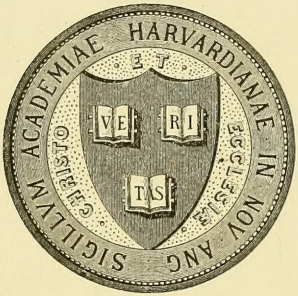
HARVARD UNIVERSITY LIBRARY

VED
2328
v. 29-30

HARVARD UNIVERSITY.



LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

No 13,669

6 July, 1896.

SEP 18 1896

Deutsche

Entomologische Zeitschrift

(früher „Berliner Entomologische Zeitschrift“)

herausgegeben

von der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft

(früher „Berliner Entomologischer Verein“)

in Verbindung

mit Dr. G. Kraatz

und verschiedenen gelehrten Gesellschaften.

Neunundzwanzigster Jahrgang. (1885.)

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Juni und December 1885

herausgegeben von der Deutschen Entomologischen Gesellschaft.

Mit 1 Kupfertafel.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 18 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.	Berlin 1885.	Paris.
Edw. Janson,	Nicolai'sche Verlags-	Luc. Buquet,
28 Museum Street.	Buchhandlung, *Stricker*.	52 Rue St. Placide.

JUL 6 1896
Zoöl. Museum.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, die Deutsche Entomologische Gesellschaft ist es in keiner Weise.

D. Red.

Inhalt des ersten und zweiten Heftes[1]) neunundzwanzigsten Jahrgangs der Deutschen Entomologischen Zeitschrift.

	Seite
Titel und Inhalt	1—5
Nachweis der Abbildungen auf Tafel I—V und Berichtigungen	6
Allgemeine Angelegenheiten 1885. II.	7—9
Die *Phylloxera* in der Rheinprovinz im Jahre 1885. Von Dr. L. von Heyden	10—11
Uebersicht der Arten der Gattung *Cerocoma* Geoff. Von Edm. Reitter in Mödling bei Wien	12—14
Ueber einige Cetoniden. Von Dr. G. Kraatz	15
Ueber *Goliathus albosignatus* Boh., Westw. ♀. Von Dems.	16
Ueber *Isocerus ferrugineus* und *purpurascens* Herbst. Von Dems.	16
Allgemeine Angelegenheiten 1885. I.	17—20
Necrologe von Keferstein, Chevrolat, Mors, Rye, v. Siebold, Parry, Meyer-Dür, Strübing, Cornelius, Kühl	21—25
Neuere Literatur von Dr. G. Kraatz:	
Insektenbörse — Internationales Correspondenzblatt — Iris — Entomologische Nachrichten von Karsch	26
Horn's *Cryptobium* of North America	27
Reitter's *Leptinidae*, *Silphidae*, *Anisotomidae* und *Clambidae*.	28—30
Casey's Contributions to the Coleopterology of North America	31
Kurze Bemerkungen zu Herrn M. Quedenfeldt's Note zu seinem Aufsatze: Wie lebt *Gnorimus variabilis* L.?, von J. Weise	32
Die Trudy der Societas Entomologica Rossica, besprochen von Dr. L. von Heyden	33—45
Eine neue Oxytelinen-Gattung der Mediterran-Fauna, aufgestellt von Dr. Eppelsheim in Grünstadt	46—48
Ueber die Artrechte der europäischen und die Varietäten der deutschen Maikäfer (*Melolontha* F.) von Dr. G. Kraatz. Zweites Stück	49—73
Ueber die Gattung *Clithria* Burm. von Dems. (Hierzu Tafel I, Fig. 1—3)	74—77
Ueber einige neue *Glycyphana*-Arten von Dems.	77—80

[1]) Heft I. (S. 17—248) ist im Juni, Heft II. (S. 1—16, 249—448) ist im December 1885 ausgegeben.

Seite

Die Cetoniden der Aru-Inseln, nach dem von Herrn C. Ribbe 1884 gesammelten Materiale beschrieben von Dems. (Hierzu Tafel I, Fig. 4—6) . . . . . 81—93

Ueber Varietäten von *Sternoplus Schaumii* White (Cetoniden-Gattung von Celebes) von Dems. (Hierzu Taf. I, Fig. 10—14) 94—96

Beitrag zur Staphylinenfauna West-Afrika's von Dr. E. Eppelsheim in Grünstadt . . . . . 97—147

Synopsis of the Philonthini of Boreal America by George H. Horn M. D., besprochen von Dr. G. Kraatz 147

Thos. L. Casey's Revision of the Stenini of America North of Mexico, besprochen von Dems. 148

Ueber Los Estafilinos de Buenos Aires por Felix Lynch Arribálzaga und einige allgemeine systematische Gesichtspunkte von Dems. . . . . 149—151

Bemerkungen zu der Arbeit: „Die Scydmaeniden Nordost-Afrika's, der Sunda-Inseln und Neu-Guinea's im Museo Civico di Storia Naturale zu Genova" von Dr. L. W. Schaufufs. Von Edm. Reitter in Mödling bei Wien . . . . . 152—160

Neue asiatische Rüsselkäfer (aus Turkestan) III. von J. Faust 161—190

Notizen zum Genus *Orthomus* Chaud. von Major z. D. Dr. L. v. Heyden 191

Bemerkungen über *Orthomus* Chaud. von Dr. G. Kraatz . . . 192

Coleopterologische Ergebnisse einer Excursion nach Bosnien im Mai 1884. Von Edm. Reitter in Mödling bei Wien . . 193—216

Ergänzende Bemerkungen über *Procerus*-Arten. Von A. v. Kraatz-Koschlau in Wiesbaden . . . . . 217—223

Ueber die specifische Umgrenzung der *Procerus*-Arten. Von Dems. 223—225

Ueber die specifische Scheidung der *Procerus*-Arten von Dr. G. Kraatz . . . . . 226—231

Ueber *Gnaphaloryx aper* Gestro und *curtus* Kirsch. Von Senator G. Albers zu Hannover . . . . . 232—236

Zwei neue europäische Histeriden und Bemerkungen zur Synonymie dieser Familie. Von Joh. Schmidt in Gollwitz, bei Brandenburg . . . . . 237—242

Ueber *Carabus glabratus* var. *punctatocostatus* Haury und eine neue Varietät (*extensus*) dieser Art. Von Dr. G. Kraatz 243—244

Ueber einige *Cicindela*. Von Dems. 244

Eine neue Cetonide von Sumatra. Von Dems. (Hierzu Taf. I, Fig. 7 u. 8) . . . . . 245—246

Pachnoda Nachtigali nov. spec. vom Congo. Beschrieben von Dems. (Hierzu Taf. I, Fig. 9) 247

Zur Berichtigung. Von G. Albers in Hannover 248

Einschaltung auf S. 221 unten. Von A. v. Kraatz-Koschlau in Wiesbaden 248

Ueber *Ceroglossus Darwinii* Gerstäcker. Von Dr. G. Kraatz . 249—250

Sammelbericht aus Ost- und West-Preufsen. Von G. Czwalina in Königsberg i. Pr. . . . . 251—256

Catalogus Malachiidarum Europae et Circa auctore El. Abeille de Perrin (Hyères) . . . . . 257—263

Carabus irregularis F. var. *Peronae* Hopffg. Von Max von Hopffgarten 264

Sammelbericht aus dem Karst. Von Schulrath Dr. Eg. Schreiber in Görz . . . . . 265—271

Zwei neue *Otiorrhynchus* aus dem Karst. Von Dr. G. Stierlin 272

Seite

Beiträge zur turkestanischen Coleopteren-Fauna von Dr. L. v. Heyden und Dr. G. Kraatz, mit Beiträgen von E. Reitter und Dr. Stierlin . . . . . 273—298
Weitere Beiträge zur Coleopteren-Fauna des Amur-Gebietes von Major z. D. Dr. L. von Heyden, unter Mitwirkung von Dr. Eppelsheim und E. Reitter . . . . . 299—307
Verzeichnifs der von Koltze aus den Amurländern eingesandten Staphylinen. Von Dr. L. von Heyden . . . . . 307—308
Coptolabrus Jankowskii R. Oberthür vom Amur. Von Dr. G. Kraatz 309—310
Notiz über japanische und amurenser *Longicornia*. Von Dr. L. von Heyden 310
Ein neues *Polyarthron* aus Persien. Beschrieben von Dems. (Hierzu Tafel IV, Fig. 1) . . . . . 311—312
Zwei neue *Labidostomis*-Arten. Beschrieben von J. Weise . . 313—315
Leptosonyx hirtus Weise n. sp. Von Dems. . . . . 315—316
Die Anthaxien der *Cratomerus*-Gruppe von Ludwig Ganglbauer in Wien . . . . . 317—320
Beitrag zur Kenntnifs der Pselaphiden-Fauna von Valdivia, von Edm. Reitter in Mödling bei Wien. Zweiter Theil. (Hierzu Tafel II, Fig. 1—15) . . . . . 321—332
Abbildungen und Bemerkungen zu wenig gekannten Pselaphiden-Gattungen mit Beschreibungen neuer Arten. Von Dems. (Hierzu Tafel II u. III, Fig. 16—35) . . . . . 333—339
Zwei neue *Tachys*-Arten. Von Dems. 340
Ueber die Varietäten der *Pachnoda sinuata* Fabr. Von Dr. G. Kraatz. (Hierzu Tafel V, Fig. 1—21) . . . . . 341—348
Ueber den systematischen Werth der *Forceps*-Bildung bei den mit *Lomaptera* verwandten Gattungen. Von Dems. (Tafel V, Fig. 22—31) . . . . . 349—352
Neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern, mit Bemerkungen über bekannte Arten. Von Edm. Reitter in Mödling bei Wien . . . . . 353—392
Uebersicht der *Phyllopertha*-Arten aus Europa und den angrenzenden Ländern. Von Dems. . . . . 393—397
Uebersicht der bekannten *Laena*-Arten. Von Dems. . . . . 398—402
Ueber die Entwicklung und Zucht der Orinen von J. Weise . 403—406
Zwei neue *Xenomela* (Chrysomelinen) aus Turkestan und Samarkand. Von Dems. . . . . 406—408
Notizen über Rüsselkäfer. Von Dems. . . . . 409—416
Ergänzende Bemerkungen zu Dr. Gerstäcker's Monographie der chilenischen *Carabus*-Arten. Von A. v. Kraatz-Koschlau in Wiesbaden . . . . . 417—439
Schlufs-Bemerkung zu dem Aufsatz: Ergänzende Bemerkungen über *Procerus*-Arten. Von Dr. G. Kraatz 439
Beitrag zur Kenntnifs der Histeriden von Joh. Schmidt in Gollwitz bei Brandenburg . . . . . 440—444
Ueber *Ceroglossus Darwinii* Hope-v. Kraatz. Von Dr. G. Kraatz 445—446
Sammel-Notizen. Von J. Weise und Hahn in Magdeburg . 447
Neuere Literatur von Dr. G. Kraatz:
Zur Kenntnifs der Cicadellinen-Gattung *Tettigonia* Geoffr. Von Prof. Dr. E. Taschenberg 448

Nachweis der Abbildungen auf Tafel I—V.

Taf. I, Fig. 1—3. Siehe p. 74—77.
- 4—6. - p. 81—93.
- 7—8. - p. 245—246.
- 9. - p. 247 (*Pachnoda Nachtigali* Krtz.).
- 10—14. - p. 94—96.

Taf. II, Fig. 1—15. - p. 321—332.

Taf. II und III, Fig. 16—35. Siehe p. 333—340.

Taf. IV, Fig. 1. *Polyarthron Bienerti* v. Heyden p. 311.
- 2. *Pseudonosoderma amurense* Heyden p. 306.
- 3. 4. *Prosodes undulata* Krtz. (♂♀), D. E. Z. 1882, p. 322.
- 5. do. *angulicollis* Krtz., D. E. Z. 1883, p. 347.
- 6. 7. do. *Heydeni* Krtz. (♂♀), D. E. Z. 1882, p. 324.
- 8. do. *obliquesulcata* Krtz. (♂), D. E. Z. 1882, p. 322.
- 9. *Blaps Maeander* Krtz. (♂), D. E. Z. 1885, p. 291.

Taf. V, Fig. 1. *Pachnoda flavicollis* Gory (*calceata* Har.) p. 344.
- 2. do. var. *scutellaris* Krtz. p. 344.
- 3. do. var. *puncticollis* Krtz., D. E. Z. 1880, p. 176.
- 4. do. var. *bipunctata* Krtz. p. 344.
- 5. do. var. 1-*punctata* Krtz. p. 344.
- 6. do. var. *scutello concolore* p. 344.
- 7. 8. do. var. *tripunctata* Krtz. p. 344.
- 9. do. var. *fissipunctum* Krtz. p. 344.
- 10. do. var. *biguttata* Krtz. p. 344.
- 11. do. var. *guttipennis*, var. *bipunctata* Krtz. p. 345.
- 12. do. var. *basipunctata* Krtz. p. 345.
- 13. do. var. *quadripunctata* Krtz. p. 345.
- 14. do. var. *quinquepunctata* Krtz. p. 345.
- 15. 16. do. var. *lineatocollis* Krtz., D. E. Z. 1880, p. 176.
- 17. do. var. *fusilineata* Krtz. p. 345.
- 18. do. var. *trimacula* Krtz. p. 345.
- 19. do. var. *frontalis* Harold Krtz. p. 345.
- 20. do. var. *sinuata* Gory p. 347.
- 20a. do. var. *sinuata* Gory, Unterseite.
- 20b. do. var. *sinuata* Gory, Unterseite eines anderen Ex.
- 21. do. var. *sinuata* F. var. *tripunctata* Krtz. p. 347.
- 21a. do. var. *sinuata* F., Unterseite.

Berichtigungen.

Seite 418, 2te Zeile von unten lies: 1ste Längsstreifen, statt: 3te.
- 424, 20ste - - oben lies: Seite 422 etc., statt: Seite 6 etc.
- 434, 9te - - oben, letztes Wort, lies: um, statt: von.

Allgemeine Angelegenheiten 1885. II.

Der Vorstand wurde auch in diesem Jahre einstimmig wieder gewählt. Glücklicher Weise hat der Verein in den letzten Monaten kein Mitglied durch den Tod verloren; jedoch ging dem Unterzeichneten die Anzeige zu, dafs der Appellationsgerichtsrath a. D. Dr. jur. Adolph Roefsler in Wiesbaden am 31. August 1885 nach längerem Leiden verschieden sei; derselbe hat sich durch verschiedene Arbeiten über Schmetterlinge aus der Gegend von Wiesbaden in den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde in Nassau (1856—81) und namentlich durch sein Verzeichnifs der Schmetterlinge von Nassau (1864—66) einen guten Namen unter den deutschen Lepidopterologen gemacht; er zeigte noch vor einigen Jahren bei meinem letzten Besuche ein lebhaftes Interesse für Systematik etc.

Das vorliegende Heft bringt wieder eine Reihe von Arbeiten, welche zum grofsen Theile als gediegene bezeichnet werden dürfen.

Herr Major z. D. Dr. L. v. Heyden liefert einen kurzen Bericht über seine Thätigkeit als Mitglied der Reblaus-Commission.

Herr G. Czwalina bringt ein Supplement des Catalogs der preufsischen Käfer von Lentz, welches wegen der Fundorte etc. auch für weitere Kreise von Wichtigkeit ist.

Seit dem Tode des Herrn v. Kiesenwetter hat besonders ein französischer Entomologe, Herr El. Abeille de Perrin, der kleinen Gruppe der Malachier seine Aufmerksamkeit zugewendet und eine gröfsere Anzahl von Arten derselben beschrieben. Ein Verzeichnifs der europ. Arten (im weiteren Sinne) dieser Familie aus seiner Feder dürfte daher von besonderem Interesse für die Leser unserer Zeitschrift sein und ist auf S. 257—263 gegeben.

Die Kenner europäischer Käfer finden aufserdem einen interessanten Sammelbericht aus dem Karst von Herrn Schulrath Schreiber in Görz, der diese von den Touristen nur selten besuchte Gegend seit Jahren eifrig coleopterologisch explorirt hat.

Herr Dr. L. v. Heyden und der Unterzeichnete, unterstützt von den Herren Reitter und Dr. Stierlin, geben neue Beiträge zur turkestanischen Coleopteren-Fauna nach den von Herrn Dr. Staudinger erhaltenen Sendungen. Ebenso giebt der Erstgenannte, unter Mitwirkung der Herren Dr. Eppelsheim und Reitter, weitere Beiträge zur Coleopteren-Fauna des Amur-Gebietes, die

sich auf das von den Hamburger Herren Louis Gräser und Fritz und Henry Dörries gesammelte Material stützen.

Der Unterzeichnete bespricht die Varietäten der *Pachnoda sinuata* F., welche theils noch nicht benannt oder, wenn sie benannt waren, für eigene Arten gehalten wurden. Die charakteristischen Merkmale der verschiedenen Formen sind auf einer Tafel wiedergegeben, welche auch Abbildungen von *Forceps* der mit *Lomaptera* verwandten Gattungen zeigt; dieselben sind in den einzelnen Gattungen verschieden, aber in jeder einzelnen nach übereinstimmendem Typus gebildet.

Der ausgezeichnete Kenner der europäischen und exotischen Pselaphiden-Fauna, Herr Edm. Reitter, bringt einen Beitrag zur Kenntnifs der Pselaphiden-Fauna von Valdivia, welcher von zwei Tafeln begleitet ist. Eben derselbe bringt die Beschreibungen einer gröfseren Anzahl von neuen Arten aus Europa und den angrenzenden Ländern, welche namentlich von Leder (im Caucasus) und von Herrn v. Oertzen in Griechenland neuerdings entdeckt wurden. Ueber die *Phyllopertha-* und *Laena*-Arten werden Uebersichten gegeben.

Herr Weise giebt Notizen über Rüsselkäfer, namentlich eine Uebersichtstabelle der Arten der Gattung *Magdalis*.

Herr v. Kraatz-Koschlau giebt ergänzende Bemerkungen zu Dr. Gerstäcker's Monographie der chilenischen *Carabus*-Arten nach dem Materiale seines Sammlers, welcher einige bis dahin fast unbekannte Arten in Mehrzahl erbeutet hat. Derselbe ergänzt seine früheren Angaben über *Procerus* und bleibt bei seiner Ansicht über die specifische Umgrenzung der einzelnen Arten; ebenso der Unterzeichnete.

Herr Joh. Schmidt in Gollwitz, welcher die Histeriden zum Gegenstand seines besonderen Studiums gemacht hat, bringt Beiträge zur Kenntnifs derselben, namentlich auch werthvolle synonymische Bemerkungen.

Herr v. Heyden läfst auf Tafel V seine Gattung *Pseudonosoderma* und *Polyarthron Bienerti* Heyd. abbilden, denen der Unterzeichnete eine Anzahl früher beschriebener *Melasomen* anschliefst.

Für den nächsten Jahrgang der Zeitschrift ist bereits eine monographische Revision der mit *Stenosis* verwandten Käfer der alten Welt von Herrn Reitter eingegangen; ebenso eine Fortsetzung seiner „neuen Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern, mit Bemerkungen über bekannte Arten".

Herr Dr. Eppelsheim schickte die Beschreibungen neuer Staphylinen vom Amur ein, welche in diesem Hefte nicht mehr Platz finden konnten, Herr E. Wasmann hübsche Bemerkungen über Myrmecophilen, die Herren Albers, Ganglbauer kleinere Arbeiten; ähnliche übergaben die Herren Schilsky und Weise. Der erstere beabsichtigt eine Umarbeitung des von mir herausgegebenen Verzeichnisses der Käfer Deutschlands zu geben, welches seit Jahren vergriffen ist und zu dem ich bereits einen ersten Nachtrag gegeben habe. Beiträge auswärtiger Mitglieder, betreffend das Vorkommen von Arten, welche in Deutschland noch nicht aufgefunden waren, werden ihm sehr willkommen sein und mit dem Namen der Einsender veröffentlicht werden. Leider erlaubt es mir meine vielfach in Anspruch genommene Zeit nicht mehr, mich so lebhaft wie früher an der Zusammenstellung des neuen Verzeichnisses der deutschen Käfer zu betheiligen; doch fehlt es nicht an Männern, welche in meinem Sinne fortarbeiten, nachdem sie sich durch Jahre langes stilles und fleifsiges Sammeln die nöthigen Kenntnisse zu einer solchen Arbeit erworben haben. Eine neue Generation sucht sie zu unterstützen, geht indessen bei der Auswahl der Arten wohl nicht allzukritisch zu Werke, worauf Herr Weise mit Recht hingewiesen hat. Derselbe bringt einen interessanten Aufsatz über Entwickelung und Zucht der Orinen.

Herr Pfarrer Konow sendete Bemerkungen über Blattwespen ein; eine Arbeit über exotische Schmetterlinge ist in Aussicht gestellt; im Uebrigen werden die Käfer, wie bisher, in der Zeitschrift hauptsächlich berücksichtigt werden.

Seit dem Juni dieses Jahres sind dem Vereine beigetreten:

Herr Julius Gerber, Beamter in Steglitz, Teichstr. 19. (Col.)
- Dr. F. Klenker in Berlin, Invalidenstr. 98. (Ins.)
- Prof. Dr. G. Leimbach in Sondershausen. (Col.)
- E. Wasmann S. J. in Exaeten bei Roermond (Holl. Limburg).
- Th. Wimmel in Hamburg, Hohenfelde, Neubertstr. 21.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr M. Grouvelle, Directeur de la Manufacture des Tabacs, jetzt in Chateauroux. (Indre.)
- Herrmann Klaeger in Berlin, jetzt Oranienstr. 187.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Die *Phylloxera* in der Rheinprovinz im Jahre 1885.

Die diesjährigen Reblaus-Untersuchungsarbeiten in der Rheinprovinz hatten sich auf Befehl des Kön. Preufs. Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten und nach Aufstellung eines gemeinsamen Operationsplanes der zwei Leiter der Untersuchungen zu erstrecken auf die beiden Rheinufer zwischen Coblenz und Bonn. Zur Untersuchung der Wurzeln sollten gelangen der fünfte Weinstock in dem ganzen grofsen Gebiete. Da diese umfangreiche Arbeit eine gröfsere Anzahl Sachkundiger verlangte, als seither den Behörden zur Verfügung stand, so wurden während des vergangenen Winters sowohl an dem landwirthschaftlichen Institute in Geisenheim, als auch an den Universitäten Bonn, Marburg und Göttingen sogenannte (theoretische) Reblauskurse abgehalten. An denselben betheiligten sich zumeist Winzer, Landwirthe und besonders sehr zahlreich Studenten der Naturwissenschaften und der Medicin. Zu Ende Mai 1885 wurden sämmtliche auf diese Weise vorgebildete Herren zu practischen Kursen abtheilungsweise, unter Leitung schon in den Vorjahren bewährter Sachverständiger, in die im Vorjahre in den Gemarkungen Linz, Linzhausen und Ockenfels entdeckten Reblausinfectionen entsendet. Nach gründlichster Instruction in inzwischen dort aufgefundenen Infectionen konnte zur Untersuchung des Weinbaugebietes in dem vorgezeichneten Terrain geschritten werden. Zu diesem Zwecke wurde naturgemäfs das Gebiet in ein rechts- und ein linksrheinisches zerlegt. Die rechtsrheinischen Colonnen, unter Oberleitung des Kön. Garten-Inspectors Ritter aus Engers mit dem Hauptquartier Linzhausen, hatten alle Weinberge zwischen Neuwied und dem Drachenfels zu untersuchen; den linksrheinischen Colonnen, unter Oberleitung des Kön. Major z. D. Dr. v. Heyden mit dem Hauptquartier Neuenahr, fiel die Untersuchung der Weinberge von Andernach bis Bonn mit den Seitenthälern bei Niederbreisig, Sinzig, des Ahrthals (woselbst seit dem Jahre 1881 umfangreiche Reblausinfectionen constatirt worden waren) und Unkelbachthal anheim. Jede dieser rechts- und linksrheinischen Hauptcolonnen wurde in je 10 bis 12 Untercolonnen getheilt, deren Aufgabe es war, ganz bestimmte Bezirke zu untersuchen; jeder Bezirk stand unter der Leitung eines Sachverständigen, dem 4—6 Hülfssachverständige (jeder mit 3 Arbeitern) zugetheilt waren. Die eigentlichen Untersuchungsarbeiten begannen gleichzeitig gegen Mitte Juni und waren Anfang November beendet.

Wie nicht anders zu erwarten war, nach den Erfahrungen im Vorjahre, wurde in den rechtsrheinischen Gemarkungen in der weiteren Umgebung von Linz eine grofse Anzahl neuer Herde gefunden, meist im Anschlufs an schon früher gefundene oder in dazwischen liegenden Geländen, so dafs die Anzahl der selbstständigen Herde von No. 23 bis 59 anwuchs; die zur Vernichtung gekommenen Weinbergflächen bei Linz, Linzhausen, Ockenfels und Casbach umfassen nun 59,555 Quadratmeter gegen 73,702 im Vorjahre, also zusammen 133,257 Quadratmeter. Ferner wurde eine 6232 Quadratmeter grofse Infection rheinabwärts bei Honnef und drei Infectionen (No. 61—63) in der Gröfse von 13,990 Quadratmetern rheinaufwärts bei Leubsdorf gefunden; Infectionen, die vielleicht nur zum Theil durch Verschleppung mit den Linzer Herden zusammenhängen, zum Theil aber wohl selbstständig durch Importation inficirter amerikanischer Reben entstanden sind.

Auf der linken Rheinseite concentrirten sich selbstredend die Hauptuntersuchungen in dem bereits verseucht befundenen Banne Heisersheim, vom Dorfe Heppingen bis Ahr abwärts nach Bodendorf hin, im Ahrthale. Hier kam zumeist jeder zweite oder in der Nähe alter Herde jeder Stock zur Untersuchung, was zur Folge hatte, dafs oft nur 2—5 Stöcke umfassende Infectionen in gröfserer Anzahl gefunden wurden. In dem Thale zwischen Sinzig und Westum wurden 4, auf der linken Ahrseite 23, auf der rechten Ahrseite (Ehlingerberg) 7 neue Herde aufgefunden, ferner einer in einem neuen Gebiete bei Niederbreisig und einer bei Friesdorf, so dafs die Zahl der Herde gegen das Vorjahr von No. 23 bis 57 anwuchs, mit einem Flächeninhalte von 15,883 Quadratmeter. Der Herd von Friesdorf stammt sicher von der vor 10 Jahren vernichteten Infection von Annaberg bei Bonn, das nur durch einen Bergrücken davon getrennt ist; der betheiligte Besitzer in Friesdorf holte sich vor 10 Jahren Dünger aus dem Annaberger inficirten Terrain und verbrauchte ihn in seinem Friesdorfer Weinberge.

Andere Theile des Rheines, z. B. Rheingau und Gegend von Lorch wurden dieses Jahr von Sachverständigen begangen, um eventuell auf schon von aufsen sichtbare Infectionen zu stofsen. Im nächsten Jahre sollen dann Mosel- und Saargebiet folgen.

Wenn auch die Anzahl der Infectionen zugenommen hat (oder waren sie in früheren Jahren, weil noch sehr jung, den Untersuchungen entgangen?), so hat doch die diesjährige intensive Untersuchung erwiesen, dafs die Seuche bis jetzt auf einem verhältnifsmäfsig nicht sehr ausgedehnten Gebiet aufgetreten ist, ferner, dafs in unserem Klima die Reblaus viel langsamer vorschreitet als in südlichen Ländern, und dafs, wenn in der bisherigen Weise zu untersuchen fortgefahren und die nun einmal befallenen Gebiete gründlich vernichtet werden, doch noch Hoffnung vorhanden ist, die rheinischen Weinberge vor dem Untergange zu retten.

Dr. L. v. Heyden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Uebersicht der Arten der Gattung *Cerocoma* Geoff.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

1″ Bauch zum Theile, selten ganz roth oder rothgelb [1]).

2″ Mittelschienen (♂ ♀) vor der Mitte leicht geknickt. Bauch roth, die äufserste Spitze schwarz. Transcaucasien, Persien. *festiva* Fald.

2′ Mittelschienen einfach oder schwach, gleichmäfsig gebogen.

3″ Wenigstens die Spitze des Bauches ist dunkel metallisch gefärbt.

4″ Vorderfüfse des ♂ ungleichmäfsig erweitert. Alle Fühlerglieder des ♂ eckig und sehr unregelmäfsig gestaltet, das letzte stark transversal, beim ♀ doppelt länger als breit.

5″ Wangen des ♂ glatt, unbehaart, chagrinirt. Analsegment des ♂ einfach ausgeschnitten. Ungarn, Oesterreich, Griechenland, Krim, Kleinasien . . . . . *Schreberi* Fabr.

5′ Kopf (♂ ♀) gleichmäfsig behaart, Wangen punktirt. Analsegment des ♂ halbkreisförmig ausgeschnitten, die seitlichen Lappen als flügelförmige Spitzen nach hinten verlängert. Ephesus. Unter dem beibehaltenen Namen im kaiserl. Hofmuseum in Wien . . . . . *ephesica* n. sp.

4′ Vorderfüfse des ♂ sehr schwach, gleichmäfsig erweitert, fast einfach. Letztes Glied der Fühler rundlich, nicht transversal, beim ♀ kaum länger als breit. Algier . . *Vahli* Fabr.

3′ Körper rothgelb, gewöhnlich nur die Flügeldecken und die Hinterbrust metallisch grün. Mesopotamien. *C. Mühlfeldi*, var. *collaris*.

1′ Bauch einfarbig dunkel mit Metallglanz.

6″ Zweites Glied der Vorderfüfse des ♂ an der Spitze nach oben beulenförmig oder hackenförmig erweitert. Letztes Glied der Fühler beim ♂ schwach quer, aufsen abgerundet, auf der inneren Schmalseite leicht ausgerandet, dadurch

---

[1]) Bei der mir unbekannten *C. gloriosa* Muls., die sicher in Griechenland nicht vorkommt, ist der Bauch nach v. Heyden dunkel und nur seine Seiten sind gelb gefärbt.

mit 1—2 schwach vortretenden Zähnchen, die Apicalseite gewöhnlich heller weifs. Wangen und ein Stirnflecken gewöhnlich bald mehr, bald minder gelb oder roth gefärbt. Ungarn, Südeuropa, Kleinasien, Syrien . . *Mühlfeldi* Gyll.

a) Metallisch grün, weifsgelb behaart, Beine bis auf die Hüften und die Wurzel der Hinterschenkel beim ♂ und die Fühler gelb. *C. syriaca* Abeille . . . Stammform.

b) Wie a., Flügeldecken purpurn-kupferfarbig. Türkei, Balkan, Armenien *Mühlfeldi*, var. *Kunzei* Waltl, Friv.

c) Grünlichblau oder blaugrün, dunkelbraun oder schwarz behaart, Fühler und Beine gelb, die Palpen zum Theil, die Bewimperung der Mittelglieder der Fühler, die Hüftanhänge und die 2—4 Hinterschenkel an der Wurzel und gewöhnlich auch die Hintertarsen, beim ♀ oft auch noch die 2—4 vorderen, schwärzlich. Euboea, Türkei, Syrien.

Mühlfeldi, var. *Schraderi* Kraatz.

d) Rothgelb, gelb behaart, Flügeldecken und gewöhnlich die Hinterbrust metallisch grün. Mesopotamien.

Mühlfeldi, var. *collaris* Reitt.

6′ Kopf einfarbig. Zweites Glied der Vorderfüfse des ♂ oben nicht beulenförmig erweitert.

7″ Körper schwarz, oder bläulich schwarz, oder grünlich schwarz, Flügeldecken lebhaft grün oder blau, lang zottig gelb, die Flügeldecken kurz anliegend schwarz oder ebenfalls gelb behaart. Fühler und Beine gelbroth, die Palpen, die Fühler zum Theil, die Hüftanhänge und gewöhnlich die Tarsen, bald alle, bald nur die hintersten schwarz. Fühler des ♂ sehr irregulär, alle Glieder mit Ecken und Anhängen, das letzte Glied quer, an der Basis eingeschnürt, gewunden und mit einem langen, dünnen Anhange versehen, die Apicalfläche schwärzlich. Der mittlere, quere Theil des Kopfes sammt den Wangen beim ♂ mit erloschener Punktirung, fast glatt. Syrien, Persien. *C. picticornis* Motsch.

Scovitzi Fald.

7′ Körper einfarbig grün oder blaugrün, nur die Fühler und Beine ganz oder zum Theil gelb. Die letzten drei Fühlerglieder des ♂ ziemlich einfach, das letzte länger als breit, mit abgerundeten Winkeln, an der Basis ohne Anhang. Flügeldecken wie der andere Theil des Körpers gelb, aufstehend behaart.

8″ Alle Fühlerglieder des ♂ bis auf die drei letzten sehr irregulär gebildet, nach innen mit unregelmäfsigen, grofsen Anhängen, die zwei vorletzten Glieder der Palpen grofs, sehr stark verdickt, gewölbt, eben, innen ausgehöhlt; Vorderschienen des ♂ mit senkrechter oberer Innenkante, die vier ersten Glieder der Vorderfüfse sind viel länger als die Schiene. Fühler und Beine ganz oder zum Theil gelb. Mittel- und Südeuropa, Kleinasien . . . . *Schäfferi* Lin.

a) Die Fühler und Beine, an den letzteren die Hüftanhänge dunkelgrün und die Hintertarsen braun; beim ♀ der Mund und die Fühler mehr oder minder ausgedehnt, die Basis der Schenkel und die Tarsen mehr oder weniger dunkel . . . . . Stammform.

b) Die metallische Färbung der Schenkel dehnt sich beim ♂ fast bis zur Spitze, oft auch auf die Hinterschienen aus, beim ♀ sind die Schenkel dunkel metallisch, dagegen sind die Tarsen kaum angedunkelt. Dobrutscha, Rhilo-Dagh, Kleinasien . . . . . var. *viridula.*

c) Hierher gehört wahrscheinlich auch *C. obscuripes* Motsch. aus Armenien, von der mir zwei in der Färbung nicht ganz übereinstimmende Exemplare vorliegen. Entweder alle oder die vier hinteren Schenkel und Tarsen sind schwärzlich.

8′ Alle Fühlerglieder des ♂ bis auf das erste, welches nach oben verhältnifsmäfsig schwach flügelförmig erweitert ist, ziemlich einfach gebildet, die mittleren Glieder transversal mit schwachen und kurzen Anhängen nach innen, die Palpen ebenfalls nahezu einfach, plattgedrückt, die zwei vorletzten Glieder wenig breiter als das letzte. Mund, Fühler, Palpen und Beine gelb, Schenkel zum Theil, selten ganz dunkel metallisch gefärbt. Die vier ersten Glieder der Vorderfüfse sind so lang als die Schiene. Rumelien, Erzerum, Armenien . . . . . *Dahli* Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ueber einige Cetoniden.

Cetonia porcina Wall. (Trans. Ent. Soc. London, ser. III, vol. 4, 1868, p. 585) ist jedenfalls der Mann der *Cetonia ciliata* Oliv. Derselbe weicht sehr bedeutend durch die Zeichnung des Halsschildes vom Weibe ab, jedoch sind die Uebereinstimmungen der sonst eigenthümlich gezeichneten Geschlechter zu grofs, um an ihrer Zusammengehörigkeit zweifeln zu lassen. Beide stimmen in dem dunkelgrünen Halsschild und Schildchen überein, gegen welche die hell rothgelb gefärbten Fld. eigenthümlich abstechen; auf denselben ist der schwärzliche Punkt vor der vorderen der beiden sehr deutlichen Bindenzeichnungen meist sehr deutlich. Das Halsschild meiner 4 ♂ (durch ungezähnte, resp. einzahnige Vorderschienen ausgezeichnet, *anterior tibiae unarmed* bei Wall.) ist nämlich sehr breit gelblich gesäumt („*limbo lato ochraceo interne angulato*“ bei Wall.), so dafs der grünbleibende Theil nur etwa die Breite des Kopfes hat; beim ♀ dagegen (zwei Ex. meiner Sammlung) ist nur ein schmaler Seitenrand gelblich. Auch die Unterseite ist bei beiden Arten sehr verschieden; beim ♀ ist der Hinterleib dichter und stärker punktirt, breiter kupferig, beim ♂ sind unten die ganzen Seiten weifs bestäubt, so dafs nur ein ziemlich schmaler Raum kupferig bleibt. Die Beine sind fast noch länger straff und zottig behaart als bei der *Cet. mixta* Weber von Sumatra.

Protaetia leucopyga Burm. (Handb. V, p. 560), Mohnicke (Cetonid. der Sunda-Ins. p. 81) scheint ihr nahe verwandt; doch ist sie gröfser, der Vorderrand des Clypeus stumpf zweizackig und in die Höhe gebogen.

Euryomia andamana Thomson (Typi Ceton. 1878, p. 24) ist nach schwarzen Ex. der grünen *Glycyphana andamanensis* Janson (Cistula, Entom. II, 1877, p. 143) beschrieben. Ich erhielt beide Käfer von den Andamanen; sie gehören unzweifelhaft derselben Art an.

Leucocelis cinctipennis Lansberge (Compte Rendu de la Soc. Ent. Belgique du 4. Fefr. 1882, p. XXVIII) ist mit *Helenae* Schaum (Trans. ent. Soc. V, 1848, p. 71, t. 8, f. 7) identisch, mit welcher auch *collaris* Harold (Mon. Ber. d. Ak. d. Wissensch., Berlin 1878, p. 214) zusammenfällt, wie ich bereits früher angegeben habe.

Dr. G. Kraatz.

Ueber *Goliathus albosignatus* Boh., Westw. ♀.

Nach Hrn. Kolbe (Berliner Entomol. Zeitschr. 1884, p. 383) war bisher nur das Männchen des *albosignatus* Bohem. bekannt und er beschreibt deshalb ausführlich das Weibchen nach einem von Dr. Staudinger erhaltenen Ex. von *Pretoria*. Dasselbe ist aber bereits vor 11 Jahren von Westwood in den Transactions of the Entomolog. Society of London 1874, part. IV ausgezeichnet beschrieben (p. 473) und abgebildet (pl. VII, fig. 1). Westwood citirt den *Gol. albosignatus* Boh. in Folge eines Schreibfehlers als *albopictus* Boh.; *Gol. albosignatus* Westw. ♀ ist sicher mit *albosignatus* Boh., Kolbe ♀ identisch. Dasselbe stammt von Limpopo.

Da ich ebenfalls nur ein von Dr. Staudinger stammendes Weibchen besitze, so enthalte ich mich weiterer Conjunkturen über die Unterschiede von *Gol. albosignatus* Westw. (nec Boh.) ♂ (= *Kirkianus* Gray ♂ sec. Kolbe) und *albosignatus* Boh. ♂.

Westwood bildet unzweifelhaft das ♀ des *albosignatus* Boh. Kolbe ab, denn er beschreibt es, wie Kolbe, mit schwarzen Haaren an den vier Hinterschienen („the four posterior tibiae, the inner edge fringed with black hair").

Gol. Kirkianus Gray Kolbe ♂ ist ähnlich gefärbt wie *albosignatus*, unterscheidet sich aber durch kürzere, kräftigere Vordertarsen und gelbe Behaarung des Abdomens und der vier Hinterschienen, angeblich auch durch weifse Antennen.

Dr. G. Kraatz.

Ueber *Isocerus ferrugineus* und *purpurascens* Herbst.

Nach Hrn. Reitter (in dieser Zeitschr. 1884, Heft V, p. 144) ist der portugisische *Isocerus purpurascens* Herbst von dem algierschen *ferrugineus* F. durch gedrungenere Gestalt und kürzere Fühler unterschieden. Bei einem portugisischen Stücke meiner Sammlung sind aber gerade die Fühler besonders schlank, bei einem algierschen dagegen kurz. Ich vermuthe daher, dafs Hr. Reitter Männchen und Weibchen derselben Art für zwei Arten aus verschiedenen Gegenden gehalten hat. Das kleinere ♂ hat schlankere Fühler, stärker erweiterte Vorderschienen und sehr deutlich gekrümmte, an der Basis innen schwach erweiterte Hinterschienen; das meist gröfsere ♀ hat weniger schlanke Fühler, schwach gebogene Hinterschienen etc. Aus Fabricius' Beschreibung sind die Geschlechtsunterschiede in keiner Weise ersichtlich; das Vaterland des *ferrugineus* war Herbst unbekannt.

Dr. G. Kraatz.

Allgemeine Angelegenheiten 1885.

Der Vorstand wurde in der Sitzung am 27. October einstimmig wiedergewählt. Auswärtige Mitglieder besuchten wie früher die Gesellschaft, welche leider durch den Tod zweier einheimischen Mitglieder, der Herren Strübing und Kühl, und zweier auswärtigen, des Herrn Oberlehrer Cornelius und des Herrn Ingenieur Mors, schwere Verluste erlitten hat. Ueber dieselben ist in den Necrologen auf S. 5—9 ausführlicher berichtet und einiger anderer neuerdings verstorbener Männer der Wissenschaft gedacht.

Die vorliegenden Aufsätze der Herren Dr. Eppelstein, Faust, Reitter etc. zeigen, dafs die deutsche entomologische Zeitschrift fortfährt, ihrem Publicum gediegene gröfsere Aufsätze zu liefern. Die Arbeit des Unterzeichneten über deutsche Maikäfer dürfte zeigen, dafs es für jüngere Entomologen nicht leicht ist, wirklich Gutes und Neues in den bekanntesten Gruppen zu geben und dafs der Versuch dazu ziemlich unglücklich ausgefallen ist. Die Aufsätze über *Procerus* beweisen, wie langsam wir in unserem Wissen über die ansehnlichsten Formen fortschreiten und wie schwer es ist, Einigkeit zu erzielen.

Das Mscr. für das nächste Heft liegt bereits fast vollständig vor und bringt weitere interessante Aufsätze der Herren v. Heyden, Reitter, Weise und Anderer mehr.

Die deutschen Coleopterologen haben längst einsehen gelernt, dafs ihrem Interesse am meisten eine Vereinsschrift entspricht, welche vorzugsweise coleopterologische Artikel enthält. Diejenigen unter ihnen, welche ihre Arbeiten nicht anschliefsen, verstehen sowohl ihr eigenes als das Interesse der Gesammtheit nicht; sie erreichen nur, dafs dieselben weniger gelesen werden.

Wenn die Berliner Lepidopterologen eine vorzugsweise lepidopterologische Zeitschrift herausgäben, unter Hinzunahme der übrigen Insekten-Ordnungen, mit Ausnahme der Käfer, so hätte dies einen vernünftigen Sinn. Mit den Artikeln, welche der jetzige Redacteur der Berliner entomol. Zeitschrift veröffentlicht, werden sie zum Theil wenig Ehre einlegen. Anstatt sich an die Spitze der deutschen Lepidopterologen zu stellen, machen sie einen in der wissenschaftlichen Welt unbekannten Lepidopterologen zu ihrem Ehrenmitgliede und suchen damit das Band vollends zu zerreifsen, welches naturgemäfs alle deutschen Entomologen umschlingen sollte. Der Erfolg

scheint ihren Erwartungen wenig zu entsprechen, denn sie suchen bereits am Druck Ersparnisse zu machen, die erfahrungsmäfsig wenig zweckmäfsig sind. Unter denselben hat der Redacteur am meisten zu leiden, welcher diesen Namen allerdings kaum mehr verdient, da er sich eine widersinnige Aufsicht[1]) gefallen läfst, die bei ihm wohl am Platze sein mag, aber ebenso wenig wie er selbst im Stande ist, versteckte Angriffe zurückzuweisen, die zehnmal gefährlicher sind, als eine offene Opposition. Das zeigt die Geschichte des Berliner Vereins am deutlichsten. Wenn ich mich an dieser Stelle mit derselben beschäftige, so geschieht es, um zu zeigen, wie die Minorität des Vereins denkt, deren jetziger Vertreter 24 Jahre unbestritten in der Majorität gewesen ist, allerdings ohne jegliche Beeinflussung derselben und ohne im Mindesten dem Statutenfreunde Herrn Streckfufs in seinen Wühlereien hinderlich zu sein, die zu einem anscheinenden Erfolg verhalfen.

Der Berliner entomologische Verein hat an Stelle des Unterzeichneten den Herrn Stadtrath a. D. Streckfufs zum Mitgliede der Commission zur Ernennung von Ehrenmitgliedern gewählt, und den von derselben vorgeschlagenen Baron v. Türckheim als solches bestätigt. Diese Commission bestand aus 5 Mitgliedern; unter ihnen der frühere Vorsitzende, der mir unbekannte Stadtverordnete Dr. L. Mayer. Dafs es Herrn Streckfufs leicht sein mufste, aufser diesem seinem Freunde noch eine Stimme zu gewinnen, ist klar! Es war auch eine andere Persönlichkeit als Ehrenmitglied vorgeschlagen, welche dem Herrn Stadtrath a. D. jedoch nicht convenirte. Nun lautet § 4 der Berliner Statuten:

„Zu Ehrenmitgliedern können nur solche Personen ernannt „werden, welche sich um die Entomologie hervorragende Verdienste „erworben haben. Die Ernennung derselben geschieht durch eine „Commission von 5 Mitgliedern. Ein Vorschlag, eine Debatte oder „eine Beschlufsfassung über die Ernennung von Ehrenmitgliedern „in den Vereinsversammlungen findet nicht statt.“

Diesen § hat vermuthlich Herr Streckfufs selbst verfafst, der den früheren Vorsitzenden Herrn Baron v. Türckheim seiner Zeit notorisch lenkte; es ist ersterem in öffentlicher Sitzung in sehr bezeichnender Weise vorgehalten worden, dafs er dies auch mit anderen Vorstandsmitgliedern thue; ich fügte mich bekanntlich seinen Wünschen nicht.

---

[1]) den verbesserten § 17 der Statuten des Berliner Vereins.

Dafs Herr Baron v. Türckheim sich hervorragende Verdienste um die Entomologie erworben habe, wird Niemand öffentlich zu behaupten wagen. Publicirt hat derselbe nur eine Arbeit anonym (weshalb wohl?). Bei seinem Amtsantritt hat sich die Zahl der auswärtigen Vereinsmitglieder von 218 (unter meiner Leitung) sofort um 60 vermindert und ist dann allmählig auf 99 heruntergegangen. Letzteres bestätigen die Vereinsschrift und folgender Artikel in der ersten Beilage der Voss. Zeitung vom 25/II. 85, merkwürdiger Weise bald nach dem Rücktritt des Herrn Dr. Mayer:

„Der Berliner entomologische Verein wählte zu seinem Vorsitzenden für das laufende Jahr Sanitätsrath Louis Meyer und zu dessen Stellvertreter Paul Hagelmann, Mitglied der Akademie der Künste. Der bisherige Präsident des Vereines, der badische Gesandte Freiherr von Türckheim, der von seinem Berliner Posten abberufen worden ist, wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Insgesammt zählt der Verein 178 Mitglieder, 72 einheimische, 99 auswärtige und 7 Ehrenmitglieder. Die Mehrzahl derselben sind Entomologen von Fach; eine grofse Zahl jedoch sind Aerzte, ehemalige Officiere und Kaufleute, welche für die Insektenkunde besonderes Interesse hegen. Die Redaction des Vereinsorganes der „Berliner entomologischen Zeitschrift" ist Dr. Kolbe, Custos am zoologischen Museum, übertragen worden."

Herr Baron v. Türckheim hat natürlich die Wahl angenommen, welche seinem Namen in den Augen aller wissenschaftlichen Entomologen eine eigenthümliche Stellung neben denen der ausgezeichnetsten sichert.

Gerade dieser und verschiedene andere Vorfälle haben mich veranlafst, mich dem Vereine wieder zuzuwenden, da mich aufserdem eine Anzahl achtbarer Mitglieder, mit denen ich früher nicht in engerer Verbindung gestanden habe, geradezu aufgefordert hat, dies zu thun.

Das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat der deutschen entomologischen Gesellschaft, in Anerkennung ihres ernsten Strebens, zur Förderung der Wissenschaft für das Jahr 1885 eine aufserordentliche Beihülfe von 500 ℳ gewährt. Dieselbe wird hauptsächlich zur Ausstattung der Zeitschrift verwendet, und werden dem nächsten Hefte mindestens drei Tafeln beigegeben werden, ohne dafs der Beitrag für die Mitglieder erhöht oder für Nichtmitglieder zu hoch geschraubt wird. Der Berliner Verein läfst sich für 25½ Druckbogen und 10 schwarze Tafeln 29 ℳ zahlen! Wenn dessen Zeitschrift andererseits dem Antiquar

billig im Ganzen überlassen wird, so geschieht dies zum Schaden und nicht zum Nutzen des Vereins; das haben die Ausländer längst erkannt, aber der Berliner Verein ist in den Händen von allerlei Berathern, die meine Schöpfung vollständig zu zerstören drohen. Berlin stand an der Spitze der deutschen Entomologen.

Die deutsche entomologische Gesellschaft hat durch den Tod verloren:

Herrn E. Cornelius, Oberlehrer in Elberfeld. (S. p. 24.)
- H. Kühl, Kaufmann in Berlin. (S. p. 25.)
- L. Mors, Ingenieur in Paris. (S. p. 23.)
- Strübing, Seminarlehrer a. D. in Berlin. (S. p. 24.)

Seit dem November vorigen Jahres sind der deutschen Gesellschaft beigetreten:

Herr Max Böwe in Berlin, Dresdenerstr. 14. (Col.)
- Stud. G. Breddin, gegenw. in Berlin, Auguststr. 81. (Hemipt.)
- C. Brendel in Berlin, Genthinerstr. 18. (Col.)
- Dalitz, Hauptmann im Magdeburger Füsilier-Regiment No. 36 in Halle a/S. (Col.)
- Gabriel, Major in Münster. (Col.)
- H. Kraufs, Pharmaceut in Oettingen a/Ries.
- Ad. Kricheldorff in Berlin, Oranienstr. 35. (Ins. omnia.)
- Schmidt, Pastor in Gollwitz bei Brandenburg. (Histeriden.)
- E. Vogel in Berlin, Kurfürstenstr. 148a. (Col.)

Zum correspondirenden Mitgliede wurde ernannt:

Herr Thos. L. Casey, Lieut. of Eng'rs in Philadelphia.

In der Mitgliederliste ist nachzutragen:

Herr L. Bedel in Paris, 20 Rue de l'Odeon.

Ausgetreten ist:

Herr Dr. med. P. Richter in Pankow.

Ihren Wohnsitz veränderten:

Herr G. Czwalina in Königsberg i/Pr., gegenw. Lobeckstr. 23.
- Lichtwardt in Berlin, gegenwärtig in Blasewitz, Berggartenstr. 20. (Lep. u. Col.)
- Schilsky, Lehrer, gegenw. Schönhauser Allee 39a.
- D. Sharp, gegenw. in Bleckley, Shixley Warren, Southampton.
- C. E. Venus in Dresden, gegenw. Reifsigerstr. 1a.

Dr. G. Kraatz.

Necrologe [1]).

Auch in diesem Jahre ist wieder über eine Anzahl Todesfälle zu berichten, welche indessen das Tröstliche für uns haben, dafs, nach ihnen zu urtheilen, den Entomologen von der Vorsehung ein langes Leben beschieden ist. An der Spitze der zu nennenden steht der Nestor der deutschen Entomologen, Keferstein, dem sich dann einer der wenigen noch lebenden Gründer der französischen entomologischen Gesellschaft, der bekannte A. Chevrolat, anschliefst.

Adolph Keferstein,

Kreisgerichtsrath a. D. in Erfurt, starb am 28. November 1884 nach kurzem Krankenlager im Alter von über 91 Jahren. Er war langjähriges Mitglied des Berliner entomologischen Vereins und publicirte in früherer Zeit eine gröfsere Anzahl von entomologischen Aufsätzen namentlich in Silbermann's Revue entomologique, in der Isis und der Stettiner entomolog. Zeitung, von denen indessen nur wenige der descriptiven Entomologie angehörten; er hatte mehr Talent und Neigung zu allgemeinen Abhandlungen über Entwickelungsgeschichte, Nutzen und Schaden der Insekten etc. Seine besonderen Lieblinge waren die Schmetterlinge, von denen er in 60 Jahren eine verhältnifsmäfsig recht reiche Sammlung zusammengekauft hatte, wie Dr. Staudinger in seinem Nekrologe in der Stettiner entomol. Zeitung 1885, p. 109—113 richtig bemerkt. Er

[1]) Unsern Lesern eine Blumenlese aller möglichen genannten und „ungenannten" todten Entomologen à la Kolbe zu geben, in denen z. B. von Le Conte gesagt wird, dafs er ein bedeutender Coleopterologe, von Prof. Foerster, dafs er ein dito Hymenopterologe, von Bilimek, dafs er ein österreichischer Entomologe, von Settari, dafs er eine Autorität in der Lepidopterologie (für wen?) gewesen sei, wagen wir nicht. Wir haben von jeher hauptsächlich den verstorbenen Mitgliedern und sonstigen ausgezeichneten Entomologen einige Worte gewidmet, auf ein Repertorium von Todten im Allgemeinen verzichtet. Merkwürdig, dafs Hrn. Kolbe die „Namen von Hampe und Thorey so anheimeln" und er „eine kindliche Freude" an *Carabus Hampei* und *Platynus Thoreyi* hat; die gönnen wir ihm! Wenn er H. Müller und Osw. Heer für Naturforscher „in des Wortes wärmster Bedeutung" erklärt, müssen wir ihn bis jetzt für einen in des Wortes kältester Bedeutung halten.

hat dieselbe nebst seiner sehr ansehnlichen entomol. Bibliothek der Universität seiner Vaterstadt Halle vermacht, welcher bekanntlich auch Suffrian's Sammlungen zugefallen sind. Ich bin mit ihm nicht persönlich bekannt geworden, sondern weifs nur, dafs er ein kleines Männchen war, welches schon vor zwanzig Jahren einen stark gekrümmten Rücken hatte. Sein Andenken wird auch durch verschiedene nach ihm benannte Schmetterlinge erhalten werden.

Louis Alexandre Auguste Chevrolat,

geb. 1799, gestorben am 16. Dec. 1884 in Paris im Alter von 85 Jahren, war zwar nicht Mitglied des Berliner Vereins, indessen ein zu bekannter Entomolog, um seinen Tod mit Stillschweigen zu übergehen. Er war Mitbegründer der französ. entomol. Gesellschaft im Jahre 1832 und wurde 1874 Ehrenmitglied derselben. Obwohl ihn sein Amt bei der Steuer-Verwaltung in Paris viel in Anspruch nahm, hatte er doch stets Zeit für die Entomologie übrig, für die er von Kindheit an Passion gezeigt hatte. Er ist einer der fruchtbarsten Autoren, namentlich auch über Rüsselkäfer gewesen. Manche seiner Beschreibungen liefsen allerdings viel zu wünschen übrig und den wahren Werth derselben wird erst das Studium seiner Typen ergeben. Seine Sammlung war sehr reich, doch verfiel er mit zunehmendem Alter der Neigung, zu viel, d. h. unhaltbare Species aufzustellen; alles das thut seinem Ruhm indessen keinen Eintrag. Er hat über 2000 Arten und nahe an 200 zum Theil gröfsere Arbeiten in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht, 62 in den französischen Annalen, 57 in Guérin Revue und Magazin zoologique, 14 in den belgischen Annalen, ebenso viel in Naturaliste, je zwei in den Schriften der Londoner und Berliner Gesellschaft etc. Im Umgange war er von grofser Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit, ein wahrer Entomologe, wie der Präsident Lefèvre in seiner Leichenrede gesagt hat. Chevrolat stand seit mehr als fünfzig Jahren mit fast allen bedeutenderen Entomologen in Verkehr und unterstützte auch jüngere Entomologen mit Rath und That. Ich kannte ihn seit meinem ersten Besuch 1858 in Paris und habe später noch mehrfach mit ihm verkehrt. Sein alter Freund Hr. Reiche hat einen Necrolog von ihm in den Annalen der französischen entomol. Gesellschaft gebracht[1]).

---

[1]) Annales Soc. Ent. de France 1884, p. 357—360.

Louis Mors,

ein vielbeschäftigter Ingenieur in Paris, aus Verviers (in Belgien) gebürtig, starb am 17. Dec. 1884 in Paris im Alter von 58 Jahren. Er war seit langen Jahren Mitglied des Berliner entomol. Vereins und der deutschen entomol. Gesellschaft und ein Mann von ungemein liebenswürdigem Wesen. Die Entomologie war bei ihm allerdings nur Nebenbeschäftigung, doch hatte er eine ziemlich ansehnliche Carabicinen-Sammlung zusammengebracht, in welcher sich einzelne typische Ex. befanden, von denen nur 1 Stück existirt. Ich erinnere mich seiner namentlich von meinem Besuche in Paris zur Zeit des Geographen-Congresses, wo ich in seinem Hause mit seinem Landsmann Candèze sehr angenehme Stunden verlebt habe. Um so mehr betrübte es mich, als ich hörte, dafs er seit Jahren von einseitiger Lähmung des Körpers befallen war, welche schliefslich sein Ende herbeiführte.

Edw. Caldwell Rye

ist in Stockwell am 7. Februar 1885 im 53. Jahre gestorben. Er war Redacteur des coleopterol. Theiles des Entomological Monthly Magazin seit dessen Beginn (1864) und ein guter Kenner der britischen Käfer, von denen er ein Verzeichnifs zusammen mit dem Werke von British Beetles publicirt hat.

Carl Theodor Ernst von Siebold,

geb. am 16. Febr. 1804, rühmlichst bekannt durch seine Studien über Parthenogenesis, ist am 6. April in München gestorben. Er hat viele Arbeiten über Anatomie und Physiologie der Gliederthiere, namentlich in der von ihm zusammen mit Kölliker gegründeten Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie veröffentlicht.

Fred. John Sidney Parry,

der bekannte englische Lucaniden-Sammler, ist im Alter von 74 Jahren in The Warren Busbey Heath gestorben. Er war seit 1840 Mitglied der Londoner entomologischen Gesellschaft und hat in deren Transactions eine Reihe werthvoller Arbeiten über Lucaniden veröffentlicht.

L. Rudolph Meyer-Dür

ist im 73. Jahre am 2. März 1885 in Burgdorf gestorben. Er war einer der Gründer der Schweizer entomol. Gesellschaft und hat

in deren Mittheilungen viele Arbeiten über Hemipteren, Neuropteren und Orthopteren geliefert.

Strübing.

Am 27. Febr. 1885 entschlummerte sanft Hr. Oberlehrer Strübing, Mitbegründer des Berliner entomol. Vereines und der deutschen entomol. Gesellschaft. Er war wenige Jahre vor Begründung der ersteren nach Berlin übergesiedelt und vorher Seminarlehrer in Erfurt. Seine Liebe zu den Naturwissenschaften bethätigte er namentlich durch Anlegung einer hübschen Sammlung europäischer Käfer, deren Vermehrung ihn bis zu seinem Tode beschäftigte. Er veröffentlichte indessen nur einige kleinere Arbeiten in den Schriften des Berliner und vor der Begründung desselben in denen des Stettiner ent. Vereins; unter denselben war die Uebersetzung der Mellié'schen Monographie der Gattung *Cis* die bedeutendste. Strübing war eine kräftige Erscheinung, in seinem ganzen Wesen Lehrer. Dabei freundlich und bieder. Derselbe stand mir in meinem Kampfe gegen die unberechtigten Anmafsungen des Stadtrath a. D. Streckfufs redlich bei und rief ihm sogar zu, aber Sie ruiniren ja den Verein! Indessen war er diesem schlauen, angeblichen Statutenfreunde leider nicht ganz gewachsen. Seine Sammelpassion hielt bis ins späte Alter an, so dafs er noch wenige Monate vor seinem Ende den Vereinssitzungen beiwohnte. Es erfolgte dann eine Auflösung der Kräfte in Folge des hohen Alters, welches sich bis kurz vor seinem Tode wenig bemerkbar bei ihm gemacht hatte.

C. Cornelius,

Lehrer in Elberfeld, starb am 1. April 1885 in Folge eingetretener Herzschwäche im Alter von nahezu 80 Jahren. Er hat bis zu seinem Tode völlige geistige Frische behalten; ein Zeichen derselben war, dafs er noch im hohen Alter sich bei der Gründung der deutschen entomolog. Gesellschaft betheiligte, obwohl er früher nicht Mitglied des Berliner entomol. Vereines gewesen. Er hat seit 1846 eine Reihe meist kleinerer Aufsätze über Arten aus verschiedenen Insectenordnungen in der Stettiner entomol. Zeitung veröffentlicht; einige seiner bekanntesten und besten sind: Beiträge zur näheren Kenntnifs der *Palingenia longicauda* Ol. und der *Blatta orientalis* L., welche beide in Elberfeld veröffentlicht wurden; sein erster Aufsatz über Entwickelungs- und Ernährungsgeschichte einiger Schildkäfer-Arten geht durch mehrere Jahrgänge der Stettiner ent.

Zeitung und enthält die Beschreibung der *Cassida languida* Cornel. Im Uebrigen war seine Richtung keine vorherrschend descriptive, sondern er neigte mehr zu dem nur wenig cultivirten Studium der Ernährungs- und Entwickelungs-Geschichte der Blattkäfer. Zu demselben boten ihm die Umgebungen Elberfelds mehr Gelegenheit als den Bewohnern gröfserer Städte. Seine letzte Arbeit, mit der er einen hübschen Abschlufs seiner entomologischen Thätigkeit gemacht hat, war das Verzeichnifs der Käfer von Elberfeld und dessen Nachbarschaft, über welches Hr. Weise im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift (S. 427 und 428) berichtet hat. Das Absenden einiger Ex. derselben an mich war seine letzte Arbeit, wie mir Hr. Lehrer W. Geilenkäuser freundlichst brieflich mittheilte, nach dem seine Sammlung wahrscheinlich in den Besitz des naturwissenschaftlichen Vereines übergeht. Möchten seine Elberfelder Collegen im Sinne des Verstorbenen fleifsig fortarbeiten und bald das dritte Tausend Käferarten voll machen (wie Hr. Weise wünschte), was ihm nicht mehr vergönnt gewesen ist.

Friedrich Albert Herrmann Kühl

verschied am Himmelfahrtstage im Alter von 68 Jahren sanft nach kurzem Krankenlager. Derselbe war Kaufmann und Disponent eines grofsen Uhrengeschäftes. Er hatte sich seit einigen Jahren der deutschen entomol. Gesellschaft angeschlossen und besuchte die Sitzungen derselben regelmäfsig; zu derselben führte ihn zunächst der Wunsch, Auskunft über eine äufserst sauber gehaltene Sammlung von Bernstein-Inclusen (Insekten) zu erhalten. Hr. Dr. Karsch hat ein Verzeichnifs einer Serie von Milben aus derselben in der Berliner entomol. Zeitschrift[1]) gegeben und drei neue Arten davon beschrieben, darunter ein *Nothrus Kühli*. Der Verstorbene war ein sehr guter, munterer Gesellschafter und ein braver Mann, den Alle, die mit ihm in Berührung kamen, wegen seines harmlosen Auftretens schnell lieb gewannen. Er war noch bis wenige Tage vor seinem Ende ganz munter, und $1\frac{1}{2}$ Woche vor demselben noch im Verein.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Neue Milben im Bernstein, Berl. E. Z. 1884, p. 175 u. 176.

Neuere Literatur.

Für die Interessen der deutschen Entomologen sorgt augenblicklich als Central-Organ die Insektenbörse in Leipzig, in welcher Hr. Dr. Schaufufs einen Börsenbericht liefert, dessen „Nachdruck verboten“ ist, dessen Inhalt aber nicht viel mehr als die Namen aller möglichen neu beschriebenen Insektenarten liefert, welche den meisten Lesern dieses Blattes ebenso gleichgültig sind als der ihres Citators; derselbe verkörpert sonderbarer Weise in seiner Person „die Börse“, — welche selbstverständlich Geld verdienen will. Andererseits ist die Anlage des Blattes eine solche, dafs es sehr wohl geeignet ist den Verkehr der Entomologen unter einander zu fördern; die Insertionsgebühren sind mäfsig. Wenn aber die Insektenbörse eine Geflügelbörse einschliefsen will, so kann ihr dies nur schaden; auch „Sport und Spiel“ sollten ihr fern bleiben, die bekanntlich manche Börse ruinirt haben. Ein 4wöchentliches Erscheinen wäre vollkommen genügend.

In Neudamm erscheint ein Correspondenzblatt der internationalen Vereinigung von Lepidopteren- und Coleopteren-Sammlern, welche zahlreiche Mitglieder hat, die einen Sammler nach Brasilien schicken und dazu Beiträge von mindestens 15 Mark in 3 Raten zahlen. Meines Erachtens wäre das Geld bei Hrn. Kricheldorff sicherer angelegt, denn für 15 Mark kann man doch nur gewöhnliche Sachen erhalten!

Mehr Beachtung verdient das Correspondenzblatt des Entomologischen Vereins „Iris“ welches vorzugsweise lepidopterologischen Interessen gewidmet ist und namentlich Berichte über die Reisen und Arbeiten des Hrn. Ribbe jun. bringt, dessen Vater der bekannte Insektenhändler in Blasewitz ist. Für die selteneren Sachen fordert derselbe indessen Preise, welche kaum erschwinglich sind, und für dergleichen mufs sich im Laufe der Zeit erst ein Marktpreis herstellen, der in Deutschland geradezu fehlt und eigentlich nur von alten Sammlern ungefähr bestimmt werden kann. Die grofsen Sammler des Auslandes, wie die Herren Oberthür und Exc. van Lansberge, finden die deutschen Preise sehr hoch geschraubt.

Die Entomologischen Nachrichten redigirt jetzt Hr. Dr. Karsch in durchaus wissenschaftlicher Weise an Stelle des Dr. Katter; dieselben sind in den Besitz der Friedländer'schen Buchhandlung übergegangen. Meines Erachtens kann ein solches Blatt der ge-

nannten Handlung recht nützlich werden, wenn der Absatz von Werken sich eines ähnlichen Aufschwunges erfreut, wie der Insektenhandel in neuerer Zeit; das mufs sie selbst am besten wissen. Meine Monatsblätter haben sich nicht des genügenden Beifalles des Publicums zu erfreuen gehabt, sind aber auch kaum buchhändlerisch vertrieben worden. Es kam mir nur darauf an, Mifsstände zur öffentlichen Kenntnifs zu bringen, welche von Fachunkundigen zu persönlichen Angriffen gestempelt wurden, in der That aber nur im Interesse der Sache gemacht waren. Das sehen jetzt auch die Meisten ein. Wissenschaft und Dilettantenthum müssen sich in schärferer Weise als bisher scheiden, sonst droht die erstere in letzterem unterzugehen.

Dr. G. Kraatz.

A study of the species of *Cryptobium* of North America by George H. Horn M. D.

Hr. Dr. Horn giebt eine sehr hübsche Uebersicht der 26 ihm bekannt gewordenen *Cryptobium* von Nord-America, von denen ihm namentlich aus Texas und Arizona reiches Material zugekommen ist. Bei 15 Arten ist das letzte Hinterleibssegment des Männchens einfach, bei 11 ausgerandet oder eingeschnitten; von den letzteren ist nur bei einer Art das 4. Segment des ♂ in einen Lappen ausgezogen, bei 10 einfach. Sowohl bei dieser einen Art (*prospiciens* Lec.), wie bei mehreren anderen der ersten Gruppe (*badium, bicolor, carolinum, Lecontei, texanum, vagum, pimerianum, arizonense, ventrale*) kann der Lappen auf der 4. Seite des Segmentes des ♂ sehr verschieden stark entwickelt sein und in mehreren Fällen ganz verschwinden. Die verschiedenen Entwicklungsstadien des Mittellappens, sowie überhaupt 46 Hinterleiber und 4 Köpfe von *Cryptobium*-Arten sind auf den beigegebenen beiden Tafeln abgebildet; aufserdem haben alle ♂ der ersten 14 Arten eine kleine Längsfalte auf dem 3. und ein Grübchen auf dem 4. unteren Hinterleibssegment. Die verschiedene Bildung des Lappens am 4. Segmente ist ziemlich auffallend, namentlich auch das vollständige Verschwinden desselben, da dergleichen Unterschiede sonst ziemlich constant auftreten; die Entwickelung desselben ist also eine ziemlich analoge mit der der Hörner auf dem Halsschilde vieler Scarabaeen, welche in der Regel sehr entwickelt zu sein pflegen, aber auch bisweilen fast ganz verschwinden können. Die Einschnitte am Hinterleibe sind dagegen nicht variabel und eine absolut specifische Eigenthümlichkeit.

Dr. G. Kraatz.

Naturgeschichte der Insekten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von Prof. Schaum, Dr. Kraatz, v. Kiesenwetter, Weise und Reitter. *Coleoptera*, Bd. III, Heft II, von Edm. Reitter.

Das 2. Heft umfafst die *Leptinidae, Silphidae, Anisotomidae* und *Clambidae*. Die *Anisotomidae* sind bereits von Erichson bearbeitet, waren aber einer Revision bereits recht bedürftig geworden. Obwohl weder die *Silphidae* noch die *Anisotomidae* eine besondere Lieblingsfamilie des Herrn Reitter gewesen, welcher bekanntlich seit Jahren die von ihm im ersten Hefte bearbeiteten *Scydmaenidae* und *Pselaphidae* bevorzugt, darf man doch über die Menge des Neuen und Guten, welches das Heft bringt, überrascht sein. Ich habe bereits 1876 in der Deutschen Ent. Zeitschrift (p. 355) darauf aufmerksam gemacht, dafs unsere systematischen Anschauungen bei den Silphalen „unter dem langjährigen, unberechtigten Druck einer allgemeinen Phrase von Erichson standen, welche augenscheinlich eine sehr oberflächliche war". Ich hatte indessen keinen Grund, diesen Ausspruch ins Detail zu verfolgen, sondern revidirte nur kurz die europ. Arten und sprach mich für Beibehaltung der Thomson'schen Gattungen aus. Herr Reitter zerlegt dagegen die alte Linné'sche Gattung *Silpha* (bisher = *Phosphuga, Thanatophilus, Xylodrepa*, *Silpha* und *Necrodes*) nicht nur in *Ablattaria* Rtr., (*laevigata*), *Peltis* Geoffr. (*atrata*), *Parasilpha* Rtr. (= *Silpha* F. *et auctor.*), *Dendroxena* Motsch. (= *Xylodrepa* Thoms.), *Aclypea* Rtr. (*undata*), *Blitophaga* Rtr. (*opaca*), *Pseudopelta* Voët (*Thanatophilus* Leach), *Asbolus* Voët (*Necrodes* Leach), sondern er weist nach, dafs die Gattung *Silpha* überhaupt gar nicht das Recht hat, diesen Namen zu tragen; wir haben vielmehr unsere *Necrophorus* mit diesem Namen zu belegen. Allerdings werden die Freunde des alten Schlendrians hierüber höchlichst erstaunt sein, aber ein Blick auf Linné's Systema Naturae ed. X (nicht XII, wie gedruckt steht) zeigt, dafs Reitter Recht hat und die vorgesetzte Gattungsdiagnose nur auf die beiden obenan stehenden *Silpha germanica* und *vespillo* pafst, auf die *Fabricius* 1774 die Gattung *Silpha* gegründet; für dieselben hat der Geoffroy'sche Name *Peltis* einzutreten. Für die genannten Silphalen-Gattungen sind Kennzeichen angegeben, welche jeder Anforderung entsprechen, die wir an die Merkmale einer guten Gattung stellen; ihre Aufstellung wird durch die Resultate der Untersuchungen der Larven der Silphalen-Gattungen von Dr. Karsch (in seinen entomol. Nachrichten) wesentlich unterstützt. In der Gattung *Silpha* (*Necrophorus* Fabr.) wird eine neue Art, *antennata*

Reitter (neben *vestigator*, mit ganz gelber Fühlerkeule) aufgestellt, welche Herr Reitter bei Mödling aufgefunden, nicht selten vom Caucasus, einmal von Frivaldszky erhalten hat; ich erhielt ein Stück derselben von Rumelien. Dafs Reitter ein guter Artenkenner ist, beweist wieder seine Bearbeitung der Gattungen *Bathyscia, Catops* und *Colon* und seine Revision der Anisotomiden. *Oryotus Micklitzi* n. p., *Aphaobius Heydeni* n. p., *Bathyscia subrotundata* n. sp. überraschen nicht weniger, als das Auffinden der Gattung *Catopomorphus* bei Arco. *Ptomaphagus longulus* Kellner, *grandicollis* Er., *rotundicollis* Kellner, welche vom Monographen Murray wunderbarer Weise als Varietäten des *C. tristis* Er. aufgefafst waren, obwohl ich ihre Unterschiede genau auseinander gesetzt hatte, sind in ihre alten Artrechte wieder eingesetzt. Zu *Pt. longipennis* Chd., den ich nach der Beschreibung für *nigricans* var. gehalten hatte, nach Ansicht des Original-Ex. aber für eigene Art hielt, wird mit Recht *flavicornis* Thoms. gezogen; diese Art ist indessen nicht mit dem andalusischen *marginicollis* Luc. (*meridionalis* Aubé, *andalusicus* Heyden) identisch, welcher gröfser, flacher, dichter punktirt ist und andere Hinterwinkel des Halsschildes hat. Von den Arten der alten Gattung *Catops* (mit quergestrichelten Flügeldecken) werden *Anemadus* (mit *strigosus mihi*) und *Nemadus* (mit *colonoides mihi*) abgezweigt. In der Gattung *Colon* werden die neuerdings beschriebenen Arten *griseum* Czwal., *regiomontanum* Czwal. aufgeführt, *puncticolle* m. gegen Czwalina als Art aufgefafst, dagegen *Zebei* m. mit *dentipes* Sahlb. vereinigt. Ich mufs bemerken, dafs ich diese Vereinigung keineswegs für richtig halte, da *Zebei* zu Hunderten neben dem selteneren *dentipes* gesammelt wurde, die Punktirung des Halsschildes eine total verschiedene ist und Uebergänge mir nicht vorgekommen sind. Die angeblichen Zwischenformen *Barnevillei* m., *Lentzi* Czwal. und *rufipes* Czwal. bedürfen entschieden noch genauer Prüfung; Herr Reitter sagt, *Zebei* sei nirgends häufig und doch konnte man an geeigneten Localitäten, wie die bei Glatz war, im Laufe eines Sommers, eine ganze Menge zusammenbringen.

Die *Anisotoma* sind meines Erachtens eine der schwierigsten Käfergattungen, weil manche Arten in der Gröfse enorm variiren und dadurch scheinbare Unterschiede in der Gestalt der Schienen, welche wichtig ist, hervorgebracht werden. Auch hier hat Reitter das vorhandene Material von *Hydnobius* in Uebersichtstabellen zusammengestellt und neue Gruppeneintheilungen vorgeschlagen. Es ist nicht nur das neuerdings beschriebene Material eingereiht, sondern es sind auch neue Arten aufgestellt, z. B. *Liodes subglobosa*

Rtr. Einige neue Arten von Thomson (*humeralis*) und Rye (*similata*) werden als fragliche Varietäten bereits bekannter angesprochen, dagegen *clavicornis* Rye, *ornata* Fairm., *distinguenda* Fairm., *lucens* Fairm., *curta* Fairm., *lunicollis* Rye, *fracta* Seidlitz als grofsentheils französische, englische oder südeurop. neue Arten aufgeführt. *Anisotoma obesa* Schmidt ist nicht von *dubia* Kug. „kaum specifisch zu trennen", sondern mit Bestimmtheit von derselben durch viel gröbere Punktreihen und hellrothere Fühler etc. unterschieden. Die Art ist in Schlesien an Orten einheimisch, wo *dubia* gänzlich fehlt, aber auch nicht als locale Rasse anzusprechen. Für die Gattung *Anisotoma* wird von Reitter der Name *Liodes* eingeführt, da die Charactere von *Liodes* und *Anisotoma* von Schmidt und Erichson irrthümlich vertauscht wurden. In der Gruppe der *Agathidini* wird *Cyrtoplastus* n. gen., *striatopunctatus* Bris. aus Tyrol und Frankreich aufgestellt; *bescidicum* und *rotundulum* werden als neue Arten, *confusum* Bris. (*polonicum* Wankow., *clypeatum* Sharp, *piceum* Thoms.)- als europäisch-deutsche eingeführt; in der dritten Gruppe derselben ist *arcticum* Thoms. als muthmafslich deutsche Art zu nennen. Den Schlufs des Heftes bilden die *Clambidae*, welche als eigene Familie aufgefafst werden; die scharf geschiedenen Gattungen *Calyptomerus*, *Clambus* und *Loricaster* sind sämmtlich in Deutschland vertreten. Unter den 5 *Clambus*-Arten ist *pilosellus* Reitter (*armadillo* Redtnb.) hervorzuheben, *Loricaster* wird in Deutschland durch *pumilus* Reitter von Bozen vertreten. Zuletzt wird noch eine Uebersicht der *Scaphidilien*-Gattungen mit der neuen Gattung *Scaphoschema* (*Poupilieri* Reiche aus Südspanien und Algier) gegeben und *Scaphosoma subalpinum* Reitter (*agaricinum* Seidl.) aus den Gebirgsgegenden Mitteleuropas beschrieben.

Nach alledem darf ich wohl annehmen, dafs kein Coleopterologe das Heft unbefriedigt aus der Hand legen wird, und wünsche von Herzen, dafs es dem Verfasser bald möglich werde, ein drittes folgen zu lassen; seine Bestimmungstabellen der europäischen Käfer, auf deren zwölftes in dem Hefte vielfach Bezug genommen ist, liefern jedenfalls reichen Stoff zu weiteren Ergänzungen des Erichson'schen Werkes.

Dr. G. Kraatz.

Contributions to the Descriptive and Systematic Coleopterology of North America. Part. II. By Thos. L. Casey, Lieut. of Eng'rs.

Hr. Lieut. L. Casey hat der deutschen Gesellschaft wiederum ein Geschenk mit einigen Ex. des genannten zweiten Theiles seiner Beiträge zur descriptiven und systematischen Kenntnifs der nordamerikanischen Käfer gemacht, in welchem auf 198 S. hauptsächlich Carabiciden, *Euplectus*, Staphylinen, *Anthaxia* und vereinzelte neue Arten aus anderen Familien sehr sorgfältig in englischer Sprache beschrieben sind; eine lateinische Diagnose ist allerdings nicht gegeben und würde den Werth der Beschreibungen wesentlich erhöhen; dieselben vertheilen sich auf folgende Gattungen [1]): 5 *Bembidion*, *Tachys*, 2 *Barytachys*, *Pterostichus*, 3 *Cratacanthus*, *Discoderus*, *Selenophorus*, *Stenolophus*, *Glycerius* n. gen., *Bradycellus nitidus* Dej., *Bidessus*, *Helophorus*, *Philhydrus*, *Colon*, 2 *Eumicrus*, *Bryaxis*, *Arthmius*, 3 *Batrisus*, 8 *Euplectus*, *Thesium* n. gen. (*laticolle* und *cavifrons* Lec.), *Faliscus* n. gen., *Nicotheus* n. gen., *Quedius*, *Belonuchus*, *Xantholinus*, 4 *Cryptobium*, 2 *Lathrobium*, 2 *Orus* n. gen., *Stilicus*, *Erchomus*, 5 *Conurus*, 2 *Bolitobius*, *Bryoporus*, *Mycetoporus*, 4 *Apocellus*, 2 *Ptilium*, 3 *Trichopteryx*, *Cryptamorpha*, *Rhizophagus*, *Monocrepidius*, *Drasterius*, 3 *Anthaxia*, *Lyctus*, 2 *Serica*, 2 *Diplotaxis*, *Strigoderma*, *Disonycha*, *Bruchus* L., *Epitragus*, *Blapstinus*, *Mordella*, *Xylophilus*, *Notoxus*, *Anthicus*, *Rhynchites*, *Anthonomus*, *Elleschus*, *Brachytarsus*; *Empelonota* Casey wird gegen Fauvel aufrecht erhalten und nicht mit *Polystoma* identificirt.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Wo mehr als eine Art beschrieben ist, ist die Zahl angegeben.

Kurze Bemerkungen
zu Herrn M. Quedenfeldt's Note zu seinem Aufsatz: Wie lebt *Gnorimus variabilis* L.?

Herr M. Quedenfeldt ist mit meinen kurzen Ausstellungen (Deutsche Ent. Z. 1884, p. 435, Anmerk.) zu dem Artikel: „Ueber einige für die Mark Brandenburg neue oder bisher in derselben selten beobachtete Käfer" (Berl. Ent. Z. 1884, p. 137—142) nicht zufrieden und sucht durch eine Note in Nr. 3 der Entomologischen Nachrichten 1885, p. 35, Anmerkung, dieselben abzuschwächen oder „auf ihr richtiges Mafs zurückzuführen", was ich nicht ganz mit Stillschweigen übergehen kann.

Unter den von Hrn. Quedenfeldt aufgezählten 100 Arten sind mindestens 60 zu streichen [1]), weil sie weder für Brandenburg neu [2]), noch selten beobachtet sind (hierher ist aufser den von mir angeführten Arten auch noch der gewöhnliche *Abraeus globosus* zu rechnen), ferner weil sie äufserst zweifelhaft (z. B. *Ceruchus*), oder falsch bestimmt, endlich aber, weil sie gröfstentheils vor 15 bis 30 Jahren gefangen worden sind. Um nicht ganz falsche Vorstellungen von der jetzigen Sammelthätigkeit der Berliner Coleopterologen, die in Wirklichkeit nicht viel über Null ist, in jedem Leser zu erwecken, hätte Hr. Quedenfeldt doch wohl das ehrwürdige Alter vieler seiner Angaben fest bezeichnen sollen, aber wir erfahren nur bei *Buprestis splendida*, dafs sie vor längeren Jahren! vom verstorbenen Hofrath Völcker gefunden, und ferner, dafs ein Holzplatz, auf dem *Notorrhina* gesessen, „längst bebaut" ist.

Ich sollte meinen, dafs hiernach mein bescheidener Wunsch nach einer sorgfältigeren Redaction des Verzeichnisses durchaus begründet gewesen wäre und dafs Hr. Quedenfeldt Grund genug gehabt hätte, sich damit zufrieden zu geben, statt die Sachlage durch eine Entgegnung möglichst zu verwischen [3]).

Meine Behauptung, „der alte Stein'sche Catalog, auf den das Quedenfeldt'sche Verzeichnifs zumeist begründet ist, war im letzten Jahrzehnt verschwunden", kann jedes ältere Mitglied des Vereins bestätigen.

J. Weise.

---

[1]) Eine Aufzählung wäre hier Raumverschwendung; die Namen stehen jedoch Hrn. Quedenfeldt zur Verfügung.

[2]) Ihr Auffinden wurde sogar in der Berliner Zeitschrift selbst bekannt gemacht.

[3]) Die längst bekannte Thatsache, dafs *Gnorimus variabilis* L. auf Blüthen gefunden ist, suchte Hr. Quedenfeldt dadurch zu entkräften, dafs er a. a. O. die Autoren anführt, die das Thier nicht auf Blüthen (vielleicht überhaupt niemals selbst) gefunden, dagegen verschweigt er absichtlich die Angaben in sehr bekannten Werken, wie Erichson's Naturgeschichte, die für mich sprechen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Die Trudy der Societas Entomologica Rossica.

Besprochen von

Dr. *L. von Heyden.*

Die im Jahre 1859 begründete Societas Entomologica Rossica veröffentlicht aufser ihren bekannten „Horae“ auch noch die „Trudy“. Während die erstere ihre Aufsätze und Arbeiten zum gröfsten Theile in deutscher, französischer Sprache mit lateinischen Diagnosen bringt, erscheinen die Trudy ausschliefslich in russischer Sprache und sind mit deshalb den westeuropäischen Entomologen fast ganz unbekannt geblieben. Ihre Bestimmung war, weitere russische Kreise mit gröfseren, allgemein verständlichen, entomologischen Fragen bekannt zu machen. Anfangs vom 1.—2. Band erschien sie gemeinsam mit den Horae unter doppeltem Titel und zwar Titel 1: Trudy ..... (Mittheilungen der russischen Entomologischen Gesellschaft zu St. Petersburg). — Titel 2: Horae Societatis Entomologicae Rossicae. — Von Band III an erschienen die Trudy bis incl. Band XVI als selbstständiges Werk und von Band XVII an wieder mit den Horae vereinigt.

Zu bedauern ist, dafs besonders in der letzten Zeit die Horae so sehr verspätet dem Publikum erst durch den Buchhandel zu Händen kommen, so konnte z. B. Band XII, Heft 1880—81, erst März 1882 durch Friedländer versandt werden.

Was den Inhalt der Trudy betrifft, so gebe ich hier eine Uebersetzung der Titel der einzelnen Arbeiten, übergehe aber die Bände I, II, da sie mit den bekannten Horae identisch sind.

Band III, No. 1, 1865; No. 2, 1865; No. 3, 4, 1866, enthält:

Auszug aus den Protocollen der Gesellschaft, pag. 1—64.

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht pro 1865, p. 65—80.

Alphabetisches Verzeichnifs der Mitglieder, p. 81—84.

1. Bemerkungen über die Insekten des taurischen Gouvernements, vornehmlich der schädlichen; von Th. Köppen, p. 3—16.

2. Ausrottung der Heuschrecken in China. Von K. Skatschkow, p. 17—26.

3. Von der chinesischen Seidenzucht. Von Jëromonachos Antonius, p. 27—74.

4. Bemerkungen, bezüglich der Fauna der Seen des nördlichen Russlands. Von Prof. K. Kefsler, p. 75—80.

5. Vermehrungsweise der Insekten. Von N. Ssorokin, p. 81 bis 181.

6. Alphabetisches Register der Gattungs- und Arten-Namen im III. Bande, p. 132—134.

NB. Von besonderem Interesse sind: 1) Ein Brief des Prof. Ratzeburg, an den russ. entom. Verein, über die Frage: „Auf welche Weise mufs, nach unseren Anschauungen, bei Bearbeitung der Kenntnifs von Forstinsekten verfahren werden?“ (in den Vereinsangelegenheiten, p. 9); 2) eine Mittheilung des Hrn. K. Skatschkow: „Ueber die entomologischen Kenntnisse bei den Chinesen“ (in den Vereinsangelegenheiten, p. 48).

Band IV, 1867—69 — St. Petersburg 1870 — enthält:

Auszug aus den Protocollen der allgem. Vereinssitzungen pro 1865, p. 3—4.

Desgleichen pro 1866, p. 4—12.

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht 1866, p. 13—26.

Mitgliederverzeichnifs vom 1. October 1867, p. 37—40.

1. Erinnerung an Jacob Alexandrowitsch Kuschakewitch. Von Apollon Alex. Kuschakewitch, p. 3—7.

2. Ueber den Larvenzustand der Coleopteren. Von Carl v. Gernet, p. 9—27.

3. Bemerkungen über die geographische Verbreitung der nordrussischen Käfer. Von Th. Köppen, p. 29—60.

4. Ueber die der Fichte schädliche Larve von *Cecidomyia brachyptera*. Von C. v. Gernet, p. 61—74, Tab. I.

5. Bedeutung der Insekten in der Oekonomie. Von Carl v. Gernet, p. 75—100.

6. Beschreibung von vier zufälligen Aberrationen von Lepidopteren. Von N. Jerschow, p. 101—103, Tab. II. (*Melitaea Maturna* L., Fig. 1; *Argynnis Arsilache* Esp., Fig. 2; *Hadena Amica* Tr., Fig. 3; *Cidaria dilutata* S. V., Fig. 4).

7. Fang der Nachtfalter. Von A. Hüber, p. 104—108.

8. Bemerkungen über Lepidopteren der Umgebung St. Petersburgs. Von Ssemen Ssolski, p. 109—110.

9. Instruction zum Sammeln von Insekten, Arachniden und Crustaceen während der Reise. Von S. Ssolski, p. 111—125.

10. Bemerkungen über Lepidopteren, die in den letzten Jahren um St. Petersburg gefangen wurden. Von A. Feild, p. 127—129.

11. Catalog der Lepidopteren des Russischen Reiches. Von N. Jerschow u. A. Nebst Karte. p. 130—204.

12. Catalog der dem Russ. Entom. Verein gehörenden Lepidopterensammlung des seel. Prof. Eversmann, p. 1—23.

Band V, 1870:

Auszüge aus den Protoc. d. allg. Vereinssitz. pro 1867, p. III—XV.
Rechenschaftsbericht pro 1867, p. XVI—XXIX.
Auszüge aus den Protoc. pro 1868, p. XXX—XLIII.
Rechenschaftsber. pro 1868, p. XLIV—LVII.

1. Ueber die Heuschrecken und andere schädliche Geradflügler aus der Familie *Acridioidea*, besonders in Bezug auf Rufsland. Von Th. Köppen. — Vorwort p. V—VI; Uebersicht des Inhalts, p. VII—VIII; von den Heuschrecken p. 1—351. — Karte.

Band VI, 1871:

Auszüge aus den Prot. d. allg. Vereinssitz. pro 1869, p. III—XXIX.
Rechenschaftsber. pro 1869, p. XXX—XLIX.
Ausz. a. d. Prot. 1870, p. L—LXXII.
Rechenschaftsber. 1870, p. LXXII—CV.

1. Materialien zur entomolog. Fauna des Wolga-Gebietes von W. Jakowlew. (Art. III, IV, V: *Hemiptera, Orthoptera.*) Tab. 1, p. 3—34.

Neue Arten: *Zosmenus Kochiae* Beck. p. 5, *Z. viridulus* Jak. p. 5, *Z. minutus* p. 6, *Z. viridis* p. 7, *Nysius punctipes* p. 8, *Corizus marginatus* p. 10, *Oncotylus pyrethri* Beck. p. 13, *Oncoma Germari* Kol., var. *flavomarginatus* (= *anabasis* Beck.) p. 14. — *Orthopt.*: *Oecanthus aqueus* Fabr. p. 18, f. 1, *Gryllus Eversmanni* p. 19, f. 2, 3, *G.* (*Nemobius*) *gracilis* p. 20, f. 3, *Xyphidium thoracicum* Fisch. p. 21, f. 4. — *Hemipt.*: *Dictyonota Beckeri* p. 25, *Ischnodemus* (*Micropus*) *caspius* p. 26, f. 5, *Ophthalmicus Oschanini* p. 27, f. 6, *O. pubescens* p. 29, f. 7, *O. desertorum* p. 30, f. 8, *O. arenarius*, var. *albidus* p. 31, f. 9, *Tarisa pallescens* p. 33.

2. Zur Frage der dem Weinstock schädlichen Insekten. Von C. v. Gernet, p. 35—38.

3. Ein Hermaphrodit des Fichtenspinners. Von N. Jerschow, p. 39—40, tab. 1, f. 10.

4. Uebersicht der geograph. Verbreitung der Käfer im Russ. Reiche, die nördliche, die Moskauer und Turan-Provinzen. Von C. Lindemann. Mit Karte. p. 41—366. [NB. In meinem Catal. der Coleopt. von Sibirien nicht benutzt, da ich keine Ahnung von

der Existenz dieser Arbeit hatte, sie auch nicht in den Berichten über die wissenschaftl. Leistungen genannt ist, ebensowenig wie in französischen und englischen Schriften.]

5. Einige Bemerkungen über *Lepidoptera.* Von N. Jerschow, p. 367—370.

6. Alphab. Register der in diesem Bande vorkommenden Gattungen und Arten, p. 371—372. — Erklärung der Tafeln.

Band VII, 1874 (auf Decke von No. 1 steht 1872):

Auszug aus d. Prot. d. allgem. Vereinssitz. 1871, p. III—XXXVI.
Rechenschaftsber. 1871, p. XXXVII—LXV.
Auszug etc. 1872, p. LXVII—LXXXVIII.
Rechenschaftsber. 1872, p. LXXXIX—CII.
Auszug etc. 1873, p. CIII—CXXXII.
Rechenschaftsber. 1873, p. CXXXIII—CXLVII.

1. Verzeichnifs der im August 1871 im Thale Ssallgirr (7 Werst oberhalb Simphéropol) gesammelten Käfer. Von C. Kefsler, p. 3—6.

2. Materialien zur entomologischen Fauna des europäischen Rufslands. Von W. Jakowlew, p. 7—43.

a) Bemerkungen über die geogr. Verbreitung einiger *Hemipt. Heteroptera* Rufslands, nach 1871 gesammeltes Material, p. 7—21.

b) Uebersicht der Arten der Gattung *Zosmenus* der europ. Fauna p. 21—31 (analytische Tabellen und Beschrbg. der neuen Arten in russischer Sprache), *Z. Fieberi* p. 27, t. 1, f. 8, *Z. Chenopodii* p. 27, t. 9, *Z. dilatatus* p. 28, f. 10, *Z. convexicollis* p. 29, f. 4.

c) Beschrbg. neuer *Hemipt. Heteropt.* des Astrachan-Landes, p. 42—43: *Fieberia lacustris* p. 33, t. 1, f. 1, *Monanthia pusilla* p. 33, *Mantisoma aptera* p. 35, f. 2, *Megalonotus marginatus* p. 36, f. 3, *Holcocranum megacephalum* p. 37, f. 4, *Leptoceraea* (n. gen. *Coreidae*) *viridis* p. 39, f. 5, *Rhopalus unicolor* p. 40, f. 6, *Leprosoma Solskyi* p. 42, t. 7 (russische Beschreibungen, ohne lateinische Diagnosen).

3. Entomologische Bemerkungen während meines Aufenthaltes 1871 im Gdow'schen Kreise des Gouvern. St. Petersburg. Von J. Portschinski, p. 44—54.

4. Monographie der Arten der Gattung *Mesembrina*, welche in Rufsland vorkommen. Von J. Portschinski, p. 55—60. (Alle Arten mit latein. Diagnosen; neu sind: *M. Putziloi* p. 57, t. 2, f. 7, *M. ingrica* p. 59.)

5. Ueber eine Maschine, welche das Korn, zur Verhütung von Insektenfrafs, reinigt. — Von J. Faust, p. 61—62.

6. Zusätze zu den Halbflüglern (*Hemiptera*) des Gouv. St. Petersburg. Von J. Jakowlew, p. 63—64.

7. Hinweisung auf die wichtigsten Fragen bei Beobachtung der schädlichen Insekten. Von O. Grimm, p. 65—70.

8. Bemerkungen zu dem von O. Grimm veröffentlichten Verzeichnifs der bis jetzt unserem Landbau schädlich befundenen Insekten. Von Th. Köppen, p. 71—77.

Bibliographie:

Bilder aus dem Insektenleben. Von A. Ganicke, St. Petersburg 1869, p. I—IV.

Alphab. Register d. Gattungen u. Arten dieses Bandes, p. V—IX.

Catalog der Vereinsbibliothek, p. I—XLIV.

Tafelerklärung.

Band VIII, 1876 (auf Decke von No. 3 steht 1875):

1. Ueber russische Scorpionen. Von K. Kefsler, p. 3—27. — Neu: *Androctonus melanurus.* (Latein. Diagnose) von Ust-urt., p. 16, t. 1, f. 1. — *Scorpio mingrelicus* p. 25, *Mingrelia.* — Sonst aufgezählt: *Androct. bicolor* Ehrbg., *ornatus* Nordm., *Scorpio tauricus* Nordm. und *awhasicus* Nordm. Tab. 1.

2. Ueber russische *Scolopendridae* und *Geophilidae.* Von K. Kefsler, p. 28—45. — Neu: *Scolopendra aralocaspia* p. 33 von Samarkand und Mangyschlack, *Cryptops caucasicus* p. 38 von Piatigorsk, *Geophilus signatus* p. 41, t. 1, f. 4, 5 von Samarkand, *G. angustiventris* p. 44, t. 1, f. 6, 7 von Samarkand. (Latein. Diagnosen.) — Sonst: *Scolopendra cingulata* Latr.

3. Materialien zur Fauna des europ. Rufslands. IV. Bemerkungen über geogr. Verbreitung der *Hemipt. Heteroptera*, gesammelt 1872. Von W. Jakowlew, p. 46—82. — Neu: *Odontoscelis hispidulus* p. 51, *Leprosoma tuberculatum* p. 53, t. 2, f. 1, *Pachycnemis* (n. gen. *Cydnidarum*) *Henkei* p. 56, f. 4, *Mormidea varicornis* p. 58, *Megalonotus villosus* p. 62, *Macropterna minuta* p. 64, f. 6, *Dictyonota sareptana* p. 67, f. 7, *Tingis inermis* p. 68, f. 8, *Stirogaster* (n. gen. *Reduvidarum*) *Fausti* p. 74, f. 9, *Centroscelis* (n. gen. *Reduv.*) *spinosus* p. 76, f. 11, *Oplistopus* (n. gen. *Reduv.*) *Christophi* p. 79, f. 14.

4. Zwei Notizen über Ameisen. Von C. v. Gernet, p. 83—107.

5. Verzeichnifs der bis jetzt in St. Petersburg und dessen Umgebung beobachteten Käfer. Von J. Obert, p. 108—139.

6. Beschreibung neuer exotischer Lepidopteren von N. Jerschow, p. 140—149: *Ithomia* (*Dircenna*) *Euteles* p. 140, t. 3, f. 3, ♂. Cayenna. — *Pronophila Exanima* p. 142, f. 7, ♀. Pumamarca, Peru. — *Phyciodes* (*Eresia*) *Adoxa* p. 142, f. 5, ♂. Monterico, Peru. — *Siseme luculenta* p. 144, f. 4, ♂. Peru. — *Pieris Eucosma*

p. 145, f. 1, ♂. Ropaybamba, Peru. — *Pyrrhopyge leucoloma* p. 146, f. 2, ♂. Monterico, Peru. — *Heteropterus* (*Cyclopides*) *Jelskyi* p. 148, f. 6, ♂.

7. Lepidopteren aus der Umgegend von Taganrog. Von W. Alpheraki, p. 150—226. (Die neuen Arten mit latein. Diagnosen.) — Neu: *Fumea Nocturnella* p. 175. — *Calamotropha Paludella* Hb., var. *Cinerea* p. 208. — *Crambus Contaminellus* Hb. ab.? an spec. dist. p. 209. — *Aciptilia Taganrogensis* p. 225. — *Alucita Grammodactyla* Z., var. *Poecilodactyla* nov. (an spec. propr.) p. 225.

8. Nachtrag zum Verz. der Lepid. von St. Petersburg für das J. 1874. Von N. Jerschow, p. 227.

9. Russische Flufskrebse. Von K. Kefsler. Tab. I—V, p. 228 bis 320. — *Astacus leptodactylus* Esch. p. 242, tab. 1. — *A. pachypus* Rathke p. 258, tab. 2. — *A. fluviatilis* Rondelet p. 266, tab. 3. — *A. dauricus* Pall. p. 274, tab. 4. — *A. Schrenckii* p. 281, tab. 5.

10. Verzeichnisse gesammelter Insekten, p. 321—324. (N. Jerschow.)

a) Lepidopteren aus Schadruch (Persien) ges. 1874 von Hrn. Ogorodnikow. (Ein wasser- u. waldloses, 5000 Fufs hohes Plateau.)

b) Lepidopt. aus der Umgeg. Kjachta's ges. von H. Khlebnikow.

c) Käfer, eine *Phrygan.* u. einige *Hymenopt.*, ges. von Khlebnikow in Kjachta.

Alphabet. Register der Gattungen und Arten, p. 325—332.

Bibliographie, p. I, II.

I. Beitrag zum Vereins-Bibliothek-Catalog, p. I—XII.

Band IX, 1875—1876:

Mitgliederverzeichnifs bis zum 1./13. Dec. 1875, p. III—VII.

Verzeichnifs derjenigen gelehrten Gesellschaften, mit denen der russ. entom. Verein in Verkehr u. Schriftenaustausch steht, p. VIII—XI.

Rechenschaftsbericht pro 1874, p. XII—XX.

- - 1875, p. XXI—XXXV.

Auszüge aus den Protoc. der allg. Sitzg. pro 1874, p. XXXVI—LVI.

- - - - - - - - - 1875, p. LVII—LXXX.

1. Materialien zur Naturgeschichte der Zweiflügler und ihrer Larven. Von J. Portschinski. Mit 3 Tafeln, p. 3—177. — Ueber die Krankheit *Myasis* p. 50; p. 56 Holzschnitt *Calliphora azurea* Larve; auf p. 58, 62, 74, 158 Larven ohne latein. Namen; p. 70 *Anthomyia scalaris*; p. 71 *A. canicularis*; p. 78 *Teichomyza fusca*; p. 82 *Musca domestica*; p. 86 *Calliphora vomitoria*; p. 113 *Sarcophaga* ♀ mit Larven im Leib; p. 117 Beschrbg. (latein. Diagnose)

von *Sarcophila Meigeni* Schin., tab. 3, f. 1—3; p. 120 *Sarcophila Wohlfarti* Port., t. 3, f. 4—6; p. 122 *Sarc. maxima* Port., t. 3, f. 7—8, Beschreibungen; p. 172 *Lucilia homini vorax* Larve, Holzschnitt. — Dazu Tafeln I, II, III.

2. Vergleichende Anatomie und Metamorphologie des Nervensystems der *Hymenoptera*. Von Prof. E. Brandt. Mit Holzschnitten im Text. p. 181—215.

3. Beschreibung neuer Halbflügler der russischen Fauna. Von W. Jakowlew, p. 216—231. *Eusarcoris Putoni* p. 216, vom Amur (deutsche Beschreibung); *Macrorhamphus* (n. gen. prope *Coenocoris*) *caucasicus* p. 220, von Derbent; *Stenocarenus* (n. gen. *Megalonotid.*) *vulsus* p. 223, von Derbent; *Drymocoris* (n. gen.) *gibbosus* p. 225; *Poecilocystus intermedius* p. 226; *Agalliaster lucidus* von Kasumkent p. 228; *Salda halophila* von Baku p. 229; *Nabis Reuteri* vom Amur p. 230.

4. Der colchische Krebs. *Astacus colchicus*. Von C. Kefsler, p. 232—240, Tab. IV.

Alphab. Verz. der Familien, Gattungen und Arten in diesem Bande, p. 241—245.

Band X, 1876—1877 (von jetzt an sind die Titel im Inhaltsverzeichnifs in russischer und französischer Sprache angegeben, während sie seither nur russisch waren):

Auszüge aus den Protoc. der allg. Sitzung pro 1876, p. III—XXI.
Rechenschaftsbericht pro 1876, p. XXII—XXXIII.
Mitgliederverzeichnifs bis 1. Dec. 1876, p. XXXIV—XXXVIII.
Verzeichnifs derj. gelehrten Gesellsch. etc., p. XXXIX—XLII.

1. Lépidoptères du Caucase septentrional. Par S. Alpheraki, p. 3—34. — *Lepidoptera Caucasi septentrionalis.* Scripsit Sergius Alpheraki. — Neu sind: *Epinephele Lycaon* Rott. var. (latein. Diagnose) p. 11; *Arctia Purpurata* L. var. an ab? p. 14; *Mamestra Albicolon* Hb. var. p. 16; *Acidalia Rufaria* Hb. var. an ab? p. 19; *Urapteryx Sambucaria* L. var. *Persica* Men. var. p. 21; *Stamnodes Depeculata* Led. var., *Narzanica* Alph. n. var. p. 23; *Scoparia Resinea* Haw. var., *Orientalis* n. sp. p. 26; *Crambus Caucasicus* n. sp. p. 27; *Micropteryx Maschukella* n. sp. p. 31; *Leioptilus Minutus* n. sp. p. 32; *Alucita Synnephodactyla* n. sp. p. 33.

2. Lépidoptères des environs de Taganrog. Par S. Alpheraki, p. 35—53. — Neu sind: *Boarmia Maeoiticaria* n. sp. et var. *Decoloraria* nov. p. 38; *Eupithecia Variostrigata* n. sp. p. 40; *Nephopteryx Marmorata* n. sp. p. 44; *Euzophera Intricata* n. sp. p. 46; *Sciaphila Stratana* Zell., var. nov. *Orientana* p. 48.

3. Henry Forbes Feild. Notice nécrologique par N. Erschoff, p. 54—56.

4. Descriptions d'espèces nouvelles de lépidoptères exotiques. Par N. Erschoff. Article II. Avec une planche. p. 57—66. *Thecla Peruviana* p. 57, t. 1, f. 4, ♂. Peru. — *Hesperia* (*Syrichthus*) *Limbata* p. 59, f. 5, ♀. Peru. — *Hesperia* (*Pamphila?*) *Umbrata* p. 60, f. 3. Brasilia? — *Dynamine Thitia* Hb. p. 61, f. 6, 7, ♂. — *Chaerocampa Moeschleri* p. 62, f. 1, ♀. Columbia. — *Ch. mexicana* p. 64, f. 2, ♂. Mexico.

5. Hemiptères de la Perse septentrionale. Par W. Jakowleff, p. 67—98. — Neu sind: *Sphenaspis* (n. gen. *Scutellerin.*) *curculionoides* p. 72; *Polyphyma* (n. gen. *Scutellerin.*) *scrobiculata* p. 74; *Trigonosoma Putoni* p. 75; *Gnathoconus validus* p. 76; *Menaccarus divaricatus* p. 76; *Mustha dentata* p. 78 [t. 2, f. 1]; *Gomphocranum* (n. gen. *Pentatom.*) *Christophi* p. 81; *Poecilocoris* (n. gen. *Pentatom.*) *scitulus* p. 83, t. 2, f. 2 [im Text, meine Tab. II enthält Larven zur achten Arbeit, Tscherniawsky]; *Strachia Putoni* p. 84 [t. 2, f. 3]; *St. adusta* p. 86; *Barbiger* (n. gen. *Pentatom.*) *furvus* p. 88; *B. Saundersi* p. 89; *Stenocephalus albomarginatus* p. 90; *Peritrechus flavicornis* p. 90; *Pachymerus luridus* p. 92; *Monanthia ovatula* p. 92; *Orthops pilosulus* p. 93; *Halticus consimilis* p. 94; *Tetraphleps pilosus* p. 95; *Harpactor persicus* p. 96 [t. 2, f. 4]; *H. pumilus* et *H. Christophi* p. 97. Alle Diagnosen sind deutsch. — Diese Tafel II ist wohl nicht erschienen.

6. Notices sur les glandes salivaires des Odonates. Par N. Poletajeff, p. 99—101.

7. Matériaux pour servir à l'histoire de la faune Russe et Caucasienne. Les diptères bombiformes. Par J. Portschinski. Tab. III, p. 102—198. — *Tabanus gigas* Hbst. p. 148; *T. carabaghensis* n. sp. ♂ (latein. Diagnose), Caucasus, p. 154, f. 2; *Laphria flava* L. p. 156; *Cheilosia oestracea* L. p. 161; *Eriozona syrphoides* Fall. p. 165; *Volucella bombylans* L. p. 166; *Arctophila bombiformis* Fall. p. 169; *A. mussitans* F. p. 170; *Eristalis intricarius* L. p. 170; *E. apiformis* Fall. p. 172; *Mallota fuciformis* F. p. 173; *M. megilliformis* Fall. p. 174; *M. rossica* n. sp. ♂, *Rossia media* p. 175; *M. tricolor* Loew. p. 177; *Merodon caucasicus* n. sp. ♂♀, Borshom, Mleti, p. 181, f. 12; *M. gudaurensis* n. sp. ♂♀, Caucasus (Gudaur) p. 182; *M. clavipes* F. p. 184; *M. equestris* F. p. 185; *Criorhina ruficauda* Degeer p. 186; *C. berberina* F. p. 187; *C. floccosa* Meig. p. 189; *Plocota apiformis* Schrk. p. 189; *Gastrophilus haemorrhoidalis* L. p. 191; *G. nasalis* L. p. 192; *Hypoderma bovis* Deg. et

lineata Villers p. 193; *H.* (*Oedemagena*) *tarandi* Z. et *Cephenomyia Trampe* L. p. 194; *C. stimulator* Clk. et *Ulrichii* Brauer p. 195; *Mesembrina mystacea* L. p. 196—197. Tafelerklärung (f. 1—12).

8. Sur une nouvelle maladie de la vigne. Par W. Tscherniawsky. Tab. II, p. 199—204. — *Cecidomyida.*

9. Sur la propagation de l'Astacus leptodactylus dans la Sibérie occidentale. Par Ch. Kessler, p. 205—209.

Alphab. Verz. d. Familien-Gattung u. Arten, p. 211—214.

Beitrag zum Vereins-Bibliothek-Catalog, p. I—VII.

Band XI, 1880:

Auszüge aus den Protoc. der allgem. Sitzung. 1877, p. III—VII.
Rechenschaftsber. 1877, p. XVIII—XXVIII.
Mitgliederverzeichnifs bis 1. Dec. 1877, p. XXIX—XXXIII.
Verzeichnifs derj. gelehrten Ges. etc., p. XXXIV—XXXVII.

1. Matériaux pour servir à l'étude des Myriapodes russes. Par A. Selivanoff. Tab. I, p. 3—26. — Neu sind: *Lithobius viriatus* n. sp. p. 11, t. 1, f. 3. Sebastopol. — *L. palustris* n. sp. p. 12, f. 4. Saratow. — *L. tauricus* n. sp. p. 14, f. 6. Krim. — *L. armatus* n. sp. p. 16, f. 8. Russia: Warschau, Moscau. — *L. vicinus* n. sp. p. 18, f. 10, 11 (= *curtipes* Palmberg et *crassipes* Meinert). Russia. — *L. affinis* n. sp. p. 21. Irkutsk. — *L. microcephalus* n. sp. p. 22, f. 14. Ussuri. — *L. proximus* n. sp. p. 23. Irkutsk. — *L. orientalis* n. sp. p. 23, f. 15. Ussuri.

2. Les écrevisses de l'Oural central et meridional. Par M. Malakhoff, p. 27—44.

3. Lépidoptères des environs de Taganrog. Par S. Alpheraki, p. 45—50. *Nephopteryx tristis* n. sp. p. 47.

4. Larves megalopïodes des Crabes. Par W. Tscherniawsky. Avec planches II, III, p. 51—96. — *Megalopidea s. Larvae anuriformes Crustaceorum Brachyurorum* auct. Voldemaro Czerniavsky. — Formae Ponticae: *Protomonolepis* (n. gen.) *subquadratus* n. sp. p. 68, t. 2, f. 1. Portus Suchum [1]). [Latein. Diagnose, wie bei allen folgenden.] — *Paramonolepis* (n. gen.) *intermedius* p. 69, t. 2, f. 2. An larva *Euchirograpsi?* Portus Suchum. — *Pseudomonolepis* (n. gen.) *ponticus* n. sp. p. 72, t. 2, f. 3. Sinus Sevastopol. — *Protodesmarestia* (n. gen.) *maculata* n. sp. p. 73, t. II, III, f. 4, A—J. An larva *Eriphiae spinifrontis?* Portus Suchum et Theodosiae. — *Paradesmarestia* (n. gen.) *prototypa* n. sp. p. 75 a, forma fortior t. 3, f. 5. Port. Suchum;

[1]) An larvae *Heterograpsi Lucasii??*

forma intermedia p. 76, t. 3, f. 6. Port. Sevastopol; forma pacifica (simplicior) p. 77. — *Dohrnia* (n. gen.) *cornuta* n. sp. forma typica p. 78, t. 3, f. 7, 8; forma rectifrons p. 79, t. 3, f. 9. Port. Suchum.

Megalopae europaeae et exoticae omnes plus minusve cognitae et exoticae novae p. 79—91. — Genus *Spinaria* Tschern. Tabula *specierum* p. 80. *S. Carcini Maenadis, armata, Cancri irrorati, Valdiviana* p. 81. — *Megalopa* Leach. Tabula spec. *M. Carcini Maenadis* p. 81; *M. Montagui* Leach et *M. Cancri Paguri?* p. 82. — *Cyllenula* n. gen., *Thompsoni* n. sp. p. 82. Britannia. — *Cyllene* Dana, Tab. spec. *C. hyalina* Dana, Patagonia p. 83; *C. intermedia* n. sp. p. 84. Valparaiso; *furciger* Dana p. 84. Mare Sulu. — *Desmarestia* Dana, Tab. spec. *D. atlantica* Dana p. 85, Ocean. pacif.; *D. Kraussi* n. sp. (= *Megalops mutica* Krauss), Süd-Africa p. 85; *D. elegans* Dana p. 85, Cap. bon. sp.; *D. pervalida* Dana p. 86, Ocean. pacif. — *Monolepis* Dana, Tab. spec. *M. orientalis* Dana p. 87. Sulu; *M. inermis* Say p. 87. Maryland. — *Tribola* Dana, Tab. spec. *lata* Dana p. 88. Canariens. ins.; *T. pubescens* Dana p. 88. Ins. Pomotu, Ocean. pacif. — *Tricuspidella* n. gen., *sculpta* n. sp. p. 88. Congo. — *Acanthotribola* n. gen., *Stenorhynchi* n. sp. p. 89. — *Quadribola* n. gen., *maculata* n. sp. p. 90. Congo. — *Hemisphaerium* n. gen., *spinosum* n. sp. p. 90. Ind. or. — *Hyadella* n. gen., *Rathkei* n. sp. p. 91. Nordsee. — Tabula dichotomica omnium *Megalopidearum* p. 92—94, Explic. tabul. p. 94—96.

5. Les Odonates de St. Petersbourg. Par O. Polétaeff. Avec Planche IV, p. 97—119. — Keine neue Art.

6. Recherches anatomiques comparatives sur le sytème nerveux des Coléoptères. Par E. Brandt. Avec 3 planches, V, VI, VII, p. 120—157.

7. Recherches comparatives des organes génitaux du Blatta germanica et Periplaneta orientalis. Par S. Breme, p. 158—181. Mit Holzschnitten im Text.

8. Quelques mots sur les organes respiratoires chez les nymphes des Libellules. Par O. Poletaeff, p. 182—189.

9. Sur les muscles d'ailes chez les Odonates. Par O. Poletaeff, p. 190—194.

10. Sur une forme mimique d'Oedipoda coerulans L. Par N. Réchetine, p. 195—199.

11. Hemiptères de la faune de Russie et des pays limitrophes. Par W. Jacovleff, p. 200—220. — Neu sind: *Coptosoma capitatum* p. 200. Amur. (Deutsche Diagnose.) — *Phimodera oculata* p. 202. Mangischlak. — *Ph. distincta* p. 204. Astrachan. — *Melanodema* n. gen.

(prope *Eurygaster*) *carbonarium* p. 206. Schahkù, Persiae. — *Trigonosoma modestum* p. 207. Scharud, Persiae. — *Staria obscura* p. 208. Schakhù. — *Cnephosa* n. gen., *flavomarginata* p. 211. Schahkù. — *Picromerus angusticeps* p. 212. Amur. — *Agraphopus ornatulus* p. 213. Petrowsk (Cauc.). — *Trigonotylus brevipes* p. 215. Astrachan. — *Anoterops pennicornis* p. 216. Sarepta. — *Macrocoleus tibialis* p. 217. Sarepta. — *Plagiognatus rufinervis* p. 218. Sarepta. — *Psallus bicolor* p. 219. Sarepta.

12. Matériaux pour l'anatomie du Gryllus domesticus. Par E. Bormann. Avec 2 planches, VIII, IX, p. 221—251.

Alphab. Verz. d. Famil.-Gattg. u. Arten dies. Bandes p. 253—254.

Band XII, 1880—1881 (war erst im März 1882 durch den Buchhandel zu erhalten):

Auszüge d. Protoc. d. allgem. Sitzung pro 1878, p. III—XXXVII.
Rechenschaftsbericht 1878, p. XXXVIII—XLV.
Mitgliederverzeichnifs bis 1. Dec. 1878, p. XLVI—L.
Verzeichnifs derj. gelehrten Gesellsch. etc. p. LI—LIV.
Dieselben pro 1879, p. LV—LXXXVIII.

1. Hemiptères du Caucase. Par W. Jacovleff, p. 3—176. (Aufzählung der von dort bekannten Arten.) — Neu sind, mit lateinischen Diagnosen: *Phimodera protracta* p. 7; *Ceratocephala* (n. gen. prope *Psacasta*) *caucasica* p. 10; *Odontoscelis Comaroffii* p. 14; *Cydnus Comaroffii* p. 21; *Sehirus congener* p. 25; *Brachynema signata* p. 37; *Barbiger montanus* p. 40; *Strachia distincta* p. 44; *Trochiscus* (n. gen.) *hemipterus* p. 47; *Centrocarenus coroniceps* p. 52; *Ischnodemus obsoletus* p. 71; *Acompomorpha* (n. gen. prope *Pachymerus*) *aterrima* p. 91; *Eurycera brevicornis* p. 103; *Monanthia* (*Platychila*) *Balassogloi* p. 105; *M.* (*Tropidochila*) *angustipennis* p. 107; *Lygus elegantulus* p. 123; *L.* (*Orthops*) *caucasicus* p. 125; *Euryopicorus Reuteri* p. 134; *Oncotylus Komaroffii* p. 139; *Amblytylus ornatulus* p. 140; *Piezostethus signatus* p. 148; *Salda gracilipes* p. 151; *S. fenestrata* p. 152; *Coranus lateralis* p. 158; *Holotrichius Grimmi* p. 162; *H. apterus* p. 163; *Reduvius ciliatus* p. 165.

2. Myriapodes du Caucase. Par A. Selivanoff. Avec planche I, p. 177—198. (Neue Arten mit latein. Diagnosen.) *Lithobius Kessleri* p. 179; *L. oblongus* p. 180; *L. Portchinskii* p. 181; *L. viriatus* p. 182 et var. *multidentatus* p. 183, var. *similis* p. 184; *L. Cronebergii* p. 185; *L. mutabilis* L. Koch p. 186; *L. caucasicus* p. 188; *L. coloratus* p. 189; *L. Taczanovskii* p. 190; *L. elegans* p. 191; *L. pusillus* p. 193; *L. Stuxbergi* p. 194.

3. Catalogue des Lépidoptères du gouvernement de St. Petersbourg. Par N. Erschoff, p. 199—221.

4. Sur la locomotion du balancier chez les mouches. Par N. Poletajeff, p. 222—230. Mit Holzschnitten im Text.

5. Coléoptères nouveaux ou peu connus de l'impire Russe et des pays limitrophes. Par S. Solsky, p. 231—265. — (Nach dessen Tod herausgegeben von Erschoff; unter der Vorrede 1. Febr. 1881; war im Buchhhandel erst März 1882 zu erhalten. Da Dr. Kraatz und ich eine Anzahl Arten schon in dem im Februar 1882 ausgegebenen Hefte der Deutschen Entomol. Zeitschr. erscheinen liefsen, die zum Theil mit jenen Solsky'schen Namen collidiren, so haben unsere 1882er Arten doch die Priorität vor den 1880—81er Solsky'schen Arten.) — *Adelocera funebris* Solsky p. 231. Sarafschan = *tristis* Krtz. Samarkand. — *Cardiophorus Olgae* Sols. p. 233. Samarkand; *C. blandus* Sols. p. 235. Saraf. — *Limonius villiger* Sols. p. 237. Taschkent. — *Malachius hastulifer* Sols. p. 239. Taschkent; *M. flabellicornis* Sols. p. 240. Saraf.; *M. Kiesenwetteri* Sols. p. 242. Saraf.; *M. uncicornis* p. 245. Saraf.; *M. obtusicornis* p. 248. Varsaminor. — *Anthocomus coccineovarius* Sols. p. 249. Samark. — *Podonta hirtipennis* Sols. p. 251. Kisil-kum, Saraf. = *tenuis* Krtz. Margelan. — *Omophlus corvus* Sols. p. 253. Saraf.; *O. subtilis* Sols. p. 255. Kisil-kum. — *Meloe xanthomelas* p. 257. Samark. = *sulcicollis* Krtz. Samark. — *Cantharis pilosella* Sols. p. 259. Taschkent. — *Auletes rubrorufus* Sols. p. 261. Saraf. — *Nemonyx canescens* Sols. p. 263. Kisil-kum, Syr-Daria.

Band XIII, 1881—1882 (ebenfalls erst März 1882 im Buchhandel erschienen):

Auszüge der Protoc. der allgem. Sitzung pro 1880, p. III—XXII.
Rechenschaftsbericht 1880, p. XIII—XXXIII.
Mitgliederverzeichnifs bis 1. Dec. 1880, p. XXXIV—XXXVIII.
Verzeichnifs d. gelehrten Ges. etc. p. XXXIX—XLII.
Dieselben pro 1881, p. XLIII—LXXXIII.

1. Recherches anatomiques comparatives des organes génitaux chez les Rhopalocères. Par N. Kholodkonsky. Avec planche I, p. 3—9.

2. Sur les muscles d'ailes chez les Rhopalocères. Par N. Polétaéff. Avec planche II, p. 10—18.

3. Notice sur le développement des ailes chez les insectes. Par O. Pelétaéff, p. 19—30.

4. Coléoptères nouveaux ou peu connus de l'empire Russe et des pays limitrophes. Par S. Solsky, p. 31—84. — (Nach dessen Tod

veröffentlicht von N. Erschoff.) — Alle mit latein. Diagnosen. — *Silotrachelus* (n. gen. *Telephor.* prope *Ichthyurus*) *semirufus* Sols. p. 33. Kisil-kum; *S. xanthoderus* Sols. p. 35. Kokand; *Apalochrus notaticollis* Sols. p. 38. Kisil-kum; *A. Fedtschenkoi* Sols. p. 39. Sarafschan; *? Ebaeus kokandicus* Sols. p. 41. Kokan; *Cerallus Kiesenwetteri* Sols. p. 44. Saraf.; *Sphenaria brevicollis* Sols. p. 45. Kisil-kum; *Dichillus seminitidus* Sols. p. 47. Samark.; *Akis* (*Solskyia* Erschoff) *peregrina* Sols. p. 49. Samark.; *Ocnera longicollis* Sols. p. 51. Schahrud, Persiae; *Anemia Fausti* Sols. p. 52. Kisil-kum; *Laena hirtella* Sols. p. 54. Kokan; *L. dilutella* Sols. p. 55. Urgut; *Rhipidophorus pallescens* Sols. p. 57. Dschisak; *Gynandrophthalma discolor* Sols. p. 58. Saraf.; *Coptocephala rufina* Sols. p. 60. Kisil-kum; *Nodostoma saraf-schanica* Sols. p. 62. Taschkent, Saraf.; *N. kokanica* Sols. p. 64. Kokan; *Pseudocolaspis sarvadensis* Sols. p. 65. Saraf.; *Ps. luctuosa* p. 67. Saraf., Kisil-kum; *Cryptocephalus rufofasciatus* Sols. p. 69. Kisil-kum; *Cr. hectastigmus* Sols. p. 71. Katty-Kurgan; *Cr. melan-oxanthus* Sols. p. 73. Kokan, Saraf.; *Cr. sarafschanensis* Sols. p. 76. Saraf.; *Cr. polymorphus* Sols. p. 78. Saraf., Kokan; *Entomoscelis Dohrni* Sols. p. 81. Taschkent; *Lithophilus haemorrhous* Sols. p. 83. Samark.

5. Hemiptères du Caucase. Par W. Jacovleff, p. 85—140. — Neu sind: *Carenoplystus* (n. gen. *Pentatom.*) *Fixeni* p. 94; *Leucopterum transversum* p. 127 (latein. Diagnose); *Campylomma simillima* p. 129; *Salda longicornis* p. 133.

6. Hemiptères de la faune de Russie et des pays limitrophes. Par W. Jacovloff, p. 141—152. (Deutsche Diagnosen.) — Neu sind: *Gnathoconus notatus* p. 141. Amur; *Trigonosoma umbrosum* p. 145. Apscheron (Cauc.); *Hadrocnemis* (n. gen. *Peritrechid.*) *crassicornis* p. 149. Kirgisen-Steppe (Jäman-Kargala); *Leptomelus* (n. gen. *Peritrechid.*) *dorsatus* p. 151. Schachrud (Persiae).

7. Quelques mots sur les Lépidoptères du Crimée. Par P. Groum-Grzimaïlo, p. 153—168.

8. Nouvelles espèces de la famille des Capsides. Par W. Jacovleff, p. 169—175. Deutsche Beschreibungen. — *Calocoris suturalis* p. 169. Nikolsk (Amur); *C. fulvus* p. 170. Wladiwostok; *Macrotylus attenuatus* p. 172. Sarepta; *Criocoris fuscipennis* p. 173. Sarepta; *C. ater* p. 174. Sarepta.

Von nun an erscheinen die Trudy (Verhandlungen) wieder gemeinsam in einem Bande mit den Horae. Der erste Titel lautet dann: Trudy etc. (in russischer Sprache); darunter Horae societatis Entomologicae Rossicae, variis sermonibus in Rossia usitatis editae. Tom. XVII, tabulis 9 illustratus 1882. Petropoli 1882—1883. — Beide Hefte No. 1, 2 u. 3, 4 kamen aber erst Mitte 1883 in den Buchhandel.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Eine neue Oxytelinen-Gattung der Mediterran-Fauna,

aufgestellt von

Dr. *Eppelsheim* in Grünstadt.

Oncophorus n. g.

Palpi maxillares articulo 4⁰ 3⁰ *parum longiore, labiales filiformes, articulis* 2⁰ *tertioque subaequalibus.*

Mandibulae muticae.

Antennae geniculatae, articulis 3 *ultimis crassioribus.*

Scutellum distinctum apice rotundatum.

Coxae intermediae distantes.

Tibiae anteriores spinulosae, anticae dilatatae, apice intus unco curvato valido armatis.

Tarsi 5 *articulati.*

Die Maxillarladen sind von der gewöhnlichen Bildung, lang und ziemlich dicht behaart, die Taster noch etwas kürzer als bei *Compsochilus*, viel weniger schlank als bei *Acrognathus*, das zweite und dritte Glied gleich lang, nach der Spitze mehr verdickt als bei *Compsochilus*, das dritte Glied verkehrt kegelförmig, das Endglied etwas länger als das dritte und fast nur halb so dick als jenes an der Spitze. An den Lippentastern ist das zweite Glied wenig breiter als das dritte, beide annähernd von gleicher Länge. Die vorgestreckten Mandibeln sind schlank, unbewaffnet. Die seitliche Befranzung der Oberlippe mit langen, an der Spitze verästelten Haaren ist, soweit sich erkennen läfst, in gleicher Weise wie bei der Gattung *Acrognathus* vorhanden. Der Bau der übrigen Mundtheile ist mir leider unklar geblieben, da das einzige Stück des Thieres, das ich besitze, der Untersuchung nicht geopfert werden konnte.

Der Körper ist von gestreckter Gestalt, etwas gewölbter und weniger gleichbreit als bei den oben genannten verwandten Gattungen. Der Kopf ist in seiner Form den Arten der ersten Gruppe der Gattung *Compsochilus* (*cephalotes, miles*) ähnlich, von den leicht vorstehenden Augen an nach rückwärts gleichmäfsig verengt, hinter den Augen nicht eingeschnürt, der Scheitel ohne Trennungslinie in den Hals übergehend. Die Fühler sind deutlich gekniet,

der Schaft wenig kürzer als die Hälfte der Geifsel, das zweite Glied doppelt so lang als das dritte, das fünfte etwas breiter als die beiden einschliefsenden, das achte das kürzeste, wohl dreimal so breit als lang, die drei letzten Glieder bilden eine deutlich abgesetzte Keule, an welcher die einzelnen Glieder an Länge kaum verschieden, etwa um die Hälfte breiter als lang sind und das Endglied etwas schmäler als das vorletzte ist. Das quadratische, hinten schwach verengte Halsschild hat in der Mitte eine vertiefte Längslinie, ist im Uebrigen, wie der Kopf, nur vereinzelt punktirt. Das Schildchen ist breiter als lang, an der Spitze breit zugerundet. Die Flügeldecken sind viel länger und breiter als das Halsschild, wodurch der Körper weniger gleichbreit erscheint, oben verworren, ganz undeutlich punktirt. Der Hinterleib ist gleichbreit. Die Beine sind kurz, die Schienen der Vorderbeine bedornt, die Hinterschienen mit Borsten besetzt, die vordersten Beine sehr kräftig, ihre Schenkel breit und flach, innen vor der Mitte schwach stumpfwinklig erweitert, die Schienen stark erweitert, auf der Innenfläche leicht ausgehöhlt, an der Aufsenkante bogenförmig gerundet und mit dichten breiten Dörnchen besetzt, innen an der Spitze in einen kräftigen, hakenförmig gekrümmten Dorn ausgezogen, welcher fast so lang ist als die vier ersten Tarsenglieder zusammen. Die Mittelhüften sind leicht von einander abstehend. Alle Tarsen sind fünfgliederig, die vier ersten Glieder an Länge kaum verschieden, zusammen wenig länger als das Klauenglied.

Die neue Gattung steht in nächster Verwandtschaft zu *Acrognathus* und *Compsochilus*. Mit den ersteren hat sie die fünfgliederigen Tarsen gemein, während sie in der Bildung der Maxillar- und Lippentaster sich weiter von derselben entfernt als von *Compsochilus*. Von diesem — welcher viergliederige Füfse besitzt — weicht sie durch die Zahl der Tarsenglieder, durch ganz andere Bildung der Lippentaster und durch total verschiedene Sculptur der Oberfläche ab. In augenfälligster Weise ist sie von beiden Gattungen durch die sehr charakteristische Beschaffenheit der Vorderschienen geschieden.

Die einzige Art dieser Gattung, welche mir nur in einem einzigen Stücke vorliegt, ist:

Oncophorus Pirazzolii n. sp.

Elongatus, convexus, nitidulus, parce breviter flavescenti-pubescens, niger, thorace rufo-brunneo, elytris stramineis, antennis ferrugineis, basi pedibusque testaceis; capite thorace latiore, hoc subquadrato, posterius subangustato, medio subtiliter canaliculato,

elytris thorace dimidio latioribus duploque fere longioribus, indistincte punctatis. — Long. 2 lin.

Von der oben geschilderten Gestalt, langgestreckt, gewölbt, sparsam und kurz gelblich behaart, auf Kopf und Hinterleib schwarz, das Halsschild rothbraun, die Flügeldecken strohgelb, um das Schildchen leicht angebräunt, die Beine hellgelbbraun. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, nur wenig schmäler als die Flügeldecken, nach hinten leicht verengt, oben gewölbt, fein lederartig gerunzelt, in der Mitte zwischen den Augen sparsam punktirt, vorn und hinten glatt, an den Seiten wie das Halsschild mit einzelnen längeren, feinen, dunklen abstehenden Haaren besetzt, die Stirn zwischen den Fühlerhöckern mit einer feinen Querlinie versehen; die Taster sind rothgelb, die Mandibeln braunroth, die Fühler röthlich, an der Basis etwas heller, von der oben besprochenen Bildung. Das Halsschild ist so lang als breit, vorn nur sehr wenig breiter als der Hinterrand des Kopfes, nach hinten leicht verengt, mit geraden Seiten, rechtwinkligen Vorder- und stumpfen Hinterecken, oben ziemlich gewölbt, sparsam und unregelmäfsig mit wenig tiefen Punkten besetzt, in der Mitte von einer feinen eingegrabenen Längslinie durchzogen. Die Flügeldeken sind an der Basis um die Hälfte breiter als das Halsschild, fast doppelt so lang als dasselbe, zusammen länger als breit, an den Seiten fast gleichlaufend, oben mäfsig gewölbt, sparsam, oberflächlich und undeutlich punktirt, neben der Naht mit einem eingedrückten Streifen, welcher eine Strecke vor der Spitze erlischt. Der einfarbig schwarze Hinterleib ist gleichbreit, oben im Grunde lederartig gewirkt, sparsam und undeutlich punktirt.

Die neue Art wurde in einem einzigen Exemplare von Pirazzoli aus Tunis mitgebracht und dem Andenken des liebenswürdigen und gefälligen Entdeckers gewidmet.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ueber die Artrechte der europäischen und die Varietäten der deutschen Maikäfer (*Melolontha* F.)

von

Dr. *G. Kraatz.*

Zweites Stück [1]).

Ich habe vor 21 Jahren den ersten Aufsatz über diesen Gegenstand in der Berliner Entomologischen Zeitschrift veröffentlicht [1]). Im Jahre 1882 hat der verstorbene Hr. Metzler, ein hoffnungsvoller junger Entomologe, die Artrechte der europäischen Maikäfer in dieser Zeitschrift festzustellen versucht, wohl nachdem er deren Penisbildung untersucht hatte; ich habe später die von ihm angefertigten Penispräparate vieler exotischer Maikäfer-Arten durch Hrn. Tieffenbach abbilden lassen (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, Taf. II, III), um die unendliche Mannigfaltigkeit zu zeigen, welche in der Bildung dieses bisher meist ganz unbeachtet gebliebenen Körpertheiles herrscht. Hr. Metzler hat sehr richtige, logische Bemerkungen über die muthmafsliche Artzahl der Melolonthen etc. gemacht, aber dabei nicht beachtet, dafs ich vor zwanzig Jahren nur ein geringes Material vor mir hatte; aufserdem ist es leicht logisch zu sein, wenn man durch ein Merkmal (den Penis) bestimmt weifs, mit wie viel Arten man es zu thun hat. Erichson unterschied 1848 6 *vulgaris*-artige Arten (*vulgaris, Hippocastani, albida* Cast., *Aceris* Er., *candicans* Friv., *extorris* Er.) und Burmeister 1853 ebensoviel, während nach meinen Untersuchungen 3, resp. 4 existirten. Dafs ich früher die *candicans* (Friv.) Burm. nicht ohne Weiteres auf Grund der früher angeführten Merkmale gelten lassen wollte, wird derjenige ganz gut begreifen, welcher erfährt, dafs auch Hr. Metzler die Frage keineswegs endgültig erledigt hat.

Derselbe nimmt nämlich, wie ich früher, zwei Formen der *albida* Friv. an, eine Rasse A, vorwiegend, aber nicht ausschliefslich türkisch-griechisch, und eine Rasse B, griechisch-syrisch. Ich habe

[1]) Der Aufsatz ist 1864 im 8. Jahrgange der Berliner Entomol. Zeitschrift p. 1—16 erschienen.

eine griechische und eine türkisch-syrische gegenübergestellt. Wenn Hr. Metzler nun meine griechische Rasse auch in der Türkei festgestellt hat, so stehen immer noch zwei verschiedene Formen einander gegenüber.

Die griechische Rasse [*farinosa* (Parr.) mihi], welche Hrn. Metzler nicht gelungen ist, mit Sicherheit unter etwa 30 Stücken *candicans* aus den verschiedensten Gegenden herauszufinden (D. E. Z. 1882, p. 231 oben), habe ich in einer gröfseren Anzahl von Ex. (von Krüper gesammelt) vor mir; auch Hr. Dr. Wahllaender besitzt sie mehrfach; die Ex. stimmen sämmtlich mit der von mir (1864, p. 11) gegebenen Diagnose überein und sind von robustem Körperbau, mit einfarbig rothem Halsschilde ohne Flecke auf der Mitte; das Pygidium ist beim ♂ so schlank wie bei *vulgaris*, beim ♀ wenig kürzer. Von der türkisch-syrischen Form liegt mir jetzt ebenfalls eine gröfsere Anzahl von Krüper stammender Ex. (aus Smyrna) vor, welche sich durch den zweifleckigen Thorax (medio apice bimaculatus), stumpfe Hinterleibsspitze des ♀ und feinere Hinterleibsspitze des ♂ auszeichnen.

Hr. Metzler hat die syrische Art fast gar nicht gekannt und die griechische damit verwechselt; in seiner Sammlung, welche jetzt dem deutschen National-Museum gehört, befindet sich nur 1 Ex. seiner türkisch-griechischen Rasse (während ich von einer türkisch-syrischen Rasse spreche), welches aus der v. Heyden'schen Sammlung stammt und sich durch eine ganz eigenthümliche Behaarung auszeichnet, welche Metzler den griechischen Stücken zuschreibt, die mir aber bei denselben nicht vorgekommen ist; die Haare stehen, wie Metzler sagt, fleckenweise beisammen.

Metzler's griechisch-syrische Rasse, soweit sie in seiner Sammlung repräsentirt ist, fällt mit meiner griechischen zusammen, mit Ausnahme eines syrischen Ex. von Haag, welches deutliche Flecke auf dem Halsschilde und ein merklich feineres Pygidium hat.

Daraus folgt, dafs Metzler seine Ex. falsch gegenübergestellt hat, weil ihm syrisches Material fast völlig mangelte. Seine sämmtlichen Ex. der *candicans* Burm., die er besafs, mit Ausnahme eines Stückes, sind mit meiner griechischen *farinosa* identisch, welche sicher nur die griechische Rasse der *vulgaris* (ähnlich der französischen) ist; die von mir früher angenommene türkisch-syrische Rasse ist dagegen keine Rasse der *vulgaris*, sondern eigene Art. Ich hatte früher kein Mittel über dieselbe ins Klare zu kommen, Hr. Metzler konnte den Penis untersuchen.

Auf Taf. IV des Jahrgangs 1882 Fig. 40 ist eine Abbildung des Penis der griechischen *farinosa*[1]) gegeben, welche im Wesentlichen mit der der *vulgaris* (Fig. 37) übereinstimmt, während bei Fig. 39 der *albicans* Friv. (meiner türkisch-griechischen Rasse) der Kopf des Penis nach hinten stark hakenförmig vorgezogen und die Bildung des Penis ebenso eine ganz andere ist. Aus alledem folgt, dafs Herr Metzler, obwohl er ein viel reicheres Material als ich meiner Zeit zur Disposition hatte und den Penis untersuchen konnte, zwar eine syrische Art feststellte, dieselbe aber dennoch mit der griechischen Rasse der *vulgaris* vermengte. Deshalb giebt er derselben ein Weibchen, „welches ebenso häufig mit als ohne Hinterleibsspitze" vorkommen soll. In der Wirklichkeit aber hat das ♀ der syrischen Art keine Spitze, das der griechischen *vulgaris* var. meist eine etwas kürzere Spitze als die deutschen Stücke, bisweilen eine sehr kurze.

Die früheren Autoren hielten die weifse Beschuppung für eine specifische Eigenschaft; sie ist indessen bei den verschiedenen Arten beim ♀ meist viel stärker und nimmt nach dem Süden an Intensität bedeutend zu und Erichson hat bekanntlich die *Rhenana* Bach auf *albida* Cast. bezogen, welche nach Stücken aus Corfu vom Autor beschrieben ist (Cast. Hist. nat. d. Ins. II, p. 131), indessen mit Unrecht. Der griechische Käfer ist nach der Beschreibung unzweifelhaft mit der *farinosa* Parr. von demselben Orte identisch, wie ich bereits 1867 p. 11 angegeben habe.

Die syrisch-griechische Art hat dagegen den ältesten Namen *albida* Friv. vom Jahre 1835 zu führen, welcher älter ist als *candicans* (Friv.) Burm. Es ist nun natürlich, dafs die *vulgaris* var. auch in der Türkei gefunden wird; asiatische Stücke derselben sind mir indessen noch nicht vorgekommen. Dagegen verbreitet sich die syrische *albida* Friv. nach Euboea aus. Von den von Hrn. Metzler für sie aufgezählten Fundorten sind indessen die meisten als falsch zu streichen, da er eben griechische *farinosa* mit *albida* Friv. verwechselt hat. Hr. Metzler giebt nach meinem Vorgange an, dafs die Fühlerkeule der *candicans* stets länger als bei *vulgaris* sei, „meist aber bedeutend länger und geschwungener". Seine *candicans* sind aber gröfstentheils die griechische *farinosa*,

[1]) Da der Name *albida* Friv. älter ist als *albida* Cast., so mufs dieser Name geändert werden und zwar in *farinosa* (Parr.) Kraatz, da diese Form zuerst von mir (Berl. Ent. Zeitschr. 1864, p. 11) kenntlich gemacht und der *albida* Friv. (*candicans*) durch Diagnose und Beschreibung gegenüber gestellt ist.

welche der südfranzösischen *ruficollis* ziemlich gleichkommt. Bei der *farinosa* ist die Fühlerkeule lange nicht so kräftig entwickelt als bei der kleineren *albicans*; somit liegt in der Länge der Fühler überhaupt kein positiv specifischer Unterschied; die caucasischen *vulgaris*, welche mir Hr. Reitter mitgetheilt hat, haben nach seiner eigenen Angabe stets längere Fühler als die deutschen, und wer eine gröfsere Reihe von Melolonthen aus Deutschland und Süd-Europa mit einander verglichen hat, zweifelt keinen Augenblick daran, dafs die Fühlerkeulenglieder derselben in der Länge beträchtlich von einander abweichen können.

Ich habe 1867 auf 16 S. die Artrechte der europ. Maikäfer behandelt, während Hr. Dr. Westhoff den „Farben- und Behaarungs-Varietäten der *Mel. vulgaris* und *Hippocastani* 20 S. widmet[1]) und in letzterer Beziehung zu folgenden umfassenden Sätzen gelangt:

„Dafs Verschiedenheiten in der Behaarung vorkommen, ist jedem Entomologen bekannt; schwieriger aber ist es, festzustellen, welcher Art die vorkommenden Abweichungen sind und welchen Wert man ihnen beizulegen hat“ (S. 62).

„Besonders beim ♀ scheint eine dichtere Behaarung häufiger vorzukommen; dafs solche Thiere mit den als *albida* von den verschiedenen Autoren beschriebenen Formen unterlaufen, ist sehr wahrscheinlich und es ist schwer zu sagen, ob nicht mancher dieser Autoren nur eine solche Form vor sich gehabt hat. Diese nun mit einem bestimmten Namen zu belegen, halte ich nicht für rathsam, da sich schwer die Grenze bestimmen läfst, bei welcher die Varietät beginnt und die Normalform aufhört.“

Hr. Westhoff kommt also überhaupt zu keinem Resultate und erfreut die Leser nur mit der Mittheilung, dafs er die verschieden behaarten Individuen nicht mit besonderen Namen belegen will. Das wäre allerdings insofern auch mehr als überflüssig gewesen, als die verschieden behaarten Stücke schon mit Namen belegt sind. Ich habe bereits nachgewiesen, dafs *Mel. albida* Cast. nach weifs behaarten griechischen Stücken der *vulgaris* mit rothem Thorax beschrieben ist; ich habe 1864 p. 2 bereits erörtert, dafs fast unsere sämmtlichen Berliner (natürlich nicht abgeriebene) Weibchen der *Mel. vulgaris* die *Mel. albida* Redtnb. bilden, dafs auf ähnliche Stücke mit meist etwas verkürzter Afterspitze *albida* Muls. basirt ist. Hr. Westhoff ist also in Folge seiner „werth-

[1]) Berliner Entomol. Zeitschrift 1884, p. 55—75.

vollen und umfassenden" Untersuchungen [1]) noch nicht einmal dahin gelangt, in der verschiedenen Behaarung einen Geschlechts-Unterschied zu erkennen, während unsere Schulknaben für die Weibchen des Maikäfers den bezeichnenden Namen „Müller" anwenden. Dafs Erichson und Burmeister das allerdings auch nicht gethan, habe ich bereits 1864 S. 3 erwähnt. Dafs nicht sämmtliche Weibchen von *vulgaris*, auch wenn sie gut erhalten sind, Müller sind, ist 1867 ebenfalls von mir nachgewiesen und auf p. 4 gelehrt, dafs mit dem Vorkommen an einer bestimmten Localität eine bestimmte Haarbildung verbunden sein kann [2]).

Ich habe jetzt meine Beobachtungen noch einmal wiederholt und dieselben haben sich auch an einem in der Sitzung vom 24. Nov. 1884 von den HHrn. Weise, Schilsky und Klaeger an dem ziemlich reich von ihnen mitgebrachten Material ihrer Sammlungen bewährt. Es kommen natürlich auch von *vulgaris* ♂ vor, welche stärker als gewöhnlich behaart sind, und ♀, welche schwächere Behaarung als gewöhnlich zeigen; indessen ist das Gros der Weibchen unzweifelhaft *albida* Redtnb. Einen der schönsten Beweise, falls es dessen bedürfte, dafs ♂ und ♀ verschiedene Behaarung zeigen, liefert ein mir von Hrn. Brischke aus Danzig mitgetheilter, unzweifelhafter Zwitter von *Mel. vulgaris*, bei dem die weibliche Hälfte deutlich stärker behaart ist, als die männliche. Die Zwitterbildung ist nicht nur an den Fühlern, sondern auch an den Vorderschienen und sogar am Pygidium deutlich ausgesprochen.

Auf S. 63 erwähnt Hr. Dr. Westhoff darauf einen Typus 1

---

[1]) So urtheilt sein Freund Hr. Kolbe über dieselben (Berl. Ent. Zeitschr. 1884, p. 76 oben).

[2]) Berliner Ent. Zeitschr. 1864, p. 4 oben. — Ueber eine sehr merkwürdige unbehaarte Varietät der *Mel. vulgaris* ♂, welche er im Juni 1864 gefangen, berichtet Kawall in der Stett. Ent. Zeit. 1867, p. 119: „Dieses Individuum ist oben und unten glatt, glänzend, unbehaart. Thorax in der Mitte nur sehr zerstreut punktirt, sehr glänzend. Die Hüften und ein Längsstreif an der Basis der Hinterschenkel sind unten braunschwarz; etwas bräunlich sind auch die Endränder der Tarsenglieder, besonders an den Hinterfüfsen. Weifse Flecken unten an den Seiten der Segmente fehlen durchaus. Die Behaarung an den Seiten der Unterbrust, des Thorax und des Hinterleibes ist äufserst dünn, kurz und sehr zerstreut, kaum bemerklich. Er fand das Thierchen als ein ganz frisch entwickeltes in seinem Garten." Dergleichen Notizen, selbst in Zeitschriften publicirt, gehen im Laufe der Zeit leicht gänzlich verloren und doch sind sie recht interessant.

der *vulgaris* mit schmutzig brauner Behaarung auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken (die von Metzler mit zur Charakterisirung von *candicans* Burm. benutzt ist) und fährt dann fort: „ob dieser Form ein ähnlicher Werth zugesprochen werden kann, vermag ich nicht zu sagen, da ich sie in der Literatur nirgendwo erwähnt finde, über ihr Vorkommen und ihre Vetbreitung daher nichts bekannt ist.“ Burmeister giebt aber an, dass das Schuppenkleid seiner *candicans* „die gewöhnliche, graugelbe Farbe habe; bisweilen aber werden die Schuppen auf den Fld. rein weifs; das ist die ächte *farinosa* Parr.!“ Dafs Burmeister's var. c. (Handb. IV. B., p. 412) tota descriptione albido-pubescens „unfehlbar“ = *albida* Redtnb., ist richtig, aber einfach mir nachgeschrieben.

In einer Note auf p. 59 erklärt Hr. Westhoff, dafs er durch die Freundlichkeit des Museums-Assistenten Hrn. J. Kolbe Aufschlufs über die Formen, welche sich in der Sammlung des königl. zool. Universitäts-Museums befinden, erhielt und es ihm hierdurch vergönnt war, die Formen von Erichson, welcher wohl am eingehendsten die Variabilität dieser Thiere bespricht, seinem Schema einzufügen. Erichson's Bemerkungen beschränken sich indessen auf 8 Zeilen Text und eine Note von 11 Zeilen, welche falsch ist. Dem gegenüber ignorirt Hr. Westhoff meine Arbeit vollständig, obwohl die Metzler'sche mit den Worten: Dr. Kraatz beginnt.

Ich will hier nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern sorgfältig auf die verschiedenen Farbenvarietäten eingehen, welche nach Westhoff „Typen darstellen, denen ein bestimmtes Ausbildungsschema zu Grunde liegt und die bei *Hippocastani* sich zum Theil zu vorherrschenden Rassen ausgebildet haben“.

Ueber die verschiedene Färbung der Beine der *vulgaris*, welche nach Erichson hell braunroth sind, giebt Westhoff nichts an, sondern spricht nur von mehr oder weniger angedunkelten Beinen.

Im Caucasus ist nach dem von Hrn. Reitter eingesendeten Merkmale die schwarzschenklige Form die Hauptform; da Stücke mit dunkleren Schenkeln sich bei Berlin im Allgemeinen selten finden und fast nie ganz schwarze Schenkel zeigen, so scheint mir der Name *femoralis* für die Stücke mit dunklen Schenkeln sehr wohl anzuwenden. Dabei ist hervorzuheben, dafs gerade die Ex. mit dunklen Schenkeln sehr helle Schienen und Tarsen zeigen [1]).

[1]) Ich habe im Jahre 1882 (Deutsche Ent. Zeitschr. p. 245) eine *Mel. tibialis* nach 2 persischen Ex. beschrieben, welche wegen

Während Hr. Westhoff absolut nichts Neues über die Behaarungs-Varietäten der *Mel. vulgaris* bringt und nur zeigt, dafs er das Bekannte nicht einmal kennt, giebt er dagegen eine ganz neue Farbentabelle, welche er der Besprechung von *Mel. vulgaris* und *Hipp.* zu Grunde legt und zwar in erster Linie der

Melolontha vulgaris.

Hr. Westhoff stellt nämlich zuerst die Arten mit schwarzem und rothem Halsschild, dann die mit gelben und schwarzen Beinen gegenüber, und unterscheidet in den 4 dadurch gebildeten Gruppen wieder Ex. mit 1) *elytris testaceis*, 2) *elytrorum callis humeralibus nigris*, 3) *elytris plus minusve nigricantibus*, so dafs in Summa 12 Gruppen unterschieden werden. Diese Gruppirung ist aber eine völlig verfehlte, denn von der *vulgaris* existiren überhaupt keine Ex. mit schwarzen Beinen. Während man bisher nur eine var. *lugubris* Muls. (Lam. p. 409) mit ganz oder theilweise schwarzbraunen Fld. kannte, und diese von Metzler (p. 232) zumeist auf todte, verdorbene, angefaulte Ex. zurückgeführt wurde, können nach dem Westhoff'schen Schema nicht weniger als acht verschiedene Formen mit dunkler Schulterbeule oder mehr oder minder schwärzlichen Flügeldecken und 6 mit schwarzen Beinen vorkommend gedacht werden. Ich gebe das Westhoff'sche Schema hier verkürzt wieder:

---

ihrer geringen Gröfse und eigenthümlichen Färbung an *Hippocastani* erinnert, mit einem stylus analis maris valde elongato, feminae paullo breviore et latiore, und habe gesagt, dafs die Forceps-Bildung ähnlich der der *vulgaris* ist. Nachdem ich die var. *femoralis* kennen gelernt habe, halte ich es für wahrscheinlich, dafs diese Stücke auf eine sehr abweichende Form der *vulgaris* zurückzuführen sind. Der Stylus analis ist nach demselben Typus gebaut, beim Weibchen allerdings merklich kürzer, indessen ist dies bekanntlich kein specifischer Charakter; die Fühlerkeule ist allerdings relativ kleiner als bei *vulgaris*, aber auch dies ist keine specifische Eigenschaft, da die griechische var. *farinosa* (Parr.) Kraatz relativ längere Fühler besitzt.

Es existirt bereits eine *Mel. Hippoc.* var. *tibialis* Muls.; ich bin jedoch der Ansicht, dafs Namen von Varietäten nicht ohne den Namen der Art, zu der sie gehören, zu denken sind, und dafs derselbe Name für verschiedene Varietäten verschiedener Arten gebraucht werden kann. Wir gewinnen dadurch ein vortreffliches Mittel zur genauen Bezeichnung der Arten. Das Prioritätsgesetz gilt nur für Arten.

Thor. nigro	*Thor. rufo*	
1	7	*pedibus testaceis, elytris testaceis.*
2	8	*pedibus testaceis, elytrorum callis humeralibus nigris.*
3	9	*pedibus testaceis, elytris plus minusve nigricantibus.*
4	10	*pedibus nigris, elytris testaceis.*
5	11	*pedibus nigris, elytris callis humeralibus nigris.*
6	12	*pedibus nigris, elytris plus minusve nigricantibus.*

Da meine Sammlung überhaupt nur wenige dunkelbeinige *vulgaris* enthält, so erfüllte mich diese Fülle von dunklen Möglichkeiten (die No. 4, 5, 6, 10, 11, 12) bei *vulgaris* von vorn herein mit gerechtem Mifstrauen. Allerdings giebt Hr. Westhoff bereits selbst an, dafs 3 von den 6 Formen noch gar nicht bekannt sind, aber dann bleiben doch immer noch 3; zu diesen gehört *Melolontha lugubris* Muls.

Da Hrn. Westhoff bei seiner umfangreichen Arbeit nicht einmal „Mulsant's Coléopt. de France zur Hand waren", so will ich hier bemerken, dass die *vulg.* var. *lugubris* Mulsant von demselben durch die Worte charakterisirt wird: „elytres d'un brun noirâtre ou brunes. Pieds bruns ou d'un brun rougeâtre." Mithin bezieht Westhoff seine Ex. richtig auf diese Art, obwohl die Ex. des Berliner Museums, namentlich das fragliche Weibchen (über dessen Geschlecht Hr. Kolbe sich hätte sehr leicht orientiren können, wenn er die Vorderschienen angesehen hätte, die beim ♀ dreizähnig, beim ♂ zweizähnig sind) viel dunkler sind, als Mulsant angiebt.

Dafs auch Mulsant, dieser sorgfältige Beschreiber aller Varietäten, keine var. mit schwarzen Beinen bei *vulgaris* annimmt, sei um deshalb hier erwähnt, da man meinen könnte, ich zöge etwas stark gegen Hrn. Westhoff zu Felde, weil ich seine *vulgaris* mit schwarzen Beinen hier hart bekämpfe. Durch dieselbe wird aber für den Laien eine ganz falsche Vorstellung von der Farbe der Beine der *vulgaris* hervorgerufen. Hr. Westhoff zählt unter *vulg.* Varietäten auf, die nicht für *vulgaris*, sondern für *Hipp.* gelten. Er nenne mir doch einige von den „zahlreichen Varietäten in Bezug auf die Färbung der Beine" (als z. B. „Schenkel dunkel"; „Beine und Schienen schwärzlich"; „Schenkel schwarz gefleckt, Beine angedunkelt" u. s. w.) S. 162, welche Belege für seine Ansicht abgeben, dafs *vulgaris* schwarzbeinig sei; aber natürlich mufs der Beweis, dafs dies der Fall sei, nicht von Ex. der *Hipp.*

(à la Kolbe) hergenommen sein, sondern aus der Literatur der *vulgaris* nachgewiesen werden.

Hr. Westhoff spricht lang und breit über Ausfärbungs-Verhältnisse der *vulgaris*, aber seine Beobachtungen sind durchaus nicht genau. Er sagt in der allgemeinen Einleitung p. 56: „Das schwarze Colorit zeigt sich zuerst am Aufsenrande und am Grunde der Elytren"; bei *vulgaris* ist aber der Aufsenrand nicht am Grunde schwarz, sondern bei dunklen Stücken sind die Flügeldecken plus minusve nigricantia. Weil Hr. Westhoff sich, trotz seiner langen Besprechung, darüber nicht klar geworden ist, konnte er den Angaben von Hrn. Kolbe Glauben schenken, während ich gleich wufste, dafs derselbe *Hipp.* vor sich gehabt haben mufste. Westhoff's *vulgaris*-Typus 11 und 12 existirt überhaupt gar nicht, und das einzige Stück seines Typus 10 hat auch nur stark angedunkelte Beine. Das ist eben der Fehler Westhoff's, dafs er die angedunkelten Beine in schwarze Beine bei *vulgaris* überführen will; *vulgaris* hat aber stets nur angedunkelte, nie absolut schwarze Beine, wie sie bei *Mel. Hippocastani* var. *nigripes* vorkommen. Hr. Westhoff giebt ja ausdrücklich p. 56 an: „bei noch stärker angedunkelten Stücken werden die Schenkel zuweilen ganz schwärzlich, und auch die Schienen nehmen zuweilen einen dunkleren Ton an, ohne jedoch den braunen Charakter der Färbung ganz einzubüfsen; und dennoch nimmt er seinem Schema zu Liebe ausdrücklich sechs Formen mit schwarzen Beinen an.

Eines der schwärzesten Ex. von *Mel. vulgaris*, welches mir je vorgekommen, hat Hr. Oberlehrer Letzner in diesem Jahre bei der Eisenbahnstation Schmolz (1½ Stunde von Breslau) gefangen und mir zur Ansicht eingesendet; dasselbe verdient in der That den Namen var. *nigra*, unter dem er es in der Octobersitzung in der entomologischen Section des vaterl. Vereins für Naturkunde vorgelegt hat. Dieses Stück ist das erste, welches ihm in einer 50jährigen Sammelzeit zu Gesicht gekommen ist. Dennoch zeigen auch bei diesem Ex. die Vorderschenkel einen Stich ins dunkel Pechbraune.

Der Typus 4 (W., p. 60) *prothorace pedibusque nigris, elytris testaceis* (p. 60) „ist in der Literatur sonst nirgends erwähnt, auch bei Erichson nicht; er führe den Namen *melanopus*", sagt Westhoff! „Von ihm befindet sich ein ♀ auf dem Berliner Museum, welches von Erichson gefunden wurde." Dasselbe hat nach Kolbe „ganz schwarze Beine und einen schwarzen Prothorax, die Flügeldecken sind braun, nur an den Schultern schwarz gerandet." Auf

Grund dieser Beschreibung von Hrn. Kolbe benennt Hr. Westhoff die Art! Es war mir nun unbegreiflich, wie derselbe Hr. Westhoff, welcher auf S. 64 ausdrücklich angiebt: „bekanntlich gehört bei dieser Art (*Hipp.*) der schwarze Aufsenrand der Decken zu den specifischen Charakteren", bei der *vulgaris* eine Form acceptiren konnte, „welche nur an den Schulterecken etwas schwarz gerandet ist"; ich begab mich also nach dem Berliner Museum, um das merkwürdige Thier kennen zu lernen; da ich es aber nicht fand, bat ich Hrn. Kolbe, es mir zu zeigen, welcher dies nicht konnte, sondern schliefslich erklärte, er müsse mit dem angeblich von Erichson bei Berlin gefangenen Ex. ein weibliches Ex. von *Hippocastani* gemeint haben, welches in copula mit einem *vulgaris*-♂ gefangen, dem Museum von Hrn. Habelmann als interessant geschenkt und hinter *vulgaris* mit der Bezeichnung Habelmann, Berlin, eingesteckt war. Obwohl es nun ganz hübsch sein mag, wenn ein Museal-Assistent so viel Pietät für Erichson hat, dafs er denselben Thiere fangen läfst, die dem Museum von einem Anderen überlassen sind, so hätte er doch wenigstens die Begattung mit einem Worte erwähnen sollen; vielleicht ist ihm auch dies unschicklich erschienen, da er in seinen Auslassungen über *Carabus*-Arten mit keinem Wort auf den Penis eingegangen ist, obwohl in dem neuesten Hefte der Naturgeschichte der Insekten Deutschlands diesem Theile eine besondere Tafel gewidmet ist. Dafs *Mel. vulgaris* sich mit *Hipp.* begattet, ist kein allzubekannter Fall, denn ich besitze zwei Pärchen aus der Sammlung des seligen Schaum, welche von ihm eigenhändig bezettelt sind: ♂ in copula (*vulg.*) und ♀ in copula (*Hipp.*). Die *Hipp.*-♀ sind allerdings besonders grofse und kräftige Stücke.

Aus der Sammlung des verstorbenen Oberlehrers Kelch in Ratibor besitze ich ein *vulgaris*-♂, welches sogar die Unterschrift trägt: ♂ von *vulgaris*, welches das ♂ von *Hippocastani* vollständig genothzüchtigt; derselbe berichtet auch darüber ausführlich [1]).

Hr. Westhoff wird wahrscheinlich in Zukunft nicht mehr nach Kolbe's Beschreibungen Arten benennen, um so weniger, wenn diese in crassem Widerspruch zu seinen eigenen Angaben stehen.

Dieser Widerspruch ist aber nicht der einzige, der bei W. zu constatiren ist, wie ich später zeigen werde.

Typus 9 (bei W., p. 61) *prothorace rufo, pedibus testaceis, elytris plus minus nigricantibus* wurde in einem Ex. von Hrn.

---

[1]) Bastardbegattung zwischen *Melol. vulgaris* und *Hippocastani* in der Isis 1834, VII, p. 737.

Westhoff selbst gefangen, bei dem die Flügeldecken von der Wurzel bis zur Spitze geschwärzt sind, und *luctuosa* benannt. Dies ist auch nichts Aufserordentliches, da das Ex. gelbe Beine hat und nur durch Feuchtigkeit gelitten zu haben braucht, um die geschwärzte Färbung anzunehmen. Das *plus minusve nigricans* ist ja überhaupt ein äufserst dehnbarer Begriff! Einen vortrefflichen Beleg dafür liefert Hr. Kolbe selbst, denn Westhoff giebt an: „das Berliner Museum besitzt nach Kolbe zwei Ex. (♂) aus Oesterreich, welche zu diesem Typus (*luctuosa*) hinneigen, wenigstens Anklänge an ihn verrathen; das eine hat den Aufsenrand, die Schulterecken, Basis und Naht der Fld. schwarz gefärbt, das andere zeigt nur Naht und Aufsenrand schmal schwarz gesäumt". Diese beiden Stücke fand ich auf dem Museum sofort vor; es waren ganz einfach zwei *Hippocastani*, welche unter *vulgaris* steckten, mit Oesterreich bezettelt. Dafs Hr. Westhoff auch hier wiederum die Angabe, das eine hat den Aufsenrand schwarz, übersehen hat, läfst sich nur dadurch erklären, dafs sie von seinem Freunde Kolbe kam, oder dafs Hr. Westhoff seine Arbeit noch flüchtiger hingeschrieben als letzterer untersucht hat; doch giebt Kolbe wenigstens wahrheitsgetreu den schwarzen Aufsenrand an.

Typus 6 (W., p. 60) *prothorace pedibusque nigris, elytris plus minus nigricantibus* ist *funesta* Westhoff und nach ihm zuerst von Burmeister aufgeführt (Handb. IV. B., p. 412), später von Wahnschaffe; von Westphalen kennt ihn Westhoff nicht. Mithin benennt er eine Form, die er nie gesehen hat.

Burmeister erläutert seine Angabe *elytris pedibusque* garnicht, Wahnschaffe spricht von ziemlich auffallenden Abweichungen in Gröfse, Farbe und Bildung der Afterspitze und giebt ausdrücklich an, dafs die Var. mit schwarzen Flügeldecken und Beinen den Namen Mohrenkönig führen soll. Dieser Hinweis auf einen volksthümlichen Namen hätte doch, bei einigem Nachdenken, Hrn. Westhoff darauf hinführen sollen, dafs des braven Wahnschaffe's Mohrenkönige *Hippocastani* und keine *vulgaris* sind; bei Berlin sind ebenfalls Könige und Mohrenkönige, nur sind es braunbeinige *Hipp.* und der Name ist hier nicht gebräuchlich, sondern sie heifsen nur Könige.

Ueber Burmeister's Mohrenkönig zerbreche ich mir durchaus nicht den Kopf; wahrscheinlich hat er *vulgaris* mit stark angedunkelten Beinen vor sich gehabt; Hr. Dr. Westhoff mag immerhin in Halle anfragen; ich aber erlaube mir die *Mel. luctuosa* ebenso zu Grabe zu tragen, wie *melanopus* Westh.

Typus 10 (W., p. 61) *prothorace rufo, pedibus nigris elytris testaceis, obscuripes* Westh., von dem sich in Hrn. Westhoff's Sammlung ein Stück befindet, ist die dritte im Bunde der todtgeborenen Species, da Hr. Westhoff selbst angiebt, dasselbe habe stark angedunkelte Beine; ich nehme an, er hat wirklich *vulgaris* vor sich gehabt; wenn man aber nur ein einziges Ex. hat und dieses nicht einmal ganz in den künstlichen Rahmen hineinpafst, sondern nur angedunkelte, keine schwarzen Beine hat, dann darf man auch nicht die Spielerei so weit treiben, diesem einen Stücke einen Namen zu geben.

Da nun Hr. Westhoff die Typen 5, 11 und 12 überhaupt nie beobachtet hat, so scheint mir hiernach der volle Beweis geliefert, dafs seine Annahme von schwarzbeinigen *vulgaris* nicht zulässig ist; es kann Ex. mit stark angedunkelten Beinen geben, aber auch diese werden sehr selten bleiben und, wie Metzler p. 232 unter *lugubris* Muls. ganz richtig vermuthet, meist todte, verdorbene, angefaulte Stücke sein. Andauernder Aufenthalt im Feuchten kann schon bei lebenden Stücken eine sehr dunkle Färbung des ganzen Käfers oder einzelner Theile hervorbringen.

Nicht viel besser als mit den 6 schwarzbeinigen Formen der *vulgaris* ist es mit den Formen mit schwarzer Schulterbeule und schwärzlichen Flügeldecken bestellt. Die ersteren müssen bei rothbeinigen Formen mit rothem Halsschilde nur selten vorkommen, denn dunkle Schultern bei sonst röthlichen Ex. können sich nur selten finden. Hr. Westhoff ist der Entdecker dieser Form, welche von Niemandem erwähnt ist, und giebt an, ein Paar Stücke davon zu besitzen. Warum soll er nicht ein Paar, vielleicht abgeriebene Ex. mit dunkler Schulterecke haben? Nur er allein hat bis jetzt den Muth gehabt, solchen Stücken einen Namen beizulegen; von irgend welchem Interesse sind sie nicht.

Von seiner Var. 3 (W., p. 59) *prothorace nigro, pedibus testaceis, elytris plus minus nigricantibus,* giebt Hr. Westhoff selbst an, dafs dieser Typus nur selten vollständig ausgebildet auftritt; in den meisten Fällen bleiben einige Portionen lichter oder dunkler braun; für dergl. Ex. hat Mulsant bereits den Namen *lugubris* vorgeschlagen, und es scheint mir gerechtfertigt, die angedunkelten Ex. im Allgemeinen in den Sammlungen durch einen Namen auszuzeichnen, da sie einen eigenthümlichen Eindruck machen.

Typus 7 (W., p. 60) *thorace rufo, pedibus elytrisque testaceis* ist „nächst der Stammform der am häufigsten ausgebildete Typus". Jedenfalls ist von manchen unkritischen Forschern damit nicht selten

der braunbeinige Typus der *Hipp.* verwechselt worden; die Form mit rothem, auf dem Discus meist hellerem Halsschilde hat Mulsant bereits als *ruficollis* charakterisirt, die Form mit braunrothem Halsschilde als *discicollis.*

Hr. Westhoff erwähnt die Färbung des Clypeus nicht, welche meist rothbraun ist. Durch die Färbung desselben wird indessen die höchste Stufe der röthlichen Färbung genau charakterisirt, welche in Deutschland nur selten, in Illyrien nicht ganz so selten erreicht wird; dieselbe besteht in Ex. mit ganz rothem Kopfe, für welche ich den Namen *ruficeps* vorschlage. Ich besitze ein Stück derselben aus Illyrien, von Hrn. Oberförster Michlitz eingesendet. Ein ganz ähnliches besitzt Hr. Rektor Letzner aus Schlesien und bei erhöhter Aufmerksamkeit werden sich gewifs noch mehr Ex. auffinden lassen.

Mel. vulgaris var. „*capite thoraceque atro-viridi*“ Dalla Torre (die Käferfauna von Ober-Oesterreich 1879, p. 113) soll nach dem Autor ziemlich selten sein; auch bei uns ist sie nicht häufig; Dalla Torre benennt sie *pulcherrima.*

2. *Melolontha Hippocastani.*

Während Hr. Westhoff die Formen der *vulgaris* (mit braunen Beinen) genau nach seinem 12theiligen Schema bespricht, verläfst er dasselbe bei der *Hippocastani*, bei der wir in der That eine Rasse mit schwarzen und eine mit gelben Beinen scharf zu unterscheiden haben.

Er druckt die 8 Zeilen, die Erichson („am eingehendsten“) über die Variabilität der *Hipp.* geschrieben und sagt dann: Hieraus ist ersichtlich, dafs diese Art dasselbe Typenschema der Ausfärbungsvarietäten durchläuft, wie *Mel. vulgaris* und dafs die ganze Farbenreihe dem Altmeister Erichson bekannt war. Nach einer genauen Schilderung der Ausfärbung kommt aber Hr. Westhoff zu dem richtigen Schlusse, dafs bei *Hipp.* von *elytrorum callis humeralibus nigris* nicht wohl die Rede sein kann; mithin durchläuft *Hipp.* nicht dasselbe Typenschema der Ausfärbungsreihe, welches ich im Uebrigen bereits als ein durchaus künstliches charakterisirt habe. Demnach brauchen Typus 2, 5, 8, 11 garnicht von Westhoff besprochen zu werden und er reduzirt selbst die Zahl der Typen bei *Hipp.* auf 8.

Aber auch die alsdann bleibenden Typen werden von W. falsch und inconsequent einander gegenüber gestellt; denn consequenter Weise hätte er doch dem für *vulgaris* aufgestellten Schema folgen müssen (welches mit den Arten mit schwarzem Halsschilde und gelben Beinen beginnt), was er nicht thut und andererseits stellt

er die Rassen mit gelben und schwarzen Beinen falsch gegenüber, denn es existirt in Wirklichkeit nur eine Rasse mit wirklich schwarzen Beinen (*nigripes* Com.), während die Formen *tibialis* Muls., *pectoralis* Meg., *aethiops* W. und *festiva* Westh., soweit sie überhaupt richtig gedeutet sind, garnicht schwarzbeinige, sondern braunbeinige Formen der *Hippocastani* Heer sind. Dieselben sind also unter *Hippoc.* Heer zu citiren und nicht unter *nigripes* Com., wie von W. geschieht.

Nach Westhoff „wirft Fabricius, der Begründer der Art, bei seiner Artbeschreibung (Systema II, p. 162) mehrere Formen zusammen". Das mufs er aber doch, um die Art richtig zu charakterisiren, und sein „*pedes nunc albi*", *nunc nigri* ist also ganz richtig. Heer ist nicht „der Erste, welcher ausdrücklich nach der Form *thorace rufo, pedibus testaceis* die Artcharaktere richtig entworfen und somit sie zur Stamm- oder Normalform erhoben hat", sondern Heer hat fälschlich zwei Arten *Hipp.* und *nigripes* Com. unterschieden, und der Art, die Fabricius richtig erkannt hat, *pedes testacei* gegeben. Hr. W. documentirt hier, dafs ihm Art und Form ganz gleichgültig sind, und stellt sich somit auf den Standpunkt seines Freundes Kolbe, welcher Alles bunt durcheinander wirft, und für den Rassen junge Arten sind.

Gerade am Maikäfer kann man aber sehen, wie scharf getrennt zwei Rassen zum Theil nebeneinander und neben einer anderen Art (*vulg.*) auftreten können, wenn man nur die Artmerkmale richtig erkennen gelernt hat; das kann man aber durch W. am wenigsten, denn er construirt künstlich schwarzbeinige Formen von *vulgaris* und *Hipp.*

Die schwarzbeinige Form von *Hipp.* ist wohl als Stammart anzusehen, wie es auch längst geschehen; die rothbeinigen Formen entwickeln sich erst im Süden am üppigsten.

Daher folgen wir den Altmeistern Erichson und Burmeister und nehmen die schwarzbeinige Rasse als Stammform an.

Die typische *Hippoc.* F. (Typ. 7 bei W., p. 70), *thor. pedibusque nigis, elytr. testaceis,* die *nigripes* Com., nimmt nach W. an Häufigkeit nach dem Westen stetig ab, so dafs bei Münster angeblich auf 100 Individuen der Art (d. h. auf 100 gelbbeinige), kaum 1 Ex. kommt (p. 71). Um die *nigripes* richtig zu erkennen, mufs man genau auf die Färbung des Clypeus achten, welcher stets einfarbig schwarz ist und von dem W. garnicht spricht. Sobald der Clypeus braun ist, sind auch die Beine braun und dann haben wir es nicht mehr mit *nigripes* zu thun. Wenn W. von Ex. mit dunkelbraunem Thorax und Beinen

spricht, so hat er wohl überhaupt kaum *nigripes* vor sich gehabt, sondern eine dunkle Var. der *Hipp.*; sehr wahrscheinlich sind also die Ex. von Münster gar keine echte *nigripes*, sondern sehr dunkle *Hipp.* Heer; das ist aber ein gewaltiger Unterschied, denn eventuell käme dann auch die echte *nigripes* nicht bei Münster vor. Wo von einem häufigen Vorkommen der *nigripes* gesprochen wird, ist sie natürlich sicher gemeint; wo sie aber selten vorkommt, würde genau darauf zu achten sein, ob man es mit hellbeinigen *nigripes* oder mit dunkelbeinigen *Hipp.* Heer zu thun hat. Die Zahl der bekannten dunkelbeinigen *Hipp.* ist überhaupt eine sehr geringe und über ihr Vorkommen noch wenig bekannt. Die von Erichson besprochenen beiden Stücke stammen von Ziegler.

Ueber die demnächst zu besprechenden 4 Typen mit *elytris plus minusve nigricantibus*, also die Typen 3, 6, 9, 12 wird zuerst Typus 3 (also Typ. 2 bei W., p. 68) *prothorace rufo, pedibus testaceis* besprochen und gesagt, dafs „Andeutungen und Anklänge" bei Münster nicht gerade selten sind, dafs sich aber 2 typische ♀-Stücke in Hrn. Westhoff's Besitz befinden, von denen das eine vollkommen schwarze Elytra, dagegen ein ziegelrothes Halsschild und hell kastanienbraune Beine besitzt; auf dieses Stück ist die var. *Metzleri* gegründet, die also ungefähr der var. *lugubris* Muls. von *vulgaris* entspricht.

Der Typus (4 bei W., p. 69) *prothorace rufo, pedibus nigris, elytris plus minus nigricantibus*, welchen Hr. Westhoff nicht kennt und nicht beschreibt, existirt ebenfalls nicht, denn ein *Rufino* von einer schwarzbeinigen Art ist nicht anzunehmen; wohl aber ein *Nigrino* von einer braunbeinigen, von dem wir nachher sprechen.

Der Typus (6 bei W., p. 69) *thorace nigro, pedibus testaceis, elytris plus minus nigricantibus* ist von Hrn. Westhoff angeblich von Megerle von Mühlfeld zuerst benannt. Diese Angabe ist von Erichson entnommen, welcher in der Note zu *Mel. Hipp.* angiebt, dafs Megerle's Angaben auf ein von Ziegler erhaltenes Weibchen aus Kärnthen vollkommen zutreffen. Daraus folgt, dafs Erichson nur Megerle's Worte gedeutet hat; es ist aber den bisherigen Forschern entgangen, dafs Germar seine *pectoralis* (Spec. Ins. p. 126) als *pectoralis Megerlei* beschrieben hat; mithin ist *pectoralis* Meg. = *pectoralis* Germ. Diese Art ist aber bekanntlich die dritte deutsche Mololonthiden-Art, welche Erichson fälschlich auf *albida* Cast. bezogen und Bach als *rhenana* beschrieben hat; schwächere, kleinere österreichische Stücke hat Erichson noch einmal als *Aceris*

charakterisirt. Auf dem Berliner Museum ist auch der Name *pectoralis* Meg. durchstrichen.

Dafs Erichson die braunbeinigen, schwarzhalsigen Var. der *Hipp.* auf *pectoralis* Meg. gedeutet hat, ist sehr natürlich; Germar's Angabe beweist aber, dafs er (Germar) Megerle's Art vor sich gehabt hat.

Die Germar'schen Typen sind aus Schaum's Sammlung in die meinige übergegangen.

Typ. (8 bei W., p. 72) *thorace pedibusque nigris, elytris plus minus nigricantibus* ist nach W. überall sehr selten. W. benennt hier wieder eine Form, die er garnicht gesehen hat. Die von Kolbe beschriebene Form ist keine schwarze *nigripes*, sondern ein Ex. mit schwarzbraunen Schenkeln, wie er ausdrücklich angiebt. Herr W. bedenkt garnicht, dafs eine geschwärzte Form einer schwarzbeinigen Rasse mit schwarzen Beinen doch nicht schwarzbraune Beine zeigen mufs, sondern hyperschwarze!

Das von Hrn. Kolbe geschilderte Stück ist von Erichson (Ins. III, p. 675) ganz richtig als Weibchen seiner *pectoralis* Meg. mit schwarzen Fld. und angeblich ganz schwarzen Beinen bei Berlin gefunden. Erichson selbst schildert es aber als einen Nigrino der *pectoralis* Meg., die er auf braunbeinige *Hippocastani* deutet, und nicht als schwarzbeinige *nigripes* Com. Da der Name nun einmal existirt, so kann er dem Ex. verbleiben; der Typus 8, welchen W. aufgestellt hat, ist aber nicht darunter zu verstehen.

Eine ganz ähnliche Bewandnifs wird es mit dem Burmeisterschen Ex. haben.

Bei der von W. hinter seiner *aethiops* beschriebenen schwarznackigen *festiva*, welche zuweilen durch einen tief purpurnen oder metallgrünen Schimmer (besonders im lebenden Zustande) hervorleuchten und bei ihm selten sind, wird über die Färbung der Beine garnichts angegeben; dieselbe mufs bei allen Ex. mit tief purpurnen Thorax nicht schwarz, sondern dunkelbraun sein, weil eine purpurne (also schwach röthliche) Färbung des Halsschildes bei der schwarzbeinigen *nigripes* überhaupt nicht vorkommt. Westhoff begeht, wie bereits erwähnt, den Fehler, unter seiner Rasse *nigripes* Com. lauter Formen aufzuzählen, welche garnicht zu ihr gehören, sondern dunkle Stücke der braunbeinigen *Hipp.* sind.

Var. *pectoralis* Dalla Torre, welche W. unter seiner *aethiops* citirt, ist garnicht mit derselben identisch, sondern einfach *nigripes* Com. Westhoff nennt seine *aethiops* überall sehr selten, aber Dalla

Torre sagt „*tota nigricans vulgo*“ „Mohr“, meint also sicher eine gewöhnliche Art.

Typus (3 bei W., p. 68) *thorace rufo, pedibus nigris, elytris testaceis, amasicola* W. existirt nur in Hrn. Westhoff's Idee, denn er besitzt nur „Anklänge zu demselben“. Nach W. soll Erichson diesen Typus citiren, aber sein Freund Kolbe hat ihn auf dem Museum nicht gefunden! Sehr natürlich! Erichson citirt von seiner *Hipp.* S. 673 eine var. *prothoracis disco rufo* und eine var. *prothorace rufo, antennis pedibusque testaceis;* die angebliche var. *thorace rufo, pedibus nigris* existirt aber nicht in Wirklichkeit, sondern hat auch dunkelbraune Beine, sie ist also eine Erfindung des Hrn. Westhoff. Die typische Form der *amasicola* ist also nicht „selten“, sondern existirt garnicht. Mithin ist auch dieser Name zu streichen.

Nun kommen wir endlich zu dem weit verbreiteten Westhoff'schen

Typus (1 bei W., p. 65) *thorace rufo, pedibus elytrisque testaceis* (p. 65), *Hippocastani* Heer, für dessen Var. Dalla Torre den Namen rex (König oder Kapuziner) eingeführt hat. Derselbe ist in der Münster'schen Gegend der Haupttypus, bei Berlin tritt er zugleich mit *nigripes* auf, aber viel seltener als diese; schöne Ex. hat Hr. Weise davon in diesem Jahre im Grunewald gesammelt, wo er massenweise anzutreffen gewesen sein soll.

Bei Frankfurt a. M. ist nach Ausweis der Metzler'schen Sammlung nicht der rex Dalla Torre, sondern eine Form der *Hipp.* mit dunkelröthlicher Mitte des Discus des Halsschildes und dunklem Anus und Pygidium. Dieselben machen einen eigenthümlichen Eindruck und zeichnen sich durch dunklere Färbung, namentlich des Hinterleibes, aus (*fuscicollis* m.); Stücke, bei denen der ganze Discus und meist auch Anus und Pygidium roth sind, bilden die *coronata* Muls. (rex Dalla Torre), Stücke, bei denen die Mitte des Discus roth ist, der Anus meist roth bleibt, die *discoidalis* Dalla Torre; Stücke, bei denen der Vorder- und Hinterrand allein scharf schwarz gezeichnet ist, sind selten; doch ist auf solche nicht *discoidalis* zu beziehen, wie Westhoff angiebt, denn diese nennt Dalla Torre, *vulgo* Türk; also sind sie gemein.

In Illyrien sind Stücke mit ganz rothem Halsschilde vorherrschend, bei uns prävalirt wohl eher die Form mit röthlicher Mitte des Discus.

Auf die geographische Verbreitung der *Hippocastani*-Rasse hier näher einzugehen, liegt nicht im Sinne dieser Arbeit; jedenfalls ist

nigripes weiter verbreitet als Hrn. W.'s Angaben vermuthen lassen. Dafs die meisten Autoren und Catalogographen behutsam darüber schweigen, was für Formen von dem von ihnen bearbeiteten Gebiete heimathen, ist wohl nicht richtig; sie hätten dazu am wenigsten Grund, denn Ex. des Maikäfers sind doch wahrlich leicht zu beschaffen. Was würde es ihnen aber auch genützt haben, da Hr. W. nicht einmal die bekanntesten Faunen, z. B. die von Seidlitz [1]) und Letzner, zu Rathe zieht und einfach sagt, wie weit der Verbreitungsbezirk von *nigripes* Com. nach Osten geht, ist unbekannt. Ueber denselben sagt z. B. Kawall, in seinen Beiträgen zur Kenntnifs der Käfer in den russischen Ostseeprovinzen Livland und Estland, nachdem er *vulgaris* gemein genannt und *albida* Lap. als Art mit 2 Fundorten angeführt hat, *Hippocastani* sei häufiger auf Laubbäumen, besonders jungen Birken, die auf trockenem Boden stehen. Sie waren besonders häufig in den Jahren 1804, 1814, 1818, 1826; 1804 hingen sie an den jungen Birken in solcher Menge, dafs die Aeste von der Last gebogen waren. Es zeigten sich auch einige mit schwarzen Füfsen. Mithin war die rothbeinige Form im Nord-Osten die bei Weitem vorherrschende.

Bei Berlin ist *nigripes* nach meiner Erfahrung vorherrschend. Hr. Weise fand aber die rothbeinige Form in sehr schönen Ex. in diesem Jahre in Menge im Grunewald. Es wird daher allerdings schwer sein, genau zu bestimmen, welche Form an einem Orte die häufigere sei, da dies ganz auf die Localität ankommt und gleichzeitig an einer Localität die eine Form, an einer anderen die andere Rasse prävaliren wird. Wahrscheinlich wird im Grunewald bei Berlin mehr die rothhalsige und bei Schönhausen die schwarzhalsige vorherrschen. Hr. v. Heyden hat bereits ausführlich dargelegt [2]), dafs die Annahme von regelmäfsigen Flugjahren der Maikäfer insofern eine falsche sei, als sie durch ungünstige Naturereignisse beliebig verändert werden können, auch von der localen Beschaffenheit abhängen. Es kann an einem Orte ein sehr starkes Flugjahr sein, und 1—2 Stunden davon können die Maikäfer ganz fehlen, wie Hr. v. Harnier laut v. Heyden beobachtet hat.

Wenn Hr. Westhoff in seinem Resumé auf S. 74 zu der Folgerung kommt, *M. vulgaris* zeige in Deutschland viele gut charakterisirte Formen, aber nur eine Form habe den Vorrang, so haben

---

[1]) Fauna *baltica.*

[2]) Verzeichnifs der Käfer von Nassau und Frankfurt 1877, S. 59—65.

wir gezeigt, dafs seine vielen Formen nichts weniger als gut charakterisirt, sondern grofsentheils künstlich sind; dafs in der That nur eine braunbeinige Form existirt, welche variirt und dafs dies an vielen Orten sehr evident nach den Geschlechtern geschieht, also nicht nur beim ♀ eine dichtere Behaarung vorzukommen scheint (wie W. p. 63 angiebt). Diese Behaarung ist allerdings an verschiedenen Orten verschieden, wie ich schon 1864, p. 4, auseinandergesetzt habe. In Ergänzung meiner dortigen Angabe, dafs *M. albida* Redtb. z. B. in Illyrien nicht vorkommt, schreibt mir Hr. Steuerrath Fufs: „von *M. vulgaris* ist mir nie ein weifsbehaartes Stück vorgekommen, worauf der Name Müller hätte passen können". Derselbe hat namentlich bei Ahrweiler und Cleve gesammelt.

Die illyrischen, dalmatiner und griechischen Stücke der *vulgaris* variiren erheblich und bilden sich in Griechenland zu der Rasse *farinosa* aus.

Mel. Hippocastani Fabr. dagegen hat eine schwarzbeinige und eine rothbeinige Form, letztere mit ziemlich vielen Varietäten, aber bis jetzt mit keiner südeuropäischen Form.

Wenn Hr. Westhoff angiebt, *Mel. Hipp.* sei in zwei Rassen gespalten, ähnlich wie *candicans* Burm., „für welche Metzler dieselbe Erscheinung statuirt hat", so ist zu bemerken, dafs Hr. Metzler etwas Falsches constatirt hat und dafs, falls er etwas Richtiges constatirt hätte, die Formen mit verschieden gebildetem Hinterleibe durchaus nicht mit den beiden Rassen der *Hipp.* in Parallele zu stellen wären. *Mel. candicans* ist von mir vielmehr jetzt mit Sicherheit als eine Art festgestellt, deren Weibchen stets ohne Afterspitze ist. Diese Eigenschaft theilt sie mit der dritten deutschen Art *pectoralis* Germ. (*albida* Er.), welche über Europa bis nach dem Caucasus hin verbreitet ist.

Zum Schlufs gebe ich noch kurz die wenigen Daten, welche einige bekanntere Autoren über das Vorkommen der Maikäfer in ihren Gegenden geben, um das Bild von ihrer Verbreitung ein wenig zu vervollständigen; der Hauptzweck meines Aufsatzes ist, im Gegensatz zu Westhoff, über die Rassen und Varietäten richtig denken zu lehren.

Seidlitz (Fauna balt. 1875, p. 94) sagt, dafs *M. vulg.* in Curland und dem südl. Livland im Mai und Anfang Juni gemein und oft schädlich sei, nördlicher aber zu fehlen scheine; *Hipp.* sei ebenda selten, von hier an nördlich sehr häufig; *Mel. albida* fehle.

Nach Letzner (Verz. der Käfer Schlesiens 1871, p. 162) ist *vulgaris* F. (*albida* Redtb.) durch das ganze Gebiet auf Laub- und

Nadelbäumen häufig und ebenso *Hipp.* besonders auf Birken und Eichen. *Mel. albida* Friv. Er. (*pectoralis* Germ., *Aceris* Er., *Rhenana* Bach) kommt selten unter *vulgaris* vor; es fanden sich aber in Letzner's Sammlung keine Ex. derselben vor, so dafs ihr Vorkommen in Schlesien noch zu constatiren bleibt.

Kellner[1]) nennt *M. vulgaris* häufig und führt eine ♀ var. *nigra* an, welche bei Ettischleben sehr selten ist; *M. Hippocastani* F. und var. *nigripes* Parr. (soll Porr. heifsen) nennt er nicht selten.

Rosenhauer[2]) sagt von *vulg.*: „leider" bei uns nicht selten, und unter *Hipp.* „Laicharting scheint nur diese Art unter seiner Abänderung mit rothbraunem Halsschild anzuführen".

Campmann[3]) führt *Mel. vulgaris* mit var. *lugubris* Muls. und var. *ruficollis* Muls., *Hipp.* mit var. *nigripes* Com. und aufserdem *albida* Dej. als Art auf.

Hr. Westhoff giebt folgende Reihenfolge seiner Varietäten der *Mel. vulgaris* und *Hippocastani* an:

1. *Melolontha vulgaris* Fabr.
   syn.: *Melolontha* Linn.
   extorris Er.
2. var. *scapularis* Westh.
3. var. *lugubris* Muls.
4. var. *melanopus* Westh.
5. var. *[4])
6. var. *funesta* Westh.
7. var. *ruficollis* Muls.
   var. *discicollis* Muls.
8. var. *humeralis* Westh.
9. var. *luctuosa* Westh.
10. var. *obscuripes* Westh.
11. var. * 12. var. *
    var. *pulcherrima* Dal. Tor.
    var. *albida* Redt.
    syn.: *albida* Muls.
    pulverea Muls.

2. *Melolontha Hippocastani* Fabr.

A. Race *Hippocastani* Heer.
   syn.: *rex* Dal. Tor.
var. *coronata* Muls.
   syn.: *discoidalis* Dal. Tor.
var. *Metzleri* Westh.
   syn.: *pectoralis* Westh.
var. *amasicola* Westh.
var. *

B. Race *nigripes* Com.
var. *nigricollis* Muls.
var. *tibialis* Muls.
var. *pectoralis* Meg.
var. *aethiops* Westh.
   syn.: *pectoralis* Dal. Tor.
var. *festiva* Westh.

---

[1]) Verzeichnifs der Käfer Thüringens.
[2]) Beiträge zur Insektenfauna Europas.
[3]) Catal. Col. Vallis Rhenanae alsatico. — Badensis, 1860. 47 S. Hagen unbekannt geblieben, wie es scheint.
[4]) var. * bedeutet, dafs diese Form in typischer Entwickelung noch nicht bekannt ist.

Nach meinen Ausführungen gebe ich folgende Uebersicht der besprochenen Arten:

Afterspitze bei beiden Geschlechtern deutlich ausgezogen.
Pygidium des ♀ bisweilen stärker verkürzt.

1. *Melolontha vulgaris* Fabr.

var. *thor. nigro, ped. test., elytr. testaceis* . . . . *vulgaris* F.
var. *minor* . . . . . *extorris* Er.
var. *femoribus nigro-brunneis* . . . . . *femoralis* Kraatz.
var. ♀ *fortius albido-pubescens* . . . . . *albida* Redt.
et pygidium brevius solito . . . . . *albida* Muls.
var. *cap. et thor. atroviridibus* . . . . . *pulcherrima* Dalla T.
var. *thor. nigro, elytr. callis hum. nigris* . . *scapularis* Westh.
var. *thor. nigro, el. plus minus nigris* . . . . *lugubris* Muls.
var. *tota nigricans* . . . . . *nigra* Kellner.
var. *thoracis disco rufo-brunneo, ped. et el. testac.* *discicollis* Muls.
var. *cap. et thor. rufis, ped. dito* . . . . . *ruficeps* Kraatz.
var. *thorace rufo, ped. dito* . . . . . *ruficollis* Muls.
var. *major, thor. rufo, antennis longior.* Graec. *farinosa* Kraatz.
var. *thor. rufo, ped. test., el. callis hum. nigr.* *humeralis* Westh.

Die Varietäten *melanopus* Westh., *luctuosa* Westh., *obscuripes* Westh. existiren nicht und müssen ganz fortfallen.

2. *Melolontha Hippocastani* Fabr.

var. *clypeo, nigro, thor. et ped. nigris, elytr. test.* *nigripes* Com.
(*pectoralis* Dalla T., non Meg., non Westh.)
var. *clyp. brunneo, thor. nigro, elytris nigricantibus, pedibus brunneis* . . . . . ?
var. *clyp. brunneo, thor. nigro, tibiis brunn.* . . *nigricollis* Muls.
clyp. br., thor. nigro, ped. test. aut brunneis *tibialis* Muls.
var. *clyp. br., thor. nigro, disco viridi aut purp.* *festiva* Westh.
var. *thor. disco brunneo, ano nigro, pedibus rufis* *fuscicollis* Kraatz.
var. *clyp. br., thor. disco, ano pedibusque rufis* *discoidalis* Dalla T.
var. *clyp. br., cap., thor., ano, pyg. pedibusque ruf.* rex Dalla T.
var. *clyp. br., thor. disco pedibusque rufis* . . . *coronata* Muls.
var. *capite, thorace pedibusque rufis* . . . . . ?
var. *clyp. br., thor. et ped. rufis, elytr. nigricant.* *Metzleri* Westh.
(*pectoralis* Westh. olim.)

3. *Melolontha pectoralis* Germ.

Afterspitze beim ♂ deutlich ausgezogen, beim ♀ ganz stumpf:

Melolontha pectoralis Germ. (*albida* Er.) . . Germ. Eur. or., Cauc.
var. *minor: Aceris* Er. . . . . Austr.
var. *thor. rufo*: *rufithorax* Kraatz . . . . . Germ. Turc.
var. *fusco-pilosa: fusco-testacea* Kraatz . . . . . Graec.

Afterspitze bei beiden Geschlechtern fehlend:

Antennis nigris, minor:

Melolontha hybrida Charp. . . Lusit. Hisp. (fusco-rufa, detrita).
var. *fuscata* Blanch. . . . . Andalus. (dense albido-sericea).
var. *testacea*: *rufo-testacea* Kraatz Madrid (rufa, dense sericea).

Antennis rufescentibus:

Melolontha papposa Ill. . . . . Lusit. Andalus.
Melolontha praeambula Kol. . . . . Caucas.

Melolontha pectoralis Germ. (*albida* Er., *Aceris* Er.), Ins. Deutschl. III, p. 675.

Während Erichson seine *Aceris* nach österreichischen Stücken beschrieben hat, dehnt Burmeister (Handbuch IV. Bd. p. 415) das Vaterland dieser Art auf Ungarn bis nach Vorderasien aus. Ich habe bereits nachgewiesen [1]), dafs *Aceris* Fald., welche von Burmeister citirt wird, mit Bestimmtheit zu *Hippocastani* zu ziehen ist, denn Faldermann giebt (p. 272) an: *elytra fusca, sutura et margine pone humerum nigra.* Indessen existirt die echte *Aceris* z. B. in der Krimm; auch hat de Marseul ein weibliches Stück in neuerer Zeit als *soror* beschrieben [2]). Es ist aber über diesen Käfer noch nicht viel bekannt. Jedenfalls bleibt es auffallend, dafs der sonst so zuverlässige Erichson dieselbe Art als *Aceris* und *albida* Cast. beschrieben hat. Dies rührt daher, dafs die wenigen österreichischen Stücke, die überhaupt bekannt geworden sind, nur 9—9½ lin. erreichen, während die rheinische Form 10—12 lin. lang wird. Bei meinen ♀ der österr. Form ist die Behaarung kaum von der der ♂ verschieden, gerade so wie bei der *vulgaris* an einzelnen Localitäten. Bei der *pectoralis* Germ. dagegen ist der Unterschied der Behaarung bei ♂ und ♀ sehr

[1]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 244.
[2]) loc. cit. p. 244 u. 245.

bedeutend; deshalb scheint es mir angemessen, *Aceris* Er. als var. *minor* von *pectoralis* aufzuführen. Bei *pectoralis* ist ein ähnlicher Unterschied in der Behaarung, wie bei *vulgaris* und var. *albida* Regel. Aber es giebt auch hier Ausnahmen.

Hr. Steuerrath Fufs war vor Jahren so gütig, mir ein ♂ mitzutheilen, dessen Behaarung auf den Fld. so stark ist, wie das der ♀ im Allgemeinen, und ein ♀, dessen Behaarung so schwach ist, wie das der ♂ im Allgemeinen. Beide Stücke stammten von Ahrweiler. Die Behaarung des Halsschildes bei beiden Geschlechtern ist sehr verschieden; auf dem Halsschilde beim ♂ viel länger und zottig, beim ♀ viel kürzer.

Die Fühlerkeule ist im Allgemeinen heller gelb als bei *M. vulgaris* und bei grofsen Stücken verhältnifsmäfsig merklich länger als bei kleinen, so dafs die Fühlerkeule, in Vergleich mit der von *vulg.* gebracht, bei der kleineren *albida* länger ist als bei gröfseren *vulgaris.*

Stücke mit rothem Halsschilde kommen in Deutschland wohl nur selten vor, scheinen dagegen bei Constantinopel weniger selten, da sich unter den Ex. von Prömmel einige mit rothem Thorax befanden. Diese Stücke können den Namen *rufithorax* führen.

Unter den Ex. von Hrn. Prömmel befindet sich auch ein rothbraunes mit sehr dunkelbraunen Flügeldecken, welches einen abweichenden Eindruck macht; da alle dergl. Formen mit der Zeit doch mit Namen belegt werden, schlage ich den Namen *nigritulus* für dasselbe vor.

Bei abgeriebenen oder dünner behaarten Ex. wird das Halsschild sehr deutlich schwarz.

Auch die Constantinopolitaner Ex. der *pectoralis* zeigen niemals die von mir für *candicans* angegebene Behaarung des Halsschildes mit zwei gelben Flecken, so dafs diese für *candicans* charakteristisch bleibt.

Einen sehr eigenthümlichen Eindruck macht ein griechisches Stück der *pectoralis* vom Parnes, welches mir Hr. v. Kiesenwetter später zum Geschenk gemacht hat; es ist ein ♀ und ganz braungelb behaart, während sonst die *pect.*-♀ schneeweifs behaart sind; wahrscheinlich zeigt der Käfer am angeführten Orte öfters diese Färbung und bildet somit eine besondere Localform, für welche ich den Namen var. *fusco-testacea* vorschlage. Mein Ex. ist verhältnifsmäfsig schmal, und hat eine deutliche Hinterleibsspitze, die aber jedenfalls nur ausnahmsweise auftritt.

Hr. v. Heyden giebt an [1]), dafs er *praeambula* Kol. von Persien besitze, wahrscheinlich aber sind seine Stücke gar nicht diese Art (und stecken nur mit der Kirsch'schen Bestimmung in seiner Sammlung), sondern meine *tibialis* (D. E. Z. 1882, p. 245).

Melolontha papposa Ill. und *hybrida* Charp.

Meine von Metzler angefochtene Vermuthung, dafs *M. hybrida* Charp. „möglicherweise als kleinere, straffer behaarte, nördliche Rasse von *papposa* mit kleinerer Fühlerkeule" anzusehen sei, möchte ich trotz der angegebenen Gegengründe noch nicht ganz fallen lassen. Allerdings ist mein Ausdruck, nördliche Rasse, nicht präcis, weil *hybrida* nach Metzler in ganz Spanien vorkommt, aber dann ist einfach zu sagen, *papposa* ist eine südliche Rasse der *hybrida*. Dafs auf die verschiedene Länge der Fühlerglieder nicht allzuviel zu geben ist, lehrt das Beispiel von *vulgaris*, deren griechische Rasse, *farinosa*, merklich längere Fühler als *vulgaris* hat, welche Hrn. Metzler veranlafsten, die Form mit der syrisch-türkischen *albida* Friv. (nicht autorum) zu confundiren; auch die caucasischen *vulgaris* haben längere Fühler als die deutschen.

Mel. papp. ist von Illiger und neuerdings von Hrn. v. Maltzan in Mehrzahl in Portugal gesammelt, Dr. Staudinger hat sie häufig aus Andalusien mitgebracht. Die Gestalt des dritten Fühlergliedes ist sehr veränderlich und Erichson legt auf dessen verschiedene Bildung überhaupt zu viel Gewicht (bei seiner *extorris*). Die andalusischen Stücke haben meist keine schwarz angelaufenen Ränder, bei *papp.* soll dies ziemlich constant der Fall sein. *Hybrida* wird meist kleiner genannt, was auch in der That der Fall ist; dafs sie aber im männlichen Geschlechte „viel flacher" gebaut sei, finde ich bei meinem Materiale durchaus nicht bestätigt. Die Fühlerkeule ist bei *papposa* meist heller braun, aber auch dunkler, allerdings bei *hybr.* deutlich dunkler und in der That etwas kürzer. Dies ist aber auch fast das einzige constante Merkmal; die Gestalt des Penis bietet keine recht durchgreifenden Unterschiede.

Die kleine typische *hybrida*, von der ich vor langen Jahren ein Ex. aus der Charpentier'schen Sammlung eingetauscht habe, kommt auch bei Madrid vor; sie ist in der Färbung der andalusischen *papposa* ziemlich ähnlich; auch besitze ich aufser dem Charpentier'schen noch ein ähnliches Stück aus Portugal.

---

[1]) Deutsche Ent. Zeitschr. 1884.

Nach meinem Materiale finden sich die von Metzler erwähnten „hellgelben“ Stücke der *hybrida* vorzugsweise bei Madrid und sind meist ♀. Schön bestäubte Stücke aus letzterer Gegend sind guten andalusischen *papp.* ziemlich ähnlich, jedoch etwas heller im Tone, die Fühler, wie gesagt, dunkler. Die helle Form ist so auffallend und charakteristisch, dafs sie einen eigenen Namen verdient, *testacea.*

Die Weibchen sind verhältnifsmäfsig sehr breit, nach hinten merklich verbreitert. Sie scheinen nicht sehr selten zu sein, wenigstens besitze ich augenblicklich fünf und ungefähr ebensoviel Männchen.

Sehr eigenthümlich ist, dafs die Weibchen der *papp.* äufserst selten zu sein scheinen, denn Illiger (VI, p. 217) sagt, dafs „aufserordentlich wenig vorkommen“, Charpentier sagt, „feminam non vidi“ (Hor. ent. p. 211) und Dr. Staudinger, dessen reservirte Sammlung von Andalusiern ich kaufte, hatte nur 2, allerdings vorzüglich erhaltene Stücke. Diese haben nicht die stark verbreiterte Gestalt der *hybrida*, sondern sind verhältnifsmäfsig schlank, nach hinten etwas verbreitert, wie Illiger angiebt.

Die Hinterleibsspitze des ♂ ist bei *papposa* im Allgemeinen etwas deutlicher als bei *hybrida*, wo sie garnicht vortritt, jedoch ist auch dieses Merkmal nicht constant; bei *hybrida* ist sie stets ganz abgestumpft.

Nach Dieck fliegt *hybrida* in der Mittagshitze, *papposa*, wie unsere Maikäfer, Abends. Dies erklärt wohl zum Theil die Seltenheit der Weibchen, die Abends noch schwerer aufzufinden sein müssen als am Tage.

Ein positives Unterscheidungsmerkmal aufser der Länge der schwarzen Fühler hat aber Metzler auch nicht angegeben. Es sind daher noch weitere Nachforschungen anzustellen.

Anhang. In den Annales de France 1845, Bull. p. XXXVIII berichtet Hr. Becker, dafs Hr. Prévost unter etwa 15000 zum Thierfuttern gesammelten *Mel. vulgaris* einen ♂ mit schwarzen (statt braunen) Fld., Seiten, Beine und Mitte des Pygidium rothbraun gefunden habe, ferner ein ♀, bei dem auch der Thorax, das Scutellum, das letzte Segment und die Spitze des vorletzten röthlich sind. Bei uns kommt diese Färbung viel häufiger vor, und ich erwähne das Gesagte nur, weil danach *M. vulgaris* in Frankreich weniger veränderlich zu sein scheint, als bei uns.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ueber die Gattung *Clithria* Burm.

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel I, Fig. 1—3.)

Ich habe im Jahrg. 1880, p. 196 dieser Zeitschrift die neuholländische Gattung *Clithria* näher charakterisirt, welche durch die kurzen, eigenthümlich geformten, gekrümmten Hinterschienen sehr ausgezeichnet ist; seitdem habe ich sowohl die von Burmeister beschriebene Art, als eine sehr auffallende Varietät derselben, und eine verwandte, muthmafslich unbeschriebene kleinere Art in beiden Geschlechtern erhalten, welche dadurch sehr ausgezeichnet ist, dafs sie nicht zwei-, sondern dreizähnige Vorderschienen besitzt.

Burmeister's Diagnose seiner *eucnemis* lautet erweitert:

Clithria eucnemis: Nigra, testaceo-variegata, undique fulvo hirta, pedibus rubris, bidentatis; pronoto bivittato, lateribus ante medium nigro-punctato, elytris sexies maculatis, maculis parvis, apicem haud attingentibus. — Long. 7 lin.

Auch in der Beschreibung von Burmeister ist der schwarze Fleck jederseits neben dem Schildchen nicht erwähnt. Die Mittelschienen sind innen vor der Mitte leicht erweitert, die Hinterschienen sind nicht nur merkwürdig gekrümmt, wie Burmeister angiebt, sondern auch von eigenthümlicher, plattgedrückter Gestalt, verhältnifsmäfsig sehr breit, innen an der Basis zahnartig erweitert; die Tarsen sind fast doppelt so lang, die 4 ersten Glieder an den vorderen jederseits mit langen Haaren besetzt, das Endglied innen leicht erweitert; an den Hinterbeinen ist das Endglied stark erweitert, die Erweiterung mit Borsten besetzt.

Das Weibchen ist mir noch unbekannt.

Clithria eucnemis, var. *nigricollis mihi: Nigra, elytris testaceo-variegatis, undique fulvo hirta, capite nigro, rubromarginato, thorace toto nigro, elytris sexies maculatis, macula magna ad scutellum nigra, humerali ad mediam exteriorem usque producta, apicalibus extus ad apicem usque productis, pygidio medio testaceo, abdomine et processu mesosternali nigris.* — Long. vix 7 lin.

Durch die angegebenen Farbenunterschiede von der *eucnemis* recht sehr abweichend, im Uebrigen in allen wesentlichen Merkmalen mit ihr übereinstimmend.

Gleichzeitig mit der var. *nigricollis* habe ich das muthmafsliche Weib der *eucnemis* erhalten; da dasselbe indessen in mehreren Punkten erheblich abweicht und mehrfach den Eindruck einer ganz anderen Art macht, so ziehe ich vor, es zu benennen:

Clithria bicostata mihi (eucnemis-♀?): Nigra, testaceo-variegata, undique fulvo hirta, pedibus rubris, pronoto opaco, dense rugulose punctato, apice lateribusque brunneo-marginatis, basi maculis 2 oblongis supra scutellum notato, scutello nigro, medio brunneo, biseriatim punctato, elytris brunneo-testaceis, ad scutellum et suturam brunneo-nigris, costa dorsali laevigata, pone medium fusco-maculata, ceterum crebre rugoso-punctatis, rugis transversis, segmentis abdominis medio testaceis, postice medio nigro-maculatis, lateribus testaceo-maculatis processu mesosternali testaceo, tibiis tarsisque simplicibus. — Long. 6 lin. (Taf. 1, Fig. 3.)

Kürzer, breiter und gedrungener als *Cl. eucnemis*, durch die ganz einfachen Schienen und Tarsen erheblich von derselben abweichend, aber wahrscheinlich das Weibchen derselben, der Körper ebenfalls überall lang gelb behaart. Der Kopf ist gelb, die Stirn und ein Fleck vor dem Vorderrande schwärzlich. Das Halsschild ist ähnlich gebildet, ähnlich gezeichnet wie bei *eucnemis*, die beiden schwarzen Flecke jedoch vorn verschmolzen, so dafs hinten nur ein längliches gelbes Fleckchen vor dem Scutellum gelbbraun bleibt; Vorder- und Seitenrand gelbbraun, letzterer vor der Mitte mit einem schwarzen Fleckchen. Die Oberseite äufserst dicht, runzlig punktirt, ohne Glanz, nur vor dem Schildchen glatt. Letzteres ist an der Basis deutlich punktirt, in der Mitte mit gelber Linie, jederseits derselben punktirt. Die Flügeldecken sind rothbraun, jede mit einer glatten, erhabenen Dorsalschwiele, welche indessen die Spitze nicht erreicht, neben dem Schildchen und an der Naht schwärzlich, aufserhalb der Schwiele querrunzlig punktirt; ein Fleckchen auf der Schwiele hinter der Mitte dunkelbraun, im Uebrigen gelbbraun. Der Hinterleib ist gelblich, ein breiter Fleck in der Mitte und die Basis schwärzlich. Die Beine sind einfach, die Vorderschienen zweizähnig, die Vorder- und Mittelfüfse merklich länger als die Schienen, die Hinterfüfse kürzer als die Hinterschienen.

Clithria Albersi mihi: Nigra, testaceo-variegata, fulvo hirta, pedibus rubris, bidentatis (in femina fortius); pronoto nigro, lateribus testaceis, ante medium nigro-maculatis, supra scutellum testaceo-bimaculato (♂) aut macula transversali notato (♀), elytris testaceis, maculis nigris ad scutellum majoribus humerali et media

minoribus, apicalibus conjunctis latis, pygidio brunneo, utrinque testaceo. — Long. 5 lin.

Mas: *Tibiis omnibus tarsis brevioribus, posticis dilatatis, incurvatis et basi dentatis, abdomine longitudinaliter distinctius impresso.* (Taf. 1, Fig. 1.)

Fem.: *Tibiis posticis tarsis subaequalibus, simplicibus.* (Taf. 1, Fig. 2.)

Von der *eucnemis* durch geringere Gröfse, dreizähnige Vorderschienen, den stärkeren Längseindruck auf dem Hinterleibe des ♂ leicht zu unterscheiden, in beiden Geschlechtern der typischen *eucnemis* ziemlich ähnlich gefärbt, der Mittelfleck auf den Fld. jedoch kleiner, der Fleck vor der Spitze viel gröfser, mit der Naht zusammenhängend, nur die äufserste Spitze frei lassend. Der Käfer ist, wie *eucnemis*, auf Kopf und Halsschild mit abstehenden, ziemlich langen Haaren ziemlich dicht besetzt, welche auf den Fld. einzelner stehen. Der schwarze Fleck auf dem Halsschilde ist vorn ungetheilt, der Vorderrand schmal, gelb, der Seitenrand breiter, vor der Mitte ein schwarzer Punkt; beim ♂ stehen vor dem Scutellum zwei gelbe Punkte, beim ♀ ein gelber Querfleck. Die Zeichnung der Fld. ist bei dem mir vorliegenden Pärchen ziemlich dieselbe, nur herrscht beim ♂ das Schwarz mehr vor; der Fleck hinter der Mitte hängt mit der Naht zusammen, läfst aber die Spitze frei; der Fleck in der Mitte der Fld. ist runzlig; der Schulterfleck ist nach hinten etwas ausgezogen. Die Oberfläche ist glatt, der Raum, der bei *eucnemis*-♀? zu einer Rückenbeule erhaben ist, kaum stärker erhaben als der übrige Theil, beim ♂ mit einer undeutlichen Reihe von Punkten besetzt, beim ♀ mit einer sehr deutlichen; ebenso ist die Aufsenseite beim ♂ dichter und weniger stark punktirt als beim ♀. Das gelbe Scutellum hat einen schmalen schwarzen Rand beim ♀, einen breiten beim ♂. Das Pygidium ist bei beiden Geschlechtern in der Mitte eingedrückt, beim ♀ ziemlich dicht im Eindruck quergerunzelt, die Farbe ist neben dem Eindruck heller gelb, im Uebrigen bräunlich. Der Prosternalfortsatz ist gelb. Die Hinterleibssegmente sind jederseits neben der Mitte gelb, 1—4 an den Seiten gelb gefleckt, fünf fast doppelt so lang als das vorhergehende, an den Seiten einfarbig; die Mitte des Hinterleibs ist glatt, die Seiten sind quergerunzelt, beim ♀ auch das ganze fünfte Segment. Die Beine sind ganz ähnlich wie bei *eucnemis*.

Ohne Zweifel wird die Färbung auch bei dieser Art variiren; denn schon bei dem Stücke der Albers'schen Sammlung, nach der

Beschreibung ohne Zweifel ein Weibchen, ist der schwarze Mittelfleck des Halsschildes vorn in der Mitte getheilt.

Ein Pärchen aus dem nördlichen Neuholland in meiner, ein ♀ in der Sammlung des Herrn Senator Albers in Hannover. Ich habe die Art zu Ehren dieses Herrn benannt, welcher sich um das Studium der Lucaniden wohl verdient gemacht hat.

Ueber einige neue *Glycyphana*-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Glycyphana cretata Wall. wird vom Autor (London Trans. Ent. Soc. 1868 p. 577, pl. XIV, fig. 4) als eine 5 lin. lange, dunkelgrüne Art beschrieben, welche sich von der gröfseren, 6 lin. langen *aromatica* durch dunkles, einfarbiges Halsschild und namentlich auch dadurch unterscheidet, dafs vor dem Fleck vor der Mitte der Fld. noch ein zweiter, kürzerer steht. Ein mit der Beschreibung übereinstimmendes Ex., welches von Mohnike auf Celebes gesammelt wurde, erhielt ich vom Bonner Museum.

Ein Ex. der *aromatica* Wall. (loc. cit. pl. XIV, fig. 5) von Amboina, welches wohl jedenfalls noch zu dieser Art zu ziehen ist, ist viel dunkler als Wallace angiebt, zeigt aber noch deutlich die rothe Mittellinie auf dem Halsschilde und das röthliche Schildchen.

Noch mehr als dieses weicht ein Stück von Ternate (Laglaize) ab, dessen Grundfarbe ein tiefes Schwarz ist, so dafs keine Spur von der rothen Mittellinie auf dem Halsschilde und dem Schildchen zu sehen ist. Auf dem Pygidium stehen in der Mitte an der Basis zwei gelbe Flecke. Ich nenne diese ausgezeichnete Varietät *contristata.*

Ein eigenthümliches Mittelding zwischen *cretata* und *aromatica* ist eine Art von Neu-Britannien, welche mit der Gröfse der *cretata* die Zeichnung der *aromatica* im verstärkten Mafse verbindet und ein weifsbeschupptes Pygidium besitzt, bei dem nur die Mittellinie schwarz bleibt, welche jederseits vor der Mitte etwas schmäler erscheint. Ich nenne diese interessante Art:

Glycyphana rufopicta mihi: Viridis, subtus lateribus albidis, thorace bipunctato, linea media lateribusque rufis, margine laterali apicem versus angustius albido, scutello rufo, elytris viridibus, plaga indeterminata media rufa, maculis 7 albis, laterali anteriore parva, laterali media transversa, anteapicali minuta, apicali transversa, pygidio albo, linea transversali media nigra, pedibus nigris, femoribus anticis fulvo-ciliatis. — Long. 9½ mill.

Der *aromatica* ähnlich gefärbt, aber viel kleiner, durch den rothen Hinter- und Seitenrand des Halsschildes, den rothen Wisch auf der Mitte der Flügeldecken, das weifse Pygidium, die, mit Ausnahme der Mitte, weifse Brust und den breiten weifsen Seitenrand des Hinterleibes von ihr scharf unterschieden, oben ähnlich gezeichnet, aber der ganze Seitenrand des Halsschildes (nach hinten schmäler) weifslich, an der Spitze der Flügeldecken nicht ein rundliches Fleckchen, sondern eine kleine Querbinde weifslich. Der Kopf ist dicht punktirt, in der Mitte erhaben, vorn ausgerandet. Das Halsschild ist ganz wie bei *aromatica* gebaut, die Mittellinie, der Hinter- und Seitenrand roth, letzterer weifs gesäumt, vorn breiter. Scutellum röthlich. Flügeldecken ähnlich wie bei *aromatica* gezeichnete, der vordere von den drei weifsen Rückenflecken am kräftigsten, der mittlere punktförmig (nicht linienförmig wie bei *arom.*), der hintere ähnlich; von den 3 Seitenflecken steht der vordere schräg unter dem vorderen Rückenflecke; der siebente Spitzenfleck ist in die Quere gezogen. Das Pygidium ist rings herum weifs beschuppt, der schwarze Querfleck in der Mitte und an den Seiten etwas erweitert. Der Hinterleib ist weitläufig, an den Seiten kräftig punktirt, hinten fast glatt, bräunlich, die Seiten breit weifslich beschuppt, ein Fleckchen in der Mitte jedes Seitentheils glatt, die beiden letzten Segmente fast ganz glatt. Die ganze Brust, mit Ausnahme der Mitte, ist weifs beschuppt. Die Beine sind glänzend braun, fein punktirt, die Vorderschienen deutlich zweizähnig, von der Mitte ab verengt.

Von Neu-Britannien (vom Museum Goddefroy eingesendet).

Glycyphana bisignata mihi: Atra, supra opaca, pronoti limbo marginali pygidiique macula triangulari utrinque sanguineis, elytris gutta transversa marginali aurea. — Long. 18 mill.

Der *torquata* F.-Burm. von Java nahe verwandt und von ihr dadurch leicht zu unterscheiden, dafs nur der Seitenrand des Halsschildes und ein schmaler Fleck jederseits an der Basis des Pygidiums, welcher die Spitze nicht erreicht, blutroth ist. Der

goldgelbe Fleck in der Mitte neben dem Aufsenrande der Fld. ist quer, kleiner als bei *torquata*. Der ganze Käfer ist schmaler, das Kopfschild vorn weniger stark ausgebuchtet. Das Halsschild und die Fld. sind kräftig, dichter als bei *torquata* punktirt. Der Unterleib ist einfarbig schwarz, dichter als bei *torquata* punktirt.

Von der Insel Nias.

In wieweit die angegebenen Merkmale bei einer gröfseren Anzahl von Ex. von Merkmalen stichhaltig sind, kann ich nicht beurtheilen. Hr. van Lansberge, dem ich die Art zur Ansicht mittheilte, hielt sie auch für neu.

Es existiren von der *torquata* zwei, auch local ziemlich scharf geschiedene Formen, welche auch von Mohnike erwähnt werden, von denen die eine dunkler ist, d. h. weniger grofse gelbe Flecke hat, und im südlichen Sumatra vorkommt, die andere auf Java. Letztere ist unzweifelhaft von Gory und Percheron als *binotata* beschrieben. Für erstere möchte ich den Namen *lateralis* vorschlagen, da bei ihr in der Regel auch nur die Seiten des Halsschildes blutroth sind.

Ex., bei denen der gelbe Fleck ganz oder fast ganz geschwunden ist, kommen nur selten vor und verdienen einen Namen, damit sie mehr als bisher beachtet werden; ich nenne sie var. *subsignata*. Für Stücke der Javaform mit 4 (anstatt 2) goldenen Flecken führe ich den bereits von Buquet aufgestellten Namen 4-*guttata* ein.

Von derselben unterscheidet sich *albomaculata* Mohn. durch die schneeweifsen Flecke des Pygidiums; ich besitze ein von Mohnike stammendes Ex. derselben.

Glycyphana bimaculata mihi: Atra, supra opaca, pronoti limbo lato laterali apicalique elytrorumque macula laterali media majuscula sanguineis, pygidio unicolore nigro. — Long. 15—16 mill.

Der *torquata* nahe verwandt, ganz ähnlich gebaut, jedoch kaum bemerkbar punktirt, der Seiten- und Hinterrand (aber nicht der Vorderrand) des Halsschildes blutroth; von derselben Farbe ist ein grofser Fleck, der etwas länger als breit ist und bis an die fünfte (äufserste) der vertieften Linien auf den Fld. reicht; das Pygidium ist einfarbig schwarz, ebenso die Unterseite bei meinen Ex.

Die Vertheilung der rothen Färbung auf dem Thorax ist eine andere als bei *torquata*, indem bei dieser die rothe Färbung sich auch auf den Vorderrand erstreckt, was bei meinen Ex. nicht der

Fall ist. Das einfarbige Pygidium ist ein anderer vortrefflicher Unterschied; ebenso der gröfsere blutrothe Fleck. Die schwarze Färbung springt auf dem Halsschilde vorn etwas in die blutrothe ein, so dafs der Fleck an der Spitze ausgeschnitten erscheint.

Ein Paar von den Andamanen stammende Ex. erhielt ich von Hrn. Grafen Mniszech. Die Art ist auch nach Ansicht Sr. Excellenz des Hrn. van Lansberge, dem ich dieselbe vorlegte, neu.

Glycyphana rufovittata Wall., var. *melanaria: Omnium nigra, coleopteris rufo-vittatis, vittis postice convergentibus.* — Long. 11 mill. — Insula Nias.

Guérin beschreibt das Halsschild der *rufo-vittata* als mit breitem rothem Seitenrande versehen, die Fld. jede mit einer breiten rothen Mittelbinde, die vor der Spitze abgekürzt ist. Nach Wallace Transact. London, Ent. Soc. 1868, p. 573) kann der Thorax auch ungefleckt sein, die Binden der Fld. undeutlich werden. Ein von Borneo stammendes Ex., welches Hr. van Lansberge geneigt war, für eine neue Art zu halten, ist einfarbig tief schwarz (während *rufo-vittata* oben grün ist), die rothe Binde vollkommen gleich breit, sehr scharf gezeichnet; aufser den weifsen Flecken am Aufsenrande befindet sich ein kleiner weifser Fleck vor der Aufsenecke der Fld. Trotz der abweichenden Färbung möchte ich diese Form nicht für specifisch verschieden von *rufo-vittata* Wallace halten. Dieser giebt seiner Art 14 mill. Länge; Guérin giebt nur 9 mill. als Gröfse seiner Art an, welche ich für eine verwandte, kleinere Art halten möchte, deren Diagnose etwa lautet:

Glycyphana rufo-vittata Guérin: *Viridis, nitidula (an semper?), thorace concolore minus crebre punctato, coleopteris rufo-bivittatis, punctis suturali ante medium et 2 lateralibus pone medium albis, abdomine toto crebre punctato, pectore et parapleuris dense albosquamosis.* — Long. 9 mill. — Malacca.

Diese Art ist durch ihre geringe Gröfse und den „point blanc entre la suture et la ligne rouge, vers le milieu de la longueur de l'élytre“ leicht kenntlich. Das Halsschild meines Ex. ist an den Seiten nicht roth; die Bezeichnung assez luisant trifft auf die Fld. gut zu; sollte ich, wie ich glaube, die richtige *rufo-vittata* vor mir haben, so wäre der Name der *rufo-vittata* Wall. in *vittata* zu ändern.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Die Cetoniden der Aru-Inseln,

nach dem von Herrn C. Ribbe 1884 gesammelten Materiale

beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel I, Fig. 4—6.)

Herr H. Ribbe hat mir die von seinem Sohne, Hrn. C. Ribbe, auf den Aru-Inseln gesammelten Cetoniden zur Bearbeitung übergeben. Obwohl Hr. Thomson mehrere Arten bereits in seinen Archives Entomologiques in dem Aufsatze: Wallace, Voyage dans l'Asie Orientale, Fragments entomologiques renfermant la description de coléoptères nouveaux ou rares beschrieben hat, so bedurften seine fragmentarischen Beschreibungen in der That der Ergänzung, da man die Thiere, selbst wenn sie von derselben Localität stammen und obwohl sie abgebildet sind, oft kaum erkennen kann; gerade die wichtigsten Merkmale sind von ihm meist unberücksichtigt geblieben.

Zwei, leider nur in je 1 Ex. gesammelten Arten sind Repräsentanten neuer Genera und leider nicht in meinen Besitz übergegangen; ich habe sie daher auf Taf. I nebst einigen anderen Arten abbilden lassen, um sie möglichst kenntlich zu machen.

1. *Ischiopsopha Wallacei* Thomson Arch. Ent. I, p. 426, pl. 16, fig. 1.

Eine sehr ansehnliche, durch ihre hellgrüne Färbung sehr ausgezeichnete Art, mit zweizähnigen männlichen und dreizähnigen weiblichen Vorderschienen, welche von ansehnlicher Gröfse und an den Seiten des Halsschildes kaum punktirt ist. Nach Mohnike (Uebersicht der Cetoniden der Sunda-Inseln und Molukken p. 35) kommt sie auch auf Ternate, Tidor und Gilolo vor, jedoch sind diese Angaben fraglich, da Dr. Staudinger von Batchian nur die *olivacea* erhalten hat und Stücke derselben Art von Mohnike *Wallacei* bezettelt sind. In der That giebt die Abbildung bei Thomson die Färbung viel zu dunkel wieder, so dafs Mohnike ohne die Ansicht von Ex. von der Insel Aru leicht dunkler gefärbte Ex. von anderen Inseln darauf deuten konnte.

2. *Ischiopsopha concinna* Wallace London Transact. 1868, p. 542, pl. XII, fig. 1.

Minor, nitide viridis, elytris punctato-substriatis, antennis, pedibus, clypei apice et abdomine segmentis duobus ultimis purpureo-cupreis. — Long. 22 mill.

Eine der kleineren Arten, welche die Mitte hält zwischen den nach hinten verengerten und den gleichbreiten Arten, denen sie in der Bildung des Pygidiums ziemlich gleichkommt, d. h. dasselbe ist nicht konisch, ziemlich flach, beim ♀ unten sanft eingedrückt.

Lom. pulchripes Thoms. ist glänzender und hat deutlicher punktirte Flügeldecken, auch ist die Spitze des Clypeus nicht purpurfarben, dennoch ist die Verwandtschaft beider Arten grofs.

3. *Lomaptera validipes* Thoms. Archiv. Entomol. I, p. 427, pl. 16, fig. 2.

Thomson hat diese Art zuerst beschrieben, sehr flüchtig und kaum kenntlich, denn sie ist nur selten d'un vert foncé, avec des reflets pourpres sur la poitrine; in der Regel ist sie kupfrig-bronzefarben, sehr selten bläulich schwarz oder grünlich braunblau. Der Name *validipes* pafst eigentlich nur auf das ♀, welches Thomson unzweifelhaft beschrieben hat, denn die Hintertarsen des ♂ sind viel schlanker als die des ♀. Die Vorderschienen des ♂ sind einfach, d. h. an der Spitze in einen Zahn ausgezogen, die des ♀ zweizähnig, d. h. mit noch einem Zahn vor dem Endzahn. Der Kopf ist in der Regel ganz dunkel, kaum an der Spitze bräunlich; bisweilen kommen aber Stücke vor, bei denen der Theil vor den Augen, mit Ausnahme eines viereckigen, grünlichen Fleckes in der Mitte, gelb ist. Der Thorax ist meist etwas heller gefärbt als die Flügeldecken, weniger deutlich iridescirend wie diese, sehr glänzend; bei frischen Stücken ist er in der Mitte braun; diese Färbung kann bis zur Spitze des Halsschildes gehen, bald nur den Mittellappen einnehmen.

Die Flügeld. sind neben dem sehr deutlichen Endzahn an der Innenecke sehr deutlich ausgeschweift und zwar ist dies ein Hauptmerkmal der Art, welche von der folgenden schwer zu unterscheiden ist. Die Hinterleibsspitze ist bei beiden Geschlechtern flach gedrückt, unten beim ♂ schwach der Quere nach vertieft, beim ♀ mit einer rundlichen Grube, an deren Basis in der Mitte ein schwaches Kielchen bemerkbar ist.

So sind sämmtliche Stücke, welche mir von den Aru-Inseln vorgelegen haben (etwa 30), gefärbt, kein einziges ist an der Spitze bräunlich. An anderen Orten aber (Gestro führt als Fundorte

seiner *Xanthopus* Salwatty, Sorong, Andai und Hatam an) kommt eine ganz anders gefärbte Form vor. Dieselbe zeigt nämlich genau die intensiv grüne Färbung der *Lom. distincta* Lansb. (Compte Rendu de la Soc. Ent. de Belgique, Séance de 7 Aout 1880. Sep. p. 8), aber mit bräunlicher Hinterleibsspitze. Das Weibchen dieser Form hat dieselbe Geschlechtsauszeichnung wie *validipes*; der Thorax ist hier noch einfarbig grün. Diese Form hat Gestro in seiner Enumerazione dei Cetonidi raccolti nell' Archip. Malese e nella Papuasia dai Sign. Doria, Beccari et L. M. d'Albertis in Ann. del Mus. civ. di St. Nat. di Genova 1874, Sep. p. 19 fälschlich als *Xanthopus* Boisd. aufgeführt und Hr. von Lansberge hat jedenfalls mit Recht nicht diese Art, sondern eine ähnliche mit gelber Prosternalspitze, welche ich von Neu-Guinea besitze, auf *Xanthopus* Lac. bezogen. Er hat aber die Zusammengehörigkeit der *Xanthopus* Gestro und der *validipes* Thoms. nicht erkannt, und dieselbe nicht auf *validipes* bezogen.

Gestro hat mit Recht *Lomaptera validipes* Thomson mit seiner *Xanthopus* mit grünem Halsschilde vereinigt[1]), hat diese Form aber mit Unrecht auf *Xanthopus* bezogen, welche Hr. v. Lansberge richtig deutet. Der Hauptunterschied, welchen Hr. v. Lansberge angiebt, besteht in der Färbung; dafs diese aber auch bei *validipes* grünlich sein kann, habe ich bereits bemerkt. Bei der *distincta* Lansb. ist nicht nur der Thorax grün, sondern auch dessen Seiten sind gelb, und zwar in zunehmender Breite nach vorn. Die Uebereinstimmung im Bau aller Theile, namentlich auch der wichtigen Geschlechtsauszeichnungen ist grofs, aber die Beine der *distincta* sind ganz gelb.

Gestro hat die Grube auf der Unterseite des Pygidiums des ♀, welche bei allen 3 Formen übereinstimmt, durchaus genau a. a. O. auf S. 22 abgebildet. Die grüne Form mit einfarbigem Thorax und bräunlicher Hinterleibsspitze, welche von Gestro fälschlich als *Xanthopus* Boisd. versendet wird und recht charakteristisch ist, ist somit noch unbenannt; sie möge *Lansbergei* zu Ehren des Hrn. v. Lansberge heifsen, welchem wir die Kenntnifs so vieler *Lomaptera*-Arten verdanken.

---

[1]) Auch Wallace bezieht die *Lansbergei* mihi (*xanthopus* Gestro) auf *validipes*, denn er sagt (Trans. London 1868, p. 542) unter derselben: The male has (sometimes?) the front of the clypeus and the extremity of the abdomen rufous. Wahrscheinlich stammen seine so gefärbten Stücke aus Neu-Guinea, welches er auch als Vaterland der *validipes* angiebt.

Ein charakteristisches Merkmal der *validipes* Thoms., welches in deren Abbildung angegeben, in der Beschreibung aber weder von Thomson noch von Lansberge hervorgehoben ist, besteht in dem fein gezähnelten Seitenrande der Fld., welcher gleich deutlich bei *validipes, Lansbergei* und *distincta* Lansb. ist. Wenn Hr. v. Lansberge angiebt, er habe eine grofse Anzahl der drei Arten verglichen, von denen die eine die ächte *Xanthopus* Boisd. ist, so beweist dies nur, dafs die Ausfärbung der Ex. an bestimmten Orten eine sehr übereinstimmende sein kann; man mufs sich aber durch dieselbe bei der Uebereinstimmung der wesentlichen Merkmale [1]) nicht irre führen lassen.

Hiernach ist die Synonymie der *validipes* folgende:

validipes Thoms.
var. *Lansbergei* mihi
Xanthopus Gestro
validipes Wall. in parte
distincta Lansb.

4. *Lomaptera adelpha* Thoms. Archiv. Entomol. I, p. 428, pl. 16, fig. 3.

Sehr ungenügend a. a. O. von Thomson beschrieben, indessen aus der Beschreibung zu deuten, weil er richtig angiebt: „Elytres non echancrées à l'extremité", was in der That der Fall ist; im Uebrigen ist die Art der *validipes* so täuschend ähnlich, dafs man kaum daran denken würde beide zu trennen, wenn nicht das Weibchen ein ganz anders gebildetes Pygidium hätte [2]). Während das

---

[1]) Zu diesen gehören in erster Reihe auch die äufserlich erkennbaren Geschlechtsunterschiede, welche Hr. v. Lansberge weniger beachtet zu haben scheint, denn er unterscheidet in seiner Uebersichtstabelle der betreffenden Arten (a. a. O. auf S. 10) die *Xanthopyga* Gestro durch ein pygidium caréné longitudinalement, saillie droite von der *Xanthopus* Boisd. mit pygidium non caréné, saillie un peu recourbée; dies ist aber der Geschlechtsunterschied meiner *Xanthopyga* und da beide in der Gestalt des gelben Prosternalfortsatzes übereinstimmen, so scheint es mir wenig zweifelhaft, dafs die angeführten Arten ♂ und ♀ derselben Art sind, denn die Spitze der Fld. scheint bei beiden in der That wenig verschieden.

[2]) Thomson giebt im Uebrigen wenig zutreffende Unterschiede an; der Buckel am Ende der Fld. ist in der That stärker, aber bei den ♂ fällt dieser Unterschied nur wenig in die Augen; ein sehr guter Unterschied besteht in dem glatten Seitenrande der Fld., im Gegensatz zu dem gezeichneten Rande der *validipes*. Wallace hat die Art nicht gekannt, sondern citirt Thomson's Beschreibung; auch Mohnicke kennt sie nicht.

Pygidium der ♂ beider Arten sehr ähnlich gebildet ist, ist dasselbe beim ♀ nicht unten mit einer Grube versehen, sondern viel weniger flach als beim ♂, in eine Art kegelförmiger Spitze ausgezogen (ganz ähnlich wie bei *xanthopyga* Gestro).

Im Uebrigen ist die Färbung der *adelpha* noch intensiver röthlich, grüne Stücke scheinen in demselben Grade seltener zu sein, wie bei *validipes*. Die Schienen und Tarsen sind ähnlich gebaut, ebenso lebhaft gelb im Gegensatz zu den dunklen Schenkeln, der Prosternalfortsatz ebenfalls schwärzlich.

Unter den von Hrn. Fels stammenden Cetoniden von Neu-Guinea befand sich nur ein weibliches Ex. dieser Art, welches in der Färbung von allen Stücken von den Aru-Inseln fast ebenso erheblich abweicht, als die var. *Lansbergei* von *validipes* Thoms., d. h. ziemlich grün ist; bei ihr bleibt aber die Spitze und der After einfarbig grün.

Bei einem Ex. von den Aru-Inseln dagegen, welches mir Hr. v. Lansberge mittheilte, ist die Spitze der Fld. sehr deutlich und das Pygidium ganz braun.

Es scheint mir nicht unpassend diese Parallelform zu benennen; sie möge *adusta* heifsen.

5. *Lomaptera Aruensis* Thoms. (Arch. Ent. I, p. 428, pl. 16, fig. 4) ist kleiner als die vorhergehende, von der parallelen Gestalt der *Wallacei* Thoms. und *olivacea* Thoms., aber viel kleiner, mit dunkelgrünem Metallglanze. Die Geschlechts-Auszeichnung ist ähnlich wie bei diesen Arten. Hr. Ribbe erhielt die Art von den Key-Inseln.

6. *Lomaptera Gilnickii* (Deyrolle in litt.?). *Viridissima, unicolor, antennis pedibusque totis viridibus, thorace lateribus transversim striolato, disco medio laevi, elytris fortius transversim striolatis.* — Long. 25 mill.

Mas: *Tibiis anticis subtridentatis, abdomine fortiter compresso.*

Fem.: *Tibiis anticis tridentato, pygidio conico, lateribus laeviter impresso, segmento sexto medio fortiter emarginato.*

Eine ansehnliche Art, von ähnlicher Gestalt wie *adelpha*, aber lebhaft grasgrün, einfarbig, das ♀ mit sehr deutlich dreizähnigen Vorderschienen, die Fld. sehr deutlich gestrichelt, nur an der Basis glatt. In geringer Anzahl gesammelt.

7. *Lomaptera Ribbei* mihi. *Laete viridi-aenea, antennis, clypei apice, pygidio pedibusque rufo-testaceis, amescentibus, thorace lateribus, elytris omnium transversim striolatis, apice leviter sinuatis.* — Long. 19 mill.

Mas: *Tibiis anticis tridentatis, abdomine medio distinctius longitudinaliter impresso.*

Fem.: *Tibiis anticis tridentatis, abdomine simplici, pygidio utrinque subimpresso.*

Var. *speciosa* m. *Thorace elytrisque magis minusve purpurascentibus, interdum totis purpureis, lateribus tantum viridibus.*

Noch kleiner als die von mir (Deutsche Ent. Zeit. 1880, p. 216) beschriebene *Lom. pygmaea* und ihr sehr ähnlich, durch die mangelnde Geschlechtsauszeichnung des ♀ (ein schwach erhabener, kleiner Kiel auf dem Pygidium von *pygmaea* ♀) indessen leicht zu unterscheiden, lebhaft gesättigt grün glänzend, die Spitze des Clypeus, die Fühler, Beine und das Pygidium rothgelb, mehr oder minder Erzglanz zeigend. Der Kopf ist nach der Spitze zu bräunlich gelb, mäfsig dicht und fein punktirt, die Punktirung etwas variabel. Der Thorax ist von der gewöhnlichen Bildung, der Discus und der Mittellappen glatt, die Seiten mehr oder minder querrunzlig, beim ♂ auch der Discus punktirt. Die Fld. sind ziemlich flach, bei beiden Geschlechtern mäfsig dicht quer gestrichelt. Das Pygidium ist mehr oder minder rothbraun, sehr zart quergestrichelt, bei beiden Geschlechtern fast gleich geformt, beim ♀ unten jederseits sehr schwach vertieft, oben ohne Spur einer erhabenen Leiste, bei *pygmaea* ♂ mit einer leicht erhabenen Mittelleiste, welche bei *pygmaea* als scharfer Kiel nach hinten vortritt. Die Unterseite ist beim ♂ verloschen punktirt, beim ♀ das fünfte Segment einzeln und stark. Die Beine sind von der gewöhnlichen Bildung, braungelb, die Schenkel mit grünlichem Anfluge, die Vorderschienen des ♂ zweizähnig, des ♀ dreizähnig.

In einigen Ex. von Hrn. C. Ribbe auf den Aru-Inseln aufgefunden und diesem tüchtigen Explorator zu Ehren benannt, welcher sowohl von Schmetterlingen als Käfern sehr Interessantes erbeutete.

8. *Digenethele* [1]) *spilophora* Gestro. Annali del Mus. civ. di Stor. Nat. di Genova vol. XIV, p. 14.

Var. *nigerrima* mihi. *Nigra, nitida, thoracis, pectoris abdominisque lateribus flavo-marginatis; elytris transversim striolatis.* — Long. 21—24 mill.

---

[1]) Die Gattung *Digenethele* ist sicher eine gute, obwohl Herr Gestro noch im Jahre 1878 (Contribuzioni alla studio dei Cetonidi delle regione Austro-Malese Sep. p. 6) ausspricht, dafs man über Gattungen sehr verschiedener Ansicht sein könne. Von der Ansicht, dafs *Schizorrhina* eine natürliche Gattung sei, dürfte er jetzt wohl längst zurückgekommen sein.

Mas: *Tibiis anticis bidentatis, thoracis lobo magis emarginato elytris omnium dense transversim striolatis, abdominis segmento sexto apice haud emarginato, pygidii angulis basalibus lutescentibus.* — Long. 21 mill.

Fem.: *Tibiis anticis tridentatis, elytris apice laevibus, angulo apicali interno rotundato, pygidio lateribus late luteis, abdominis segmento sexto apice leviter emarginato.* — Long. 24 mill.

Gestro hat a. a. O. die *spilophora* nach einem braunen Ex. aufgestellt, von welchem sich die *nigerrima* hauptsächlich durch ihre tief schwarze Färbung zu unterscheiden scheint; die gelben Seiten des Halsschildes, des Pygidiums, der Brust und des Hinterleibes sind ihr ebenfalls eigen.

Das Männchen hat einen leicht metallischen Anflug und überall quer gestrichelte Fld., auch ist das Pygidium nur an den Ecken der Basis gelb; das Weibchen hat die ganzen Seiten des Pygidiums gelb; die Innenecken der Fld. sind nicht zugespitzt, sondern abgerundet, die Fld. selbst an der Spitze glatt. Das sechste Segment ist in der Mitte leicht ausgerandet, der gegenüberliegende Theil des Hinterrandes vom Pygidium zweimal schwach ausgebuchtet, die Mitte vorgezogen. Hinter diesen beiden kleinen Ausschnitten ist das Pygidium leicht eingedrückt, an der Spitze schwach aufgebogen. Beim ♂ ist es dicht querdestreift, beim ♀ an den Seiten fast glatt.

Mir liegen nur ein Männchen und zwei Weibchen vor, von denen eins in meinen Besitz übergegangen.

Digenethele caelata Gestro ist ganz schwarz und stammt von Anday; mein weibliches Ex. ist deutlicher gestrichelt als *nigerrima* und gröfser.

Die Gattung *Digenethele* ist gut; durch den nach hinten vorgezogenen Lappen des Halsschildes sehr ausgezeichnet. Bei der Gattung *Neophonia Duboulayi* Thomson hat das ♂ ein einfarbiges Halsschild, das ♀ ein an den Seiten gelb geflecktes, auch sind die Seiten des Pygidiums beim ♀ breiter gelb. *Digenethele caelata* und *nigerrima* sind aber verschiedene Arten und nicht verschieden gefärbte Geschlechter einer Art.

Microlomaptera nov. spec.

Caput antice emarginatum, angulis anticis rotundatis.

Thorax medio fortiter lobatus, anterius angustatus, angulis anticis rectis posticis acuminatis, subproductis.

Scutellum parvum, triangulariter acuminatum.

Elytra thorace latiora, pone humeros angustata, laevia, nitida, ad scutellum modice impressa, sutura posterius elevata, lineis juxta suturali duabusque dorsalibus impressa, his posterius abbreviatis seriabus punctorum humeralibus duabus brevibus, margine pone medium transversim striolato, anguli apicali subdentato.

Pygidium transversim striolatum.

Abdomen parce subtiliter punctatum, pectus fere laeve, processus mesosternalis longus, apice fortius reclinatus. (Taf. I, Fig. 5a.)

Pedes antici fortius trispinosi, intermediis et posticis tibiis externe laevibus, haud dentatis, fusco-rufis.

Corpus cupreo-aeneum, nitidum.

Eine sehr ausgezeichnete, neue kleine Gattung, welche sich durch den in der Mitte stark nach hinten vorgezogenen Mittellappen des Halsschildes zwar deutlich als Verwandte von *Lomaptera* zu erkennen giebt, indessen von dieser Gattung dadurch erheblich abweicht, dass noch ein sehr deutliches Scutellum sichtbar bleibt, welches etwa so grofs ist wie bei *Digenethele*. Der Käfer kann im Uebrigen mit keiner der bekannten Gattungen auch nur verglichen werden, da er durchaus eigenartig ist. Seine Oberseite ist glänzend erzfarbig, der Kopf nur mäfsig dicht, das Halsschild weitläufig punktirt, die Punkte ungleich grofs; eine von zwei unregelmäfsigen Punktreihen eingefafste Mittellinie glatt, die Punkte an den Seiten viel gröfser; die Hinterecken sind ein wenig nach hinten vorgezogen, weil der Seitenrand hinter der Mitte schwach eingebuchtet ist; derselbe ist durch eine tief eingedrückte Linie sehr deutlich abgesetzt, der Hinterrand ist ganz glatt. Das Scutellum ist glatt, scharf zugespitzt. Die Fld. haben die in der Diagnose angegebenen Merkmale; sie sind nach hinten sanft verschmälert.

9. *Microlomaptera aenea: Cupreo-aenea, metallescens, nitida, thorace minus dense irregulariter punctato, elytris lineolis nonnullis impressis, nitidis, lateribus striolatis, femoribus tibiisque fusco-rufis, tibiis anticis fortius tridentatis.* — Long. 11 mill.

Vide Taf. I, Fig. 5.

Die Fühler sind schwarzbraun, von gewöhnlicher Bildung. Der Kopf ist mäfsig dicht, vorn feiner punktirt, vorn in der Mitte sehr deutlich ausgerandet, leicht eingedrückt, die Vorderecken abgerundet; der Seitenrand ist sehr deutlich aufgebogen; die Augen treten sehr deutlich hervor. Die Gestalt des Thorax und dessen Punktirung wie oben angegeben. Das Scutellum sehr deutlich, aber nicht grofs. Die Fld. sind in den Schultern breiter als das Halsschild, hinter denselben aber noch schwächer eingezogen als

bei *Lomaptera*, hinten mit deutlichem Endbuckel, mit kaum bemerkbarer Rückenrippe, am Schildchen sehr deutlich eingedrückt, hinten mit deutlich erhabener Nath, neben derselben leicht vertieft, oben glänzend, glatt, unpunktirt, mit einigen vertieften Linien, von denen die äufsere Rückenlinie vorn in eine Reihe gröfserer Punkte übergeht, aufserhalb deren eine ähnliche kleine Schulterreihe von Punkten steht; der abschüssige Theil der Fld. ist hinter der Mitte quergestrichelt. Das Pygidium ist mäfsig dicht, sehr deulich längsgestrichelt, ziemlich grofs. Der Hinterleib ist weitläufig und fein punktirt, in der Mitte nicht der Länge nach vertieft, wohl aber etwas flach gedrückt. Brust und Hüften sind verloschen rothbraun, Schenkel und Schienen rothbraun, die Vorderschienen scharf dreizähnig, die drei Zähne genähert. Vorder- und Mitteltarsen sind länger als die Schienen, Hintertarsen etwa ebenso lang.

Von dieser interessanten Art wurde nur ein sehr wohl erhaltenes Ex. aufgefunden.

Dichrosoma nov. gen.

Caput clypeo longiusculo plano, lateribus leviter elevato summo apice emarginato, angulis anticis rotundatis.

Thorax coleopteris distincte angustior, anterius angustatus, lateribus parum rotundatis, angulis anticis obtusis, posticis rotundatis, margine posteriore supra scutellum emarginato.

Scutellum magnum, apice obtusum.

Elytra pone humeros parum angustata, apicem versus leviter attenuata, lineato-punctata, haud costata.

Pygidium leviter porrectum, subtilissime strictatu olatum.

Pedes tibiis anticis tridentatis (♀), *intermediis et posticis medio dentatis, tarsis anticis et posticis tibiis brevioribus, intermediis tibiis subaequalibus.*

Mesosternum processu globuliformi. (Taf. I, Fig. 6a.)

Corpus supra opacum, testaceo- et nigro-variegatum, subtus nigrum nitidulum, processa mesosternali testaceo.

Eine recht ausgezeichnete, aber nicht leicht zu charakterisirende Gattung, weil sie mit keiner bekannten unmittelbar verwandt ist, schon durch ihre Zeichnung sehr charakteristisch, welche aus der Abbildung leicht ersichtlich ist. Sie wäre im System vielleicht hinter *Sternoplus* einzureihen, mit welcher Gattung sie in der Form des Halsschildes etwas übereinstimmt, welches verhältnifsmäfsig merklich schmäler als bei den echten Cetoniden ist, von denen beide durch das deutlicher sichtbare Pygidium abweichen. Das

Scutellum ist verhältnifsmäfsig sehr grofs, an der Spitze stumpf abgerundet. Die Flügeldecken sind hinter der Mitte nur wenig verschmälert, hinter den Schultern nur sehr wenig eingeschnürt, oben ohne jede Rippe, mit regelmäfsigen, gleichweit von einander entfernten Punktstreifen. Das Pygidium ist sehr gut gestrichelt. Die Unterseite ist ziemlich glänzend schwarz, der Hinterleib mäfsig dicht und fein punktirt, der knopfförmig vortretende, kleine Prosternalfortsatz gelb. Beine wie angegeben, Mittelschenkel und Hinterschienen an der Spitze, Hinterschenkel auf der Vorderseite gelb.

10. *Dichrosoma Lansbergei mihi: Nigra, supra opaca, testacea, capitis basi, thoracis maculis* 2 *oblongis conjunctis (spatio supra scutellari transverso testaceo) et puncto marginali ante apicem, elytrorum macula humerali, scutellari apicalique et fascia obliqua mediana nigris, pedibus nigris, femoribus intermediis et tibiis posticis ante apicem et femoribus posticis supra testaceis.* — Long. 18 mill.

Vide Taf. I, Fig. 6.

Die Fühler sind schwarz. Der Kopf ist fein und mäfsig dicht punktirt, gelb, der Hinterrand von den Augen ab schwarz gefärbt. Der gelbe Thorax hat die in der Abbildung dargestellte schwarze Zeichnung; vor dem gelben Querfleck vor dem Schildchen ist noch ein Pünktchen sichtbar; wahrscheinlich wird aber die Zeichnung, wenn mehr Stücke bekannt werden, etwas variiren. Der Thorax ist merklich schmäler als das Halsschild, doch fällt dies weniger auf, da auch die Schulterblätter gelb sind; ein feiner Saum des ganzen Halsschildes ist bräunlich. Das Schildchen ist grofs, unpunktirt, hinten stumpf zugespitzt. Die gelben Fld. haben die in der Abbildung angegebene schwarze Zeichnung; der schwarze Fleck jederseits am Ende des Schildchens ist hinten gerade abgeschnitten. Der schwarze Schrägfleck, welcher etwa vor der Mitte der Fld. nach dem Aufsenrande hinabsteigt, ist ziemlich gleichbreit; da, wo er anfängt, ist auch die Nath bis zur Spitze schwärzlich; der schwarze Schrägfleck liegt ziemlich von der Spitze der Fld. entfernt, Die Basis des Pygidiums ist schwarz, ebenso die ganze Unterseite, mit Ausnahme des Prosternalfortsatzes, eines kleinen Flecks vor der Spitze der Mittelschenkel und der Hinterschienen und des Vorderrandes der Hinterschenkel. Der Hinterleib ist ziemlich weitläufig, unregelmäfsig punktirt, das Mesosternum ist in der Mitte weitläufig fein, hinten viel stärker punktirt; die Behaarung ist sehr fein, die Beine zeigen nichts Aufsergewöhnliches, die Schienen sind vorn scharf zweizähnig.

Von dieser interessanten Art wurde nur ein Weibchen gefangen; ich habe mir erlaubt sie zu Ehren Sr. Excellenz des Hrn. von Lansberge, des langjährigen Explorators von niederländisch Indien, zu benennen.

11. *Protaetia indecora* mihi: *Obscure olivacea, opaca, thorace medio (transversim) tenuissime 4-punctata, elytris signaturis (ut in ciliata Ol.) valde tenuibus, subtus cuprea, pectore minus dense griseo-adspersa, crebre pilosa, abdomine toto crebre minus subtiliter punctato, lateribus utrinque (versus latera minus perpicue) griseo-maculatis, pedibus dense breviter pilosis, fortius punctatis.* — Long. 14—15 mill.

Var.: *Thoracis linea media lateribusque, elytris sutura et lateribus fuscis, minus matura.*

Eine wenig ansehnliche Art, noch etwas kleiner und schmaler als die bekannte *Prot. bipunctata* Gory, mit sehr verloschenen Wellenlinien auf den Flügeldecken, welche noch merklich schwächer als bei *ciliata* Ol. hervortreten, und ganz ähnlich vertheilt sind, der Thorax in der Mitte mit einer Querreihe von 4 sehr schwachen. weifsen Punkten, olivenfarben, ohne Glanz, mit mehr oder weniger bräunlichem Anfluge. Der Kopf ist dunkelgrün, an der Basis in der Mitte schwach aufgebeult, nach vorn schwach verengt, der Vorderrand leicht aufgebogen, die Oberseite sehr dicht punktirt. Der Thorax ist ganz ähnlich gebaut und gefärbt wie bei *bipunctata*, kaum etwas länglicher, in der Mitte mit einer Querlinie von vier wenig bemerkbaren, weifslichen Punkten. Schildchen wie bei *bipunctata*, Flügeldecken ähnlich gefärbt und am Nathwinkel zugespitzt, wie bei *bipunctata*, die Beule in der Mitte derselben nach hinten deutlicher vortretend; olivengrün, matt, mit zwei Bogenlinien (hinter der Mitte und vor der Spitze) neben der Nath und 4 Bogenlinien (1 vor, 1 in, 1 hinter der Mitte, 1 neben der Aufsenecke) von schwach bemerkbarer, weifslicher Zeichnung. Ist die Pubescenz abgerieben, so treten ziemlich punktirte Längsreihen von Punkten namentlich auf der Aufsenseite der Fld. hervor. Das Pygidium ist fein punktirt und behaart, die Basalwinkel, die Spitze jederseits und eine von da aufsteigende Linie jederseits grünlich beschuppt.

Die Unterseite ist sehr verschieden von der der *bipunctata*, lebhaft kupferig roth, an den Seiten der Brust grünlich beschuppt, der Hinterleib dicht und kräftig punktirt, die einzelnen Segmente mit einem beschuppten Flecke jederseits neben der Mitte, der nach dem Aufsenrande zu allmählich verschwindet, auf dem 4ten Seg-

mente ziemlich gleich breit. Die Behaarung auf der Unterseite und an der Innenseite der Hinterschenkel ist kurz, straff und kräftig. Der Kupferglanz tritt auf der Unterseite überall deutlich hervor, während *bipunctata* unten jederseits ganz grauweifs ist.

Der Hinterleib ist der Länge nach beim ♂ schwach eingedrückt, die Vorderschienen sind einzähnig (d. h. nur ein Zahn an der Spitze vorhanden); beim ♀ treten drei Zähne kaum bemerkbar hervor.

Einige Ex.

12. *Glycyphana fallaciosa* Kraatz (Deutsche Entomol. Zeitschr. 1880, p. 322) var. *lateraria* Kraatz.

Vide Taf. I, Fig. 4.

Ich habe 1880 eine *Glyc. fallaciosa* aus dem Innern von Neu-Guinea beschrieben, bei der Kopf und Halsschild einfarbig schwarz sind, die Mitte der Flügeldecken mit einer in der Mitte unterbrochenen ockergelben Binde versehen ist und eine schmale Binde von der Schulter zu der Mitte dieser Binde sich hinabzieht, während auch der Seitenrand der Fld. da, wo sie ausgeschnitten sind, diese Färbung zeigt. Ein mit dieser Beschreibung übereinstimmendes Ex. hat Hr. Ribbe auf den Aru-Inseln gesammelt; dafselbe ist aber dadurch ausgezeichnet, dass auch der Seitenrand des Halsschildes gelblich gefärbt ist und eine zweite Binde innen neben der Schulterbinde sich hinabzieht, welche die innere Hälfte der Mittelbinde der Flügeldecken erreicht.

Ich habe inzwischen noch einige Ex. der *fallaciosa* von der ersten Fundstelle erhalten und glaube jetzt mit Bestimmtheit versichern zu können, dafs dieselbe zwar merklich von der ganz schwarzen *papua* Wall. (London Transact. Ent. Soc. 1868, p. 569) abweicht, aber nicht specifisch von ihr zu trennen ist.

Von der *fallaciosa* kommen Stücke mit ganz rothen Schulterblättern, sowie solche vor, bei denen die innere Hälfte der Mittelbinde der Fld. ganz geschwunden, die äufsere dafür bisweilen verstärkt, beinahe dreieckig ist, der Winkel des Dreiecks nach dem Seitenrande zu geöffnet ist.

Das Pygidium ist entweder ganz rothgelb oder die Mitte schwarz, so dafs nur zwei mehr oder minder weit getrennte Flecke gelb bleiben.

Bei der *Glyc. papua* von Neu-Guinea (Mysol) fehlt nun die gelbe Zeichnung auf den Flügeldecken ganz, oder es ist von der Mittelbinde nur ein Pünktchen vorhanden, dagegen bleibt das Pygidium meist ganz gelb. Im Uebrigen ist aber die Sculptur der Flügeldecken bei ihr und der *fallaciosa* durchaus übereinstimmend;

sie besteht aus einem Paar vertiefter Linien neben der Nath der Fld., welche bis über die Mitte hinaufsteigen; aus einem Paar Rückenlinien, welche sich gegen den Endbuckel leicht nach aufsen krümmen und dann verschwinden, und aus einer fünften Linie, aufserhalb diesen beiden, welche ihnen parallel läuft und vorn und hinten abgekürzt ist. Der Prosternalfortsatz ist bei beiden Arten übereinstimmend gebaut.

Nach den Varietäten, welche mir von der *Glyc. pulchra* Mac Leay vorliegen, zweifle ich aber auch nicht, dass diese Art ebenfalls mit *papua* Wall. zu vereinigen ist, so verschieden sie auch von derselben zu sein scheint.

Der Uebergang zwischen *fallaciosa* und *pulchra* ist durch die *lateraria* gebildet, welche bereits einen gelben Seitenrand des Halsschildes besitzt und von welcher ich auch ein Ex. mit gelbem Seitenrande besitze, welches mit ihr zusammen gefunden ist. Bei der *pulchra* ist zwar meistens auch ein Querfleck vor dem Hinterrande gelb; ich besitze aber ein Ex., bei welchem derselbe fehlt; ferner, und dies ist der scheinbar wichtigste Unterschied, verläuft die Mittelbinde der Fld. nicht in einer Linie, sondern die innere Hälfte steht etwas unterhalb oder hinter der inneren.

Bei den 40 Ex. aber, welche ich von der verwandten *incerta* Wall. besitze, kommen Ex. vor, bei welchen die Mittelbinde ebenfalls getheilt ist und der innere Theil ebenso weit vor dem äufseren liegt, als bei der *pulchra* hinter derselben. Meine *incerta* stammen aber sämmtlich von demselben Fangorte (Osten von Neu-Guinea), während die *pulchra* bis jetzt nur vom Festlande bekannt ist. Die gelbe linienartige Zeichnung, welche bei *fallaciosa* zwischen den beiden Rückenlinien und aufserhalb des Obertheiles der einzelnen Linie aufserhalb derselben sich hinzieht, ist bei *pulchra* durch Pünktchen angedeutet, welche sich auch bisweilen zwischen den beiden Linien neben der Nath zeigen. Diese Punkte können aber auch ganz fehlen und Aufsen- und Innentheil der Mittelbinde nur schwach angedeutet sein, letzteres noch schwächer als ersteres. Die Behaarung der Unterseite ist etwas deutlicher bei *pulchra*.

Es liegt mir nur 1 Ex. von den Aru-Inseln vor.

13. *Glycyphana fasciata* Fabr., ein etwas abgeriebenes Ex., bei welchem die Punkte des äufseren hinteren Punktpaares auf dem Thorax nach vorn verlängert sind, so dafs ihre Spitze mit dem vorderen Paare in einer Linie liegt.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ueber Varietäten von *Sternoplus Schaumii* White (Cetoniden-Gattung von Celebes)

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Taf. I, Fig. 10—14.)

Ich erhielt von Hrn. Dr. Staudinger eine Anzahl recht verschieden aussehender Cetonien, von denen ein Ex. auf dem Berliner Museum als *Schizorhina sanguinolenta* Snellen v. Voll. steckte. Dieselben erwiesen sich sämmtlich als *Sternoplus Schaumii* [1]) White (zu dem auch *Schiz. sanguinolenta* bereits im Harold'schen Cataloge IV, p. 1331 gezogen ist), zeigten indessen so bedeutende Abweichungen, dafs es mir angemessen erscheint auf die Hauptformen hier kurz einzugehen.

Die Erscheinung, dafs die schön olivengrüne Grundfarbe sich bisweilen in ein tiefes Schwarz verwandelt, zeigt sich auch hier, und zwar haben die schwarzen Stücke auch ein einfarbiges, schwarzes Schildchen, während bei den mir vorliegenden grünen Ex. das Schildchen je nach dem Auftreten der gelben Zeichnungen von einfarbig gelb bis zu einfarbig grün mit einem gelben Pünktchen variirt. Ex., welche ganz grün sind, haben auch ein grünes Schildchen und kann diese Form, von der ich 1 Ex. besitze, den Namen *viridis* tragen.

Sehr wahrscheinlich existiren auch ganz schwarze Stücke; ich würde für alle solche den Namen *nigra* vorschlagen. Die schwarzen

[1]) Nach reiflicher Ueberlegung bin ich der Ansicht, dafs der Vorschlag des Hrn. v. Harold, statt des Genitivs *i* glatt *ii* zu setzen, auf neu zu benennende Namen sehr wohl anwendbar ist, dafs es aber durchaus unzulässig ist, die Namen bereits benannter Arten in diesem Sinne abzuändern. Ich schreibe deshalb *Schaumii* White und nicht *Schaumi* White. Ich bin überzeugt, dafs jeder ruhig überlegende Entomologe meinem Beispiele folgen wird, da durchaus kein Grund vorliegt, die Namen willkührlich zu ändern. Wenn Hr. v. Harold *Spinolae* gelten läfst so mufs er auch die lateinisch richtig gebildeten *Schaumii* und *Kraatzii* gelten lassen; die Umänderung von *Peyronis* in *Peyroni* ist keine Verbesserung, da der Name richtig latinisirt ist; die Aenderung richtig gebildeter Namen aus Zweckmäfsigkeitsrücksichten ist unzulässig.

Stücke können entweder beide Binden der Fld. durch 4 gelbe Flecke angedeutet zeigen, oder nur die hintere, wie Fig. 14 zeigt. Die gelbe Zeichnung der Vorder- und Hinterbinde der Fld. steht nicht in genauem Zusammenhange mit der gelben Zeichnung des Pygidiums. Dieselbe kann bei Ex. mit schwacher Vorder- und Hinterbinde stärker sein als bei Ex. mit starken Binden, wie sie z. B. Fig. 12 zeigt.

Bei allen meinen Stücken von Dr. Staudinger aus Nord-Celebes verläuft die hintere Binde, resp. deren Andeutung durch Punkte ziemlich gerade; bei dem von Wallace stammenden Stücke meiner Sammlung dagegen läuft die hintere deutlicher nach hinten, die vordere stärker nach vorn; dies bringt einen so eigenthümlichen Eindruck hervor, dafs ich in den Stücken von Dr. Staudinger zuerst eine eigene Art vermuthete.

Von der gelbrothen Färbung der Oberseite der grünen Stücke giebt die Abbildung der *sanguinolenta*, welche mit keiner der Fig. 10—14 übereinstimmt, allerdings eine deutliche Idee, aber man vermuthet kaum, dafs die gelbe Zeichnung sowohl ganz fehlen als auffallend Ueberhand nehmen kann.

Wir haben bisher nur von der Bindenzeichnung der Fld. gesprochen, welche ganz fehlen kann; ebenso kann auch die Zeichnung auf dem Halsschilde der var. *nigra* (Fig. 14) und der var. *viridis* ganz fehlen. Ist sie vorhanden, so kann sie von zwei schwachen Pünktchen durch 2 sehr deutliche Punkte (Fig. 13), zwei halbbogenförmige noch getrennte (Fig. 12) in eine Binde übergehen, welche stets zwei Zacken nach dem Schildchen zusendet und mit dem gelben Seitenrande bald verbunden sein kann (Fig. 10), bald nicht (Fig. 11). Es wäre bei der grofsen Variabilität der Art sogar denkbar, dafs ganz gelbe Stücke vorkommen.

Die Variabilität der gelben Zeichnung auf dem Thorax ist grofs; bei dem von Vollenhoven abgebildeten Stücke ist eine schwach gezackte Binde des Halsschildes angegeben; bei Fig. 10 ist diese Binde breiter, aber durch den dunklen Grund noch in 2 Flecke getheilt; für die Stücke mit ungetheilter Binde möchte ich den Namen *coronata* vorschlagen. Die Stücke, bei denen deutliche (d. h. nicht unterbrochene) Binden der Fld. vorhanden sind, können *bifasciata*, resp. *unifasciata* genannt werden. Ich besitze kein Stück der *unifasciata*; vielleicht kommen sie aber vor; allerdings werden sie noch seltener als die var. 4-*punctata* sein.

Sind die Binden nur durch Punkte angedeutet, so kann nicht nur die vordere Binde ganz fehlen, sondern auch nur durch 2 Punkte

(die der Nath zunächst liegenden) angedeutet sein. Diese, wohl seltene Varietät, von der ich 1 Ex. besitze, kann den Namen 6-*punctata* führen.

Es sind dies nur die Hauptvar., für die die genannten Bezeichnungen wohl ausreichen; es ist ja eine grofse Mannigfaltigkeit denkbar, doch dürften die erwähnten Hauptfälle zur Charakterisirung der Art vollkommen genügen. Es könnte z. B. sehr wohl an Ex. gedacht werden, bei denen nur die 2 Punkte neben der Nath bei beiden Binden entwickelt sind, oder nur die je 2 Punkte am Aufsenrande; diese werden aber sehr selten sein; ich besitze keins davon, wohl aber eine 6-*punctata*.

Die Stücke mit vielem Gelb, bei denen beide Binden zusammenfliefsen (Fig. 10), machen einen recht eigentümlichen Eindruck; ich nenne sie var. *confusa*.

Das von Lacordaire abgebildete Ex. des *Sternoplus Schaumii* White ist eine schwarze *octopunctata* mit 2 gelben Punkten auf dem Thorax, ähnlich der Fig. 13 (welche nach einem grünen Ex. gemacht ist), aber mit fast vollständiger hinterer Binde.

Die Unterseite der schwarzen Stücke ist ebenfalls schwarz, die gelbe Bindenzeichnung an den Seiten des Hinterrandes der einzelnen Segmente aber sehr deutlich. Die gelben Schienen werden bei den schwarzen Ex. schwarz; bisweilen ist auch der Hinterrand der Schenkel geschwärzt.

Bei den meisten Cetoniden ist der Hinterleib der ♂ der Länge nach eingedrückt, bei *Sternoplus* nicht.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Beitrag zur Staphylinenfauna West-Afrika's

von

Dr. *E. Eppelsheim* in Grünstadt.

So sorgfältig die Fauna der nordwest-afrikanischen Inselgruppen [1]) erforscht ist, welche hinsichtlich der Gesammtkäfer, also auch der Staphylinen, in den Arbeiten von Lucas [2]) und namentlich von Wollaston [3]) eine eingehende Beschreibung gefunden hat, so dürftig ist es mit unsern Kenntnissen über die Kurzflügler des westafrikanischen Festlandes bestellt. Zwar haben die Sammelergebnisse der entomologischen Explorationen in den Senegal-Ländern und in Guinea in vielen Käferfamilien ein Material zu Tage gefördert, reichlich genug, um einen einigermafsen genügenden Einblick zu gestatten sowohl in die specifischen Eigenthümlichkeiten ihrer Fauna als auch in die verwandtschaftlichen Beziehungen derselben zu anderen näheren oder entfernteren Faunengebieten des übrigen Afrika; aber speziell die Familie der Staphylinen war in diesen Sammlungen so stiefmütterlich bedacht, dafs sie geraume Zeit hindurch nur durch einige wenige Arten vertreten war. Diese sind: *Aleochara loricata* Er., *Xantholinus* (*Eulissus*) *ater* Lap., *Platyprosopus senegalensis* Dej., *Cryptobium senegalense* Lap., *Paederus aestuans* und *sabaeus* Er. und *senegalensis* Lap. Erichson hat denselben in seiner, namentlich für die geographische Verbreitung der Käfer so werthvollen Schrift über die Insekten von Angola [4]) 6 neue Arten hinzugefügt, *Myrmedonia satelles* und *suturalis*, *Philonthus hospes*, *Cryptobium tricolor*, *Paederus angolensis* und *Oedichirus terminatus*, welche durch Quedenfeldt [5]) um weitere

[1]) Von den übrigen Inseln West-Afrika's ist nur St. Helena in entomologischer Beziehung bekannt geworden durch: Wollaston, Col. Sanct. Helenae 1878.

[2]) In Webb et Berthelot, hist. nat. des îles Canar.

[3]) Wollaston, Insect. Mader. 1854 und Cat. Col. Mader. 1857.
„ Cat. Canar. Col. 1864.
„ Col. Atlantid. 1865.
„ Col. Hesperid. 1867.

[4]) Wiegmann, Arch. f. Naturgesch. IX, I, p. 199 ff.

[5]) Berl. Ent. Zeitschr. 1881, p. 293 und 294.

2 Arten, *Xantholinus coeruleipeunis* und *Dolicaon angolensis* vermehrt wurden. Fernerhin hat Kraatz aus Guinea die neue Gattung *Pygostenus* [1]) mit einer Art und aus Senegambien die Gattungen *Glyphestes* [2]) mit 2 Arten und *Homorocerus* [3]) mit einer Art aufgestellt, welche letztere von Solsky [4]) durch eine 2te Art von der an der senegambischen Küste dem Cap Verd gegenüberliegenden Insel Gorée bereichert wurde. Endlich hat Harold [5]) einen *Xantholinus nasutus* vom Congo beschrieben. Das ist Alles, was bis jetzt über die Staphylinenfauna West-Afrika's bekannt geworden war, oder — vielleicht richtiger gesagt — was wir bislang über dieselbe aus entomologischen Schriften erfahren haben.

Um so dankbarer erschien mir unter diesen Verhältnissen die Aufgabe, die Resultate einer Staphylinensendung zu veröffentlichen, welche ich der hochherzigen Liberalität meines verehrten Freundes Hans Simon in Stuttgart verdanke. Sämmtliche Thiere sind bei Adda an der Goldküste von Hrn. Missionär Kopp gesammelt, welchem an diesem Orte der aufrichtigste Dank für seine die Wissenschaft fördernden Bemühungen ausgesprochen sein möge. Das Sammeln selbst geschah in denkbar primitivster Weise, läfst aber einen Einblick in die ungeheueren Insektenschätze des Landes thun, welche bei einer verständnifsvollen und kunstgerechten Sammelmethode gehoben werden könnten. Fast alles Gesammelte nämlich wurde an einigen schwülen feuchten Abenden in dem beleuchteten Zimmer des Hrn. Kopp dadurch erbeutet, dafs tausende von den Thierchen, welche, durch den Lichtreiz angezogen, durch die geöffneten Fenster ins Zimmer drangen und sich auf Tischen, an den Wänden u. s. w. niederliefsen, nun mit einem feinen Besen auf eine kleine Blechschaufel gekehrt und darauf in Spiritus geworfen wurden. Es mag auffallend erscheinen, dafs unter den auf diese Weise erbeuteten Thieren sich auch 8 *Myrmedonia*-Arten, jedenfalls echte Termitengäste, befanden, allein diese Erscheinung steht mit der Thatsache in vollkommenem Einklang, dafs ich hier in Grünstadt an den von der Abendsonne beleuchteten und erwärmten Fenstern einer Gartenkegelbahn zu wiederholten Malen mehrere Myrmedonien fing, die ich bisher nur als ausschliefsliche Bewohner der Ameisennester gekannt hatte, wie *humeralis*, *cognata*, *laticollis*. Wenige

[1]) Berl. Ent. Zeitschr. 1858, p. 361.
[2]) ibid. p. 364.
[3]) ibid. p. 363.
[4]) ibid. 1864, p. 375.
[5]) Col. Heft. XVI, p. 27.

Stücke nur wurden an andern Orten bei Adda hier und da gelegentlich von Hrn. Kopp und von Negerknaben gefunden und eingethan. Die Zahl der gesammelten Arten beträgt 52 und zwar 10 Aleocharinen, 1 Tachyporinen, 4 Staphylininen, 30 Paederiden, 1 Steniden und 6 Oxytelinen. Alle gehören bereits bekannten Gattungen an, ein Umstand, der nicht befremden kann, wenn man berücksichtigt, wie einförmig ganze Faunen auf dem afrikanischen Festlande sind. Der weitaus gröfste Theil ist neu und der Goldküste eigen, wenigstens bis jetzt nicht anderswo in Afrika aufgefunden, einen kleineren Theil hat dieselbe mit anderen Gebietstheilen Afrika's gemein und zwar:

a) *Lathrobium caffer* und *Paederus capensis* mit den Capländern.

b) *Oedichirus terminatus* mit Angola.

c) *Edaphus africanus* und *Pinophilus reticulatus* mit Nubien und Abyssinien und mit diesen Ländern und Senegambien zugleich *Paederus sabaeus* Er. (*aestuans* Boh.).

d) Mit dem grünen Vorgebirge *Scopaeus laetus* und *Bledius gemellus* und mit den Cap Verdischen Inseln *Tanygnathus varicornis*. Namentlich am grünen Vorgebirge dürften jedoch noch manche Arten aufgefunden werden, die bis jetzt blofs von den Cap Verdischen Inseln bekannt sind und sich höchst wahrscheinlich noch weiter die Küste herab verbreiten.

e) Mit der Nordküste Afrika's hat die Goldküste keine Art gemein, möge nun der Atlas oder die Sahara dahinter die Faunen scheiden, denn der an den beiderseitigen Küsten des Mittelmeeres häufiger und auch bei Adda zahlreich gesammelte *Philonthus quisquiliarius* ist ein Cosmopolit, der aufser Europa und vielen Gebieten Afrika's auch in Asien und Nordamerika gefunden wurde.

Aus all diesem erhellt, dafs die Fauna der Goldküste sowohl an derjenigen der nördlich wie südlich von derselben gelegenen Gebietstheile, wie auch an der Fauna der entgegengesetzten Küste von Nubien participirt, dafs also, wie schon Erichson hervorhebt, weder in der Richtung der geographischen Länge noch der Breite strenge Faunenscheiden existiren und demnach Verhältnisse gegeben sein müssen, welche dem Vordringen und der Verbreitung der Thiere weder von Ost nach West mitten durch den Erdtheil hindurch, noch von Süden nach Norden und umgekehrt wesentliche Hemmnisse in den Weg legen. Doch wird erst reicheres und namentlich aus den Zwischenpunkten der einigermafsen erforschten Gegenden stammendes Material zuverlässigeren Aufschlufs über die

Selbstständigkeit oder Zusammengehörigkeit der einzelnen Faunen Afrika's geben können.

Möge an der Lösung dieser Aufgabe Hr. Kopp, der gegenwärtig in Cannstadt weilt, auch fernerhin mitarbeiten und möge er uns, nach Adda zurückgekehrt, noch weiter mit seinen Sendungen unterstützen! Mögen vor Allem aber die von allen mafsgebenden Kreisen enthusiastisch begrüfsten neuen Colonialbestrebungen des deutschen Reiches in West-Afrika, wie sie Licht werfen werden auf die übrigen Erzeugnisse der erworbenen Gebirgstheile, so auch mit der Zeit der entomologischen Forschung zu Gute kommen und unsere noch so mangelhaften Kenntnisse von der Fauna des Westens des gewaltigen Erdtheiles allmählig mehr und mehr bereichern!

Nach diesen einleitenden Bemerkungen gehe ich zur Aufzählung der gesammelten Arten über.

Myrmedonia aculeata n. sp.

Rufa, subnitida, capite, elytris abdomineque posterius nigris, antennarum basi pedibusque testaceis; antennis elongatis, gracilibus, capite transverso thoracis fere latitudine, hoc subtransverso, posterius distincte angustato, lateribus basique alte marginato, ante scutellum transversim impresso; elytris thorace parum longioribus creberrime fortius scabrose punctatis; abdomine laevi, nitido, segmento 6° *in utroque sexu lateribus plicato-carinato.* — Long. 3 lin.

Mas: *Abdominis segmento superiore secundo apice paullo producto spinis tribus, medio breviore, terminato, tertio postice medio tuberculis tribus elongatis, acutis, subdentiformibus, parallelis, approximatis munito, sexto medio apicem versus carinato-elevato.*

Von gestreckter, ziemlich gleichbreiter Gestalt, oben wenig gewölbt, der Vorderkörper fein anliegend grau behaart und im Grunde äufserst fein lederartig gewirkt, daher nur mit gedämpftem Glanze seiner Oberfläche, der Hinterleib glatt und glänzend. Die ganze Unterseite ist hell rothbraun, nur das 5te und 6te Segment schwarz mit rothem Hintersaume, das 7te wieder fast ganz rothbraun; oben sind der Kopf, die Flügeldecken und die hintere Hälfte des Abdomen schwarz, das Halsschild, die Vorderhälfte des Hinterleibes und die Fühler roth, deren Basis und die Beine gelbröthlich; auf dem Hinterleibe geht jedoch die helle Farbe — zumeist in der Mitte des 5ten Segmentes — nur allmählig und verschwommen in die schwarze über. Der Kopf ist breit, fast so breit als das Halsschild, an den Seiten fast gerade, nach rückwärts kaum verengt;

die Augen sind grofs aber wenig vorstehend und nehmen den weitaus gröfsten Theil der Seiten des Kopfes ein; oben ist der Kopf sparsam, nicht fein aber oberflächlich punktirt und fein und sparsam behaart, nach vorn zu fast ganz glatt, der Scheitel ist der Quere nach gewölbt, die Stirn ziemlich flach, beim ♂ breit und seicht eingedrückt. Der Mund und die schlanken langen Taster sind rothgelb, die Mandibeln an der Spitze schwarz. Die schlanken fadenförmigen Fühler reichen zurückgelegt bis zum Hinterrande der Flügeldecken, ihr 3tes Glied ist um die Hälfte länger als das 2te, die folgenden an Länge wie an Breite kaum verschieden, alle um mehr als die Hälfte länger als breit, das Endglied anderthalb mal so lang als das 10te. Das Halsschild ist vorn kaum um die Hälfte breiter als lang, nach rückwärts verengt, vorn fast gerade abgeschnitten, an den Seiten und hinten sanft gerundet mit stumpfabgerundeten Vorder- und Hinterecken, längs der Seiten und der Basis ziemlich tief eingedrückt, so dafs die scharf erhabenen Seitenränder und der Hinterrand wie aufgestülpt erscheinen, oben nur mäfsig gewölbt, mit feinen punktförmigen Körnchen etwas dichter als der Kopf besetzt, hinten vor dem Schildchen mit einer breiten kurzen Quergrube, welche zuweilen, besonders beim ♂, in eine schwache Längsrinne ausläuft. Die Flügeldecken sind an der Basis um ein Drittel breiter als der Hinterrand des Halsschildes, nach hinten etwas verbreitert, mit wenig vorstehenden Schultern und seichter kaum merklicher Ausbuchtung des Hinterrandes vor den Hinterecken, oben äufserst dicht, kräftiger als das Halsschild, reibeisenartig punktirt. Der Hinterleib ist etwas schmäler als die Flügeldecken, gegen die Mitte hin etwas erweitert, nach der Spitze zu wieder sanft verengt, auf dem breiten stark erhabenen Seitenrande punktirt, sonst glatt, glänzend, unbehaart, auf dem vorletzten Segmente in beiden Geschlechtern beiderseits längs des Seitenrandes mit einer kielartig erhabenen Längsfalte. Die Beine mit den Tarsen sind lang und schlank, rothgelb.

Beim ♂ ist der 2te obere Hinterleibsring an der Spitze in 3 leicht aufwärts gerichtete Dorne ausgezogen, einen mittleren, schwächeren und kürzeren und 2 seitliche längere, zwischen denselben in breitem Bogen ausgerandet, aufserdem fein aber deutlich gekörnt-punktirt. Das 3te Segment hat in der Mitte drei parallel verlaufende oben scharf zugehende, zahnartige Längserhabenheiten, welche von der Mitte des Segmentes bis zum Hinterrand reichen, das vorletzte aufser den seitlichen Längsfalten in der Mitte einen scharf erhabenen Längskiel.

Das Thier ist in der Färbung der abyssinischen *M. inclita* Fauv. am nächsten stehend, aber von ganz anderer Sculptur. Es wurde in etwa 2 Dutzend Exemplaren erbeutet.

Myrmedonia piciceps n. sp.

Elongata, subparallela, parum convexa, nitida, rufo-testacea, capite solo nigro-piceo, thoracis fere latitudine; antennis gracilioribus apicem versus haud incrassatis; thorace transversim quadrato posterius subangustato basi transversim impresso; elytris hoc parum longioribus abdomineque supra segmentis 5 primis crebrius punctatis, 6° laevigato, utrinque plicato-elevato. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento superiore 7° parcius exasperato-punctato, apice subrotundato parceque subtiliter denticulato.*

Eine wenig ausgezeichnete Art von gestreckter fast gleichbreiter Gestalt, oben wenig gewölbt, glänzend, fein und sparsam behaart, mit Ausnahme des pechschwarzen Kopfes einfarbig rothgelb. Dieser ist etwas schmäler als das Halsschild, quer, an den Seiten fast gerade, nach hinten nicht verengt, die Augen grofs aber flach, nicht hervortretend, mit dem Seitenrand in einer Linie gelegen, die Stirn wenig gewölbt, äufserst fein, ganz vereinzelt punktirt. Der Mund, die Taster und Fühler sind einfarbig, rothgelb, letztere länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze nicht verdickt, das 3te Glied wenig länger als das 2te, das 4te und 5te etwas kürzer und breiter als dieses, die folgenden an Länge und Breite kaum verschieden, alle etwa so lang als breit und nach der Basis zu stark verengt, trichterförmig, das Endglied so breit als das 10te und etwas länger als die 2 vorletzten zusammen, vorn scharf zugespitzt. Das Halsschild ist querquadratisch, etwa um die Hälfte breiter als lang, nach hinten wenig verengt, an den Seiten fast gerade mit breit abgerundeten Vorder- und stumpf zugerundeten Hinterecken, oben in der Mitte mäfsig gewölbt, den Seiten entlang breit aber flach, schräg eingedrückt, vor dem Schildchen mit einer tiefen Quergrube, wenig dicht, ziemlich fein punktirt. Die Flügeldecken sind wenig breiter und etwas länger als das Halsschild, am Hinterrande vor den scharf vorstehenden Hinterecken breit und seicht ausgerandet, oben wenig gewölbt, ziemlich dicht, viel stärker und rauher als das Halsschild punktirt. Der Hinterleib ist etwas schmäler als die Flügeldecken, fast gleichbreit, breit gerandet, auf den fünf vorderen Segmenten mäfsig dicht und fein punktirt, auf dem 6ten fast ganz glatt, längs des Seitenrandes mit einem kielartigen Fältchen geziert. Die Beine sind einfarbig rothgelb. — Beim ♂? ist

das 7te Segment oben rauh und körnig punktirt, an der Spitze leicht abgerundet und sparsam und schwach gezähnelt. — Es ist wahrscheinlich, dafs die seitlichen Längskiele des 6ten Segmentes den beiden Geschlechtern gemeinschaftlich sind.

Ein einziges ♂?

Ich kann das eben beschriebene Thier nur mit Zweifel als ♂ beanspruchen, da das einzige mir vorliegende Stück nach Analogie der weiblichen Geschlechtsauszeichnung der folgenden Art ebensogut auch ein ♀ sein könnte. Zur Lösung dieser Frage wären eben weiter gesammelte Stücke nothwendig.

Myrmedonia Koppi n. sp.

Elongata, nitida, fusca, capite abdominisque cingulo postico nigris, thoracis margine laterali abdomineque rufescentibus, antennis elongatis filiformibus pedibusque testaceis; thorace transverso, lateribus rotundato, secundum marginem lateralem et ante scutellum impresso; elytris hoc parum longioribus crebre exasperato-punctatis; abdomine segmentis anterioribus parcius evidenter punctato, posterius fere laevigato, segmento 6⁰ *in utroque sexu utrinque longitudinaliter plicato,* 7⁰ *subtilissime granulato, apice denticulato.* — Long. 2½ lin.

Mas: *Abdominis segmento* 6⁰ *apicem versus densius granulato granulisque pluribus majoribus arcuatim positis ornato.*

In Form und Punktirung der vorhergehenden Art recht ähnlich, aber doch in vielen Punkten abweichend, bei gleicher Länge mit derselben breiter und anders gefärbt. Der Körper ist ziemlich gestreckt, oben wenig gewölbt, sparsam und fein anliegend behaart, glänzend, der Kopf und ein schmaler Hinterleibsgürtel, welcher das 5te und die vordere Hälfte des 6ten Segments — aber nicht in scharfer Abgrenzung — einnimmt, schwarz, Halsschild und Flügeldecken kastanienbraun, ersteres mit breit hellerem Seitenrande, der Hinterleib vorn und an der Spitze rostroth, die Fühler und Beine hell gelbroth. Der Kopf ist wie bei der vorhergehenden Art gebildet, etwas schmäler als das Halsschild, oben an den Seiten fein und sparsam punktirt, in der Mitte fast ganz glatt. Auch die Form der Fühler ist ganz wie bei *M. piciceps*, nur sind dieselben noch länger und schlanker, fast bis zum Hinterrande der Flügeldecken reichend, die einzelnen Glieder, auch die vorletzten, entschieden länger als breit. Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, an den Vorder- und Hinterecken stumpf zugerundet, an den Seiten leicht gebogen, nach hinten kaum mehr als nach vorn verengt, längs des Seitenrandes breit und tief schräg eingedrückt,

vor dem Schildchen mit einem mäfsig tiefen Quergrübchen versehen, wie bei der vorigen Art punktirt und behaart. Auch die Flügeldecken sind ganz von derselben Länge und Form wie bei dieser, nur etwas rauher, schwach reibeisenartig punktirt. (Die Punkte von hinten eingestochen.) Der Hinterleib ist auf dem 2ten Segment ziemlich dicht und kräftig, leicht körnig, auf dem 3ten etwas weniger bestimmt, auf dem 4ten nur vorn und an den Seiten vereinzelt punktirt, auf den folgenden fast ganz glatt, auf dem 7ten Segment dagegen wieder dicht und fein gekörnt und am Hinterrande gezähnelt, auf dem 6ten beiderseits wie bei den vorhergehenden Arten mit einem kielförmigen Längsfältchen geziert.

Beim ♂ ist das 6te Segment auf der hintern Hälfte granulirt, in der Mitte der gekörnelten Stelle mit 6 in einen Halbkreis gestellten gröfseren Körnchen geschmückt.

Von der vorigen Art durch andere Färbung, breitere Gestalt, namentlich breiteres Halsschild und schlankere Fühler unterschieden.

In einem Pärchen von Hrn. Kopp aufgefunden und ihm zu Ehren benannt.

Myrmedonia piliventris n. sp.

Elongata, subfusiformis, nitida, picea, capite abdomineque nigricantibus, antennis pedibusque ferrugineis; capite brevi thorace fere latiore, oculis magnis prominulis, antennis validioribus elongatis; thorace subquadrato, secundum basin transversim, juxta margines posticos oblique impresso, his margineque basali calloso-reflexis; elytris postice thorace duplo fere latioribus et parum longioribus thoraceque sparsim asperato-punctatis; abdomine supra densius distincte punctato griseoque pubescente, segmentis singulis secundum apicem margineque laterali longe nigro-pilosis, segmento 6° utrinque plicato-elevato. — Long. $2\frac{1}{3}$—$2\frac{3}{4}$ lin.

Eine höchst prägnante Art, in der Mitte erweitert, nach vorn und noch mehr nach hinten verschmälert, daher von annähernd spindelförmiger Gestalt, wenig gewölbt, die Flügeldecken und das Halsschild pechbraun, letzteres mit rothbraunen Rändern, der Kopf und der Hinterleib schwärzlich, der letztere mit breit rothbraunem Hinterrand der Segmente, die Fühler und Beine rostroth. Der Kopf ist breit und kurz, fast breiter als das Halsschild, an den Seiten und dem Hinterrande in gleichmäfsigem Bogen gerundet, hinten tief eingeschnürt und durch einen kurzen schmalen Hals dem Thorax eingefügt, oben der Quere nach gewölbt, vereinzelt und schwach punktirt, fein und sparsam behaart, der Scheitel mit einem

schwachen Grübchen, die Augen grofs, vorstehend, die ganzen Seiten des Kopfes einnehmend. Die Fühler sind rostroth, an der Basis hell gelbroth, lang und kräftig, viel länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nicht verdickt, alle Glieder länger als breit, nach der Basis schwach verengt, fast cylindrisch, das 3te Glied um die Hälfte länger als das 2te, das Endglied so lang als die 3 vorhergehenden zusammen, schräg zugespitzt. Das Halsschild ist fast quadratisch, kaum um ein Drittel breiter als lang, am Vorder- und Hinterrand leicht gerundet, mit breit abgerundeten Vorder- und fast rechtwinkligen Hinterecken, an den Seiten gerade, nach hinten nicht verengt, längs der Basis der Quere nach, neben den Hinterecken in schräger Richtung tief eingedrückt, so dafs die letzteren und der Hinterrand wie aufwärts gebogen und schwielig verdickt erscheinen, oben mit vereinzelten schräg eingestochenen ziemlich kräftigen Punkten und sparsamen grauen anliegenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind an der Basis etwa um die Hälfte breiter als das Halsschild, von den Schultern an in leichtem Bogen nach hinten erweitert und hier wohl doppelt so breit als das Halsschild, wie dieses punktirt und behaart, am Hinterrande schräg nach innen abgeschnitten mit fast rechtwinkeligen Hinterecken. Der Hinterleib ist vorn nur wenig schmäler als der Hinterrand der Flügeldecken, bis zur Spitze des 3ten Segments noch bogenförmig erweitert, von da nach rückwärts allmählig verengt, oben dicht und deutlich punktirt und anliegend grau behaart, längs des Hinterrandes der einzelnen Segmente, an den Seiten und der Spitze mit langen schräg abstehenden schwarzen Haaren besetzt, auf dem 6ten und 7ten Segmente fast glatt, auf dem 6ten neben dem Seitenrande mit einer kielförmigen Längsfalte. Unten ist der Hinterleib längs des Hinterrandes der einzelnen Segmente in doppelter Querreihe gleichfalls mit langen abstehenden Haaren besetzt. Die Beine sind rostroth.

Geschlechtsunterschiede sind bei den 3 mir vorliegenden Exemplaren nicht wahrzunehmen; bei denselben ist der Hinterrand des 7ten oberen Ringes sanft gerundet.

Myrmedonia angusticollis n. sp.

Elongata, nitida, glabra, sublaevis, rufo-brunnea, capite abdomineque paullo obscurioribus, antennis elongatis filiformibus pedibusque rufo-testaceis; capite brevi transverso postice constricto oculis magnis prominulis; thorace elongato, lateribus antice rotundato-ampliato, dein subito coarctato, ante scutellum profunde transversim impresso medioque subtiliter canaliculato; elytris thorace dimidio

latioribus paullоque longioribus; abdomine apicem versus attenuato supra parce griseo-pubescente parceque longe nigro-piloso, subtus densius longiusque subaequaliter fulvo-griseo-piloso, segmentis 6⁰-, 7⁰*-que supra utrinque plicato-carinatis.* — Long. 2½ lin.

Durch die, fast jeglicher Sculptur entbehrende, glatte Oberfläche besonders ausgezeichnet, ziemlich gestreckt, oben mäfsig gewölbt, glänzend, auf dem Vorderkörper mit einigen wenigen, kaum wahrnehmbaren, undeutlichen Pünktchen und kurzen Härchen besetzt, auf dem Hinterleib deutlicher und länger behaart. Die Farbe des Körpers ist ein glänzendes Rothbraun, die Flügeldecken und der Hinterleib wenigstens in der Mitte sind unmerklich dunkler, der Kopf ist pechbraun. Letzterer ist wie bei der vorigen Art gebildet, kurz und breit, fast breiter als das Halsschild, hinten tief eingeschnürt, mit grofsen vorgequollenen Augen und kaum gewölbter, glänzend glatter Stirn. Die Fühler sind lang und schlank, viel länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nicht verdickt, auch die vorletzten Glieder noch um die Hälfte länger als breit, das dritte Glied etwas länger als das 2te, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Das Halsschild ist länger als breit, an den Seiten vorn gerundet erweitert, dann plötzlich, vor der Mitte noch, eingeschnürt und von da zur Basis in gerader Linie verlaufend, am Vorderrand beiderseits schräg gerundet abgeschnitten, hinten in schwachem Bogen gerundet mit stumpfen Hinterecken, oben in der Mitte von einer tiefen Längslinie durchzogen, welche hinten vor dem Schildchen in eine breite und tiefe Quergrube ausläuft. Die Flügeldecken sind um die Hälfte breiter und nur wenig länger als das Halsschild, nach hinten sehr unbedeutend erweitert, am Hinterrand schräg abgeschnitten, mit stumpf abgerundeten Hinterecken. Der Hinterleib ist vorn fast so breit als die Flügeldecken, bis zum 3ten Segment noch etwas erweitert, von da bis zur Spitze dann allmählig verengt, an den Seiten hoch und breit gerandet, oben kaum punktirt, mit sparsamen anliegenden mäfsig langen graugelben und längs des Hinterrandes der einzelnen Segmente mit einzelnen längeren etwas abstehenden schwarzen Haaren besetzt, unten dichter und gleichmäfsig mit graugelben, in Querreihen stehenden Haaren überzogen, neben dem Seitenrande des 6ten und 7ten oberen Segmentes mit einer kielartig erhabenen Längsfalte geziert. Die Beine nebst den Tarsen sind lang und schlank.

Es liegen mir nur 3 Exemplare vor, an denen ich keinen Geschlechtsunterschied wahrzunehmen vermag. Bei allen ist das

7te obere Segment nach der Spitze zu verschmälert, an der Spitze selbst abgerundet.

Myrmedonia costata n. sp.

Elongato, deplanata, subopaca, fusca, capite abdomineque nigris, antennis pedibusque testaceis; capite transverso, basi utrinque pone oculos prominulos subdentato, supra impresso, 6 tuberculato; thorace subquadrato subrecte bi —, elytris transversis oblique tri-costatis, abdomine creberrime subtilissime strigoso-punctato griseoque pubescente, segmento sexto juxta marginem lateralem utrinque longitudinaliter plicatulo. — Long. $1\frac{3}{4}$ lin.

Eine in ihrer Skulptur höchst eigenthümliche und in der Gattung einzig dastehende Art, ziemlich gestreckt, oben fast flach gedrückt, wenig glänzend, auf dem Vorderkörper glatt, unbehaart, auf dem Hinterleib äufserst fein und dicht anliegend grau behaart. Kopf und Hinterleib sind schwarz, letzterer mit rothbraunem Hinterrand der einzelnen Segmente, Halsschild und Flügeldecken bräunlich, letztere mit einem dunkleren Anflug um das Schildchen und in den Hinterecken, Fühler und Beine hell rothgelb. Der Kopf ist mit den grofsen vorgequollenen Augen so breit als das Halsschild; hinter denselben bilden der Hinterrand mit dem Seitenrande einen zahn- oder höckerartigen Vorsprung; oben ist er eingedrückt, glatt, unpunktirt, der eingedrückte Theil von 6 in regelmäfsigem Sechseck stehenden Tuberkeln begrenzt, von denen die hintersten im Hinterrande stehen, in der Mitte von einer feinen Längslinie durchzogen. Der Mund mit den Tastern und die Fühler sind einfarbig, hell gelbroth, die letzteren lang, über die Mitte der Flügeldecken hinausreichend, nach der Spitze zu verdickt, ihr erstes Glied kräftig und lang, stark verdickt, die 3 folgenden gestreckt, schlank, das 3te etwas länger als die beiden einschliefsenden gleichlangen; vom 4ten an nehmen die einzelnen Glieder allmählig an Länge ab- an Breite zu, die ersten von ihnen sind länger als breit, die vorletzten schwach transversal, das Endglied gut doppelt so lang als die beiden vorhergehenden, eiförmig zugespitzt. Das Halsschild ist quadratisch, kaum etwas breiter als lang, nach hinten unmerklich verschmälert, an den scharfen Seiten fast gerade, an den Vorderecken breit abgerundet, oben abgeflacht, glatt, unpunktirt, in der Mitte der ganzen Länge nach von zwei fast geraden parallel verlaufenden, nach hinten zu schwach convergirenden Längsrippen durchzogen, zwischen denen in der Tiefe eine fein eingegrabene Längslinie verläuft. Die Flügeldecken sind fast doppelt so breit und

unmerklich länger als das Halsschild, an den Hinterecken abgerundet, oben von drei schrägen Längsrippen durchzogen, von denen die erste von der Innenseite des Schildchens zur Spitze der Naht, die 2te vor, die 3te hinter den Schultern zum Hinterrand verläuft, zwischen den Rippen äufserst fein, ziemlich dicht gekörnt. Der Hinterleib ist schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten gebogen, bis zum Hinterrande des 3ten Segments erweitert, von da bis zur Spitze allmählig wieder verschmälert, am Seitenrande scharf aufwärts gebogen, oben äufserst dicht und fein, auf den beiden letzten Segmenten etwas weniger dicht längsstrichelich punktirt, in der Mitte des 2ten und 3ten Ringes der Länge nach schwach dachförmig erhaben und gegen die Seiten hin etwas eingedrückt, auf den folgenden der Quere nach eingedrückt, auf dem vorletzten neben dem Seitenrande mit einem erhabenen Längsfältchen geziert. Die Hinterbeine sind etwas verlängert, nebst den Tarsen dünn und schlank.

Es liegen mir nur 2 Stücke vor, welche ♀ zu sein scheinen.

Myrmedonia marginata n. sp.

Elongata, sublinearis, subconvexa, nitidula, anterius fortiter aspereque punctata, ferruginea, capite, elytris abdomineque posterius nigris, antennarum basi, pedibus elytrisque postice oblique testaceis; antennis crassiusculis apicem versus leviter incrassatis; thorace transverso posterius angustato, secundum marginem lateralem longitudinaliter, ante scutellum transversim profundius impresso, medio late canaliculato, elytrius hoc parum longioribus et latioribus; abdomine polito sublaevigato. — Long. 1½ lin.

Eine der kleineren Arten von gestreckter ziemlich gleichbreiter Gestalt, durch die Färbung und die kräftige Punktirung des Vorderkörpers im Gegensatz zu dem glänzend glatten Hinterleib in hohem Grade ausgezeichnet, rostroth, der Kopf und die hintere Hälfte des Hinterleibes — ohne scharfe Abgrenzung — schwarz, die Flügeldecken schwarzbraun, hinten vom Nahtwinkel an in schräger Richtung gegen den Seitenrand hin gelb, die Fühlerbasis, die Beine und der After rothgelb. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, breiter als lang, die Augen wenig vorstehend, die Stirn gewölbt, ziemlich dicht und grob punktirt. Die Fühler sind kräftig, nach der Spitze zu noch verdickt, länger als Kopf und Halsschild, das 3te Glied fast doppelt so lang als das 2te, das 4te und 5te quadratisch, die folgenden allmählig an Breite zunehmend, die vorletzten fast doppelt so breit als lang, das Endglied kurz, kaum so lang als

das 9te und 10te zusammen, stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten vorn schwach gerundet, nach hinten verengt, vor den scharf rechtwinkeligen Hinterecken unmerklich ausgerandet, am Hinterrande sanft gerundet, an den Vorderecken etwas niedergedrückt und stumpf zugerundet; oben ist es der Quere nach leicht gewölbt, längs des Seitenrandes bis in die Seiten des Hinterrandes hinein in etwas schräger Richtung eingedrückt, so dafs der Seitenrand etwas aufgebogen scharf erhaben erscheint, vor dem Schildchen mit einer breiten, kurzen Grube versehen, welche in einen breiten, sich allmählig verflachenden, vor der Spitze erlöschenden Längseindruck übergeht; seine Punktirung ist dicht und grob, rauhkörnig, seine Behaarung sparsam, kurz und fein. Die Flügeldecken sind wenig breiter und etwas länger als das Halsschild, nach rückwärts kaum erweitert, am Hinterrande vor den stumpf abgerundeten Hinterecken seicht ausgerandet, oben ziemlich flach, noch etwas dichter und gröber als das Halsschild, rauhkörnig punktirt und etwas dichter und deutlicher behaart. Der Hinterleib ist wenig schmäler als die Flügeldecken, nach der Spitze zu schwach verschmälert, oben auf den drei ersten Segmenten an der Basis der Quere nach eingedrückt, glatt, unpunktirt und unbehaart, nur an der Basis der einzelnen Ringe sparsam, an der des 5ten und 6ten Segments etwas dichter punktirt. — Geschlechtsunterschiede treten an den 3 mir vorliegenden Stücken am Hinterleibe nicht hervor; bei allen dreien ist der Hinterrand des 7ten oberen Segments breit abgerundet.

Myrmedonia alternata n. sp.

Elongata, sublinearis, nitida, rufo-testacea, capite, abdomine posterius elytrisque nigricantibus, his sutura anguste, apice latius rufo-testaceis; antennis apicem versus valde incrassatis; capite suborbiculato, thorace transverso basin versus angustato aequali elytrisque hoc longioribus et lateriobus crebrius fortiusque punctatis, abdomine glabro, laevigato. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

In Gröfse, Gestalt und Färbung der vorhergehenden Art ähnlich, durch andere Skulptur und keulenförmig verdickte Fühler vornehmlich abweichend. Der Körper ist oben wenig gewölbt, glänzend, der Vorderkörper sparsam und kurz, anliegend behaart, der Hinterleib glatt; der Kopf, die 3 letzten Hinterleibssegmente und die Flügeldecken sind schwärzlich, die letzteren an der Naht schmal, am Hinterrande breit rothgelb gesäumt, das Halsschild, die vorderen Hinterleibsringe und die Fühler und Beine sind roth-

gelb. Der Kopf ist rundlich, fast so lang als breit, schmäler als das Halsschild, oben deutlich ziemlich sparsam punktirt. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze stark keulenartig verdickt, das erste Glied lang und ziemlich dünn, auch das 2te und 3te Glied schlank und gestreckt, das 3te etwas kürzer als das 2te, das 4te schon quer, die folgenden allmählig stark verbreitert, die vorletzten mehr als 3mal so breit als lang, das Endglied dick, so lang als die 3 vorhergehenden zusammen, an der Spitze abgerundet. Das Halsschild ist um mehr als ein Drittel breiter als lang, an den Seiten vorn gerundet, nach rückwärts verengt, mit abgerundeten Vorder- und Hinterecken, oben der Quere nach leicht gewölbt, mäfsig dicht, ziemlich kräftig punktirt, vor dem Schildchen zuweilen mit einem schwachen Quergrübchen versehen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger und breiter als das Halsschild, am Hinterrande neben den spitz vorstehenden Hinterecken etwas ausgeschweift, etwas stärker und sparsamer als das Halsschild punktirt. Der Hinterleib ist glänzend glatt, das 7te obere Segment fein und undeutlich punktirt.

Geschlechtsunterschiede treten nicht deutlich hervor; bei dem einen meiner 3 Exemplare ist der Hinterrand des vorletzten unteren Segments in der Mitte ausgerandet; es scheint ein ♀ zu sein.

Aleochara (*Baryodma*) *picipennis* n. sp.

Fusiformis, nigra, nitida, elytris piceis, antennarum basi testacea, pedibus piceo-testaceis; thorace parcius subtilius, elytris hoc brevioribus confertissime asperatim, abdomine crebrius sat fortiter punctatis. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Von der Gestalt der *Al. bipunctata*, aber 3mal kleiner, nach vorn und hinten gleichmäfsig verengt, glänzend schwarz, mit einfarbig pechbraunen, matteren Flügeldecken. Der Kopf ist klein, stark herabgebogen, sparsam, ziemlich fein punktirt und nur mäfsig fein anliegend grau behaart. Die Fühler sind kräftig, fast so lang als Kopf und Halsschild, bis zur Mitte hin verdickt, von da bis zur Spitze fast gleichbreit, schwarz, die 3 ersten Glieder rothgelb, das 2te und 3te ziemlich schlank, gleichlang, das 4te schon etwas breiter als lang, das 5te noch um die Hälfte breiter, die folgenden an Länge und Breite kaum verschieden, stark transversal, das Endglied länger als die 2 vorhergehenden zusammen, vorn zugespitzt, vor der Mitte deutlich knotig abgesetzt. Das Halsschild ist hinten so breit als die Flügeldecken, nach vorn stark verengt, mit niedergedrückten stumpf abgerundeten Vorderecken, an den Seiten und

hinten gerundet, am Hinterrand beiderseits undeutlich ausgerandet, oben gewölbt, ziemlich sparsam und fein, wie der Kopf punktirt und behaart. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, an den Hinterecken abgerundet, oben äufserst dicht, kräftig, reibeisenartig punktirt. Der Hinterleib ist vorn so breit als das Halsschild, nach hinten gleichmäfsig und stark verengt, oben dicht und stark, auf dem 6ten Segment etwas weniger dicht punktirt, alle Punkte von hinten eingestochen, mäfsig fein anliegend behaart, am Hinterrand der beiden letzten Ringe rothbraun. Die Beine sind gelbbraun, die Tarsen heller.

Beim ♂ ist der Hinterrand des 7ten oberen Ringes seicht ausgerandet und fein und dicht crenulirt.

Zwei Männchen.

Gyrophaena angularis n. sp.

Rufo-testacea, polita, capite, elytrorum angulis posticis abdomineque posterius nigris; thorace brevissimo, valde transverso, lateribus rotundato, disco 4-punctato, elytris hoc duplo longioribus parce indistincte punctatis, abdomine subtilissime alutaceo subopaco. — Long. 1 lin.

Mas: *Abdominis segmento superiore 7° apicem versus angustato, apice ipso truncato denticulisque quatuor, mediis minoribus approximatis, ornato.*

Von der Gestalt und Gröfse der *G. affinis*, glänzend rothgelb, mit gleichfarbigen Fühlern und Beinen, der Kopf, die Hinterecken der Flügeldecken und die 4 letzten Hinterleibssegmente schwarz. Der Kopf ist etwas schmäler als das Halsschild, mit grofsen vorgequollenen Augen, welche die ganzen Seiten des Kopfes einnehmen, die Stirn kaum gewölbt, an den Seiten einzeln, schwach und undeutlich punktirt, hinter dem Fühleransatze am Innenrande der Augen jederseits mit einem rundlichen seichten Grübchen versehen, oben mit wenigen vereinzelten abstehenden schwarzen Haaren besetzt. Die Fühler sind dünn, so lang als Kopf und Halsschild, die einzelnen Glieder an der Spitze mit abstehenden Härchen besetzt, das erste sehr gestreckt, auch die 2 folgenden sehr schlank und dünn, das 2te um die Hälfte länger und stärker als das 3te, das 4te etwas stärker aber kürzer als das 3te, das 5te doppelt so breit als das 4te, wie die folgenden verkehrt kegelförmig, so lang als breit, diese nehmen an Länge kaum ab, an Breite kaum zu, alle sind etwa so lang als breit, das Endglied ist etwas kürzer als die 2 vorletzten, stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist sehr kurz und breit, etwa

$2\frac{1}{2}$mal so breit als lang, vorn gerade abgeschnitten, an den Seiten und dem Hinterrande gerundet, oben schwach gewölbt, wie der Kopf mit einzelnen abstehenden Härchen besetzt, auf der Mitte der Scheibe mit 4 ins Viereck gestellten Punkten geziert, von denen die vorderen einander etwas näher stehen als die hinteren. Die Flügeldecken sind etwas breiter und doppelt so lang als das Halsschild, oben flachgedrückt, mit vereinzelten meist undeutlichen Punkten und sparsamen, kaum sichtbaren, grauen anliegenden Härchen besetzt. Der Hinterleib ist oben äufserst fein lederartig gewirkt, daher weniger glänzend als der Vorderkörper, schwarz, die 3 ersten Segmente hell rothbraun.

Beim ♂ ist das 7te obere Hinterleibssegment nach der Spitze verengt, der Hinterrand desselben abgestutzt und mit 4 Zähnchen geziert, von denen die 2 mittleren einander ganz nahe gerückten viel kleiner und feiner sind als die beiden seitlichen stumpfen und breiteren.

Ein einziges ♂.

Pygostenus microcerus Kr. Etwa ein Dutzend in der Gröfse sehr variirende Exemplare.

Tanygnathus varicornis Woll. In grofser Anzahl.

Philonthus quisquiliarius Gyll. Ebenfalls zahlreich, ausschliefslich die Normalform mit dunkelgrünen Decken.

Philonthus (Rabigus) nigriceps n. sp.

Elongatus, gracilis, rufo-testaceus, capite nigro, abdomine rufo-fusco, antennis fuscis basi apiceque pedibusque testaceis; capite oblongo thorace angustiore, hoc latitudine longiore antrorsum subangustato seriebus dorsalicus 5 punctatis, elytris thorace longioribus abdomineque creberrime subtiliter punctatis. — Long. $1\frac{3}{4}$—2 lin.

Mas: *Tarsis anterioribus leviter dilatatis, abdominis segmento penultimo ventrali apice acute triangulariter exciso.*

Von der schlanken gestreckten Gestalt des *Ph. pullus*, ziemlich gewölbt, rothgelb, die Flügeldecken an der Basis und längs der Naht zuweilen bräunlich angelaufen, der Kopf schwarz, der Hinterleib braunroth, gegen die Spitze zu etwas heller, die Fühler hellbraun mit hellerer Basis und Spitze, die Beine hellgelb. Der Kopf ist länglich, etwas schmäler als das Halsschild, nach hinten schwach verengt, oben wenig gewölbt, an den Seiten neben dem Innenrande der Augen und in der Schläfengegend mit wenigen ziemlich feinen Punkten und sparsamen abstehenden, langen schwarzen Haaren besetzt, in der Mitte ganz glatt. Der Mund und die

Taster sind gelblichroth, das Endglied der Kiefertaster konisch, vorn scharf zugespitzt. Die Fühler sind bräunlich, die drei ersten Glieder und das letzte hellgelb, zuweilen einfarbig rothgelb, so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu äufserst schwach verdickt, die ersten Glieder sehr gestreckt, das 3te etwas länger als das 2te, von den folgenden die ersten länger, die vorletzten noch so lang als breit, das Endglied um die Hälfte länger als das 10te, innen schräg ausgerandet. Das Halsschild ist wenig länger als an der Basis breit, nach vorn sanft verengt, an den Seiten kaum, am Hinterrande leicht gerundet mit breit abgerundeten Hinter- und niedergebogenen zugerundeten Vorderecken, oben gewölbt, auf der Scheibe mit 2 Längsreihen von je 5 gleichweit von einander abstehenden feinen Punkten versehen, wie der Kopf sparsam abstehend schwarz behaart. Die Flügeldecken sind unmerklich breiter als der Hinterrand des Halsschildes und wenig länger als dasselbe, an der Spitze schräg nach dem Nahtwinkel zu abgestutzt, oben fein und äufserst dicht punktirt und anliegend grau behaart. Der Hinterleib ist so breit als die Flügeldecken, nach der Spitze zu leicht verschmälert, fein und sehr dicht punktirt und behaart, auf dem 7ten Segment sparsam punktirt.

Beim ♂ sind die Vordertarsen etwas mehr als beim ♀ erweitert, und der Hinterrand des vorletzten Ventralsegmentes ist in der Mitte scharf dreieckig ausgeschnitten.

In zahlreichen Exemplaren aufgefunden.

Platyprosopus longicollis n. sp.

Elongatus, angustus, linearis, dilute rufo-brunneus, capite abdomineque piceo-rufis, antennis pedibusque ferrugineis, dense aureo-pubescens, thorace glabro; capite oblongo thorace fere longiore dense subtiliter punctato, hoc latitudine longiore medio lateribusque utrinque parce fortiter seriatim punctato; elytris thorace parum longioribus dense, abdomine creberrime subtiliter punctatis. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Von langgestreckter, schmaler, gleichbreiter Gestalt, wenig gewölbt, hell rothbraun, das Halsschild etwas lebhafter roth als die Flügeldecken, der Kopf und Hinterleib kastanienbraun, letzterer mit breit rostrothem Hinterrand der Segmente, die Fühler und Beine hell rostroth, — Kopf, Flügeldecken und Hinterleib dicht und fein punktirt und dicht nicht allzufein goldgelb behaart, daher wenig glänzend, das Halsschild glatt, unbehaart, lebhaft glänzend. Der Kopf ist länglich, fast etwas länger und so breit als das Halsschild, nach hinten nicht verengt, an den Seiten gerade, nur am Ueber-

gang in den Hals schwach eingeschnürt, oben dicht und fein, an den Seiten sehr dicht runzelig punktirt, eine wenig deutlich begrenzte schmale Längslinie in der Mitte glatt, aufser der dichten goldgelben Behaarung noch mit einigen wenigen längeren abstehenden Haaren besetzt. Die Mandibeln sind schwarz, die Taster rothgelb. Die fadenförmigen Fühler sind um die Hälfte länger als der Kopf, das 2te Glied um die Hälfte kürzer als das 3te, von den folgenden die ersten $1\frac{1}{2}$mal, die vorletzten noch gut so lang als breit, das Endglied wenig länger als das 10te, an der Spitze schräg abgeschnitten. Das Halsschild ist etwas länger als breit, vorn und hinten gerade abgestutzt, auch an den Seiten ziemlich gerade mit abgerundeten Hinterecken, oben im Grunde ziemlich dicht, äufserst fein, kaum sichtbar punktirt, so dafs der Glanz der Oberfläche kaum gemindert wird, hart am Seitenrande mit untermischten gröberen und feineren Punkten besetzt, auf der Scheibe mit vier Längsreihen von länglichen groben und tiefen Punkten geschmückt, 2 mittleren mit je 5 und 2 seitlichen nach vorn abgekürzten Reihen mit je vier Punkten, — glatt, unbehaart, nur am Seitenrande mit wenig dicht stehenden nicht allzufeinen Härchen besetzt, unter welche sich einige längere abstehende Haare mischen. Die Flügeldecken sind kaum breiter und etwas länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt und behaart, an den Seiten nahe der Schulter und im hinteren Drittheil mit zwei abstehenden Borstenhaaren besetzt. Der Hinterleib ist nur sehr wenig schmäler als die Flügeldecken, bis unmittelbar vor die Spitze gleichbreit, oben äufserst dicht punktirt und behaart. Die Beine sind hell rostroth.

Ein einziges Exemplar.

Doticaon castaneus n. sp.

Elongatus, sublinearis, densius griseo-pubescens, nitidulus, castaneus, ore antennis pedibusque rufo-testaceis, abdominis segmentorum marginibus anoque ferrugineis; capite subrotundato parcius, thorace subquadrato elytrisque hoc paullo longioribus et latioribus dense subtilius, abdomine crebrius subtiliter punctatis. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *Abdominis segmentis ventralibus quinto sextoque medio longitudinaliter latiusque profunde impressis, hoc apice medio emarginato, septimo per totam fere longitudinem anguste fisso, fissurae marginibus relevatis, apice subtriangulariter exciso.*

Fem.: *Abdominis segmento 7° ventrali apice producto, cochlearis instar excavato, apice summo rotundato.*

In der gestreckten, gleichbreiten Gestalt unserem *Lathrobium elongatum* und *geminum* sehr ähnlich, aber dieser Gattung angehörig, kastanienbraun mit rothgelben Fühlern und Beinen, ziemlich glänzend, fein und mäfsig dicht grau behaart. Der Kopf ist rundlich, so breit als das Halsschild, ein wenig breiter als lang, oben ziemlich sparsam kräftig punktirt, ein undeutlich begrenzter Raum in der Mitte glatt, unten noch kräftiger und tiefer punktirt als auf der Oberseite. Die fadenförmigen Fühler sind anderthalbmal so lang als der Kopf, das 3te Glied fast doppelt so lang als das 2te, von den folgenden die ersten gut um die Hälfte länger als breit, die vorletzten noch so lang als breit. Das Halsschild ist quadratisch, kaum länger als breit, an den Seiten gerade, an allen Ecken abgerundet, oben gewölbt, dicht und mäfsig fein punktirt, in der Mitte mit einer schmalen durchziehenden glatten Längslinie. Die Flügeldecken sind etwas breiter und um ein Drittel länger als das Halsschild, wie dieses punktirt und behaart. Der Hinterleib ist vorn nur sehr wenig schmäler als die Flügeldecken, kaum dichter aber feiner als diese punktirt, an der Basis der vorderen Segmente kastanienbraun, in der hintern Hälfte derselben und auf den zwei letzten Ringen hell rothbraun.

Beim ♂ ist das 5te untere Segment in der hintern Hälfte, das 6te der ganzen Länge nach tief und breit eingedrückt, das letztere in der Mitte des Hinterrandes ausgerandet, das 7te hinten dreieckig ausgeschnitten, von der Spitze des Aussschnittes an bis fast zur Basis schmal und scharf gespalten, die Ränder der Spalte aufwärts geschlagen und erhaben.

Beim ♀ ist das 7te untere Segment lang vorgezogen, gegen die Spitze hin löffelförmig ausgehöhlt, an der Spitze selbst abgerundet. — Diese Art steht dem *D. angolense* am nächsten, welches Quedenfeldt irrthümlich als ein *Lathrobium* beschrieben hat.

Eine Reihe von Exemplaren.

Dolicaon limbatus n. sp.

Elongatus, linearis, parallelus, nitidus, niger, thorace abdomineque supra nigro-piceis, elytrorum sutura apiceque, abdominis segmentorum marginibus anoque ferrugineis, antennis pedibusque testaceis; capite quadrato parcius, thorace oblongo elytrisque hoc longioribus crebrius sat fortiter, abdomine minus dense subtiliter punctatis. — Long. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{2}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento inferiore* 6° *apice late indistincte emarginato,* 7° *triangulariter exciso et longitudinaliter fisso, fissurae marginibus acute relevatis.*

Ganz von der gestreckten gleichbreiten Gestalt der vorhergehenden Art, aber viel kleiner und anders gefärbt. Der Körper ist ziemlich gewölbt, glänzend, der Vorderkörper sparsam, der Hinterleib dichter und deutlicher graugelb behaart. Der Kopf und die Flügeldecken sind tief schwarz, letztere an der Naht und dem Hinterrande rostroth, das Halsschild und der Hinterleib dunkel pechbraun, letzterer mit schmal rostgelbem Hintersaum der einzelnen Ringe und mit rostrothem After, die Fühler und Beine sind hell gelbroth. Der Kopf ist quadratisch, so lang als breit, so breit als das Halsschild, nach hinten nicht verengt, mit stumpfen Hinterecken, oben etwas gewölbt, sparsam und kräftig punktirt, ein breiterer Längsraum in der Mitte glatt. Die Fühler sind etwa doppelt so lang als der Kopf, nach der Spitze zu leicht verdickt, das 3te Glied um die Hälfte länger als das 2te, von den folgenden die ersten länger als breit, die vorletzten breiter als lang, das Endglied kurz. Das Halsschild ist etwas länger als breit, an den Seiten gerade, an den Ecken abgerundet, oben etwas dichter als der Kopf punktirt, mit einer breiten glatten Längslinie in der Mitte. Die Flügeldecken sind kaum breiter und etwas länger als das Halsschild, wie dieses punktirt und behaart. Der Hinterleib ist fast so breit als die Flügeldecken, oben wenig dicht, ziemlich fein und seicht punktirt. Die Beine sind hell gelblichroth.

Beim ♂ ist das 7te untere Hinterleibssegment am Hinterrande scharf dreieckig ausgeschnitten, von der Spitze des Ausschnittes an bis zum vorderen Drittheil schmal und scharf gespalten, die Ränder der Spalte aufgeworfen und scharf erhaben.

Vier Stücke.

Lathrobium caffer Boh. Mehrere Stücke.

Lathrobium subseriatum n. sp.

Elongatum, lineare, subdepressum, densius pubescens, anterius sat fortiter punctatum, nitidum, piceum, capite nigro, abdominis segmentorum marginibus, ano, antennis pedibusque rufis; capite thoraceque quadratis, parallelis, illo parce hoc crebrius punctato, linea longitudinali media lata laevi; elytris thorace dimidio fere longioribus densius subseriatim, abdomine minus crebre subtilius punctatis. — Long. 3 lin.

Mas: *Abdominis segmento inferiore penultimo profunde subtriangulariter exciso.*

Von der gestreckten gleichbreiten Gestalt der vorhergehenden Art, oben weniger gewölbt, etwas flachgedrückt, ziemlich dicht,

nicht besonders fein, etwas abstehend graugelb behaart, glänzend, pechbraun mit schwarzem Kopfe, der Hinterrand der einzelnen Segmente, die Hinterleibsspitze, die Fühler und Beine röthlich. Der Kopf ist quadratisch, so lang als breit, so breit als das Halsschild, an den Seiten gerade mit stumpfen Hinterecken, oben sparsam, kräftig, an den Seiten etwas dichter und runzelig punktirt, in der Mitte in geringerer Ausdehnung glatt. Die Fühler sind schlank, fast so lang als Kopf und Halsschild, das 3te Glied um die Hälfte länger als das 2te, alle Glieder länger als breit, an der Spitze mit längeren abstehenden Haaren besetzt. Das Halsschild ist etwas länger als breit mit geraden parallel verlaufenden Seiten, stumpfen Vorder- und abgerundeten Hinterecken, oben ebenso kräftig, etwas dichter als der Kopf punktirt, in der Mitte von einer ziemlich breiten glatten Längslinie durchzogen. Die Flügeldecken sind wenig breiter und fast um die Hälfte länger als das Halsschild, neben der Naht der Länge nach eingedrückt, etwas weniger stark und tief als das Halsschild punktirt, die Punkte auf dem Rücken in mehr weniger regelmäfsigen Längsreihen stehend, gegen die Spitze hin und auf dem umgeschlagenen Seitenrande verworren. Der Hinterleib ist etwas schmäler als die Flügeldecken, oben nicht dicht, ziemlich fein und seicht punktirt.

Beim ♂ ist der Hinterrand des vorletzten unteren Hinterleibssegments in der Mitte tief dreieckig ausgeschnitten, die Spitze des Dreiecks abgerundet.

Ein Pärchen.

Lathrobium incertum n. sp.

Praecedenti simillimum, duplo majus, depressiusculum, nigrum, elytris castaneis, antennis pedibus anoque ferrugineis; antennis elongatis gracillimis, capite thorace latiore antrorsum, hoc basin versus angustato quadratis, elytris subseriatim punctatis. — Long. 4½ lin.

Mas: Latet.

In Gestalt und Punktirung mit der vorhergehenden Art fast vollkommen übereinstimmend, aber mehr als doppelt so grofs, in folgenden Punkten vornehmlich abweichend.

Die Färbung ist eine dunklere, Kopf, Halsschild und Hinterleib sind schwarz, letzterer mit rothbraunem Hinterrand der Segmente und rothem After. Die Fühler sind gestreckter und verhältnifsmäfsig dünner und schlanker, zurückgelegt über den Hinterrand des Halsschildes hinausreichend, die einzelnen Glieder länger und gestreckter als bei der vorhergehenden Art. Der Kopf ist

breiter als das Halsschild, so breit als die Flügeldecken, nach vorn verschmälert, während das Halsschild nach rückwärts verengt und die glatte Mittellinie desselben hinten erhaben ist. Die kastanienbraunen, gegen die Hinterecken zu schwärzlichen Flügeldecken wie der Hinterleib sind wie bei der vorhergehenden Art geformt und punktirt.

Zwei Weibchen. Bei dem einen unausgefärbten Stücke ist der Körper rothbraun, der Kopf etwas dunkler.

Cryptobium cribripenne n. sp.

Nigrum, subnitidum, antennis fuscis basi apiceque testaceis, pedibus pallide flavis, anterius confertissime minus subtiliter punctatum; capite oblongo thorace latiore, hoc elongato, medio per totam longitudinem subcarinato, elytris thorace longioribus duploque latioribus, abdomine dense subtiliter punctato. — Long. 2½ lin.

Mas: *Abdominis segmento inferiore* 3° *ante apicem lamina minuta transversa brevissima apice truncata denticulataque instructo,* 4° *callo transverso polito ornato,* 6° *medio fovea oblonga profunde impresso,* 7° *apice subrotundatim emarginato.*

Durch die gleichmäfsig dichte und ziemlich kräftige Punktirung des ganzen Vorderkörpers, wodurch der Glanz desselben erheblich herabgemindert wird, besonders ausgezeichnet, einfarbig schwarz, mit hellröthlichen in der Mitte bräunlichen Fühlern und hellgelben Beinen, oben ziemlich dicht und fein grau behaart. Der Kopf ist länglich, etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten fast gerade, an den Hinterecken stark abgerundet, oben äufserst dicht und ziemlich kräftig, gegen den Mund zu weniger dicht punktirt, von den Augen an nach vorn braunroth; die Mandibeln und die Maxillartaster ebenfalls braunroth, letztere an der Spitze hellgelb. Die Augen stehen vor der Mitte des Kopfes. Die Fühler sind röthlich, das erste Glied an der Spitze und die 5 folgenden bräunlich, diese mit heller Basis der einzelnen Glieder; sie sind kürzer als Kopf und Halsschild, das 2te und 3te Glied schlank, das 3te nicht ganz um die Hälfte länger als das 2te, von den folgenden die ersten entschieden länger als breit, die vorletzten noch so lang als breit, das Endglied kurz, kaum länger als das 10te, an der Spitze abgestutzt. Das Halsschild ist um die Hälfte länger als breit, hinten fast nur halb so breit als die Flügeldecken, an den Seiten fast gerade, hinten ganz unmerklich, vorn etwas mehr eingezogen mit stark niedergebogenen breit abgerundeten Vorder- und stumpflichen Hinterecken, am Hinterrande gerade abgeschnitten, oben ziemlich

gewölbt, wie der Kopf punktirt, in der Mitte der ganzen Länge nach von einer glänzend glatten, leicht kielförmig erhabenen Längslinie durchzogen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, fast noch dichter als dieses punktirt. Der Hinterleib ist kaum weniger dicht, aber viel feiner als der Vorderkörper punktirt und glänzender als dieser, der Hinterrand der letzten Segmente zuweilen rothbraun. Die Beine sind blafsgelb, die Hüften hell röthlichbraun.

Beim ♂ hat das 3te untere Hinterleibssegment vor der Mitte des Hinterrandes ein kleines, kurzes, niedriges, aufrecht stehendes, oben abgestutztes und gezähneltes Plättchen, an dessen Stelle bei dem folgenden Segment eine glänzend glatte Querschwiele tritt; das 6te ist in der Mitte von einer tiefen, im Grunde spiegelglatten Längsgrube durchzogen, das 7te am Hinterrande dreieckig ausgerandet mit abgerundeten Vorder- und Seitenecken des Ausschnittes.

Wenige Exemplare.

Cryptobium apicale n. sp.

Piceum, nitidum, antennis, elytrorum humeris apiceque latius, abdominis segmentorum marginibus anoque rufis, pedibus pallide testaceis; capite oblongo-subovato thoracis latitudine crebrius, hoc lateribus crebre fortiter, elytris confertim fortius, abdomine dense subtiliter punctatis. — Long. 2½ lin.

Mas: *Abdominis segmento inferiore* 6° *medio apice leviter emarginato,* 7° *subrotundatim inciso.*

Pechbraun, glänzend, mäfsig dicht und fein schwarzgrau behaart, die Fühler, ein schmaler Hintersaum der Segmente und der After, die Schultergegend und eine gegen den Seitenrand hin sich verbreiternde Binde an der Spitze der Flügeldecken hell rothbraun, die Beine blafsgelb, ihre Hüften röthlichbraun. Der Kopf ist kaum breiter als das Halsschild, annähernd eiförmig, oben wenig gewölbt, ziemlich dicht, nicht fein aber oberflächlich, etwas runzelig punktirt, die Punkte gegen den Mund zu aus gröberen und feineren gemischt, mit kürzeren anliegenden schwarzgrauen und sparsamen längeren abstehenden schwarzen Haaren besetzt. Die Augen stehen vor der Mitte des Kopfes. Die Mandibeln sind pechbraun, die Taster rothgelb. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, schlank, röthlich, die 5 ersten Glieder an der Spitze pechbraun, das 3te Glied um die Hälfte länger als das 2te, von den folgenden die ersten fast doppelt so lang, die vorletzten noch etwas länger als breit, das Endglied kurz, an der Spitze abgeschnitten und

plötzlich zugespitzt. Das Halsschild ist um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte länger als breit, an den Seiten fast gerade, vorn unmerklich mehr als hinten eingezogen, oben gewölbt, dicht, grob und tief punktirt, mit einer breiten spiegelglatten Mittellinie, mit sparsamen abstehenden schwarzen Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, hinten in der Mitte gemeinschaftlich ausgerandet, an den Hinterecken breit abgerundet, oben etwas flachgedrückt, sehr dicht und ziemlich kräftig, runzelig, viel dichter und feiner als das Halsschild punktirt, dicht schwärzlich behaart, die Schultergegend bis gegen das Schildchen hin braunroth, eine an der Naht schmale, gegen den Seitenrand hin sich verbreiternde Binde an der Spitze heller roth. Der Hinterleib ist ziemlich dicht, fein punktirt. Die Unterseite ist fast einfarbig roth.

Beim ♂ ist der Hinterrand des 6ten unteren Segments breit und seicht ausgerandet, das 7te an der Spitze mäfsig tief rundlich ausgeschnitten mit einer glänzend glatten länglichen Stelle oberhalb des Ausschnittes.

Ein einziges ♂.

Cryptobium rugiceps n. sp.

Sublineare, subdepressum, nigrum, nitidulum, capite antrorsum, thorace, elytrorum humeris suturaque rufo-piceis, abdominis segmentorum marginibus anoque rufis, antennis pedibusque ferrugineis; capite subquadrato ad oculos usque rugis subtilibus transversis confertissime obsito, apice confertim rugulose punctato; thorace oblongo-quadrato lateribus, elytris hoc longioribus dense minus subtiliter, abdomine minus crebre punctatis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Mas: Latet.

Von ziemlich gleichbreiter, etwas flachgedrückter Gestalt, durch die eigenthümliche Skulptur des Kopfes besonders ausgezeichnet, mäfsig glänzend, ziemlich dicht grau behaart, schwarz, der Kopf vor den Augen, das Halsschild, die Schultern und die Naht der Flügeldecken rothbraun, die Ränder der Hinterleibssegmente und der After etwas heller roth, die Fühler und Beine rostroth. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, vom Hinterrande bis zu den Augen querquadratisch mit stumpf abgerundeten Hinterecken, vor den Augen plötzlich verschmälert und mit parallelen Seiten zum Vorderrand verlaufend, hinten bis zu den Augen mit dichten feinen Querrunzeln überzogen, vorn dicht, etwas runzelig punktirt. Die Mandibeln sind rothbraun, die Taster rostroth. Die Augen

liegen ziemlich in der Mitte der Seiten des Kopfes. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, einfarbig rostroth, die ersten Glieder gestreckt, das 2te und 3te Glied gleichlang, von den folgenden die ersten um die Hälfte länger als breit, die vorletzten schwach transversal, das Endglied kurz, vorn abgestutzt. Das Halsschild ist länglich quadratisch, um ein Drittel länger als breit, mit fast gleichlaufenden Seiten, stumpfen Vorder- und kurz abgerundeten Hinterecken, dicht, nur mäfsig fein punktirt, in der Mitte mit einer schmalen durchgehenden hinten leicht erhabenen Längslinie. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger und breiter als das Halsschild und wie dieses punktirt. Der Hinterleib ist vorn pechbraun, von der Mitte an schwarz mit rothem Hinter- und Seitenrand der einzelnen Segmente und mit rothem After, oben nicht dicht aber fein punktirt. Die Beine sind rostroth.

Das ♂ ist mir unbekannt geblieben.

Ein einziges ♀.

Stilicus rubellus n. sp.

Rufescens, abdomine apicem versus elytrisque obscure castaneis, his apice, antennis pedibusque cum coxis testaceis; capite elytris latiore suborbiculato thoraceque lateribus anterius angulato omnium creberrime subtilissimeque punctatis, opacis; elytris crebrius subtiliter punctatis punctisque pluribus majoribus subseriatim positis ornatis, nitidis; abdomine subtilissime punctato tenuissimeque griseo-pubescente. — Long. 1½ lin.

Mas: *Abdominis segmentis ventralibus sexto septimoque apice late leviter emarginatis.*

Von der Gestalt des *St. orbiculatus*, aber kleiner, durch Färbung und Skulptur gleich ausgezeichnet, mattröthlich, der Hinterleib gegen die Spitze zu und die glänzenden Flügeldecken dunkel kastanienbraun, der breite Hinterrand der ersteren, die Fühler und die Beine sammt den Hüften gelblich. Der Kopf ist um ein Geringes breiter als die Flügeldecken, rundlich, oben äufserst dicht und fein punktirt, matt. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, das 2te und 4te Glied gleichlang, doppelt so lang als breit, das 3te um die Hälfte länger als die beiden einschliefsenden, von den folgenden die ersten so lang als breit, die vorletzten transversal, das Endglied lang eiförmig zugespitzt. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte winkelig erweitert, von da in einwärts gebogener Linie rasch und stark nach vorn verengt, nach hinten sanfter in gerader Linie verschmälert,

am Hinterrande gerade abgestutzt, oben wie der Kopf punktirt, matt. Die Flügeldecken sind doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes und fast um die Hälfte länger als dasselbe, mäfsig dicht fein punktirt, mit 2 unregelmäfsigen Längsreihen von je 4—5 gröberen tieferen Punkten. Der Hinterleib ist dicht und äufserst fein punktirt, äufserst fein und zart, anliegend grau behaart.

Beim ♂ ist das 6te und 7te untere Hinterleibssegment an der Spitze breit und seicht ausgerandet.

Ein einziges ♂.

Sunius bivittatus n. sp.

Elongatus, sublinearis, subtiliter cinereo-pubescens, rufus, antennis, pedibus elytrisque testaceis, his vitta oblonga laterali lata abdominisque segmento 6⁰ *nigris; capite elytrorum latitudine thoraceque breviter obovato dense reticulato-punctatis, opacis, elytris thorace longioribus nitidis crebre fortiter, abdomine minus crebre subtilius punctatis.* — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento inferiore* 6⁰ *apice medio rotundatim emarginato,* 7⁰ *acute triangulariter exciso.*

Von gestreckter, ziemlich gleichbreiter Gestalt, wenig gewölbt, mäfsig dicht grau behaart, roth, die Fühler, die Beine und die Flügeldecken gelblich, eine breite, längs des Seitenrandes bis zum hintern Drittel der Flügeldecken herablaufende und die Hälfte der Deckenbreite einnehmende Binde und das 6te Hinterleibssegment schwarz. Der Kopf ist so breit als die Flügeldecken, länglich quadratisch, hinten fast gerade abgeschnitten, an den Hinterecken abgerundet, oben ziemlich flach, dicht und fein netzförmig punktirt, matt, unten mäfsig dicht, ziemlich kräftig punktirt. Die Fühler sind fadenförmig, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, alle Glieder länger als breit. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, nur wenig länger als breit, verkehrt kurz-eiförmig, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, nach hinten sanft verengt, am Hinterrande schwach gerundet, oben wenig gewölbt, wie der Kopf punktirt, matt, am Seitenrande gleich dem Kopfe mit einzelnen wenigen schwarzen abstehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind wenig breiter und fast um die Hälfte länger als das Halsschild, oben dicht und kräftig, leicht körnig punktirt. Der Hinterleib ist schmäler als die Flügeldecken, nach der Basis zu leicht verengt, oben nur mäfsig dicht, fein punktirt. Die Beine mit sämmtlichen Hüften sind hellgelb.

Beim ♂ ist der Hinterrand des 6ten unteren Hinterleibsringes in der Mitte ausgerandet, mit einer dreieckigen eingedrückten Stelle hinter der Ausrandung, das 7te an der Spitze scharf dreieckig ausgeschnitten.

Eine Reihe von Exemplaren.

Sunius melanurus Küst. Wenige Stücke.

Sunius simillimus n. sp.

Rufus, elytris testaceis, macula posteriore sublaterali nigra, abdomine rufo-fusco segmento 6° nigro, antennis pedibusque pallide flavis; capite subquadrato elytrorum latitudine thoraceque obovato dense subtilius reticulato-punctatis; elytris thorace longioribus creberrime fortius, abdomine crebrius minus subtiliter punctatis. — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

In Färbung und Gestalt dem *S. melanurus* sehr ähnlich, etwas weniger flach, durch das längere Halsschild und die gefleckten Flügeldecken leicht zu unterscheiden, gestreckt, mäfsig gewölbt, graugelb anliegend behaart, wenig glänzend, röthlich, die Flügeldecken gelblich, mit einem schwarzen Flecken, welcher in der hintern Hälfte derselben an den Seiten gelegen ist, jedoch den umgeschlagenen Seitenrand nicht berührt, der Hinterleib bräunlichroth mit schwarzem, an der Spitze schmal hellgelbem 6ten Segment, die Fühler und Beine blafsgelb. Der Kopf ist von der Breite der Flügeldecken, so breit als lang, von den Augen an nach hinten unmerklich verengt, am Hinterrand wenig, an den Hinterecken deutlicher gerundet, oben dicht und ziemlich fein netzförmig punktirt, in der Mitte gewölbt, nach hinten und noch mehr nach vorn abgeflacht, an den Seiten mit wenigen abstehenden schwarzen Haaren besetzt. Die Fühler sind fadenförmig, etwas länger als der Kopf. Das Halsschild ist verkehrt eiförmig, etwas länger als breit, an der breitesten Stelle um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, nach hinten stark verengt, oben ziemlich gewölbt, wie der Kopf punktirt und behaart. Die Flügeldecken sind nicht ganz um die Hälfte länger als das Halsschild, oben dicht und stark runzelig punktirt, etwas länger und weniger fein als der übrige Körper behaart. Der Hinterleib ist vor der Spitze nicht schmäler als die Flügeldecken, nach der Basis zu nur wenig verengt, oben mäfsig dicht und fein punktirt. Die Beine sind blafsgelb.

Ein einziges ♀.

Sunius longicollis n. sp.

Elongatus, testaceus, capite thoraceque rufis, antennis elongatis pedibusque pallide flavis; capite elytris latiore oblongo thoraceque oblongo-obovato dense subtiliter reticulato-punctatis; elytris thorace parum longioribus sat crebre minus fortiter, abdomine densius subtiliter punctatis. — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento inferiore 7° apice medio latius emarginato.*

Von gestreckter Gestalt, Kopf und Halsschild röthlich, der übrige Körper gelblich, die Fühler und Beine blafsgelb. Der Kopf ist etwas breiter als die Flügeldecken, länglich, an den Seiten hinter den Augen und am Hinterrande in gemeinschaftlichem Bogen gerundet, oben in der Mitte gewölbt, nach hinten etwas abgeflacht, zwischen den Augen leicht quer eingedrückt, vor denselben flach, äufserst dicht und fein netzförmig punktirt, fein und kurz anliegend behaart, kaum glänzend. Auf der Unterseite ist der Kopf hinten zerstreut, in der Mitte ziemlich dicht und kräftig, gegen den Mund hin feiner netzförmig punktirt. Die schlanken fadenförmigen Fühler sind kaum kürzer als Kopf und Halsschild, auch die vorletzten Glieder noch um die Hälfte länger als breit. Das Halsschild ist länglich verkehrt eiförmig, gut um ein Drittel länger als breit, an den Seiten vor der Mitte gerundet erweitert, nach vorn in einwärts geschwungener Linie verengt, nach hinten in sanftem Bogen verschmälert, oben wenig gewölbt, an den Seiten in der Mitte seicht schräg eingedrückt, wie der Kopf punktirt und behaart. Die Flügeldecken sind mehr als doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, kaum um ein Drittel länger als dasselbe, mäfsig dicht und stark punktirt, fein anliegend behaart. Der Hinterleib ist ziemlich dicht und fein, nach hinten zu allmählich immer feiner punktirt. Die Beine sind blafsgelb.

Beim ♂ ist das 7te untere Hinterleibssegment hinten in der Mitte breit ausgerandet.

Ein Pärchen.

Sunius pictus n. sp.

Elongatus, subconvexus, niger, elytrorum apice anoque testaceis, thorace obscure fusco, pedibus pallide flavis geniculis tibiisque nigropiceis, antennis elongatis gracillimis piceis apice albidis; capite suborbiculato elytris parum latiore thoraceque oblongo-obovato lateribus ante medium angulato subtiliter reticulato-punctatis et longitudinaliter strigosulis; elytris thorace vix longioribus crebre

fortiter, abdomine anterius fortius, apice subtilius minus crebre punctatis. — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Mas: Latet.

Eine durch ihre Färbung sehr charakteristische Art, von gestreckter weniger flach gedrückter Gestalt als die vorhergehenden Arten, schwarz, die Flügeldecken an der Spitze und der After gelblich, das Halsschild mattbraun, die Fühler pechbraun, ihre 5 letzten Glieder weifslich gelb, die Beine sammt den Hüften blafsgelb, die Knieen und Schienen pechfarbig. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, wenig länger als breit, hinter den Augen an den Seiten und dem Hinterrande in gemeinschaftlichem Bogen gerundet, oben in der Mitte der Quere nach gewölbt, nach vorn abgeflacht, dicht und fein netzförmig punktirt und der Länge nach gestrichelt, kaum glänzend. Die dünnen fadenförmigen Glieder sind länger als Kopf und Halsschild, ihr 3tes Glied mehr als doppelt so lang als das 2te, die folgenden alle wohl 3mal so lang als an der Spitze breit, die 6 ersten Glieder pechbraun, die 5 letzten weifslichgelb. Die Taster sind hell pechfarben, an der Spitze hellgelb. Das Halsschild ist länglich verkehrt-eiförmig, um ein Drittel länger als breit und um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte winkelig erweitert, von da plötzlich in einwärts geschwungener Linie nach vorn verengt, nach hinten allmählich verschmälert, hinter der Mitte seicht ausgerandet, oben wenig gewölbt, fast noch dichter als der Kopf längsgestrichelt und gerunzelt, ganz matt. Die Flügeldecken sind mehr als doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, wenig länger als dasselbe, oben gewölbt, vorn längs der Naht ziemlich breit und tief eingedrückt, dicht, kräftig und tief punktirt. Der Hinterleib ist vor der Spitze so breit als die Flügeldecken, nach vorn schwach verengt, auf den vorderen Segmenten ziemlich kräftig und nicht dicht, auf den beiden letzten dichter und feiner punktirt. Die Kniee und Schienen der hellgelben Beine sind pechbraun, die hintersten Schienen in der hintern Hälfte wieder hellgelb wie sämmtliche Tarsen.

Ein einziges ♀.

Scopaeus major n. sp.

Elongatus, subconvexus, omnium creberrime subtilissimeque punctatus et pube tenuissima grisea obductus, sericans, subnitidus, piceus capite nigro, elytris dimidio posteriore antennisque rufis, abdomine rufo-fusco segmentorum marginibus apiceque dilutioribus,

pedibus testaceis; capite subquadrato, thorace oblongo, aequali, apice attenuato, elytris hoc longioribus. — Long. $1\frac{2}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento inferiore* 6⁰ *apice late leviter emarginato,* 7⁰ *late profundeque subtriangulariter exciso.*

Eine der gröfseren Arten der Gattung, von gestreckter Gestalt, ziemlich gewölbt, äufserst dicht und fein punktirt und mit äufserst dichter, zarter und kurzer seidenglänzender Behaarung überzogen, daher nur wenig glänzend, pechbraun, der Kopf schwarz oder pechschwarz, die Flügeldecken in ihrer hinteren Hälfte ohne scharfe Abgrenzung röthlich, der Hinterleib hellbraunroth mit röthlichem Hinterrand der Segmente und röthlichem After, die Fühler roth, die Beine rothgelb. Der Kopf ist quadratisch, an den Seiten zum Hinterrande gerade verlaufend, hinten fast gerade abgestutzt, an den Hinterecken kurz zugerundet, der Scheitel mit einer feinen kurzen Längsrinne. Die rothe Lefze ist hoch, an der Spitze mit 4 scharfen Zähnen bewaffnet, von denen die mittleren durch einen tiefen dreieckigen Ausschnitt von einander getrennt sind, während die äufseren fast in gleicher Höhe mit den mittleren liegenden nur durch eine kurze, hinten abgerundete Ausbuchtung von der letzteren geschieden sind. Die Fühler sind roth, gleich dick, kürzer als Kopf und Halsschild, das 3te Glied um die Hälfte länger und etwas schmäler als das 2te, von den folgenden die ersteren etwas länger als breit, die letzten noch so breit als lang, das Endglied kurz eiförmig zugespitzt. Das Halsschild ist etwas schmäler als der Kopf und um gut ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, um gut ein Drittel länger als breit, an den Seiten schwach gerundet, hinten etwas eingezogen, vorn vor der Mitte plötzlich in einwärts geschwungener Linie verengt, hinten gerade abgeschnitten, ohne deutliche Längslinie in der Mitte und ohne deutliche Basalgrübchen. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, in ihrer hintern Hälfte röthlichgelb. Der Hinterleib ist fast gleichbreit, vor der Spitze nur unmerklich erweitert. Die Beine sind gelblichroth.

Beim ♂ ist das 6te untere Hinterleibssegment hinten der ganzen Breite nach seicht ausgerandet, das 7te in der Mitte breit und tief dreieckig ausgeschnitten, die Spitze des Dreiecks abgerundet.

In geringer Anzahl gefunden.

Scopaeus fossiceps n. sp.

Elongatus, linearis, subdepressus, pube subtili flavescente confertissime obductus, opacus, rufus, capite elytrisque nigro-piceis,

antennis rufo-fuscis, pedibus rufo-testaceis; capite subquadrato medio canalicula tenui longitudinali exarato, thorace oblongo apice attenuato aequali, elytris hoc longioribus. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento ventrali* 7^0 *medio apice breviter triangulariter exciso.*

Von gestreckter, gleichbreiter, etwas flachgedrückter Gestalt, von nicht allzu feiner graugelber Behaarung so dicht überzogen, dafs eine Skulptur unter derselben nicht wahrzunehmen ist, ganz matt, roth mit pechschwarzem Kopfe und ebenso gefärbten Flügeldecken, braunrothen Fühlern und rothgelben Beinen. Der Kopf ist quadratisch, fast etwas breiter als die Flügeldecken, an den Seiten gerade, am Hinterrande breit aber seicht ausgebuchtet, an den Hinterecken kurz abgerundet, in der Mitte von einer feinen vorn und hinten abgekürzten Längsrinne durchzogen. Die Lefze ist braunroth, ihre mittleren Zähne grofs und scharf, die seitlichen undeutlich. Die Taster sind rothbraun. Die gleichbreiten Fühler sind braunroth, ziemlich dick, kürzer als Kopf und Halsschild, das 3te Glied etwas dünner aber nicht kürzer als das 2te, das 4te und 5te wenig länger als breit, die folgenden von gleicher Gröfse, fast so lang als breit, das Endglied eiförmig zugespitzt. Das Halsschild ist um gut ein Drittel länger als breit und um ein Drittel schmäler als der Kopf, an den Seiten gerade, nach hinten kaum verschmälert, am Hinterrande gerade abgeschnitten, an den Hinterecken abgerundet, an den Seiten vor der Mitte plötzlich und stark nach vorn verengt, oben ohne Längslinie und ohne Basalgruben. Die gleichbreiten Flügeldecken sind um ein Drittel länger und breiter als das Halsschild. Der Hinterleib ist vor der Spitze erweitert, einfarbig roth. Die Beine sind rothgelb.

Beim ♂ ist der Hinterrand des 7ten unteren Hinterleibssegments kurz dreieckig ausgeschieden.

Zahlreicher als die vorige Art aufgefunden.

Scopaeus pruinosulus n. sp.

Elongatus, linearis, pube brevissima tenuissima confertissime pruinosulus, parum nitidus, rufo-testaceus, capite thoraceque rufis; capite subquadrato, thorace elongato apice attenuato, elytris hoc longioribus. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento* 6^0 *ventrali apice late leviter emarginato,* 7^0 *profunde rotundatim exciso.*

In der Gestalt und in dem Verhältnifs der einzelnen Körpertheile zu einander der vorigen Art täuschend ähnlich, aber nur

halb so grofs, heller gefärbt, ohne Kopfrinne und mit ganz anderer Geschlechtsauszeichnung des ♂, — einfarbig gelblichroth mit rothem Kopf und Halsschild, mit äufserst kurzer, feiner, grauer, dichter, reifartiger Behaarung bekleidet, wenig glänzend, ohne deutliche Punktirung. Der Kopf ist etwas länger als bei der vorhergehenden Art, im Uebrigen von gleicher Bildung, ohne Längsrinne in der Mitte, aber mit feinem, schmalem Scheitelgrübchen. Die Fühler sind kräftig, fast so lang als Kopf und Halsschild, das Verhältnifs der einzelnen Glieder ganz wie bei *Sc. fossiceps*. Ebenso ist in der Form des Halsschildes kaum ein Unterschied von der vorhergehenden Art zu erkennen, nur dafs in der vordern Hälfte derselben zuweilen eine äufserst feine, glatte, leicht erhabene Längslinie bemerkbar ist. Die Flügeldecken und der Hinterleib sind wie bei *Sc. fossiceps*.

Die Geschlechtsunterschiede des ♂ sind ganz ähnlich wie bei *Sc. major* ausgebildet, das 6te Bauchsegment ist hinten der ganzen Breite nach seicht ausgerandet, das 7te in der Mitte tief hufeisenähnlich ausgeschnitten.

In ziemlicher Anzahl erhalten.

Scopaeus tenuis n. sp.

Elongatus, subdepressus, subtilissime pubescens, subnitidus, piceus, elytris apicem versus dilutioribus, thorace anoque rufis, antennis pedibusque testaceis; capite thorace perparum latiore subquadrato, elytris thorace oblongo longioribus. — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento* 6° *medio late minus profunde impresso, apice medio emarginato,* 7° *medio utrinque longitudinaliter suboblique impresso, inter impressiones elevato-subplicato, apice ipso tenuiter subtriangulariter exciso.*

Zu den kleinsten Arten der Gattung gehörend, von schmaler, gestreckter, flachgedrückter Gestalt, äufserst fein behaart, mäfsig glänzend, ohne deutliche Punktirung der Oberfläche. Der Körper ist pechbraun, die Flügeldecken gegen die Spitze hin etwas lichter, das Halsschild und die Hinterleibsspitze roth, die Fühler und Beine rothgelb. Der Kopf ist quadratisch, etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten fast gerade, am Hinterrand schwach ausgebuchtet, an den Hinterecken abgerundet. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, nach der Spitze zu deutlich verdickt, das 3te Glied so lang aber etwas schmäler als das 2te, das 4te wenig kürzer als das 3te, die folgenden allmählig etwas breiter werdend, die ersten fast noch länger als breit, die vorletzten leicht trans-

versal, das Endglied kurz eiförmig. Das Halsschild ist um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte länger als breit, an den Seiten fast gerade, vorn vor der Mitte nach der Spitze zu stark verengt, nach hinten ganz unmerklich verschmälert, mit stumpf abgerundeten Vorder- und Hinterecken, oben in der Mitte mit einer vorn schwachen, hinten deutlicher hervortretenden leicht erhabenen Längslinie, zu deren Seiten an der Basis sich je ein kleines schwaches, oft kaum sichtbares Grübchen befindet. Die Flügeldecken sind gut um ein Drittel länger als das Halsschild, der Hinterleib vor der Spitze erweitert, gegen die Basis hin allmählig verschmälert. Die Beine sind hell gelbroth.

Beim ♂ ist das 6te untere Hinterleibssegment in der Mitte der ganzen Länge nach breit aber seicht eingedrückt, hinten in der Mitte schwach ausgerandet; das 7te Segment hat in der Mitte zwei schräg verlaufende, nach hinten convergirende Längseindrücke, zwischen denen es fältchenartig erhaben ist; das Ende des Fältchens verliert sich am Hinterrande in einen kleinen dreieckigen Ausschnitt, dessen Ränder schwach gewulstet erscheinen.

Nur wenige Exemplare.

Scopaeus laetus n. sp.

Subconvexus, nitidus, rufus, elytris nigris sutura apiceque rufo-testaceis, abdomine obscure fusco, opaco, pedibus testaceis; capite rotundato-quadrato, thorace latiore, hoc subovato apice attenuato basi foveola gemina impresso, elytris thorace longioribus. — Long. 1 lin.

Mas: *Abdominis segmentis* 3^0—6^0 *medio fovea rotundata anum versus paullatim minore obsoletioreque impressis,* 6^0 *apice late levius subtriangulariter emarginato,* 7^0 *late rotundatim exciso.*

Von der Gestalt des *Sc. laevigatus*, aber viel kleiner und anders gefärbt, etwas gewölbt, auf dem Vorderkörper fein, dünn und hinfällig behaart, daher lebhaft glänzend, auf dem Hinterleib äufserst dicht behaart, matt, ohne deutliche Punktirung der Oberfläche. Die Farbe ist ein lebhaftes Roth, welches auf dem Kopf zumeist ein wenig dunkler ist als auf dem Halsschild, die Flügeldecken sind schwarz, an der Naht schmäler, an der Spitze breiter rothgelb gesäumt, der Hinterleib dunkelbraun, der After und zuweilen auch der schmale Hinterrand der Segmente rothbraun, die Fühler röthlich, an der Spitze heller, die Beine gelblich. Der Kopf ist etwas breiter als das Halsschild, wenig breiter als lang, fast

quadratisch, aber an den Hinterecken breit abgerundet, am Hinterrande kaum seicht ausgeschnitten. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, das 2te Glied etwas länger und dicker als das 3te, dieses und das 4te fast gleich grofs, die folgenden an Stärke wenig verschieden, die ersten kaum länger als breit, die vorletzten kaum breiter als lang, das Endglied eiförmig. Das Halsschild ist fast eiförmig, um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken und um ein Drittel länger als breit, hinten leicht gerundet, vorn verengt, an den Seiten mit den Vorderecken sanft gerundet, oben gewölbt, an der Basis mit 2 tiefen länglichen Grübchen, welche durch eine schmale kielförmig erhabene, plötzlich erlöschende Längslinie von einander getrennt sind. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist fast gleichbreit, vor der Spitze äufserst wenig verbreitert.

Beim ♂ hat das 3te bis 6te Segment auf der Unterseite in der Mitte ein rundliches Grübchen, welches je näher der Spitze des Hinterleibs desto kleiner und oberflächlicher wird, auf dem 3ten Ringe also am stärksten und tiefsten, auf dem 6ten am kleinsten und seichtesten ist; der Hinterrand des 6ten Segments ist der ganzen Breite nach seicht dreieckig ausgerandet, der des 7ten Ringes der ganzen Breite nach bogenförmig ausgeschnitten.

In geringer Zahl gefunden. Auch am Cap Verde zu Hause.

Lithocharis peregrina n. sp.

Elongata, subdepressa, dilute fusca, capite nigro, thorace rufo-fusco, antennis pedibusque ferrugineis; capite orbiculato-subovato fere impunctato, nitido, thorace oblongo-quadrato omnium subtilissime indistincte, elytris hoc longioribus confertissime subtiliter, abdomine apicem versus attenuato basi crebrius apice parce minus subtiliter punctatis. — Long. 2 lin.

Mas: *Abdominis segmento 7° ventrali apice semicirculariter exciso, tarsis anticis simplicibus.*

Von der gestreckten Gestalt der *L. obsoleta*, wenig gewölbt, bräunlich, das Halsschild mehr röthlich, der Kopf schwarz, der Hinterleib in der Mitte etwas dunkler als an den beiden Enden, die Fühler und Beine rostroth. Der Kopf ist glänzend, wenig schmäler als das Halsschild, etwas länger als breit, am Hinterrande und den Hinterecken sanft gerundet, vor den Augen nach vorn verengt, oben nur in der Mitte etwas gewölbt, auf der Stirn in grofser Ausdehnung glatt, nur an den Seiten und dem Hinterrande

mit ziemlich dicht stehenden feinen Punkten besetzt, unter welche sich vereinzelte gröfsere mischen; einige gröfsere stehen auch vorn auf der Stirn oberhalb der Augen. Auf den punktirten Stellen ist der Kopf mäfsig dicht graugelb behaart und aufserdem sparsam mit längeren abstehenden Haaren besetzt. Der Mund und die Taster sind röthlich, an den Kiefertastern das 3te Glied etwas weniger verdickt und das 4te mit etwas breiterer Basis aufsitzend, als dies sonst in der Gattung der Fall zu sein pflegt. Die fadenförmigen Fühler sind kräftig, länger als Kopf und Halsschild, das 3te Glied um mehr als die Hälfte länger als breit, die folgenden an Länge wenig verschieden, die vorletzten nur wenig kürzer aber nicht breiter als die vorhergehenden, noch entschieden länger als breit, das Endglied kaum länger als das 10te, scharf zugespitzt. Das Halsschild ist um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken und um ein Drittel etwa länger als breit, an allen Ecken kurz abgerundet, vorn gerade abgeschnitten, hinten in der Mitte deutlich ausgerandet, an den Seiten fast gerade, nach hinten unmerklich verengt, oben glänzend, dicht aber äufserst fein, undeutlich und unbestimmt punktirt, dicht und fein anliegend gelblich behaart, an den Seiten mit einigen längeren Haaren besetzt, in der Mitte zuweilen mit einer Spur einer eingedrückten Längslinie. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, äufserst dicht, fein punktirt und behaart, matt, die Behaarung etwas länger und weniger fein als auf dem Halsschild. Der glänzende Hinterleib ist nach der Spitze ziemlich stark verengt, oben nur mäfsig dicht und fein, länger und gröber als die Flügeldecken behaart, an den Seiten nach hinten zu und an der Spitze mit längeren Haaren nicht gerade sparsam besetzt, vorn mäfsig dicht, nicht fein, etwas ungleich, reibeisenartig, hinten allmählig viel sparsamer punktirt. Die Beine sind röthlich, lang und schlank, die Vorderschienen wie in der Gattung *Scimbalium* in beiden Geschlechtern innen in der Mitte ausgebuchtet, am hintern Ende der Ausbuchtung stumpf gezahnt, die Vordertarsen in beiden Geschlechtern einfach.

Beim ♂ ist der Hinterrand des 7ten untern Hinterleibssegments breit halbkreisförmig ausgeschnitten, hinter der Ausrandung mit einer dreieckigen spiegelglatten Stelle versehen.

Eine gröfsere Reihe von Exemplaren.

Lithocharis nitidiventris n. sp.

Elongata, subdepressa, densius minus subtiliter pubescens, obscure fusca, opaca, capite nigro abdomineque rufo-fusco medio obscuriore

nitidis, hoc segmentorum marginibus anoque, antennis pedibusque rufo-testaceis; capite subquadrato thoracis latitudine thoraceque oblongo-quadrato laevibus, elytris hoc longioribus creberrime subtiliter punctatis, abdomine apicem versus attenuato supra parce fortiter scabroso-punctato. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento 7° ventrali apice late subrotundatim emarginato.*

Ganz von der Gestalt der vorhergehenden Art, aber nur halb so grofs und in vielen Punkten abweichend. Der Körper ist gestreckt, nach hinten stark verschmälert, oben wenig gewölbt, ziemlich dicht, wenig fein behaart, Halsschild und Flügeldecken matt, der Kopf und der Hinterleib glänzend; Halsschild und Flügeldecken sind schmutzig dunkelbraun, das erstere im hintern Drittheil heller rothbraun, der Kopf schwarz, der Hinterleib braun mit einem Stich ins Röthliche, das 5te Segment schwarz, der Seiten- und Hinterrand der einzelnen Segmente, die hintere Hälfte des 6ten und der ganze 7te Ring heller roth, die Fühler und Beine rothgelb. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, etwas breiter als lang, querquadratisch, an den Seiten fast gerade, an den Hinterecken kurz abgerundet, oben glänzend, glatt, unpunktirt, nur an den Seiten mit wenigen undeutlichen Punkten versehen, mit dichter stehenden, halb anliegenden kürzeren und sparsamen abstehenden längeren Haaren besetzt. Der Mund und die Taster sind röthlich. Die Fühler sind kräftig, länger als Kopf und Halsschild, roth, an der Basis und Spitze heller gelb, das erste Glied sehr lang und stark, die beiden folgenden nur mäfsig gestreckt, das 3te nur wenig länger als das 2te, von den folgenden die ersten entschieden länger als breit, die vorletzten noch so lang als breit, das Endglied etwas länger als das 10te, vorn kurz zugespitzt. Das Halsschild ist ganz und gar wie bei der vorigen Art gebildet, kaum um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, gut um ein Drittel länger als breit, oben matt, unpunktirt, ohne sichtbare Mittellinie, wie der Kopf behaart. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel länger als das Halsschild, oben flach, äufserst dicht, fein punktirt, kaum feiner als dieses behaart. Der Hinterleib ist vorn schmäler als die Flügeldecken, nach hinten stark verengt, oben sparsam, grob und rauh, reibeisenartig punktirt, weniger dicht als die Flügeldecken behaart, hinten an den Seiten und an der Spitze mit längeren abstehenden Haaren besetzt. Beim ♂ ist der Hinterrand des 7ten Ventralsegments rundlich ausgerandet, die Vordertarsen einfach.

In geringer Zahl erhalten.

Medon Simoni n. sp.

Minus elongatus, subconvexus, subtiliter pubescens, nitidus, obscure rufus, elytris anoque brunneo-testaceis, antennis pedibusque testaceis, abdomine rufo-fusco; capite transversim quadrato thorace sublatiore, hoc transverso, basin versus angustato, medio posterius carinulato, elytris thorace dimidio longioribus, abdomine subparallelo; capite thoraceque confertim fortius, elytris subtilius, abdomine subtilissime punctatis. — Long. 1 lin.

Mas: *Abdominis segmento* 7° *ventrali apice semicirculariter exciso.*

In der Gestalt dem *M. debilicornis* am ähnlichsten, noch etwas kürzer und gedrungener, namentlich das Halsschild kürzer und breiter, dunkler gefärbt und ganz anders punktirt. Die Farbe ist ein gesättigtes braunroth, die Flügeldecken und die Hinterleibsspitze sind heller bräunlichgelb, die Fühler und Beine rothgelb; die Oberfläche des Körpers ist mäfsig gewölbt, glänzend, fein, nicht sehr dicht behaart. Der Kopf ist querquadratisch, fast breiter als das Halsschild, hinten breit, aber seicht ausgerandet, in der Mitte des Hinterrands mit einem tief dreieckig eingedrückten Scheitelgrübchen, an den Seiten gerade verlaufend mit kurz abgerundeten, fast rechtwinkeligen Hinterecken, oben dicht und kräftig punktirt, in der Mitte mit einer äufserst feinen, kaum sichtbaren glatten Längslinie. Die Fühler sind viel kürzer als Kopf und Halsschild, kräftig, nach der Spitze zu verdickt, das 2te Glied nur wenig länger aber um die Hälfte dicker als das 3te, wenig länger als breit, das 3te und 4te kaum länger als breit, fast quadratisch, das 5te und 6te rundlich, kaum breiter als das 4te, die nachfolgenden rasch an Breite zunehmend, die beiden vorletzten doppelt so breit als lang, das Endglied kurz eiförmig, vor der Spitze schräg ausgerandet. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, nicht ganz doppelt so breit als lang, fast hexagonal, an den Seiten geradlinig und allmählig nach hinten leicht verschmälert, nach vorn plötzlich in einwärts geschwungener Linie stark verengt, am Hinterrande sanft abgerundet, mit stumpfen Hinter- und Vorderecken, oben quer gewölbt, wie der Kopf punktirt, in der Mitte von einer feinen leicht erhabenen glatten Längslinie durchzogen, welche weder den Vorder- noch den Hinterrand erreicht. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, weniger gewölbt als dieses, oben eben so dicht und kaum feiner als dieses, aber etwas oberflächlicher punktirt, mit einem über die Hälfte der Länge reichenden ziemlich tiefen Längseindruck zu beiden Seiten der Naht. Der Hinterleib ist gleichbreit,

ziemlich dicht, an der Basis der einzelnen Segmente äufserst dicht fein punktirt. Die Beine sind gelblich.

Beim ♂ ist das 7te Ventralsegment am Hinterrande halbkreisförmig ausgeschnitten.

Etwas zahlreicher als die vorige Art gesammelt. Meinem lieben Freunde Hans Simon als Zeichen meiner Dankbarkeit freundschaftlichst gewidmet.

Medon intermixtus n. sp.

Minus elongatus, subconvexus, dense minus subtiliter pubescens, obscurius fusco-rufus, subopacus, elytris nitidis brunneo-testaceis, abdomine fusco, ano, antennis pedibusque testaceis; capite transversim quadrato thorace sublatiore, hoc transversim hexagonali posterius subcarinato basi 4-punctato, elytris thorace sesqui longioribus; capite thoraceque confertissime illo fortius hoc subtiliter, elytris crebre minus subtiliter punctatis, punctis majoribus subseriatim positis intermixtis; abdomine parallelo subtilissime punctato. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Mas: Latet.

Der vorigen Art täuschend ähnlich und in der Gesammtform des Körpers sowohl wie im Verhältnifs der einzelnen Theile zu einander vollkommen mit derselben übereinstimmend, aber doppelt so grofs, dunkler gefärbt, durch andere Skulptur des Vorderkörpers vornehmlich abweichend. Der Kopf ist querquadratisch, ein klein wenig breiter als das Halsschild, hinten sehr seicht ausgerandet, an den Hinterecken kurz abgerundet, oben äufserst dicht, ziemlich kräftig, runzelig punktirt und dicht, nicht gerade fein behaart, matt, ohne Scheitelgrube. Die Fühler sind ganz und gar wie bei der vorhergehenden Art gebildet. Ebenso ist in der Form des Halsschildes durchaus kein Unterschied von *M. Simoni* vorhanden, aber die Oberfläche ist viel dichter und feiner runzelig punktirt und viel dichter behaart, daher matt, die Längslinie in der Mitte ist gegen den Hinterrand zu deutlicher erhaben hervortretend und vor dem letzteren finden sich in der Mitte 4 gleichweit von einander abstehende, quer gestellte Punkte, von denen die beiden mittleren stärker und tiefer sind als die äufseren. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, oben etwas tiefer und bestimmter punktirt als bei der vorigen Art und zwischen die gewöhnlichen Punkte sind gröbere, stärkere eingestreut, welche in 3—4 unregelmäfsige Längsreihen gestellt sind. Der Hinterleib ist wie bei *M. Simoni* geformt und punktirt.

Zwei ♀. Das ♂ ist mir noch unbekannt.

Die eben beschriebene Art unterscheidet sich von der vorhergehenden durch bedeutendere Gröfse, durch viel dichter punktirten matten Kopf und Halsschild, durch den Mangel des dreieckigen Scheitelgrübchens, durch die 4 Basalpunkte des Halsschildes und durch die eingemischten gröberen reihenweise gestellten Punkte der Flügeldecken. Der *Lithocharis biseriata* Er. scheint diese Art gleichfalls sehr nahe verwandt zu sein.

Paederus sabaeus Er. (*aestuans* Boh.). Ein Stück.

Paederus capensis Er. Ein Stück.

Pinophilus brachycerus n. sp.

Linearis, subconvexus, griseo-pubescens, nitidulus, niger, abdominis segmentorum marginibus pedibusque rufo-brunneis, antennis brevibus testaceis; capite crebre fortiter substrigoso-punctato fronte media laevi, thorace subquadrato linea media angusta posterius latiore laevi elytrisque hoc longioribus dense fortiter profundeque rugose punctatis, abdomine crebrius minus subtiliter punctato. — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Mas: Latet.

Von gestreckter gleichbreiter Gestalt, oben wenig gewölbt, mäfsig dicht und fein graugelb behaart, ziemlich glänzend, schwarz, der Hinterrand der einzelnen Abdominalsegmente und die Beine rothbraun, die Taster und Fühler gelblich. Der Kopf ist etwas schmäler als das Halsschild, oben dicht, grob und tief punktirt, in der Mitte schmäler, nach vorn hin breiter glatt, am Vorderrande selbst wieder punktirt, die Punkte zumeist länglich mit längsgerunzelten Zwischenräumen. Die Mandibeln sind rothbraun, die Taster hellgelb. Die Fühler sind hell röthlichgelb, um die Hälfte länger als der Kopf, das 2te Glied nur wenig länger aber viel dicker als das 3te, von den folgenden die ersten etwas länger als breit, die vorletzten so lang als breit. Das Halsschild ist fast quadratisch, nur wenig breiter als lang, an den Seiten gerade, nach hinten kaum verschmälert, vorn gerade abgeschnitten, am Hinterrande sanft gerundet, mit niedergedrückten kurz gerundeten Vorder- und stumpf zugerundeten Hinterecken, oben der Quere nach gewölbt, dicht, grob und tief punktirt, in der Mitte mit einer schmalen hinten breiteren und schwach erhabenen glatten Längslinie. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, neben der Naht der ganzen Länge nach beiderseits eingedrückt, oben dicht, fast noch gröber und tiefer als das Halsschild punktirt. Der Hinterleib ist nur wenig schmäler als die Flügeldecken, oben nur

mäfsig dicht und fein punktirt, Die Beine sammt den Hüften sind rothbraun, die vordersten Beine sehr kurz und breit, ihre Schenkel stark verdickt, auch ihre Schienen erweitert, ihre Tarsen kaum mehr als um die Hälfte breiter als das Schienenende.

Das ♂ ist mir unbekannt.

Ein einziges ♀.

Pinophilus reticulatus Fauv. i. l.

Linearis, deplanatus, parum nitidus, griseo-pubescens, dilute castaneus, antennis gracillimis pedibusque rufo-testaceis; capite thorace paullo angustiore, hoc subquadrato basin versus subangustato linea tenuissima media laevi, elytris thorace longioribus; capite nitido sparsim, thorace elytrisque dense illo subtiliter his fortius subrugose, abdomine crebrius reticulato-punctatis. — Long. $3\frac{1}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmentis ventralibus* 3^0—6^0 *medio longitudinaliter angustius,* 7^0 *late profundeque impressis, impressionis lateribus plicato-elevatis.*

Von der flachgedrückten Gestalt des *P. complanatus*, ziemlich gleichbreit, wenig glänzend, hell kastanienbraun mit rothgelben Fühlern und Beinen. Der Kopf ist glänzend, etwas schmäler als das Halsschild, oben mit ganz vereinzelten, ziemlich kräftigen Punkten und aus diesen Punkten entspringenden abstehenden schwarzen Haaren besetzt, in der Mitte ganz glatt. Die Fühler sind äufserst schlank und dünn, länger als Kopf und Halsschild, das 2te Glied kaum kürzer aber doppelt so dick als das 3te, das 4te etwas länger als das 3te, die folgenden allmählig an Länge abnehmend, die vorletzten noch mehr als doppelt so lang als breit, das Endglied scharf zugespitzt. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, querquadratisch, kaum um ein Drittel breiter als lang, vorn und hinten ziemlich gerade, an den Seiten unmerklich gerundet und nach hinten sanft verengt, mit stumpf abgerundeten Vorder- und stumpfwinkeligen Hinterecken, auf der Mitte des Rückens, besonders gegen die Basis zu, breit aber flach eingedrückt, in der Mitte von einer äufserst feinen, hinten leicht erhabenen Längslinie durchzogen, oben dicht und fein punktirt und graugelb behaart, wenig glänzend, gegen die Vorderecken zu etwas weniger dicht punktirt und glänzender. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel länger als das Halsschild, am Hinterrande gemeinschaftlich bogenförmig ausgerandet, an den Schultern abgerundet, oben flach, längs der Naht beiderseits eingedrückt, eben so dicht als das Halsschild aber viel stärker runzelig punktirt, mäfsig dicht grau-

gelb behaart. Der Hinterleib ist wenig schmäler als die Flügeldecken, an der Spitze verengt, oben wenig dicht, nur mäfsig fein, netzförmig wie in der Gattung *Palaminus* punktirt. Die Beine sind verhältnifsmäfsig schlank, namentlich die Vorderbeine nicht besonders verdickt, die Vordertarsen wenig breiter als die Schienen.

Beim ♂ ist das 3te bis 6te Ventralsegment in der Mitte der Länge nach mit einem auf jedem folgenden Ringe schwächer werdenden Eindrucke versehen, so dafs also der des 3ten Segmentes am tiefsten, der des 6ten am oberflächlichsten ist, das 7te Segment ist nur an den Seiten sparsam punktirt, in der Mitte glatt, von einer breiten tiefen Längsrinne durchzogen, deren Ränder kielförmig erhaben sind.

Zwei ♀ und ein ♂.

Pinophilus infans n. sp.

Deplanatus, linearis, griseo-pubescens, nitidus, rufus, abdomine fusco-rufo, pedibus rufo-testaceis, antennis pallide flavis; capite thoracis fere latitudine, hoc subquadrato posterius parum angustato linea media latiore subelevata laevi, elytris thorace longioribus; capite sparsim, thorace parce, elytris abdomineque crebre fortius punctatis. — Long. 1½ lin.

Von der flachgedrückten Gestalt der vorhergehenden Art, dreifach kleiner, heller gefärbt und anders punktirt. Der Körper ist röthlich mit einem leichten Stich ins Braune, der Hinterleib mehr bräunlich, die Beine rothgelb. Die Fühler blafsgelb, die Oberfläche ziemlich sparsam graugelb behaart, glänzend. Der Kopf ist wenig schmäler als das Halsschild, oben in der Mitte, am Vorderrande und in den Hinterecken mit einigen wenigen Punkten und aus diesen Punkten entspringenden abstehenden Haaren besetzt, sonst glatt, glänzend. Die Taster und Fühler sind blafsgelb, letztere kürzer als Kopf und Halsschild, das 2te Glied fast um die Hälfte länger und doppelt so dick als das 3te, die folgenden Glieder ganz wie bei der vorhergehenden Art gebildet, nur alle verhältnifsmäfsig etwas kürzer. Das Halsschild ist fast quadratisch, etwas breiter als lang, so breit als die Flügeldecken, vorn kaum ausgerandet, hinten an den Seiten mit dem Hinterrande in gleichmäfsigem Bogen gerundet, nach hinten etwas verengt mit breit abgerundeten Hinter- und fast stumpfwinkeligen Vorderecken, oben ziemlich sparsam mäfsig stark punktirt, an den Vorderecken ganz glatt, sparsam anliegend behaart, in der Mitte von einer breiteren, hinten kielförmig erhabenen glatten Längslinie durchzogen, beiderseits der-

selben seicht eingedrückt. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel länger als das Halsschild, hinten beiderseits schräg nach innen abgestutzt, an den Hinterecken abgerundet, die Schultern wenig vorstehend, oben mäfsig dicht, viel dichter aber nicht stärker als das Halsschild punktirt und dichter und etwas gröber behaart. Der Hinterleib ist kaum schwächer und weniger dicht punktirt als die Flügeldecken, die Punkte sind aber etwas rauher, von hinten eingestochen. Die Beine sind verhältnifsmäfsig kürzer und breiter als bei der vorigen Art, namentlich die Vorderbeine kurz und dick, ihre Tarsen fast doppelt so breit als die Schienen. Geschlechtsunterschiede sind mir nicht völlig klar geworden; beim ♂ scheint der Hinterrand des 6ten Ventralsegments etwas deutlicher ausgerandet zu sein als beim ♀.

Oedichirus terminatus Er. 2 Stück.

Ich schliefse hier die Beschreibung eines neuen *Oedichirus* vom Cap Verde an, welcher auf dem afrikanischen Festlande weiter verbreitet zu sein scheint, nach Fauvel's brieflicher Mittheilung auch in Abyssinien vorkommt und wohl auch noch an der Goldküste gefunden werden dürfte:

Oedichirus melanurus n. sp.

Oed. heteropygus Fauv. i. l.

Rufo-testaceus, nitidus, parce pilosus, abdominis segmentis ultimis tribus nigris, elytris thorace longioribus. — Long. 3 lin.

Von der Gröfse und Gestalt des *Oed. terminatus*, geflügelt, glänzend, sparsam lang gelblich behaart, mit Ausnahme der drei schwarzen letzten Hinterleibssegmente einfarbig rothgelb. Der Kopf ist rundlich, mit den schwarzen Augen fast etwas breiter als das Halsschild, zwischen denselben und vorn mit vereinzelten starken Punkten besetzt, hinter denselben ganz glatt, nur dicht am Hinterrande noch mit wenigen Punkten. Die Taster sind gelblich. Die Fühler sind dünn und schlank, fadenförmig, so lang als Kopf und Halsschild, das 3te Glied fast etwas länger und um die Hälfte dünner als das 2te, die folgenden an Länge allmählig fast unmerklich abnehmend, alle viel länger als breit, die zwei letzten etwas stärker und kürzer als die übrigen, das Endglied lang eiförmig, scharf zugespitzt. Das Halsschild ist um ein Drittel länger als breit, hinten nur halb so breit als die Flügeldecken, vorn an den Seiten erweitert mit breit gerundeten Vorderecken, nach hinten verengt, oben gewölbt, vorn und an den Seiten sparsam grob

punktirt, in der Mitte von zwei tiefen im Grunde grob punktirten Furchen durchzogen, welche weit hinter dem Vorderrand beginnend bis kurz vor den Hinterrand reichen und einen kielförmig erhabenen Raum einschliefsen. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, an den Seiten leicht gerundet mit stumpf vorstehenden Schulterecken, hinten gemeinschaftlich bogenförmig ausgerandet, oben ziemlich gewölbt, sparsam mit groben, tiefen, hier und da gereihten Punkten besetzt. Der Hinterleib ist schmäler als die Flügeldecken, cylindrisch, oben etwas dichter und feiner in deutlichen Querreihen punktirt, das 7te Segment mit zwei langen geraden scharf zugespitzten Dornen bewaffnet. Die Beine sind hellgelb.

Ein einziges ♀.

Edaphus africanus n. sp.

Latior, posterius parce subtilissime pubescens, nitidus, laevis, rufo-testaceus; capite supra inter oculos linea transversa profundius impressa, antice breviter bisulcato; thorace subcordato, latitudine haud longiore basi 4*-foveolato, elytris hoc duplo latioribus et plus duplo longioribus.* — Long. $\frac{1}{2}$ lin.

Von den beiden europäischen Arten durch die langen breiten Flügeldecken sehr abweichend, auf Kopf und Halsschild ganz glatt, auf den Flügeldecken und dem Hinterleib sparsam, äufserst fein und hinfällig behaart, glänzend, unpunktirt, rothgelb, auf dem Hinterleib kaum etwas dunkler. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, oben zwischen den Augen mit einer tief eingedrückten Querlinie, oberhalb derselben mit zwei kurzen Furchen, deren Zwischenraum und deren Seitenränder stumpf erhaben sind, so dafs der Vordertheil des Kopfes, von hinten betrachtet, mit drei kleinen Höckern bewaffnet erscheint. Die Taster sind hellgelb. Die Fühler sind röthlich, an der Basis heller, das erste Glied ist etwas dicker aber kaum länger als das 2te, dieses doppelt so lang und so dick als das 3te, das 4te und 5te von gleicher Länge und Form wie das 3te; die fünf ersten Glieder sind cylindrisch, das erste und 2te doppelt so lang als dick, die drei folgenden wenig länger als breit; das 6te und 8te sind kürzer als die vorhergehenden und allmählig sich verbreiternd, knopfförmig, die drei letzten Glieder sind viel stärker als die übrigen und bilden eine deutlich abgesetzte Keule; das erste Glied derselben ist kurz, quer, doppelt so breit als lang und dreimal breiter als das vorhergehende, das 2te Glied der Keule ist fast quadratisch, doppelt so breit und fast dreimal so lang als das erste, das Endglied ist von der Breite des vorher-

gehenden, eiförmig, stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist leicht herzförmig, so breit als lang, vorn und hinten gerade abgeschnitten, an den Seiten vorn gerundet und schwach erweitert, hinter der Mitte schwach ausgerandet und nach hinten verengt, hinten nur wenig schmäler als am Vorderrande, oben gewölbt, vor der Basis quer eingedrückt und mit vier Grübchen, zwei mittleren längeren und zwei seitlichen queren, geziert, von denen die mittleren von einander durch eine längere, die seitlichen von den mittleren durch eine kürzere kielartige Falte geschieden sind. Die Flügeldecken sind an der Basis um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, nach hinten schwach bogenförmig erweitert und am Hinterrand doppelt so breit als jener, mehr als doppelt so lang als das Halsschild; an den Schultern sind sie kurz und stumpf abgerundet, neben den Schulterhöckern an der Basis tief und breit eingedrückt, in der Vorderhälfte neben der Naht gemeinschaftlich schwach vertieft, ohne Nahtstreif und ohne erkennbare Punktirung. Der Hinterleib ist vorn so breit als der Hinterrand der Flügeldecken, kurz, nach hinten bogenförmig verengt, an den Seiten vorn hoch und breit, hinten schwächer gerandet, oben gewölbt, ohne deutlich wahrnehmbare Punktirung. Die Beine sind hellgelb.

Ein einziges Stück.

Fauvel, welchem ich das eben beschriebene Thier unter obigem Namen zur Ansicht schickte, theilte mir brieflich mit, dafs er diese Art unter dem nämlichen Namen aus Abyssinien (Bogos) in seiner Sammlung habe, und war so freundlich, mir ein Exemplar von da abzutreten.

Bledius gemellus n. sp.

Elongatus, subconvexus, subtiliter pubescens, subtilissime coriaceus, subopacus, niger, elytris nigro-piceis, antennis ano pedibusque rufo-piceis; capite thoracis latitudine, hoc subtransverso medio canaliculato elytrisque thorace latioribus et longioribus confertim subtilius, abdomine parcius fortiusque punctatis. — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *Capite supra nitidulo, vertice excavato, fronte lateribus supra antennarum basin acutius angulato-elevatis, thorace apice medio in spinam porrectam canaliculatam producto.*

Dem *Bl. tricornis* recht ähnlich, etwas kleiner und dunkler gefärbt und auf Halsschild und Flügeldecken viel dichter und feiner punktirt. Der Körper ist etwas weniger gleichbreit als bei *Bl. tricornis*, insofern die Flügeldecken im Verhältnifs zum Halsschild

breiter sind als bei der verglichenen Art, im Uebrigen von gleicher Gestalt, mäfsig gewölbt, oben überall dicht und fein lederartig gerunzelt, fast matt, auf dem Vorderkörper ziemlich dicht und fein, auf dem Hinterleib sparsamer graugelb behaart — schwarz mit dunkel pechbraunen Flügeldecken, röthlicher Hinterleibsspitze und rothbraunen Fühlern und Beinen. Der Kopf des ♀ ist so breit als das Halsschild, oben leicht gewölbt, beiderseits der Fühlerwurzel stumpfwinkelig aufgeworfen, an den Seiten neben den Augen und hinten mäfsig dicht und fein, seicht punktirt, in der Mitte glatt mit einer feinen Querlinie zwischen den Fühlern und einer eben solchen hinter den Augen, welche beide in der Mitte ein rundliches Grübchen tragen. Die Fühler sind ganz wie bei *Bl. tricornis* gebildet, braun oder braunroth. Das Halsschild ist nicht ganz um ein Drittel schmäler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten bis über die Mitte gerade, dann rasch nach hinten verengt mit stumpf abgerundeten Hinterecken, vorn gerade abgeschnitten mit stumpfen Vorderecken, auf dem Rücken gewölbt, dicht und kräftig, aber nicht tief punktirt, mit gerunzelten Zwischenräumen, in der Mitte mit einer hinter dem Vorderrande beginnenden, vorn breiteren Längsrinne. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, nach hinten wenig erweitert, dunkel pechbraun, hinten etwas lichter braun, ebenso dicht und kräftig, weniger runzelig wie das Halsschild, viel dichter und etwas feiner als bei *Bl. tricornis* punktirt. Der Hinterleib ist oben sparsam, fast noch gröber aber seichter als die Flügeldecken punktirt, an der Spitze röthlich. Die Beine sind rothbraun.

Beim ♂ ist der Kopf unpunktirt, schwach glänzend, die Stirn vorn seicht der Länge nach, der Scheitel tief quer eingedrückt, die seitlichen Erhabenheiten neben der Einlenkungsstelle der Fühler sind höher und schärfer zugespitzt und der Vorderrand des Halsschildes ist in ein horizontal stehendes gerades, nach der Spitze zu allmählig sich verschmälerndes, vorn zugespitztes rothbraunes Horn ausgezogen, welches oben eine durchgehende Rinne als unmittelbare Fortsetzung der Halsschildrinne trägt.

Diese Art unterscheidet sich von *Bl. tricornis* durch geringere Gröfse, mattere Oberfläche, breitere und dunkler gefärbte Flügeldecken und dichtere Punktirung des Vorderkörpers, das ♂ aufserdem durch viel niedrigeren schwächeren Stirnhöcker und vorn zugespitztes an der Spitze nicht bebartetes Halsschildhorn.

In geringer Anzahl erhalten. Meine Sammlung besitzt auch ein Exemplar von Cap Verd.

Bledius nitidicollis n. sp.

Elongatus, sublinearis, nitidulus, niger, elytris versus angulos posticos, antennis pedibusque testaceis; capite opaco thoracis latitudine, fronte juxta antennarum insertionem leviter elevata, apice denticulis duobus minutis distantibus armata; thorace transverso, posterius rotundato, subtilissime alutaceo, subtiliter punctato, medio canaliculato; elytris hoc longioribus dense subtiliter, abdomine lateribus parce indistincte punctatis. — Long. 1½ lin.

Mas: *Mandibulis supra medium dente obtuso armatis, fronte leviter impressa denticulis apicalibus acutis.*

Etwas kleiner als *Bl. verres*, auf den Flügeldecken dichter punktirt, durch kürzere einfarbige Fühler und andere Bewaffnung der Stirn unterschieden, ziemlich gestreckt, fast gleichbreit, mäfsig gewölbt, fein behaart, glänzend, nur der Kopf matt, schwarz, die Hinterecken der Flügeldecken in gröfserer Ausdehnung, die Fühler und Beine gelblich. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, ganz matt, kaum deutlich punktirt, die Stirn beim ♀ flach, beim ♂ breit aber seicht eingedrückt, neben dem Fühleransatz beiderseits mit einem niederen stumpfen, rothgelben, beim ♂ etwas mehr vortretenden Höckerchen, am Epistom mit zwei winzigen Zähnchen bewaffnet, welche durch einen breiten Ausschnitt von einander geschieden sind. Die Fühler sind einfarbig rothgelb, in beiden Geschlechtern gleichlang, fast so lang als Kopf und Halsschild, das 3te Glied um die Hälfte kürzer als das 2te, das 4te anderthalbmal so lang, das 5te so lang als breit, die folgenden allmählig verbreitert, die fünf letzten eine deutliche Keule bildend.

Die Mandibeln und Taster sind braunroth, die ersten beim ♀ unbewaffnet. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, um mehr als ein Drittel breiter als lang, vorn gerade abgeschnitten, hinten an den Seiten mit dem Hinterrande gerundet, vorn an den Seiten bis über die Mitte geradlinig verlaufend mit stumpfen Vorderecken, oben quer gewölbt, äufserst dicht und fein lederartig gerunzelt, so dafs der Glanz der Oberfläche kaum gemindert erscheint und gegen den matten Kopf erheblich absticht, fein und ziemlich dicht punktirt und dünn und hinfällig grau behaart, in der Mitte der ganzen Länge nach von einer feinen Längslinie durchzogen. Die Flügeldecken sind nicht ganz um die Hälfte länger als das Halsschild, nach hinten kaum verbreitert, an den Hinterecken breit abgerundet, am Nahtwinkel klaffend, oben wenig gewölbt, dicht und fein, dichter als das Halsschild punktirt. Der Hinterleib ist sehr wenig schmäler als die Flügeldecken, einfarbig

schwarz, glänzend, nur an den Seiten sparsam und undeutlich punktirt. Die Beine sind gelblich.

Beim ♂ ist die Stirn leicht eingedrückt, die Fühlerhöcker etwas stärker und die kleinen Zähnchen am Vorderrande der Stirn etwas spitzer als beim ♀; aufserdem sind die Mandibeln oberhalb der Mitte mit einem kurzen stumpfen Zahn bewaffnet.

Von *Bl. verres*, abgesehen von der Gröfse und Punktirung, durch einfarbig helle, viel kürzere, in beiden Geschlechtern gleichlange Fühler, weit kürzere schwach ausgebildete Fühlerhöcker und durch winzige von einander abstehende, nicht genäherte Zähnchen der Vorderstirne unterschieden.

Wenige Exemplare.

Bledius cavus n. sp.

Elongatus, sublinearis, subconvexus, parce albido-pubescens, nitidus, capite thoraceque opacis, niger, elytris circa scutellum leviter infuscatis, antennis pedibusque testaceis; capite thorace sublatiore fronte profunde excavata, supra antennarum basin leviter obtuse elevata, apice denticulis duobus distantibus armata; thorace transverso subtiliter alutaceo medio canaliculato parcius, elytris dense subtiliter, abdomine lateribus sparsim indistincte punctatis. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Mas: *Fronte profundius excavata, epistomate spinus duabus suberectis subcurvatis munito.*

Von der Gröfse und Gestalt der vorhergehenden Art, durch etwas kürzere hellgelbe Flügeldecken, mattes Halsschild und in beiden Geschlechtern tief eingedrückte Stirn vornehmlich unterschieden, ziemlich gleichbreit, mäfsig gewölbt, sparsam, nicht fein weifslich behaart, schwarz, die Flügeldecken hellgelb, in der Schildchengegend leicht gebräunt, die Fühler und Beine gelblich, der Kopf und das Halsschild matt, dicht, nicht allzufein lederartig gerunzelt, der übrige Körper glänzend. Der Kopf ist mit den Augen fast etwas breiter als das Halsschild, die Stirn tief ausgehöhlt, oberhalb der Fühlerwurzel beiderseits mit einem stumpfen rothgelben Höckerchen, hinter dem Vorderrande mit 2 weit von einander abstehenden, gerade unter der Ansatzstelle der Fühler liegenden Zähnchen bewaffnet. Die Fühler sind einfarbig gelb, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, das 2te Glied ist doppelt so lang als das 3te, das 4te etwas kürzer als das 3te, das 5te und 6te noch so lang als breit, die fünf letzten werden allmählig breiter und bilden ein wenig deutlich abgesetzte Keule. Der Mund und die Taster sind hellgelb,

die Mandibeln rothbraun, in der Mitte in beiden Geschlechtern gezähnt. Das Halsschild ist wenig schmäler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten bis zum hintern Drittel sanft verengt, dann plötzlich unter stumpfem Winkel nach hinten eingezogen, vor der Mitte schwach ausgerandet, am Hinterrand sanft gerundet, vorn gerade abgeschnitten mit beinahe rechtwinkeligen Vorderecken, oben gewölbt, dicht lederartig gerunzelt, nur mäfsig dicht und fein punktirt, in der Mitte von einer durchgehenden feinen Längslinie durchzogen. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist nur an den Seiten vereinzelt, nicht fein aber seicht punktirt, an der äufsersten Spitze rothgelb. Die Beine sind gelblich. Beim ♂ ist die Stirn noch tiefer ausgehöhlt als beim ♀ und das Epistom ist mit zwei gröfseren, halb aufwärts gerichteten, leicht gekrümmten Dornen bewaffnet.

Drei Exemplare.

Bledius fratellus n. sp.

Elongatus, parallelus, subconvexus, anterius opacus confertim subtiliter flavido-pubescens, elytris abdomineque nitidulis, niger, elytris posterius oblique flavis, antennis pedibusque rufulis, femoribus supra piceatis; thorace subquadrato dense subtilissime punctato medio linea tenui impresso, elytris hoc longioribus confertim subtiliter, abdomine indistincte punctatis. — Long. $1\frac{1}{3}$ lin.

Dem *Bl. infans* am nächsten stehend, ebenso gefärbt wie dieser, aber um das Doppelte gröfser, mit breiterem mattem Halsschild und längeren, dichter punktirten Flügeldecken. Der Körper ist gestreckt, gleichbreit, mäfsig gewölbt, Kopf und Halsschild matt, die Flügeldecken und der Hinterleib ziemlich glänzend, der Vorderkörper dicht und fein anliegend gelblich behaart, der Hinterleib nur mit sparsamen, etwas längeren Härchen, besonders am Hinterrande der einzelnen Segmente besetzt, — schwarz, die Flügeldecken an der Spitze mit einer breiten, an der Naht am Anfang des hintern Drittels beginnenden und beiderseits schräg aufwärts gegen den Seitenrand hinziehenden hellgelben Querbinde, die Fühler und Beine röthlich, die Schenkel auf der Oberseite pechfarben. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, die Stirn wenig gewölbt mit einer feinen Querlinie zwischen den Ansatzstellen der Fühler. Diese sind etwa doppelt so lang als der Kopf, das 2te Glied mehr als doppelt so lang und etwa doppelt so breit als das 3te, dieses mit den zwei folgenden von annähernd gleicher Länge, wenig länger

als breit, die nächstfolgenden fünf Glieder stärker und allmählig etwas verbreitert, die vorletzten nicht ganz doppelt so breit als lang, das Endglied so lang fast als die zwei vorhergehenden zusammen, eiförmig mit abgerundeter Spitze. Der Mund mit den Tastern und Mandibeln ist hell rothbraun, letztere in der Mitte mit einem langen, fast gleichbreiten, vorn stumpfen Zahn. Das Halsschild ist fast so breit als die Flügeldecken, quer quadratisch, vorn gerade abgeschnitten mit scharf rechtwinkeligen Vorderecken, an den Seiten bis zum hintern Drittel geradlinig, dann plötzlich unter stumpfem Winkel stark nach hinten verengt, am Hinterrand kaum halb so breit als vorn mit völlig verrundeten Hinterecken, oben gewölbt, in der Mitte von einer sehr feinen vorn und hinten abgekürzten Längslinie durchzogen, dicht und fein anliegend gelblich behaart, so dafs die äufserst feine dichte Punktirung nur schwer zu erkennen ist. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt und behaart, der Hinterleib an den Seiten sparsam und unbestimmt punktirt, an der äufsersten Spitze rothbraun. Die Beine sind gelblich, die obere Hälfte der Schenkel wenigstens bis in die Mitte pechfarbig.

In einiger Zahl gefunden.

Trogophloeus globicollis n. sp.

Niger, antennarum basi pedibusque testaceis, capite subtriangulari thorace angustiore thoraceque transversim suborbiculato dorso convexo aequali omnium creberrime subtilissimeque punctulatis, opacis; elytris thorace duplo fere longioribus nitidulis confertim distincte, abdomine nitido subtilissime punctatis. — Long. vix 1 lin.

Dem *Tr. despectus* am nächsten stehend, aber fast doppelt so grofs und durch andere Kopfbildung und anders geformtes Halsschild ohne alle Eindrücke verschieden. Der Kopf ist fast dreieckig, etwas schmäler als das Halsschild, von den grofsen stark vorstehenden Augen an nach hinten viel stärker verengt als bei *Tr. despectus*, oben leicht gewölbt, äufserst dicht und fein punktirt und mit äufserst dichter und feiner hauchartiger Pubescenz bekleidet, matt. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, schwarz, die zwei ersten Glieder bräunlich gelb, das 2te fast doppelt so lang und so dick als das 3te, das 4te um die Hälfte feiner und kürzer als das 3te, so lang als breit, das 5te entschieden länger als die beiden einschliefsenden und breiter als das 4te, kaum aber stärker als das 6te, die beiden folgenden von gleicher Gröfse, leicht transversal, die drei letzten entschieden stärker als die vorhergehenden,

das Endglied eiförmig, zugespitzt. Das Halsschild ist um mehr als ein Drittel breiter als lang, vorn gerade abgeschnitten mit tief herabgeschlagenen abgerundeten Vorderecken, an den Seiten vorn stark gerundet erweitert, nach hinten entschieden verengt, im oberen Drittel am breitesten, am Hinterrande und den Hinterecken leicht gerundet, oben gewölbt, wie der Kopf punktirt und behaart, matt. Die Flügeldecken sind fast doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes und fast um die Hälfte länger als dasselbe, auf dem Rücken ziemlich flach gedrückt, äufserst dicht, fein aber entschieden punktirt; ihre Behaarung ist etwas deutlicher und länger als die des Kopfes und Halsschildes, aber ebenfalls aufserordentlich fein. Der Hinterleib ist dicht und äufserst fein punktirt. Die Beine sind röthlichgelb.

In ungeheurer Anzahl gesammelt; ich glaube, dafs die Zahl gering gegriffen ist, wenn ich von 10,000 Stücken spreche. Das Thier scheint nach Art unserer kleinen *Oxytelus*-Arten in der Dämmerung haufenweise zu schwärmen. Ueber den Fang desselben siehe Einleitung.

Trotz der habituellen Aehnlichkeit mit *Tr. despectus* ist die neue Art doch ihrer Kopfbildung wegen nicht zur Untergattung *Troginus* zu stellen. In der Beschaffenheit der Fühler steht sie zwischen den ächten Trogophloeen und den Taenosomen gleichsam in der Mitte. Systematisch scheint mir dieselbe am richtigsten hinter *Tr. politus* gestellt.

Trogophloeus Koppi n. sp.

Elongatus, nitidulus, subtilissime tenuissimeque griseo-pubescens, piceus, capite nigro, antennarum basi, pedibus elytrisque testaceis; thorace transversim subcordato, basin versus angustato dorso 4 foveolato, elytris hoc dimidio longioribus confertim subtiliter punctatis. — Long. 1—1$\frac{1}{5}$ lin.

Ganz von der Gestalt des *Tr. corticinus* und unreifen Stücken desselben täuschend ähnlich, etwas gröfser, durch längere stärkere Fühler und constant hellere Färbung abweichend. Der Körper ist gestreckt, etwas flach, überall äufserst zart und fein greis behaart, daher nur mattglänzend, äufserst dicht und fein punktirt, pechbraun oder röthlich-pechbraun mit schwarzem Kopfe und gelblichen Flügeldecken und Beinen. Der Kopf ist wenig schmäler als das Halsschild, die Stirn vorn neben dem Fühleransatze beiderseits mit einem länglichen Eindruck versehen. Der Mund und die Taster sind rothgelb. Die Fühler sind rothbraun, an der Basis und Spitze

etwas heller, kräftig, wenig länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze allmählig stark verdickt, das 2te Glied etwas länger und dicker als das 3te, dieses kaum um die Hälfte länger als breit, das 4te leicht quer, die folgenden allmählig mehr und mehr verbreitert, die letzten drei daher keine deutlich abgesetzte Keule bildend, die vorletzten um mehr als die Hälfte breiter als lang, das Endglied kurz eiförmig, zugespitzt. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten vorn gerundet erweitert, nach hinten verengt, am Hinterrande mit den Hinterecken gerundet, vorn gerade abgeschnitten mit stumpf zugerundeten Vorderecken, oben wenig gewölbt, in der Mitte der Scheibe mit vier deutlich getrennten Grübchen, zwei oberen längeren und zwei unteren queren, zwischen denselben leicht erhaben. Die Flügeldecken sind nicht ganz um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, fast um mehr als die Hälfte länger als dasselbe, auf dem Rücken flach, fein und äufserst dicht punktirt, vorn neben der Naht beiderseits kurz eingedrückt. Der Hinterleib ist äufserst fein und unbestimmt punktirt. Die Beine sind rothgelb.

Ebenfalls in grofser Anzahl, aber bei Weitem nicht so häufig als die vorige Art und ganz auf dieselbe Weise von Herrn Kopp gefangen, dem ich die Art dankbarlichst dedicire.

Ich würde dieselbe für eine unreife Form des *Tr. corticinus* halten, wenn nicht hunderte von Stücken die gleiche Färbung hätten und die Fühler nicht constant länger und stärker wären mit queren vorletzten Gliedern und nicht deutlich abgesetzter Keule.

Synopsis of the Philonthini of Boreal America by George H. Horn M. D.

In dieser fleifsigen Arbeit werden neben *Philonthus* nur die Gattungen *Cafius* und *Actobius* angenommen; das Material ist wesentlich durch die Sammlungen unserer früheren Mitglieder Henry Ulke in Washington und E. A. Schwarz aus Liegnitz (jetzt im Agricultur-Departement) vermehrt. Von 85 *Philonthus*-Arten sind über 50 neue! Die 23 *Actobius*-Arten, zu denen der bekannte *Philonthus cinerascens* Grav. gehört, sind fast sämmtlich neu (21 unter 23), von den 10 *Cafius*-Arten nur 2. Deutschland hat etwa 70 *Philonthus*-Arten. Eine Anzahl von Arten hat Fauvel zur Ansicht gehabt und mit Namen belegt, die meist beibehalten sind.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Thos. L. Casey's Revision of the Stenini of America North of Mexico,

besprochen von

Dr. *G. Kraatz.*

Wir glaubten durch Erichson's Genera et Species Staphylinorum eine ungefähre Idee von der Zahl der exotischen Arten vieler Staphylinen-Gattungen zu haben, namentlich auch von der der nord- und südamerikanischen, von denen die Herren Zimmermann und Moritz ziemlich viele gesammelt hatten. Dafs die Zahl der exotischen Arten indessen eine ungeahnt grofse, zeigt uns Casey's Revision sehr deutlich. Der fleifsige Autor beschreibt auf 206 enggedruckten Seiten grofs Octav 174 *Stenini*, von denen drei auf die Gattung *Dianous*, 130 auf *Stenus*, 41 auf *Areus* kommen; davon sind ihm nur 4 *Stenus* und ein *Areus* unbekannt geblieben. Diese Gattung umfafst die Arten mit deutlich gelapptem vierten Fufsgliede, unter welchen sich übrigens nur vier mit gerandetem Hinterleibe befinden. Von den Stenen mit einfachem viertem Glied (Fufsgliede) wird die Untergattung *Muticus* mit zwei Arten abgezweigt, deren Fühlerglieder nach der Spitze zu deutlich verbreitert sind. Unter den 130 echten *Stenus*-Arten sind etwa 20 früher beschrieben, von denen vier dem Autor indessen ganz unbekannt geblieben sind, also sind 110 neu. Von den *Areus*-Arten waren fünf durch Erichson beschrieben, also 36 neu. Eine Anzahl Arten sind von Crotch, Fauvel und Schwarz in litteris benannt. Dieser letztere ist ein Deutscher (Schlesier), der in Berlin studirte und dann nach Amerika auswanderte, wo er sehr fleifsig gesammelt hat. Leider hat er mit seiner Heimath wenig Verbindungen unterhalten.

Von den beschriebenen Arten sind 32 der Atlantic Region eigenthümlich, 33 der Lake Region, 50 der Pacific Region, 24 den beiden ersteren gemeinsam, keine den beiden letzteren, fünf allen drei. Die Beschreibungen sind sehr ausführlich, leider nur in englischer Sprache gegeben, die Geschlechtsunterschiede am Abdomen, wo ein oder beide Geschlechter bekannt waren, hervorgehoben. Der Verfasser hat einige Ex. seiner werthvollen Arbeit zur Vertheilung an Mitglieder des Vereins gesendet, wofür ich ihm in deren Namen hier herzlichen Dank sage.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ueber Los Estafilinos de Buenos Aires por Felix Lynch Arribálzaga (Separatabdruck aus dem Boletin de la Academia Nacional de Ciencias de Cordoba, tom. VII), Buenos Aires 1885, und einige allgemeine systematische Gesichtspunkte

von

Dr. *G. Kraatz.*

Die durch die Freundlichkeit des Verfassers mir vorliegende Bearbeitung der Staphylinen-Fauna von Buenos Aires mufs als eine sehr tüchtige bezeichnet werden; aus der Sorgfalt, die der Verfasser auf dieselbe verwendet hat, kann auch mit Recht auf seine Lust und Befähigung zur Sache geschlossen werden. Viele unserer europäischen Arbeiter könnten an derselben ein Beispiel nehmen, denn unzweifelhaft droht der eiserne Fleifs, welcher zu einer tüchtigen Arbeit gehört, immer mehr auszusterben und wir erhalten zusammengeschriebene Monographieen, mit denen z. B. der Abbé de Marseul seit Jahren die entomologische Welt beschenkt, welche im Grunde nur wenig nützen.

Die Arbeit ist 392 Seiten stark und umfafst nur 118 Arten, von denen die *Aleocharini* jedenfalls noch stark vermehrt werden, indessen scheint Brasilien entschieden nicht so reich an Staphylinen als Nord-Amerika.

Die Beschreibungen sind sehr sorgfältig in lateinischer Sprache abgefafst, die Gattungsdiagnosen ebenfalls unter angemessener Berücksichtigung der Mundtheile; aufserdem sind noch überall ausführliche lateinische Tabulae generum vorangeschickt, welche die Uebersicht und Auffindung der Genera erleichtern.

Der Verfasser hat sich mit Fauvel und Sharp in Verbindung gesetzt und dadurch seiner Arbeit einen erhöhten Werth verliehen. Ich mache bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dafs es total falsch ist, anzunehmen, dafs die Systematik aller Käferfamilien auf denselben Principien beruhe. Bei den Staphylinen ist sie allerdings zum grofsen Theil eine ähnliche, wie bei den Carabicinen. Man hat aber bei der Systematik das erste und leichteste Hülfsmittel, die Beachtung der Heimath, mit Unrecht noch viel zu sehr vernachlässigt. Bei den Staphylinen hat dieselbe allerdings nicht viel

zu sagen und *Leucoparyphus* ist ja fast über alle Welttheile verbreitet, die Gattung *Brachida* Thoms. (*Homalotae rotundatae* Er.), auch in Brasilien einheimisch etc. etc. Bei den Cetoniden dagegen ist das Vaterland in erster Linie zu berücksichtigen; davon hatte Lacordaire noch durchaus keine richtige Idee. Der Catalog Harold giebt aber von der richtigen Berücksichtigung des Vaterlandes einerseits und von der total falschen Auffassung des Gattungsbegriffes andererseits ein deutliches Bild, denn bei ihm bilden fast sämmtliche neuholländische Cetoniden-Gattungen noch die (natürliche!) Gattung *Schizorrhina*!!! Die Classifikation der Cetoniden ist sehr gut möglich, ohne die Mundtheile zu berücksichtigen; eine zu ängstliche Rücksicht auf dieselben hat sogar mehrfach zu Irrthümern geführt. Eine Classifikation der *Aleocharini* ohne Rücksicht auf die Mundtheile der *Aleocharini* ist völlig verfehlt! Der jetzige Catalog derselben enthält in systematischer und mehrfach auch in anderer Hinsicht recht grobe Fehler. Die Stellung der Gattung *Placusa* zwischen *Homalota* und *Thectura* ist absolut falsch, ebenso die der Gattung *Brachida* zwischen *Gyrophaena* und *Oligota*; *Brachida* ist zunächst *Homalota* verwandt und *Placusa* zunächst mit *Gyrophaena*. Das lernt man aus den Mundtheilen mit Sicherheit.

Die natürliche Classifikation der Cetoniden wird zum grofsen Theil Hand in Hand gehen mit der der Pflanzen; wie auch schon richtig bemerkt wurde, dafs manche Schmetterlinge bessere Botaniker sind, als die Menschen, d. h. dafs die bisherige Gruppirung mancher Lepidopteren eine falsche war; die Arten, welche an verwandten Pflanzen leben, sind wesentlich auch im Systeme näher aneinander zu stellen, als bisher geschehen war.

Je länger ich mich mit dem Studium der Käfer befasse, um so mehr sehe ich ein, dafs die Schaum'sche Furcht vor neuen Gattungen zum grofsen Theil eine Gespensterfurcht war, obwohl sehr tüchtige Entomologen, wie Lacordaire, und der Catalog Harold seinen Anschauungen gefolgt sind. Es stehen noch heut die meisten unter dem Druck der alten Ansicht, dafs die alte Gattung *Carabus* eine natürliche sei und doch ist sie nur ein Conglomerat gröfserer Carabicinen. Thomson hat zuerst angefangen, etwas aufzuräumen, aber auch er hat noch nicht den richtigen Weg gefunden, nur hier und da angebahnt. Dieses einmal gelegentlich auszusprechen, hielt ich für meine Pflicht, da der Amerikaner Hr. Dr. Geo. H. Horn, wie sein Freund Hr. Dohrn berichtet (Stett. Ent. Zeit. 1885, p. 21), von Personen gesprochen hat, die mit dem Mibi-itsch (Mihikrätze) befallen waren. Dafs in der Natur nur Arten existiren, ist eine

alte Sache, die jetzt zwar von manchen Seiten mit Aufwendung der verschiedenartigsten Mittel bestritten wird; jedenfalls führt aber die Aufstellung zu vieler Gattungen zu einem ganz anderen, besseren Resultate, als die von zu wenigen; das Einziehen ist ja gestattet und unterliegt der Kritik.

Herr Arribálzaga setzt seinen Autornamen hinter Arten, welche er in andere Gattungen stellt als Erichson; er nennt also z. B. *Aleochara verberans*, *Baryodma verberans* (Er.) Arribalz. Da ihm hierin die Deutschen schwerlich folgen werden, so will ich den Fall nicht weiter erörtern; zunächst wäre es fraglich, ob nicht Thomson selbst ein Anrecht darauf hätte; gerade bei den Aleocharinen würde es einen fabelhaften Namenwechsel geben, an den bei uns, Gott sei Dank, Niemand denkt.

Da es für viele Coleopterologen von Interesse sein dürfte, eine Parallele zwischen den Staphylinen von Europa und Buenos Aires gezogen zu sehen, so zähle ich die einzelnen Gattungen auf und deute die Zahl der Species in Klammern an; n. bedeutet nova species, respective nov. genus.

I. *Aleocharini* Er.: *Ophioglossa* (1), *Falagria* (1), *Drusilla* (1), *Myrmecoxenia* n. (1 n.), *Myrmedonia* Thoms. (2 n.), *Heterophaena* n. (1 n.), *Microdota* Muls. (2 n.), *Homalota* (1 n.), *Colpodota* Muls. (1 deutsche Art), *Campoporus* n. (1 n.), *Aleochara* (1 n., 1 deutsche), *Baryodma* Thoms. (3), *Ocalea* (2 n.), *Calodera* (1), *Leptusa* (1 n.), *Oligonotus* n. (1), *Oligota* (1), *Cryptocompsus* n. (1 n.), *Myllaena* (1).

II. *Tachyporini: Bryocharis* (1 n.), *Conosoma* (1), *Erchomus* (1 n.).

III. *Staphylini*: *Haematodes* (1), *Scariphaeus* (1), *Quedius* (1 n.), *Heterothops* (2 n.), *Creophilus* (1), *Xanthopygus* (2, darunter 1 fragliche Art), *Staphylinus* (3), *Trigonopselaphus* (2 n.), *Philonthus* (8, darunter 3 n.).

IV. *Xantholinini: Platyprosopus* (1 n.), *Diochus* (1), *Xantholinus* (8 darunter 3 n.), *Lithocharodes* (1).

V. *Paederini: Cryptobium* (9, davon 8 n.), *Ophites* (1 n.), *Stereocephalus* n. (1 n.), *Lathrobium* (4, davon 2 n.), *Scopaeus* (3, davon 2 n.), *Lithocharis* (1 deutsche Art, 1 n.), *Chloëcharis* n. (1 n.), *Sciocharis* n. (2 n.), *Calophaena* n. (1 n.), *Stilicus* (2, davon 1 n.), *Echiaster* (3, davon 2. n.), *Monista* (1), *Paederus* (4, davon 1 n.), *Sunius* (2, davon 1 n.).

VI. *Pinophilini: Pinophilus* (8, davon 3 n.), *Palaminus* (1 n.).

VII. *Stenini: Stenus* (3, davon 2 n.).

VIII. *Oxytelini: Osorius* (2, davon 1 n.), *Bledius* (2 n.), *Oxitelus* (1), *Trogophloeus* (2, davon 1 n.), *Apozellus* (1).

Zusammen 58 Gattungen in 118 Arten, von denen die meisten neu sind.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Bemerkungen zu der Arbeit: „Die Scydmaeniden Nordost-Afrika's, der Sunda-Inseln und Neu-Guinea's im Museo Civico di Storia Naturale zu Genova“ [1]) von Dr. L. W. Schaufuſs.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Diese neue Arbeit des Hrn. Dr. Schaufuſs über afrikanische und ostindische Scydmaeniden, worin ein halbes Hundert Arten theils besprochen, theils beschrieben worden, enthält manches Gute und unterscheidet sich vortheilhafter von vielen anderen Arbeiten, namentlich über Pselaphiden, welche der Verfasser in den letzten Jahren geliefert hat. Obgleich in derselben manches richtig zu stellen wäre, hätte ich darüber kein Wort verloren, wenn es dem Verfasser nicht beliebt haben würde, seine Arbeit durch verschiedene, die Thatsachen entstellende, an meine Adresse gerichtete Bemerkungen, zu würzen. Offenbar sollten dieselben eine kleine Abschlagszahlung bilden für die Referate über seine Pselaphiden-Arbeiten, welche ich in der Wiener Ent. Zeitung gebracht habe.

Vor allem hat es sich der Verfasser nicht versagen können, die wenigen bei den Scydmaeniden aufgestellten Gattungen zu ignoriren und motivirt dieses Vorgehen in folgender Weise: Wenn aber auch neueren Forschern [2]) nicht Genüge gethan werden kann, weil die von denselben angenommenen Gattungen, namentlich die Thomson'schen, nicht mehr das vom Autor und speciell von Thomson gegebene Bild bieten, so liegt dies einfach darin, dafs nach Annahme des Verfassers dieser Abhandlung die Specialkenntnifs der Familie der Scydmaeniden immer noch in den Kinderschuhen steckt, und wir mehr Erfahrung bedürfen, als jetzt vorhanden ist, um Gattungen ad libitum, abweichend von früheren

---

[1]) Estratto dagli Annali del Museo Civico di Storia Naturale di Genova, Oktober 1884.

[2]) Worunter ich gemeint sein mufs, da ich die Thomson'schen Gattungen zur Geltung brachte.

Ansichten, aber auf diese scheinbar gegründet, als endgiltig hinzustellen.

Aus dieser Motivirung folgt, dafs der Verfasser sich nicht getraut, den Thomson'schen Gattungen, welche die ehemaligen Hauptgruppen Erichson-Schaum's repräsentiren, den Werth als Gattungen abzusprechen, indem er deren Anerkennung für verfrüht erachtet. Wir kennen indefs bis heute bereits 225 Scydmaeniden aus Europa und mindestens die gleiche Zahl Arten aus den andern Welttheilen. Schon aus praktischen Gründen werden wir gezwungen, dieses halbe Tausend Scydmaeniden, das Hrn. Sch. noch nicht hinreichend scheint, seinen Erfahrungen einen Anhalt zu geben, in mehreren Gattungen aufzulösen, von dem Werthe ganz abgesehen, den sie in den Augen des Hrn. Sch. haben mögen.

Der Verfasser vertheilt die von ihm bearbeiteten Scydmaenen in die Gattungen: 1) *Scydmaenus* Latr., 2) *Elacatophora* Schauf. n. g., 3) *Syndicus* Motsch., 4) *Eumicrus* Lap., 5) *Clidicus* Lap., 6) *Agathelor* Schauf. n. g. und 7) *Cephennium* Müll.

Unter dem Namen *Scydmaenus* Latr. werden nur *Euconnus*-Arten aufgeführt, was der Verfasser zum Verständnisse seiner Arbeit hätte angeben sollen. Das Bild seiner Arten wäre dadurch prägnanter geworden, als er es zumeist gezeichnet hat, denn die Beschreibungen könnten in den meisten Fällen auf wirkliche *Scydmaenus*-Arten, als welche sie aufgezählt sind und die in Ostindien nicht vorkommen, ebenso gut passen, obgleich sie nur auf Euconnen zu beziehen sind. Wo bleibt da der Vortheil, den von Dr. Sch. eingeschlagenen Weg zu verfolgen und wer hat den Umstand zu bestätigen vermocht, dafs die auf gleicher Grundlage verfolgte Monographie der Scydmaeniden Central- und Südamerika's von Dr. Schaufufs, „welche der Erfahrung nach, noch immer die leichteste Handhabe zur Orientirung bot?"

Die Gattungen *Elacatophora* und *Agathelor* Schauf. sind ohne Zweifel als solche berechtigt; warum aber der Autor neue Gattungen creirt, ohne z. B. die ausgezeichnete Gattung *Euconnus* Thoms. zu acceptiren, bleibt fraglich.

In der Bestimmungstabelle werden auf p. 391 sub *Eumicrus* Lap.: *Eumicrus* Lap. i. spec., dann *Clidicus*, *Agathelor* und *Cephennium* aufgeführt. Dafs ist gewifs weniger verständlich wie eine Gattung (*Eumicrus* Lap.) diese selbst (i. spec.) und 3 weitere, vollgültige, auch von Schaufufs acceptirte Genera einschliefsen kann, als jene Stellen in meinen Arbeiten über die ostindischen Scyd-

maeniden, die dem Verfasser unverständlich schienen und auf die ich später zurückkommen werde.

Die Tabelle auf pg. 389—394 der besprochenen Arbeit hätte gewifs einen höheren Werth erlangt, wenn der Verfasser nicht wieder wie in seinen früheren Arbeiten den Mifsgriff gemacht hätte, nach der Form eines einzelnen Körpertheiles allein die Arten-Gruppen abzuzweigen. Das ihm vorliegende Gesammtmaterial wird in nachfolgender Weise zerlegt:

I. *Antennae decemarticulatae.* Thorax latitudine longior. A A.
II. „ *undecimarticulatae.* „ „ „ A et B.
III. „ „ „ longitudine latior. C.

Die Gruppe A A ist wegen der 10gliedrigen Fühler (*Syndicus* Motsch.) als eine sehr separirte zu betrachten, weil die Scydmaeniden sonst 11gliederige Fühler besitzen.

Unter der Gruppe III (C) wird *Cephennium* aufgeführt [1]):

In die Gruppe II (A und B) fallen alle weiteren Formen. Unter diesen giebt es aber eine Menge von Arten, die einen Thorax besitzen, der nicht länger ist als breit und die eigentlich in obigem Schema keinen Platz finden, oder die nur mit Uebergehung der obigen Thoraxangabe darin eingezwängt werden.

Die Gruppe A. 1: *Scydmaenus* (jedoch Euconnen enthaltend) wird in 3 Sectionen zerlegt, wovon die 1. (Fühler mit dreigliederiger Keule) zerfällt in Arten: a) mit conischem, b) mit kugeligem Thorax. Die 2. Section (Fühler mit viergliederiger Keule) wird getheilt in Arten: a) mit conischem Thorax; b) Halsschild fast quadratisch, vorn verengt (ich kann mir auch hier nur einen conischen Thorax vorstellen); c) Halsschild vorn verengt, hinten kissenartig gewölbt oder fast kugelig (meiner Ansicht nach, ebenfalls ein conischer Thorax mit gerundeten Seiten); d) Halsschild nach hinten verengt.

Die Gruppe B. 1: *Eumicrus* Lap. i. spec. wird zerlegt in nachfolgende Sectionen:

a) Corpus, capite excepto, obovatum; b) Corpus elongatum, thorace magno; c) Corpus elongatum, obovatum; d) Corpus elongatum; e) Corpus ovale. Ob dadurch die Artengruppen besser markirt werden, als durch die vortrefflichen, auf reelle Unterschiede basirten, bekannten Subgenera, wird die Folge lehren!

---

[1]) Es sind aber mehrere Cephennien bekannt, bei denen der Thorax kaum breiter als lang ist!

Ich gehe nun auf die mich tangirenden Notizen des Autors im speziellen Theile über.

1. Nach Dr. Sch. dürfte sich der *Euconnus semisulcatus* Reitt. wohl nur als eine Varietät des *pyriformis* Nietn. erweisen. Wie ich aber bereits in der Beschreibung dieser Art erwähnt habe, zeichnet sich die erste Art, abgesehen von der deutlichen Basalfurche des Halsschildes, durch eine viel gröfsere und breitere Fühlerkeule aus. Aufserdem ist der Thorax und der hintere Theil des Kopfes viel länger. Im Uebrigen ist sie dem *pyriformis* sehr nahe verwandt.

2. Ich habe nochmals den *Eucon. imaguncula* R. untersucht und finde die Correctur des Hrn. Sch. nicht bestätigt. Der Halsschild ist länger als breit, nur ganz vorn geradlinig verengt, in der Mitte und hinten gerundet.

3. *Scydmaenus seminudus* Schauf. „Es würde dieser Scydmaenide zur Untergattung (!) *Euconnus* Thoms. gehören" — sagt Dr. Sch. — „wenn die Augen „laeves" wären." — Die Granulation der Augen hat sich als ein specifisches Merkmal erwiesen, ebenso wie es die Dimensionen der Fühlerglieder sind, und wenn Thomson, angesichts der beschränkten Artenzahl, die ihm vorlag, diese in die Gattungsdiagnose mit aufnahm, so kann deshalb diese Gattung nicht an Werth verloren haben und der Monograph der Scydmaeniden sollte durch die erweiterte Kenntnifs der Arten doch in erster Linie in der Lage sein, zu beurtheilen, welche Theile aus Thomson's Beschreibung der Gattung zukommen und welche als artliche Charaktere aufzufassen sind. Diese Begabung sollte dem Systematiker, der neue Gattungen creirt, nicht fehlen.

4. Bei *Eumicrus astutus* Reitt., pg. 406, erwähnt Hr. Sch., dafs diese Art von *gemellus* durch die grofsen Mittelgruben des Halsschildes sehr leicht zu unterscheiden sei, wovon ich nichts erwähnt hätte. Hier sei bemerkt, dafs ich dies nicht erwähnen konnte, weil mein *E. astutus* nicht im geringsten andere, stärkere Grübchen besitzt, als der *gemellus* R. Er unterscheidet sich von dem letzteren, wie ich in der Beschreibung hervorhob, sehr leicht durch die doppelt dichtere und doppelt feinere Punktirung der Flügeldecken.

5. Meine Angabe bei *Eumicrus Raffrayi* Reitt. „antennarum articulis oblongis, 9 et 10 quadratis" ist richtig. Ich erwähne hierbei, dafs Glied 9 und 10 der Fühler eher länger ist als umgekehrt. *Eum. Raffrayi* Schauf. (*non* Reitt.) mufs umgetauft werden und nach der Beschreibung der Fühler zu urtheilen, dürfte er gar nicht zu *Eumicrus* gehören.

6. Hr. Dr. Sch. irrt, wenn er meint, dafs ich in den Verh. d. zool. bot. Ges. 1883, pg. 426 für einen Theil der *Eumicrus* den Namen *Eustemmus* vorgeschlagen habe. Das geschah bereits im Jahre 1881, pg. 582 a. a. O., und wie er sich dort überzeugen kann, nicht nur auf das von ihm erwähnte Merkmal, sondern auf eine Summe von Unterschieden, welche der Schaum'schen Gruppe 6 entsprehen, mit Ausschlufs der Thomson'schen Gattung *Cholerus* (*Heterognathus* King), welche bei Schaum in derselben ihren Platz hatte. Seine Folgerungen sind demnach unhaltbar, weil sie nicht den Thatsachen entsprechen. An diesem Orte sagt Dr. Sch., dafs ich auf pg. 270 meiner Arbeit über die Scydmaenidi d'Abissinia in nachfolgender Weise experimentire:

Genus *Eumicrus* Lap.

„I. Elytris basi impressis. Prothorax basi quadrifoveolatus". Dabei wird bemerkt, „es ist dieses unverständlich."

Es mag wohl besser gewesen sein, wenn ich „Elytra basi impressa. Prothorax basi quadrifoveolatus" geschrieben hätte; wie aber dieser einfache Satz einem erfahrenen Entomologen unverständlich sein soll, kann ich umsoweniger begreifen, als Dr. Sch. in gleicher Weise diagnosticirt. Man lese in seiner besprochenen Arbeit, bei den *Eumicrus*-Arten (z. B. pg. 410), wo es ebenso steht: „— elytris basi vix impressis", — was ich ganz gut verstehe, obgleich ich kein zünftiger, hochgeschulter [1]) Coleopterologe bin.

7. Auf pg. 414 corrigirt der Verfasser die Beschreibung meines ihm unbekannten *Eumicrus declinatus:* pube brevi, fulva, subdeclinata, sat dense tectus, in: „pila tenui, plus minusve erecta". Ich mufs gegen diese Entstellung protestiren. Mein Thier hat sehr feine, dichte, kurze, wenig gehobene Behaarung, wie angegeben.

8. Unter *Eumicrus convexus* Schauf., pg. 415, heisst es: „Es würde das Thier der Diagnose des *E. lanuginosus* Reitt. fast ganz entsprechen, wenn die Flügeldecken dicht und deutlich punktirt wären. Sie sind aber glatt und dicht behaart. Das letztere ist bei der Reitter'schen Art wahrscheinlich auch der Fall, in der Diagnose aber nicht erwähnt." Die letztere scheint aber der Verfasser schlecht gelesen zu haben; in derselben heisst es gleich Eingangs: „Ferrugineo-rufus, valde convexus, nitidus, dense longe fulvo-pilosus," u. s. w. Es ist mithin der ganze Käfer lang be-

[1]) Hr. Dr. Sch. noch weniger, wie seine drei Zeilen später citirte Correctur beweist; er verwechselt *pila* (der Ball) mit *pilus* (das Haar). D. Red.

haart, und darum auch die Flügeldecken. Ich halte solche Wiederholungen für überflüssig, wie sie sich in der Arbeit des Herrn Dr. Sch. häufig vorfinden; viel wichtiger wäre es gewesen, die Dimensionen des Kopfes zum Halsschilde anzugeben, was für die Erkennung der schwierigen Arten sehr wichtig ist.

9. Unter *Cephennium* auf pg. 394 führt Dr. Sch. an:

„Thorax utrinque carinatus. (Subgenus *Cephennodes* Reitt.)"

Aus Obigem müfste man eigentlich glauben, dafs ich erstens ein Subgenus *Cephennodes* errichtet hätte und zweitens, dafs dies auf obiges Merkmal geschah. Ich beschrieb aber eine mit *Cephennium* verwandte, jedoch vollgültige Gattung unter diesen Namen, welche sich durch völlig verschiedenen Brustbau und andere Stellung der Hüften unterscheidet, und die obige Sculpturangabe ist blofs ein ihr eigenthümliches secundäres Merkmal, das insofern wichtig ist, als es mit den Haupt-Charakteren Hand in Hand geht und geeignet erscheint, die Arten der Gattung auch bei flüchtiger Besichtigung und ohne ihren Brustbau zu prüfen, sogleich zu erkennen.

10. Unter *Cephennium Doriae* Schauf., pg. 422, das mit *Cephennodes Simonis* Reitt. zu verbinden ist, sagt der Verfasser, dafs „die von Stephens errichtete Gattung *Megaloderes* und die von Saulcy creirte *Geodytes*, die sich nur dadurch unterscheiden sollen, dafs die Humeralstreifen mehr oder weniger nach rechts oder links stehen, haben sicherlich keine Existenzberechtigung". Dem Monographen der Scydmaeniden sollte aber bekannt sein, dafs weder Stephens noch Saulcy auf dieses Merkmal ihre Gattungen errichtet haben; *Megaladerus* ist mit *Cephennium* einfach synonym und von mir in mehreren Arbeiten nur als Abtheilungs-Name verwendet worden; *Geodytes* ist auf das erste blinde *Cephennium* errichtet, jedoch eingezogen und später von mir an passender Stelle ebenfalls als Subgenus benutzt worden. Was nun die Befürchtung des Hrn. Verfassers anbelangt, dafs sich die Subgenera der Cephennien nicht werden halten können, weil sich Uebergänge finden dürften, so glaube ich sagen zu dürfen, dafs diese Befürchtung von mir nicht getheilt wird, weil die Kenntnifs der europäischen Arten dieser Gattung — wohl die schwierigste Parthie im Studium der Scydmaeniden bildend — wohl so ziemlich erschöpft ist und die exotischen Arten gar nicht zur Gattung *Cephennium* gehören.

11. Am Schlusse seiner Arbeit (pg. 423) macht der Verfasser folgende Bemerkungen:

„Die Versuche des Hrn. Reitter — bei Bearbeitung der Scydmaeniden Abyssiniens — die Gattungsbegriffe *Eumicrus* und *Euconnus*

durch die diagnostische Bezeichnung „clava triarticulata“ und „clava quadriarticulata zu ordnen, werden durch die oben beschriebenen *Eumicrus*-Arten mit zwei bis fünfgliederiger Keule hinfällig gemacht. Ich besitze sogar solche mit sechsgliederiger Keule. Und zweigliederige waren überdies ja schon längst bekannt.“

Darauf mufs ich folgendes zur Richtigstellung bringen:

Bei der Bearbeitung der Scydmaeniden Abyssiniens wendete ich in der Uebersicht der Abyssinischen Scydmaeniden-Gattungen, unter andern, folgende Gegensätze an, auf welche Dr. Sch. Bezug nimmt:

„Trochanteribus posticis simplicibus, antennae porrectae, articulo primo supra apice vix sulcato (clava quadriarticulata) . . . . . *Euconnus.*

Trochanteribus posticis valde elongatis; antennae subfractae, articulo primo supra apice sulcato, articulis septimo octavoque parvulis angulis externis apicalibus oblique truncatis, clava triarticulata . . . . . *Eumicrus.*“

Aus obigem folgt, dafs der erste Satz bei *Euconnus*, als Gegensatz zu dem nächsten naturgemäfs das Gegentheil der Eigenschaften von *Eumicrus* bringt; dafs ferner das „antennae clava quadriarticulata“ in Klammern steht, womit der Vorbehalt ausgedrückt wurde, dafs diese Eigenschaft blofs den mir bekannten abyssinischen *Euconnus*-Arten zukommt, was sehr leicht aus meinen vorhergehenden Arbeiten über Scydmaeniden zu entnehmen gewesen wäre. Zur Charakteristik der Gattung *Eumicrus*, die, nebenbei gesagt, nur in Tabellenform und an obiger Stelle nur auszugsweise gegeben wurde, habe ich die langen Trochanteren in erster Linie, in zweiter die Form des ersten Fühlergliedes, resp. die halbgebrochenen Fühler und in letzter die dreigliederige Fühlerkeule angegeben. Es ist sehr bezeichnend, dafs der Verfasser, die Hauptsache verschweigend, das Merkmal von tertiärem Werthe zu benutzen versucht, die Verläfslichkeit meiner Anführungen zu verdächtigen. Indefs bewährt sich auch dieses Merkmal vollkommen. Ich habe noch keinen *Eumicrus* gesehen, der eine dreigliederige Fühlerkeule nicht besäfse. Bei einigen Arten erscheint sie nur zweigliederig, in der That ist sie aber ebenfalls dreigliederig, z. B. bei *E. spartanus*. Die Täuschung wird verursacht, weil bei einigen Arten das neunte Fühlerglied an der Basis nur so breit ist, als das Vorhergehende und die Spitze hingegen die Breite des nächsten erreicht. Die (2) von Sch. beschriebenen, amerikanischen *Eumicrus*, mit viergliederiger Keule, gehören nicht dieser Gattung an; auf

einen hiervon, *E. dux* Schauf., habe ich bereits im Jahre 1882 die Gattung *Neuraphanax* aufgestellt. Schon die Palpen dieses Thieres entsprachen nicht dem Genus *Eumicrus*. Wo aber in seiner heute mir vorliegenden Arbeit Dr. Sch., wie er versichert, *Eumicrus* mit zwei- bis fünfgliederiger Keule beschrieben werden, habe ich nicht zu entdecken vermocht. Wo bleiben da die Argumente, welche der Verfasser gefunden zu haben meint, den Werth meiner Angaben abzuschwächen?

12. An dem gleichen Orte (pg. 423) fährt Dr. Sch. in folgender Weise fort: „Im Beitrage zur Scydmaeniden-Fauna von Java und Borneo bringt nun derselbe Autor Thiere der Gattung *Euconnus*, wie er sie auffafst, in die Untergattung *Napochus* — glücklicherweise ohne den Autor für den Gattungsnamen, Thomson, zu nennen. — So bleibt er selbst die Verantwortung für diese Inconsequenz schuldig. Es ist dies nur erwähnt, um zu zeigen, wie unsicher selbst solche Coleopterologen bei vorsichtiger Gattungsfeststellung der Scydmaenen sind, welche sich das Studium dieser Thiere zur Hauptaufgabe machten und darin viel arbeiteten."

Es ist wohl schon vorgekommen, dafs ich Anfängern unseres Faches zu erklären hatte, was der zweite Gattungsname, wenn er hinter dem ersten in Klammern steht, zu bedeuten habe; dafs dies aber auch noch meinem älteren Collegen, Hrn. Dr. Sch. unbekannt sei, hat mich mehr als überrascht. Ich will auch ihm mit Vergnügen diese elementare Auskunft ertheilen. In meiner Arbeit über die Scydmaenen von Java und Borneo wird zuerst (pg. 298) folgendes angeführt.

„Genus *Euconnus* Thoms.

I. Halsschild conisch, nach vorn stark verengt, Fühler mit viergliederiger, sehr stark abgesetzter Keule (*Napochus*).

II. Halsschild mehr oder minder kugelig, oder schwach conisch; im letzten Falle nur mit dreigliederiger Fühlerkeule (*Euconnus* in spec.).

In Uebereinstimmung mit allen meinen früheren Arbeiten folgt aus obigem, dafs die Gattung *Euconnus*, hier im speciellen Falle, in 2 Gruppen getheilt wird, wovon die eine dem Subgenus *Napochus*, die andere den eigentlichen Euconnen angehört. Und auf nächster Seite, auf der die Specialbeschreibungen der neuen Arten beginnen, führe ich an:

Euconnus (*Napochus*) *longipilis* n. sp., was heifsen soll:
Gattung, Untergattung, Art, oder in gleicher Weise:
Euconnus (in spec.) *batavianus* n. sp.

In dieser üblichen und praktischen Schreibweise bin ich eben nur den maſsgebenden Autoren gefolgt und erlaubte mir damit nicht einmal die bescheidenste Neuerung einzuführen. Ich habe demnach weder die Gattung *Euconnus* in die Untergattung *Napochus* gesteckt, was Herr Dr. Sch. behauptet, noch eine Inconsequenz begangen, für die ich mich verantworten müſste. Dagegen wäre es recht sehr zu wünschen, daſs der Verfasser einmal inconsequent würde, indem er seine Neubeschreibung derart dem entomologischen Publikum vorlegen möchte, daſs es nicht erst bemüſsigt wäre, aus denselben sich Genus, Subgenus, Gruppe u. s. w. herauszuklügeln, um sie der neuesten Literatur entsprechend, katalogisiren zu können. Im Uebrigen freut es mich, daſs der Verfasser nichts Anderes an meinen Arbeiten über die Scydmaeniden auszusetzen findet.

13. Ich habe bereits unter No. 3 erwähnt, daſs Thomson in seinen Gattungsdiagnosen auch artliche Unterschiede aufgenommen hat, was auch bereits Hrn. Dr. Sch. und wohl auch mir passirt sein dürfte. Daſs diesen Umstand der Verfasser bisher nicht erkannt hat und sich auch darüber aus der bestehenden, neueren Scydmaeniden-Literatur nicht belehren lassen will, geht aus dem vorletzten Schluſssatze seiner Arbeit auf pg. 424 hervor. — Mein *Euconnus dichrous* ist in der That ein *Euconnus* in spec. und nicht, wie seine verschiedenen Theile der Scydmaeniden- und Pselaphiden-Systematik, ein Irrthum oder — Druckfehler.

14. Für die freundliche Widmung des *Eumicrus Reitteri* Sch. statte ich dem Autor meinen verbindlichsten Dank ab und benutze diese Gelegenheit, um öffentlich zu erklären, daſs ich keineswegs aus unlauteren Motiven an seinen Arbeiten eine negative Kritik geübt habe, daſs ich vielmehr sehr bedauere, zu einer solchen gezwungen worden zu sein, indem unsere Arbeiten, sich auf gleichem Felde begegnend, differirende Resultate geschaffen haben, welche stets eine Auseinandersetzung der Differenzen nothwendig erheischten.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Neue asiatische Rüsselkäfer (aus Turkestan) III.

von

J. Faust.

(Fortsetzung; s. 1883, p. 102—128 u. 193—208).

---

52. *Auletes Akinini* n. sp. *A. pubescenti* Kiesw. *affinis; capite post oculos angustato et transversim impresso, vertice valde convexo, fronte lata parum convexa; rostro capite cum prothorace paulo breviore, a basi usque ad antennarum insertionem carinato, hinc fossula elongata, lateribus fortiter seriatim punctato; articulis antennarum breviorum* 3, 4, 5 *fere aequilongis; prothorace quadrato, lateribus evidenter rotundato, cum capite confertim punctato; elytris basi fortiter et profunde subseriatim apicem versus evanescente punctatis, humeris glabris nitidis; unguiculis medio tantum breviter fissis.* — Long. 2.4, lat. 1.2 mill.

Chodschent, Taschkent (Balassoglo).

Von derselben Gröfse, Form, Färbung und ebenso behaart wie *pubescens*; Rüssel kürzer, etwas länger als der Thorax, in beiden Geschlechtern nahezu gleichlang; Kopf breit und gewölbt mit stark vorragenden Augen, hinter diesen deutlich verengt und namentlich oben breit quergefurcht; Fühlerglieder 3—5 nur wenig an Länge abnehmend (bei *pubescens* drei bedeutend länger als vier), Thorax länger, an den Seiten mehr gerundet, vor der Spitze an den Seiten leicht zusammengezogen; Decken mit eingedrücktem Suturalstreifen, gewölbt, Schultern rechtwinklig mit glatter länglicher Schwiele, kräftiger punktirt als der Thorax (bei *pubescens* umgekehrt); die starken Krallen sind innen in der Mitte kurz eingeschnitten (bei *pubescens* bis auf den Grund gespalten); der ganze Körper mit längeren anliegenden, etwas wolligen Haaren.

Fühlereinlenkung etwas näher zur Mitte als zur Basis.

53. *Blosyrus? trivialis* n. sp. *Bl. globoso mihi affinis, subnitidus, haud dense griseo-pilosus; antennis tarsisque rufis, illis gracilioribus; fronte rostroque latioribus cum prothorace subtilissime punctato, hoc transverso, lateribus valde rotundato, ante basin pro-*

fundissime sinuato, angulis posticis acutis, anticis rotundatis, margine postico utrinque marginato; scutello nullo; elytris breviter ovatis, convexis, obsolete striato-punctatis; pedibus brevioribus, femoribus clavatis. — Long. 6—6.5, lat. 2.8—3 mill.

Fluſs Tamga (Balassoglo).

Die sehr viel feinere Punktirung, der breitere Kopf und Rüssel, der breit gerundete, hinten kurz eingezogene Thorax (ähnlich wie bei *Proscephaloderes*), die schlankeren Fühler bei kürzeren Beinen lassen die neue Art sicher von *globosus* unterscheiden. An dem höchsten Punkt des etwas bogenförmigen Quereindrucks vor den Augen steht eine kurze Stirnfurche, auf den Decken bestehen die Streifen aus gereihten nicht tiefen Punkten, höchstens der Nahtstreif auf der Basalhälfte und die beiden Marginalstreifen deutlich vertieft; Schenkel viel kürzer als bei *globosus* und gekeult, Vorderschienen beim ♂ so lang als beim *globosus*-♀, aber kräftiger, Mittelschienen des ♂ innen vor der Spitze mit einer Zahnecke und angrenzender Ausbuchtung. Die Bekleidung des Käfers besteht aus dünnen, anliegenden, grauen Härchen, welche auf dem Thorax quer, überall sehr undicht liegen; auf der abschüssigen Stelle stehen einzelne Härchen etwas ab.

Die Schienen beider Arten weichen von denen der wenigen afrikanischen *Blosyrus*, welche ich besitze, darin ab, dafs dieselben zur Spitze breiter, aufsen einmal, innen zweimal gebuchtet sind, die innere Ecke dornartig zugespitzt und der äufsere Spitzenrand mit feinen Dornen besetzt ist.

54. *Phyllobius exaequatus* n. sp. *Oblongus, niger, dense viridi-squamosus, antennis tenuibus, tibiis tarsisque testaceis, femoribus inermibus obscuro-brunneis; rostro capite haud angustiore, parallelo, scrobibus parallelis; prothorace transverso, antice angustato; scutello parvo ovato concolore; elytris lateribus parallelis.* — Long. 5, lat. 1.8 mill.

Vom Flusse Kar-Kara (Kuschakewitsch).

Von *Pomonae* Oliv., welchem die neue Art durch Form und Färbung am nächsten steht, durch den nach vorne nicht verengten, mit dem Hinterkopf fast gleichbreiten Rüssel und die nach hinten nicht konvergirenden, daher weiter von einander entfernten Fühlergruben, von *chlorizaus* aufserdem durch dünnere Fühler und dunkle Schenkel zu unterscheiden.

Kopf und Rüssel gleichmäfsig gewölbt, Stirne mit einem eingestochenen Punkt, Rüssel nur zwischen den Fühlern deutlich ver-

tieft; Thorax ganz wie bei *Pomonae* geformt aber hinter dem Vorderrande mit kaum bemerkbarem Quereindruck.

♂ ohne Auszeichnung auf den Abdominalsegmenten.

55. *Phyllobius Solskyi* n. sp. *Niger, squamis oblongis, viridibus, parum nitentibus dense tectus et breviter pilosus, antennarum funiculo clavaque etiam tarsis rufo-testaceis; fronte subplana; rostro apice late impresso; prothorace subquadrato, antrorsum angustato, lateribus subrotundato; scutello quadrato, parum elevato; elytris ut in Ph. Pomonae, sed postice magis acuminatis; pedibus elongatis, femoribus muticis.* — Long. 5—8, lat. 1.7—2.5 mill.

Taschkent (Balassoglo).

Auch diese Art ist dem *Pomonae* nahestehend, hat aber weniger genäherte Fühlerfurchen — ihre Entfernung immerhin etwas schmäler als die Stirn zwischen den Augen, die Fühler länger, Thorax mit kaum gerundeten Seiten, ohne Abschnürung oder Quereindrücke, Decken hinten viel länger zugespitzt, die Beine länger, namentlich die Schenkel viel schlanker; hauptsächlich fallen aber das viereckige Schildchen und die Schuppenform bei *Solskyi* in's Gewicht. Letztere sind lang oval mit etwas abgestutzter Spitze und in den Punkten der Deckenstreifen sowie auf den Spatien stehen kurze, weifse niederliegende, daher nicht leicht sichtbare Borstenhärchen, welche *Pomonae* ganz fehlen.

Das ♂ hat keine Auszeichnung auf dem Abdomen.

56. *Ptochus aurichalceus* n. sp. *Oblongus, niger, aurichalceo-squamosus; antennis, femoribus basi, tibiis tarsisque rufo-testaceis; rostro brevissimo, antrorsum paulo angustato; prothorace subquadrato, lateribus perparum rotundato, disperse punctato et setoso; elytris ellipticis, parum convexis, obsoletissime punctato-striatis, interstitiis planis, uniseriatim nigro-punctulatis et setosis; unguiculis liberis.* — Long. 3.5—4, lat. 1.1—1.5 mill.

Dolon (Balassoglo), Otar (Kuschakewitsch).

In der Form dem *Eusomus armeniacus* sehr ähnlich. Von *Pt. rufipes*, neben welchen die neue Art zu stellen ist, durch viel geringere Wölbung, kürzeren, etwas konischen Rüssel, andere Färbung der Schenkel und ganz andere Bekleidung verschieden.

Fühlerschaft nur wenig kürzer als die Geifsel, deren Glied 1 das längste, 2 kürzer, aber immer noch länger als breit, die übrigen beim ♂ so lang, beim ♀ kürzer als breit; Thoraxpunktirung an den Seiten dichter als auf dem Rücken, die nur wenig abstehende

Behaarung ist nach vorne, die mehr abstehende gereihte auf den Deckenspatien nach hinten gerichtet; Deckenstreifen kaum vertieft, die Punkte in ihnen schwer sichtbar; Tarsenglied 4 so lang als 1 + 2.

Das ♂ hat breitere Stirne als das ♀.

Corigetus [1]) Desbr.

Als ich in den Horae Soc. Ent. Rossicae T. XVI zwei *Platytrachelus*, nämlich *marmoratus* aus der Kirghisensteppe und *exquisitus* aus Krasnowodsk beschrieb, betonte ich die Merkmale, welche nicht ganz auf die Gattung *Platytrachelus* zutreffen. Es wäre natürlich einfach gewesen, eine neue Gattung für diese beiden Arten aufzustellen, aber einmal waren zu jener Zeit einige nahestehende Arten aus Turkestan gekommen, andererseits fehlten mir noch manche der zu den *Cyphiceriden* Lac. gehörigen exotischen Gattungen, um mit gutem Gewissen die bereits sehr stark angewachsene Zahl der möglichen und unmöglichen Gattungen noch um eine zu vermehren. Als Hr. Capitain Balassoglo seine reiche Ausbeute in Turkestan einigermafsen gesichtet, fand sich eine ganze Reihe zu *marmoratus* und *exquisitus* gehöriger Arten, welche sich von den Phyllobiden durch ein mehr oder minder vorne ausgerandetes Prosternum und mehr oder minder entwickelte, bewimperte Augenlappen unterscheiden, also zu Lacordaire's Cohorte II *Adelognathes oxyophthalmes* gehören, immerhin aber mit manchen *Myllocerus*-Arten eine grofse Aehnlichkeit haben, so dafs ich für alle diese Arten die neue Gattung *Paramyllocerus* errichten wollte. Nicht wenig war ich überrascht, als ich in einer Sendung Exoten zwei von Sumatra und Hongkong als *Myllocerus* spec. bezeichnete Thiere erhielt, welche mit denen aus Turkestan zu einer Gattung, also jedenfalls nicht zu *Myllocerus* gehörten. Eine nun vorgenommene Sichtung meiner *Myllocerus* und gleichartiger Thiere ergab nun noch Vertreter von *Paramyllocerus* aus Calcutta, Java, Siam, Malacca, China und Ostsibirien. Der Vertreter dieser letzteren Gegend ist als *Corigetus marmoratus* Desbr. beschrieben und bisher als *Phyllobide* aufgefafst. Tournier mit gewohnter inspection serieuse — Ann. d. Belg. 1879, p. 110 — degradirt die Gattung *Corigetus* sogar zu

[1]) Von Hrn. Bedel in seiner „Faune des Coléopteres du bassin de la Seine“ in Corigiton umgeändert. Die Aenderung eines Namens sollte meiner Meinung nach nicht zulässig sein, wenn auch der frühere Name unrichtig aus dem Griechischen abgeleitet ist.

einer Untergattung von *Myllocerus*. Da alle Phyllobiden aber einen gerade abgeschnittenen Thoraxvorderrand, *Corigetus* aber einen ausgerandeten Prosternumsvorderrand (noch dazu Wimpern unter den Augen) besitzt, so ist die Stellung von *Corigetus* bei den *Adel. cyclophthalmes* unhaltbar.

Jede Ausrandung bedingt naturgemäfs eine mehr oder weniger deutliche Ecke an den beiden Endpunkten dieser Ausrandung und diese sind jedenfalls die lobes oculaires in ihrer unvollkommensten Entwickelung. Ohne solche Ausrandung sind mir bisher keine Erweiterungen des Thoraxvorderrandes unter den Augen vorgekommen, dagegen sind stark entwickelte Augenlappen immer von zwei Ausrandungen — eine an den Seiten hinter den Augen und die andere in der Mitte des Prosternalvorderrandes — begleitet; je tiefer diese Ausrandungen, je höher oder je hervorragender sind die zwischen ihnen liegenden Augenlappen. Ist die Ausrandung flach wie bei *Corygetus*, so läfst sich dieselbe doch immer mit Sicherheit konstatiren, da sie in ihrer ganzen Ausdehnung mit sehr kurzen Schuppenhärchen gewimpert ist, welches bei den ächten *Cyclophtalmes* mit gerade abgeschnittenem Thorax niemals vorkommt. Die Augenlappen sind also gleichsam die Folge jener Ausrandungen.

Dadurch, dafs Lacordaire die nicht immer gleichartige Folge statt der konstanten Ursache zur Theilung der *Adelognathes* in zwei Cohorten benutzt hat, ist die scharfe Grenze zwischen beiden verloren gegangen. Gattungen mit schwachen Augenlappen, wie z. B. *Dermatodes, Lachnopus, Eupholus, Rhinoscapha,* sind unter seine Cyclophthalmen, Gattungen wie *Eremnus, Polyteles* unter die Oxyophthalmen in Ausnahmestellung gerathen.

Bedel hat loc. cit., abgesehen von der Anwendung der Mittelthoraxepimeren [1]) zur Spaltung der *Brachyrrhinidae* in zwei Divi-

---

[1]) Meiner Meinung nach sind diese Epimeren erst in weiterer Linie zur Trennung von Gattungen zu benutzen, da man nicht selten in Verlegenheit kommt, ohne Vorbehalt zu erklären, ob die Episternen mit den Epimeren in einem Punkte zusammenstofsen oder nicht, namentlich wenn Marginalsaum der Decken und Deckenbasis nicht im Winkel von 90 Grad, sondern in stumpfen Winkel (zuweilen sogar noch mit nicht ganz scharfer, etwas abgerundeter Ecke) sich vereinigen. Im Allgemeinen stofsen beide Theile der Mittelbrust in einem Punkte zusammen, wenn die Decken in den Schultern breit sind; je schmäler diese in den Schultern und je flacher letztere abgerundet sind, je mehr werden die Epimeren in

sionen (meiner Meinung nach sind diese Epimeren erst in weiterer Linie zu benutzen) den richtigen Weg eingeschlagen; indem er zur Gruppentheilung nicht die Augenlappen, sondern die gewimperte Ausrandung des Prosternalvorderrandes benutzt hat. Seine *Synirmini* entsprechen den *Oxyophthalmen* bei Lacordaire, wenn man statt der Augenlappen obige Ausrandung substituirt, etwa:

Cohorte I. Curculionides adélognathes [1]) cyclophthalmes. Prothorax sans échancrure, sans ciliation au bord inféro-antérieure. Yeux arrondis on brièvement ovales.

Cohorte II. Curculionides adélognathes oxyophthalmes. Prothorax à bord antérieure échancré en dessous, échancrure frangé de poils courts ou non. Yeux ovales ou plus ou moins acuminés inférieurement et transversaux.

nachdem zuerst die Curculionides adélognathes und phanérognathes durch Konstatirung der An- oder Abwesenheit einer appendice ou cicatrice mandibulaire (Bedel l. c., pg. 30 et 64) purificirt worden sind.

Da ich hier nur die Stellung der Gattung *Corigetus* fixiren will, so möge folgende Tabelle genügen, welche die Cohorte II spaltet:

---

ihrer Ausdehnung verkleinert, ihre zur Aufsenecke der Deckenbasis ziehende Spitze wird immer feiner und verschwindet bei Decken ohne Schultern (die *exhumerata* Jekel in Coleoptera Jekeliana 1875, pg. 136) theilweise unter dem Marginalsaume. In Bedel's Faune de la Seine pg. 31 und 32 stehen seine *Philopedini* (*Cneorhinini* Faust) in seiner Division II, während die Gattung *Tretinus* Bedel (*Lacordaireus* Desbr.) jedenfalls zur Division I gehören müfste; die Mittelbrustepimeren der drei übrigen Gattungen lassen in Zweifel, zu welcher von beiden Divisionen diese Gattungen zu bringen sind. Alle vier Gattungen haben aber ein mehr oder weniger ausgerandetes Prosternum (die Ausrandung mit Schuppen oder schuppenartigen Haaren gekränzt) und gehören, wie auch die Tanymeciden entschieden, zu den *Oxyophthalmen* Lac.

[1]) Ich habe Lacordaire's Eintheilung beibehalten, da die neuere Classifikation von Leconte (*Haplogastra, Allogastra, Heterogartra*) nach Bedel loc. c. p. 1 (*Rhynchophora*) nicht stichhaltig ist, Bedel's Eintheilung aller Rhynchophoren in fünf Gruppen loc. c. pg. 3 aber in seiner Anwendung auf die exotischen Formen wohl noch nicht hinreichend geprüft ist.

I. Die Ausrandung des Prosternalvorderrandes flach, mit gleichlangen, kürzeren, schuppenartigen Härchen gewimpert, die Ecken dieser Ausrandung nicht oder nur schmal gegen die Augen erweitert und mit längeren ungleichlangen, steifen, an den Kopf anliegenden Borstenhaaren gewimpert.
1. Fühlerfurchen unter die Augen gebogen . . *Tanymecini.*
1. Fühlerfurchen oberständig . . . . . *Corigetini.*

I. Die Ausrandung tief, mit oder ohne kurze Wimperhaare, Augenlappen breit entwickelt, diese mit oder ohne Wimpern aus kurzen gleichlangen Härchen.
2. Fühlerfurche nicht unter die Augen gebogen, mehr oder weniger oberständig . . . . . *Eremnini.*
2. Fühlerfurche unter die Augen gebogen . . . *Leptopsini.*

Zu den Eremniden kommen die noch wenig bekannten Motschulsky'schen Gattungen: *Ptochidius* und *Rhypochromus*, zu den Leptopsiden ein grofser Theil der Cyphiden und Geonomiden bei Lacordaire.

Von Corigetinen sind mir bisjetzt nur die Gattung *Corigetus* Desbr. und eine neue *Eusomidius* bekannt. Erstere läfst sich folgendermafsen charakterisiren:

Mandibulae cicatrices; prosternum antice plus minusve emarginatum, emarginitura breviter ciliata, emarginiturae angulis plus minusve productis fimbriatisque; rostrum basi capite haud angustius, scrobibus supernis, cavernosis; antennae elongatae, scapo basi haud attenuato oculos superantes; prothorax basi bisinuatus; elytra oblongo-ovata, humeris manifestis; corpus omnino densissime squamosum; coxae anticae margini antico prosterni approximatae; femora fere semper denticulata; tibiae tereties, anticae intus subbisinuatae, posticae apice apertae, tarsi elongati, articulo 3⁰ *bilobo haud late dilatato, unguiculi liberi; trochanteres seta erecta; processus abdominalis late ovatus; segmentum abdominale primum postice emarginatum, secundum* 3⁰ *et* 4⁰ *simul sumptis fere aequale.*

Die Prosternalausrandung ist mitunter nur durch die Wimpern erkennbar (*sellatocollis*), zuweilen aber recht deutlich, dann die Aufsenecken etwas spitzig oder als spitzes Dreieck vortretend (*Heydeni*). Rüssel nicht schmäler als der Kopf, nach vorne leicht verengt; Fühlerfurchen oberständig, grubenförmig rund, oder kurz oval, dreieckig, quer gestellt oder kurz, gegen die Augen gerichtet. Der dreieckige Ausschnitt an der Rüsselspitze ist tiefer wenn die Fühlerfurchen rund, flacher wenn diese quer und ein-

ander genähert sind; oben ist der Rüssel entweder in beiden Geschlechtern gleich geformt, d. h. wie bei der Mehrzahl gefurcht, gekielt oder wie bei *marmoratus* Desbr. an der Wurzel quer erhöht, oder nur beim ♂ mit aufgesetzten Erweiterungen, beim ♀ ohne dieselben (*paradoxus*). Augen rund oder kurz oval wenig vorragend, mit einer nach unten und vorne gerichteten Spitze; diese Spitzen endigen in eine eingedrückte schräge Linie, welche auf die Rüsselunterseite zieht. Thorax äufserst veränderlich in der Form; zuweilen der Vorderrand nicht schmäler als der stets zweibuchtige (bald flach, bald tief) Hinterrand, dann sind die Decken breiter als der Thorax, dieser mit gerundeten Seiten; ebenso oft ist aber der Hinterrand viel breiter als der vordere, mitunter so breit oder fast breiter als die Decken in den Schultern und dann sind die Seiten nach vorne geradlinig verengt, die Hinterecken spitzwinklig, schräg nach hinten gerichtet oder diese Ecken sind eingezogen und fast abgerundet. Fühlerschaft überragt mehr oder weniger den Thoraxvorderrand, gleich an der Basis verdickt, dann parallel, Geifselglieder alle von nahezu gleicher Dicke, eins und zwei stark verlängert, Keule schmal und lang, auch meist dunkel sammtartig behaart, während Schaft und Geifsel wie überhaupt alle Körpertheile beschuppt sind. Schildchen klein, rund. Flügeldecken an der Basis zweibuchtig, Schultern stumpfwinklig gerundet, Längswölbung bis auf den ziemlich steil abfallenden Apex schwach, mit dem Thorax fast in einer Linie gewölbt, Deckenspatien mit gereihten oder ungereihten Börstchen. Schienentalus mit gleichlangen, meist dunkelfarbigen Borsten gekränzt, Tarsenglied eins und zwei unten gerinnt, Klauenglied so lang als 1 + 2. Mittelbrustepimeren an Fläche viel kleiner als die Episternen, stofsen aber beide mit den Aufsenecken der Deckenbasis zusammen. Die Länge der Hinterbrust zwischen den Hüften variirt in der Länge, ist aber immer etwas länger als der Mittelhüftendurchmesser.

Die Mehrzahl der Arten ist einfarbig dicht grün beschuppt, wie z. B. *Phyllobius Pomonae* Oliv., die Schuppen rund und ohne Glanz; bei nicht voll ausgefärbten Stücken sind die Schuppen gelblich mit seidenartigem oder metallischem Glanz. Exemplare, welche lange der Sonne oder Feuchtigkeit ausgesetzt gewesen sind, werden ganz grauweifs. Selten ist die dichte Beschuppung durch nackte, unregelmäfsige und kurze Querstriche unterbrochen; ebenso selten wird die Beschuppung zweifarbig. Aufser den Schuppen sind alle mir bisjetzt bekannt gewordenen Arten mit kürzeren und längeren Börstchen (anliegend oder mehr oder weniger abstehend) besetzt.

♂ hat breiter erweitertes drittes Tarsenglied, Beine etwas kräftiger, Fühlergeifsel länger.

Tabelle der Arten aus dem russischen Asien.

1. Fühlerfurchen nicht oder wenig genähert, ihre Entfernung bedeutend gröfser als der Augendurchmesser, Rüsselspitze dreieckig, tiefer oder flacher ausgeschnitten.
2. Rüssel ungekielt oder mit zwei schwachen Kielen, Beschuppung mit oder ohne schwarze Zeichnung, nie durch nackte Querstriche unterbrochen.
3. Beschuppung zweifarbig, selten auch einfarbig [1]), immer aber der Rüssel in beiden Geschlechtern an der Basis quer höckerartig gewölbt . . . . . *marmoratus* Desbr. Sibir. or.
3. Beschuppung einfarbig, Rüssel ohne Höcker an der Basis.
4. Thorax trapezförmig, Hinterrand breiter als der Vorderrand.
5. Deckenspatien mit einer Reihe feiner schwarzer, ein längeres braunes Borstenhaar tragender Punkte *sellatocollis* n. sp. Turkestan.
5. Deckenspatien nur mit einer Reihe kürzerer, weifser Börstchen, Streifen tief und kräftig punktirt *trepidus* n. sp. Turkestan.
4. Thorax quadratisch, Hinter- und Vorderrand nahezu gleichbreit.
6. Stirne breit, zwischen den Augen schwach quer eingedrückt, Rüssel zur Spitze hin tiefer, breit längsgerinnt, deutlicher zweikielig . . . . . *Heydeni* n. sp. Turkestan.
6. Stirne schmäler, Rüssel zur Spitze deutlicher verengt, ohne deutliche Rinne und Furchen . . . . *capito* n. sp. Turkestan
2. Rüssel mehr oder weniger deutlich dreikielig, Beschuppung durch nackte unregelmäfsige Querstriche unterbrochen, Thorax trapezförmig.
7. Thoraxbasis fast so breit oder breiter als die Decken in den Schultern.
8. Hinterecken des Thorax den Schultern nicht angepafst und dieselben seitlich überragend, Thoraxseiten vor den Hinterecken deutlich ausgebuchtet, Schenkel mit deutlicher Zahnspitze, Stirne tief eingedrückt . . . *armiger* n. sp. Turkestan.
8. Hinterecken des Thorax den Schultern auch nicht ganz angepafst, sie erreichen aber kaum die Schulterecke, die

[1]) Von dieser in Färbung und Zeichnung veränderlichen Art besitze ich ein ganz einfarbig grünes ♀.

Seiten sind fast geradlinig und die Schenkel sehr undeutlich gezähnt, Stirne flach niedergedrückt
kirghisicus Faust, Kirghisensteppe (*marmoratus* Faust olim).

7. Thoraxbasis bedeutend schmäler als die Decken, Thoraxseiten vor der Basis etwas gerundet, die Spitzen nach hinten gerichtet und den Schultern genau angepafst
turkestanicus n. sp. Turkestan.

1. Fühlerfurchen quer, einander genähert, ihre Entfernung höchstens gleich dem Augenmesser, oder die Furchen sind beim ♂ nur wenig genähert, dann aber der Rüssel über jeder Fühlerfurche mit einer kammartigen Erhöhung, immer aber die Rüsselspitze nur sehr flach ausgeschnitten.
9. Hinterecken des trapezförmigen Thorax gerundet, eingezogen, Schenkel mit deutlicher Zahnspitze
exquisitus Faust, Turkmenien
9. Hinterecken spitzwinklig, Schenkel ohne Zahnspitze.
10. Thorax an den Seiten geradlienig zur Spitze verlaufend, Geifselglied 1 und 2 gleichlang . . . *Weisei* Faust, Tekke.
10. Thorax am Vorderrande gerundet verengt, Geifselglied 1 länger als 2, das ♂ mit einer kammartigen Erhöhung auf dem Rüssel über jeder Fühlerfurche *paradoxus* n. sp. Turkestan.

57. *Corigetus sellatocollis* n. sp. *Oblongo-ovatus, laete viride-squamosus et setosus, tarsis tibiisque interdum brunneis; oculis parvis, subrotundatis; rostro antrorsum vix attenuato, longitudinaliter late impresso bicarinatoque, apice haud profunde triangulariter exciso; scrobibus subreniformibus; prothorace conico, subtransverso, basi profunde bisinuato, angulis posticis acutis, confertim punctato, transversim late sellatoforme impresso, prosterno apice vix emarginato, sub oculos fimbriato; elytris prothoracis basi latioribus, obsolete punctato striatis, interstitis planis, uniseriatim nigro-punctatis et fusco-setosis, setis longioribus, suberectis; femoribus spina minuta armatis.* — Long. 5.5—7.5, lat. 1.6—3 mill.

Artscha-Masar, Divana (Balassoglo).

Diese Art ist durch den sattelförmig eingesenkten Thorax, die schwarz einreihig punktirten Deckenspatien mit längeren abstehenden schwarzbraunen Borstenhaaren ausgezeichnet.

Wenn nicht das gewimperte Prosternum und die Wimpern unter den Augen eine Ausrandung verriethen, würde man dieselbe leicht übersehen. Gegen die Rüsselspitze wird nicht selten eine kurze, nackte, vertiefte Linie in der flachen Längsrinne bemerkbar.

Fühlerschaft gleich an der Basis schwach gekrümmt, Geifselglied 1 länger als 2, von den übrigen sind 3 und 4 etwas länger als breit, länger als die übrigen, Keule so lang als die vier letzten Geifselglieder, scharf zugespitzt und bräunlich seidenartig behaart. Thorax am Vorderrande um ein Viertel schmäler als an der Basis, Seiten flach ausgebuchtet, Mittellappen gegen das gewölbte Schildchen ziemlich spitz vorgezogen. Decken an den Seiten parallel oder nach hinten schwach breiter werdend, Schultern stumpfwinklig, gerundet, an der Basis fast gereiht punktirt und die Spatien bis zur hinteren Wölbung flach, dann fein punktirt gestreift mit leicht gewölbten Spatien. Beine fast noch schlanker als bei *kirghisicus*.

Die nach vorne gerichtete Behaarung auf Rüssel, Kopf und Thorax kürzer und anliegender als die auf den Decken, welche letztere gegen die Spitze der Decken zuweilen weifslich wird.

58. *Corigetus trepidus* n. sp. *Praecedente minor et angustior; fronte convexiore; rostro antrorsum magis angustato, longitudinaliter vix impresso, obsoletissime bicarinato; scrobibus subtriangularibus, parum approximatis; articulo* 1⁰ *funiculi* 2⁰ *fere duplo longiore; prothorace conico haud transversim impresso, parce punctato, ante scutellum obsolete carinulato; elytris angustioribus, parum profunde punctato-striatis, punctis in striis profundis majoribus, setis in interstitiis brevibus adpressis; femoribus spina minuta armatis.* — Long. 3—4.2, lat. 1.3—2.2 mill.

Taschkent (Balassoglo).

Die dreieckigen mit den Spitzen zueinander gekehrten Fühlerfurchen lassen dieselben etwas genähert erscheinen. Der quer gewölbte Thorax ist nach vorne geradlinig verengt, mit einem flachen schrägen Eindruck jederseits vor der Basis, feiner und sparsamer punktirt als beim vorigen, vor dem Schildchen fast immer mit einer kurzen erhabenen, durch die Beschuppung gedämpften Linie. Decken hinten etwas steiler abfallend, ziemlich tief punktirt gestreift, die Punkte in den Streifen tief und viel gröfser als beim vorigen, bei starker Vergröfserung mit einem sehr feinen kurzen Borstenhaar, die Spatien leicht erhaben, die Börstchen auf ihnen gereiht, weifs, kurz und wenig abstehend.

Aufser bei *kirghisicus* ist bei keiner der hier erwähnten Arten das Verhältnifs der ungleichlangen Fühlergeifseln beim ♂ und ♀ so auffallend als bei *trepidus*; abgesehen davon, dafs die letzten vier oder fünf Geifselglieder beim ♂ länger, beim ♀ kürzer als breit sind, ist Glied 1 beim kleineren ♂ viermal, beim gröfseren ♀

nur wenig mehr als $2\frac{1}{2}$mal so lang als breit. Fühlerschaft fast ganz gerade.

59. *Corigetus capito* n. sp. *Oblongus, brevissime setosus; capite maximo; fronte plana; rostro antrorsum vix attenuato, apice profunde triangulariter exciso, profunde longitudinaliter impresso et subtricarinato; prothorace quadrato, subcylindrico, lateribus rotundato, basi obsolete bisinuato, prosterno apice emarginato; elytris obsolete punctato-striatis, interstitiis subplanis, setis brevissimis adpressis uniseriatim obsitis; femoribus spina minuta armatis.* — Long. 4.8, lat. 1.7 mill.

Taschkent (Balassoglo).

Etwas gröfser als *trepidus* und *marmoratus* Desbr., namentlich durch den grofsen Kopf und den Thorax ausgezeichnet, dessen Vorder- und Hinterrand gleichbreit sind.

Augen rund, mit einer kleinen Spitze nach unten. Fühlerschaft wenig gebogen, Geifselglied 1 deutlich länger als 2. Stirne zwischen den Augen zuweilen quer und flach eingedrückt. Rüssel wenig oder garnicht zur Spitze verengt, mit einer breiten von zwei stumpfen Kielen begrenzten, zur Spitze tieferen Längsrinne, in deren Grunde noch eine sehr feine Kiellinie bemerkbar ist. Fühlerfurchen oval kaum konvergirend. Thorax mit der gröfsten Breite etwas hinter der Mitte, Hinterrand sehr schwach zweibuchtig, der Mittellappen sehr breit und flach, auch weniger nach hinten vortretend als die Aufsenecken, oben sehr fein und zerstreut punktirt, zuweilen vor dem Vorder- und Hinterrande auf jeder Seite mit schwachem Quereindruck, bei einem ♂ noch mit einem runden eingedrückten Grübchen vor dem Quereindruck am Hinterrande; Prosternum deutlich ausgerandet, die Aufsenecken dieser Ausrandung verrundet, mitunter wenig vortretend. Decken mit fast rechtwinkligen aber abgerundeten Schultern, an der Basis innerhalb dieser flach eingedrückt. Die Börstchen der Oberseite sind äufserst kurz und schwer sichtbar.

60. *Corigetus Heydeni* n. sp. *C. capito affinis, sed brevior, antennis pedibusque rufo-testaceis; capite minore, fronte rostroque planis, haud carinatis, hoc antrorsum attenuato; prothorace transverso, basi evidenter bisinuato, lateribus medio rotundatis, ante basin sinuatis, margine antico lobis ocularibus parvis triangularibus fimbriatis; elytris humeris obliquis, lateribus apicem versus dilatatis, postice convexioribus, evidenter punctato-striatis; femo-*

ribus muticis vel spina minutissima armatis. — Long. 3.8—4.5, lat. 1.6—1.7 mill.

Samgor (Balassoglo).

Geifselglied 1 doppelt so lang als 2, beim ♂ beinahe 4, beim ♀ höchstens $2\frac{3}{4}$mal so lang als dick, fünf das kürzeste, die übrigen höchstens so lang als breit, Schaft leicht gekrümmt. Der transversale gleichmäfsig gewölbte Thorax hat seine gröfste Breite etwas vor der Mitte, Vorderrand oben und unten ausgebuchtet, die Endpunkte beider Ausrandungen stofsen unter den Augen zusammen und bilden hier einen kleinen dreieckigen Lappen, welcher durch einen Haarpinsel noch gröfser erscheint. Decken mit schräg abfallenden Schultern, entschieden kräftiger und tiefer punktirt gestreift als bei *capito*, die weifsen Börstchen auf den Spatien deutlicher. Beine im Verhältnifs zu denen des nur wenig gröfseren *capito* kurz, Schenkel schlank.

61. *Corigetus armiger* n. sp. *C. kirghisico* [1]) *similis, sed robustior, major, etiam antennis pedibusque crassioribus, fronte profunde impressa, prothorace valde transverso, elytris basi medio tantum applicato, angulis posticis elytra fere superantibus et extrorsum flexis, striis elytrorum profundius et evidenter punctatis praecipue diversus est.* — Long. 8.5, lat. 3.5 mill.

1 ♀ von Samarkand.

Kopf und Rüssel von der Seite gesehen viel dicker als bei *kirghisicus*, auch der Rüssel vom Kopfe unten nicht so scharf abgesetzt. Stirne tief eingesenkt, mit einem eingestochenen Stirnpunkt, aus welchem bis zur tief dreieckig ausgeschnittenen Rüsselspitze eine feine nackte Kiellinie zieht; Rüssel zur Spitze kaum verengt, mit runden Fühlergruben, oben flach mit vier flachen Furchen und fünf (die bereits erwähnte Kiellinie eingeschlossen) parallelen Kielen, von welchen letzteren die beiden äufseren vom inneren Augenrande bis etwa zur halben Rüssellänge reichen, aufserdem finden sich an den Seiten des Rüssels am vorderen Augenrande noch zwei kurze Längseindrücke. Fühlerschaft viel dicker als bei *kirghisicus*, stumpf dreikantig und gleich an der Wurzel leicht gebogen, Geifselglied 1 = 2 an Länge, fünf das kürzeste und höchstens so lang als breit, Keule gestreckt, röthlichgelb mit seidenartigem Schimmer. Thorax an der Basis mindestens doppelt so breit als in der Mitte lang und $1\frac{1}{2}$mal so breit als am

[1]) Kommt auch in Turcmenien (Aschabad von Cristoph) vor.

Vorderrande, Seiten von den Vorderecken bis zur Mitte geradlienig und wenig, hier plötzlich im stumpfen Winkel nach aufsen und hinten stark erweitert, Hinterrand in der Mitte in einen breit gerundeten, gegen das Schildchen stark vorragenden Lappen erweitert, beiderseits äufserst flach gebuchtet und dann horizontal, die spitzwinkligen Aufsenecken sind nach aufsen gerichtet, lassen zwischen sich und den schräg gerundeten Deckenschultern einen spitzwinkligen, tiefen Ausschnitt, Rücken gewölbt wie bei *kirghisicus* aber viel gröber und tiefer punktirt. Decken an der Basis stark zweilappig, überhaupt wie bei *kirghisicus* geformt und gefärbt (die grüne Beschuppung der Decken durch viele nackte Querstriche unregelmäfsig unterbrochen).

Durch etwas tiefere Ausrandung des Prosternums erscheinen die Vorderhüften sehr nahe an den Vorderrand gerückt.

Mit *Myllocerus trapezicollis* Ball. von Kuldsha — Bull. de Moscou 1878, p. 357 — habe ich keine der hier erwähnten Arten mit Sicherheit identificiren können. Diese Art mufs einen mit *armiger* gleich geformten Thorax haben, aber *trapezicollis* soll einen durchgehenden Mittelkiel und nur noch zwei abgekürzte Kiele auf dem Rüssel und eine flache Stirne haben. Letztere beiden Eigenschaften besitzt nun wohl *kirghisicus*, aber die Thoraxseiten dieses sind geradlinig und nicht ausgeschnitten und aufserdem erwähnt Ballion nicht die sehr auffallenden nackten Querstriche auf den Decken meiner beiden Arten. Das aber der *trapezicollis* und die von Ballion aufserdem erwähnten turkestanischen *Myllocerus*-Arten zu *Corigetus* gehören, ist für mich kaum zweifelhaft; ein ächter *Myllocerus* von Turkestan ist mir bisjetzt nicht vorgekommen.

62. *Corigetus turkestanicus* n. sp. *C. kirghisico magnitudine, colore picturaque proximus; fronte latiore, rostro antrorsum magis attenuato apice profundissime exciso, longitudinaliter parum, impresso, in fundo carinato, antennis multo longioribus, articulis funiculi* 3—7 *latitudine sensim longioribus; prothorace antrorsum minus angustato, lateribus parum rotundato, basi profunde sinuato, angulis posticis retrorsum flexis, supra convexo, evidenter punctato; femoribus clavatis, spina parva armatis.* — Long. 4.5—8, lat. 1.8—3.1 mill.

Andidjan, Ak-Dshar, Osch (Balassoglo, Kuschakewitsch).

Augen oval, sehr viel gröfser als bei *kirghisicus*, Rüssel kürzer, leicht konisch, längs flach vertieft, eine durchgehende feine erhabene Mittellinie endigt auf der flachen, zwischen den Augen quer flach

eingedrückten Stirn in einem eingeritzten Stirnstrich, zwei kürzere Furchen dicht über den Augen heben zwei stumpfe Längskiele ab, Fühlerfurchen oval, parallel; Fühlerschaft deutlich gebogen, die schlanke Keule sammtschwarz. Thorax etwas quer, Mittellappen des Hinterrandes breit aber ziemlich spitz, die spitzwinkligen Hinterecken ebenso weit nach hinten vorgezogen als der Mittellappen, die Seiten nach vorne gerundet verengt, zuweilen vor dem Vorderrande leicht eingeschnürt, oben gewölbter (in der Länge) als bei *kirghisicus*, die Mitte mehr oder weniger flach längs vertieft, mitunter noch mit zwei flachen Eindrücken in der Mitte vor dem Hinterrande, gröber als bei *kirghisicus*, feiner als bei *armiger* punktirt. Decken deutlich breiter als der Thoraxhinterrand und diesem genau angepafst, Skulptur und nackte Unterbrechungen des grünen Schuppenkleides wie bei *kirghisicus*. Beine in beiden Geschlechtern kräftiger, alle Schenkel mit feiner Zahnspitze. Prosternumvorderrand noch tiefer ausgerandet als bei *armiger*, die Vorderhüften dicht an den Vorderrand gerückt, von der Seite gesehen der Rüssel unten vom Kopf nicht abgeschnürt und so dick als bei *armiger*.

Die Rüsselfurche ist beim ♀ gewöhnlich weniger tief als beim ♂.

63. *Corigetus paradoxus* n. sp. *Niger, dense laete viride squamosus et albo-setosulus; fronte lata, inter oculos rotundatos profunde transversim impresso; rostro brevissimo, antrorsum vix attenuato; scrobibus in ♀ valde approximatis triangularibus, in ♂ ovalibus distantibus etiam rostro alte bicristato; antennarum scapo triangulo, basi evidenter curvato; prothorace late campanaeforme, basi profunde bisinuato, remote subtiliter punctato, lateribus ante angulos posticos acutos interdum profunde impresso; elytris punctato-striatis, interstitiis subplanis et subseriatim setulosis; femoribus anticis ♂ spina parva armatis.* — Long. 6, lat. 2.3 mill.

Taschkent.

Ich besitze nur ein Pärchen dieser ausgezeichneten Art, welche dem *C. Weisei*, Stett. Ent. Zeitschr. 1884, p. 457, am nächsten steht. Der glockenförmige Thorax des *paradoxus* läfst eine Verwechselung der ♀ beider Arten nicht zu, während das ♂ der neuen Art noch durch zwei kammartige Kiele zwischen Augen und Fühlerfurchen abweicht. Von vorne gesehen convergiren diese beiden Kämme etwas nach unten, von der Seite gesehen sind die Ecken der Kämme gerundet; beide schliefsen eine kurze, im Grunde kurze und fein gekielte Rinne ein.

Ueber dem flachen dreieckigen Ausschnitt ist die Rüsselspitze noch eingedrückt. Augen rund. Fühlerschaft gleich an der Wurzel stärker gebogen, vom fast dreieckigen Querschnitt, Geifselglied 1 deutlich länger als 2, die übrigen etwas kürzer als 3, aber mindestens so lang als breit, Keule sammtschwarz. Thorax hinten ganz wie bei *Weisei* zweibuchtig, nach vorn aber weniger verengt, die Vorderecken gerundet an den Kopf gezogen, die Oberfläche etwas feiner und nicht so dicht punktirt. Auf den Decken treten die etwas feineren Punktstreifen fast dicht an die zweilappige Basis, während dieselben bei *Weisei* etwas von ihr entfernt bleiben und die Basis schwach wulstig erscheinen lassen, aufserdem sind die Decken bei *paradoxus* bis zur hinteren Wölbung ganz flach gewölbt.

Das ♂ hat wie auch bei *Weisei* ein hinten abgestutztes Analsegment.

Ich beschrieb den *Weisei* nach einem einzigen ♂; seitdem habe ich mehrere Stücke gesehen, bei welchen die Vorderecken nicht stumpf gerundet, sondern sich ganz flach an den Kopf anlegen; übrigens ist die in der Beschreibung l. c. erwähnte stumpfe Verrundung der Vorderecken an dem einen Stück verschwindend gegen die bei dem *Paradoxus*-Pärchen.

Eusomidius subgen. nov.

A Corigeto humeris nullis, coxis anticis in medio prosterni sitis unice differt.

64. *Eusomidius clavator* n. sp. *Habitu Ptoch. parcelli sed longior et laete viride squamosus, tibiis tarsisque, brunneis; rostro brevi, antrorsum angustato, supra plano, obsolete 3 carinato, scrobibus distantibus; prothorace transverso, lateribus rotundato, basi bisinuato, lobo medio late rotundato vix producto, angulis posticis acutis retrorsum flexis, supra transversim et longitudinaliter convexo, tenuiter remoteque punctato; elytris prothoracis basi haud latioribus, apicem versus dilatatis, punctato-striatis, interstitiis planis, subseriatim setulosis; femoribus muticis.* — Long. 4—5.5, lat. 1.6—2.1 mill.

Taschkent (Balassoglo).

Scheitel gewölbt, Rüssel und Stirne flach, letztere zwischen den Augen mit einem schwachen Quereindruck, Rüssel kürzer als der Kopfdurchmesser, an der Spitze nicht schmäler als die Stirn zwischen den Augen und dreieckig ausgeschnitten, oben schwach längs vertieft, mit feinen geraden Mittel- und zwei zum Kopfe etwas konvergirenden Seitenkielen, Fühlerfurchen lang oval; Schaft

der Fühler gegen die Spitze kaum gekrümmt, Geifselglied 1 etwas länger als 2, Glied 4—7 beim ♂ gestreckter, beim ♀ kaum so lang als breit. Thorax mit ziemlich stark gerundeten Seiten, Hinterrand nicht breiter als der Vorderrand, die Längswölbung am deutlichsten dicht vor der Basis, Prosternalausrandung sehr flach. Decken genau der Thoraxbasis angepafst, die Börstchen weifs, dicht anliegend, sehr kurz und gewöhnlich nur auf der abschüssigen Stelle deutlich.

65. *Eusomidius angustus* n. sp. *Praecedente angustior et brevior, dorso prothoracis interstitiisque alternantibus elytrorum infuscatis; rostro brevissimo, antrorsum evidenter attenuato; prothorace basi parum bisinuato, lateribus paulo arcuato, longitudinaliter haud convexo, confertim punctato; elytris postice minus dilatis apicem versus magis angustatis, subtilissime punctato-striatis, interstitiis planis, serie una punctorum et setarum suberectarum fuscarum obsitis; femoribus anticis vix denticulatis.* — Long. 3.5—5, lat. 1.1—1.8 mill.

Ak-Dshar (Balassoglo), Osch.

Von *clavator* durch mehr konischen kürzeren Rüssel, genäherte Fühlerfurchen, dichtere und etwas kräftigere Punktirung und durch die längeren, schräg abstehenden, braunen Borstenhaare auf den Deckenspatien, bei gut erhaltenen Stücken durch die Färbung zu unterscheiden.

Beine und Fühler, letztere nur länger, namentlich der gerade Schaft, welcher an der Wurzel dünner und zur Spitze allmählig dicker wird, Keule (bei beiden Arten) lang und schmal, schwarz. Rüssel oben mit drei ziemlich schwachen Kielen, an der Spitze niedergedrückt und weniger tief ausgeschnitten, weil die ovalen und zum Auge hin etwas verlängerten Fühlerfurchen mehr genähert sind. Thoraxhinterrand fast schmäler als der Vorderrand, wie auch die Decken viel flacher gewölbt, die Hinterecken zuweilen durch eine eingedrückte Linie abgesetzt. Decken hinten mehr zugespitzt als bei *clavator*; bei beiden Arten ist der Rüssel vom Kopf unten durch eine Furche abgesetzt.

66. *Xylinophorus*[1]) *prodromus* n. sp. *Breviter ovatus, convexus, piceus, dense cinereo et brunneo-squamosus ac setosus; capite minore, fronte rostroque planis, hoc sua latitudine basali*

[1]) Als *Xylinophorus* habe ich die *Thylacites* mit verwachsenen Klauen, wie *scobinatus* Kol., *verrucicollis*, *mongolicus* und *glaucus* Faust abgetheilt.

sensim longiore, antrorsum attenuato, obsolete canaliculato; prothorace quadrato, lateribus rotundato, postice subito contracto, apice circulariter obsolete impresso, basi marginato, grosse granulato-punctato; elytris apice obtuse rotundatis, supra convexis, postice declivibus, sat profunde remoteque punctato-striatis, interstitiis convexis et seriatim reclinatim setosis; unguiculis basi connatis. — Long. 3.7—4, lat. 2 mill.

Vom Fluss Naryn (Balassoglo).

Dem kurzen ♀ meines *verrucicollis* — kommt auch in Turkestan vor — in der Körperform ähnlich, in den einzelnen Theilen aber sehr verschieden, besonders gewölbter, Decken tief punktirt gestreift, Kopf schmäler, Stirne beiderseits oberhalb der kleinen, nach unten gerückten Augen mit einer Quervertiefung, durch welche, von der Seite gesehen, oberhalb der Augen eine schwache Beule entsteht, Rüssel länger mit abstehenden Borsten ziemlich dicht besetzt. Die ziemlich groben Körner stehen auf dem gerunzelten Thorax an den Seiten dichter und tragen jedes eine dicke, schuppenartige Borste, die gröfste Breite liegt dicht vor der Basis, die sehr flache Einschnürung vor dem Vorderrande ist oben am schwächsten, Rücken flach gewölbt, ein feiner unregelmäfsiger Längseindruck schwer erkennbar. Decken kurz elliptisch, Basis flach ausgerandet, von hier gerundet erweitert, Seiten in flachem Bogen gerundet, gewölbter als der Thorax, an der Basis und Spitze etwas steil abfallend, ziemlich tief gestreift, die Streifen fein, weitläufig punktirt, Spatien etwas dachartig gewölbt, die runden, schwach gewölbten Schuppen dicht aneinandergelegt, jedes Spatium mit einer Reihe weifser und bräunlicher Börstchen, die weifsen dick schuppenförmig und stabförmig, die dunklen feiner und mehr pfriemenförmig; alle Börstchen stehen auf der abschüssigen Stelle etwas mehr ab, die auf Kopf und Thorax kürzer und nach vorne gerichtet. Geifselglied 1 und 2 länger als die übrigen etwas queren, 1 das längste und dickste.

Die Färbung ist bei reinen Stücken aschgrau mit bräunlichen Flecken; gewöhnlich ist der Körper mit einer erdigen Rinde bedeckt.

67. *Piazomias modestus* n. sp. *Oblongo-ovatus, ater, squamulis griseis tectus, antennis clava excepta ferrugineis, tibiis tarsisque piceis; fronte tumida; rostro conico, plano, 3 sulcato; oculis convexis, prominulis; antennis elongatis, articulo 2⁰ funiculi 1⁰ breviore; prothorace longitudine fere duplo latiore, lateribus valde rotundato, obsolete alutaceo; elytris ♀ late, ♂ oblongo-ovatis,*

apice ♀ acuminatis, ♂ acute rotundatis, obsoletissime striatis, striis remote et vix conspicue punctatis, interstitiis planis, obsolete alutaceis, squamosis et parce albido-setosis; pedibus elongatis femoribus modice clavatis. — Long. 5.2—6.5, lat. 1.6—2.8 mill.

Ein Pärchen von Ssu-Kaptschugai, im Gebirge zwischen Margelan und Osch (Balassoglo).

Ein ächter *Piazomias* mit offenen [1]) Körbchen an den Hinterschienen, sehr kurzer Hinterbrust, Naht der Hinterbrustepisternen nur bei den Hinterhüften als kurze Furche angedeutet.

Augen stärker vorragend als bei *virescens* Sch.; Stirne hoch gewölbt; Rüssel flach mit tiefer, scharfrandiger, schmaler, nach hinten feiner werdenden, höchstens bis zur Höhe der Augenmitte reichenden Mittelfurche und zwei feineren, aber schärferen, dicht neben dem Aufsenrande, Spitze flach ausgerandet, vor der Spitze flach dreieckig eingedrückt, feiner und nicht dicht punktirt, stellenweise mit einigen feinen Längsrunzeln namentlich über den Fühlerfurchen vor den Augen. Fühler etwas kürzer als bei dem gleich grofsen *virescens*, Geifselglied 1 länger als 2, dieses nur wenig länger als die folgenden, letztere alle etwas länger als breit beim ♀, etwas kürzer als breit beim ♂, Thoraxvorderrand nur an den Seiten, Hinterrand ganz aber feiner erhaben, die gröfste Breite- und höchste Längswölbung liegen in der Mitte, die sehr fein lederartige Oberfläche zeigt an den Seiten sehr feine Körnchen. Decken an der Basis wenig breiter als die Thoraxbasis, die Aufsenecken des feinen, erhabenen Basalrandes ragen als kleine Zähnchen vor, die höchste Längswölbung etwa in der Mitte, Streif 1 und 2 dicht an der Basis, Streif 9 der ganzen Länge nach vertieft, Vorderschienen gerade, innen sparsam mit spitzigen Körnchen besetzt. Die kleinen runden Schuppen der Oberseite liegen nicht sehr dicht aneinander, die fein lederartig gerunzelten und punktirten Spatien sind an der Spitze mit feinen, haarförmigen Börstchen bestreut.

♂ schmäler, Schienen und Fühler dicker, kürzer, Tarsen fast doppelt so breit als beim ♀.

---

[1]) Lacordaire kennzeichnet *Piazomias* namentlich durch geschlossene Körbchen und ist daran Schuld, dafs ich Deutsch. Ent. Zeitschr. 1882, p. 264 *Piazomias virescens* Sch. mit offenen Körbchen fälschlich zu *Amomphus* gebracht habe. Gerade *virescens* ist der Typus der Gattung *Piazomias* und beweist, dafs Lacordaire nahestehende Gattungen mit geschlossenen Körbchen als *Piazomias* aufgefafst hat. Ich hoffe, bei anderer Gelegenheit die Tanymeciden-Gruppe eingehend besprechen zu können.

Bei den mir vorliegenden ♂ sind die Deckenstreifen an der Basis auf ein Drittel der Länge (wohl nur individuell) tiefer und hier die Spatien leicht gewölbt.

68. *Piazomias vermiculosus* n. sp. ♂ *Elongato-ovatus, ater, albo-griseo-squamosus; oculis magis prominulis; fronte convexa; rostro parallelo, apice triangulariter ac basi transversim obsolete impresso, unisulcato; prothorace quadrato, lateribus modice rotundato, rugis implicatis punctatisque obsito, canaliculato; elytris elongatis, postice parum rotundato-ampliatis, punctato-striatis, interstitiis paulo convexis, obsoletissime aciculatis et evidenter punctatis, squamosis et parce setosis; femoribus anticis clavatis, tibiis anticis apice paulo curvatis, intus sparse granulosis.* — Long. 8.5, lat. 2.5 mill.

Ein ♂ von Harm (Oschanin). Von Hrn. Balassoglo mitgetheilt und mir bereitwillig überlassen.

Naht der Hinterbrustepisternen der ganzen Länge nach deutlich, Hinterschienen mit offenen Körbchen.

Kopf fein netzartig gerunzelt, Stirn und Rüssel fein punktirt, mit eingestreuten gröberen Punkten, die Mittelfurche ziemlich scharfrandig, an den Seiten vor den Augen längs gerunzelt, die quere Einsenkung des Rüssels liegt nicht unmittelbar vor den gewölbten Augen, sondern etwas nach vorne gerückt. Geifselglied 1 doppelt so lang als dick, 2 von den übrigen kaum verschieden. Die wurmartig verschlungenen Runzeln auf dem Thorax sind ziemlich scharf und relief, mit einzelnen eine Schuppenborste tragenden Punkten, reichen aber nach vorne niedriger werdend nicht bis zum Vorderrande, welcher in ziemlicher Ausdehnung glatt und fein punktirt ist; Basis fein erhaben gerandet, die nicht scharfe Mittelfurche reicht nicht ganz bis zum Vorderrande. Das nicht besonders gut erhaltene Exemplar läfst vermuthen, dafs der Thorax oben und an den Seiten nicht beschuppt ist.

Die Aufsenecken der Ausrandung des Prosternalvorderrandes sind ziemlich scharf und die eingedrückte Linie hinter der Ausrandung reicht nur bis hierher. Basis der Decken fein erhaben, etwas breiter als die Thoraxbasis, die Aufsenecken zahnförmig vorstehend, Streifen nicht tief, aber die Punkte in ihnen besonders auf der Basalhälfte grofs und tief, nur durch schmale Brückchen getrennt, Streifen 9 und 10 von den Hinterhüften an bis zur Spitze fast zusammenfliefsend, Spatien mehr oder weniger gewölbt, kaum breiter als die Streifen, sehr fein netzartig gestrichelt und gröber punktirt, die gröfste Breite der Decken und Höhe der Längswölbung liegt

hinter der Mitte, daher auch die Decken steiler abfallend. Hinterbrust jederseits zwischen den Mittel- und Hinterhüften mit zwei queren Eindrücken, welche einen stumpfen Wulst zwischen sich einschliefsen. Trochanteren der Vorderhüften ohne Starrborste.

Die Schuppen, wo sich dieselben bei dem mir vorliegenden Stück erkennen lassen, sind rund und liegen ganz dicht aneinander, so dafs die Grundfarbe des Körpers nicht zu bemerken ist wie bei *modestus*.

69. *Piazomias manus* n. sp. ♀ *P. modesto simillimus, sed brevior, fronte angustiore, oculis parum convexis, minus prominulis, antennis pedibusque brevioribus, elytris maxima altitudine ante medium praecipue differt.* — Long. 6, lat. 2.8 mill.

Dshaman-Davan (Balassoglo).

Ich kenne nur das ♀. Sieht man dasselbe mit dem *modestus*-♀ von der Seite an, so fällt sogleich die Verschiedenheit der Längswölbung ins Auge. Während bei *modestus* die gröfste Höhe etwas hinter der Mitte (etwa $\frac{3}{5}$ der Länge) liegt und von hier ab die hintere Wölbung beginnt, liegt jene Höhe bei *nanus* entschieden vor der Mitte (etwa $\frac{2}{5}$ der Länge), wodurch die hintere Wölbung flacher und länger erscheinen mufs. Kopf und Rüssel etwas schmäler, sonst ebenso wie bei *modestus*, dagegen die Augen viel weniger vorspringend. Fühler des ♀ noch kürzer, die Beine ebenso als die des *modestus*-♂, nur die Schenkel bei *nanus* etwas kräftiger. Thorax nicht voll so breit als bei *modestus*, die Seiten nur wenig gerundet, mit der gröfsten Breite etwas hinter der Mitte, Vorderrand deutlich schmäler als der Hinterrand (bei *modestus* beide Ränder gleichbreit). Decken hinten etwas weniger zugespitzt, die Punktstreifen fein eingeritzt, die Punkte in ihnen ziemlich undeutlich.

Das Schuppenkleid hat theils Perlen-, theils Metallglanz, die runden Schuppen stehen ebenso nahe aneinander als wie bei *modestus*, auch fehlen dem *nanus* gegen die Spitze die eingestreuten feinen, weifsen Borstenhaaren.

70. *Phacephorus russicus* n. sp. *Elongato-oblongus, undique dense cinereo-albido-squamulosus et reclinatim setosus, supra brunneo-nebulosus; capite post oculos leviter constricto; fronte subplana; rostro quadrato, lateribus parallelo, tenuiter carinato, apice argenteo-squamoso; antennarum scapo crassiore prothorace quadrato, lateribus rotundato; elytris magis elongatis basi emarginatis.* — Long. 5—8.7, lat. 1.8—2.8 mill.

Auf dem Wege von Orenburg nach Taschkent, über ganz Turkestan verbreitet (Balassoglo), auch in Persien (Pascoe).

Von den in Turkestan vorkommenden *Pacephorus*-Arten haben *vilis, hirtellus* n. sp., *nebulosus* einen mehr oder minder gefurchten, *Ph. argyrostomus* [1]) und *russicus* einen fein gekielten Rüssel.

Von *argyrostomus* weicht *russicus* hauptsächlich durch flache Stirn (bei *argyrostomus* beulig gewölbt), längeren Rüssel und eine deutliche Einschnürung des Kopfes hinter den Augen (bei *argyrostomus* keine Spur einer Einschnürung), dickeren Fühlerschaft und längere Beine ab.

Von der Seite gesehen, ist die hintere Wölbung flacher und beginnt früher als bei *argyrostomus*. Bei beiden sind die von einander sehr entfernten Punkte in den wenig vertieften Deckenstreifen schwer zu erkennen, die rundlichen Schuppen liegen auf den Decken etwas übereinander, die Spatien unregelmäfsig zweireihig mit pfriemenförmigen, wenig abstehenden, weifsen und bräunlichen Borstenhaaren, Thorax und Stirn mit ähnlichen Börstchen besetzt, Färbung vorherrschend gelblich grau mit unregelmäfsigen braunen Nebelflecken, auch meistentheils auf Schenkel und Schienen braun gefleckt.

Das ♂ hat einen etwas längeren Thorax mit seiner gröfsten Breite vor der Mitte; beim ♀ liegt die gröfste Breite bald vor, bald in der Mitte; die seitliche Rundung in beiden Geschlechtern bald stärker, bald schwächer.

71. *Phacephorus hirtellus* n. sp. *Oblongus, squamulis cinereis dense vestitus pilisque longis subvillosis obsitus, supra fusco-variegatus; fronte planiuscula; rostro quadrato, canaliculato; prothorace lateribus ante medium rotundato; elytris lateribus parum rotundatis, evidenter punctato-substriatis; femoribus haud clavatis.* — Long. 5.5—6.8, lat. 1.6—2.2 mill.

Flufs Bar-Bulak (Balassoglo).

Von *nebulosus* Fhs. Sch. durch schmälere Gestalt, deutliche Punkte in den Deckenstreifen, viel dünnere Schenkel und die lange Behaarung — durch diese auch von allen übrigen bisher beschriebenen Arten — zu unterscheiden.

Kopf, Fühler und Thorax sind denen von *nebulosus* sehr ähnlich, nur ist bei der neuen Art die Stirne noch flacher, der Fühlerschaft fast garnicht gebogen, der Thorax vor dem Vorderrande ohne queren Eindruck.

---

[1]) Mit ihm ist *Zuberi* Desbr. identisch.

Schildchen kurz oval, weifslich; Decken im Verhältnifs zum Thorax in den sehr verrundeten Schultern weniger breit, die Seiten, wenn auch nur flach und gleichmäfsig gerundet, die hintere Wölbung viel früher beginnend, daher auch viel flacher, Streifen kaum vertieft, die Punkte in ihnen länglich, deutlicher als bei den verwandten Arten, ihre Entfernung kaum gröfser als die Punkte selbst.

Schuppenkleid dicht, wie bei *nebulosus* und *russicus* gefärbt. Die auffallende lange Behaarung besteht aus dickeren, stark pfriemenförmigen, braunen, geneigteren und aus feineren, längeren abstehenden, weifsen Haaren.

72. *Tanymecus* (*Esamus*) *albilaterus* n. sp. *T. albomarginato* Sch. *simillimus, tamen fronte angustiore, rostro parallelo minus impresso sed evidenter carinato, prothoracis margine antico caput versus haud producto, margine postico fere truncato, elytris postice minus longe atenuatis, basi intra humeros impressis vittaque intra-marginali alba diversus est.* — Long. 12.5, lat. 4 mill.

Ein ♀ Namangan. (Kuschakewitsch).

Von drei mir bekannt gewordenen asiatischen Arten, welche in Zeichnung und Färbung dem afrikanischen *albomarginatus* sehr nahe stehen, ist *albilaterus* die am kürzesten zugespitzte.

Bei *albomarginatus* ist zum Unterschiede von der neuen Art die Stirne breiter als die Spitze des leicht konischen und nur sehr schwach gekielten Rüssels, der Thoraxvorderrand schräg nach unten abgestutzt (die Mitte gegen den Kopf also scheinbar vorgezogen), der Hinterrand ziemlich stark gerundet, Decken schon von der Mitte an (bei *albilaterus* erst hinter der Mitte) nach hinten verengt und ohne Eindruck an der Basis innerhalb der Schultern.

Bei *albilaterus* sind sowohl Thorax als Decken deutlicher der Länge nach gewölbt, letztere hinten steiler abfallend.

Innerhalb der dichter und heller beschuppten Seiten der Oberfläche zieht sich bei beiden Arten ein etwas weniger dicht als der Rücken beschuppter, aber verwaschener dunklerer Streifen; bei *albilaterus* sind die zwei äufsersten Spatien zwar auch dichter beschuppt, haben aber die gelbgraue Färbung des Rückens, wodurch die weifse Seitenfärbung der Decken vom Marginalsaum abgerückt erscheint.

Analsegment aufser den beiden länger eingeritzten Basalstreifen noch mit einer deutlichen Falte an der Spitze, welche Falte bei *albomarginatus* nur angedeutet ist.

73. *Tanymecus* (*Esamus*) *nothus* n. sp. *Oblongus, ater, aequatiter flavo-griseo-squamosus; rostro apicem versus paulo angustato, supra longitudinaliter late subimpresso, tenuissime carinato, prothorace subquadrato, lateribus vix rotundato; elytris apice conjunctim acuminatis, lateribus paulo rotundatis, supra longitudinaliter alte convexis, vix conspicue seriatim punctatis.* — Long. 10—11, lat. 3.5—4 mill.

♀ Taschkent (Balassoglo), ♀ Syr-Daria (Ungar. Nat. Museum).

Durch die kurzovalen Schuppen, mit welchen der Körper ziemlich dicht besetzt ist, nähert sich die Art dem bengalischen *lateralis* Sch., ist aber von ihm wie auch von der Mehrzahl der beschriebenen Arten durch die verhältnifsmäfsig sehr hohe Längswölbung der Decken sicher zu unterscheiden.

Augen viel kürzer als bei *albo-marginatus*, fast kugelrund, Stirne sehr breit und flach gewölbt, Rüssel zur Spitze deutlich verengt, oben flach, gegen die Spitze nur flach vertieft, mit sehr feinem Mittelkiel. Fühlerschaft etwas länger als bei *albo-marginatus*, Geifsel dagegen kürzer, Glied 1 fast um die Hälfte länger als 2. Thorax an der Spitze und Basis fast gerade abgeschnitten, mit wenig oder kaum gerundeten Seiten. Schildchen kurz dreieckig. Decken mit runden Schultern, von diesen bis zur Mitte deutlich gerundet breiter werdend und hier mit der gröfsten Breite, dann gerundet verengt und gemeinsam scharf zugespitzt, von der Basis ab gleich längs gewölbt, mit der höchsten Wölbung in der Mitte, innerhalb der Schultern mit flachem Eindruck. Schenkel und Schienen sehr schlank, Vorderschienen an der Spitze gebogen.

Auf den flachen Deckenspatien stehen zwischen den kurzovalen Schuppen zwei bis drei unregelmäfsige Reihen anliegender weifser spitziger Schuppenborsten.

74. *Chloëbius contractus* n. sp. *Convexior, unicolore laete viride squamosus; fronte inter oculos angustissima, cum rostro angulato canaliculata; antennis elongatis; prothorace elongato-quadrato, convexo, postice valde contracto, basi subbisinuato tenuissime elevato, angulis posticis acutis subplicatis; elytris convexioribus, humeris obtuse angulatis deinde oblique ampliatis.* — Long. 3—4.2, lat. 1.1—1.8 mill.

Andidjan (Kuschakewitsch).

Der kaukasische *Steveni* hat gleichfalls eine schmale Stirn; mir sind aber unter einer recht bedeutenden Anzahl dieser Art weder einfarbige Stücke, noch solche vorgekommen, welche annähernd die

Thoraxform und Wölbung des *contractus* zeigen, auch ist bei *Steveni* der Rüssel von der Seite gesehen an der Basis eingeknickt und die Rüsselfurche endigt hier und reicht nicht wie bei *contractus* bis auf die Stirn. Eine etwas aufgebogene Thoraxbasis kommt zuweilen auch bei *Steveni* und *immeritus* vor und soll auch dem mir unbekannten, westsibirischen *psittacinus* eigen sein, dessen einziger Unterschied (nach der Beschreibung) von *immeritus* in dem kurzen, nach vorne verengten Thorax liegen soll. Von *immeritus* kommen auch Stücke mit hinten zusammengezogenem Thorax vor, dieselben haben aber breitere Stirn und Decken mit parallelen Seiten.

Stirn zwischen den Augen nur wenig breiter als der kleinere Augendurchmesser; Fühler länger, Geifselglied 1 und 2 an Länge wenig verschieden, Keule schlanker, Fühlerfärbung roth oder dunkel. Thorax mit sehr wenig vorragenden Augenlappen, fast länger als breit, die Seiten leicht gerundet, vor der Basis kurz geschweift und zusammengezogen; diese schmäler als der Vorderrand, leicht zweibuchtig, etwas aufgebogen, mit scharfen Aufsenecken, welche durch einen seitlichen Eindruck als kurzes Fältchen abgehoben werden. Decken wie bei *Steveni* nach hinten deutlich verbreitert, aber entschieden gewölbter.

75. *Chloëbius latifrons* n. sp. *Chl. immerito* Sch. *proximus fronte inter oculos latissima; rostro brevi, latiore, haud angulato, late sed haud profunde longitudinaliter impresso; antennis breviori-bus, articulo* 2^0 *funiculi* 1^0 *multo breviore.* — Long. 3.8, lat. 1.3 mill.

Taschkent, Margelan (Balassoglo).

Die ungewöhnlich breite Stirn — mindestens doppelt so breit als der Augendurchmesser und breiter als die Rüsselspitze —, der kurze, an der Basis gegen den Kopf kaum eingebogene und nicht gefurchte Rüssel unterscheiden die neue Art von dem in der parallelen Körperform sonst sehr ähnlichen *immeritus.*

Rüssel mit runden Kanten (bei *immeritus*, *Steveni*, *contractus* diese Kanten, wenn auch stumpf, so doch deutlich). Augenlappen breit und nicht so weit vorragend als bei *immeritus.* Thorax länger als breit, Hinterrand gerade, nicht aufgebogen und etwas schmäler als der Vorderrand, Seiten von der Spitze bis vor die Basis parallel, vor dieser fast geradlinig verengt. Decken wie bei *immeritus.*

76. *Apion uniseriatum* n. sp. *Elongato-ovatum, nigrum, parce pubescens; capite inter oculos depresso, pluristriato, rostrum parum elongato, curvato, a basi ad antennarum insertionem subin-crassato et striato, hinc obtuse dentato, deinde remote subseriatim*

punctato; antennis crassis, pone basin insertis; prothorace elongato, parallelo, dorso postico paullo gibboso, punctis grossis oblongis remotis obsito, postice foveolato; elytris violaceo-atris, punctato-striatis, interstitiis planis, uniseriatim punctatis et pubescentibus; articulo 4⁰ *tarsorum elongato.* — Long. 2.5—2.75, lat. 1.2 mill.

Taschkent (Balassoglo).

Von *cyaneum* De Geer und *russicum* Desbr. durch den cylindrischen, lang quadratischen, der Länge nach ziemlich stark gewölbten Thorax und die einreihig punktirten Deckenspatien und wie von den ähnlichen *orientale* Gerst. und *curtipenne* Desbr. durch das verlängerte vierte Tarsenglied zu unterscheiden.

Die dicken, aber gestreckten Fühler sind etwa um den halben Augendurchmesser vom Augenvorderrande entfernt eingelenkt, Rüssel beim ♂ mindestens so lang als Kopf und Thorax, an der Basis etwas breiter als an der Spitze, an der Fühlereinlenkung zahnförmig abgesetzt, an der Basis und die eingedrückte Stirn längsgestrichelt. Thorax mit ganz parallelen Seiten, mit der höchsten Längswölbung näher der Basis, die auf dem Rücken sehr spärlichen Punkte länglich, tief und ein weifsliches anliegendes Wollhaar tragen, die ziemlich scharfrandige Mittelfurche reicht von der Basis bis zur Mitte und ist an beiden Enden feiner zugespitzt. Decken an der Basis beinahe doppelt so breit als der Thorax, die Schultern wenig schräg und gerundet, die Seiten bis hinter die Mitte fast geradlinig erweitert, die höchste Längswölbung etwa in der Mitte, um das länglich ovale Schildchen kaum eingedrückt, tief punktirt gestreift, Spatien etwas breiter als die Streifen, entfernt einreihig punktirt, die feinen weifsen Wollhaare liegen nicht parallel, sondern sind abwechselnd nach rechts und nach links gerichtet.

Rüssel des ♀ länger und von der Fühlereinlenkung ab glänzend, bis zur Mitte überall, auf der Spitzenhälfte nur an den Seiten fast gereiht punktirt.

77. *Apion gemulum* n. sp. *Elongato-obovatum, nigrum, subnitidum, tenuissime pubescens, elytris violaceo-atris; rostro crasso, curvato, cylindrico, prothorace longiore, fronte vix angustiore, punctato; antennis subbasalibus; prothorace subquadrato, antrorsum paulo angustato, haud dense punctato; scutello globoso; elytris striatis, interstitiis subplanis, parce albido-pubescentibus; pedibus elongatis, gracilibus, articulo* 4⁰ *tarsorum elongato, unguiculis basi dente parvo acuto armatis.* — Long. 1.8, lat. 0.6 mill.

Ak-Dshar (Balassoglo).

Die Art hat grofse Aehnlichkeit mit *sareptanum* Desbr. (wenn meine Bestimmung richtig), welcher ebenfalls ein verlängertes Krallenglied besitzt. Kopf nur wenig gröfser, Rüssel beim ♂ so lang als der Thorax und an der Basis so breit als die schmale Stirn, beim ♀ deutlich länger als der Thorax (so lang als beim *sareptanum*-♂) und an der Basis etwas schmäler als die Stirn, in beiden Geschlechtern (wie auch der Kopf) bis auf die etwas glänzende Spitze dicht punktirt, matt, die Punkte nehmen zur Stirn hin an Häufigkeit zu. Thorax im Ganzen etwas breiter als bei *sareptanum*, ebenso dicht, aber flacher, feiner punktirt, die Punkte nicht länglich, sondern rund, mit einer Furche vor der Basis. Decken bläulich, etwas glänzend, wie bei *sareptanum* geformt, nur nicht so tief gestreift, Punkte in den Streifen entfernt von einander, Spatien nur ein wenig breiter als die Streifen, fein lederartig gerunzelt. Schildchen schmal oval. Augen verhältnifsmäfsig grofs, aber wenig vorragend.

Behaarung auf Kopf und Rüssel mit kürzeren, auf Thorax und Decken mit längeren, weifslichen, anliegenden Härchen. Auch dem *frater* Desbr. in Farbe, Form und Behaarung ähnlich, aber Rüssel kürzer und an der Fühlereinlenkung nicht erweitert.

78. *Apion causticum* n. sp. *Ap. squamoso* Faust *simile, sed opacum, pilis crassis subalbidis tectum; fronte subdepressa, sparsim punctata; oculis parum convexis; rostro tenue, subrecto, basi incrassato, in insertionem antennarum subdentato; antennis subbalibus; prothorace punctis haud profundis confertim obsitis; elytris post medium parum dilatatis, apice rotundato-acuminatis, striatis, striis remote punctatis; articuli* 4° *tarsorum elongato, unguiculis basi dente acuto armatis.* — Long. 1.6, lat. 0.8 mill.

♀ Ak-Dshar (Balassoglo).

Abgeriebene Stücke lassen sich von *sareptanum* durch viel gröfseren Kopf, dünnen, fast geraden und an der Wurzel zahnförmig erweiterten Rüssel gut unterscheiden.

Bei *squamosum* ist die Stirne noch breiter als bei *causticum*; bei diesem fällt die gröfste Deckenbreite hinter die Mitte, die Decken über die ziemlich eckigen Schultern sind viel breiter als die Thoraxbasis, Streifen breit, nicht tief, mit entfernten, schwer sichtbaren Punkten, Spatien flach, etwas breiter als die Streifen; die Form im Ganzen gestreckter; die ganze Oberseite bis auf den glänzenden kaum punktirten, fast geraden Rüssel (so lang als Kopf und Thorax zusammen) sehr fein chagrinirt und matt, Thorax trapezförmig mit geraden Seiten, fast so lang als hinten breit, ohne Spur einer

Mittellinie, der Länge nach nicht gewölbt; Schildchen klein, erhaben punktförmig.

Die Bekleidung besteht nicht wie bei *squamosus* aus länglichen Schuppen, sondern aus ziemlich dicht gestellten dicken, weifslichen Schuppenhaaren.

79. *Apion merale* n. sp. *Breviter ovatum, nigrum, opacum, parce albo-griseo-pubescens; oculis convexis; rostro basi incrassato, in antennarum insertionem dente valido obtusoque armato; antennis basalibus; prothorace transverso, lateribus rotundato, margine antico parum elevato, confertim punctato, ante scutellum late impresso; scutello oblongo; elytris brevibus, basi depressis, postice convexis, late punctato-striatis, interstitiis planis; articulo* 4° *tarsorum elongato.* — Long. 1.5, lat. 0.9 mill.

Andidjan (Kuschakewitsch). Ein Stück.

Rüssel dicker als bei den vorhergehenden Arten, etwa wie bei *candidum* und gezähnt wie bei *causticum,* aber kürzer und etwas mehr gekrümmt als bei jenem. Kopf mit den gewölbteren Augen breiter als bei *causticum.* Thorax fast um die Hälfte breiter als lang, vor dem Vorderrande deutlich eingeschnürt, dieser etwas aufgebogen, die Punkte grob, nicht tief, etwa so grofs als die Räume zwischen ihnen, die breit und flach eingedrückte Mittellinie erstreckt sich von der Basis bis über die Mitte. Decken an der Basis viel breiter als die Thoraxbasis, die Schultern schräg, etwas schwielig, Seiten ziemlich geradlinig, aber wenig bis hinter die Mitte erweitert, hinten stumpf gerundet, die flachen Spatien nur etwas breiter als die sehr dicht punktirten Streifen und zweireihig, Basis der Hinterbrust dicht mit dickeren weifsen, anliegenden Wollhaaren besetzt.

80. *Apion gelidum* n. sp. *Ap. caustico simillimum, sed minus dense piloso, rostro crassiore magis curvato, basi incrassato, in antennarum insertionem haud dentato, antennis crassioribus, prothorace longiore, dense punctato praecipue distinctum est.* — Long. 1.7, lat. 0.8 mill.

Wernoje (Kuschakewitsch). Ein Stück.

Wenn nicht der gekrümmte Rüssel, etwas kleinere Augen und der dicht punktirte Thorax wären, könnte man *gelidum* für das ♂ zu *causticum* halten. Auch mit *merale* läfst sich die neue Art nicht zusammenbringen, wenn auch der Rüssel und die ganze Körperform recht ähnlich sind, denn einmal ist der Kopf von *gelidum* kleiner und schmäler (kaum breiter als bei *gemulum*) und dann ist

die Thoraxform und Skulptur eine andere, sowie die Deckenstreifen flacher und feiner.

Rüssel wie beim vorhergehenden, nur die zahnförmige Erweiterung bei der Fühlereinlenkung kaum angedeutet, die kräftigeren Fühler nicht so dicht an der Rüsselbasis eingefügt; Augen nur schwach gewölbt; Augenentfernung auf der Stirne nicht gröfser als der Durchmesser der sonst ziemlich grofsen Augen (gröfser als bei den drei vorhergehenden Arten). Thorax so lang als an der Basis breit, nach vorn schwach gerundet verengt, dicht und deutlich punktirt ohne Spur einer Grube oder Mittellinie. Schildchen schwach dreieckig, nicht erhaben, punktirt. Decken mit der gröfsten Breite in der Mitte, hinten spitzer gerundet, undeutlich punktirt gestreift, kürzer und breiter als bei *causticum*. Die Behaarung ist nicht so dicht, die Haare selbst etwas dünner als wie bei letzterer Art und dicker als bei *merale*.

Das Krallenglied ist wie bei den vorhergehenden Arten, wenn auch nicht so stark verlängert.

81. *Apion gaudiale* n. sp. *Ovatum, nigrum, opacum, albo-griseo-pubescens; capite majore; oculis convexis; antennis subbasalibus; rostro curvato, cylindrico, confertim punctato, opaco, apice nitido; prothorace quadrato, ante medium angustato, remote punctato; scutello oblongo; elytris ovatis, post medium dilatatis, convexis, remote punctato-striatis; articulo 4° tarsorum elongato, unguiculis basi dentatis.* — Long. 2, lat. 0.8—1 mill.

Wernoje (Kuschakewitsch). Ak-Dschar (Balassoglo).

Gröfser als die vier vorhergehenden, ebenso behaart und Kopf so grofs wie bei *merale*, Augen so grofs als wie bei *gelidum*; in der Körperform am ähnlichsten dem letzteren.

Fühler um den Augendurchmesser vom Augenvorderrande entfernt eingelenkt, ziemlich dünn. Thorax so lang als breit, die Seiten bis zur Mitte kaum gerundet, dann zur Spitze verengt, mit zerstreuten gröfseren, aber flachen Punkten. Schildchen schmal. Decken ähnlich wie bei *gelidum* geformt und behaart, aber so tief gestreift wie bei *merale*, mit entfernten Punkten in denselben, die Spatien kaum breiter als die Streifen, leicht gewölbt und sehr fein quergerunzelt. Rüssel cylindrisch bis zur Basis gebogen, ohne jegliche Verdickung, so lang (♀), etwas weniger lang (♂) als Kopf und Thorax, wie Kopf und Stirne fein und dicht punktirt, bis zur äufsersten glänzenden Spitze ganz matt.

Von der Seite gesehen hat der Thorax eine deutliche Längswölbung und die höchste Deckenwölbung liegt hinter der Mitte.

Das mir vorliegende nicht gut erhaltene Stück läfst eine dicke, wollartige, weifsgraue Behaarung wie bei *merale* erkennen. Krallenglied so lang als Tarsenglied 2+3, jede Kralle am Grunde mit einem Zähnchen.

Das ♂ ist schlanker als das ♀ und die glänzende Spitze kürzer.

82. *Rhyncolus nefarius* n. sp. *Obscuro-brunneus, glaber, rostro capite haud angustiore sed paulo breviore, obsolete punctato, inter antennas impressione elongata; prothorace elongato, antrorsum nonnihil angustato, ante apicem obsolete constricto, angulis posticis rotundato, confertim punctato, linea media laevi; elytris punctato-striatis, interstitiis subcarinatis seriatim punctatis, 6° post medium evidenter carinato et ante apicem explanato.* — Long. 4.5, lat. 1.1 mill.

Taschkent (Balassoglo), Osch. Kommt auch bei Astrachan, wo ich selbst ein Stück fing, vor und gehört somit der europäischen Fauna an.

Von der Gröfse und Form des *nitidipennis* Thoms., der Rüssel aber breiter, Thorax länger, etwas feiner und viel sparsamer punktirt, Deckenstreifen weniger tief, Spatien weniger kielförmig, dagegen das sechste hinten stärker gekielt und nur etwas schmäler als bei *reflexus*.

Augen flach, kaum vorragend; Rüssel so breit und nur wenig kürzer als der Kopf, mit parallelen Seiten, fein punktirt, zwischen den Fühlern mit einem flachen, schmalen, kurzen Längseindruck. Thorax fast um die Hälfte länger als breit, wie bei *nitidipennis* mit der gröfsten Breite vor der Basis, Vorderrand etwas wulstig, Seiten schwach gerundet und nach vorn verengt, Hinterecken gerundet, oben die spärlichen Punkte länglich, Mittellinie unpunktirt. Schildchen sehr klein, rund. Decken kaum länger als Rüssel, Kopf und Thorax zusammengenommen, nicht so tief gestreift als bei *nitidipennis*, die zwei ersten Streifen tiefer, alle Streifen mit grofsen Punkten, Sutur flach, Spatium eins nicht, zwei und fünf nur schwach und einseitig gekielt, der Kiel aber nicht in der Mitte des Spatiums, sondern an seine innere Kante gerückt, der zur Aufsenkante gelegene flache Theil schwach netzartig gerunzelt und mit einer Reihe ziemlich kräftiger Punkte, sechs und acht laufen hinten scharf kielförmig vor der Spitze zusammen, Streif neun gegen die Spitze tief eingedrückt.

Unterseite roth, Hüften schwarz, Hinterbrust und Abdomen spärlich und feiner punktirt als der Thorax.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Notizen zum Genus *Orthomus* Chaud.

von

Major z. D. Dr. *L. v. Heyden.*

1. *Orthomus hispanicus* Dej. ist eine ganz flache, in den Sammlungen wenig verbreitete Art aus Andalusien. Alle so bestimmten portugiesischen und asturischen Stücke waren = *quadrifoveolatus* Chaud., der oben stark gewölbt ist und in beiden Geschlechtern glänzende Decken hat, während der südspanische *hispanicus* Dej. ♀, von dem ich zwei Stücke bei Hrn. Kläger in Berlin sah und nun eins besitze, matte Decken hat. Von *quadrifoveolatus* besitze ich ein typisches Stück durch den alten Narcisse Deyrolle aus dem spanischen Galaecia.

2. *Orthomus cincticollis* Chevr. aus der Sierre de Penache ist nach der Angabe „corselet avancé sur le milieu antérieur" sicher ein *Platyderus* und zwar *lusitanicus* Dej., mit dem er nicht verglichen wird. Chevrolat vergleicht ihn mit *Plat. depressus* Dej., der = *ruficollis* Marsh. ist.

3. Der typische *Orthomus barbarus* Dej. ist häufig bei Marseille, dann in Algier und Sicilien.

Alle spanischen Stücke gehören zur var. *velocissimus* Waltl, der ein viel mehr seitlich gerundetes Halsschild hat.

4. *Orthomus berytensis* Rche. kommt nur in Syrien vor und ist Art oder, nach Brulerie, Varietät des *barbarus* Dej.[1]).

5. *Orthomus hespericus* Motsch. (1849) aus Cartagena ist auf ♂ mit breiterem Thorax von *velocissimus* (1835) gegründet.

6. *Orthomus Martinezi* Perez Arcas von Cuenca und Albarracin ist nach Beschreibung, Anal. Madrid 1873, p. 57, = *quadrifoveolatus* Chaud. Gerade der angegebene Unterschied von *hispanicus* Dej. „*episternis metathoracis, abdominis segmentis primis lateribus distincte punctatis*" ist ein charakteristisches Merkmal des *quadrifoveolatus.*

7. *Orthomus longior* Chaud. von Morea ist wohl sicher nur *barbarus* var. Die Identicität mit syrischen, aegyptischen und canarischen Ex. bezweifle ich.

8. *Orthomus minutus* Rche. steht richtig bei *Platyd. ruficollis* und ist unter *Orthomus* zu streichen.

[1]) Die sardinischen *berytensis* sind *Varini* Gautier.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Bemerkungen über *Orthomus* Chaud.

von

Dr. *G. Kraatz.*

Angeregt durch die vorstehenden Bemerkungen meines Freundes v. Heyden habe ich das Material meiner Sammlung untersucht und möchte den obigen Bemerkungen hier noch Einiges hinzufügen.

1. Chaudoir hat durch seine Arbeit über *Orthomus* (in der Stett. Zeitschr. 1859, p. 114 und flg.) die Sache erst recht verwirrt, denn nach ihm wäre eine neue Beschreibung des Käfers nothwendig geworden; er scheidet nach Chaudoir'scher Manier von demselben den spanischen *velocissimus* Waltl und den syrisch-aegyptischen *elongatus* ab; da aber letzterer nach ihm in Morea vorkommt, so ist er demnach im Catal. Col. Eur. et Cauc. nachzutragen.

2. Nach Piochard de la Brulerie's zum grofsen Theil höchst beachtenswerthen Mittheilungen (Annales Soc. Ent. France 1875, p. 416) ist *Orthomus planidorsis* Fairm. = *barbarus* var.; derselbe ist in dem genannten Cataloge als fragliche Varietät des *barbarus* aufgeführt; ich besitze ein Stück aus den Ost-Pyrenäen und pflichte Piochard's Ansicht bei, dafs der Käfer eine Varietät des *barbarus* sei.

3. *Orthomus trapezicollis* Chaud., von Oran besitze ich in mehreren Ex., auf die Chaudoir's Beschreibung vollkommen zutrifft. Ich stehe indessen nicht an, Hrn. Piochard's Ansicht, dafs der Käfer nur eine Varietät des *barbarus* sei, beizupflichten, weil in der That einzelne, namentlich weibliche Ex., von Madrider Stücken nicht wohl zu unterscheiden sind. Der Käfer kann daher auch als spanische Varietät des *barbarus* im Catal. Col. Eur. et Cauc. aufgeführt werden.

4. *Orthomus balearicus* Pioch. (Ann. France a. a. O., p. 417, Note) halte ich mit Piochard de la Brulerie für eine locale, ausgezeichnete Rasse des *barbarus*, da er, obwohl recht eigenthümlich, nicht durch scharfe specifische Merkmale bis jetzt von ihm unterschieden ist.

5. *Orthomus hispanicus* Dej. besafs ich in 2 Ex. von Tanger; von wem 4 *foveolatus* Chaud. hinzugezogen ist, weifs ich nicht.

6. *Orthomus longior* Chaud. wird von Hrn. v. Heyden als *barbarus* var. betrachtet; es wäre wohl richtiger gewesen, ihn mit *elongatus* Chaud. zu vergleichen.

Die Varietäten des *Platyderus ruficollis* Marsh. sind auf Piochard's de la Brulerie's Autorität citirt und in dessen interessanter Arbeit über die Käfer von Syrien und Cypern (Ann. France 1875) besprochen, auf welche wir hier noch einmal aufmerksam machen wollen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Coleopterologische Ergebnisse einer Excursion nach Bosnien im Mai 1884.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Ueber das Insektenleben in Bosnien sind bisher nur sehr vereinzelne Daten bekannt geworden; man kann demnach sagen, dafs die Coleopterenfauna dieses Landes so gut als unbekannt ist. Dieser Umstand hat sich auch seit der Zeit, als der Schienenstrang bereits bis nach Serajewo führt, nicht geändert und hat mich bestimmt, eine Excursion zum Zwecke, die Coleopterenfauna dieses Landes, wenigstens zum Theil, kennen zu lernen, nach Centralbosnien zu unternehmen. Mein Vorhaben habe ich im verflossenen Monat Mai in Gesellschaft des Südbahnbeamten Herrn August Meister ausgeführt. Die Direktion der k. k. Bosnabahn und Südbahn, sowie die k. k. Donaudampfschifffahrtsgesellschaft unterstützten mich darin, theils durch freie Fahrt, theils durch ermäfsigten Fahrpreis, wofür ich denselben meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Wir fuhren am 4. Mai von Mödling mit der Südbahn via Steinbrück nach Sissek; den nächsten Tag mit dem Dampfer „Kulpa" die Save abwärts bis Sincowac. Diese Ortschaft liegt bereits auf bosnischem Boden und ist die zweite Bahnstation auf der Strecke Brod-Serajewo. Am 6. Morgens um $6\frac{1}{2}$ Uhr bestiegen wir den Zug, der uns um 10 Uhr Nachts nach Serajewo brachte. Den 6. und 7. Mai benutzten wir dazu, Serajewo und die Umgegend zu besichtigen und um eine Excursion in die nächsten niederen Berge, sowie eine an die Ufer der Milenka auszuführen. Serajewo bietet zum bequemen Sammeln, wegen der ferngelegenen höheren Berge und Wälder, kein günstiges Standquartier, wefshalb wir am 9. Mai mit der Bosnabahn nach der Station Nemila zurückfuhren, woselbst wir durch gütige Vermittelung des Stations-Chefs Hrn. Lehmann bei der Familie Schmidt die gastfreundlichste Aufnahme fanden. Nemila liegt in einem kleineren Thale, von etwa drei Kilometer Länge und ist rings von circa 2—3000 Fufs hohen, dicht bewaldeten Bergen umschlossen. Hier verweilten wir eifrig sammelnd, wobei wir vom besten Wetter begünstigt wurden, bis zum 19. Mai.

Von Brod bis Serajewo ist Bosnien in landschaftlicher, geognostischer und faunistischer Beziehung von der Steiermark kaum verschieden. Es darf demnach nicht befremden, dafs die Coleopterenfauna nahezu die gleiche ist und dafs sich nur verhältnifsmäfsig sehr wenige Arten fanden, die dem Bosnalande speciell eigenthümlich zu sein scheinen. Selbstverständlich greifen auch einige Formen herüber, welche bisher in den angrenzenden Ländern, besonders in Croatien und Serbien beobachtet wurden.

Sämmtliche auf unserer Excursion gesammelten Coleopteren werden in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführt und soll das letztere den ersten gröfseren Beitrag zur Kenntnifs der Coleopterenfauna Bosniens bilden.

Hr. Dr. E. Eppelsheim war so freundlich, den gröfsten Theil der mitgebrachten Staphylinen zu determiniren; die Beschreibung der *Aleochara Reitteri* ist mir von demselben mitgetheilt worden.

Cicindela campestris L., var. *affinis* Fisch. Nicht selten.

Cicindela sylvicola Dej., *riparia* Dej.

Cychrus semigranosus Palliardi. In den Gebirgswäldern unter Laub, selten.

Procerus gigas Creutz. Ein Stück am Bahndamme bei Nemila, eine Schnecke verzehrend.

Procrustes coriaceus L., var. *spretus* Dej. Grofse Stücke mit matten, ziemlich fein skulptirten Flügeldecken; letztere mit drei kräftigen Punktreihen. Die Beschreibung Dejeans pafst vortrefflich auf diese Form.

Orinocarabus hortensis L. Mit deutschen Stücken ganz übereinstimmend.

Chaetocarabus intricatus L., var. *liburnicus* Haury.

Hygrocarabus variolosus F. In den Gebirgsrieseln unter nafsliegenden Steinen.

Carabus Ullrichi Germ. Hell bronzefarbige Stücke, oft mit grünem Glanze, welche der var. *superbus* Kr. und *cupreo-nitens* Kr. nahe kommen. Selten.

Carabus emarginatus Dftsch.

Carabus montivagus Palliard., var. *velebiticus* Hmpe.

Carabus Parreyssi Palliard. Schwarzblaue Stücke. Grüne Exemplare versendete ich irrthümlich als var. *Gattereri*; diese ist eine sehr ausgezeichnete Form, worüber weiter unten Näheres gesagt wird. Die grünen Stücke verdienen einen besonderen Namen, wofür jedoch Hr. Gehin schon gesorgt haben dürfte.

Schöne violette Exemplare mit einem purpurfarbigen Scheine versendete ich als var. *purpurifer.*

Carabus Parreyssi, var. *Gattereri* Gehin, Rev. d'Ent. 1882, 263, kupferfarbig mit goldgrünem Scheine, der irrthümlich aus Steyermark beschrieben wurde, ist hauptsächlich in Central-Bosnien zu Hause. Ein Exemplar vom Velebit, von Dobiasch gesammelt, sah Hr. Haury vor Jahren und wollte es als *Dobiaschi* beschreiben. Es ist recht merkwürdig, dafs ich diese schöne Varietät nicht unter Steinen fand, wie die Stammform, sondern alle 15 Exemplare, die ich erbeutete, fing ich auf ausgelegtem Fleisch.

Carabus scabriusculus Ol., var. *Lippi* Dej. Ein einzelnes, wohl erhaltenes Ex.

Leïstus ferrugineus L., *piceus* Fröhl.

Notiophilus rufipes Curtis.

Omophron limbatum Fbr. Bei Serajewo, am Flufsufer.

Bembidion foraminosum Strm., *punctulatum* Drap., *varium* Ol., *lampros* Herbst., *tenellum* Er., *articulatum* Panz., *quadriguttatum* Fbr., *decorum* Panz., *nitidulum* Mrsh., *ustulatum* Lin., *fasciolatum* Dft., *testaceum* Duft., *biguttatum* Redtb., am Ufer der Bosna.

Tachyta nana Gyll. und *Tachys bistriatus* Dft.

Trechus croaticus Putz. Unter nassem Buchenlaub, häufig.

Clivina fossor L.

Dyschirius nitidus Dej.

Chlaenius nitidulus Schrank.

Anisodactylus signatus Panz.

Diachromus germanus L.

Ophonus azureus Fbr., *cordatus* Duft., *maculicornis* Duft., *hirsutulus* Dej.

Pseudophonus ruficornis Fbr.

Harpalus distinguendus Dej., *aeneus* L., *semipunctatus* Dej.

Harpalus latus L. Auf Fleischköder zahlreich gefangen.

Harpalus quadripunctatus Dej., *rufimanus* Mrsh., *dimidiatus* Rossi, *picipennis* Duft.

Amara montivaga Strm., *aenea* Dej., *communis* Panz., *familiaris* Duft.

Myas chalybaeus Palliard. Ein todtes vorjähriges Ex., unter einem Steine bei Nemila.

Abax carinatus Duft. Häufig.

Molops simplex Chaud. Selten.

Molops simplex var.? dem vorigen sehr ähnlich, mit beträchtlich längeren Flügeldecken. Nemila.

Molops Hopffgarteni Heyd. Selten.

Pterostichus melas, var. *hungaricus* Dej. Ueberall, namentlich um Serajewo, in der Ebene, häufig.

Pterostichus (*Arachnoidius*) *fasciato-punctatus* Creutz. Nur ein Stück an einem Gebirgsriesel im Nemila-Thale.

Pterostichus (*Arachn.*) *Meisteri* n. sp. *Niger, mandibulis, palpis antennisque ferrugineis, pedibus flavis, capite majusculo, prothorace cordato, prope basin fortiter constricto, basi profunde transversim impresso et utrinque bistriato, elytris subdeplanatis, profunde striatis, interstitio tertio quadripunctato.* — Long. 15—17 mill.

Dem *Pterostichus Brucki* äufserst nahe verwandt und in folgenden Punkten sicher specifisch verschieden. Es ist etwas gröfser, rein schwarz, die Flügeldecken ohne Spur eines metallischen Scheines, Fühler, Palpen und Mandibeln rostroth, die Beine ebenfalls völlig gelb gefärbt; der Kopf ist doppelt breiter, wenig schmäler als der Halsschild; der letztere ist schwach quer, herzförmig, an der Basis stark eingeschnürt, die Basis mit zwei Längsstrichen jederseits, wovon der äufsere kürzer und ganz in die Nähe der fast spitzigen Hinterwinkel gerückt ist; die Flügeldecken zeigen vier Punkte am dritten Zwischenraume und zwar befinden sich drei auf der hinteren und nur einer auf der vorderen Hälfte.

Der letzte Bauchring hat in der Mitte eine kurze, quere, etwas gebogene Leiste; bei *Brucki* ist sie länger, feiner und gerade und vor ihr stehen zwei kräftige Borstenpunkte, welche bei *Meisteri* fehlen.

Diese Art lebt in den schattigen, kühlen Gebirgsrieseln bei Nemila unter grofsen, von Quellen berieselten Steinen, oder unter Gerölle, jedoch niemals nahe der Erdoberfläche.

Pterostichus (*Melanius*) *nigritus* Fbr. In Wäldern und im Thale unter Steinen.

Poecilus cupreus L.

Stomis rostratus Sturm. 2 Ex.

Platyderus ruficollis Mrsh. In den niederen Theilen der Gebirgswälder nicht selten.

Calathus fuscipes Goece.

Platynus scrobiculatus Fbr. An schattigen Gebirgsbächen unter Holzstücken und abgefallenem Laube.

Agonum marginatum L. Im Thale Nemila.

Agonum sexpunctatum L., *austriacum* Fbr., *versutum* Strm. 3 Ex.

Dromius linearis Oliv., *sigma* Rossi.

Metabletus obscuro-guttatus Dft.

Blechrus minutulus Goeze.

Brachynus crepitans L.

Hydroporus ferrugineus Steph. 2 Ex.

Henicocerus exculptus Germ. In einem Nebenflufs der Bosna bei Nemila unter Steinen.

Hydraena riparia Kug.

Helephorus nubilus L., *aquaticus* L.

Creniphilus globulus Payk.

Sphaeridium scarabaeoides L., *marginatum* Fbr.

Cercyon ustulatus Preissl., *haemorrhoidalis* Fbr. (*flavipes* Fbr.), *pygmaeus* Ill., *tristis* Ill.

Megasternum bolitophagum Marsh.

Cryptopleurum crenatum Panz.

Pelochares versicolor Waltl. Bei Serajewo, an der Milenka.

Dryops auriculata Panz. An Gebirgsbächen unter Steinen nicht häufig.

Pomatinus substriatus Müll. Ebenfalls, aber selten.

Helmis Maugei Latr.

Esolus parallelopipedus Müll.

Autalia impressa Oliv., *rivularis* Grav.

Bolitochara eximia Epph. Diese Art, sowie der gröfste Theil der nachfolgenden, wurde aus feuchtem Laub bei Nemila gesiebt.

Bolitochara lucida Grv., *bella* Maerk., *obliqua* Er., *brevicollis* Kr.

Leptusa analis Gyll., *ruficollis* Er.

Sipalia Reitteri Epph.

Ischnoglossa corticina Er.

Aleochara lata Grav., *fuscipes* Grav.

Aleochara Reitteri Eppelsheim n. sp. *Aleochara fuscipedi similis, nigra, nitidula, antennis gracilioribus concoloribus, elytris thorace subbrevioribus rufo-brunneis, circa scutellum lateribusque late nigris, pedibus rufo-piceis, femoribus nigro-piceis, tarsis rufis; abdomine supra basi crebrius, apicem versus parcius fortiter punctato.* — Long. $2\frac{2}{3}$ lin.

Mas: *Abdominis segmento superiore penultimo margine apicali emarginato acuteque serrato.*

Den mittleren Exemplaren der *Al. fuscipes* recht ähnlich, etwas schmäler und dichter und feiner punktirt, durch die einfarbig schwarzen, schlanken Fühler sofort leicht zu unterscheiden: von ziemlich gleichbreiter, nach hinten wenig verschmälerter Gestalt, schwarz, glänzend, die Flügeldecken rothbraun, um das Schildchen und längs der Seiten breit, schwarz, die Beine pechschwarz mit

rothbraunen Schienen und rothen Tarsen. Der Kopf ist viel schmäler als das Halsschild, herabgebogen, sparsam und ziemlich fein punktirt, rauh, schwarzgrau behaart. Die Taster sind schwarz, an der Spitze röthlich. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, schlank, nach der Spitze zu kaum verdickt, das 3te Glied kaum länger, aber an der Spitze etwas breiter als das 2te, das 4te etwas länger als breit, von gleicher Gestalt, aber viel kleiner als das 5te, dieses und die folgenden ziemlich gleichbreit, an Länge wenig ab-, an Breite nicht zunehmend, die ersten reichlich so lang, die vorletzten fast so lang als breit, das Endglied fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, innen vor der Spitze scharf ausgerandet. Das Halsschild ist gut um die Hälfte breiter als lang, hinten von der Breite der Flügeldecken, nach vorn deutlich verengt, am Hinterrande und an den Seiten gerundet mit breit abgerundeten Hinter- und stark abwärts gebogenen stumpfen Vorderecken, oben quer gewölbt, dicht und deutlich punktirt und schwärzlich behaart. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als das Halsschild, an den Hinterwinkeln abgerundet, äufserst dicht, ziemlich fein reibeisenartig punktirt und wie das Halsschild behaart. Der Hinterleib ist um ein Geringes schmäler als die Flügeldecken, nach der Spitze zu nur sehr wenig verengt, oben kräftig, vorn etwas dichter und feiner, nach hinten allmählig immer sparsamer und gröber punktirt, noch länger und rauher wie der übrige Körper behaart.

Beim ♂ ist der Hinterrand des vorletzten oberen Segments seicht ausgerandet und mit 9—10 scharfen Sägezähnen bewaffnet.

Von E. Reitter in zwei Exemplaren aufgefunden und dem Entdecker freundschaftlichst dedicirt.

Aleochara lateralis Heer, *bipunctata* Ol., *morion* Grv., *bisignata* Er.

Homoeusa acuminata Märk.

Myrmedonia Haworthi Steph.

Astilbus canaliculatus F.

Ocalea puncticeps Kr., *rivularis* Mill.

Calodera umbrosa Er.

Borboropora Reitteri Weise. Ein einzelnes Ex.

Tachyusa balteata Er. Bei Serajewo.

Tachyusa cyanea Kr., *concinna* Heer, *umbratica* Er.

Homalota:

Aloconotha sulcifrons Steph.

Liogluta nitidula Kr.

Atheta boletophila Thoms., *liturata* Steph., *pallidicornis* Thoms., *gagathina* Baudi.

Dimetrota atramentaria Gyll.

Traumoecia divisa Märk., *occulta* Er.

Anopleta corvina Thoms., *excisa* Epph.

Microdota sordidula Er., *amicula* Steph., *inquinula* Er., *aegra* Heer.

Geostiba armata Epph.

Meotica exilis Er., *validiuscula* Kr.

Coprothassa melanaria Mnnh., *consanguinea* Epph. Häufig.

Acrotona pygmaea Grav., *aterrima* Grav.

Placusa adscita Er.

Thectura linearis Grav., *plana* Gyll.

Oxypoda vittata Märk., *formosa* Kr., *alternans* Grv., *amoena* Fairm., *annularis* Sahlb.

Ocyusa nigrata Fairm., mit kräftiger und sparsamer Punktirung der Flügeldecken. Serajewo.

Gyrophaena gentilis Er., *Poweri* Crotch., *manca* Er., *strictula* Er., *boleti* L.

Brachyda notha Er. Serajewo.

Oligota flavicornis Lacord.

Myllaena intermedia Er., *brevicornis* Matth.

Myllaena caucasica Epph. Von Dr. Eppelsheim determinirt An der Milenka bei Serajewo.

Myllaena infuscata Kr.

Dinopsis erosa Steph.

Trichophya pilicornis Gyll.

Habrocerus capillaricornis Grav.

Tachyporus chrysomelinus L., *hypnorum* F., *nitidulus* F.

Conurus pubescens Payk., *immaculatus* Steph., *pedicularius* Grv., *bipustulatus* Grv., *bipunctatus* Grv.

Bolitobius lunulatus L. und *trinotatus* Er.

Mycetoporus clavicornis Steph.

Quedius lateralis Grv., *fuliginosus* Grv., *picipes* Mnnh., *fumatus* Steph., *suturalis* Kiesw., *semiaeneus* Steph., *attenuatus* Gyll., *brevipennis* Fairm.

Emus maxillosus L.

Leïstotrophus murinus L.

Staphylinus chloropterus Panz. 1 Ex., *caesareus* Cederh., *fulvipes* Scop. 2 Ex.

Staphylinus olens Müll. Gemein.

Staphylinus nitens Schrank.

Remus sericeus Holme.

Actobius cinerascens Grv., *prolixus* Er.

Philonthus splendens Fbr., *atratus* Grv., *aeneus* Rossi, *proximus* Kr., *concinnus* Grv., *immundus* Gyll.

Philonthus rufimanus Er. Am Ufer der Milenka bei Serajewo.

Philonthus astutus Er., *fimetarius* Grv., *badius* Kiesw., *nigritulus* Grv., *splendidulus* Grv., *varius* Gyll., *bipustulatus* Woll., *varians* Payk., *fulvipes* Fbr., *tenuis* Fbr.

Baptolinus affinis Payk.

Xantholinus glaber Nordm., *graecus* Kr., *punctulatus* Payk., *fulgidus* Fbr.

Lathrobium laevipenne Heer.

Medon brunneus Er. Unter Buchenlaub gemein.

Scopaeus didymus Er.

Domene aciculata Hopffg. Unter Buchenlaub.

Stilicus rufipes Germ.

Paederus Baudii Fairm., *littoralis* Grv., *gemellus* Kr., *sanguinicollis* Steph.

Dianous coerulescens Gyll.

Stenus biguttatus L., *maculiger* Weise, *guttula* Müll., *asphaltinus* Er., *ater* Mnnh., *cicindeloides* Schall, *Erichsoni* Rye.

Stenus Hopffgarteni Epph. In Wäldern unter nassem Laub.

Bledius opacus Block.

Oxytelus rugosus Grv., *insectatus* Grv., *laqueatus* Mrsh., *piceus* L., *complanatus* Er., *tetracarinatus* Block.

Trogophloeus bilineatus Steph., *memnonius* Er., *fuliginosus* Grv., *elongatulus* Er.

Ancyrophorus omalinus Er.

Deleaster dichrous Grv.

Lesteva longelytra Goeze, *punctata* Er.

Homalium rivulare Payk., *caesum* Grv., *planum* Payk., *iopterum* Steph., *melanocephalum* F., *pygmaeum* Payk.

Acrulia inflata Gyll.

Anthobium limbatum Er., *sorbi* Gyll.

Phloeocharis subtilissima Mnnh.

Tyrus mucronatus Panz.

Batrisus formicarius Aub. Aus unter Laub bauenden Ameisennestern (*Lasius*) gesiebt.

Batrisus venustus Reichenb.

Bryaxis Lefebvrei Aub. Selten.

Bythinus crassicornis Motsch. Nicht selten.

Bythinus pauperculus n. sp. Von *B. gracilis* Motsch. nur durch das beträchtlich längere erste und schmälere zweite Fühlerglied zu unterscheiden. Nemila, 5 Stücke.

Bythinus islamitus n. sp. *Obscure castaneus, antennis palpis pedibusque testaceis, capite thorace vix angustiore, fronte sublaevi, prothorace glabro, vix transverso, elytris obsolete punctulatis.* — Long. 1.1 mill.

Mas: *Antennarum articulo primo oblongo, apicem versus inflato, apice introrsum dilatato, angulo apicali interno leviter producto, haud acuto, secundo subquadrato, primo angiore, introrsum securiformi, articulis ceteris angustus, tenuibus, articulo tertio subquadrato,* 4—10 *transversis.*

Mit *B. bulbifer* und *italicus* verwandt, ähnlich gefärbt und geformt, die Flügeldecken sind aber spärlich und sehr erloschen punktirt. Das erste Glied der Fühler beim ♂ ist ebenfalls ähnlich geformt, jedoch die innere Spitze ist etwas zapfenförmig vorgezogen, während bei den verglichenen Arten eine Beule unterhalb der Spitze stärker vortritt. Das zweite Glied ist fast quadratisch, alle Winkel schwach abgestumpft, die innere Kante messerförmig, die vordere Innenecke tritt nicht wie bei den verglichenen Arten stärker vor als die hintere. Die Vorderschienen sehe ich nicht deutlich gezähnt. Ein einzelnes ♂ von Nemila.

Bythinus Curtisi Denny. Nicht selten.

Bythinus nodicornis Aub. 1 Ex., *Burelli* Denny.

Bythinus nemilensis n. sp. *Rufo-castaneus, capite thorace parum angustiore, fronte subrugulosa, prothorace parce punctato, vix transverso, elytris dense subtiliter punctulatis.* — Long. 1.5 mill.

Mas: *Antennarum articulo primo incrassato, latitudine fere duplo longiore, apice intus appendiculato, appendiculo oblique antrorsum producto, secundo leviter incrassato, primo angustiore, subgloboso, introrsum leviter securiformi, tertio subquadrato, sequentibus fere transversis; femoribus leviter inflatis, tibiis anticis intus ante apicem unidentatis, posticis parum dilatatis, intus pone medium unidentatis.*

Durch den deutlich punktirten Halsschild in die Gruppe des *nigripennis* gehörend, jedoch durch die Fühlerbildung, welche ähnlich ist jener des *ibericus, Weisei* etc. von allen Arten derselben sehr abweichend.

Zwei ♂ aus den Gebirgswäldern bei Nemila.

Bythinus Brusinae Reitt. Selten.

Bythinus puncticollis Denny.

Pselaphus Heysei Herbst.

Trimium Hopffgarteni Reitt., *brevicorne* Reichb.

Euplectus Erichsoni Aub.

Euplectus intermedius Woll. Unter Baumrinden.

Euplectus brunneus Grim., *Duponti* Aub., *piceus* Motsch., *nanus* Reichb., *Karsteni* Reichb., *ambiguus* Reichb.

Claviger nitidus Hampe. Zahlreich in den Seitenthälern bei Nemila.

Cephennium majus Reitt., *carnicum* Reitt., *liliputanum* Reitt.

Cephennium Saulcy Reitt. Selten.

Neuraphes elongatulus Müll., *angulatus* Müll.

Scydmaenus Godarti Latr., *collaris* Müll.

Euconnus Motschulskyi Strm., *puniceus* Reitt., *Schlosseri* Reitt., *Wetterhali* Gyll., *Thomayi* Reitt., *oblongus* Strm., *pubicollis* Müll.

Eumicrus tarsatus Müll., *rufus* Müll.

Mastigus dalmatinus Heyd. An allen Waldrieseln, auf nassem Laub laufend.

Bathyscia bosnica n. sp. *Ovata, rufo-ferruginea, leviter convexa, antennis pedibusque testaceis, subtilissime fulvo-puberula, obsoletissime subtilissimeque punctato-rugulosa, antennis thoracis basi perparum superantibus, articulis tribus penultimis transversis, prothorace amplo, magno, coleopteris latiore, margine basali profunde emarginata, elytris ovatis, postice valde attenuatis, vix strigosis, stria suturali nulla.* — Long. 2—2.3 mill.

Mas: *Tarsis anticis leviter dilatatis.*

Ausgezeichnet durch die Gröfse, eiförmige, wenig gewölbte Gestalt, grofsen und breiten Halsschild, sowie die einfach, sehr fein punktirten, stark nach hinten verschmälerten Flügeldecken, ohne Nahtstreifen. Es giebt keine Art, mit der sie eine nahe Verwandtschaft besäfse.

In den Wäldern von Central-Bosnien unter dicken, feuchten Laublagen, selten.

Bathyscia montana Schiödt. Wie die vorige Art, jedoch viel häufiger.

Leptinus testaceus Müll. Unter faulendem Buchenlaub, selten.

Choleva Wilkini Spenc. Selten.

Choleva islamita n. sp. *Ch. anisotomoidi valde similis, sed parum longiore, dilutiore, capite fusco, pube brevi suberecta dense vestita, prothorace distincte, elytris magis punctulato diversa.* — Long. 1.7 mill.

Der *Ch. anistomoides* äufserst ähnlich, aber länglicher, heller, der Kopf dunkler gefärbt, die Oberseite ist nicht anliegend, sondern aufstehend behaart, der Halsschild deutlich, ziemlich dicht, die Flügeldecken stärker punktirt.

Unter Buchenlaub bei Nemila, sehr selten.

Ptomaphagus picipes Fbr., *affinis* Steph., *Watsoni* Spence.

Ptomaphagus fumatus Spence. An gröfseren Aesern nicht selten.

Anemadus (m.) *strigosus* Kr. Unter feuchtem Laub.

Ablattaria (m.) *laevigata* Fbr.

Parasilpha (m.) *obscura* Lin.

Oeceoptoma thoracica L. Wie die vorige an Aesern, gemein.

Pseudopelta (Voet) *rugosa* L., *sinuata* Fbr.

Asbolus (Voet) *littoralis* L. Ein einzelnes Ex.

Silpha humator Goetze.

Liodes flavicornis Bris. Ann. Fr. 1883, Bul. pg. 214. 2 Ex.

Colenis immunda Strm.

Anisotoma humeralis Kugel. sammt ihrer Var. *globosa* Payk.

Anisotoma castanea Herbst, *orbicularis* Herbst.

Agathidium atrum Payk., *seminulum* Lin., *laevigatum* Er., *badium* Er., *mandibulare* Strm., *plagiatum* Gyll.

Clambus pilosellus Reitt. 4 Ex., *armadillo* Dej., *pubescens* Redt., *minutus* Strm., *punctulum* Gyll.

Ptenidium turgidum Thoms., *evanescens* Mrsh., *Wankowiczi* Matth.

Ptilium affine Er., *exaratum* Allib., *croaticum* Aub., *marginatum* Aub.

Trichopteryx verschiedene, noch nicht genauer bestimmte Species.

Pteryx suturalis Heer.

Sacium obscurum Sahlb. Auf grofsen Buchenschwämmen, nicht selten.

Sericoderus lateralis Gyll., *Revelierei* Reitt.

Orthoperus punctulatus Reitt.

Scaphidium 4-maculatum Ol.

Scaphosoma agaricinum L. Sehr häufig.

Scaphosoma subalpinum Reitt. Nicht selten.

Scaphosoma boleti Panz., *limbatum* Er.

Phalacrus coruscus Payk.

Olibrus flavicornis Strm., *liquidus* Er.

Dacne rufifrons F., *bipustulata* Thunb.

Triplax russica L.

Cyrtotriplax bipustulata F.

Hylaia dalmatina Kaufm. 3 Ex.

Mycetina cruciata Schall. und ihre Var. *calabra* Costa.

Endomychus coccineus L.

Symbiotes gibberosus Luc.

Mycetaea hirta Mrsh.

Alexia glabra n. sp. *Subglobosa, nitida, glabra, obscure castanea, elytrorum basi suturaque parum dilutioribus, subtus cum antennis pedibusque testaceis, prothorace subtilissime, elytris distincte, sat fortiter punctatis, scutello obtecto.* — Long. 1.5 mill.

Der *A. globosa* sehr ähnlich, etwas gröfser und ausgezeichnet durch die deutliche, auf dem Halsschilde feine, auf den Flügeldecken ziemlich starke Punktirung. Nemila, unter nassem Laube, ziemlich selten. Aufserdem habe ich Stücke aus Varna und Mehadia.

Alexia globosa Strm. Seltener als die Vorige.

Alexia laevicollis Reitt. Ziemlich häufig.

Alexia ignorans Reitt.

Diphyllus frater Aub. 1 Ex.

Diplocoelus fagi Guer.

Cryptophagus croaticus Reitt. 2 Ex. gesiebt.

Cryptophagus pilosus Gyll., *scanicus* L., *dentatus* Herbst, *saginatus* Strm.

Caenoscelis ferruginea Sahlb.

Atomaria alpina Heer. Sehr selten.

Atomaria fuscata Schh., *apicalis* Er., *ruficornis* Mrsh.

Sternodea Baudi Reitt. 8 Ex.

Ephisthemus globulus Payk.

Anommatus 12-*striatus* Müll.

Lathridius alternans Mnnh.

Enicmus minutus L., *consimilis* Mnnh., *brevicollis* Thoms. Alle drei auf der Unterseite grofser Buchenschwämme.

Enicmus testaceus Steph., *brevicornis* Mnnh.

Cartodere elongata Curt.

Dasycerus sulcatus Brong.

Corticaria longicollis Zett., *elongata* Hum.

Corticaria fenestralis L. 1 Ex.

Melanophthalma gibbosa Herbst.

Triphyllus punctatus F.

Litargus bifasciatus F.

Tritoma 4-*pustulata* L., *picea* F., *atomaria* F., *decempunctata* F., *multipunctata* Hellw.

Typhaea fumata L.

Brachypterus linariae Steph.

Epuraea aestiva L., *melina* Er., *fagi* Bris.

Epuraea castanea Duft. Auf Blüthen in ziemlicher Anzahl erbeutet.

Epuraea variegata Herbst, *obsoleta* F., *longula* Er., *Fussi* Reitt., *pusilla* Ill.

Micruria melanocephala Mrsh., *depressa* L.

Omosita colon L., *discoidea* F.

Ipidia quadrinotata F.

Meligethes hebes Er., *rufipes* Gyll., *lumbaris* Strm.

Meligethes pumilus Er. Selten.

Meligethes coracinus Strm., *brassicae* Scop., *obscurus* Er., *umbrosus* Strm., *maurus* Strm., *brachialis* Er., *picipes* Strm., *brunnicornis* Strm., *difficilis* Heer, *planiusculus* Heer, *gagathinus* Er., *erythropus* Gyll.

Pocadius ferrugineus F.

Cychramus 4-*punctatus* Herbst. Selten.

Cychramus fungicola Heer, *alutaceus* Reitt., *luteus* F.

Cyllodes ater Herbst. Häufig.

Ips 4-*guttatus* F.

Rhizophagus perforatus Er., *dispar* Payk., *bipustulatus* F., *politus* Hellw., *aeneus* Richt.

Tenebroides mauritanicus L.

Ostoma ferrugineum L., *oblongum* L.

Diodesma subterranea Er.

Pycnomerus terebrans Ol.

Coxelus pictus Strm.

Ditoma juglandis F. Selten.

Cicones variegatus Hellw.

Synchitodes crenata F.

Colydium elongatum F., *filiforme* F.

Cerylon evanescens Reitt., *fagi* Bris., *histeroides* F., *ferrugineum* Steph.

Rhysodes americanus Lap. Unter Eichenrinde. 1 Ex.

Hyliota planata L.

Silvanus unidentatus Oliv.

Byturus rosae Scop., *tomentosus* F.

Dermestus murinus L., *laniarius* Illig, *undulatus* Brahm.

Attagemus pellio L.
Anthrenus scrophulariae L.
Trinodes hirtus F.
Pedilophorus auratus Dft. Häufig.
Simplocaria carpathica Hampe.
Platysoma compressum Herbst, *frontale* Payk.
Hister cadaverinus Hoffm., *carbonarius* Ill., 4-*maculatus* Ill., *ruficornis* Grim., *bimaculatus* L.
Paromalus parallelepipedus Hrbst., *flavicornis* Hrbst.
Hetaerius ferrugineus Ol.
Saprinus nitidulus Payk., *aeneus* F.
Gnathoncus rotundatus Kug.
Plegaderus caesus Ill.
Onthophilus striatus Forst.
Abraeus globosus Hoffm. Häufig.
Abraeus granulum Er.
Acritus fulvus Mars. Unter Buchenrinde, häufig.
Acritus minutus Herbst. Selten.
Platycerus cervus L.
Dorcus parallelepipedus L.
Systenocerus caraboides L.
Caccobius Schreberi L.
Copris lunaris L.
Onthophagus lemur F., *ovatus* L.
Aphodius erraticus L., *fimetarius* L.
Aphodius Kraatzi Har. Wenige Stücke.
Aphodius sticticus Panz., *tristis* Panz., 4-*guttatus* Hrbst., *pusillus* Hrbst., *prodromus* Brahm., *luridus* Payk., *depressus* Kug. var. *atramentarius* Er.
Plagiogonus rhododactylus Mrsh.
Amoecius brevis Er. Bei Serajewo.
Oxyomus sylvestris Scop.
Rhyssemus germanus L.
Geotrupes mutator Mrsh., *sylvaticus* Panz.
Trox scaber L.
Tropinota hirta Poda.
Cetonia metallica F., *aurata* L.
Valgus hemipterus L.
Anthaxia sepulchralis F.
Agrilus angustulus Ill.
Trixagus elateroides Heer.

Melasis bupestoides L.
Lacon murinus L.
Drasterius bimaculatus Rossi.
Elater sanguineus L., *sanguinolentus* Schrank, *cinnabarinus* Esch., *elongatulus* F., *sinuatus* Germ., *Megerlei* Lac.
Elater nigerrimus Lac. Auf jungen Aspen.
Cryptohypnus minutissimus Germ.
Limonius pilosus Leske, *parvulus* Panz.
Melanotus brunnipes Germ.
Athous haemorrhoidalis F., *vittatus* F.
Corymbites cinctus Payk.
Dima elateroides Charp.
Agriotes pilosellus Schh., *sputator* L. var., *picipennis* Bach.
Dolopius marginatus L.
Synaptus filiformis F.
Silesis terminatus Er. Selten.
Denticollis rubens Pill.
Denticollis linearis L. Sehr grofse Ex.
Helodes Gredleri Kiesw.
Cyphon coarctatus Payk.
Dictyopterus rubens Gyll.
Telephorus procerulus Kiesw., *rusticus* Fall., *annularis* Mén., *pellucidus* F., *pulicarius* F.
Telephorus Reichei Muls. Selten.
Rhagonicha (*Armidia*) n. sp.? Zwei Exemplare.
Rhagonicha testacea L., *atra* L.
Malthodes sp.
Charopus concolor F.
Malachius bipustulatus L., *aeneus* L.
Attalus analis Panz., *dalmatinus* Er.
Dasytes. Drei mir nicht bekannte Arten.
Haplocnemus nigricornis F.
Julistus floralis Ol. Selten.
Danacaea marginata Küst. Sehr häufig.
Opilo mollis L.
Corynetes coeruleus Deg.
Necrobia violacea L.
Elateroides dermestoides L.
Bruchus pilosus Müll., *brunneus* Duft., *fur* L.
Xestobium rufovillosum Dej., *plumbeum* Ill.
Hedobia imperialis L., *regalis* Duft.

Xyletinus pectinatus F.

Dorcatoma punctulata Muls. In grofsen Schwämmen des welschen Nufsbaumes.

Dorcatoma setosella Muls. Seltener.

Caenocara subglobosa Muls. 2 Ex.

Xylographus bostrychoides Duft. Häufig.

Cis boleti Scop., *micans* Fbr., *hispidus* Payk., *fissicollis* Mell., *comptus* Gyll., *nitidus* Herbst, *glabratus* Mell., *reflexicollis* Abeill., *tomentosus* Mell., *alni* Gyll.

Cis juglandis n. sp. *C. colubri valde similis, sed prothorace lateribus magis rotundato, supra toto fortiter denseque punctatus, pube paullo longiore, colore obscuriore diversus.* — Long. 2—2.5 mill.

Mit *Cis coluber* Ab. sehr nahe verwandt, fast schwarz, weniger glänzend, die Behaarung weifslich und etwas länger, die Augen gröfser, stärker vortretend, die Seiten des Halsschildes stärker gerundet, sonst wie bei *coluber* geformt, Flügeldecken parallel, von der Breite des Halsschildes. Oberseite gleichmäfsig sehr dicht und stark punktirt. Bei *coluber, alni* und *alnoides* ist der Halsschild viel feiner punktirt als die Flügeldecken.

In Schwämmen des welschen Nufsbaumes, selten.

Cis castaneus Mell., *bicornis* Mell.

Rhopalodontus fronticorne Panz.

Ennearthron cornutum Gyll., *affine* Gyll.

Cisarthron nov. gen. *Antennae 9-articulatae, articulo tertio minimo, quarto minore, clava biarticulata. Caput maris prothorace haud angustum. Prothorax transversus, antice posticeque truncatus, lateribus deflexus, obsolete marginatus, angulis posticis rotundatis. Prosternum processu acutum. Coxae intermedae contigues. Abdomen segmentis quinque aequalibus. Tibiae muticae.*

Mit *Ennearthron* nahe verwandt, aber durch zweigliederige Fühlerkeule, den breiten Kopf, namentlich des ♂, den vorn und hinten gerade abgestutzten Halsschild, dessen Seiten niedergebogen und besonders vorn nur undeutlich gerandet sind und nicht kantig vortreten; die zwischen den Vorderhüften spitzig zulaufende Vorderbrust, die genäherten Mittelhüften, sowie durch die gleichlangen fünf Bauchsegmente verschieden. Das Schildchen ist ebenfalls abweichend, nämlich klein, rundlich, erhaben, aus der geraden Basallinie der Flügeldecken nach vorn gerückt. Körper sehr klein.

Die einzige bekannte Art scheint schmarotzend in den Gängen verschiedener Holzkäfer, welche in Baumästen miniren, zu leben.

Cisarthron laevicolle n. sp. *Parvulum, parallelum, nitidum glabrum, nigro-piceum, antennis pedibusque flavis, caput in mare thorace haud, infemina vix angustiore, prothorace alutaceo, parce subtilissime punctulato, transverso, lateribus leviter rotundato, elytris thorace duplo longioribus, thorace haud latioribus, subparallelis, inaequaliter subtiliter punctatis.* — Long. 0.75—1 mill.

Klein, ziemlich gleichbreit, braunschwarz, Fühler und Beine gelb, oben unbehaart, glatt, ziemlich glänzend. Kopf von der Breite des Halsschildes, Augen klein, etwas vortretend, Clypeus abgesetzt. Halsschild mit geradem Vorder- und Hinterrande, vorn nicht wie bei den verwandten Gattungen erweitert und vorgezogen, oben hautartig genetzt, spärlich und sehr fein punktirt. Schildchen rundlich. Flügeldecken doppelt so lang als der Halsschild, von derselben Breite wie dieser, ungleichmäfsig, verworren punktulirt. Unterseite etwas heller braun, undeutlich behaart.

Mehrere Exemplare von dürren Nufsbaumästen bei Nemila geklopft.

Mit dieser Gattung ist zunächst verwandt:

Diphyllocis n. gen. *Antennae 9-articulatae, articulo tertio oblongo, quarto longiore, clava biarticulata. Caput thorace angustum. Prothorax antice rotundato dilatatus, lateribus subtiliter marginato-reflexus. Scutellum transversum. Prosternum processu inter coxas anticas parallelo. Coxae intermediae haud contiguae. Abdomen segmento ventrali primo secundo duplo longiore. Tibiae muticae.*

Mit *Ennearthron* noch viel näher verwandt, jedoch durch die zweigliederige Fühlerkeule, gedrungenen Körperbau und abweichende Lebensweise verschieden. Mit *Cisarthron* hat sie blofs die zweigliederige Fühlerkeule gemeinsam.

Die einzige Art lebt ebenfalls parasitisch in den Gängen verschiedener Bohrkäfer in dürren Baumästen.

Hierher gehört *Ennearthron opaculum* Reitt. als einzige, bisher bekannte Art.

Eine zweigliederige Fühlerkeule hat noch:

Cisdygma n. gen. (Baudi i. lit.). *Antennae decemarticulatae, articulis* 3, 4 *subaequalibus, clava biarticulata.*

Mit *Cis* ziemlich übereinstimmend, die Seiten des Körpers mit Börstchen bewimpert. Hierher gehört *Cis clavicornis* Baudi, aus Cypern und Syrien.

In Berücksichtigung der Gattungsvermehrung der Cioiden lassen sich die Genera dieser Familie nachfolgend übersehen:

Fühler zehngliederig.
Fühlerkeule dreigliederig.
Glied 3 der Fühler viel länger als 4.
Schienen aufsen kammartig gezähnt . . . . . *Xylographus.*
Schienen aufsen einfach . . . . . *Cis.*
Glied 3 der Fühler nicht länger als 4 . . . *Rhopalodontus.*
Fühlerkeule zweigliederig . . . . . *Cisdygma.*
Fühler neungliederig.
Fühlerkeule dreigliederig . . . . . *Ennearthron.*
Fühlerkeule zweigliederig.
Glied 3 der Fühler langgestreckt. Erster Bauchring doppelt länger als der zweite . . . . . *Diphyllocis.*
Glied 3 der Fühler sehr klein. Erster Bauchring so lang als der nächste . . . . . *Cisarthron.*
Fühler achtgliederig . . . . . *Octotemnus.*

Opatrum sabulosum L.
Bolitophagus reticulatus L. Gemein.
Hoplocephala haemorrhoidalis Fabr.
Platydema dytiscoides Rossi.
Palorus melinus Hrbst.
Corticeus cimeterius Hrbst.
Uloma culinaris L.
Alphitobius chrysomelinus Hrbst.
Menephilus cylindricus Hrbst.
Laena Hopffgarteni Weise. Selten.
Acanthopus caraboides Pet.
Nalassus Fabricii Gem.
Stenomax lanipes L.
Mycetochares bipustulata Ill., 4-*maculata* Latr., *linearis* Ill., *pygmaea* Redtb.
Melandrya caraboides L.
Melandrya flavicornis Duft. Auf dürren Erlenästen.
Notoxus monoceros L., *miles* Schmidt.
Tomoderus dalmatinus Reitt. 2 Ex. bei Serajewo gesiebt.
Anthicus antherinus L., *hispidus* Rossi.
Pyrochroa coccinea L., *purpurata* Müll., *pectinicornis* Lin. 1 Ex.
Mordella aculeata L.
Anaspis ruficollis F., *flava* L., *melanostoma* Cost.
Meloë violaceus Mrsh.
Ichnomera coerulea L.
Oedemera subulata Oliv., *virescens* L.

Salpingus ruficollis Panz.

Rhinosimus planirostris F.

Otiorrhynchus dolomitae Stierl., *bisulcatus* Fbr., *perdix* Ol., *crataegi* Germ., *pachyscelis* Stierl., *austriacus* Fbr., *multicostatus* Stierl., *pinastri* Hrbst., *ligustici* Lin.

Phyllobius glaucus Scop.

Phyllobius pilicornis Desbr. Auf niederen Pflanzen in Gebirgswäldern nicht selten.

Phyllobius psittacinus Germ., *oblongus* L., *pyri* L.

Polydrosus sericeus Schall, *tereticollis* Deg., *picus* F., *mollis* Ströhm.

Polydrosus viridicinctus Gyll. Selten.

Metallites atomarius Oliv.

Sciaphilus muricatus Fbr.

Sciaphilus Reitteri Stierl. — Mittheil. d. schweiz. Ent. Ges. 1884, p. 86. — *Oblongo-ovatus, niger, impubis, squamulis rotundatis griseis dense tectus, thoracis vitta laterali, elytrorum lateribus vittaque transversa, versus suturam abbreviata paullo ante medium punctoque ad basin albo-squamosis, antennis pedibusque rufescentibus, scapo oculos non superante, funiculo elongato, articulo secundo primo paullo longiore, thorace longitudine parum latiore, modice rotundato, antrorsum angustiore, confertim subtiliter punctato, elytris oblongo-ovatis, subtiliter striatis, interstitiis planis, femoribus denticulatis.* — Long. 3.8 mill.

Ein einzelnes Ex. bei Nemila erbeutet.

Platytarsus hispidus Redtb.

Strophosomus coryli Fbr.

Sitona sulcifrons Thunb., *humeralis* Steph., *lineatus* L.

Tanymecus palliatus Fbr.

Alophus Stierlini n. sp. *Oblongo-ovatus, niger, griseo-squamulatus, setulis albidis suberectis in elytris seriatim dispositis obsitus, rostro canaliculato, subtus simplice, prothorace leviter transverso, confertim ruguloso, lateribus grosse inaequaliter ruguloso-punctato, dorso ante medium fortiter oblongum foveolato, margine antica in medio subexcisa, basali in medio breviter cristatula; elytris striato-punctatis, striis apicem versus obsoletioribus, interstitiis planis, alternis perparum elevatis, femoribus muticis, tarsis obscure ferrugineis.* — Long. 7 mill. (rostro excluso).

Von *A. triguttatus* durch breiteren, grob rugulös skulptirten, vorn mit tiefer Grube versehenen Halsschild, von *nictitans* durch alleinige weifse Beborstung der Flügeldecken, den Mangel ausge-

sprochener Makeln auf denselben, sowie kleinere, gedrungenere Gestalt, von *agrestis* und *armeniacus* durch geneigte, kürzere Beborstung und schmäleren Rüssel, endlich von *foraminosus* durch den einfachen Rüssel unterschieden.

Ein einzelnes Stück bei Nemila aufgefunden.

Die mir bekannten *Alophus*-Arten lassen sich in nachfolgender Weise übersehen:

Rüsselbasis auf der Unterseite einfach.

Flügeldecken ohne gehobenen Borstenreihen. Hierher *rudis* Boh. und *quadriguttatus* Gebler, die vielleicht zusammenfallen.

Flügeldecken mit gehobenen Borstenreihen.

Halsschild ziemlich gleichmäfsig punktirt.

Börstchen der Flügeldecken kurz, stark niedergebogen, Schuppen länglich; nur die abwechselnden Zwischenräume schwach erhaben . . . . . *triguttatus* Fbr.

Börstchen der Flügeldecken lang, schwach niedergebogen; Schuppen rundlich, alle Zwischenräume schwach erhaben.

Flügeldecken ohne hellere Makeln . . *agrestis* Boh.

Flügeldecken mit hellerer Anteapicalmakel.

var. *armeniacus* Hochh.

Halsschild ungleichmäfsig, besonders an den Seiten grubenartig und rugos punktirt.

Börstchen der Flügeldecken dunkel, mit wenigen weifsen untermischt, Beschuppung gelblich, 4 Makeln vorhanden . . . . . *nictitans* Boh.

Börstchen der Flügeldecken weifslich, Beschuppung fast uniform grauweifs, ohne ausgesprochene Makeln.

Stierlini Rttr.

Rüssel auf der Unterseite in Nähe der Basis mit höckerartig vortretender Leiste . . . . . *foraminosus* Stierl.

Hypera oxalidis Hrbst., *meles* Fbr.

Cleonus caesus Gyll.

Cleonus scutellatus Boh. Ist entschieden eine von *sulcirostris* verschiedene Art.

Liosoma oblongulum Boh. 3 Ex.

Trachodes hispidus L.

Stereus costatus Fahr.

Adexius scrobipennis Gyll.

Lepyrus capucinus Schall.

Notaris aterrimus Hampe. 1 Ex.

Anoplus plantaris Naezen.

Acalles hypocrita Boh., *roboris* Curtis, *camelus* F., *denticollis* Germ., *turbatus* Boh.

Magdalis cerasi L.

Balanobius crux Fbr.

Anthonomus rectirostris L., *rubi* Hrbst., *ulmi* Deg.

Bradybatus subfasciatus Gerst.

Tychius tomentosus Herbst, *picirostris* Fbr., *junceus* Reich., *cuprifer* Panz.

Mecinus piraster Herbst.

Gymnetron tetrum F., *linariae* Panz., *veronicae* Germ., *asellus* Grav.

Orchestes fagi L., *populi* F.

Rhamphus flavicornis Clairv.

Cidnorrhinus quadrimaculatus L.

Coeliastes lamii Fabr.

Scleropterus offensus Boh.

Rhytidosomus globulus Herbst.

Phytobius quadricornis Gyll.

Orobitis nigrinus n. sp. *O. cyanei valde affinis, parum major, niger, nitidus, rostro antice valde rugoso, medio subcarinulato, apice laevi, nitido, prothorace confertim subtiliter punctulato, ante scutello et scutello squamulis albidis piliformibus obsitis, elytris striatis, interstitiis latis, planis, aequalibus, parce punctulatis, subtus cum pedibusque griseo-squamosis.* — Long. 2.75—3 mill. (rostro excluso).

Dem *O. cyaneus* L. täuschend ähnlich, ein wenig gröfser, glänzend schwarz, ohne blauen Schein. Die Fühler sind etwas dicker, sie erreichen kaum die Rüsselspitze, Glied 1—3 der Geifsel nahezu gleich. Rüssel am hintern Theile stärker rugulos punktirt, die weifsen Schüppchen auf und vor dem Schildchen sind stark haarförmig; die Flügeldecken glänzender, schwarz, die Zwischenräume der Streifen spärlich punktirt.

Bei starker Vergröfserung ist wahrzunehmen, dafs jeder Punkt der Zwischenräume auf den Flügeldecken ein schmales lanzettförmiges, wasserhelles, vollkommen anliegendes Schüppchen trägt. Diese Schüppchen sind stark haarförmig, schliefsen nicht aneinander, sind ziemlich spärlich vorhanden und beeinträchtigen den schwarzen Glanz der Oberseite nicht. Bei *O. cyaneus* sind diese Schüppchen doppelt breiter, lanzettförmig, stehen dicht aneinander,

indem sie die Grundfarbe decken und sind blau oder grünlich gefärbt. Sie sind die Ursache der blauen, stark gedämpften Färbung dieser Art, denn unter den Schuppen ist der Käfer ebenfalls schwarz.

Ich kötscherte mehrere Exemplare im Walde von Nemila. Diese Art scheint aber auch in Oesterreich vorzukommen, wenigstens glaube ich mich entsinnen zu können, schwarze Exemplare als var. des *cyaneus* an meinen Correspondenten abgegeben zu haben.

Ceutorrhynchus sulcicollis Gyll., *picitarsis* Gyll., *asperifoliarum* Gyll., *campestris* Gyll., *erysimi* F.

Hypurus veronicae Friv. Term. Füzetek. VIII, 1884, 284. 1 einzelnes Ex.

Sphenophorus mutilatus Laich.

Calandra granaria L. Serajewo.

Rhyncolus lignarius Mrsh., *turbatus* Schh., *reflexus* Boh.

Apion holosericeum Gyll., *Hookeri* Krby., *angustatum* Krby., *viciae* Payk., *platalea* Germ., *filirostre* Krby., *flavipes* F., *assimile* Krby., *trifolii* L., *pubescens* Krby., *columbinum* Germ., *ervi* Krby., *seniculum* Krby., *vernale* Krby., *meliloti* Krby., *pisi* Krby., *cruentatum* Waltl.

Rhynchites giganteus Kryn. Selten.

Rhynchites aequatus L., *aeneovirens* Mrsh., *pauxillus* Germ., *betulae* L.

Rhinomacer alni Müll.

Attelabus curculionides L.

Apoderus coryli L.

Platyrrhinus latirostris Fbr.

Tropideres bilineatus Germ., *sepicola* F.

Macrocephalus albinus L.,

Spermophagus sulcifrons Küst.

Mylabris rufipes Hrbst., *dispar* Germ.

Ernoporus fagi F.

Taphrorychus bicolor Hrbst.

Xyleborus dispar Fbr., *Saxesenii* Ratzeb., *dryographus* Ratzeb., *monographus* Fbr.

Trypodendron domesticum L., *lineatum* Ol.

Platypus cylindrus Fbr.

Xylosteus Spinolae Friv. Im Walde bei Nemila unter einem Steine. 1 ♀ Ex.

Toxotus meridianus L.

Acmaeops collaris L.

Grammoptera ustulata Schall.
Allosterna chrysomeloides Schrank.
Callidium alni L., *variabile* L., *rufipes* F.
Rhopalopus macropus Germ.
Clytus arietis L.
Anaglyptus mysticus L.
Liopus nebulosus L.
Exocentrus lusitanus L.
Pogonocherus bidentatus Thoms., *hispidus* Schrank.
Morimus funereus Muls.
Mesosa curculionides L., *nubila* Ol.
Anaesthetis testacea F.
Stenostola ferrea Schrank.
Tetrops praeusta L.
Saperda populnea L.
Agapanthia lineatocollis Donov.
Orsodacna lineola Panz., var. *nigriceps* Latr., var. *nigricollis* Ol., var. *humeralis* Latr., var. *coerulescens* Dft., var. *croatica* Weise. Auf blühendem Crataegus häufig.
Lema lichenis Voet.
Labidostomis humeralis Schmid.
Cryptocephalus sexpunctatus L., *aureolus* Suffr., *bipunctatus* L., *limbatus* Laich., *flavipes* Fbr.
Lamprosoma concolor Strm.
Pachnephorus pilosus Rossi.
Chrysomela coerulea Oliv. Nicht selten.
Chrysomela goettingensis L. Auffallend grofse Exemplare.
Chrysomela gypsophilae Küst., 1 Ex., *quadrigemina* Suffr.
Chrysomela fastuosa L. Sehr häufig.
Phytodecta rufipes Deg.
Prasocuris junci Brahm.
Sclerophaedon carniolicus Germ., var. *orbicularis* Suffr.
Phaedon salicinus Heer.
Plagiodera versicolora Laich.
Melasoma aeneum L., *populi* L.
Agelastica alni L.
Lochnaea capraea L., *crataegi* Forst.
Luperus viridipennis Germ., *xanthopoda* Schrank.
Crepidodera helxines L., *nigritula* Gyll.
Orestia Hampei Müll. Selten.
Hypnophila obesa Waltl.

Epitrix pubescens Koch.

Chaetocnema hortensis Fourc.

Psylliodes dulcamarae Koch., *napi* Koch.

Haltica oleracea L., *pusilla* Dft.

Batophila rubi Payk.

Phyllotreta nemorum L., *vittula* Redtb., *aterrima* Schrank.

Aphthona pygmaea Kutsch.

Longitarsus fuscoaeneus Redt., *apicalis* Beck., *anchusae* Payk., *sisymbrii* Fabr., *lateralis* Ill., *luridus* Scop., *ballotae* Marsh., *melanocephalus* Deg.

Dibolia Försteri Bach.

Mniophila muscorum Koch.

Cassida sanguinosa Suffr., *denticollis* Suffr., *viridis* L.

Adalia bipunctata L., var. *Stephensi* Weise.

Coccinella 7-punctata L., 14-*pustulata* L.

Halyzia 14-*guttata* L., 1 Ex., *conglobata* L., var. *tessulata* Scop., var. *leopardina* Weise.

Micraspis sedecimpunctata L.

Exochomus 4-*pustulatus* L.

Hyperaspis reppensis Hrbst.

Scymnus frontalis F., *rubromaculatus* Goeze, *haemorrhoidalis* Hrbst., *Redtenbacheri* Muls., *ater* Kugel.

Nachträglich wurde mir bekannt, daſs bereits Dr. O. v. Möllendorf unter dem Titel: „Beiträge zur Fauna Bosniens“ (Görlitz bei Herm. Tzschaschel) im Jahre 1873 eine kleine Arbeit publicirte, worunter auch an 200 Coleopteren aufgezählt werden. Unter diesen befinden sich auch einige, welche Hr. O. Sendtner in einer Reisebeschreibung (Ausland 1848, pg. 649, 650, 775) aufführt und die wohl zum Theil, wie z. B. *Procerus scabrosus*, auf Irrthümer beruhen. Die Arten, welche von Möllendorff aufgezählt werden, die ich in vorstehendem Artikel nicht erwähnte, sind:

Cicindela sylvatica L., *Procrustes banaticus* Dahl. (ist wohl der von mir aufgeführte echte *spretus* Dej.), *Carabus caelatus* Fabr., *croaticus* Dej., *monilis* F., *Pristonychus elegans*, *punctatus* Dej., *Dytiscus marginalis* L., *Gyrinus mergus* Ahr., *Mastigus palpalis* Latr. (ist sicher der *dalmatinus* Heyd.), *Polyphylla fullo* L., *Rhizotrogus solstitialis* L., *Tropinota squalida* L., *Buprestis Mariana* L., *Corymbites haematodes* F., *Colophotia mehadiensis* Fald., *Gnaptor spinimanus* Pall., *Pedinus femoralis* L., *Cyrtonus montanus* Fairm. (wahrscheinlich *Sclerophaedon carniolicus*), *Timarcha tenebricosa* F., *coriaria* F., *aerea* H. Sch., *metallica* F., *Chrysomela mixta* K.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ergänzende Bemerkungen über *Procerus*-Arten.

Seit meinen im vorigen Sommer zusammengestellten Bemerkungen über die *Procerus*-Arten (D. E. Z. 1884, p. 386) habe ich wiederum zwei direkte Sendungen aus der Krim und aus Syrien, sowie eine kleinere Sendung der *Brussa*-Rasse erhalten, welche mich zu einigen Ergänzungen veranlassen.

Die etwa 40 ausgesuchten *Pr. tauricus*-Exemplare wiesen alle bekannten Farben-Varietäten auf, auch einen *aeneus* Motschulsky. Dies Exemplar, ein 49 mill. langes, also grofses ♀ mit stark herzförmigem Halsschilde, ist je nach dem Lichtwinkel rothviolett und bronze und in dieser Beziehung von den bronzefarbigen *scabrosus*-Exemplaren nicht zu unterscheiden. Wenn Motschulsky so gefärbte, ober blau- oder schwarz-violette Exemplare als Art aufgefafst und in der Beschreibung Form-Unterschiede angegeben hat, so hatte dies seinen Grund wohl lediglich in dem ihm vorgelegenen völlig unzureichenden Material; denn hätte er halbe oder ganze Hunderte von Exemplaren vor Augen gehabt, wie das jetzt möglich ist, so würde er sofort bemerkt haben, dafs seine *aeneus*-Beschreibung hinsichtlich der Form und Sculptur auf viele zweifellose *tauricus*-Exemplare aller Farben, Gröfsen und beider Geschlechter pafst. Hiernach werden folgerichtig nur bronzefarbige *tauricus*-Exemplare, wie das oben erwähnte, als Varietät *aeneus* Motschulsky bezeichnet werden dürfen. Mein Exemplar stammt aus der Gegend von Baktschisseraj, also aus dem südwestlichsten Theil der Halbinsel.

Es scheint so, als ob mit der grünen Farbe bei den *Pr. tauricus* geringere Gröfse verbunden sei. Die blauen Exemplare stehen hinsichtlich der Gröfse obenan; die blaugrünen sind schon kleiner, besonders die ♂; die fast ganz grünen Exemplare (*viridissimus* Kraatz), welche nur einen blauen oder blaugrünen Schimmer haben, sind im Allgemeinen die kleinsten und zwar auffallend kleiner als die blauen. Die allerkleinsten mir vor Augen gekommenen Exemplare, darunter auch 1 ♀, waren sämmtlich grün. Ausnahmen kommen aber auch bei dieser scheinbaren Regel vor, denn in der neuen Sendung befand sich neben einem schön grünen ♀ von nur 40 mill. Länge ein fast noch reiner grün gefärbtes ♀ von 50 mill. Länge, jetzt das gröfste Exemplar dieser Art in meiner Sammlung. Dafs das Halsschild des *viridissimus* klein sei, also kleiner als im Verhältnifs dieser Art, habe ich bei den mir vorgelegenen Exemplaren nicht bemerkt; vielmehr hat das bisher kleinste ♂ meiner

Sammlung (neuerdings von einem $1\frac{1}{2}$ mill. kleineren Exemplare übertroffen) ein auffallend grofses Halsschild.

Von schwarzgrünen Exemplaren (*nigritulus* Kr.?) waren in der neuen Sendung Uebergänge zum *viridissimus* vorhanden und aufserdem 1 Exemplar, bei welchem die sehr dunkle Färbung der Flügeldecken nach den Rändern in schönstes Hellgrün übergeht.

Diese schwarzgrünen Exemplare, von denen die dunkelsten auch als grünlich schwarz bezeichnet werden können, habe ich schon a. a. O. als *nigritulus* Kr. angesprochen, und würde das auch an dieser Stelle thun, wenn dem nicht die Bemerkung des Herrn Autors, dafs die ihm vorgelegenen 2 Exemplare von gleich grofsen *modestus* (von *Amasia*) kaum zu unterscheiden seien, entgegenstünde. Meine 7 schwarzgrünen *Pr. tauricus* unterscheiden sich nämlich von meinen ebenfalls von *Amasia* stammenden *modestus* bei gleicher Gröfse durch kleineres, besonders viel schmaleres Halsschild und schmaleren schlankeren Hinterleib auf den ersten Blick so sehr, dafs selbst auch bei gleicher Farbe über die specifische Verschiedenheit dieser Thiere kein Zweifel sein kann. *Tauricus-* (*nigritulus-*) Exemplare, welche von gleich grofsen und gleich gefärbten *modestus* kaum zu unterscheiden sind, habe ich also bisher aus der Krim noch nicht erhalten.

Die aus Syrien erhaltene Sendung enthielt 100 Exemplare *Pr. syriacus*, welche während der Regenzeit zweier Jahre von vier Einwohnern bei Saïda (wahrscheinlich in Weinbergen) gesammelt worden sind. Abgesehen von einem ♀ mit — sonst normal ausgebildeten — 12gliedrigen Fühlern, welches mir durch Versehen leider aus Händen gekommen ist, zeigte diese grofse Anzahl von Exemplaren weder in Farbe, noch in Form und Sculptur irgendwie bemerkenswerthe Unterschiede. Die Gröfsen-Verhältnisse sind etwas ausgedehnter, als in meinen „Bemerkungen“ (D. E. Z. 1884, p. 388) angegeben ist; sie variiren bei den ♂ zwischen 45 und 38 mill., bei den ♀ zwischen 49 und 44 mill. Andere Fundorte dieser Art, als die Gegend bei Saïda, sind mir nicht bekannt geworden, obwohl seit 25 Jahren in Syrien für mich gesammelt wird. Piochard de la Brulerie fand auf seinen beiden Reisen durch Syrien, trotz eifrigster Nachforschungen, nur einmal zwei Flügeldecken dieses *Procerus* auf einem Abhange des Antilibanon.

Etwa die Hälfte der 100 Exemplare ist dem Handel überwiesen worden, so dafs diese bisher überaus schwer zu erlangen gewesene Art nunmehr etwas weniger selten in den Sammlungen, besonders der Carabophilen, zu finden sein wird.

Von der bei Brussa heimischen Rasse (*breviusculus* Kraatz?) hatte ich bisher nur 15 direkt von dort erhaltene Exemplare gesehen und geprüft. Vor Kurzem erfuhr ich, dafs Hr. Merkl in Resicza zweimal längere Zeit in der Umgegend von Brussa, auch auf dem Olymp, gesammelt und u. A. von dem dortigen *Procerus* reiche Ausbeute gemacht habe. Auf meinen Wunsch sandte derselbe mir jetzt 17 Exemplare, 11 ♂, 6 ♀, welche mit den in meiner Sammlung befindlichen in jeder Beziehung auf das Vollkommenste übereinstimmen; selbst ihre doch wandelbaren Gröfsen-Verhältnisse sind bis zu Millimeter-Bruchtheilen genau diejenigen meiner älteren Exemplare.

Um die streitig gewordene Frage der specifischen Zugehörigkeit der Brussa-Rasse zum *scabrosus* oder zum *Audouini* durch Zahlen entscheiden zu lassen, sind die drei Dimensionen: Länge, Breite und Basis, des hier vorzugsweise in Betracht zu ziehenden Halsschildes an augenblicklich vorliegenden 35 Exemplaren *scabrosus*, 27 *Brussa*-Rasse und 18 *Audouini* genau gemessen, und aus den summirten Einzelnmaafsen sind dann berechnet worden die folgenden

Durchschnittsmaafse des Halsschildes in Millimetern:

Procerus	Länge	Breite	Basis	mehr Breite als Länge
Scabrosus ♂	10.2	10.9	9.1	0.7
Brussa-Rasse -	10.0	12.1	9.3	2.1
Audouini -	10.6	12.5	10.4	1.9
Scabrosus ♀	11.0	11.2	9.2	0.2
Brussa-Rasse -	10.4	12.8	10.3	2.4
Audouini -	11.3	13.6	11.6	2.3

Hierzu die einzelnen extremen Maafse:

Procerus	längstes Halsschild	dessen Breite	kürzestes Halsschild	dessen Breite	breitestes Halsschild	dessen Länge	schmalstes Halsschild	dessen Länge
Scabrosus ♂	$10\frac{1}{2}$[1]	10—11	$8\frac{3}{4}$	9	11[2]	$9\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$	9	$8\frac{3}{4}$
Brussa-Rasse -	$10\frac{1}{2}$	12	9	$11\frac{3}{4}$	13	$10\frac{1}{2}$	11	$9\frac{3}{4}$
Audouini -	11	$12\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{2}$	$13\frac{3}{4}$	$10\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{2}$	$10\frac{1}{4}$
Scabrosus ♀	$11\frac{3}{4}$	$11\frac{1}{2}$	10	$11\frac{1}{4}$	12	$11\frac{1}{2}$	10	$10\frac{1}{2}$
Brussa-Rasse -	$11\frac{1}{4}$	13	10	$12\frac{1}{2}$	$13\frac{3}{4}$	$10\frac{1}{2}$	12	$10\frac{1}{2}$
Audouini . . -	12	$14\frac{1}{4}$	$11\frac{1}{4}$	$13\frac{1}{2}$	$14\frac{1}{4}$	12	$13\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{4}$

[1]) 5 Explre. dieser Gröfse. — [2]) 6 Explre. dieser Gröfse.

Aus diesen Zusammenstellungen [1]) ist ersichtlich: 1. Das Halsschild ist bei den *scabrosus*-♂ $\frac{7}{10}$, bei den *scabrosus*-♀ nur $\frac{2}{10}$ mill. breiter als lang. Dieser Unterschied kommt daher, dafs die breite Halsschildform bei den ♂ in gröfserer Zahl vorhanden ist, als bei den ♀, dafs also bei letzteren die schmale Form des Halsschildes vorwiegt und zwar in dem Maafse, dafs von 18 Individuen bei 5 die Halsschilde gleiche Länge und Breite haben, bei 5 andern die Länge sogar gröfser ist, als die Breite; von den übrigen 8 Individuen überragt bei 3 breithalsschildigen die Breite um 1—$1\frac{1}{2}$, bei den 5 andern nur um $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ mill.

2. Bei der *Brussa*-Rasse ist das Halsschild in beiden Geschlechtern kürzer und wesentlich breiter, als das des *scabrosus*; seine Breite überragt die Länge um 2 bis fast $2\frac{1}{2}$ mill.

3. Das Halsschild der *Audouini* ist der gröfseren Rasse entsprechend in Länge und Breite positiv gröfser, als das der *Brussa*-Rasse, zeigt aber dasselbe Verhältnifs der Dimensionen, d. h. die Breite überragt die Länge um rund 2 mill. Seine relative Breite ist um ein Weniges geringer, als bei der *Brussa*-Rasse; es liegt dies an den stärker aufgehobenen Seitenrändern, denn die Gesammtfläche des Prothorax ist auch relativ breiter.

Zieht man von der obigen Zusammenstellung der extremen Maafse hier auch nur die beiden letzten Rubriken „schmalstes Halsschild“ und „dessen Länge“ in Betracht, so ergiebt sich, dafs während die Breite beim *scabrosus*-♂ die Länge nur um $\frac{1}{4}$ mill. überragt, sie beim ♀ sogar um $\frac{1}{2}$ mill. zurückbleibt, dagegen bei der *Brussa*-Rasse schon Unterschiede von $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$, bei den *Audouini* von $1\frac{1}{4}$ und $2\frac{1}{4}$ mill. zu Gunsten der Breite vorhanden sind.

Im Vorstehenden haben Zahlen bewiesen, dafs das Halsschild der *scabrosus* im Allgemeinen quadratische, diejenigen der *Brussa*-Rasse und der *Audouini* aber constant die Dimensionen transversaler Parallelogramme zeigen. Schon diese Thatsache allein dürfte die specifische Trennung der *Brussa*-Rasse vom *scabrosus* rechtfertigen, wenn nicht fordern. Es kommt aber noch hinzu einerseits die Verschiedenheit der Seitenränder, und andererseits die augenscheinlich nahe Zugehörigkeit der *Brussa*-Rasse zum *Audouini*. Die Verschiedenheit der Seitenränder beginnt bekanntlich schon innerhalb der *scabrosus*-Art und dürfte an dieser Stelle über

---

[1]) Coleopterologen, denen vielleicht die Detail-Listen von Interesse sein möchten, bin ich auf Wunsch jederzeit bereit, solche zur Durchsicht zu übersenden.

die schmale Halsschildform hinwegzusehen sein, weil dieselbe mit dem Halsschilde der *Brussa*-Rasse überhaupt nicht zu vergleichen ist. Die fast herzförmige („subcordate") Form dagegen kommt entschieden der *Brussa*-Form näher, aber auch sie steht mehr oder weniger unter dem Banne der quadratischen Dimensionen, denn nur in wenigen Fällen wird die Länge um 1 bis $1\frac{1}{2}$ mill. von der Breite überragt.

In Betreff der Zugehörigkeit der *Brussa*-Rasse zum *Audouini* ist zuvörderst zu bemerken, dafs letztere Art ausgezeichnet ist durch die constant und scharf ausgeprägte Herzform ihres Halsschildes und dessen stark aufgebogene Seitenränder. Letztere, im Grundrifs wie im Profil gleich schön geschwungen, bedingen je nach dem Grad des Schwunges eine gefälligere, nach hinten sich verengende, oder eine breitere und flachere Herzform. Dieselben Erscheinungen zeigen sich bei den Halsschilden der *Brussa*-Rasse: mehr oder minder stark ausgeprägte Herzform und ebenso auch breitere, flachere Form, bei welcher nur ein ganz geringer Theil der Grundfläche zur Bildung der wenig gehobenen Seitenränder verwendet ist. Diese sind aber auch im Allgemeinen, auch bei der Herzform, nicht so hoch, wie bei dem *Audouini*. Die bei letzteren stets vorhandene Mittellinie ist auch bei der Mehrzahl der *Brussa*-Rasse bemerkbar [1]).

Es dürfte nunmehr zur Genüge nochmals nachgewiesen sein, dafs, wie die Verschiedenheit der beiderseitigen Halsschilde die *Brussa*-Rasse vom *scabrosus* trennt, ebenso die grofse Gleichartigkeit der Halsschilde sie zum *Audouini* stellt. Diese Ansicht stützt sich auch nicht auf mehr oder weniger Uebergangs-Exemplare [2]), sondern die Uebereinstimmung zeigt sich in allen Exemplaren und zwar auch im ganzen Habitus. — Im Uebrigen kann es, noch abgesehen von der diesseitigen Erachtens nachgewiesenen specifischen Verschiedenheit, nicht als richtig erscheinen, wenn eine in sich so gleichmäfsige und feste Rasse, wie die Brussaer (sie steht auch in dieser Beziehung neben dem *Audouini*) einer an sich fast in jeder Beziehung, selbst bis zu entgegengesetzten Extremen

---

[1]) Es ist dies eine Berichtigung meiner a. a. O. hinsichtlich des *breviusculus* gemachten Bemerkung: „keine Mittellinie". Bei Prüfung der von Hrn. Merkl erhaltenen 17 Exemplare habe ich bei den meisten derselben die Mittellinie genügend erkennen können, was dann auch bei meinen älteren Exemplaren der Fall gewesen ist.

[2]) Wie dies bei der vermeintlichen Zugehörigkeit zum *scabrosus* der Fall ist: Unter etwa 90 Exemplaren befand sich nur ein kleines ♂, dessen Halsschild wegen seiner Kürze und breiten Herzform demjenigen der *Brussa*-Rasse sehr nahe steht.

veränderlichen schwer zu charakterisirenden Art als Varietät angehängt wird, weil sie — neben augenscheinlichsten Gegensätzen! — scheinbare Uebergangs-Exemplare aufweist.

Die ebenfalls streitig gewordene specifische Zugehörigkeit der *Amasia*-Rasse *modestus* läfst sich sehr viel kürzer besprechen, als dies bei der *Brussa*-Rasse angänglich erschien. Einerseits überragt hier die Breite des Halsschildes noch mehr dessen Länge, als bei der *Brussa*-Rasse; andererseits aber zeigt in nicht gerade seltenen Fällen das Halsschild durch kreisförmige Seitenränder eine ganz andere Form, welche den *modestus* dem *laticollis* nahe, wenn nicht unmittelbar an dessen Seite stellt. Die Zahl der so geformten Halsschilde wird, wie das in ähnlichen Fällen ja stets zu sein pflegt, wohl in dem Grade zunehmen, in welchem die Heimath des *modestus* derjenigen des *laticollis* sich nähert. Dort im Antitaurus, etwa 40 Meilen südlich von Amasia, kommt der *modestus* in noch kleineren Exemplaren vor und von den dorther stammenden, in der Sammlung des Hrn. Simon in Stuttgart befindlichen, stehen einige, wie dieser mittheilt, dem *laticollis* nahe, eines ganz besonders.

Unter diesen Umständen dürfte es als nicht mehr fraglich erscheinen, dafs von einer specifischen Zugehörigkeit des *modestus* zur *scabrosus*-Art keine Rede sein kann. Dagegen wird es sich, wenn erst genügendes Material vorliegt, wohl herausstellen, dafs der *modestus* durch seine nach zwei Richtungen hinweisende Halsschildformen seinen richtigen Platz zwischen *Audouini* (mit der *Brussa*-Rasse) und dem *laticollis* findet.

Hiernach wird die in den „Bemerkungen über die *Procerus*-Arten" aufgestellte Ansicht, dafs die *Brussa*-Rasse und der *modestus* als Varietäten von *scabrosus* zu trennen und als solche zum *Audouini* zu ziehen, sowie dafs die *scabrosus* eine Art ohne wissenschaftlich haltbare Varietäten seien, aufrecht erhalten.

Nicht uninteressant wird für Specialisten die Mittheilung sein, dafs die *Brussa*-Rasse, wie Hr. Merkl mir schreibt, ebenso in der Ebene (in Gärten von Brussa etc.) wie in einer Höhe von 8000 Fufs — auf dem Olymp, wo nur Krummholz und Wachholderstrauch fortkommt — heimisch und in und um Brussa vom April bis spät im Herbste zu finden ist [1]).

[1]) Auch in dieser Rasse kommen schwarze Exemplare, wenn auch sehr selten, vor. Solche kennen wir also bis jetzt bei den *scabrosus*, *Audouini*, *modestus*, *tauricus* (grünlichschwarz) und bei der *Brussa*-Rasse, noch nicht *caucasicus* und *laticollis*.

Von *Audouini* war mir als Fundort bisher nur eine Localität bei Trapezunt bekannt. Durch die Güte des Hrn. Simon, der mir die *Audouini*-Exemplare seiner grofsen *Procerus*-Sammlung zur Ansicht sandte, konnte ich unter denselben auch vier angeblich aus Süd-Armenien stammende Exemplare sehen, unter denen sich aufser einem grofsen besonders schön gestalteten grünen ♀ auch ein grünes ♂ von so geringer Gröfse befand, wie ein annähernd kleines unter meinen ehemals 60 Trapezunter Exemplaren nicht vorhanden gewesen ist. Die beiden anderen Exemplare zeigten nichts Aufsergewöhnliches.

Zum Schlufs nur noch die Bemerkung, dafs, wenn in dieser Abhandlung die *Brussa*-Rasse stets nur als solche und niemals als *breviusculus* Kraatz bezeichnet worden ist, dies den bestimmten Grund hat, dafs es dem Verfasser bis auf Weiteres noch zweifelhaft ist, ob die von ihm geprüften, hier wie a. a. O. besprochenen und notorisch um Brussa gesammelten 32 Exemplare mit denjenigen, welche dem Hrn. Autor des *breviusculus* vorgelegen haben und ebenfalls aus Brussa stammen sollen, auch wirklich identisch sind. Allen älteren und erfahrenen Entomologen ist es bekannt, dafs man vor Dezennien und besonders beim Handel auf richtige Angabe des Fundorts der erhaltenen Insekten niemals rechnen durfte, und dafs man in dieser Beziehung nur sicher sein konnte, wenn man direkte, mit dem Handel in keiner Beziehung stehende Bezugsquellen hatte.

A. v. Kraatz-Koschlau.

Ueber die specifische Umgrenzung der *Procerus*-Arten.

Unter dieser Ueberschrift hat Hr. Dr. Kraatz im vorigen Jahrgang dieser Zeitschrift p. 401 meine ebendaselbst p. 386 enthaltenen „Kritische und nicht kritische Bemerkungen über die *Procerus*-Arten" besprochen. Zunächst wird mir darin, dafs ich dem *Pr. Audouini* sein altes Recht einer eigenen Art zu wahren gesucht habe, beigestimmt. Dann aber wird mein Versuch, seine *breviusculus* und *modestus*, welche der Hr. Autor als Varietäten zum *scabrosus* gezogen hat, von letzterem zu trennen und zum *Audouini* zu stellen, als ein grober Mifsgriff erachtet, weil diese beiden Formen im Wesentlichen in der charakteristischen Gestalt des Halsschildes mit *scabrosus* (angeblich) übereinstimmen. Der Thorax des *scabrosus*

sei von mir richtig geschildert, aber *breviusculus* und *modestus* hätten kein nach einem andern Typus gebautes Halsschild, sondern stimmten mit demselben, namentlich auch mit dem sogenannten *bosphoranus* Motschulsky (die breitere Halsschildform des *scabrosus*) überein.

Hinsichtlich einer Erwiderung innerhalb des rein Sachlichen gestatte ich mir, auf meine hier vorangegangenen „Ergänzende Bemerkungen über *Procerus*-Arten" hinzuweisen und aufserdem noch Nachstehendes zu erwähnen.

Wenn die *breviusculus* etc. in der charakteristischen Gestalt des Halsschildes mit *scabrosus* übereinstimmen sollen, so darf Angesichts der Thatsache, dafs aufser Motschulsky und Mannerheim auch Chaudoir, der so hervorragende Special-Entomologe, im *scabrosus* zwei Arten finden konnte, wohl gefragt werden, worin denn das Charakterische des Halsschildes beim *scabrosus* zu finden ist? Hr. Dr. Kraatz sagt, dafs der Thorax des *scabrosus* von mir richtig geschildert sei; Dem widerspreche ich nicht, erinnere aber daran, dafs ich in jener Schilderung doch von zwei Formen, der schmalen in der hintern Hälfte nicht zusammengezogenen und der breitern „subcordaten" Form gesprochen habe und habe sprechen müssen. Die Unterschiede zwischen beiden liegen bekanntlich in den Seitenrändern und sind so bedeutend, dafs in dieser Beziehung von einem (Halsschild-) Typus des *scabrosus* keine Rede sein kann, denn es sind faktisch deren zwei vorhanden, wie Chaudoir, dem nicht, wie uns jetzt, zahllose Uebergangs-Exemplare, sondern nur einzelne wahrscheinlich schärfer ausgebildete Individuen beider Typen vorgelegen haben, ganz richtig erkannte [1]). Jetzt freilich wissen wir durch unser reiches Material, dafs es eine nicht zu verkennende Eigenthümlichkeit der *scabrosus*-Art ist, dafs sie ihre Halsschilde hinsichtlich der Seitenränder bis zu dem Grade verschieden gestaltet, dafs die Extreme und die ihnen näher tretenden Formen zwei völlig verschiedene Typen zeigen [2]).

Trotzdem aber giebt es für alle so verschiedenen Halsschildformen der *scabrosus*-Art eine und zwar nur eine Uebereinstimmung: die quadratischen Dimensionen! Allein diese Eigen-

[1]) Die schmale Halsschildform verhält sich zur herzförmigen der Zahl nach wie 3 : 1.

[2]) Bei reicherem Material wird dieselbe Erscheinung sich auch beim *Pr. modestus* nachweisen lassen. Dergleichen findet sich auch selbst bei den Flügeldecken der Caraben: es darf nur an den *Car. Ehrenbergi* und seine Sannin-Varietät erinnert werden.

schaft vereinigt die *scabrosus*-Art in sich, ist ihr sicherstes Erkennungszeichen und trennt sie von ihren sogenannten Varietäten. Diese letzteren können nicht, wie Hr. Dr. Kraatz behauptet, „im Wesentlichen in der charakteristischen Gestalt des Halsschildes mit *scabrosus* übereinstimmen", weil der *scabrosus* nicht nur sehr verschiedene, sondern einander sogar entgegenstehende Gestalten des Halsschildes und eben deshalb eine charakteristische nicht aufzuweisen hat. — Soll aber das Verhältnifs der drei hier in Betracht kommenden Rassen unter sich kurz und charakteristisch bezeichnet werden, so genügt dazu ein Satz: der *scabrosus* zieht sein Halsschild in die Länge, der *breviusculus* und *modestus* in die Breite [1]). —

Ich glaube hiernach den Vorschlag machen zu dürfen, den bewufsten Mifsgriff sammt seiner nicht feinen Beschaffenheit auf so lange bei Seite zu legen, bis ein Anderer sich seiner annimmt — nolens volens.

Hr. Dr. Kraatz sagt ferner, dafs er sich mit diesen wenigen Angaben (die im Wesentlichen oben erwähnten) begnüge. Sollte dies auch für die Zukunft gelten, so würde das — strenges festhalten an der Sache vorausgesetzt — im Interesse der Wissenschaft zu bedauern sein, denn gewifs wird in meinen „Bemerkungen über die *Procerus*-Arten" noch mancherlei enthalten sein, welches besonders in Folge des fast täglich sich mehrenden Materials noch eine Ergänzung, Klärung oder Aenderung finden kann.

Endlich hat der genannte Hr. Verfasser es noch für angemessen erachtet, das persönliche Gebiet zu betreten, indem er sich über die Manier meiner Untersuchungen und Erzählungen in abfälliger Weise äufsert und von Bänden spricht, welche er leicht mit Beschreibungen hätte anfüllen können, wenn u. s. w. — Da nun jene Manier und diese nicht angefüllten Bände zur „specifischen Umgrenzung der *Procerus*-Arten" nicht gehören und ich für wissenschaftliche Abhandlungen das strenge Verbleiben bei der Sache als conditio sine qua non betrachte, so mufs ich in nothwendiger Consequenz jene Expectoration auch völlig unbeachtet lassen.

A. v. Kraatz-Koschlau.

---

[1]) Coleopterologen, vorzugsweise den Specialisten, welche sich für die Gattung *Procerus* besonders interessiren, bin ich gern bereit, auf Wunsch eine charakteristische Zusammenstellung der *Procerus scabrosus, Audouini*, Brussaer Rasse und *modestus* zur Ansicht zu übersenden. Autopsie behält stets ihren überwiegenden Werth.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ueber die specifische Scheidung der *Procerus*-Arten

von

Dr. *G. Kraatz.*

Herr Reitter hat seinen Aufsatz zur specifischen Umgrenzung der *Procerus*-Arten zu meiner Ueberraschung in einem Blatte [1]) publicirt, welches hauptsächlich von Anfängern benutzt wird [2]). Meiner Ansicht nach sollte gerade dieser Aufsatz in erster Linie in einer wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlich werden, da nur die Besitzer gröfserer Sammlungen im Stande sind, sich ein Urtheil über die Umgrenzung der *Procerus*-Arten zu bilden. Augenblicklich scheint dasselbe bei jedem derjenigen, die „mit bedeutendem Zeitaufwande alle Individuen ihrer Sammlungen untersucht haben", ein verschiedenes. Hr. v. Kraatz (dem doch gewifs nicht Ungründlichkeit vorgeworfen werden kann) fafst *Proc. breviusculus mihi* und *modestus mihi*, die ich als *scabrosus* var. beschrieben habe, als Varietäten des *Audouini* auf, erkennt aber meinen *laticollis* an. Ich bleibe bei meiner Ansicht, fasse aber *Audouini* (den ich früher für *tauricus* var. erklärte) mit Hrn. v. Kraatz als Art auf. Herr

[1]) Correspondenzblatt der internationalen Vereinigung von Lepidopteren- und Coleopteren-Sammlern No. 9, 1885.

[2]) Dergleichen Weltblätter finden natürlich ungleich mehr Abonnenten als wirklich wissenschaftliche Zeitschriften, zu denen sie durch den Reitter'schen Aufsatz gestempelt werden sollen; dennoch bleiben sie zum Theil von sehr zweifelhaftem Werthe. Die Benennung eines *Carabus cancellatus* Fabr., *aberratio octopes* ist z. B. geradezu unwissenschaftlich, weil noch Niemand aufser Hrn. Glöckner daran gedacht hat, die vielen existirenden achtbeinigen *Carabus* lateinisch zu benennen. Viersilbige lepidopterologische Preis-Räthsel sind jedenfalls ein neues Mittel zur Anlockung des Publikums und verfehlen ihren Zweck gewifs nicht; der Vorstand der internationalen Vereinigung in Neudamm ist eben Hr. Udo Lehmann, der sich dem betreffenden Publikum durch überschwengliche Ausdrücke zu empfehlen sucht.

Wir wünschen H. Lehmann alles Gute; wenn aber sein Correspondenzblatt „schon die erste Fahrt über den Ocean zurückgelegt hat" (was 5 Pfennig kostet), so ist um so weniger zu begreifen, weshalb er eine so schwache Auflage gedruckt hat, dafs schon nach einem halben Jahre sämmtliche Nummern vergriffen sind.

Reitter fafst alle blaugrünen *Procerus*-Formen als Rassen des *scabrosus* auf, auch meinen *laticollis*, stellt aber die blauen Formen *scabrosus, breviusculus, modestus* und *laticollis* ausdrücklich den grünen *Audouini, tauricus* und *caucasicus* gegenüber.

Nach reiflichster Ueberlegung mufs ich bei meiner Ansicht bleiben und werde sie kurz motiviren:

Auf meine schriftliche Anfrage an Hrn. Reitter, in wie weit er meine über *Procerus* geäufserten Ansichten theile, antwortete mir derselbe: „ich beeile mich, Dich zu versichern, dafs ich nur Deine Ansichten in Betreff der *Procerus* theile, welche Du auf pag. 401 Deiner Zeitung ausgesprochen hast. Aus meiner Arbeit wirst Du ersehen, dafs ich den *breviusculus* gleich nach *scabrosus*, dann den *modestus* und *laticollis* aufführe. Ich habe in der That Uebergangsstücke des *modestus* zum *laticollis* [1]), die Du gelegentlich sehen sollst. Den *caucasicus* hielte ich unbedingt für eine Art, wenn er aufser der Form des Halsschildes sich in irgend einer Weise von dem *tauricus* unterscheiden würde."

Aus diesen Worten folgt, dafs Hr. Reitter den *caucasicus* nicht als Varietät betrachtet, weil er Zwischenformen zwischen dem caucasischen *caucasicus* und dem *tauricus* (aus der Krimm) kennen gelernt hat, sondern weil er keine Unterschiede aufser der Form des Halsschildes gefunden hat. Damit sagt Hr. Reitter, dafs er die abweichende Form des Halsschildes allein nicht für genügend zur Aufstellung einer Art halte. Nach den Untersuchungen aller bisherigen Forscher, Dejean an der Spitze, der meines Erachtens ein Talent ersten Ranges war, ist aber die Form des Halsschildes für genügend erachtet worden und Hr. Reitter thut nichts weiter, als eine Hypothese aufzustellen, ohne sie genügend zu motiviren. Dies geschieht leider jetzt von so vielen Seiten, dafs ein so tüchtiger Entomologe, wie Hr. Reitter, wahrscheinlich geglaubt hat, von seinem Rufe einzubüfsen, wenn er die Mode nicht mitmache. In den Augen vieler Entomologen wird er aber gewinnen, wenn er von seiner Ansicht zurück-

[1]) In einer während des Druckes dieses Aufsatzes von Hrn. Reitter eingegangenen Sendung befand sich nicht ein einziges Ex., welches ich als Uebergang zu *laticollis* hätte bezeichnen können. Von dieser Form haben mir gegen 20 Ex. vorgelegen, von denen einige in der That recht abweichend; auf dieselben wurde im Bullet. de Moscou besonders aufmerksam gemacht. Ich habe gegenwärtig auch einige Ex. an Hrn. Simon in Stuttgart mitgetheilt und er ist durchaus meiner Ansicht, dafs *laticollis* eine gute Art sei.

kommt. In dem *Procerus caucasicus* ist so lange eine Art zu sehen, bis wenigstens Zwischenformen aufgefunden sind. Von diesen aber weifs Hr. Reitter nichts. Er begeht den Fehler, durch eine Hypothese eine anerkannt gut Art aus der Welt schaffen zu wollen; ein Käfer mit einer so ausgeprägten Form des Halsschildes auf einem eigenen Terrain ist aber doch wohl als besondere Art aufzufassen [1]).

[1]) Hr. Reitter sieht auch bereits in Bezug auf *caucasicus* seinen Irrthum ein, denn er schreibt mir: „Den *caucasicus* bin ich neuerdings doch geneigt, für eine besondere Art zu halten, denn ich sehe ein, dafs die Vorderecken des Halsschildes nicht aufgebogen gerandet und stark niedergebogen sind, was bei den anderen Arten nicht der Fall ist."

Das Halsschild des *Pr. tauricus* ist merklich kleiner als das des *scabrosus* und meist sehr deutlich feiner punktirt; ich besitze kein Stück, welches, abgesehen von der Färbung, mit *scabrosus* verwechselt werden könnte. Hr. Reitter besitzt einen echten, grünlichen *tauricus*, welcher im Habitus viel Aehnlichkeit mit *modestus* hat und auch ein kräftiger sculptirtes Halsschild besitzt; ein solches Ex. will doch aber bei der grofsen Veränderlichkeit der *Procerus*-Arten nicht viel besagen. Weil bis jetzt Zwischenformen zwischen *modestus* und *tauricus* noch nicht aufgefunden sind, halte ich daher die Entscheidung der Frage, ob *tauricus* etwa als eine Rasse des *modestus* aufgefafst werden könne, für ziemlich gleichgültig; beide sind eben durch die Fundorte und Färbung hinreichend gekennzeichnet.

Hrn. Reitter's Bemerkung, dafs schwarze *tauricus* (*nigritulus mihi*) grüne Epipleuren haben würden, ist richtig; die grüne Färbung schimmert bei ihnen hier und da durch. Es ist wahrscheinlich, dafs die dunkle Färbung sowohl eine natürliche als künstliche (durch die Versendung hervorgerufene) sein kann; sie kommt eben nur selten vor, deshalb habe ich auf sie aufmerksam gemacht; manche Entomologen würden auf dergleichen schwärzliche Stücke eine Art gegründet haben.

Die verschiedene Färbung der *Procerus* ist für mich natürlich kein positives Unterscheidungsmerkmal, aber sie tritt doch an gewissen Localitäten ziemlich constant auf; eine var. *viridissimus* kennen wir nur vom *tauricus*; *Audouini* stimmt fast ganz mit *tauricus* überein; *breviusculus* ist mehr bläulich, *scabrosus* mehr violett, *modestus* meist dunkler als beide.

Auf die Bemerkungen des Hrn. v. Kraatz, dafs der *scabrosus* eine charakteristische Form des Halsschildes nicht aufzuweisen hat, erwidere ich nichts, da er selbst angiebt „der *scabrosus* ziehe sein Halsschild in die Länge, der *breviusculus* und *modestus* in die Breite", was ich durchaus nicht bestreite, und verweise auf Erichson's Ansicht im entomol. Jahresber. für 1844, p. 22 (siehe meinen Aufsatz im Bull. de Mosc., Sep. p. 13).

Beim *tauricus* ist nun die Differenz in der Gestalt des Halsschildes weniger deutlich ausgesprochen, jeder Laie aber, welcher einen *tauricus* mit *scabrosus* vergleicht, wird den Unterschied zwischen beiden herausfühlen. Der *tauricus* ist aber auch nicht gut eine kleinere Form des *scabrosus*, sondern diese ist eben der *modestus*; bei demselben sind aber die Unterschiede in der Form des Halsschildes nicht so deutlich ausgesprochen, wie bei dem gröfseren *scabrosus*. Mit *Audouini* haben aber diese beiden Rassen nach meiner, Reitter's und Hrn. Simon's Ansicht (der eine specielle Sammlung von *Procerus* hat und den ich deshalb brieflich befragte) nichts zu thun; ihre Sculptur ist eine ganz andere, dazu kommt der andere Bau des Halsschildes und die Färbung des ganzen Käfers. Wenn von *breviusculus* grünliche Ex. aufgefunden sind, so beweist dies nur, dafs auch diese Form ins Grünliche variirt; und das ist sehr natürlich, da das Blau des Brussa-Käfers im Allgemeinen ein viel helleres ist, als das des Constantinopolitaners.

Für Hrn. v. Kraatz ist es unzweifelhaft, dafs *breviusculus* und *modestus* zum *Audouini* gehören, für mich, dafs sie als *scabrosus* var. aufzufassen sind.

Ich bedaure, dafs Hr. v. Kraatz meiner Ansicht nach einen Mifsgriff begangen hat, aber ich war genöthigt, seine Deutung als

---

Hätte Hr. v. Kraatz *breviusculus* und *modestus* als Arten aufgefafst, so hätte er damit diese seine Ansicht vertheidigen können. Dafs er wegen der Gestalt des Halsschildes diese Thiere mit *Audouini* vereinigen will, darin liegt eben ein Mifsgriff. Denn auch die Sculptur des Halsschildes ist eine ganz verschiedene. Das giebt er sogar selbst an! Denn auf S. 389 sagt er unter Sculptur ausdrücklich: Sculptur nur schwach bei *Audouini* und *caucasicus*. Und das ist ganz richtig. Darin variiren auch seine 60 Stück nicht, wie seine Freunde bezeugen werden. Die Sculptur des Halsschildes beim *scabrosus* ist eine ganz andere!

Der „so hervorragende Special-Entomologe Chaudoir", welchen er neben Motschulsky citirt, hat dreimal seine Ansicht über *Audouini* gewechselt (vergl. meine Arbeit im Bulletin de Moscou) und hat meines Erachtens unendlich viel Confusion gemacht, welche erst zum Theil durch Schaum gelichtet ist. Will aber Hr. v. Kraatz den Namen eines wirklich ausgezeichneten Entomologen hören, der sich in meinem Sinne ausgesprochen hat, so citire ich ihm den Grafen Dejean, der als Entomologe weit erhaben über die Genannten ist. Derselbe sagt in seiner Iconographie I, p. 294 vom *Olivieri* Dej. (*scabrosus* Ol.): il se trouve aux environs de Constantinople et dans l'Asie mineure. Motschulsky hat nur eine heillose Confusion angestiftet, welche erst durch Andere und mich allmählig vollständig gelichtet wurde.

einen solchen zu bezeichnen, um nicht zu langen Auseinandersetzungen genöthigt zu sein; er konnte mich ja widerlegen und das hat er, denke ich, redlich gethan. Ich habe ihn zwei- resp. dreimal in die vortheilhafte Lage versetzt, seine Ansicht mit allen möglichen Gründen zu unterstützen, die meinige ist im Bulletin de Moscou ausgesprochen. Er bemerkt, dafs ich mich um seine Manier nicht zu bekümmern habe. Ich habe aber als Redakteur der Zeitschrift doch auch Pflichten zu erfüllen und habe ihn schon vor Eintreffen seines Aufsatzes gebeten, mit Rücksicht auf den überhaupt vorhandenen Raum sich möglichst kurz zu fassen. Ich habe alsdann seinen Aufsatz unverändert abgedruckt, weil er eine andere Ansicht ausspricht, als ich, und diese durch Tabellen und Maafsangaben sehr ausführlich begründet; jede Aenderung derselben konnte er leicht mifsdeuten; sie war auch sehr schwer.

Hr. v. Kraatz stützt sich auf die Menge von Ex., die er von *scabrosus* erstanden hat, doch war dieser Käfer ja der Hauptsache nach doch schon längst bekannt; er konnte also ältere Angaben nur ergänzen, was er ja sehr ausführlich gethan hat. Den Brussa-*breviusculus* besitze ich ebenfalls in Mehrzahl. Sein Material von *Audouini* veranlafste ihn, eine andere Ansicht auszusprechen als ich und ich bin ihm in Vertrauen auf dasselbe beigetreten, denn ich habe nur 2 Ex. vergleichen können; dasselbe ist übrigens insofern nicht absolut beweisend, als es aus „einem einzigen sumpfigen Walde“ stammt; Käfer aus einem so beschränkten einförmigen Terrain müssen aber stets viel gleichartiger gestaltet sein, als z. B. die bei einer grofsen Stadt gefangenen; so habe ich z. B. selten eine Reihe mehr von einander abweichender *Carabus cancellatus* von einer Localität gesehen, als die von Hrn. Letzner bei Breslau gefangenen.

Gestalt und Sculptur des Halsschildes von *Audouini* stimmen nun bei allen Ex. in ungleich anderer Weise überein, als bei *scabrosus*; die Sculptur ist im Wesentlichen die des *tauricus* und ich habe hauptsächlich Hrn. v. Kraatz' Artauffassung deshalb beigestimmt, weil er das Halsschild des *Audouini* relativ gröfser als bei *tauricus* gefunden haben wollte. Nach meinen Stücken und vorzüglich nach der Sculptur des Halsschildes zu urtheilen, hätte ich *Audouini* nach wie vor mit *tauricus* vereinigt. Ob ich darin absolut Recht gehabt hätte, weifs ich nicht zu sagen; ich habe eben Hrn. v. Kraatz nach seinen Untersuchungen Recht gegeben. Wenn derselbe nun aber den *Procerus modestus* und *breviusculus* in seinen

Audouini überleiten will, den ich als Art gelten liefs, so mufs ich dem entschieden gegenübertreten und darauf hinweisen, dafs die Herren Reitter und Simon mir vollkommen beistimmen; dies genügt mir.

Hr. v. Kraatz hat durch einen glücklichen Zufall aus einem Walde mit allerlei Gewürm und giftigen Schlangen eine Portion *Audouini* bekommen, den Riesen der Riesen (S. 392), der die erste Stelle in der Gattung einnimmt (S. 388); unter den etwa 60 vorgelegenen Ex. hat er keine nennenswerthen Abweichungen bemerkt (S. 393) und deren Beschreibung „auf nahezu 60 Ex." basirt, von denen er nahezu 50 (S. 395) an fast nur deutsche Entomologen vertheilt hat [1]).

Da er aber diesen Käfer auf S. 394 den Goliath und vielleicht Stammvater der ganzen Gattung, auf S. 395 aber die hervorragende Stammart der kleinasiatischen Rassen nennt, so hätte er doch den Stammbaum der *Procerus* etwas näher erklären sollen, da dies für viele Herren von Interesse sein dürfte.

Zum Schlufs noch die Bemerkung, dafs Hr. v. Kraatz so überaus vorsichtig gewesen ist, seine Brussa-Ex. niemals als *breviusculus* Kraatz zu bezeichnen, weil es dem Verfasser bis auf Weiteres noch zweifelhaft ist, ob meine *breviusculus* („welche aus Brussa stammen sollen") wirklich von Brussa stammen. „Allen älteren und erfahrenen Entomologen ist es bekannt", fährt er dann fort. Allerdings bin ich erst seit 35 Jahren schriftstellerisch thätig, habe aber gerade in diesem Falle angegeben: dafs ein Händler Brussa-Ex. von *Procerus* als Constantinopolitaner verkauft habe, die er Hrn. J. v. Frivaldsky abgekauft hatte, wie ich aus des Letzteren eigenem Munde später erfuhr. Ich erkläre hiernach, dafs ich nicht den mindesten Grund habe, die Angaben des Hrn. J. v. Frivaldsky für unwahr zu halten.

---

[1]) Diejenigen unter ihnen, welche der Ansicht sind, dafs *Audouini* näher mit *scabrosus* als mit *tauricus* verwandt ist, mögen ihre Ansicht aussprechen.

Hr. Reitter hat mir ein ♂ des *scabrosus* aus Constantinopel und ein ♂ des *breviusculus* aus Brussa zugesendet, welche fast genau übereinstimmen, nur ist das Männchen von Brussa lebhafter gefärbt.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Ueber *Gnaphaloryx aper* Gestro und *curtus* Kirsch.

Von

Senator *G. Albers* zu Hannover.

---

1. Von R. Gestro ist (Enumeraz. del Lucanidi raccotti nell' archip. malese et nella Papuasia) ein *Gnaphaloryx aper* als neue, vom *Gn. sculptipennis* Parry verschiedene Art beschrieben.

Nach sorgfältiger kritischer Vergleichung seiner Beschreibung mit der von Parry (Catal. of Lucan. Col. de 1864) und Westwood (Transact. of the entomol. soc. of London for 1814, tab. III, fig. 6) ist es mir von vornherein mehr als zweifelhaft erschienen, ob beide Käfer wohl verschiedene Arten seien.

Es ist nämlich zuerst hervorzuheben, dafs nach der Parry'schen Beschreibung der Kopf *pone oculos acute armatus* ist. Dieses Umstandes wird in der Westwood'schen Beschreibung nicht gedacht, und ist derselbe auch aus der beigegebenen, nach dem typischen Parry'schen Stücke angefertigten Abbildung nicht zu erkennen; dies erklärt sich vielleicht daraus, dafs der Käfer, um die Mandibelform besser erkennen zu lassen, aufgeweicht und bei dieser Gelegenheit der Kopf stärker in den Prothorax zurückgedrückt ist. Dafs dergleichen aber stattgefunden hat, ist daraus zu schliefsen, dafs Parry die Mandibeln als an der Basis verbreitert und zahnlos beschreibt, während doch jetzt, wie die Westwood'sche Beschreibung und Abbildung ergiebt, der Käfer einen breiten, zweispitzigen Basalzahn an den Mandibeln zeigt. Sodann ist ferner hervorzuheben, dafs Gestro bei seiner Beschreibung, wonach der *Gn. aper* zahnlose Mandibeln haben soll, mit seiner Abbildung in Widerspruch geräth, indem letztere deutlich erkennen läfst, dafs die vermeintliche Verbreiterung der Mandibeln ebenfalls nur ein breiter, zugespitzter Zahn ist. Würden die Mandibeln ebenso gespreizt sein, wie in der Westwood'schen Abbildung, so würden sie wohl dieselbe Zahnbildung ebenso deutlich erkennen lassen, wie das bei der letzteren der Fall ist. Endlich ist noch zu bemerken, dafs die Westwood'sche Abbildung die Augenkiele als vorn abgerundet darstellt, die daneben unter Fig. 6a beigefügte Detailzeichnung der linken Kopfseite aber ergiebt, dafs der mit dargestellte Augenkiel von der Vorderecke des Kopfes durch eine deutliche Ausbuchtung getrennt ist und

sich der Form der Augenkiele des *Gn. aper* sehr nähert. Die übrigen von Gestro angeführten Unterschiede können sich aber leicht durch die Gröfsenunterschiede der beschriebenen und abgebildeten Stücke erklären lassen, indem der Gestro'sche Käfer 18½ mill., der Parry'sche aber nur 17 mill. mifst.

Augenblicklich liegt mir nun aber aus der diesjährigen Ausbeute des Hrn. C. Ribbe auf den Aru-Inseln ein Pärchen eines *Gnaphaloryx* vor, von denen das Männchen in Gröfse und sonstigen Eigenschaften die Mitte zwischen beiden gedachten Käfern hält. Als ich es erhielt, waren die Mandibeln geschlossen und liefsen einen Zahn an der anscheinend nach innen stark verbreiterten Basis nicht erkennen. Jetzt sind sie ausgebreitet und zeigen ganz den breiten, dreieckigen und zweispitzigen Zahn des *sculptipennis*. Die Augenkiele sind durch eine Ausbuchtung von den Vorderecken des Kopfes getrennt und fast ebenso parallelseitig als in der Gestro'schen Abbildung. Ebenso sind die Ausbuchtungen des Prothorax an dem Vorderrande, den Seiten und den Hinterwinkeln fast ebenso tief.

Es ist mir darnach nicht mehr zweifelhaft, dafs der Gestro'sche *Gn. aper* nur ein gröfserer *Gn. sculptipennis* ist.

Das Weibchen, welches von Gestro nur durch die Worte „♀ *capite minore mandibulisque brevibus triangularibus, intus denticulo bifido armatis differt*“ charakterisirt ist, weicht übrigens vom ♂ auch dadurch ab, dafs die geraden Vorderschienen aufser dem Gabelzahn am Ende an den Aufsenkanten noch zwei Kerbzähne zeigen, von denen jedoch der obere recht schwach ist, sowie dadurch, dafs bei ihm auch die abfallende Endfläche der Flügeldecken nicht wie bei dem ♂ nackt, sondern ebenso wie die übrige Fläche gelbgrau-tomentös und beschuppt ist.

2. Von Hrn. Th. Kirsch in Dresden wurde mir vor einiger Zeit das typische Ex. seines *Gn. curtus* (Mittheil. Zool. Mus. Dresd. 1877) zur Ansicht mitgetheilt und habe ich darin allerdings eine gute neue Art erkennen zu müssen geglaubt. Auch ist es mir gelungen, noch einige andere Unterschiede von dem damit nahe verwandten *Gnaph. taurus* Fbr. nach javanischen Stücken aufzufinden, als in der Kirschschen Beschreibung angegeben sind. Dahin gehört namentlich die abweichende Form der Augenkiele, welche vor den Augen nicht abgerundet sind, sondern in einem fast rechten Winkel eckig vorspringen, sowie dafs die Beine kräftiger gebaut und die hinteren Schienen gegen das Ende zu fast garnicht eingeschnürt sind.

Seitdem ist mir derselbe Käfer gleichfalls aus der Ausbeute des Hrn. C. Ribbe von den Aru-Inseln in beiden Geschlechtern

zugegangen und zwar in zwei grofsen und zwei kleinen Männchen und zwei grofsen Weibchen, und bin ich dadurch in die Lage versetzt, auch die Unterschiede des Männchens von *Gn. taurus* Fbr. feststellen zu können. Dieselben bestehen in Folgendem.

Der Käfer ist breiter und kürzer gebaut als *Gn. taurus*, indem bei dem gröfsten Stücke von 36 mill. Länge, die Breite des Prothorax zwischen den Vorderwinkeln 14 mill. und die gröfste Flügeldeckenbreite $12\frac{1}{2}$ mill. beträgt, während bei einem genau ebenso grofsen *taurus* dieselben Maafse resp. 15 mill. und 12 mill. sind. Der Lippenfortsatz des Clypeus ist viel breiter, vertical gestellt und kann, da der Vorderrand des Kopfes über ihm bogig erweitert ist, in der Mitte gerade von oben nicht gesehen werden. Seine Seitenecken springen dagegen in der Form von spitzen Zähnen nach vorn und den Seiten stark vor und reichen bei geschlossenen Mandibeln bis unter deren Basalzähne. An den Mandibeln ist der Zahn der Oberkante, der bei *taurus* dicht neben dem Basalzahne steht, nach der Spitze hinaufgerückt, so dafs er sich dicht vor der gabeligen Spitze befindet. Der zerstreut punktirte Kopf ist bis zur Scheitelgegend matt. Hier werden die Punkte allmählig kleiner und sparsamer, so dafs der Scheitel selbst völlig glatt und spiegelblank ist. Die Anschwellungen des Kopfes neben dem Stirneindruck erstrecken sich bis an den Absturz des Vorderrandes, so dafs der bei *taurus* oberhalb desselben verlaufende Quereindruck hier in drei Grübchen getheilt ist, von denen das mittlere am gröfsten und deutlichsten bleibt. Die Augenkiele springen vorn stärker eckig vor, während die Wangenhöcker ebenfalls stärker entwickelt sind. Der Prothorax, dessen abgestutzte Vorderwinkel weit vorspringen, ist auf dem Rücken, ungeachtet der kräftigen, jedoch fast nirgends zu Runzeln zusammenfliefsenden Punktirung, von dem Vorder- bis zum Hinterrande, in der Mitte breiter, und ebenso das breite Schildchen und die Flügeldeckenbasis zwischen den Schulterbuckeln glänzend. Dieser Glanz zieht sich an der Naht fast bis zur Spitze, auf den mehr oder weniger deutlich ausgeprägten Rippen bis über die Mitte hinab, während er auf den Zwischenräumen und aufserhalb der äufsersten Rippe sich schon vorher verliert. Die Punkte bleiben auf den glänzenden Flächen meistentheils getrennt und fliefsen nur äufserst selten zu Runzeln zusammen. Eine Behaarung ist nur am äufsersten Vorderrande des Kopfes, den Seitenrändern des Prothorax, sowie auf dem Endbuckel und dem Endsaume der Flügeldecken zu entdecken. Die Färbung ist daher wie bei dem Weibchen rein schwarz. Letzteres

ist übrigens nicht schuppenfrei. Läfst man nämlich ein helles Licht von hinten auf dasselbe fallen und sieht man dann mit bewaffnetem Auge fast horizontal von vorn über dasselbe hin, so sieht man überall ein zartes Borstenkleid hervorschimmern.

Während die Dornen auf den Aufsenkanten der vier hintern Schienen bei dem Weibchen recht deutlich sind, treten sie bei dem Männchen nur an den Mittelschienen deutlich hervor und sind an den hintersten Schienen kaum erkennbar.

Bei den kleinen Männchen verlieren sich die Skulpturunterschiede, indem zugleich die matten Stellen der Oberseite ebenfalls glänzend werden, während die übrigen Unterschiede deutlich erkennbar bleiben. Namentlich ist der Unterschied in der Stellung des Zahnes auf der Oberkante der Mandibeln nach der Spitze zu noch immer dadurch wahrnehmbar, dafs seine Entfernung von der untersten Spitze des Gabelzahnes am Ende geringer ist als die von dem Basalzahne.

Dem Vorstehenden nach würde der Käfer etwa so zu diagnosiren sein:

Niger, supra dense punctatus, nitidus, capite, prothorace ad latera et elytris magis minusve aperte bicostatis ad latera et ultra medium opacis, mandibulis gracilibus, dente basali infero alteroque supero versus apicem bifurcatum instructis, clypeo lato, deflexo, medio haud prominulo, late emarginato, angulis acutis, dentiformibus, oblique ad latera prosilientibus, canthis ocularibus ante oculos acute angulatis.

Femina supra, ut videtur, nuda, undique margine antico frontali elytrorumque apicibus exceptis nitida, areis duabus frontalibus tumidis impunctatis. — Long. 19—36 mill.

Man könnte nun vielleicht geneigt sein, in dem hier fraglichen Käfer nur eine endemische Varietät des *Gn. taurus* zu erblicken, weil sich auf Celebes ein ebenfalls rein schwarzer und bei dem Weibchen scheinbar oben nackter Käfer findet, der bei dem Männchen neben einer ähnlichen Mandibelbildung auch die übrigen Formunterschiede mehr oder weniger deutlich besitzt. Allein der Käfer ist viel runzlicher, was namentlich bei dem Weibchen so stark hervortritt, dafs man auf dessen Flügeldecken kaum hier und da ein einzelnes für sich stehendes Pünktchen erblickt. Würde der Käfer eine Mittelform zwischen *taurus* und *curtus* darstellen, so müfste er doch auch in der Skulptur zwischen beiden stehen und schwächer als *taurus* und stärker als *curtus* punktirt sein. Auch ist bei dem Weibchen die Gestalt eine etwas andere, indem die

Flügeldecken bei bedeutender Wölbung in der Mitte und nach hinten bauchiger und weniger parallelseitig sind. Ich halte daher auch diesen Käfer für eine besondere Art und nenne ihn *rugosus*, nehme jedoch davon Abstand, für ihn eine Diagnose zu geben, da das Männchen mir nur in kleineren Stücken vorliegt, bei denen übrigens, was noch als ein Unterschied hervorgehoben werden mag, die matte Färbung der Flügeldecken sich fast bis zur Basis derselben erstreckt.

Auch ist mir nicht bekannt, wie sich zu ihm und dem *Gnaph. curtus* der Käfer von Halmahera verhält, dessen Snellen van Vollenhoven in der Tijdschrift voor Entomologie de 1875, p. 154 gedenkt und den der Autor seiner gleichen Verschiedenheit in der Mandibelform und des breiteren Clypeus-Vorsprunges wegen für eine von *taurus* verschiedene Art zu halten geneigt gewesen ist, welche Ansicht er nur nach dem Empfange weiteren Materials, wodurch er Uebergänge kennen gelernt, aufgegeben hat. Da er jedoch hinzufügt, dafs jene Uebergänge durch mittlere und kleine Stücke gebildet werden, so möchte seine Ansicht wohl als eine irrthümliche bezeichnet werden können, da es bei den Lucaniden eine gewöhnliche Erscheinung ist, dafs die in der Bildung der Geschlechtsauszeichnungen bei grofsen Stücken hervortretenden Artunterschiede sich bei den kleineren und kleinsten Stücken bis zum Verschwinden verlieren.

Nachschrift.

Während des Abdrucks des vorstehenden Aufsatzes sind mir auch einige gröfsere Stücke des *Gnaphaloryx rugosus* zugegangen. Danach unterscheidet sich das Männchen desselben von dem des *Gnaphaloryx curtus* durch schmälere Gestalt und anderen Flügeldecken-Umrifs, indem die gröfste Breite derselben nicht in der Mitte, sondern hinter ihr in der Gegend der Hinterhüften liegt. Auch ist der Clypeus-Vorsprung etwas breiter, mit schwächeren nicht nach aufsen vorgezogenen Eckzähnen.

Die Artverschiedenheit wird dadurch meines Erachtens in vollem Umfange bestätigt.

G. Albers.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Zwei neue europäische Histeriden
und Bemerkungen zur Synonymie dieser Familie.

Von

Joh. Schmidt in Gollwitz, bei Brandenburg.

1. *Paromalus simplicistrius* n. sp. *Elongatus, parallelus, supra parum convexus; piceus, pedibus antennisque dilutioribus, his clava testacea; supra subtiliter sat dense punctulatus. Thorace transverso, aequaliter punctulato, stria marginali antice interrupta; elytris antice parcius, postice densius fortiusque puncticulatis, stria marginali tenui integra, dorsalibus obliquis compluribus obsoletissimis, sutura subelevata; pygidio (♂) medio ruguloso. Prosterno haud striato, mesosterno metasternoque punctulatis, illo stria marginali antice interrupta, stria transversali arcu unico, antice convexo; tibiis anticis dilatatis, quadridenticulatis.* — Long. vix 2 mill.; hab. Turcia.

In der Körperform dem *P. parallelepipedus* H. nahe verwandt, ein wenig kürzer und flacher gewölbt. Die Stirn nach vorn, sowie der durch keine Querlinie von derselben getrennte Clypeus sehr schwach concav, fein punktulirt. Halsschild quer, nach vorn schwach verengt, überall gleichmäfsig fein und ziemlich dicht punktirt, der Marginalstreif erlischt am Vorderrande hinter den Augen. Die in ihrem letzten Drittel nach der Spitze verengten Flügeldecken sind nicht, wie bei *P. parallelepipedus* stärker als das Halsschild, sondern auf der vorderen Hälfte sogar feiner und weitläufiger als dasselbe, nach hinten zu etwas stärker und dichter als vorn punktirt; die Naht ist mit Ausnahme des ersten Viertels ihrer Länge etwas emporgehoben. Aufser dem gewöhnlichen, tief am Aufsenrande liegenden Marginalstreifen sind nur einige schwache Rudimente schräger Streifen auf den Flügeldecken zu bemerken. Das Pygidium des einzigen vorhandenen Exemplars zeigt aufser der allgemeinen Punktirung in der Mitte eine durch unregelmäfsige Strichel gerunzelte Stelle, höchstwahrscheinlich das Abzeichen des ♂. Das Prosternum ohne Streifen und auch ohne deutliche Punkte, dagegen das Meso- und Metasternum weitläufig, aber deutlich punktulirt. Das bestimmteste Unterscheidungsmerkmal dieser Art bietet die Bildung des Mesosternum, dessen Transversallinie nicht, wie sonst gewöhnlich, aus drei nach vorn offenen Bögen zusammengesetzt ist, sondern eine einzige, nach hinten offene Curve bildet

und aufserdem viel feiner ist, als bei den verwandten Arten. Durch dieses Kennzeichen nähert sich die Art dem *oceanitis* Mars., an welchen auch, bei aller sonstigen Verschiedenheit, das sexuelle Merkmal des Pygidium erinnert.

2. *Hetaerius Merklii* n. sp. *Rotundatus, valde convexus, brunneo-ferrugineus, ore pedibus antennisque rufis, his clava dilutiore, lateribus parciter setulosus; fronte clypeoque depressis, margine elevato, dense punctatis; thorace antice angustato, lateribus subsinuatis, angulis anticis paullum prominulis, basi ad angulos posticos fossa triangulari, postice ad scutellum obsoletissime punctulato, fere laevi, apicem lateraque versus sensim densius et fortius, ad angulos anticos subrugose punctato; elytris parum dense punctulatis striis subhumerali et dorsalibus tribus primis integris, quarta basali brevissima; propygidio sat fortiter et dense, pygidio multo parcius punctulato; prosterno concavo, mesosterno antice bisinuato cum metasterno profunde excavato, tibiis valde, posticis angulatim dilatatis, extus crenulatis.* — Long. 2 mill.; hab. Constantinopolis.

Die Art steht dem *Lewisii* Rtt. am nächsten, etwas kleiner und, namentlich die Fühlerkeule, heller gefärbt. Die Oberseite ist noch stärker gewölbt und nach der Mittellinie des Körpers zu dachartig erhoben. Stirn und Kopfschild sind wie beim *Lewisii* gebildet und punktirt, auch das Halsschild zeigt den gleichen Umrifs, dagegen eine andere Skulptur. Die Basalgrübchen sind viel flacher und ausgedehnter als bei jenem, sie erreichen den Seitenrand, welcher dadurch hinten in der Form eines erhabenen Fältchens erscheint. Die Punktirung ist vor dem Schildchen äufserst fein und zerstreut, so dafs ein ziemlich grofser dreieckiger Raum unter der Lupe glatt erscheint, nach vorn und nach den Seiten werden die Punkte allmählig stärker und dichter und sind an den Vorderecken länglich und dichtgedrängt, nirgends aber finden sich wie bei *Lewisii* feinere und gröbere Punkte untereinander gemischt. Die Flügeldecken sind fein und wenig dicht, viel feiner als beim *Lewisii*, punktirt und zeigen einen ganzen Subhumeral- und drei Dorsalstreifen, von denen auch der dritte nur unmerklich an der Spitze verkürzt ist. Von einem vierten ist in der Mitte zwischen dem dritten Streif und der Naht an der Basis ein ganz kurzes Rudiment sichtbar. Propygidium ziemlich stark und dicht, Pygidium feiner und zerstreuter punktirt. Die Brust wie beim *Lewisii*.

Das einzige Exemplar zeigt auf dem Propygidium eine von der Mitte bis zum Spitzenrande reichende tiefe und breite Längsgrube, die mir aber nur ein zufälliger Eindruck zu sein scheint,

da sie nicht ganz regelmäfsig gestaltet ist und sich auch an der Basis des Pygidiums, aber nur auf der einen Seite, ein ziemlich tiefes Grübchen befindet.

Diese Art, die ich früher für identisch mit *Lewisii* hielt, von welchem sie aber, wie ein von Hrn. Reitter mitgetheiltes typisches Stück zeigt, sehr verschieden ist, verdanke ich der Güte des Hrn. Merkl, welcher ein Stück in der Nähe von Constantinopel bei einer grofsen schwarzen Ameise fing.

3. Bemerkungen. Etliche, in der Aufzählung der seit Erscheinen des Catalogs Gemminger-Harold (Berl. Ent. Zeitschr. 1884, p. 147 ff.) beschriebenen Histeriden von mir gegebene synomische Berichtigungen bedürfen noch der näheren Begründung. Einige derselben verdanke ich der Freundlichkeit des Hrn. G. Lewis, welcher Gelegenheit hatte, die Typen zu vergleichen, es sind dies:

Sternaulax laevis Sharp. = *Zelandica* Mrs.

Platysoma Dohrni Mrs. = *restoratum* Walk.

Hister cinnamomeus White = *Platysoma (immatur).*

Hister mundissimus Walk. = *scaevola* Er.

Ebenso hatte Hr. Reitter die Güte, folgende, zum Theil auch schon in der Ed. III des Catalog. Col. Eur. berücksichtigte Notizen zu geben:

Platysoma sibiricum Reitt. = *deplanatum* Gyll.

Saprinus aegialius Rtt. = *immundus* Er. var.

Onthophilus interruptus Rtt. = *exaratus* Ill.

Abraeus punctatissimus Rtt. = *granulum* Er. (schon früher in der Berl. Ent. Zeitschr. erwähnt).

Acritus balearicus Schauf. = *minutus* H.

Endlich ist mir die Zusammengehörigkeit einiger Arten theils durch Ansicht der Typen, theils nach Einsicht der Beschreibungen unzweifelhaft geworden.

Hister impressus Apetz = *Gehini* Mrs. nach typischen Stücken des Berliner Museums.

Hister arenicola Thoms. = *funestus* Er. Die Abkürzung des vierten Dorsalstreifs, der dem Seitenrande parallele innere Seitenstreif des Halsschildes, die stärkere Punktirung des Propygidium, der stumpfere Aufsenrand der Mandibeln unterscheiden nach Thomson seinen *arenicola* vom *bissexstriatus.*

Dies sind aber genau die Merkmale des *funestus* Er., mit welchem Thomson seine Art nicht vergleicht, obwohl *funestus* dem *bissexstriatus* entschieden am nächsten steht.

Uebrigens spricht schon Seidlitz (faun. balt. p. 133) die Vermuthung aus, dafs *funestus* und *arenicola* vielleicht identisch seien.

Hister obliquatus Mtsch. = *inaequalis* Ol. Die Art soll nach Motsch. dem *inaequalis* sehr ähnlich sein, sich aber durch die beiden nicht abgekürzten Streifen des Halsschildes, sowie dadurch unterscheiden, dafs auf den Flügeldecken der fünfte Rückenstreif stets ganz, vom sechsten und vom Nahtstreif hinten Spuren vorhanden sind. Offenbar rechnet also Motschulsky den Randstreif als Rückenstreif mit, denn sonst könnte er auf keinen Fall aufser dem Nahtstreif mehr als fünf Rückenstreifen zählen. Wer auch nur eine kurze Reihe von *inaequalis* ansieht, wird sich überzeugen, dafs Spuren der inneren Streifen auf den Flügeldecken ebenso oft vorhanden sind als sie fehlen und dafs die Seitenstreifen des Halsschildes wie bei fast allen *Hister*, so auch beim *inaequalis* in der Länge variiren, zumal es sich bei diesem nur um eine ganz unbedeutende Längendifferenz des nie stark abgekürzten äufseren Streifens handelt. Eine specifische Trennung läfst sich hierauf auch dann nicht basiren, wenn, wie bei einigen meiner *inaequalis* es der Fall ist, der innere Streifen des Halsschildes sogar der kürzere ist. — Dies soll das Kennzeichen des *labiatus* Mtsch. sein, der ebenfalls sicher = *inaequalis* ist, denn das andere von Motsch. angegebene Unterscheidungsmerkmal, dafs *labiatus* stets den fünften Streifen der Flügeldecken zeige, wird durch die ebenerwähnte falsche Zählung hinfällig. Dieser fünfte, also nach Marseul's Zählung vierte Streif, ist nach Marseul stets ganz, in Wirklichkeit, wie Motsch. bei seinem *labiatus* richtig angiebt, oft schwach entwickelt. Schon die Vaterlandsangabe beim *labiatus* „Alle Steppen Südrufslands, in Asien und Europa, bis Ungarn und Oestreich" beweist, dafs *labiatus* keine gute Art, da neben dem *inaequalis* in diesen Gegenden sicher keine ihm ähnliche Species vorkommt.

Acritus seminulum Küst. Auch Küster hat, wie Redtenbacher (von welchem Reitter in der Berl. Ent. Zeitschr. 1878, p. 50 dies constatirt) als *minutus* H. den *fulvus* Mars. beschrieben, welcher flacher ist als die übrigen Arten und vor dem Schildchen keine Querlinie hat. Wenn also Küster seinen *seminulum* „*convexiusculus*" nennt, während er bei *minutus* angiebt „*subdepressus*", wenn er ferner die Querlinie an der Basis des Halsschildes als Unterschied hervorhebt und von den Fühlern sagt „ganz rostgelb", so scheint mir im Verein mit der Vaterlandsangabe Montenegro unzweifelhaft, dafs *seminulum* Küster der *minutus* Marseul ist, bei dem sich diese Kennzeichen sämmtlich finden. Dennoch aber darf *seminulum* Küst. nicht, wie ich es in dem erwähnten Nachtragscatalog that, als Synonym zu *minutus* Herbst gestellt werden, denn weder Küster,

wie ich glaubte, noch Redtenbacher, wie Reitter 1878 angiebt, sondern Marseul hat den *minutus* Herbst verkannt. Alle die Citate, welche sich bei Marseul unter seinem *minutus* finden, gehören zu *fulvus* Mrs., denn alle Autoren von den Entomologischen Heften bis auf Küster (auch Erichson) fassen als *minutus* Herbst die flachere Art, ohne Querlinie vor dem Schildchen, auf. Und mit Recht, denn, wenn auch aus der Herbst'schen Beschreibung die Art nicht mit Sicherheit zu erkennen ist, so giebt sie doch auch keinen Grund, die Deutung der älteren Entomologen, von denen einige überdem gewifs ihre Art unmittelbar identificiren konnten, zu verwerfen. Demnach hat Küster zuerst die dem *nigricornis* so nahestehende Art mit gelber Fühlerkeule als *seminulum* beschrieben und die Synonymie der beiden Arten stellt sich wie folgt:

minutus Herbst = *minutus* Ent. H., Er., Redtb. u. s. w. = *fulvus* Mars.; *seminulum* Küst. = *minutus* Mars.

Epierus aegyptiacus Mars. ist im Catal. Col. Eur. ed. III, p. 92 wohl irrthümlich aufgeführt, denn eine solche Art ist weder mir noch Marseul selbst bekannt, wie derselbe mir brieflich mittheilte. Der letztere würde auch, nachdem er 1855 einen *Saprinus aegyptiacus* beschrieben, diesen Namen keiner Histeridenspecies wieder gegeben haben, da er an dem Grundsatz festhält, denselben Namen in derselben Familie nur einmal zu brauchen. Es hat demnach diese von mir unter einem ? im oben genannten Nachtragscatalog aufgeführte Art dort wegzufallen. Sollte vielleicht der erwähnte *Saprinus* gemeint sein und ist dieser in Südfrankreich nachgewiesen? Auch eine andere, bisher nur aus Egypten bekannte *Saprinus*-Art tritt zur europäischen Fauna im engeren Sinne hinzu, nämlich *Saprinus pharao* Mrs., von dem 1 Ex. aus Attika bei Reitter.

Hister praecox Er. (Catal. Gemminger-Har. p. 771) gehört zur Gattung *Phelister* Mars. Ebenso auch:

Hister pusio Er. (*putillus* Gemm.-Har. p. 772). Das betreffende Citat *pusio* Er., Wiegm. Arch. 1847, I, p. 97, hat in die Gattung *Phelister* an die Stelle des *pusio* Mars. zu treten. Marseul kannte, als er seinen *pusio* beschrieb, die Erichson'sche Abhandlung allerdings nicht, hat aber doch dasselbe Thier beschrieben; vielleicht erhielt er die Art mit dem Erichson'schen Namen, den er als nom. i. litt. betrachtete. Der Grund zur Namensänderung fällt mit der Versetzung in das andere Genus fort.

Drei schon früher (Ann. Soc. Fr. 1873, p. XIX u. CLXXVII) gegebene Berichtigungen waren mir bei Aufstellung des Nachtragskatalogs entgangen:

Hister Marseuli Desbr. = *tropicus* Payk.
- *compressus* Desbr. = *striolatus* Mrs.
- *Berardi* Desbr. = *Gehini* Mrs.

Dendrophilus grandis Reitt. ist in meinen Nachträgen zum Gemming.-Harold (Berl. Ent. Zeitschr. 1884, p. 153) zu streichen. Das betreffende Thier ist, wie Hr. Reitter (Wien. Ent. Zeitschr. 1885, p. 58) berichtigt, ein *Dendrodipnis* (Cistelide). Ich entnahm die Notiz aus den Bertkau'schen Jahresberichten 1882, p. 287.

Hister congener n. sp. *Ovatus, subparallelus, convexiusculus, niger nitidus; stria frontali integra, antice recta, mandibulis supra concavis, margine acuto; pronoto striis duabus lateralibus integris, subparallelis, interna pone oculos haud angulata. Elytris striis 3 dorsalibus primis subhumeralique interna integris, 4ª dorsali apicali obsoletiore, ceteris punctis paucis apicalibus, fossa marginali bisulcata; propygidio pygidioque dense sat fortiter punctatis; mesosterno emarginato, stria integra; tibiis antis 3-dentatis* — Long. 10 mill., lat. 7.5 mill.; hab. Japonia.

Der schwarzen Varietät des 4-*maculatus* (*aethiops* Heer), namentlich der von Marseul als *Pelopis* beschriebenen Form, mit auch in der Mitte punktirtem Propygidium, sehr nahestehend. Von der Gröfse der gröfsten Ex. des *aethiops* und auch von derselben Körperform, nur etwas mehr gleichbreit. Die Mandibeln, welche bei jenem auf der Oberseite flach sind, sind bei dieser Art auf der Wurzelhälfte concav, wodurch der Aufsenrand erhaben hervortritt. Das Halsschild hat zwei ganze Seitenstreifen, der innere dem äufseren hinten ein wenig genähert, aber nicht hinten geschwungen, nur am äufsersten Ende ein wenig einwärts gebogen, auch nicht wie beim *aethiops* mit einer stumpfen (abgerundeten) Ecke hinter den Augen, welche dadurch entsteht, dafs der bis zu den Augen vom Vorderrand ziemlich entfernte Streif nun dicht an denselben herantritt. Die Dorsalstreifen der Flügeldecken zeigen durchaus keine Abweichung von der europäischen Art, da auch bei ihr die inneren oft mehr oder weniger angedeutet sind, dagegen verläuft der bei *aethiops* dem ersten Rückenstreif stets genäherte innere Subhumeralstreif beim *congener* von diesem ebensoweit entfernt, wie der erste Rückenstreif vom zweiten. Die Punktirung des Pygidium und Propygidium ist kaum verschieden, während bei *aethiops* jenes stets dichter punktirt ist. Alles Uebrige wie bei 4-*maculatus* (*aethiops*).

Wieder eine interessante Parallelform der japanischen zur europäischen Fauna, wie wir deren nun schon mehrere bei den Histeriden kennen, so *Hololepta depressa* Lewis und *plana* Füssl. *Platysoma rasile* Lewis und *depressum* F. *Hister aino* Lewis und *Ariasi* Mars., *agnatus* und *cadaverinus*, *Onthophilus flavicornis* Lewis und *striatus* etc.

Ich erhielt ein Stück durch die Freundlichkeit des Hrn. Major von Schönfeldt. Joh. Schmidt.

Ueber *Carabus glabratus* var. *punctatocostatus* Haury und eine neue Varietät (*extensus*) dieser Art.

Hr. Haury beschreibt im Naturaliste, année VII, No. 4, p. 31, unter dem angegebenen Namen eine neue Varietät des *Carabus glabratus*, welche jedoch nur mit der Loupe zu erkennen ist; mit derselben entdeckte er zufällig zu seinem grofsen Erstaunen trois fines côtes auf den Flügeldecken. Dieselben sind keinesfalls einer Verkrüppelung zuzuschreiben, wie vermuthet worden ist, sondern drücken genau dasselbe Bestreben der einzelnen Runzeln, sich zu Längsrunzeln zu vereinigen, aus, welches bei dem *violaceus* seit langer Zeit bekannt ist. Zwischen den primären Grübchen [1]), welche bei dem *glabratus* allerdings meist kaum bemerkbar sind, vereinigen sich die Runzeln natürlich zuerst zu Längsreihen. Solche hat nun Hr. Haury bei einigen Ex. von Sassow (Galizien) entdeckt; sie werden in der Regel nicht bemerkbar sein, können aber bei kräftiger sculpirten *glabratus* mehr oder minder deutlich hervortreten. Ob diese ausnahmsweise bemerkbaren „côtes composées de tout petits graines se touchant" passend zu einer var. *punctatocostatus* [2]) gestempelt sind, lasse ich dahin gestellt; in der Regel verbindet man mit dem Ausdruck *costa* einen anderen Begriff.

Hr. Haury bemerkt, dafs der *Carabus glabratus* in allen Ländern, wo er sich findet, eine uniformité desespérante zeige, dafs seine Flügeldecken mehr oder wenig bleuâtre oder verdâtre seien etc. Ich mufs gestehen, dafs mir *glabratus*, deren Fld. auf den Namen verdâtre Anspruch machen könnten, noch nicht vorgekommen sind; es wäre immerhin interessant zu hören, wo dies der Fall ist.

---

[1]) Vergl. meine Bemerkungen über die Sculptur-Elemente der *Carabus* in der Deutschen Entomol. Zeitschr. XXII, p. 273.

[2]) Da Hr. Dr. Schaufufs den Nachdruck seiner Referate in der Insectenbörse verboten hat, so mufs ich mich darauf beschränken, seine in No. 5, 1885 dieses Blattes geäufserte Ansicht über *Carabus punctatocostatus* als ganz verfehlt zu bezeichnen, wenn seine Stirn auch runzlig (nicht runzlich) werden sollte; die Fld. des *Carabus* entbehren ihrer natürlichen Ausdehnung nicht.

A. a. O. wird *Ptatypsyllus*, wahrscheinlich weil ziemlich viel von ihm gefunden sein sollen, für „die Börse" reif befunden. Der grofse anonyme Gelehrte bereitet dem Thiere „etwa unter den *Blattidae*" eine Ruhestätte, ohne indefs seine Ansicht auch nur mit einem Worte zu motiviren! Das verlangt ja auch Niemand von einem S., gegenüber Le Conte und Reitter!

Ich bin im Stande eine ganz interessante Localrasse des *glabratus* hier aufzuführen, welche noch nicht erwähnt ist und welche ich mit dem Namen *extensus* bezeichne. Dieselbe kommt bei Orsova vor und stammt aus Lederer's Sammlung; vielleicht hat Hr. Türck in Wien noch Exemplare von derselben; sie ist um 2 Millimeter länger und breiter als die norddeutschen *glabratus* und viel feiner sculpirt als diese. Dadurch erhält der ganze Käfer einen stärkeren Glanz als *glabratus* und erscheint lebhafter schwarz. Sein Halsschild ist an den Seiten stärker aufgebogen, seine Fld. sind gewölbter. Er ist als das dem *punctatocostatus* entgegengesetzte Extrem zu bezeichnen, fällt aber sofort durch seinen ganzen Habitus auf. Da Hr. Haury gerade auf *glabratus* aufmerksam gemacht hat, so wollte ich den Käfer bei dieser Gelegenheit beschreiben.

Der von Hrn. Haury an demselben Orte, p. 30, beschriebene, dem *Carabus saphyrinus* (nicht *sapphyrinus*) verwandte neue *Procrustes incertus* aus Kleinasien ist mir gänzlich unbekannt und scheint durch die prononcirt violette Färbung der Seitenränder des Thorax und der Fld. recht ausgezeichnet. Es wäre angenehm gewesen, zu erfahren, von wo Hr. Haury den Käfer erhalten hat, da die Vaterlandsangabe Kleinasien für unsere Zeiten etwas allgemein ist. Vielleicht kann das Wiener Cabinet darüber Auskunft geben, welches zwei Riesenexemplare davon besitzt.

Dr. G. Kraatz.

Ueber einige *Cicindela*.

Cicindela Saxeseni Preller stimmt genau mit *Cic. farellensis* Graëlls überein, welche nach Ex. aus der Nähe von Barzelona beschrieben ist. Hr. Getschmann sammelte einzelne Ex. unter vielen Ex. der *campestris* in Asturien.

Hr. Beuthin hat noch eine Var., bei der sich die röthliche Färbung nur auf die Fld. beschränkt („Stirn und Thoraxhöcker nur roth angeflogen"), mit einem besonderen Namen (*rufipennis*) belegt (Entomol. Nachrichten 1885, p. 106). Wenn er aber sogar so weit geht, *Cic. hybrida*, die ein etwas deutlicher gestricheltes (die Strichelchen sind nur mit der Loupe wahrnehmbar) Scutellum hat, mit einem besonderen Namen (*strigato-scutellata*) zu belegen, und wenn für Ex. der *sylvicola* mit ausnahmsweise ganz ungestricheltem Schildchen der Name *laeviscutellata* vorgeschlagen wird, so weifs man wirklich nicht, wen man mehr bewundern soll, die Redaction, die solche Vorschläge aufnimmt, oder den, der sie macht.

Cicindela hybrida var. *Sahlbergi Fisch.* kommt nicht nur im südlichen Rufsland vor, sondern Hr. Merkl versendet auch Ex. aus dem südlichen Ungarn. Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Eine neue Cetonide von Sumatra.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel I, Fig. 7 u. 8.)

Die nachstehend beschriebenen Arten bilden eine kleine Gruppe, deren Gattungsmerkmale sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen lassen; beide sind dadurch leicht kenntlich, dafs die Flügeldecken bei ihnen mit kurzen, straffen, aufrecht stehenden Börstchen mäfsig dicht besetzt sind. Die Vorderschienen haben zwei deutliche Vorderzähne, während der Zahn in der Mitte der Vorderschienen kaum bemerkbar hervortritt. Die Nahtecke der Fld. ist nach hinten nicht in einem Dorn vorgezogen. Der Prosternalfortsatz ist, ähnlich wie bei den europäischen Cetoniden, sehr klein und besteht aus einem Viereck, dessen Spitze auf der Brustachse steht. Der Thorax ist in der Mitte vor dem Schildchen ausgebuchtet, dieses von gewöhnlicher Bildung. Die Beine sind kurz und kräftig, die Hinterschienen lang, straff behaart. Die Unterseite ist in der Mitte ziemlich breit, glänzend, kupferfarbig.

Cetonia (?) *mixta* Fabr.: *Fusco-brunnea, opaca, thorace scutelloque breviter, elytris distinctius fulvo-pilosis, thorace punctis* 10 (4, 4, 2) *fulvis ornato, elytris fulvo-fasciolatis, subtus pectore utrinque pube densa vestita, abdomine cupreo, nitido, segmentis lateribus maculatis, primis fere laevibus quarto paulo crebrius, quinto crebre punctato.* — Long. 14 mill., lat. 8 mill. (Taf. I, Fig. 8.)

Etwa von der Gestalt der *Protaetia ciliata*, aber noch etwas gedrungener, durch die auf den Fld. sehr deutlich aufstehende gelbbraune Behaarung leicht kenntlich, dunkelbraun, oben matt, unten an den Seiten lehmgelb beschuppt, die Mitte der Brust und der Hinterleib, mit Ausnahme eines kleinen gelben dreieckigen Flecks an der Seite jedes Segmentes, kupferglänzend. Der Kopf ist nach vorn schwach verengt, die Vorderecken abgerundet, der Vorderrand nur schwach aufgebogen, die Oberseite undeutlich punktirt, vorn ziemlich glänzend, hinten matt. Der Thorax von der gewöhnlichen Bildung, jederseits neben der Mitte mit einer Reihe von 3 Punkten, welche gleichweit von einander entfernt stehen, das letzte Paar dem Hinterrande etwas näher als das erste dem Vorderrande; zwischen dem mittleren Paare und dem Seitenrande steht

jederseits ein gelber Punkt in der Mitte, zwischen dem Vorderpaare und dem Seitenrande ein ähnlicher, nahe dem letzteren. An der Spitze des Schildchens stehen zwei gelbliche Fleckchen (ob immer?). Auf den Fld. stehen ähnliche Zeichnungen wie bei *Prot. guttulata* Burm., doch sind die Punkte deutlicher mit einander verbunden, die Zeichnungen kräftiger, gelblich. Das Pygidium hat jederseits neben der Mitte eine in der Mitte ausgezackte gelbe Längsbinde, aufserdem sind auch die Ecken gelblich. Die Beine sind kurz und kräftig, gelb behaart, die Schenkel kräftig punktirt, die Hinterschienen innen lang behaart.

Von Sumatra.

Cetonia (?) strigicollis mihi: Nigro-fusca, opaca, elytris minus crebre breviter nigro-pilosis, thorace medio lineolis 2 approximatis, lateribus lineis 2 antice interruptis obliquis punctoque utrinque ante scutellum ornato, supra fortius distinctius punctato, elytris fere ut in praecedenti fasciolatis, sed fasciis pone medium magis distinctis; abdomine cupreo, crebre punctato, lateribus fusco-testaceis. — Long. 14 mill., lat. 8 mill. (Taf. I, Fig. 7; Fig. 7 a *processus prosternalis.*)

Der vorhergehenden nahe verwandt, dunkler gefärbt, stärker punktirt, der Hinterleib dicht punktirt, das Halsschild nicht mit punktförmigen, sondern mit linienartigen Zeichnungen, welche nicht gut auf die punktförmigen zurückzuführen sind. Der Kopf ist wie bei der vorigen gebaut, hinten ziemlich dicht und stark punktirt, nach vorn dichter und feiner. Der Thorax ist ziemlich stark, mäfsig dicht punktirt, jeder Punkt mit einem Härchen besetzt, etwas vor der Mitte steht jederseits ein kleiner, länglicher Wisch von Schuppen, hinter demselben, etwas mehr nach aufsen, jederseits ein Punkt; zwischen den Vorderecken und den hinteren Ecken steht ein gelbbeschupptes Fleckchen, welches sich, nach einer kleinen Unterbrechung, in eine gelbbeschuppte Linie fortsetzt, welche den Hinterwinkel erreicht; vor dem Scutellum steht jederseits ein gelbes Fleckchen. Die Fld. sind ähnlich wie die vorigen mit Wellenlinien aus schmutzig gelblicher Färbung bedeckt, welche indessen stärker gezackt, zahlreicher sind und von denen die letzte neben der Naht fast einen kreisförmigen Bogen macht. Das Pygidium ist ähnlich gezeichnet, ebenso der Hinterleib, jedoch ist derselbe, namentlich in der Mitte, ziemlich dicht punktirt.

Von Sumatra, aber nicht mit der vorigen zusammen gefunden.

Ich habe die *Cet. mixta* Fabr. hier noch einmal kurz beschrieben, um besser auf die Unterschiede beider Arten, welche fein sind, aufmerksam zu machen; das Scutellum der *strigicollis* ist an den Seiten nicht braun beschuppt, ihr Halsschild an den Seiten deutlich winklig.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft I.]

Pachnoda Nachtigali nov. spec. vom Congo.

Beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel I, Fig. 9.)

Pachnoda Nachtigali: Nigra, opaca, thoracis limbo laterali et anteriore luteo, scutello nigro, coleopteris luteis, dimidia parte anteriore macula magna nigra, dimidia parte posteriore macula minore nigra ornatis. — Long. 19 mill. Taf. I, Fig. 9. Congo.

Den mittleren Ex. der *Pachn. Savignyi* an Gröfse gleich, verhältnifsmäfsig breiter, der Hinterrand des Halsschildes aber einfarbig schwarz, der hintere schwarze Fleck auf den Fld. viel kleiner, nach den Endbuckeln der Fld. zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich glänzend, in der Mitte der Länge nach schwach erhaben, vorn feiner und dichter, an den Seiten stärker, hinten ziemlich einzeln punktirt. Das Halsschild ist matt, schwarz, Vorder- und Seitenrand rothgelb. Das Schildchen ist schwarz. Die Fld. sind matt, rothgelb, ein grofser schwarzer Fleck auf der vorderen Hälfte schwarz, dessen Aufsenecken abgerundet sind, dessen Hinterrand fast gerade ist. Dieser Fleck hängt durch die schwarz-gesäumte Nath mit einem zweiten viel kleineren Fleck auf der hinteren Hälfte der Fld. zusammen, welcher etwa am Endbuckel endet, so dafs die Grundfarbe der hinteren Hälfte rothgelb ist, während die der anderen schwarz ist. Punktstreifen sind mit der Loupe kaum erkennbar. Das Pygidium ist mäfsig dicht quergestreift. Die Unterseite ist, namentlich auf der Brust, glänzend schwarz; die einzelnen Segmente sind einzeln fein punktirt, an den Seiten etwas stärker; das Analsegment ist dicht punktirt, die Punkte sind in die Quere gezogen, so dafs vielfach Querrunzeln entstehen. Die Vorderschienen des Weibchens sind schwach dreizähnig, die Zähne verhältnifsmäfsig lang, scharf und spitzig. Die aufsergewöhnliche Zeichnung wird durch die Abbildung auf Fig. 9 von Tafel I noch besonders kenntlich gemacht; Fig. 9a stellt die Prosternalspitze vor.

Die Art ist zu Ehren des kürzlich verstorbenen Africa-Reisenden Nachtigal benannt, welchen ich auf dem Geographencongrefs in Paris kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

Zur Berichtigung.

In dem Hefte No. 4—6 der Stettiner entomologischen Zeitung von 1884 ist von mir ein kleiner Aufsatz über *Figulus anthracinus* Klug. und seine afrikanischen Verwandten veröffentlicht. In demselben ist auch eine analytische Bestimmungstabelle der drei in Betracht kommenden *Figulus*-Arten gegeben. Dieselbe ist jedoch durch Druckfehler und namentlich durch eine willkürlich hinzugefügte falsche Interpunction so entstellt, dafs sie völlig unverständlich geworden ist. Ich habe mich deshalb sofort an die Redaction gewandt und die Zusicherung erhalten, dafs der Fehler im letzten Hefte des Jahrganges berichtigt werden solle. Dieses Heft ist nun erschienen, ohne die Berichtigung zu bringen.

Da es mir jedoch nicht gleichgültig sein kann, wenn ein vielleicht auch noch so schwaches Geistesproduct von mir ferner so entstellt in der Welt herumläuft, so sehe ich mich veranlafst, dasselbe hier in berichtigter Form zu geben.

Mentum area basali horizontali in medio

1. *recte truncata* . . . . . *F. decipiens* m.
2. *in triangulum producta . Prothorax lateribus*
   a. *aperte punctatus* . . . . . *F. anthracinus*
   b. *omnino impunctatus* . . . . . *F. sublaevis*

G. Albers in Hannover.

Einschaltung auf S. 221 unten:

Selbst die Farben scheinen zum Beweise der Zugehörigkeit der *Brussa*-Rasse zum *Audouini* beitragen zu wollen, denn Hr. Merkl hat von ersterer auch „brillant grüne“ Exemplare (im Besitz des Hrn. Simon) um Brussa gefunden. Diese Farbe hat sich bis jetzt bei *scabrosus* noch nicht gezeigt.

A. v. Kraatz.

Ueber *Ceroglossus Darwinii* Gerstäcker.

Ich habe von Hrn. Max Treute in Wiesbaden zwei verschiedene Species von *Ceroglossus* als *Darwinii* gekauft; die eine von Chiloë, die andere aus den Anden bei P. Montl gesammelt. Die letztere ist von Prof. Gerstäcker in seinem von mir ausführlich besprochenen Aufsatze über die chilenischen Arten der Gattung *Carabus* [1]) als *Darwinii* beschrieben, eine, wie Gerstäcker sagt, „durch die Färbung leicht kenntliche Art, welche, da sie überdem von Solier ganz treffend charakterisirt worden ist, einer umständlicheren Beschreibung nicht bedarf." Dies setzt allerdings voraus, dafs jedem die citirte Solier'sche Beschreibung von *Ceroglossus indiconotus* in Gay's Hist. fisica de Chile Zool. IV, p. 127, No. 3. Col. Tab. I, Fig. 4, die Gerstäcker zu *Darwinii* zieht, oder die Beschreibung von *Carabus Darwinii* Hope Transact. London Soc. II, p. 129, No. 5 zur Hand ist.

Obwohl nun die *Ceroglossus* von der Insel Chiloë 12½ lin. (18½ mill.) messen, Hope dagegen nur 11 lin. als Länge seines *Darwinii* angiebt, so läfst die Vaterlandsangabe Chiloë in seiner Beschreibung keinen Zweifel zu, dafs wir es in dem Chiloe-Käfer mit dem echten *Carabus Darwinii* zu thun haben; die andere Art dagegen ist *indiconotus* Sol., den Prof. Gerstäcker mit *Darwinii* verbindet, oder eine neue Art, doch ist dies wenig wahrscheinlich.

Was zuvörderst den echten *Darwinii* Hope betrifft, so unterscheidet er sich von *Darwinii* Gerst. sehr leicht durch folgende Diagnose:

Ceroglossus Darwinii Hope: *Supra obscure cyaneus, subnitidus, thoracis disco parce irregulariter punctato, interdum sublaevi, lateribus crebre punctatis, margine cyaneo vel aureo-viridi, elytris aureo-viridi-marginatis, striis* 1, 3, 7 *saepius paullo magis elevatis, interdum latioribus, pectoris lateribus laevibus, abdominis parce punctatis.* — Long. 12—12½ lin.

Dagegen hat die Diagnose von *Ceroglossus Darwinii* Gerst. zu lauten:

Supra obscure cyaneus, subopacus, thorace creberrime punctulato, margine viridi-cyaneo, elytris aureo-viridi marginatis, striis 1, 5, 9 *catenatis, pectoris abdominisque lateribus minus crebre fortiter punctatis.* — Long. 9½—11 lin.

---

[1]) Linnaea Entomol. XII, 1858, p. 417 u. folg.

Ich habe die überaus veränderliche Sculptur des *Darwinii* Gerst. bereits früher ausführlich geschildert [1]) und sie bei den 3 von Hrn. Treute erhaltenen Ex. in der Hauptsache mit meiner unter I A geschilderten Hauptform übereinstimmend gefunden. Zwischen der Nath und dem 1sten Kettenstreifen verlaufen nach Gerstäcker zwei Punktreihen und ein Zwischenraum; beim *Darwinii* Hope dagegen drei Punktstreifen und zwei Zwischenräume.

Die Sculptur meines *Darwinii* Hope ist weniger veränderlich als die meines *Darwinii* Gerst.; entweder sind alle Streifen ziemlich gleich erhaben, oder 1, 3 und 7 sind stärker erhaben, oder der dritte Streif zeigt die Neigung sich in 2 aufzulösen, oder die Zwischenräume 4, 5, 6 sind weniger regelmäfsig als gewöhnlich.

Gerstäcker giebt als Vaterland seines *Darwinii* nur Chili an, Dr. Fonck hat ihn 1869 nach Berlin gebracht und in den Anden bei P. Montl gesammelt, in Gesellschaft mit der var. *elegantissimus*; seitdem ist der Käfer wohl nicht wieder nach Europa gebracht und in den Sammlungen sehr selten geblieben.

---

[1]) Deutsche Entom. Zeitschr. 1878, p. 325.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Sammelbericht aus Ost- und West-Preufsen.

Von

G. Czwalina in Königsberg i. Pr.

Seit dem Erscheinen des „Catalog der preufsischen Käfer" von Lentz 1879 ist wieder eine ganze Anzahl zum Theil auch für Deutschland neuer Arten bei uns aufgefunden, und will ich im Folgenden eine Aufzählung der neuen, so wie neuer Fundorte seltener Arten geben, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, aber auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen will.

Carabus Menetriesi Fisch. Ein Stück dieser seltenen Art fand sich, von Seidlitz erkannt, in der Sammlung des jetzt in Afrika weilenden Ornithologen Hartert, die in den Besitz des Stud. med. Czaplewski hier übergegangen ist. Da die Art weiter im Westen, wo Hartert sonst gesammelt hat (Schlesien, am Rhein), gewifs nicht vorkommt und er mit Rufsland nachweislich nie in Verbindung gestanden hat, so kann er das Stück nur in Ost-Preufsen gefangen haben, wahrscheinlich in der sonst noch von keinem Entomologen besuchten grofsen Johannisburger Forst, aus der ein Stück des für unsere Provinz neuen *Hesperus rufipennis* Grav. in seiner Sammlung steckte.

Carabus sylvestris Panz. Da weder Schaum noch Kraatz das Vorkommen der Art in der Ebene erwähnen, so sei hier darauf aufmerksam gemacht, dafs schon Illiger (K. Pr. p. 151) sie als preufsisch aufführt. Später ist sie von Andersch bei Tilsit und in neuerer Zeit von Kuwert in Wernsdorf bei Königsberg (Tharau) wieder aufgefunden.

Sphodrus leucophthalmus L. Lentz erwähnt pag. 3 ein von mir gefangenes Exemplar mit doppelt so breitem Halsschild als gewöhnlich. Die Notiz sollte aber erst beim folgenden, *Sphodrus inaequalis*, stehn, zu dem das Stück gehört; ich gab es an Kraatz.

Amara lepida Er., ich fand 2 Stücke am Dammteich bei Kgb.

Amara brunnea Gyllh., bisher nur von Danzig (Siebold) angegeben; mehrere Stücke fand Stud. Böttcher im Samlande bei Rauschen.

Harpalus fuliginosus Dft. bei Kgb. (Vierbrüderkrug) von Schön gefangen.

Harpalus rufitarsis Dft. (*honestus* Dft.), bei Kgb. (Metgethen, Vierbrüderkrug) in Käfergruben, mehrfach.

Bembidion splendidum St., bei Thorn (Brinkmann), zusammen mit *ruficolle* Pz.

Haliplus varius Nic. Einige Stücke käscherte ich Juli 81 u. 83 neben dem Mühlenteiche von Günthershof bei Oliva; nie fing ich das Thier im Wasser.

Haliplus multipunctatus Wehnke fing ich in kleinen Tümpeln nahe der Fritzen'schen Forst bei Kgb.

Haliplus Heydeni Wehnke und *immaculatus* Gerh. werden im Cat. Col. 83 als Varietäten zu *ruficollis* gezogen; bei der ersteren Art möchte ich nicht widersprechen, da die Unterscheidung öfters schwer fällt (ich fing zahlreiche Stücke bei Kbg. und Danzig), *immaculatus* Gerh. aber (einige Stücke im Pregel gefangen) scheint mir sehr gut unterschieden durch Gröfse, Form und Färbung.

Acilius sulcatus L. und *canaliculatus* Nic. fehlen im Catalog von Lentz (ebenso wie *Anchomenus assimilis* Payk.), natürlich nur aus Versehen; sie sind bei uns ebenso häufig wie überall.

Helophorus tuberculatus Gyllh., sonst nur am Seestrande vorkommend, fing ich in Bündken bei Saalfeld in Ostpr.

Microglossa picipennis Gyllh., mehrere Stücke fing ich in einem Reiherneste bei Schwarzort auf der kurischen Nehrung, ein einzelnes mit dem Käscher am Dammteiche bei Kgb.

Bolitobius inclinans Grav., ich fing am Schwedendamm bei Oliva unter Buchenlaub 2 Ex.

Quedius obliteratus Er., ich fing April 85 bei Danzig unter Laub 4 Ex., Pfingsten 85 in Bündken 1 Ex. gekäschert.

Hesperus rufipennis Grav., Johannisburger Forst, Hartert, 1 Ex.

Philonthus corvinus Er., einzeln von mir bei Danzig, von Schön, Böttcher, Czaplewski bei Kgb. gefangen.

Philonthus rubripennis Kiesw. fing ich unter Heu, Neue Bleiche bei Kgb., 1 Ex.

Philonthus laevicollis Lac., ich fing 1 Ex. April 85 bei Oliva.

Zu streichen ist: *Philonthus dimidiatus* Sahlb., die Stücke der Dommer'schen Sammlung sind var. *rubidus*.

Stenus scrutator Er. fing ich zahlreich am Dammteich.

Stenus proditor Er., ich fing 2 Ex. bei Kgb.

Stenus pumilio Er., ich fing etwa ein Dutzend auf der Brandwiese, nahe dem Dammteich bei Kgb.

Stenus aerosus Er., ich fing 1 Ex. in Löwenhagen bei Kgb.

Oxytelus Saulcyi Pand., ich fing einige Stücke April 85 bei Danzig unter Laub.

Homalium translucidum Kr., ich fing 2 Ex. bei Löwenhagen.

Homalium nigrum Gr. fing ich am Dammteich.

Bryaxis fossulata var. *rufescens* Reitt. hat Sauter in Ostpr. in Mehrzahl gefangen.

Bythinus distinctus Chaud. fing ich 2 Ex. bei Kgb.

Euplectus Tischeri Aub., 1 Ex. hat Sauter gefangen.

Euplectus bescidicus Reitt., 1 Ex. fing ich bei Löwenhagen (von Reitter revidirt), ein zweites Sauter.

Neuraphes rubicundus Schaum., ich fing 1 Ex. Nasser Garten bei Kgb., ein zweites Löwenhagen.

Neuraphes nigrescens Reitt., 2 Ex. hat Sauter gefangen.

Euconnus confusus Bris. fing ich zahlreich in Katznase bei Marienburg in Westpr., Böttcher am Pulverdamm bei Kgb.

Zu streichen ist aus unserem Cataloge: *Euconnus Motschulskyi* St., unsere Stücke sind: *denticornis* Müll.

Colon bidentatum Sahlb. ist zu streichen, war *viennense*.

Colon calcaratum Er., ich fing mehrere in Oliva.

Colon angulare Er., ich fing einige in Oliva.

Colon fuscicorne Kraatz, ich fing mehrere bei Oliva.

Colon denticulatum Kr., ich fing 2 Ex. bei Löwenhagen; das von mir in Lentz erwähnte Stück von Glettkau hat sich aber als ein grofses *calcaratum* var. *nanum* herausgestellt.

Liodes flavescens Schm., ich fing 1 Ex. im Park von Konradshammer bei Oliva.

Anisotoma serricornis Gyllh., ich fing 1 Ex. in Löwenhagen.

Cercus Sambuci Er., Lentz in Ludwigsort bei Kbg., ich in Bündken, beide sehr zahlreich von *Sambucus racemosa*.

Epuraea castanea Dft., neu für Norddeutschland, ich fing ein sehr fein punktirtes Stück (von Reitter bestimmt) in Löwenhagen, ein zweites Czaplewski bei Kgb.

Epuraea nana Reitt., ebenso, fing ich 1 Ex. in Löwenhagen.

Epuraea angustata Er., ich fing 1 Ex. auf dem Glacis von Kgb.

Henoticus serratus Gyllh., ich fing 1 Ex. auf dem Glacis von Kgb.

Atomaria badia Er., ich fing 1 Ex. in Löwenhagen.

Atomaria fuscicollis Mnnh. (*umbrina* Er.) fing ich mehrfach auf Pregelwiesen.

Cartodere filum Aubé. Zu dieser Art gehört das von Lentz angeführte Stück des *Coninomus carinatus* Gyllh. von Danzig (Helm),

ein zweites erhielt Künow, aus Baummulm gesiebt, von Kleinheide bei Kgb.

**Mycetophagus populi* Fbr., einige Ex. am Pulverdamm bei Kgb. von Wisselinck gefangen.

Limnius tuberculatus Müll., ich fing 2 Ex. bei Oliva.

Wohl sicher zu streichen ist: *Simplocaria metallica;* das in Lentz aus Putzig erwähnte Stück von Steffahny ist mit dessen Sammlung untergegangen, das Gilgenburger, von Reitter gesehen, war *Curimus murinus* Fbr.

Aphodius tristis Panz., ich fing 1 ♂ in Bündken.

Aegialia sabuleti Payk., Czaplewski fing 2 Ex. bei Pillau.

Chrysobothris affinis Fbr., ich fing einige Stücke in Pelonken bei Danzig an aufgeklaftertem Buchenholz.

Agrilus olivicolor Ksw., ich fing im Park von Konradshammer bei Oliva mehrere Jahre hintereinander je 1 Ex.

Athons undulatus Deg. im Samlande bei Kuhren und Warnicken, je 1 Ex. von Dr. Guthzeit und Brinkmann gefangen.

Corymbites affinis Payk., ich fing 1 Ex. am Dammteich.

Platycis Cosnardi Chevr., Wisselinck fing ein Pärchen bei Hirschau im Samlande.

Rhagonycha femoralis Brull. (*fugax* Mnhm.), je 1 Ex. von Grabowski und mir bei Kgb. gefunden.

Malthodes lunifer Czwal., cf. D. E. Z. 1884, pag. 272.

Malthodes guttifer Kiesw., Lentz und ich einige bei Kgb.

Axinotarsus marginalis Er. fing ich zahlreich in Löwenhagen, einzeln bei Danzig.

Necrobia ruficollis Fbr. hat Helm in gröfserer Zahl unter Schafsknochen bei Danzig (Legan) gefunden.

Zu streichen ist: *Abdera quadrifasciata* Curt.; die erwähnten Stücke gehören nach Seidlitz zu *Silaria phalerata*; letztere Art fing auch Künow bei Vierbrüderkrug.

Phytobaenus oculatus Gyllh., ich fing einige Stücke bei Oliva.

Otiorrhynchus maurus Gyllh., neu für die norddeutsche Ebene; ich erhielt einige grofse stark skulptirte kahle Stücke aus der Gegend von Labiau durch Oberforstmeister Deckmann. Das Thier war angeklagt, sich in einer Eichenschonung als forstschädlich gezeigt zu haben; es stellte sich aber bald heraus, dafs der Schaden von *Strophosomus coryli* herrührte.

Otiorrhynchus rotundatus Sieb., fing ich April 84 und 85 in gröfserer Zahl unter einer Hecke auf dem alten Pfarrkirchhofe in Danzig im trockenen Laube.

Dorytomus validirostris Gyllh. fing ich bei Kgb.

Erirhinus Maerkelii Boh., ich fand einige Stücke auf dem Glacis von Kgb. und bei Löwenhagen.

Acalles turbatus Schh., Kramer bei Gilgenburg und Künow aus Mulm von Kleinheide.

Nanophyes circumscriptus Aubé (von Stierlin bestimmt), Kuwert in Horst am Pregel.

Nanophyes Sahlbergi Gyllh., fing ich am Dammteich und in Konradshammer, Böttcher bei Rauschen im Samlande.

Ceuthorhynchus Javeti Bris., Lentz fing einige Ex. bei Juditten, ich 1 Ex. bei Danzig.

Ceuthorhynchus pervicax Weise, ich fing 3 Ex. bei Kgb.; ich weifs aber nicht, ob die Art von *suturellus* Gyllh. verschieden ist, den Weise nicht erwähnt.

Ceuthorhynchus timidus Weise; ich besitze 2 Ex. ohne Vaterlandsangabe, die deshalb höchst wahrscheinlich früher in Preufsen gefangen sind.

Apion ruficrus Germ. Da ich die Art stets nur in Wäldern auf *Trifolium rubens* gefunden habe, möchte ich die Angabe der neuesten Cataloge bezweifeln, dafs sie nur Varietät von *trifolii* L. (*aestivum* Germ.) ist.

Rhynchites uncinatus Thoms., ich fing 1 Ex. bei Oliva.

Die verhältnifsmäfsig reiche Zunahme an Tomiciden haben wir in erster Linie der vortrefflichen Arbeit von Eichhoff zu danken, die so recht zum Sammeln und Untersuchen anspornt.

Cryphalus piceae Ratzb., ich besitze 1 Ex. von Löwenhagen.

Glyptoderes granulatus Ratzb., 4 Ex. hat Sauter gefangen.

Pityophthorus micrographus Gyllh., seit Andersch nicht wieder gefunden; ich fing 1 Ex. in Löwenhagen.

Pityophthorus macrographus Eichh., ein Stück dieser nach nur 3 Ex. beschriebenen Art steckte lange in meiner Sammlung und wurde nach dem Erscheinen jeder neuen Bearbeitung der *Tom.* als unbestimmbar wieder zurückgestellt, bis Eichhoff Sicherheit brachte; es ist ohne Vaterlandsangabe, kann aber nur während meiner Studienzeit (Anfang der 60er) bei Danzig gefangen sein, da ich nur damals und dort die grobe Sorte Nadeln benutzte, an der es steckt.

Tomicus amitinus Eichh. Kramer in Gilgenburg, ich in Löwenhagen mehrfach.

Tomicus rectangulus Eichh. fing ich Mai 85 1 Ex. in Bündken; *duplicatus* Sahlb. ist eine ganz verschiedene Art.

Tomicus proximus Eichh., ich fing 1 Ex. in Löwenhagen.

Dryocoetes aceris Lindem., ein lebendes Stück dieser bisher nur von Moskau bekannten Art fing ich April 85 im Laube unter einer Hecke, dicht vor dem Neugarter Thor bei Danzig. *Dr. coryli* liegt mir zum Vergleiche vor.

Dryocoetes villosus Fbr., seit Andersch nicht wiedergefunden, hat Sauter in 8 Ex. gefangen.

Trypodendrum quercus Eichh., 1 Ex. von Sauter gefangen.

Callidium coriaceum Payk. fehlt im Cataloge von Lentz von 1879, im Verzeichnifs von 1857 steht aber schon angegeben: nach Steffahny bei Kgb. und Danzig; ich erhielt von einem meiner Schüler (Rauschning) ein Stück aus Rastenburg.

Clytus Lama Muls., ich fing 1 Ex. im Juli in Pelonken bei Danzig an aufgeklaftertem Buchenholz.

Meine preufsischen Stücke von *Monochammus sartor* Fbr. gehören nach Ganglbauer's Beschreibung zu *M. quadrimaculatus* Motsch.; ob ersterer überhaupt bei uns vorkommt, weifs ich nicht.

Cryptocephalus macellus Suffr., Czaplewski fing 1 Ex. bei Pillau.

Cryptocephalus elegantulus Grav. fing Brinkmann bei Thorn.

Phytodecta Linnaeana Schrank, bisher nur aus Putzig von Steffahny angegeben, fing ich am 1. Juli 85 in grofser Menge in den Dünen von Schwarzort auf der kurischen Nehrung; die Stücke weichen erheblich dadurch vom Typus ab, dafs Fühlerglied 3 viel kürzer ist, bei einigen nur ebenso lang als 5, meistens etwas länger, bei wenigen kaum $1\frac{1}{2}$mal so lang, und dafs die inneren Punktstreifen der Flgd. nicht feiner sind als die äufseren, namentlich der abgekürzte Streifen ist stark eingedrückt. Der Penis zeigt ganz die von Weise beschriebene Bildung, ich nenne diese eigenthümliche Form:

Phytodecta Linnaeana var. *nigrolocana* Czwal. (von Schwarzort). Stücke mit schwarzem Halsschild und mit verbundenen Flecken der Flgd. kamen nicht vor.

Phratora laticollis Suffr., einige Stücke fing ich bei Oliva unter einer gröfseren Anzahl von *aeneovirens* Corn. auf Espen; merkwürdiger Weise fanden sich beide Arten (die Bestimmung ist durch Untersuchung des Penis sichergestellt), Pfingsten 85 im Walde bei Bündken fressend auf Birken.

Longitarsus lateralis Ill., fing Lentz bei Königsberg.

Longitarsus flavicornis Steph. fing ich bei Oliva.

Longitarsus curtus All., ich fing 1 Ex. bei Oliva.

Longitarsus Jacobaea Waterh., häufig auf Senecio. *Jacobaea* ist aber von *tabidus* Fbr., den Lentz von jener Pflanze angiebt, verschieden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Catalogus Malachiidarum Europae et Circa

auctore

El. Abeille de Perrin [1]) (Hyères).

Attelestus Er.

Peragalloï Per. . . . . *Gall. m.*
brevipennis Cast. . . . . *Gall. m.*
hemipterus Er.
Erichsoni Küst. . . . . *I. Lissa.*

Embrocerus Peyr.

biguttatus Ab. . . . . *Syr.*
variegatus Peyr. . . . . *Syr.*

Condylops Redt.

Erichsoni Redt. . . . . *Pers.*

Psiloderes Peyr.

formicarius Reiche . . . . . *Syr.*
pluriarmatus Bel. . . . . *Mesop.*
cyrtosoides Ab. . . . . *Alg.*
diabolicus Ab. . . . . *Aeg.*
pyriventris Ab. . . . . *Alg.*

Trogliscus Peyr.

rhinoceros Mars. . . . . *Syr.*

Callotroglops Ab.

bisignatus Ab. . . . . *Alg.*
eburifer Peyr. . . . . *Syr.*
albozonatus Ab. . . . . *Cypr.*
? planicollis Ab. . . . . *Turc.*

Troglops Er.

verticalis Er. . . . . *Hisp.*
var. basicollis Fairm. . . *Alg.*
coralifer Fairm.
capitatus Er. . *Hisp. Portug. Alg.*
silo Er. . . . *Gall. It. Cors. Sard.*
? impressifrons Pouza. *Cauc.*
furcatus Ab. . . . . *Alg.*
cephalotes Ol. . . *Gall. Germ. Ital.*
Dufouri Per., albicans Duv., corniger Ksw., bicornis Costa, cruentus Kiesw.
albicans Lin. . . . . *Eur.*
angulatus Fab.
diminutus Ab. . . . *Gall. Austr.*
albicans Auctor. *Graec.*
latifrons Peyr. . . . . *Alg.*
exophtalmus Fairm. . . . . *Alg.*
biskrensis Fairm. . . . *Biskra.*
angustatus Reitt. . . . . *Alg.*
Bourgeoisi Ab. . . . . *Alg.*
orientalis Ab. . . . . *Syr.*
marginatus Peyr. (pr. part.)
marginatus Walt. *Hisp. Sard. Alg.*
marginalis Er., aterrimus All.

---

[1]) Herr El. Abeille de Perrin hat mir auf meine Bitte ein Verzeichnifs der Malachier aus Europa mit Einschlufs der sibirischen, syrischen und nordafrikanischen Arten eingesendet, welches dem neuesten Stande der Wissenschaft in dieser Gruppe entspricht, mit der sich bekanntlich der Genannte seit Jahren speciell beschäftigt; ich hoffe, dafs dasselbe den Lesern unserer Zeitschrift von Interesse sein wird und danke dem Herrn Verfasser herzlich für dasselbe.

Dr. G. Kraatz.

brevis Er. . . . . *Sard.*
nigripes Walt. *Hisp.*
♀ glaber Kiesw. . . . . *Hisp.*
marginatus Peyr. (pr. part.)
laevissimus Ab. . . . . *Alg.*
punctatulus Ab. , ... *Hisp.*
nigripes Peyr.

Charopus Er.

rotundatus Er. . . . *Hisp. Sard.*
multicaudis Kiesw. *Alg.*
var. saginatus Kiesw. . . *Sard.*
Mal. heteromorphus ♀ Peyr.
nitidus Küst. . . . . *It. Alg.*
apicalis Kiesw. . . *It. Alg. Graec.*
philoctetes Ab. . . . . *Cauc.*
concolor Fab. . . . *Austr. Turc.*
nigripes Kol. *Cauc. Gal.*
furcatipennis Villa. *Hisp.*
docilis Kiesw. . . . . *Gall. m.*
hamifer Kiesw.
pallipes Ol. . . *Gall. Hisp. Austr.*
grandicollis Kiesw. *Turc.*
var. varipes Baudi *It. Gall. m.*
flavipes Payk. . . . . *Eur. Alg.*
pallipes Er.
nigricans Peyr. . . . . *Syr.*
madidus Kiesw. . . . *Germ. Aust.*
bicolor Peyr. . . . . *Syr.*
thoracicus Mor. . . . . *Russ. m.*

Colotes Er.

maculatus Cast. . . . . *Eur. Alg.*
trinotatus Er.
pulchellus Baudi.
suturellus Mots.
Hampei Redt. . . . . *Aust.*
maculatus var. Peyr.
cinctus Mots. . . . . *Syr. Cypr.*
palpator Mars. *Aeg.*
obsoletus Er. . . . . *Hisp. Dalm.*
heteropalpus Mars. *Syr. Cypr.*
nigripennis Mots.
punctipennis Kiesw.
flavocinctus Mars. . . *Syr. Cyp.*
anthicinus Baudi . . . *Syr. Cyp.*
flavocinctus var. Peyr.
Kiesenwetteri Ab. . . . *Russ. m.*
maculatus Kiesw. *Turc.*
galbula Kiesw. . . . . *Russ. m.*
flavomaculatus Becker.
Ogieri Fairm. . . . . *Alg.*
Uhagoni Ab. . . . . *Hisp.*
Javeti Duv. . . . . *Gall. m.*
punctatus Er. . . . *Eur. m. Alg.*
rubripes Duv.

Hypebaeus Kiesw.

S. G. Allogynes Ab.

cyanipennis Baudi . . . . . *Syr.*
vitticollis Ab. . . . . *Syr.*
scitulus var. Peyr.
scitulus Er. . . . . *Grec.*
cordicollis Kiesw. *Syr.*
nodipennis Kryn. *Mesop.*

S. G. Hypebaeus Kiesw.

hypocrita Ab. . . . . *Hisp.*
flavipes Fab. . . *Gall. Germ. Ital.*
productus Ol., praeustus Fab.,
perspicillatus Brême.
posticus Kiesw. . . . . *Hisp.*
libanus Peyr. . . . . *Syr.*
mylabrinus Baudi . . . . . *Cypr.*
tripartitus Mars. . . . . *Syr.*
vesiculiger Mars. . . . . *Syr.*
Brisouti Rey . . . . . *Pyr. Hisp.*
pius Kiesw. . . . . *Hisp.*
flavicollis Er. . . . . *Eur. Alg.*
pygialis Ab. . . . . *Alg.*
virgineus Ab. . . . . *Alg.*
vicinus Peyr. . . . . *Syr.*
discifer Ab. . . . . *Syr.*
tenuicollis Ab. . . . . *Syr.*

S. G. Alloceps Ab.

Alicianus Duv. . . . . *Pyr.*
Cedrorum Ab. . . . . *Alg.*
albifrons Fab. . . . . *Gall.*

Ebaeus Er.

nigrocaudatus Ab. . . . . *Ital.?*
erythropus Peyr. . . . . *Sibir.*
coerulescens Er. . . . . *Aust.*
nigricollis Küst. *Ital.*
var. pugio Mars. . *Graec. Syr.*
var. Baudueri Peyr. . . . *Syr.*
flavobullatus Mars. . . . . *Syr.*
mediterraneus Ab. *Bal. Sic. Crim.*
appendiculatus Er. . . *Austr. Eur.*
ater Kiesw. . . . . *Germ.*
flavicornis var. Peyr.
velatus Peyr. . . . . *Syr.*
pedicularius Schrank *Gall. Germ.*
praeustus Gyl. *Hisp. Austr.*
biguttatus *Russ.*
praeoccupatus Germ.
mendax Kiesw. . . . . *Hisp.*
rufipes Mor. . . . . *Russ. m.*
flavicornis Er. . . . . *Germ. Russ.*
rubetorum Peyr. . . . . *As. min.*
abietinus Ab. . . . . *Gall. m.*
luctuosus Ab. . . . . *Russ.*
limbellus Peyr. . . . . *Sib.*
epipleuralis Ab. . . . . *Sib.*
cyaneus Cast. . . . . *Ital.*
taeniatus Muls.
modestus Ab. . . . . *Sib.*
collaris Er. . . . . *Gall. m. Hisp.*
congressarius Fairm. *Alg.*
flavifrons Baudi
princeps Ab.
bulbifer Kol. . . . *Russ. m. Pers.*
caspius Reitt. *Armen.*
caspius Peyr. . . . . *Russ. m.*
turkestanicus Ab. . . . . *Turkest.*
thoracicus Ol. . . *Gall. Grm. Hisp.*
adolescens Ab. . . . . *Alg.*
humilis Peyr.
humilis Er. . . . . *Sard.*
affinis Luc. . . . . *Alg.*
glabricollis . . . . . *Pyr. Hisp.*

S. G. Mixis Ab.

hystrix Ab. . . . . *Turkest.*
mirandus Ab. . . . . *Sib.*
trimaculatus Gebl. . . . . *Sib.*
tricolor Ball. . . . . *Turc. Pers.*
decorus Ab.
oculifer Ab. . . . . *Turc.*
personatus Ab. . . . . *Turc.*

Antholinus Rey.

S. G. Nepachys Thoms.

cardiacae Lin. . . . *Gall. m. Helv.*
pedicularius Lin. *Austr. Russ.*
peucedani Ab. . . . . *Gall. m.*
pulchellus Rey.
amoenus Peyr. . . . . *As. min.*
eximius Peyr. . . . . *Syr.*
pectinatus Kiesw. . . . *Hisp.*

S. G. Abrinus Rey.

analis Panz. . . . . *Eur. m.*
fagi Mots.
amictus Er. . . . . *Pyr. Hisp.*
limbatus Fab. . . . *Gall. m. Alg.*
ulicis Er. *Hisp.*
parietariae Er. . . . . *Sic.*
Ragusae Schauf. . . . . *Sic.*
panormitanus Rag.
pictus Kiesw. . . . . *Pyr. Hisp.*

S. G. Ebaeimorphus Ab.

thalassinus Ab. . . . . *Austr.*
maculicollis Luc. . . *Gall. m. Alg.*
ecaudatus Peyr.

S. G. Antholinus Rey.

Marmottani Peyr. . . . . *Alg.*
varitarsis Kr. . . . . *Hisp. Cors.*

jocosus Kiesw. *Gall. m.*
distinctus Rey *Alg.*
tarsalis Per.
jocosus Er. . . *Gall. m. Hisp. Alg.*
sericans Er. . . . . *Cors. Sard.*
lateralis Er. *Gall. m. It. Hisp. Alg.*
var. aemulus Er. . *Sard. Cors.*
labilis Er. . . . . *Cors. Sard.*
tenictensis Ab. . . . . *Alg.*

Sphinginus Rey.

lobatus Ol. . . . . *Hisp. Alg.*
limbatus Mink. . . . . *Gall. m.*
coarctatus Er. . . . . *Sic. Graec.*
constrictus Er. . . *Gall. m. Sard.*
apicalis Per. . . . . *Cors. Sard.*
posticus Rey.

Attalus Er.

semitogatus Fairm. . . . . *Alg.*
seminiger Fairm. . . . . *Alg.*
perforatus Ab. . . . . *Alg.*
coloratus Ab. . . . . *Balear.*
chloroticus Fairm. . . . . *Alg.*
convolvuli Ab. . . . . *Alg.*
cupreomicans Ab. . . . . *Alg.*
cyaneus Ros. . . . . *Hisp. Alg.*
Rosenhaueri Reich.
? tristis Luc.
paradoxus Ab. . . . . *Alg.*
dasytiformis Ab. . . . . *Alg.*
dasytoïdes Ab.
omophloïdes Ab. . . . . *Alg.*
alpinus Giraud . . *Gall. or. Helv.*
gracilis Kiesw. . . *Hisp. m. Alg.*
Bonnairei Ab. . . . . *Alg.*
melittensis Peyr. . . *Malt. Ital.?*
dalmatinus Er. . *Austr. Gall. m.?*
jonicus Mil.
anticus Kiesw. . . . . *Hisp.*
leptocephalus Ab. . . . . *Alg.*
erythroderus Er. . . *Gall. m. Ital.*
luxurians Er. *Sicil.*
? Genei Kust. *Malt.*
lusitanicus Er. . . . *Hisp. Port.*
miniatocollis Tarn. *Alg.*
gracilentus Rey . . . . . *Alg.*
? barbarus Mots.
punctifer Ab. . . . . *Alg.*
sicanus Er. . . . . *Sic. Bal.*
dalmatinus Baudi
viridiceps Schauf.
Nourricheli Cast. . . . . *Ital.*
transfuga Kiesw.
palliatus Baudi
postremus Ab. . . . . *Sic.*
Ragusae Ab.

Pelochrus Rey.

pallidus Ab. . . . . *Hisp.*
pallidulus Er. *Port. Gall. m. Alg.*
brevicollis Ab. . . . . *Caucas.*

Axinotarsus Er.

palliditarsis Fairm. . . . . *Alg.*
(pallitarsus nom. def.)
peninsularis Ab. *Hisp. Cors. Alg.*
insularis Ab. . . . . *Cors.*
ruficollis Ol. . . . *Gall. Hisp.*
rubricollis Marsh. *Austr. It.*
nigritarsis Ab. . . . . *Portug.*
longicornis Kiesw. . . *Sic. Alg.*
rufithorax Kiesw.
pulicarius Fab. . . . . *Eur. Alg.*
marginalis Cast. . . . . *Europ.*
alticola Ab. . . . . *Syr.*
tristis Per. . . . . *Hisp. Alg.*
brevicornis Kr. . . . . *Hisp. Alg.*
tristiculus Kr. . . . . *Hisp.*

Cerapheles Rey.

lateplagiatus Fairm. . . *Gall. m.*
ruficollis Fab. . . . . *Gall. Germ.*
terminatus Mén. *Cauc. Syr.*
festivus Redt. *Graec.*

Anthocomus Er.

sanguinolentus Fab. . *Eur. Syr.*
miniaceus Germ. . . . . *Syr.*
miniatus Reiche
pupillatus Ab. . . . . *Syr.*
miniatus Peyr.
cardinalis Ab. . . . . *Syr.*
Doriae Baudi . . . . . *Pers.*
miniatus Kol. . . . . *Caucas.*
sellatus Solsky
equestris var. Peyr.
equestris Fab. . . . . *Gall. Helv.*
var. humeralis Mor. *Turc.*
var. dealbatus Kr. *Germ.*
bicinctus Chev. . . . . *Syr.*
crassicornis Baudi
fasciatus Lin. . . . . *Eur. Syr.?*
regalis Charp.
var. latior Ab. . . . . *Syr.*
semipolitus Ab. . . . . *Syr.*
fenestratus Lind. . *Gall. m. Hisp.*
oxyacanthae Peyr. . . . . *Syr.*
gratissimus Ab. . . . . *Syr.*
flavicrus Ab. . . . . *Casp.*
? azureus Ab. . . . . *Sib.*

S. G. Omphalius Ab.

haeres Ab. . . . . *Graec.*

Malachius Fab.

rufus Ol. . . . . *Gall. m. Alg.*
flammeus Ab. . . . . *Syr.*
coccineus Walt. . . *Turc. As. min.*
Judex Ab. . . . . *Russ. m.*
erythropterus Er. . . *Syr. Mesop.*
versicolor Fald. . . *Pers. Turkest.*
tricolor Baudi
scutellaris Er. . . . . *Gall. Hung.*
gethsemaniensis Ab. . . . . *Syr.*
Fausti Ab. . . . . *Pers.*
ornatus Fald. . . *Cauc. As. min.*
montanus Peyr. . . . . *As. min.*
ephippiger Redt. . . *Syr. As. min.*
ornatus Baudi
tricolor var. Baudi
? suturalis Mots.
securiclatus Baudi *Syr. As. min.*
scutellaris Muls.
carnifex Er. . . . *Graec. Russ. m.*
stolatus Muls. *As. min.*
suturellus Kiesw.
Mariae Ab. . . . . *Hung.*
rubidus Er. . . . *Gall. m. Germ.*
heliophilus Peyr. . . . *Syr. Turc.*
securiclatus Baudi.
Heydeni Ab. . . . . *Turc.*
hastulifer Solsky . . . . *Turkest.*
aeneus Lin. . . *Europ. As. occid.*
var. Faldermanni Fald. . ibid.
allochromus Ab. . . . . *Pers.*
Abeillei Baudner . . . . . *Syr.*
6-plagiatus Ab. . . . . *Syr.*
angustatus Mots. . . . *Cauc. Syr.*
fucatus Peyr. *As. min.*
macer Kiesw.
? carinifrons Baudi
palaestinus Peyr. . . . . *Syr.*
sponsus Ab. . . . . *Cypr.*
faustus Baudi
Oberthuri Uhag. . . . . *Hisp.*
crux Ab. . . . . *Syr.*
quadricollis Ab. . . *Mantschur.*
sardous Er. . . . . *Cors. Sard.*
marginellus Fab. . . . *Eur. Alg.*
dentipennis Cast.
capricornis Peyr. . . . . *Syr.*
coeruleus Er. . . . . *Hisp.*
var. limbifer Ksw. *Gall. m. Hisp.*
hilaris Ros. *Port.*
semilimbatus Fairm.
var. lippus Chev. . . . . *Hisp.*
var. marginicollis Luc. . . *Alg.*
maculicollis Peyr. *Syr.*

iridicollis Man. . . . . *Syr.*
maculiventris Chev. . . . . *Syr.*
iridicollis Baudi
insignis Bug. . . . *Alg. As. min.*
flabellicornis Solsky . . *Turkest.*
Kiesenwetteri Solsky . . *Turkest.*
faustus Er. . . . . *Sib. Chin.*
aurichalceus Gebl.
cornutus Gebl. . . . . *Russ. m.*
dentifrons Er. . . *Gall. m. Ital.*
dilaticornis Germ. *Gall. m. Graec.*
lusitanicus Er. . . *Hisp. Port. Sic.*
var. australis Rey *Gall. m. Alg.*
bipustulatus Lin. . . . *Europ. m.*
var. aetolicus Kiesw. . . *Graec.*
vittatus Mén. . . . . *Caucas.*
monticola Kiesw. . . . . *Caucas.*
graecus Kr. . . . . *Graec. Turc.*
bipustulatus var. Er. *As. min.*
fallaciosus Baudi *Cypr.*
subemarginatus Mots. *Russ. m.*
junceus Peyr. . . . . *Syr.*
assimilis Baudi . . . . *Turc. Syr.*
geniculatus var. Er. *As. min.*
opacipennis Ab. . . . . *Syr.*
Peyroni Ab. . . . . *Syr.*
uncicornis Solsky . . . . *Turkest.*
labiatus Brul. . . . . *Graec.*
tenellus Kr.
nigrosetosus Mots.
clavicornis Peyr. . . . . *Syr.*
flexicornis Baudi . . . . . *Syr.*
linearis Mén. . . . . *Russ. m.*
labiatus var. auctor.
conformis Er. . . . *Syr. Mésopot.*
cavifrons Kiesw. . . . . *Caucas.*
sculptifrons Ab. . . . . *Russ. m.*
flabellatus Friv. . . *Turc. As. min.*
strigicollis Mots. *Syr. Cypr.*
hispanus Per. . . . . *Hisp. Alg.*
cyprius Baudi . . . . . *Cypr.*
viridanus Muls. . . *As. min. Syr.*
Bedeli Ab. . . . . *Alg.*
cedricola Peyr. . . . . *Syr.*
facialis Gebl. . . . . *Siber.*
dissimilis Baudi . . . . *Caucas.*
viridis var. Baudi
var. Bellieri Peyr. . *Sic. Malt.*
parilis Er. . . . . *Eur. m. Orient.*
calabrus Baudi . . . . . *Ital.*
parilis var. Baud. Peyr.
elegans Ol. . . *Eur. m. Turkest.*
annulatus Gebl. *Pers. Sib.*
(pr. part.)
falcifer Ab. . . . . *Hung. Turc.*
geniculatus Er. . . *Eur. Sib. Alg.*
var. armeniacus Mén. *Orient.*
var. ambiguus Peyr. *Hung. Russ.*
obtusicornis Solsky . . . *Turkest.*
affinis Mén. . . . . *Russ. m. Alg.*
laticollis Ros. *Hisp.*
gracilis Mil. *Austr. Sib.*
annulatus Gebl. (pr. part.)
viridis Fab. . . . . *Eur. Alg.*
? apicalis Villa
elegans Fald.
Barnevillei Put. . . *Gall. m. Hisp.*
curticornis Kiesw. . . . . *Hisp.*
affinis var. Peyr.
spinipennis Germ. . . . *Eur. m.*
spinosus Brul. *Orient.*
? cruentatus Mots.
? antennatus Mots.
var. brevispina Kiesw. . . *Sic.*
muticus Baudi *Ital.*
Spinosus Er. . . . *Europ. m. Alg.*
angustatus Mén. *Orient.*
var. Chlorizans Gen. . . *Sicilia.*
paludosus Peyr. . . . . *Syr.*
debilis Kiesw. . . . . *Caucas.*
opacus Kiesw.
? duplicatus Kol.

S. G. Micrinus Rey.

inornatus Küst. . . . *Halv. Hung.*
cyanescens Muls. *Gall. m.*
dimorphus Ab. . . . . *Pyren.*
inornatus var. Peyr.
heteromorphus Ab. . . *Alp. Gall.*
laticollis Baudi *Ital.*

S. G. Homogynes Ab.

strangulatus Ab. . . . . *Russ. m.*
Lethierryi Peyr. . . . . *Hisp.*
limbicollis Ab. ♀

S. G. Oogynes Rey.

Anceyi Ab. . . . . *Cauc. Syr.*
ovalis Cast. . . . . *It. Sic. Sard.*
var. armifrons Kr. . . . *Graec.*
Turc. Hisp. Aust.
longicollis Er. . . . . *Cors. Sard.*
signicollis Rey
bicolor Per.
aestivus Peyr. . . . . *Syr.*
cerealis Peyr. . . . . *Syr.*
? citrinoguttatus Reich. . . . *Syr.*
corniculatus Kr. . . . *Graec. Turc.*
nitidicollis Peyr.
nitidicollis Chev. . . . . *Syr.*
caelatus Peyr. *As. min.*
frigidus Peyr. . . . . *Syr.*
dispar Fairm. . . . . *Cors. Sard.*

S. G. Cyrtosus Mots.

rufifrons Ab. . . . . *Alg.*
var. cyanipes Ab. . . . . *Alg.*
var. tibiellus Ab. . . . . *Syr.*
cyanipennis Er. . . *Gall. m. Hisp.*
var. bifrons Ab. . . *Hisp. Alg.*
meridionalis Ab. . . . *Hisp. Alg.*
flavilabris var. Peyr.
tristis Peyr.
mauritanicus Luc. . . . . *Alg.*
angusticollis Luc.
semimarginatus Fairm.
flavilabris var. Peyr.
afer Ab. . . . . *Alg.*
mauritanicus Peyr.
angusticollis Peyr.
flavilabris Walt. . . . *Hisp. Alg.*
dolorosus Ab. . . . . *Alg.*

Chionotopus Ab.

humeralis Reiche . . . . . *Syr.*
damascenus Ab. . . . . *Syr.*
mossulensis Ab. . . . . *Mesopot.*

Laïus Er.

venustus Er. . . . . *Aegypt.*

Collops Er.

cinctus Gebl. . . . . *Sib.*
limbatus Mots.
obscuricornis Mots. . . . . *Sib.*
unicolor Peyr. (Apalochr.)

Apalochrus Er.

vittatus Mor. . . . . *Russ. m.*
variegatus Er. . . . . *Russ. m.*
festivus Zubk. . . . . *Turkest.*
pictus Mots. . . . . *Russ. m.*
flabellicornis Er. . . . . *Aegygt.*
pecticornis Er. . . . . *Russ. m.*
fulvicollis Gebl. . . . . *Russ. m.*
flavicollis Schauf.
maculicollis Peyr. . . . . *Russ. m.*
flavolimbatus Muls. *Eur. m. Alg.*
tricolor Kiesw. *Orient.*
femoralis Er. . *Gall. m. Russ. m.*
pallipes Mots. . . . . *Sib.*
flavicornis Stev. . . . . *Sib.*

Carabus irregularis [1]) F. var. *Peronae* Hopffg.

Major, antennis articulis quatuor basi, genibus, tibiis, tarsis palpisque semper rufis, elytris fortiter granulatis.

In der Form, Färbung und Sculptur der Oberseite dem *bucephalus* Kr. am nächsten stehend, von dieser Varietät aber durch kleinere Gestalt und sofort dadurch kenntlich unterscheidbar, dafs die Schienen und Knie stets hellroth sind. Die Palpen, Schenkel und Tarsen zwar auch stets roth, letztere beiden jedoch meist etwas dunkler angelaufen; die vier ersten Fühlerglieder ebenfalls constant roth. Diese Färbung kommt auch zuweilen bei thüringischen und krainer Stücken vor; von diesen unterscheidet sich var. *Peronae* aufser den rothen Beinen, durch die gröbere Sculptur der Flügeldecken, die matt oder doch sehr wenig glänzend sind, und dadurch, dafs das Grün am Rande der Flügeldecken und des Halsschildes, welches namentlich bei den thüringer Stücken brillant hervortritt, meist ganz fehlt oder doch bis auf eine Spur verschwunden ist. Ich erhielt diese hübsche Varietät in einer Carabensendung von Kerzeschora am Negoi in den siebenbürgischen Karpathen, besitze aber auch je ein Stück aus dem Gebirge bei Méhadia und von der rumänischen Seite der Karpathen. Der Verbreitungsbezirk ist demnach ein ziemlich grofser. In dem Verzeichnisse der Käfer Siebenbürgens von Carl Fufs ist der *irregularis* als bei Kerzeschora, am Kuhhorn (Rodnaer Hochgebirge, nördlich von S. Regen) und am Götzenberge (Zibinsgebirge, südlich von Hermannstadt) vorkommend genannt, und läfst sich wohl annehmen, dafs die gewaltigen Gebirgsstrecken zwischen den genannten Fundorten den Käfer auch beherbergen. Ich habe aus allen diesen Gebirgen jedoch bis jetzt noch kein Stück der typischen Form gesehen und dürften alle dort im N. und S. vorkommenden *irregularis* wohl der var. *Peronae* oder überhaupt den rothbeinigen Varietäten angehören. Dahin dürfte auch die Zwergform *Montandoni* zu stellen sein, von der ich ein Stück ex coll. *Mont.* von Cruce Moldow, Karpathen, besitze.

Ich widme diese Varietät meinem hochgeehrten Freunde, dem Professor der Forstwissenschaft Herrn Perona zu Vallombrosa.

Mülverstedt, März 1885. Max von Hopffgarten.

---

[1]) *Car. irregularis* hat meist nicht schwarze Beine, wie Schaum sagt, sondern mehr dunkelbraune Beine. Ebenso sind bei dieser Art nicht nur das erste oder die beiden ersten Fühlerglieder roth oder rothbraun, sondern häufig auch, wie bei thüringischen Stücken, das dritte und vierte. Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Sammelbericht aus dem Karst [1]).

Von

Schulrath Dr. *Eg. Schreiber* in Görz.

Orinocarabus carinthiacus St. Im Tarnowanergebirge von 1000 Met. aufwärts, besonders an Waldrändern und in aufgelassenen Waldwegen, nicht selten.

Carabus montivagus Pall. In Gesellschaft des vorigen, aber etwas häufiger.

Car. italicus Bon. Um St. Peter bei Görz gesammelt, selten.

Nebria psammodes Rossi. An Bachufern um Görz, mitunter häufig.

Trechus laevipennis Heer. In den jul. Alpen, von 2000 M. an, s. h.

Adialampus arenarius Bon. Einige Ex. am Meeresufer bei Monfalcone unter Genist.

Chlaenius velutinus Dft. Um Görz u. an den südl. Karstseen, gemein.

Chl. variegatus Fourc. Um Görz in den Sümpfen von Podgora und am Doberdoer See stellenweise sehr häufig.

Chl. azureus Dft. Um Görz und im südl. Karst auf trockenen Wiesen, nicht häufig.

Acinopus picipes Ol. Im südl. Karst, stellenweise nicht selten.

Myas chalybaeus Pall. Im südl. Karst, besonders um Nabresina in den sog. Dolinen (kesselförmigen Vertiefungen), eben nicht selten. — Uebrigens auch in Istrien, z. B. um Pola.

Lianoë planipennis Schchl. In den jul. Alpen von 1500 Metern an weit verbreitet, aber nicht häufig.

Molops striolatus Fb. und *ovipennis* Chaud. In Gebirgswäldern bis gegen 1200 Meter hinauf, allenthalben gemein.

Pterostichus Welensii Drap. Im Tarnowanerwalde, aber nicht häufig.

Pt. Ziegleri Dft. In den jul. Alpen von 1000—2000 M., sehr häufig.

Pt. hungaricus Dej. Um Görz, gemein.

Pt. elongatus Dft. Am Doberdoer See im südl. Karst, selten.

Pt. cognatus Dej. In den jul. Alpen, sehr häufig.

Stomis rostratus St. Im Tarnowaner Gebirge, sehr vereinzelt.

---

[1]) Ich lasse diesen Sammelbericht fast unverändert folgen, da er den norddeutschen Coleopterologen von besonderem Interesse sein dürfte. Dr. G. Kraatz.

Antisphodrus Schreibersii Küst. In Karstlöchern überall, aber nicht h.
Ant. elegans Dej. Um Görz u. im Tarnowanerwalde unter Steinen, s. s.
Laemostenus janthinus Dst. Im Tarnowaner Gebirge, nicht selten.
Laem. elongatus Dej. Im nördl. Karst, nicht selten, in Kellern oft in Menge.
Calathus glabricollis Dej. Im ganzen Karst, nicht selten.
Lebia pubipennis Duf. Im Karst einzeln, kaum über 300 Meter hoch hinauf.
Cymindis coadunata Dej. Im Karst die gewöhnlichste Art.
Odocantha melanura L. In den Sümpfen längs der Bahn um Görz, nicht selten.
Hydrovatus cuspidatus Kunz, ebenda, selten.
Bidessus 2-carinatus Str. Im Algengewirr in Wassergräben um Görz, sehr häufig.
Deronectes luctuosus Aub. Im Isonzo um Görz, stellenweise z. h.
Hydroporus Dawisii Curt. Ebenda vom Ursprung bis Görz, s. h.
Hydr. vagepictus Fairm. In den Bahnsümpfen, besonders nach Süden zu, häufig.
Agabus Solieri Aub. In Hochgebirgsseen massenhaft.
Gyrinus 2-color Payk. Einzeln um Görz.
Gyr. caspius Mentr. Im October stellenweise die einzige Art u. s. h.
Dryops algirica Luc. Am Isonzo um Görz, sehr gemein.
Potaminus substriatus Müll. An Ufern kalter Bäche um Görz, stellenweise häufig.
Heterocerus murinus Kiesw. Am Isonzo bei Tolmein, sehr häufig.
Velleius dilatatus Fab. 2 Ex. am Eingange eines Horniss-Nestes an einer Eiche bei Görz.
Astrapaeus ulmi Rossi. Im Spätherbst in den Feldern gegen den Isonzo, nicht sehr selten.
Staphylinus lutarius Grv. Im südl. Karst in Kuhmist, häufig.
Sunius uniformis Duv. Um Görz, selten.
Paederus sanguinicollis Steph. Am Isonzo bei Görz, äufserst gemein.
Thinodromus dilatatus Er. Ebenda, häufig.
Centrotoma lucifuga Heyd. Um Görz, aber selten.
Ctenistes palpalis Rchb. Um Görz, gemein.
Necrophorus nigricornis Falderm. Im Tarnowaner Gebirge von 1000 Metern an auf waldfreien Stellen, sehr häufig.
Psammoechus 2-punctatus Fb. In den Bahnsümpfen um Görz, n. s.
Anthrenus molitor Aub. Um Cormons auf Blüthen, selten.
Saprinus maculatus Rss. 1 Ex. um Cormons im Fluge.
Ateuchus sacer L. 1 Ex. bei Monfalcone, 2 Ex. um Görz.

Anthophagus amyntas Ol. Im südl. Karst in Kuhdünger, sehr häufig.
Triodonta nitidula Rss. Im Juni auf sandigen Wiesen am Isonzo bei Görz, sehr häufig.
Rhizotrogus fraxinicola Hgb. Im südl. Karst, im April spät Abends häufig schwärmend.
Anoxia matutinalis Sap. Im nördl. Karst mitunter in Menge auftretend.
Acmaeodera crinita Gory. Im südl. Karst unter Rinde von *Quercus ilex*, nicht häufig.
Aphanisticus elongatus Vill. In den Lagunen bei Monfalcone auf Binsen besonders im Mai, sehr häufig.
Elater erythrogonus Müll. Im Tarnowanerwalde unter Rinden verfaulender Bäume.
Cryptohypnus frigidus Kiesw. In den jul. Alpen in morschen Bäumen, nicht selten.
Melanotus tenebrosus Er. Im Karst, gemein.
Ludius occitanicus Vill. Auf Weiden im südl. Karst. Riesige Stücke.
Malchinus demissus Kiesw. Auf Hecken unmittelbar hinter der Stadt, häufig.
Colotes maculatus Lap. In den Lagunen der Adria, ziemlich häufig, besonders auf Binsen.
Dasytes tardus Schauf. Auf Blüthen um Görz, mitunter häufig.
Haplocnemus pulverulentus Küst. Im nördl. Karst auf Blüthen von *Scrophularia canina* und *Athamantha Matthioli*, am häufigsten um 1000 Meter Höhe herum.
Tarsostenus 1-*vittatus* Rss. Bei Holzlagern in der Stadt Abends fliegend.
Mezium sulcatum Fb. und *affine* Bld. An Häusern, aber selten.
Sinoxylon 6-*dentatum* Ol. In den Zweigen von *Paliurus aculeatus* stellenweise häufig.
Stenosis brenthoides Rss. Unter Genist und Graswurzeln am Meeresufer, nicht selten.
Blaps gages L. Um Görz selten, im südl. Karst aber häufig.
Asida grisea Fb. Im ganzen Karst bis 1000 M. hoch, nicht selten.
Phaleria hemisphaerica Küst. Am Meeresufer nicht selten.
Laena pimelia Fb. Um Görz unter Laub an Hecken, selten.
Acanthopus caraboides Ptg. Im Karst unter Moos an Baumstrünken, selten.
Helops coeruleus L. Um Görz allenthalben, besonders in alten Weiden, aber nicht häufig.
Hel. Rossii Grm. Im südl. Karst, unter Baumrinden oft nesterweise.

Stenomax exaratus Grm. Um Görz und selbst in der Stadt allenthalben, nicht selten.

Upinella aterrima Küst. Besonders an ausgegrabenen Wurzeln der Maulbeerbäume in den ersten Morgenstunden herumlaufend; bei Tage selten zu sehen.

Omophlus rugosicollis Ball. Im südl. Karste im ersten Frühjahre, s. h.

Marolia variegata Bosco. Auf Nadelbäumen im Tarnowanerwalde, selten.

Anthicus tristis Schmidt. Am Meeresufer, nicht selten.

Anth. luteicornis Schm. In ausgetrockneten Sümpfen um Görz, n. s.

Ochthenomus 1-*fasciatus* Bon. Am Wasser allenthalben, mitunter massenhaft.

Ochth. tenuicornis Rss. Auf Feldern, unter Steinhaufen, nicht häufig.

Mordella 12-*punctata* Rss. Im Gebirge in morschem Holz und auf Blüthen, mitunter häufig.

Mord. 2-*signata* Rdtl. Um Görz auf Umbelliferen, gemein.

Emenadia flabellata Fb. Um Görz 1 ♂ und 2 ♀ auf Blüthen im Hochsommer.

Meloë autumnalis Ol. Im Spätherbst, besonders in Wäldern, n. s.

Mylabris spartii Grm. Im südl. Karst, stellenweise in Masse.

Epicauta sibirica Pall. In Gemeinschaft der mitunter massenhaft auftretenden *Ep. dubia*, aber viel seltener. Exercierplatz bei Görz, Karst, hier bis 1400 Meter hoch.

Hapalus 2-*maculatus* L. Einige Ex. am Isonzo bei Görz.

Sitaris muralis Forst. 1 Ex. im Zimmer an der Wand, 1 Ex. auf einer Wiese gestreift.

Sit. apicalis Latr. 1 Ex. im Hochsommer auf *Eryngium amethystinum*.

Xanthochroa carniolica Gistl. In der Stadt, namentlich wo Alleen sind, häufig. Fliegt erst nach 9 Uhr Nachts herum; bei Tage in Rindenspalten und unter Fenstergesimsen, hinter Hausthüren etc. versteckt, wo oft in Menge zu finden.

Oedemera subulata Ol. Im nördl. Karst gemein; durch sehr verdickte Schenkel von den deutschen Stücken unterschieden.

Oed. nobilis Scop. Um Görz allenthalben sehr gemein.

Oed. tristis Schm. Im nördl. Karst, besonders auf *Sambucus*-Blüthen in Masse.

Oed. anulata Grm. In Gemeinschaft der vorigen und womöglich noch häufiger.

Otiorhynchus pulverulentus Grm. Im Tarnowanerwald auf Nadelbäumen gemein.

Ot. obsoletus Stierl. In den jul. Alpen, ziemlich häufig.

Otiorhynchus inflatus Gyll. und *pruinosus* Grm. Um Görz allenthalben, nicht selten.

Ot. cardiniger Host. Allenthalben gemein, im Karst bis 1000 M. hoch.

Ot. caudatus Rss. In den südl. Theilen des Coglio, z. B. bei Cormons, sehr häufig, um Görz selbst nur höchst vereinzelt.

Ot. obsitus Gyll. Im Gebirge weit verbreitet.

Ot. scabripennis Gyll. Im südl. Coglio bei Cormons nicht selten.

Ot. istriensis Grm. Allenthalben gemein.

Ot. vochinensis Stierl. In den Vorbergen der jul. Alpen nicht selten.

Ot. sulphurifer Ol. Gemein, im Karst bis über 1200 Meter hoch.

Ot. nobilis Grm. Im Hochgebirge auf Krummholzkiefern stellenw. h.

Ot. alutaceus Grm. Im ganzen Karst, aber immer nur einzeln.

Ot. plumipes Grm. Im Gebirge, besonders gegen die Grenze Krains zu.

Ot. crinipes Müll. Um Görz und im ganzen Karst gemein.

Ot. cribrosus Grm. Im Tarnowanergebirge gemein.

Ot. scabrosus Mrh. Um Görz, besonders auf Epheu, nicht selten.

Ot. frescati Boh. Auf Sumpfwiesen um Görz und Monfalcone.

Ot. foraminosus Boh. In den jul. Alpen etwa in 2000 M. Höhe z. h.

Ot. elegantulus Grm. Im Tarnowanerwalde auf Buchengebüsch s. h.

Ot. crataegi Grm. Um Görz, aber vereinzelt.

Ot. signatipennis Gyll. Im Forste Panowitz bei Görz, besonders auf *Juniperus* und *Crataegus* sehr häufig. Mai.

Ot. illyricus Strl. Im Tarnowanergebirge ziemlich häufig.

Ot. chlorophanus Boh. Im Gebirge auf *Cacalia alpina* und *Lamium orvala* gemein.

Ot. corruptor Host. Gemein durch's ganze Gebiet.

Ot. fraxini Grm. Im nördl. Karst, aber nur an einzelnen Stellen.

Ot. infernalis Grm. Im nördl. Karst, allenthalben nicht selten.

Ot. aterrimus Boh. In den jul. Alpen, nicht selten.

Ptochus 2-signatus Grm. Im ganzen Karst bis etwa 400 Meter hoch äufserst gemein.

Phyllobius cinereus Gyll. Im südl. Karst stellenweise häufig.

Polydrusus sparsus Gyll. Um Görz im Frühjahr auf *Crataegus* gemein.

Sciaphilus setulosus Grm. In den Vorbergen des nördl. Karstes, n. s.

Barypeithes virguncula Seidl. Im Tarnowanerwalde auf *Myosotis sylvatica* häufig.

Caulostrophus Delarouzei Fairm. Im Hügellande um Görz, besonders auf eben ausschlagenden Eichen, nicht selten.

Sitones callosus Gyll. Um Görz in den Isonzo-Auen gemein, ebenso *Brachycerus algirus* Fb., in manchen Jahren häufig, seltener *Br. lutosus* Gyll.

Hypera marmorata Cap. Im Tarnowanergebirge, selten.
Hyp. palumbaria Gm. Im Tarnowanerwalde auf *Lamium orvala* häufig.
Cleonus morbillosus Fb. Im nördl. Karst, aber selten.
Lixus sanguineus Rss. Um Görz vereinzelt im ersten Frühjahr.
L. Ascanii L. und *Myagri* Ol. Häufig aus Rüben gezogen.
L. junci Boh. Im nördl. Karst in etwa 700 M. Höhe auf Artitschoken.
Stolatus crinitus Boh. Auf blühender *Pulicaria dysenterica* stellenw. h.
Larinus cinerascens Gyll. Im nördl. Karst auf den Blüthen von *Centaurea rupestris* gemein.
Anisorhynchus monachus Grm. Im südl. Karst, aber nicht häufig.
Meleus Megerlei Pz. Im Tarnowanerwalde ziemlich häufig; ebenda
Liosomus concinnus Boh. In Gesellschaft des *Baryp. virguncula* häufig.
Lepyrus variegatus Schmdt. In den jul. Alpen, aber selten, ebenda
Pissodes Gyllenhalli Gyll. Auf Krummholz häufig.
Bradybatus subfasciatus Grst. Auf blühendem *Acer campestris* um Görz häufig.
Cionus Olivieri Rnh. Im nördl. Karst auf *Verbascum thapsus* häufig.
Nanophyes Chevrieri Boh. In der Ebene auf *Lythrum salicaria* gemein.
Choerorhinus squalidus Fairm. Unter Obstbaumrinde um Görz, aber s.
Apion holosericeum Gyll. In den niederen Theilen des Karstes, namentlich im südlichen, häufig.
Bruchus chinensis L. In der hiesigen Seidenbaustation mitunter in Masse.
Br. debilis Fb. Um Görz gemein.
Br. signaticornis Gyll. In Linsen ziemlich häufig.
Leptura cordigera Füsl. Um Görz selten, häufiger im südl. Karst, besonders auf *Rubus*-Blüthen.
Stenopterus ater L. Bei Cormons, selten.
Exilia timida Mén. 1 Ex. in Görz im Fluge gefangen.
Hesperophanes cinereus Vill. In Görz s. s., im südl. Coglio aber z. h.
Callidium lividum Rss. Im ersten Frühjahr am Isonzo im Fluge.
Call. abdominale Bon. Am Isonzo auf blühendem *Crataegus*, selten.
Clytus aegyptiacus Fb. Um Görz, namentl. auf *Achillea*-Blüthen, häufig.
Anaglyptus gibbosus F. Um Görz selten, im südl. Coglio zieml. häufig.
Purpuricenus budensis Göze. Anfangs Juli im südl. Karst auf Blüthen von *Clematis flammula.*
Cerambyx velutinus Brull. Um Görz, sehr vereinzelt; *miles* Bon., nicht selten; *nodulosus* Grm., selten.
Exocentrus Clarae Muls. Auf Linden durch's ganze Gebiet, aber n. h.
Belodera Genei Aug. Auf frisch ausgeschlagenen Eichen, besonders in den südlicheren Theilen der Provinz, nicht selten.

Parmena baltea L. Auf Epheu, besonders im südl. Coglio, gemein.
Dorcadion arenarium Scop. Im südl. Karst jedes zweite Jahr massenhaft.
Herophila tristis L. Allenthalben nicht selten. Nachtthier.
Agapanthia cynarae Grm. Am Exercierplatz auf Disteln, nicht selten.
Menesia 2-punctata Zbk. Auf *Rhamnus alpinus*, allenthalben häufig.
Oberea melanura Grl. 3 Ex. auf *Evonymus europaeus* um Görz.
Phytoecia cephalotes Küst. Im ganzen Karst eben nicht selten, aber wegen aufserordentlicher Flüchtigkeit sehr schwer zu fangen.
Phyt. rufipes Ol. Im Karst auf *Ferulago galbanifera* nicht selten.
Donacia appendiculata Ahr. Auf *Sparganium ramosum* besonders im Herbst, sehr häufig.
Labidostomis lucida Grm. Auf jungen Buchentrieben um Görz, n. h.
Lab. 3-dentata Lim. Um Görz, selten.
Cryptocephalus connexus Ol. Auf trockenen Wiesen im Hoch-Sommer, sehr häufig.
Chrysomela findelii Suffr. Im Karst allenthalben, aber nicht häufig.
Chrys. cribrosa Ahr. Einige Ex. im Karst gefangen.
Malacosoma lusitanica L. Auf Compositen stellenw. äufserst häufig.
Hyperaspis concolor Suffr. Auf trockenen Wiesen im Hochsommer gemein.

Die nachstehenden, beschriebenen *Otiorhynchus* sind ebenfalls von mir im Karst aufgefunden worden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Zwei neue *Otiorhynchus* aus dem Karst.

Otiorhynchus tuberculatus Stierlin n. sp. *Oblongus, niger, pedibus rufo-piceis, rostro basi subconstricto, oculis sat prominentibus, scrobis oculos attingentibus, antennis gracilibus, funiculi articulo 2° primo parum longiore, externis obconicis, thorace latitudine fere longiore, antrorsum retrorsumque angustato, granulis umbilicatis dense obsito, elytris ovatis, late punctato-striatis, punctis transverso-quadratis, interstitiis angustis, convexis, seriatim granulatis, et seriatim setosis, pedibus sat validis, femoribus muticis.* — Long. 4—4½ mill., lat. 1½—1⅘ mill. Illyrien.

Dem *O. pseudomias* Hochh. (*lutosus* Stl.) sehr nahe, gröfser, durch schlankere Fühler und stärker gekörntes Halsschild verschieden, von *misellus* durch viel schlankeres, längeres Halsschild und längere Fühler, von *tagenioides* durch schmalere, stärker vortretende Zwischenräume der Fld.

Verlängert, schwarz, mit röthlichen Beinen, Rüssel kaum länger als der Kopf, eben oder undeutlich gekielt, Augen etwas vorragend, Stirn kaum breiter als der Rüssel zwischen der Fühlerinsertion, Fühlerfurche grubenförmig, nach hinten seichter, aber bis zu den Augen verlängert, Fühler schlank, das zweite Geifselglied wenig länger als das erste, die äufseren kegelförmig, fast länger als breit; Halsschild fast länger als breit, seitlich schwach gerundet, in der Mitte am breitesten, an der Basis kaum breiter als an der Spitze, mit ziemlich starken, genabelten Körnern dicht besetzt; Fld. länglich eiförmig, mit breiten Furchen und in denselben mit quer viereckigen seichten Punkten, Zwischenräume schmal, gewölbt, ziemlich stark gekörnt und mit einer Reihe feiner, kurzer Börstchen besetzt.

Otiorhynchus obtusoides Stierlin n. sp. *Oblongo-ovatus, niger, antennis, tibiis tarsisque rufo-picis, setulis brevissimis parce obsitus, rostro capite longiore, subsulcato, antennis brevibus, funicali articulo primo brevi, secundo primo duplo longiore, externis transversis, scrobe brevi, thorace longitudine non latiore, lateribus paulo rotundato, subtiliter rugoso-granulato, elytris ovatis, punctato striatis, interstitiis angustis, transversim subrugosis, alternisque paulo convexioribus, femoribus muticis.* — Long. 5 mill., lat. 2¼ mill. Illyrien.

Dem *O. obtusus* sehr nahe, aber kleiner, Fld. ohne Schuppen und nur mit äufserst kurzen Börstchen auf den Zwischenräumen besetzt, die Schultern weniger abgeflacht, die gröfste Breite fast in der Mitte, alle Zwischenräume gleich schmal, die abwechselnden nur wenig erhabener, das erste Geifselglied kürzer, kaum länger als breit. Die gröfste Breite des Halsschildes liegt ganz wenig vor der Mitte, im Uebrigen ist er dem *O. obtusus* sehr ähnlich und ist im System in die 16. Rotte hinter *obtusus* zu stellen.

Dr. G. Stierlin.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Beiträge zur turkestanischen Coleopteren-Fauna

von

Dr. *L. v. Heyden* und Dr. *G. Kraatz*,
mit Beiträgen von *E. Reitter* und Dr. *Stierlin*.

Von dem Sammler des Herrn Dr. Staudinger in Dresden wurde wieder eine Sammel-Ausbeute aus verschiedenen, zum Theil seither nur wenig oder gar nicht durchsuchten Gegenden Turkestans eingesandt. Es folgt hier die Aufzählung aller gefundenen Arten, unter denen wieder eine Reihe seither unbeschriebener und sehr charakteristischer Formen:

A. Von Kuldsha.

Cicindela litoralis F., ein grofses Exemplar, nicht von europ. verschieden, Schulterbinde ganz, die anderen Flecke getrennt.

C. Burmeisteri Fisch. Bei einem Ex. sind die zwei gelblich-weifsen Flecke hinter der Flügeldeckenmitte queroval, ohne ausgezogene Spitze nach innen. Meine drei Ex. sind grofs und kräftig gebaut (19 mill.); andere vom Naryn-Flufs nur 16 mill., der Mittelfleck bildet eine deutliche Binde, mit nach hinten und innen vortretender Spitze.

C. vitiosa Heyden n. sp. Ein Paar. (Siehe Anhang No. 1.)

Cratocephalus cicatricosus Fisch. Ein sehr grofses Weib von 31 mill. Länge (gegen 19—22 mill. aus Songor.), das ich nur zu dieser Art stellen kann; es pafst weder auf die Beschreibungen von *Solskyi* Ballion, noch auf *corrugis* Dohrn oder *Balassogloi* Dohrn. Uebrigens ist *cicat.* schon von Kuldsha bekannt.

Carabus Bogdanovi Ballion. Ein ♂. Die Art ist von Ballion beschrieben und wird in der Flügeldeckensculptur mit *maurus* verglichen, doch ähnelt sie mehr der des *Wiedemanni*, wenn man Abstand nimmt von den eingestochenen Punktreihen, in welche Nähe ich die Art auch stelle. Die Ecken des Halsschildes sind spitz dreieckig, die Seiten vor der Mitte mäfsig gerundet.

C. Bogdanovi Ball., var. *Kuldshaensis* Ballion. Hierhin ziehe ich ein Ex. ♂ mit mehr gleichmäfsig gerundetem Halsschild und stumpferen Ecken. Schon Ballion sprach die Möglichkeit aus, dafs beide nur eine Art bilden.

C. turkestanicus Heyd. (*carbonarius* Ballion non Motsch.). In dem Catalog der Käfer von Sibirien etc. änderte ich den Namen wegen der Motschulsky'schen Art, die Varietät von *Besseri* ist. Zu dieser Art stelle ich zwei schwarze, sehr glänzende Stücke ♂♀, welche auf die Beschreibung passen; nur sagt Ballion von seiner Art: „Oberfläche mit wenigen zerstreuten Punkten, welche nur an der Naht sich zu undeutlichen Längsreihen ordnen", während mein Thier deutlich in Längsreihen geordnete Punkte zeigt; dies letztere widerspricht auch nicht der Diagnose bei Ballion „*supra sparsim obsolete punctatis*". Früher hielt ich diese Stücke für *Lindemanni* Ballion, der aber wegen der eingestochenen Punktreihen in die 12. Dejean'sche Gruppe (Ballion), also zu den *Orinocarabus* gehört. Die vorliegende Art stelle ich gleichfalls in die *sibiricus*-Gruppe.

Glaphyrus oxypterus Pall. Beide Geschlechter in Anzahl. Die Weiber haben hinten glatten Thorax und längere Spitzen der Decken.

Polyphylla alba Pallas. Ein Mann.

Anomala vittata Gebl. Ein Ex. von Kuldsha, das mit der Gebler'schen Beschreibung (Bull. Moscou 1859, p. 468) stimmt; nur gehört es einer Varietät an, bei welcher die Mittellängsbinde auf den Decken fehlt und nur durch einen verloschenen Wisch angedeutet ist. Die Varietät hat also „*elytra pallide-testacea, sutura lata margine laterali posthumerali cum ea conjuncta viridi violaceo nigris; abdomine toto flavo, pygidio medio baseos, triangulariter viridi-nigro*". Ich nenne diese Varietät *circumdata* Heyden.

Cetonia conspersa Ballion. Oberseite grünlich.

Julodis variolaris Pallas.

Adesmia Panderi Fisch. Beide Geschlechter, das ♀ ist breiter und stärker tuberculirt.

Prosodes lucida Ball. In beiden Geschlechtern mehrfach gesammelt. (Siehe Anhang No. 12.)

Pr. similis Ballion, ♀♂; das Männchen sieht sehr verschieden vom ♀ aus und ist durch die kräftig gerandeten Flügeldecken sehr ausgezeichnet; das ♀ ist viel breiter, mit zwei deutlichen Rippen auf den Flügeldecken.

Blaps quadricollis Ball. ♀.

Blaps granulata Gebl. Ein Ex.

Platyscelis sulcata Ball. Mehrere Ex.

Chrysochares asiaticus Pallas. Ein grünes Exemplar.

Dorcadion Gebleri Krtz. Ein Männchen.

B. Von Alai.

Cicindela litoralis F., var. *lunulata* Fisch. Ein Ex.

Goniognathus gracilis Kraatz. Ein Mann dieser interessanten Carabiden-Gattung. Seither nur von Samarkand bekannt.

Pantophyrtus turcomannorum Thieme. ♂♀.

Calosoma turcomannicum Motsch.

Broscus asiaticus Ballion.

Derus carbonicolor Solsky. Vom Autor als *Poecilus* beschrieben, aber wegen der oben nicht gekielten drei ersten Fühlerglieder kein *Poecilus*, bei denen wenigstens das erste Glied stets gekielt ist. In Anzahl. Zu *Derus* gehören: *advena* Quensel, *politus* Motsch., *Kraatzi* Heyd., *leptoderus* Solsky, *carbonicolor* Solsky und *janthinipennis* Solsky, den ich aus Usgent und Samarkand besitze.

Poecilus Staudingeri Heyd. 3 Ex., etwas kleiner (12 mill.) wie Stücke aus Samarkand (14—16 mill.).

Harpalus affinis Ballion. Mehrfach gefunden. Die Beschreibung pafst und ziehe ich nun hierher auch die von mir früher aus Samarkand als *Ballionis* Heyd. (*atratus* Ball. non Latr.) erwähnten Stücke. *H. affinis* hat „*thorace lateribus rotundatis, angulis omnibus obtuso-rotundatis*“, *Ballionis*: „*lateribus fere rectis, angulis posticis rectis, subobtusis*“.

Ateuchus sacer L. Zwei Ex.

Julodis variolaris Pall.

Sphenoptera Scovitzi Fald.

Trigonoscelis planiuscula Kraatz.

Prosodes alaiensis (Heyd. i. l.) Krtz. (Siehe Anhang No. 13.)

Blaps longicornis Kraatz.

Tanymecus robustus Faust. Vom Autor bestimmt, in Anzahl gefunden.

Chrysomela coerulans Scriba (*violacea* Panz.), var. *angelica* Reiche (*splendorifera* Motsch.). Drei Exemplare dieser caucasisch-syrisch-persischen Form. Beschreibung bei Weise, Forts. Erichs., Ins. Deutschl.

C. Von Samarkand.

Cicindela Sturmi Ménétr. Zwei Exemplare mit breiteren Binden, wie sie Dr. Kraatz, D. E. Z. 1883, p. 337, beschreibt, die Oberseite ist aber bräunlich und die Mittelbinde erreicht aufsen bei dem einen Stück die Humeralbinde, bei dem anderen nicht. — Var. *Staudingeri* Kraatz. Ein mehr grünliches Exemplar mit den charakteristischen schmaleren Zeichnungen.

C. Elisae Motsch. (*amurensis* Morawitz). Eine kleine Art aus der Verwandtschaft der *literata*, die Binden ähnlich wie bei der Race *lugdunensis*; die Spitzenmakel ist nicht rund, sondern zieht sich als Strich längs der Naht in die Höhe.

D. Von Namagan.

Cicindela 10. *pustulata* Ménétr.

C. turkestanica Ballion. Ein typisches Ex. — Var. *disrupta* Heyden: *Ut in typo, sed puncto posthumerali per parvo, fascia mediana fere tota deest, exstat solum punctum transversum laterale intus stria parvula oblique ad suturam directa; punctum typicum suturale cum stria obliqua conjunctum deest; fascia postica cum puncto postico laterali conjuncta. Duo exemplaria. Alterum specimen quasi formam intermediam inter typum et var. disruptam praestat: puncto cum stria obliqua in medio elytro conjuncto minuto.*

C. megaspilota Dohrn. Aus der Verwandtschaft der *Burmeisteri*; der Mittelfleck ist stets eine deutliche Querbinde, die Humeralbinde ist stets vorhanden, aber bei zwei mir vorliegenden Stücken in einen Fleck vor der Schulter und einen hinter derselben aufgelöst. Gröfse nur 15 gegen 19 mill. der *Burmeisteri*.

C. Kirilovi Fisch. (*Juliae* Ball.) gehört wegen der nicht behaarten Episternen des Thorax in die *germanica*-Gruppe (subgen. *Cylindrodera* Westwood). In der schmalen Gestalt hat sie auch Aehnlichkeit mit dieser; in der Deckenzeichnung nähert sie sich der *obliquefasciata* Adams (zu welcher ich nach sorgfältiger Vergleichung der Beschreibungen nun alle Citate ziehe, die ich in meinem Cataloge der Coleopteren von Sibirien getrennt unter *descendens* Fisch. und *obliquefasciata* Adams aufgeführt habe). *Kirilovi* hat eine mehr langgezogene S-förmige Querbinde, ähnlich wie die Franzosen die Ziffer 5 schreiben; bei *obliquefasc.* ist diese Binde am Seitenrand breit dreieckig, nach innen gerichtet verlängert sie sich in einen schief nach der Naht zu gehenden Strich, der am Ende wieder nach oben gebogen ist, so dafs eine langgezogene Z-förmige Zeichnung entsteht.

Pantophyrtus turcomannorum Thieme. Sowohl Exemplare mit spitzen, als auch abgestumpften vortretenden Wangen; die Stücke, welche von 22—28 mill. Länge variiren, bieten sonst keine Unterschiede.

Goniognathus gracilis Krtz. Drei Ex. (= *Carabus segregatus* Heyd. i. l.)

Carabus semistriatus (Heyd. in litt.) Krtz. nov. sp. 2 Ex. (Siehe Anhang No. 2.)

Callisthenes rugiceps Krtz. Ein ♂, zwei ♀, die wie die ♂ gestaltet sind, mit Ausnahme der einfachen Vordertarsen.

Nebria perlonga Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 3.)

Clivina Ypsilon Dej.

Scarites turkestanicus Heyd.

Chlaenius flavicornis Fisch.

Chl. flavipes Ménétr. Ein Ex. mit kupferigen Decken.

Sabienus Esau Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 4.) Ein ♀ in Sammlung v. Heyden.

Ditomus (*Aristus*) *semicylindricus* Ball.

Ophonus azureus F., var. *cribricollis* Dej. Ein Ex.

Harpalus affinis Ballion. Mehrfach.

H. latus L. Ein ♀.

H. picipennis Dft.

Anisodactylus punctipennis Gebl. (*maculifrons* Mén.). Wegen des einfachen Kinnes und den rothen Kopfpunkten ein ächter *Anisodactylus*, dem *poeciloides* Steph. (*virens* Dej.) verwandt, aber Thorax stärker runzelig punktirt; die Zwischenräume der Decken sind punktirt, der Nahtraum und die dann folgenden abwechselnden Zwischenräume nur mit einzelnen Punkten. — Ein Männchen in Sammlung v. Heyden.

Acinopus picipes Oliv. Neu für Central-Asien. Ein Ex. und eins aus Persien.

Pangus externepunctatus Solsky. Mehrere Exemplare dieser $10\frac{1}{4}$—$11\frac{3}{4}$ mill. langen, in Fedschenko's Reise sehr kenntlich beschriebenen Art.

P. namaganensis Heyd. nov. sp. (Siehe Anhang No. 5.) Mehrfach gefunden.

Acupalpus dorsalis F. var. Kopf und Halsschild rothgelb, letzteres in den Ecken nicht punktirt, Decken von derselben Farbe mit grofsem schwarzem, durch die rothe Naht getrennten schwarzen Discoidalfleck. — Ein Ex.

Amara similata Gyll. — *A. aenea* Deg. (*trivialis* Gyll.). — *A.* (*Bradytus*) *apricaria* Payk. — *A.* (*Celia*) *ingenua* Duft.

Pterostichus (*Arachnoidius*) *sodalicius* Heyd. nov. sp. (Siehe Anhang No. 6.)

Derus janthinipennis Solsky. Die Exemplare sind kleiner und etwas schmäler, die violette Farbe tritt nur an den Thoraxrändern auf.

Poecilus Staudingeri Heyd. Zwei Ex. von normaler Gröfse.

Pseudotaphoxenus Kraatzi Heyd. Zwei dunkler gefärbte Ex. *Ps. juvencus* Ballion.

Antisphodrus extensus Heyden. — Variirt in der Länge von $7\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ mill.

Dolichus halensis Schaller [1]).

Cymindis Mannerheimi Gebl. In Anzahl gefunden.

Philydrus sp. Die ganze Gruppe bedarf einer Revision.

Laccobius sp. Dem *cinereus* Motsch. (*maculiceps* Rottbg.) nahestehend, aber Kopf vor den Augen gelb, dahinter grün; Thorax gelb, Deckenpunktirung deutlich gereiht und gleichstark.

Heterocerus. Drei Exemplare, die drei verschiedenen Arten anzugehören scheinen.

Staphylinus picipennis F.

Paederus fuscipes (*longipennis* Er.). Ein Ex., durch das ganze paläarctische Gebiet verbreitet.

Bledius tricornis Herbst. Mehrfach.

Parasilpha orientalis Brullé. Ein Mann, nach Reitter's Bestimmungstabelle. Hierher wohl auch die *costata* Mén. bei Solsky aus Turkestan.

Liodes (*Anisotoma* olim) *subtilis* Reitter n. sp. (Siehe Anhang No. 7.)

Saprinus niger Motsch. Ein Ex.

S. n. sp.? aus Gruppe III. Marseul. Zwei Ex.

Copris lunaris L.

Onthophagus marmoratus Gebl. var. *speculifer* Solsky.

Aphodius punctipennis Er. — *A. brunneus* Klug. — *A. Kraatzi* Harold. Zwei Ex., die vollkommen mit Stücken aus Sarepta in Süd-Rufsland stimmen.

Bolboceras Radoszkofvskii Solsky. — Nur ein Weibchen wurde gefunden. Sammlung v. Heyden. — Eine grofse rothbraune, oben seidenartig matte, unten dicht goldgelb behaarte Art; Kopfschild mit 3 (1, 2) sehr deutlichen Höckern.

Lethrus sulcatus Kraatz.

Lachnosterna dilaticollis Ballion. Ein Ex.

L. holosericea Ménétr. ♂♀.

Rhizotrogus solstitialis L. var.? *Stschukini* Mhm. i. l.

Phyllopertha variabilis Ballion.

---

[1]) So schreibt Schaller.

Polyphylla irrorata Gebl. Die Art ist nach einem Mann beschrieben, die Beschreibung pafst aber sonst auf ein vorliegendes ♀ meiner Sammlung aus Namagan. Es gleicht der *fullo*, nur sind die Flecken auf den Decken schwächer und die Zwischenräume mit feinen weifsen Schuppenatomen weitläufig besetzt. Der Clypeus ist an den Seiten gerundet. In der Beschreibung des ♂ wird ein besonderes Gewicht auf die kürzere Fühlerkeule gelegt. Bei dem Namaganer ♀ ist die Keule auch kürzer als bei einem sonst gleichgrofsen *fullo*-♀. Die Zähne der Vordertibien sind kräftiger und stumpfer (aber nicht durch Wühlen im Erdboden abgescheuert); Mitteltibien mit zwei sehr scharfen Zähnen. In der feineren Behaarung der Decken mit eingestreuten Tomentschuppen gleicht die Art der *Olivieri* Lap. und *Boryi* Brullé, doch haben diese scharfe Clypeusecken.

Adoretus comptus Ménét. — *A. nigrifrons* Stev.

Tropinota hirta Poda. — *Oxythyrea cinctella* Schaum. — *Stalagmopygus albellus* Pallas.

Cetonia interruptecostata Ballion.

C. cyanescens Krtz. (Deutsche Ent. Z. 1883, p. 344). Ein Ex. Oberseite violett. Var. (Oberseite grün), ein Ex.

C. conspersa, var. *confluens* Krtz. (l. c. 1884, p. 222).

Anthaxia n. sp. Mit *funerula* Illig. verwandt. Ein Ex.

Sphenoptera viridicoerulea Krtz. Ein Ex. mit etwas stärkerer Punktirung der Decken, wie mein Samarkander Ex.

Acmaeodera lata Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 8.)

Aeolus. Ein Ex., 6 mill. lang.

Ae. Ballioni Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 9.)

Ae. grisescens Germ.

Elater ferrugatus Lacord. (*pomorum* auct.).

Melanotus fusciceps Gyll. — *M. persicus* Ménétr.

Diacanthus melancholicus F. ♂♀.

Agriotes caspicus Heyd. Ein Ex.

Lampyris turkestanica Heyd. Drei Ex.

Cantharis forticornis Heyd. n. sp. (Siehe Anhang No. 10.)

C. pumilio Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 11.)

Eulobonyx turkestanicus Kraatz.

Adesmia Karelini Fisch. Mehrere Ex.

Prosodes Karelini Zoubk. Ein ♂, zwei ♀.

Pr. nitida Kraatz. (Siehe Anhang No. 14.)

Pr. rugosicollis (Heyd. in litt.) Krtz. (Siehe Anhang No. 15.)

Pr. grandicollis Kraatz. Mehrere Ex.

Uroblaps Titana Mén. Ein Ex.

Lithoblaps pruinosa Eversm. Die Stücke haben eine sehr feine Sculptur, zwei sind merklich kleiner (21 mill.), in allen wesentlichen Punkten übereinstimmend.

Blaps Maeander (Heyden in litt.) Kraatz. (Siehe Anhang No. 16.) Einige Ex.

Dineria longipennis Krtz. (Siehe Anhang No. 17.) Ein Ex.

Gnathosia nasuta Mén. Mehrere Ex.

Stalagmoptera confusa Solsky. Mehrere Ex.

Ocnera imbricata Fisch. Ein Ex.

Pachyscelis nitidula Kraatz (Deutsche Entom. Zeitschr. 1882, p. 86). Einige Ex., an den länglichen Tuberkeln des Halsschildes leicht zu erkennen.

Lasiostola hirtipes (Heyd. in litt.) Kraatz. (Siehe Anhang No. 18.) Einige Ex.

Las. granulata Kraatz (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 90). Einige Ex.

Trigonoscelis submuricata Kraatz var. (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 95). Einige Ex.

Trig. laeviuscula Kraatz (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 87). Ein Ex. von 24 mill. und ein viel kleineres von 20 mill. Länge.

Trig. planiuscula Kraatz (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 88). Mehrere Ex.

Platyscelis ovalis Ball. Einige Ex.

Platysc. oblonga Ball. Einige Ex.

Platynoscelis lucidicollis Kraatz. Mehrere Ex.

Penthicus granulosus Mén. Ein Ex.

Penth. vulneratus Kraatz. (Siehe Anhang No. 19.) Ein Ex.

Cteniopus. Eine 4 mill. lange, blafsgelbe, schmale Art mit grofsen, auf der Stirn aber weit von einander getrennten Augen. Stimmt nicht mit *altaicus* und *Dejeani*; auch nicht mit ? *Allecula macrophthalma* Gebl.

Omophlus. Ganz schwarz, glänzend, 8 mill. lang, stimmt nicht ganz mit der Beschreibung von *O. corvus* Solsky. — Von beiden Arten liegen mir je ein Exemplar vor, da aber bei beiden die Tarsen verstümmelt sind, so sind sie zu einer Beschreibung untauglich.

Meloe cinereo variegatus Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 20.)

M. violaceus Marsh. — *M. rugosus* Marsh. Ein Ex. Neu für Central-Asien.

Zonabris ocellata Pallas. — *Z. 11. punctata* Fisch.

Z. excisofasciata Heyd. Es liegen mir neun Exemplare vor, meist mit unterbrochener Vorderbinde. Bei einem Ex. ist die Mittelbinde sehr breit und hängt vorn an der Naht breit mit der Vorderbinde zusammen, die hintere ist sehr breit und hängt aufsen mit einem Strich mit der Mittelbinde zusammen, an der Spitze bleibt nur ein kleiner rothgelber Fleck. Bei einem anderen Ex. nimmt die schwarze Farbe so überhand, dafs die hintere Hälfte der Decken schwarz (mit rothgelbem Rand und Naht) sind; die vordere Binde ist aufgelöst und bildet zwei nebeneinander stehende Längsflecke.

Lytta togata Fisch. Ein grofses Exemplar.

L. pilosella Solsky. 1 Stück. In den Trudy der Horae Rossicae von Erschoff aus den nachgelassenen Manuscripten Solsky's beschrieben. Der Artikel ist 1. Febr. 1881 unterzeichnet und ist in Band XII, 1880—81 publicirt, der Band wurde aber erst im März 1883 von der Russischen Entom. Ges. in St. Petersburg ausgegeben. Manche dieser von Solsky beschriebenen Arten collidiren mit solchen, die von Dr. Kraatz in dem im Februar 1882 erschienenen Hefte der Deutschen Entom. Ges. beschrieben wurden; die letzteren haben die Priorität vor den Solsky-Erschoff'schen Arten. Es sind dies:

Adelocera tristis Krtz. (*funebris* Sols.);
Podonta tenuis Krtz. (*hirtipennis* Sols.) und
Meloe sulcicollis Krtz. (*xanthomelas* Sols.).

Hapalus necydaleus Pallas.

Brachyrrhinus (*Otiorrhynchus*) *tenuis* Stierl. nov. spec. (Siehe Anhang No. 21.) Ein Ex.

Br. russicus Stierlin [1]).

Nastus luteosquamosus Heyd. n. sp. (Siehe Anhang No. 22.) Ein Ex. dieser neuen Art, die Hr. Faust nicht kennt.

Corigetus (*Platytrachelus* olim) *exquisitus* Faust.

C. Fausti Heyden n. sp. Eine neue Art, deren Beschreibung ich mir vorbehalte, nachdem die Bestimmungstabelle der Gattung von Faust in Heft I der Deutschen Ent. Zeitschr. 1885 erschienen sein wird. Zwischen *capito* Faust und *Heydeni* zu stellen.

Polydrosus obliquatus Faust. ♂♀.

Taenophthalmus subcarinatus Faust. Ein Ex.; seither nur ein ♂ von Margellan bekannt.

---

[1]) Von Faust revidirt, wie alle *Curculionidae.*

Catapionus semiglabratus Faust. Ein ♂, drei ♀.

C. peregrinus Faust. Ein Ex. Die Art wird vom Autor beschrieben Stettin. Ent. Zeitschr. 1885.

Deracanthus costatus Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 23.)

Hypera (*Phytonomus*) *tibialis* Hochh.? Von Faust fraglich zu dieser Art gestellt. Ein etwas abgeschupptes Exemplar.

Bothynoderes melancholicus Mén., var. *innocuus* Faust. Ein Ex.

Chromonotus confluens Fahr., Schh.

Larinus lanuginosus Faust. Zwei Ex.

Lixus astrachanicus Faust.

L. incanescens Bohem., Schh.

Lixus? Eine grofse Art (16 mill. mit untergebogenem Rüssel), die Faust nicht kennt. Das Thier ist anliegend grau behaart, mit rostrother Bestäubung; die Schildchengegend vertieft und rostgelb. — Ein Ex.

Rhynchites auratus Scop.

Rhyncolus nefarius Faust. Ein Ex. vom Autor bestimmt.

Calandra granaria L. Vier Ex. dieses Cosmopoliten.

Prionus brachypterus Gebl. Ein Männchen.

Toxotus tataricus Gebl. Ein Exemplar einer Var., bei der der Körper gelbroth ist, mit Ausnahme des schwarzen Kopfes, Thorax und Brust. Der ganze Körper ist mit gelben Seidenhaaren bedeckt. Gröfse 18 mill.

Callidium simplarium Heyd. n. sp. (Siehe Anhang No. 24.)

Hylotrupes bajulus L., var. *lividus* Muls.

Clytus verbasci L., var. *Faldermanni* Faldm.

Clytus namaganensis Heyd. n. sp. (Siehe Anhang No. 25.) Vier Ex., von denen keins dem anderen völlig gleicht.

Dorcadion Glyzyrrhizae F. G. Ganglbauer schreibt mir: „das übersandte *Dorcadion* ist ohne Frage *Glyzyrrhizae* mit etwas schmälerer Schulterbinde und ganz schwarzem ersten Fühlerglied".

D. mystacinum Ballion. Zwei Männchen dieser seither wenig bekannt gewordenen Art, von der Ballion nur das Weib beschreibt. Meine Exemplare haben schwarze Beine mit rother Basalhälfte der Tibien. Ballion sagt *pedibus rufis*, *tenue tomentosis*, „*gena*" *nigris*. Auch haben die Decken nur weifsgraue Naht und Aufsenrand.

Orina dolens Krtz. Ein olivengrünes Stück mit schwachem Kupferglanz, stimmt mit einem schwarzen Exemplar aus Samarkand. Die Art wird erst jetzt beschrieben. (Siehe Anhang No. 26.)

Chrysomela polita L. var. o. Weise. Unterseite bläulichgrün, Thorax grün, ohne Kupferschimmer.

Cassida 11. *notata* Gebl. Ein Exemplar dieser, im Tod, rothen Art mit 2, ½, 2, 1 schwarzen Flecken (½ gemeinsam auf der Naht). Der Thorax-Diskus roth; bei einem Exemplar aus dem Altai tiefschwarz (typisch).

Coccinella 7. *punctata* L.

Anhang: Beschreibung der Arten.

1. *Cicindela vitiosa* Heyden n. sp. *Supra sub-cuprea, opaca, subtus abdomine violaceo, viridi-tincto, pedibus viridibus, femoribus tibiisque supra cupreis, palpis viridibus, articulis ultimis cupreis. Labro flavo, brevi, antice rotundato, medio non producto, mandibulis cupreis, supra in ♀ a basi ad medium flavis, apice acuto, in ♂ supra fere totis, apice spathuliformi excepto nigro. Antennis articulis quatuor primis cupreis, perparum viridi-tinctis, reliquis nigris, opacis. Capite ut in C. sachaliensi* Moraw., *densius striato, striis a margine antico medio ad medium capitis minus profunde impressum magis convergentibus. Thorace parum latiore* (3½ mill.) *quam longo* (3 mill.), *postice non attenuato, lateribus perparum rotundatis, marginibus anticis posticisque medio rectis, impressionibus ut in C. sachaliensi, supra eodem modo sculpturato. Elytris medio magis rotundatis, apice conjunctim rotundatis (in C. sachaliensi singulo parum truncato); supra disperse cupreo leviter granulato; puncto humerali basali rotundato (in ♀ deest), puncto posthumerali laterali, ovato obliquo antice extus acuminato, fascia postmediana a margine laterali remota, sinuata ut in C. chloridi, puncto laterali anteapicali, lunulaque apicali cum puncto non conjuncta albidoflavis.* — Long. 16 mill. — Ex affinitate *C. sachaliensis* Moraw. et *Raddei* Moraw., sed diversa forma thoracis, labro brevi, a *C. sachal. lunula* apicali elytrisque latioribus; a *C. Raddei* labro medio rotundato et non „valde producto“. — Kuldsha. ♂♀.

2. *Carabus semistriatus* (Heyden in litt.) Kraatz: *Niger, nitidulus, Carabo nitidulo* Motsch. (*prasini* var.) *statura valde similis, thorace transverso, posterius angustato, angulis posticis parum productis, subrotundatis, deflexis, elytris* 14-*punctato-striatis, striis ad latera minus perspicuis, ultra medium fere nullis.* — Long. 17 mill.

Der Käfer ähnelt im Habitus sehr an die kleinsten Stücke des *Tribax prasinus* Mén., var. *nigrinus* Motsch., ist aber in den Fld. weniger bauchig, oben nur schwach glänzend; die Hinterecken des ähnlich gebauten Halsschildes sind herabgebogen, nur wenig vorgezogen, stumpf, abgerundet, der Seitenrand des Halsschildes ist

nach hinten nicht deutlicher abgesetzt wie bei *prasinus*. Die Fühler sind von gewöhnlicher Bildung; Glied 3 ist ziemlich lang und schlank, innen etwas eingebogen. Die Lippentaster des ♀ sind lang und schlank, merklich schlanker als bei *prasinus*, das vorletzte Glied zweiborstig. Die Kopfbildung ist merklich von der des *C. prasinus* verschieden; der Kopf ist viel kürzer, die obere Kante der Mandibeln, welche bei *pras.* deutlich erhaben und von der Oberlippe ziemlich entfernt ist, schliefst sich hier fast unmittelbar an dieselbe an; während der Kopf bei *prasinus* vorn jederseits der Länge nach vertieft ist, zeigt sich bei *semistriatus* nur ein schwacher Eindruck. Die Oberlippe ist vorn nur schwach ausgerandet, in der Mitte nur schwach vertieft. Der Kopf ist zwischen den Augen fein punktirt, unregelmäfsig quergerunzelt. Das Halsschild ist ähnlich gebaut wie bei *prasinus* und bereits oben geschildert, in der Mitte mit schwach vertieftem Längsstreif. Die Flügeldecken sind ähnlich gebaut, wie bei *prasinus*, aber weniger bauchig, der Seitenrand ist etwas schwächer abgesetzt, die Oberfläche glatt, aber nicht besonders glänzend, mit 14 deutlichen Punktstreifen, welche aber nach aufsen schwächer werden, hinter der Mitte ganz verschwinden, so dafs der Name *semistriatus* von Hrn. v. Heyden glücklich gewählt ist. Längs des Seitenrandes zieht sich eine Reihe ziemlich dicht stehender, erhabener Pünktchen hin, der Raum zwischen ihnen und dem Seitenrande ist glatt. Die Beine sind schlank und grofs und zeigen nichts Aufsergewöhnliches. Sehr abweichend ist dagegen die Kinnbildung. Während bei *prasinus* der Mittelzahn stark und breit ist, deutlich so lang wie die Seitenlappen, ist er bei *semistriatus* deutlich kürzer, nur klein, und scharf zugespitzt. (Kraatz.)

3. *Nebria perlonga* Heyden n. sp. *Species longissima ex affinitate N. picicornis* F. *sed distinctissima. Capite elongato, laevigato, inter antennas leviter biimpresso, rufo, vertice et frontis medio, labro medio, mandibulis apice, palporum elongatorum articulis medio obscuratis. Antennis medium corporis superantibus, coxas posticas attingentibus, rufis, articulo primo supra medio obscurato, secundo toto rufo, dimidia longitudine quarti, tertio quartoque medio late obscuratis, tertio longitudine sexti quarto breviore, quinto longiore, ceteris longitudine tertii. Thorace longe cordato, postice valde coarctato, supra planato impunctato, linea mediana impressa, antice medio arcuatim laxe impresso, inter angulos posticos rectos impressione transversa, lateribus valde ante medium latissimo* (3 mill.), *antice abrupte angustato, angulis anticis acute, apice ipso obtuso,*

deflexis, postice lateribus arcuatim rotundatis, angulis posticis rectis, conspicue deflexis, margine laterali acute elevato, basi (2 mill. lat.) *et angulis posticis punctis nonnullis dispersis. Scutello triangulari impunctato. Elytris ellipticis* (8½ mill. long., in medio 4½ mill. lat.), *humeris minime prominentibus, magis lucidis, 8 punctato-striatis, striis in medio magis impressis, extus posticeque magis evanescentibus, interstitiis convexis, impunctatis, 3, 4, 5 postice confluentibus, valde ante apicem simul carinatis, elytrorum apice singulo acuminato, stria scutellari longa. Subtus episternis rugosopunctatis, abdomine sternisque laevigatis. Pedibus longissimis (posticis: femoribus* 5 mill., *tibiis* 5 mill., *tarsis* 4 mill.), *nigris; trochanteribus quatuor primis, genubus, tarsis rufis, his articulis apice obscuratis.*

♂ *tibiis anticis extus a medio curvatis, apice longius fulvopilosis.* — Long. 12 mill. — Namagan. ♂♀.

Forma perlonga, elytris ellipticis ab omnibus speciebus descriptis differt.

4. *Sabienus* (*Odontocarus*) *Esau* Heyden n. sp. *S. chodsentico* Ball. *affinis sed differt magnitudine, corpore toto longe rufofulvo piloso, thorace majore, multo latiore.*

Oblongus, convexus, piceus, elytris disco deplanatis, corpore toto pilis longis, longioribus intermixtis, rufo-fulvis tecto, pedibus, antennis, palpis rufis. Capite thorace ut in S. chodsentico punctatis, illo magis rugoso; thorace cordato, margine antico recto (3 mill. lat.), *ante medium fere* 4 mill. lat., *basi* 2 mill. lat. (*in chodsentico* 2, 2½, 1½), *ante angulos posticos rectos magis abrupte constricto, linea mediana longitudinali fortiter impressa. Elytris ut in chodsent., humeris magis rotundatis, ut in hac specie striatis et punctatis.* — Long. 12 mill. (chods. 9—10).

Namagan, exemplar unicum ♀ in coll. von Heyden.

5. *Pangus namaganensis* Heyden n. sp. *P. externopunctato* Solsky *affinis, sed latior brevior. Parum convexus, fere deplanatus, nigro piceus,* ♀ *elytris opacioribus, subtus rufopiceus, antennis palpis pedibus piceo-ferrugineis. Capite thoraceque laevibus, hoc transverso, lateribus fortiter rotundato, minus transverso quam in P. externepunctato, basi paulisper tantum minus lato quam margine antico, medio tenuissime canaliculato, foveolis basalibus sat profundis, punctatis, ante angulos posticos et margine laterali usque ad medium disperse punctato, angulis posticis rotundato-obtusis, anticis magis acutis. Elytris thorace latioribus, ovalibus, brevioribus quam in P. externepunctato, lateribus pilis brevibus, in disco fere evanescentibus; sat profunde striatis, punctis striarum*

minute piligeribus, interstitiis planis, suturali et 2, 4, 6 *laevigatis,* 1, 3, 5 *apice punctis nonnullis,* 7, 8 *per totam longitudinem disperse punctatis; in* ♀ *interstitiis* 1, 3, 5 *interdum magis fere usque ad basin fortius punctatis.* — Long. 9—10 mill.

Punctura elytrorum, thorace latiore a congeneribus, a Domine S. de Solsky descriptis, differt. — Namagan. Nonnulla exemplaria.

6. *Pterostichus* (*Arachnoidius*) *sodalicius* Heyden n. sp. *Pt. Hagenbachi* Sturm., *e montibus Jura, affinis forma sed primo intuitu elytris angustioribus, magis parallelis diversus. Antennis longioribus, dimidium corporis superantibus. Capite longiore, latiore, post oculos magis ampliato, impressionibus interocularibus longioribus, thorace ideo constructo, lateribus minus rotundatis, ad basin minus curvatis, angulis posticis magis rectis, non prominulis, angulis anticis magis explanatis elevatisque, impressione basali simplici, extus plica non limitata, linea mediana impressa subtiliori. Prosterno immarginato. Elytris lateribus fere parallelis,* 4½ mill. (*in Hagenbachi* 5) *in medio latis, magis depressis, minus profunde striatis, interstitiis planioribus, ad striam secundam punctis quatuor profundis, umbilicatis, piligeribus* (*in Hagenb.* 4 *a striis* 2 *et* 3 *aequidistantibus*). *Pedibus longioribus.*

♂ *abdominis segmento ultimo non longitudinaliter carinato* (*in Hagenb. carinato*) *sed parum medio impresso, pliculis minimis duabus parallelis transversis, tuberculoque minuto mediano, punctis binis piligeribus.*

♀ *abdominis segmento ultimo simplici, quadripunctato.* — Long. 15—17 mill. — Namagan. Nonnulla exemplaria.

7. *Liodes* (*Anisotoma* olim) *subtilis* Reitter n. sp. *Breviter ovalis, rufo-testacea, nitida, antennarum clava sat angustata, articulo ultimo penultimo haud angustiore, dilutiore, oculis magnis, fronte quadripunctata, prothorace dense obsolete punctulato, angulis posticis subrectis, elytris subtilissime seriatim punctatis, tibiis anticis angustis, posterioribus longe spinosis.* — Long. 2—2.2 mill.

Mit *Liodes badia* und *similata* sehr nahe verwandt, von der Gröfse der Letzteren. Unterscheidet sich von beiden durch hellere Färbung, gröfsere Augen, dicht mit deutlich, wenn auch höchst fein, punktirten Halsschild, durch die sehr feinen Punktreihen der Flügeldecken; die Punkte der Reihen sind doppelt dichter gestellt, die Zwischenräume sind kaum bemerkbar punktirt, nur die abwechselnden, wie gewöhnlich, mit einigen reihenweise gestellten Punkten besetzt. Die hinteren Schienen sind sehr lang bedornt.

Namagan. Zwei Exemplare. (Reitter.)

8. *Acmaeodera lata* Heyden n. sp. *Cuneiformis, nigro-violacea, opaca, parce albidocrinita, antennis pedibus nigris. Capite thorace umbilicato-punctatis, inter oculos impressione sat profunda, medio spatio minuto impunctato. Thorace brevi, maxima latitudine ante angulos posticos acutos rectos, toto deorsum inclinatos, dein rotundato angusto, angulis anticis acutis proclinatis, supra depresso, medio convexiore, basi trifoveolato. Elytris basi rectilineari, humeris rectis, quam thorace minus latis, ita ut maxima latitudo corporis in thorace conspicua, ab humeris* (3 mill. latis) *ad apicem cuneatim angustatis, intra humeros latissime deplanatis depressisque, a stria quinta limitata, medio elytrorum convexiore, postice ad suturam late deplanatis; incisura subhumerali laterali nulla; in striis punctis longis, interstitiis planis uniseriatim minime punctatis, punctis pilos albos parvos gerentibus, striis ad latera fortius punctatis, sextis octavisque ante apicem abruptis, apice denticulato. Subtus violacea, grosse aciculato-punctata. — Ex affinitate Acm. pilosellae* Bon. *atque, secundum descriptionem, cerasinae* Mars. *ex Asia minori, quae quidem flavomaculata, cujus variatio tamen violacea unicolor est.* — Long. 7—8½ mill. — Namagan. ♂♀.

9. *Aeolus Ballioni* Heyden n. sp. *A. atricapillo* Germ. *affinis, sed multo major,* 6 mill. (*atric.* 4½), *longius pilosus, praesertim in thorace. Capite toto nigro, antennis rufis, pedibus pallidis, thorace rufo, medio postice macula minima obscura, multo longiore quam in atrocapillo, lateribus minus rotundato, antice magis angustato. Elytris longioribus, lateribus non rotundatis, apice acuminato, nigris, ob pilos cinereos opacis, macula longa humerali maculaque oblonga ateapicali flavo-rufis.* — Namagan. — Schon Ballion hat in dem Verzeichnifs der im Kreise von Kuldsha gesammelten Käfer (Bull. Mosc. 1878) auf p. 293 unter No. 111 diese Art besprochen, wagte aber, wegen eines vorliegenden Exemplares, kein Urtheil abzugeben.

10. *Cantharis* (*Telephorus*) *forticornis* Heyden n. sp. *C. pellucidae* F. *affinis, sed brevior, robustior. Oculis, capite a basi usque ad antennas, elytris, scutello, pectore, tarsis, antennis, articulis duobus primis exceptis, nigris. Capite antice, thorace, femoribus, tibiis, abdomine rufis. Antennis articulo primo rufo, supra obscurato, secundo supra nigro, basi infraque rufa, tertio subtus basi rufo. Thorace transverso, lateribus angulis omnibus rotundatis, antice parum angustiore, toto impunctato. Antennis fortibus articulis singulis brevioribus quam in C. pellucida. Elytris* 2½ *longioribus quam latis, in C. pellucida* 3 *longioribus.* — Long. 8 mill. — Namagan.

11. *Cantharis pumilio* Heyden n. sp. *Capite nigro, labro, mandibulis rufis, inter oculos globosos depresso, medio foveolato, evidenter punctato. Antennis fortibus, corpore longioribus, nigris, articulis* 1, 2 *obscure rufis, supra brunneis,* 3, 4 *subtus obscure rufis, secundo pyriformi tertio tertia parte breviore, ceteris inter se fere aequalibus. Thorace rufo, laevigato, medio bigibboso, perparum obscurato, margine antico angulis anticis simul rotundatis, lateribus rectis, basi medio parum sinuato, extus ad angulos posticos antice protracto, inde angulis obtusis summo apice acuto. Scutello longo, lobiformi, apice rotundato. Elytris thoracis latitudine* (1 mill.) *humeris prominulis lucidis,* 3 mill. *longis, parallelis, nigris, ruguloso punctatis, antice magis laevigatis. Pedibus nigris, genubus tibiarum parte dimidia basali, tarsorum articulorum basi rufis. Abdomine nigro, segmentis rufocircumdatis. Unguiculis simplicibus, basi dilatatis. — Ex affinitate Canth. fulvicollis* F. *sed multo minor, elytris brevioribus, antennis elytrorum apicem superantibus.* — Long. $4\frac{1}{3}$ mill. — Namagan.

12. *Prosodes lucida* Ball. von Kuldsha ist von mir früher verkannt worden; ich glaubte eine ebenfalls sehr glänzende Art von Samarkand auf dieselbe beziehen zu müssen (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 305); seit ich aber die echte *lucida* Ball. kennen gelernt habe, sehe ich ein, dafs ich mich geirrt habe und nenne meine frühere *lucida* Ball. jetzt zu Ehren des Hrn. Ballion: *Ballionis.* Dieselbe ist etwas schmäler als *lucida*, der Kopf nicht ganz so fein punktirt, die Seiten des Halsschildes nach hinten gar nicht aufgebogen; das ♂ ist nach hinten etwas weniger verschmälert, das ♀ etwas kleiner, hinten einfarbig schwarz, ohne Spuren von graulichen Längsbinden (die bei gut erhaltenen *lucida* bemerklich werden) an der Spitze. (Kraatz.)

13. *Prosodes alaiensis* (Heyden in litt.) Kraatz: *Statura omnina Pros. cribrellae Baudi (pustulatae Faust) sed elytris lateribus paullo distinctius carinatis, seriebus* 3 *fovearum magnarum valde irregularium munitis, pedibus validis, anticis ante apicem in maribus vix coarctatis.* — Long. 12—32 mill., lat. 9—10 mill.

Der *Pros. cribrella* Baudi so nahe verwandt, dafs es mir schwer wird sie scharf zu unterscheiden, obwohl sehr verschieden aussehend. Der Bau ist ganz derselbe, die Seiten des Halsschildes sind etwas weniger gerundet, die Seiten der Fld. schärfer kantig abgesetzt, diese dadurch sehr ausgezeichnet, dafs sie mit drei Reihen grofser, unregelmäfsiger Gruben bedeckt sind, welche nach hinten kleiner werden, und zwischen denen der Grund der Fld. mehr oder

weniger runzlig erhaben hervortritt. Der Kopf ist dicht und stark punktirt, stärker und dichter als bei *cribrella*; der Thorax ist ebenfalls dichter und stärker als bei *cribrella* punktirt, auf dem Discus bleiben aber (namentlich beim ♂) zwei längliche Flecke vor der Mitte meist punktfrei, die Seiten des Halsschildes sind deutlicher erhaben. Der umgebogene Seitenrand ist längsgerunzelt, beim ♀ viel deutlicher. Die Fld. sind oben ziemlich flach, weniger gewölbt als bei *cribrella*, mit den erwähnten drei Reihen Gruben besetzt. Zwischen diesen Gruben, meist an der Basis derselben, stehen 6 Reihen erhabener Körnchen, welche auch bei *cribrella* nicht fehlen, aber viel schwächer angedeutet sind; diese Körnchen sind meist durch die erhabenen Querrunzeln, welche zwischen den Gruben liegen, verbunden. Diese Körnchen entsprechen den primären und secundären Körnchen-Reihen, welche bei manchen *Carabus* (z. B. *violaceus*) sich zeigen. Die grofsen Gruben des *alaiensis* sind sehr wahrscheinlich nur eine locale Steigerung der viel kleineren Grübchen der *cribrella*. Die Uebereinstimmung im Bau beider Arten ist fast vollkommen, nur scheinen mir die Vorderschienen des ♂ beim *alaiensis* vor der Spitze kaum verengt, bei *cribrella* sind sie es deutlich. Die Unterseite ist dicht und kräftig runzlig punktirt. Die Beine sind ebenso lang und kräftig wie bei *cribrella* gebaut, bei grofsen Ex. noch kräftiger; beim ♂ sind namentlich die Schienen viel länger als beim ♀. An den Fühlern ist Glied 6 und 7 etwa doppelt so lang als breit, die 3 folgenden kaum von einander verschiedenen rundlich.

Von Alai in mehreren Ex. gekommen, in Hrn. v. Heyden's und meiner Sammlung. (Kraatz.)

14. *Prosodes nitida* Kraatz: *Elongata, nigra, nitida, capite thoraceque parce subtilissime punctatis, hoc latitudine fere longiore, pone medium subangustato, lateribus rectis, ante medium angustato, angulis anticis declinatis, subrectis, posticis leviter declinatis, fere rectis, basi fere recta, elytris medio paullo magis dilatatis quam in Pros. angustata, pone medium magis angustatis, costa laterali ad apicem usque producta, valde distincta, pone medium deorsum curvata.* — Long. 21 mill.

Der *Pros. lucida* Ball. einigermafsen verwandt, aber durch die erhabene Seitenkante von ähnlichen glänzenden Arten sehr leicht zu unterscheiden, von schlanker Gestalt (wenigstens das mir allein bekannte Männchen), die Fld. in der Mitte deutlich verbreitert, nicht so gleich breit wie bei *angustata*. Während der obere Seitenrand der Fld. bei dieser Art kantig hervortritt und dem unteren

Seitenrande ziemlich parallel läuft, während zwischen beiden eine scharfe Leiste von der Schulterecke nach der Spitze der Fld. läuft, fällt hier die scharfe Leiste mit dem oberen Seitenrande der Fld. zusammen, so dafs beide etwa 2 Drittel ihrer Länge mit einander parallel laufen. Die Fühler sind ganz ähnlich gebaut, wie bei *Pros. angustata*; der Kopf ist ganz ähnlich gebildet, weitläufig, fein punktirt. Das Halsschild ist ähnlich gebaut, wie bei *Pr. angustata*, jedoch glänzend, der Seitenrand nicht so deutlich aufgebogen, die Oberseite ziemlich weitläufig, fein punktirt, nach der Mitte der Basis zu deutlicher. Die Fld. sind ein wenig breiter als bei *angustata*, vor der Mitte deutlicher erweitert, oben gewölbter, nach hinten weniger steil abfallend, fast glatt, kaum bemerkbar weitläufig punktulirt. Die Unterseite ist glatt. Die Beine, namentlich die Schienen, sind viel länger als bei *angustata*, das erste Glied an den Vordertarsen doppelt so lang als das zweite, bei *angustata* nur wenig länger.

Von Namagan. Ein Exemplar in der Sammlung des Hrn. v. Heyden. (Kraatz.)

15. *Prosodes rugosicollis* (Heyden i. l.) Kraatz: *Atra, opaca,* ♂ *longiuscula,* ♀ *breviuscula, antennis articulis* 4—7 *latitudine paullo longioribus* (♂) *aut longitudine fere latioribus* ♀, *septimo paullo longiore, ceteris subglobuliformibus, capite crebre punctato, thorace longitudine paullo* (*in femina magis*) *latiore, antrorsum paullo magis angustato, lateribus leviter rotundatis, angulis posticis rectis, supra crebre punctato, ad latera longitudinaliter strigoso seu ruguloso, utrinque subimpresso, elytris parce subtiliter punctatis, apicem versus subtricostatis, maris longioribus, feminae brevioribus.* — Long. 17—19 mill.

Fem.: *Brevior, latior, antennis pedibusque brevioribus.*

Der *pygmaea* mihi (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 325) von Samarkand ziemlich nahe verwandt, ebenfalls matt, jedoch gröfser, die Fld. weitläufig und fein punktirt, an der Spitze mit schwachen Spuren von drei erhabenen Längsbeulen, sonst eben, das Halsschild dicht und deutlich punktirt, in der Mitte und hinten weitläufiger, an den Seiten mit mehr oder weniger deutlichen Längsrunzeln, d. h. die Punkte vielfach in die Länge gezogen und der Länge nach zusammenfliefsend. Die Fühler sind weniger gestreckt, Glied 8 etwas kräftiger als die vorhergehenden, etwa ebenso lang, d. h. länger als breit, die folgenden ziemlich kugelförmig. Der Kopf ist gleichmäfsig ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild ist beim ♂

fast länger als breit, beim ♀ etwas breiter als lang, nach vorn etwas stärker verengt, oben leicht gewölbt, vor den Hinterecken rechtwinklig jederseits mit einem kleinen Eindruck, neben dem Seitenrande etwas eingedrückt, mit der bereits beschriebenen Sculptur. Die Basis der Flügeldecken ist bei gut erhaltenen Individuen gelb behaart. Die Fld. sind leicht gewölbt, hinten ziemlich zugerundet, nach der Basis zu deutlich verschmälert, nur nach der Spitze zu mit Spuren von 3 Längsbeulen, von denen die äufsere die deutlichste ist. Der Hinterleib ist nur wenig dicht punktirt, beim ♀ stärker, glänzend, namentlich beim ♀, mit deutlichen Längsrunzeln. Die Beine des ♂ sind schlanker, die Tarsen flachgedrückt, die Schienen gerade, ohne Auszeichnung. die mittleren beim ♂ sehr schwach gekrümmt.

Von Namagan. In Mehrzahl aufgefunden.

16. *Blaps Maeander* (Heyd. in litt.) Kraatz: *Species angustior, nigra, nitida, antennis pedibusque longioribus, thorace subquadrato, inaequali, ante basin, utrinque longitudinaliter impresso, elytris mucronatis, fortius transversim rugulosis.* — Long. 19—22 mill.

Ungefähr von der schlankeren Gestalt der *Blaps montana* von Kurusch, die Fld. aber nach der Basis etwas stärker verschmälert, so dafs sie in der Mitte ziemlich bauchig sind, hinter derselben verhältnifsmäfsig stark verschmälert, mit etwa 2 mill. lang ausgezogener Spitze. Beine und Fühler schlank, an diesen Glied 4—7 mehr als doppelt so lang als breit, die folgenden etwas länger als breit, das letzte etwas länger, zugespitzt. Der Kopf ist schmäler als das Halsschild, zwischen den Fühlern mit deutlich eingedrückter Linie, vor derselben mäfsig dicht punktirt; hinter derselben ist eine dreieckige Stelle auf der Mitte des Kopfes deutlich glatt, bisweilen auch ein Fleck jederseits neben derselben. Das Halsschild ist fast länger als breit, ziemlich quadratisch, mit fast geraden Seiten, erst an den Vorderecken etwas verengt, die Hinterecken rechtwinklig, die Oberseite ziemlich flach, etwas uneben vor dem Hinterrande jederseits mehr oder weniger deutlich der Länge nach eingedrückt, die Mitte schwach aufgewulstet, die Punktirung wenig dicht, ungleichmäfsig, hinten stärker. Die Fld. sind sehr grob quergerunzelt, die Querrunzeln vorn und an der Spitze schwächer; es sind etwa 7 Längslinien sehr schwach bemerkbar, so dafs durch sie 7 Längsreihen nur schwach angedeutet sind. Der Mucro ist etwa 2 Mill. lang. Die Unterseite ist dicht punktirt, hellglänzend, das letzte Segment bei allen 4 Ex., die mir vorgelegen, mit einer deutlichen Grube, das erste in der Mitte mit einigen schwachen,

erhabenen Querlinien. Die Beine sind schlank, die Hinterschienen fast gerade.

Aufser den beiden Ex. meiner Sammlung haben mir zwei aus der v. Heyden'schen vorgelegen.

Diese Art ist durch die groben Querrunzeln der Fld. sehr ausgezeichnet.

17. *Blaps* (*Dineria*) *gracilicollis: Species angusta et valde elongata, Dineriae confusae Ménétr. All. similis et maxime affinis, sed multo magis elongata, antennis pedibusque multo longioribus, mucrone magis elongato, thorace longitudine latitudine fere longiore, pone medium paullo angustato, angulis anticis declivibus.* — Long. 26 mill., lat. 8 mill., mucro 2 mill.

Der Käfer ist durch seine grofse habituelle Verwandtschaft mit *Dineria confusa* Ménétr. All. leicht kenntlich, jedoch schlanker und schmaler als diese Art, die Fühler und Füfse viel schlanker, die Fld. in eine etwa 2 mill. lange Spitze ausgezogen. Die Fühler reichen deutlich über den Hinterrand des Halsschildes hinaus, Glied 4—7 sind mehr als doppelt so lang als breit, die folgenden länglich-rundlich, das letzte deutlich länger als breit. Der Kopf ist merklich feiner und weniger dicht punktirt als bei *confusa*, ebenso das Halsschild, welches noch deutlich länger und schmäler ist als bei dieser Art, also fast länger als breit, hinter der Mitte ein wenig verengt, die Vorderecken herabgebogen. Das Schildchen ist goldgelb behaart. Die Fld. sind noch deutlich gestreckter als bei *confusa*, die Punkte etwa ebenso dicht, aber deutlich etwas mehr reibeisenartig erhaben, d. h. schräg von hinten eingestochen; aufserdem treten 6—7 erhabene Längslinien schwach hervor, welche nach hinten verschwinden. Die Beine sind viel gestreckter als bei *confusa*, die Hinterschienen beim ♂ vor der Mitte innen leicht einwärts gebogen, hinter der Mitte schwach ausgeschweift, doch treten diese Eigenschaften nur schwach hervor. Die Mittelschienen sind beim ♂ hinter der Mitte deutlich nach innen gekrümmt; ferner ist die Basis des 1sten Hinterleibssegmentes mit 2 oder 3 erhabenen Längsfältchen versehen. Das Weibchen ist mir unbekannt.

Ein Stück von Namagan in meiner Sammlung, welches mir Hr. v. Heyden freundlichst überlassen hat.

Blaps confusa Mén. All. ♂ ist durch den Mangel des Haarpinsels und den schwachen eckigen Vorsprung hinter der Mitte der Hinterschienen (tibias postérieurs épaissis intérieurement avant l'extremité, sagt Allard) leicht kenntlich; die ihm ähnliche *Blaps confluens* ♂ dagegen hat den Haarpinsel (brosse de poils bei Allard),

aber einfache Hinterschenkel. Die Hinterschenkelbildung des *Bl. confusa* ist eine recht kenntliche und läfst die Art mit Sicherheit erkennen. (Kraatz.)

18. *Lasiostola hirtipes* (Heyden in litt.) Kraatz: *Atra, corpore toto, antennis pedibusque longius pilosis, capite subtiliter, thorace leviter transverso fortius granulato, hoc medio leviter carinato, elytris thorace paullo latioribus, lateribus parum rotundatis, omnium crebre granulatis, granulorum lineis* 4 *distinctis, dorsali ceteris paullo fortiore.* — Long. 10—11 mill.

Fast noch schlanker als *Las. piligera* m. von Samarkand (Deutsche Ent. Zeitschr. 1882, p. 331), schwarz, ohne Glanz, durch dichte und lang abstehende Behaarung der Schienen besonders ausgezeichnet; auch der übrige Körper ist mit weniger dichten, aber ziemlich langen, abstehenden Haaren besetzt. Die Fühler sehr schlank, Glied 4—9 gleich lang, jedes mindestens doppelt so lang als breit, das letzte Glied, wie gewöhnlich, sehr klein. Der Kopf wie bei den verwandten Arten, sehr fein gekörnelt, lang behaart. Der Thorax ganz ähnlich gebaut und granulirt, wie bei *piligera*, mit deutlich erhabener Mittellinie. Die Fld. sind ähnlich gebaut wie bei *piligera*, die Körnchen derselben aber deutlich etwas stärker, namentlich die der Körnchenreihen; während die beiden Rückenreihen bei *piligera* gleich weit von einander entfernt liegen, ist die äufsere bei *hirtipes* der Schulterreihe etwas mehr genähert; die Zwischenräume sind wenig dicht granulirt, die Körnchen verschieden grofs; aus jedem Körnchen entspringt ein längeres Haar. Die Unterseite zeigt einen leichten Stich ins Graue und ist ganz matt, lang abstehend behaart. Die Beine sind schlank.

19. *Penthicus vulneratus* Kraatz nov. spec.: *Penth. pingui Fald. similis et affinis, sed paullo convexior, thorace anterius et posterius utrinque profundius impresso, elytris subtiliter striatis (haud punctato-striatis) basi utrinque profundius impressa, interstitiis subtiliter punctatis rugulosisque.* — Long. 11 mill.

Dem *Penthicus pinguis* Fald. ähnlich, die Vorderschienen ebenso gebaut, kaum etwas breiter, der Kopf viel feiner punktirt, an den Seiten feiner gerandet, neben den Vorder- und Hinterecken, da, wo bei *pinguis* Einbuchtungen sind, ziemlich stark vertieft. Das Scutellum ist merklich gröfser und flacher als bei *pinguis*. Die Fld. sind ähnlich gebaut, aber nicht punktirt gestreift, sondern einfach gestreift, der 5te und 6te Zwischenraum an der Basis tief eingedrückt. Die Zwischenräume sind schwach punktirt und ge-

runzelt. Die Unterseite ist ziemlich fein punktirt (weniger stark als bei *pinguis*), an den Seiten längsrunzlig.

Ein Ex. in der v. Heyden'schen Sammlung.

20. *Meloë cinereo-variegatus* Heyden nov. spec. *Niger, opacus, undique alutaceo —, capite thoraceque fortius, punctato, cinereo-flavo tomentosus, maculis multis denudatis. Capite magno, gibboso; thorace latiore, in fronte et supra oculos nonnullis ectypis („Relief") lucidis. Antennis elongatis, nigris, articulo secundo parvo,* 4—10 *plus minus ellipticis, ultimo elongato, acuto, quatuor primis magis lucidis, ceteris opacis. Thorace transverso, medio longitudinaliter sat late impresso, medio utrinque denudato, elevato, fere impunctato, lateribus impunctatis denudatis, angulis anterioribus rotundatis, posticis — si supra inspiciuntur — rectis, angulis obtusatis, basi angulatim medio excisa, ante marginem posticum utrinque maculis tribus minutis, elevatis, denudatis. Elytris leviter ut abdomine aciculato dense punctatis, denudatis, basi margine suturalique late, maculis duabus impressis in disco transversim positis cinereo dense pilosis. Abdomine cinereo dense piloso, maculis multis, partim punctatis, partim laevigatis, elevatis, saepe irregulariter confluentibus denudatis, maculis in lineas transversas dispositis. Pedibus fortiter punctatis, nigris, femoribus in medio late rufo-sanguineis.* — Long. 16—25 mill. — Namagan. Nonnulla exemplaria.

21. *Otiorrhynchus tenuis* Stierlin n. sp. *Elongatus, piceus, parce subtiliter griseo-pubescens, rostro capitis longitudine, plano, subtiliter carinato, scrobis brevibus, antennis gracilibus, funiculi articulo secundo primo duplo longiore, thorace longitudine paulo latiore, in disco rugoso-punctato, lateribus granulato, elytris oblongis, latitudine plus duplo longioribus, crenato-striatis, interstitiis convexis, femoribus dentatis, tibiis rectis.* — Long. 7½ mill., lat. 2½ mill. — Namagan. Exemplar unicum in coll. v. Heyden.

Dem *O. prolixus* und *prolongatus* am nächsten, von ihnen und allen Verwandten durch die Länge des zweiten Geifselgliedes der Fühler verschieden. Aufserdem ist das Halsschild etwas kürzer als bei den zwei genannten Arten, auf der Scheibe dichter punktirt als bei *prolongatus*.

Schwarzbraun mit wenig helleren Beinen und mit grauen, ziemlich anliegenden Härchen spärlich bekleidet.

Der Rüssel ist so lang als der Kopf, mit feinem Kiel und zwei schwachen Furchen, Fühlergruben nicht nach hinten verlängert, Fühler fast so lang als der halbe Leib, das zweite Geifselglied doppelt so lang als das erste, die äufseren länger als breit,

die Keule lang und schmal. Halsschild kaum breiter als lang, seitlich schwach gerundet, vorn kaum schmaler als hinten, ziemlich kräftig gekörnt, auf der Scheibe runzlig punktirt. Flügeldecken mehr als doppelt so lang als breit, seitlich etwas parallel, hinten gemeinschaftlich abgerundet, nur um $\frac{1}{3}$ breiter als das Halsschild, die Schultern in flachen Bogen gerundet, oben etwas flach, tief punktirt gestreift, die Zwischenräume gewölbt, von etwas ungleicher Breite, undeutlich gerunzelt. Beine ziemlich lang, die Schenkel alle gezähnt, der Zahn der vorderen undeutlich zweispitzig; die Vorderschenkel etwas stärker entwickelt als die hintern; Schienen gerade, gegen die Spitze etwas einwärts gekrümmt.

Man könnte diese Art der starken Vorderbeine wegen in die Untergattung *Tournieria* bringen, allein ihr Habitus ist dem des *prolixus* so nahe und auch in den übrigen Punkten ist sie der Gruppe des *prolixus* so nahe verwandt, dafs ich sie in meine 35. Rotte zu stellen für zweckmäfsig finde. (Stierlin.)

22. *Nastus luteosquamosus* Heyden n. sp. *Oblongo-ovatus, niger, corpore toto squamis oblongis luteis densissime tecto, rostro geniculis denudatis, tibiarum apicibus, antennarum articulo ultimo penultimoque apici ultimi excepta, nigrotomentosis. Fronte deplanata, inter oculos puncto impresso, oculis parvis oblongis; rostro capite parum longiore, recto, supra deplanato, lateraliter sat acuto. Antennis longis, basin thoracis fere attingentibus, funiculi articulis duobus primis elongatis,* 3 *et* 6 *transversis,* 4, 5, 6 *magis globosis,* 1—6 *longe cinereo-pilosis, penultimo transverso, ultimo pyriformi, apice valde acuminato, longitudine articulorum* 1—3. — *Thorace quadrato, apice perparum angustato, basi recto, lateribus ante medium perparum rotundato, ante angulos posticos rectos minutissime sinuato, dorso carinato. Elytris oblongis, supra non convexis, striato-punctatis, sed punctis difficile conspicuis, totis tomento luteo tectis, interstitiis parum elevatis, elevationibus indistincte fulvo-tessulatis, elytris postice squamulis parvis albis seriatim dispersis, lateribus in lineis tribus, externis foveolis seriatim dispositis, magis alb. fulvoque luteis tectis. Subtus tomento magis luteo, hinc illinc denudato. Femoribus posticis acute, ceteris obtuse dentatis.* — Long. 15 mill. — Magnitudine *N. tigrini*, sed differt thorace basi recto, medio carinato, ab omnibus tomento uniformi.

Exemplar unicum collectionis von Heyden. — Namagan. — Dom. J. Faust species ignota.

23. *Deracanthus costatus* Heyden n. sp. *D. inderiensi* Pall. *affinis, sed minor, elytris obsolete tricarinatis ab omnibus descriptis*

diversus. — Fronte convexa, supra oculos distincte elevata intusque impressa; rostro capite longiore, angustiore, fere parallelo, deplanato, medio impresso, extus laxe utrinque carinato, antice emarginato foveolato. Thorace brevi, antice transversim constricto lateribusque declinatis, dein parum rotundatis et in spinam fortissimam acutam rectrospectam excurrentibus, post spinam forte intus sinuatis, angulis posticis rectis; supra medio fossulato, disco parteque ante spinam tuberculis multis grossis et partim transversim confluentibus, lateribus minoribus consito, basi recta. Elytris basi thoracis basi latitudine, dein abrupte linea recta divergentibus angulos rectos, apice summo obtusa, formantibus, deinde lateribus parallelis usque ad medium, ad apicem supra visu, angustatis; in dorso parum convexis, postice abrupte declivibus, sutura in declinatione valde gibbosa; lineis tribus longitudinalibus elevatis in declinatione toto evanescentibus, interstitiis seriebus duabus foveolarum impressarum in strias transmittentibus. Corpore supra squamis rotundatis luteis dense tecto, tuberculis in thorace foveolisque elytrorum saepe denudatis, elytris pilis longis albis ita ut in pedibus dispersis tectis. Subtus femoribusque squamulis pallide roseo-margaritaceis; saepe locis denudatis, squamis in pectore postico fasciam medianam, in segmento anali maculas tres, lateralibus majoribus, formantibus. Tibiis tarsisque squamulis cinereis, unguiculis nigris; femoribus non clavatis, indentatis; tibiis rectis, anticis apice obtuse, quadridigitatis, mucroneque interno valido, tarsis articulis longis, omnibus spina longa utrinque instructis, articulo ultimo supra profunde inciso. — Long. 12 mill. — Ob magnitudinem so ummodo cum *D. inderiensi* et *armato* Gebl. comparandus.

Namagan. — Exemplar unicum collect. von Heyden.

24. *Callidium simplarium* Heyden nov. spec. *Plumbeo-nigrum, opacum, leviter griseo-pubescens. Capite thorace fortiter densissime impresso-punctatis. Antennis longissimis, in ♂ apicem elytrorum attingentibus; articulo primo cylindriformi, secundo minuto, tertio secundo plus quam quadruplo longiore, ceteris inter se fere aequalibus, tertio multo brevioribus, a tertio rufo-brunneis, apicibus nigris. Thorace leviter transverso apice posticeque recto, lateribus rotundato, haud angulato, maxima latitudine in medio, angulis omnibus obtusis, supra deplanato Elytris fere parallelis, apice parum dehiscentibus, singulo apice acuminato-rotundato, deplanatis, margine externo diluto rufo-brunneo, a basi ad apicem aequaliter fortiter punctatis et transversim rugulosis. Pedibus rufo-*

brunneis, supra obscurioribus, femoribus modice clavatis. Subtus densius quam supra cinereo-pubescens.

♀ *latior, antennis medium corporis superantibus.*

Variat: a. *pedibus obscurioribus,*

b. *antennis pedibus elytris laete brunneo rufis.*

Long. 8—12 mill.

Affinis est *C. scabro* Krtz. (D. E. Z. 1882, p. 115) e Margelan cui thorax parum profunde punctatus, elytra postice angustata. Ob longitudinem articuli tertii antennarum affinis videtur *Pronocero daurico* Motsch. (Bull. Mosc. 1875, No. 2, p. 148), qui tamen habet thoracem rufum nitidum, sparsim punctatum.

Affinis quidem est *C. femorali* Ménétr., in cujus vicinitatem collocandum, quod tamen femora multo clavata, antennas breviores, articulum tertium breviorem, thoracis latera magis rotundata, postice angustiora, elytra latiora habet.

Namagan. Nonnulla exemplaria.

25. *Clytus* (*Xylotrechus*) *namaganensis* Heyden n. sp. *Species excellens valde variabilis in colore et in signaturis. Breve, robustum, fusco-nigrum, subtus densissime, supra minus dense, magis tamen in capite et thoracis lateribus griseo-brevi-pilosum. Capite magno lato, latitudine thoracis, carinis quatuor: singula inter antennas ad oculos acuta, duabus in fronte, brevioribus antice connexis, fronte linea parva impressa mediana, ceterum rugoso-punctulatum. Palpis labro testaceis. Antennis brevibus, femora antica non superantibus, fusco-nigris ad apicem dilutioribus, articulo secundo parvo, tertio duplo longiore quam secundo, articulo nono quarto aequali, non longiore. Thorace supra distincte deplanato, latitudine elytrorum in humeris, apice basique rectis, lateribus rotundato, angulis anticis nullis, posticis rectis, ante basin minute sinuato, densissime inaequaliter punctato (si thorax denudatus est), lateribus densius griseo-pubescente, disco maculis duabus rotundis griseo-pubescentibus. Elytris postice minus angustatis et singulo rotundato, magis parallelis, deplanatis, lineis duabus perparum elevatis, fusco nigris, ut thorace punctatis, transversim leviter rugosis; basi, margine laterali ab humeris ad medium, macula suturali postscutellari, puncto inter humerum et maculam postscutellarem, puncto rotundo antemediano ad latera, macula oblonga postmediana ad suturam extus angulata-griseo pubescentibus. Pedibus nigris, genubus, tibiarum apice, tarsis flavo-rufis, omnino dense griseo pilosis.*

Variat: a. *macula postica in fasciam dilatata extus postice angustata;*

b. *antennis pedibus laete flavo-rufis, elytris fusco-brunneis, basi dilute late triangulariter pallida, tomento toto flavo-griseo;*

c. *ut in* b., *sed elytris signaturis deficientibus, exceptis macula postica margineque laterali flavo-griseo tomentosis; elytris fuscis, basi, post scutellum et margine laterali toto rufo-flavis.*

Long. 11—15 mill. — Namagan, quatuor exemplaria in collect. von Heyden.

Ad Xylotrechos haec species pertinet, tamen cum nulla valde affinis est.

26. *Orina dolens* Kraatz: *Aeneo-nigra, nitidula, thorace elytris parum angustiore, posterius angustato, lateribus elevatis, elytris parce subtiliter punctatis.* — Long. 10 mill.

Var.: *Olivacea, subcupreola, subtus etiam olivacea.* — Namagan.

Der *Or. nigrina* an Länge ziemlich gleich, aber von mehr gleichbreiter Gestalt, das Halsschild namentlich breiter, nach hinten deutlicher verengt. Die Fühler sind ziemlich gestreckt, schlank, schwarz, ebenso die Taster. Der Kopf ist breiter als bei *nigrina*, in der Mitte bisweilen mit deutlicher Längsfurche fein und ziemlich dicht punktirt. Das Halsschild ist verhältnifsmäfsig viel breiter, auch etwas länger als bei *nigrina*, nach vorn ziemlich stark verengt, nach hinten allmähliger, fast von der Breite der Fld., unregelmäfsig ziemlich fein punktirt, nach den Seiten zu deutlicher, der Seitenrand sehr deutlich abgesetzt, die Punkte längs des Seitenrandes nicht erheblich stärker. Die Fld. sind ziemlich gleichbreit, hinten verrundet, ziemlich fein oder fein in Längsreihen punktirt, welche nach den Seiten zu weniger regelmäfsig sind. Die Unterseite ist schwarz, glänzend, ziemlich weitläufig fein punktirt.

Drei Ex. von Samarkand.

Ein Ex. von Namagan in Hrn. v. Heyden's Sammlung hat die oben angegebene Färbung.

Der Käfer ist in der Deutschen Entom. Zeitschr. 1882, p. 308, aufgeführt, bisher aber unbeschrieben geblieben, da No. 60 des Anhanges fortgeblieben, um den Aufsatz abzurunden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Weitere Beiträge zur Coleopteren-Fauna des Amur-Gebietes

von

Major z. D. Dr. *L. von Heyden*,
unter Mitwirkung von Dr. *Eppelsheim* und *E. Reitter*.

Herr W. Koltze hat auch im vergangenen Jahre wieder reichhaltige Sammelausbeute aus dem Amurgebiete erhalten, deren Bearbeitung er mir freundlichst überliefs. Gesammelt wurde von Herrn Louis Gräser, früher Präparator am Hamburger Museum, und von den Herren Fritz und Henry Dörries aus Hamburg. — Die auch in Europa vorkommenden Arten sind mit † bezeichnet.

I. Von Nikolajevsk [1]).

Carabus incompletus Fisch., var. *palustris* Dej., ein Exemplar. — *Chlaenius circumductus* Mor. † *Anisodactylus signatus* Illig. — *Amara viatica* Mot. — *Leirus Fodinae* Mhm. — *Platysma fugax* Mor., seither nur von Port May am Amur bekannt. — *Poecilus fortipes* Mot. † *Melanius nigrita* F. † *Cymindis vaporariorum* L., var. *immaculata* Dej. † *Sphaeridium scarabaeoides* L., var. † *pictum* Fald. † *Silpha* (*Necrophorus*) *investigator* Zett. † *Pseudopelta* (*Silpha* olim) *sinuata* F. † *Ips* 4. *pustulatus* L. † *Hister unicolor* L. — *Onthophagus marginalis* Gebl. — *Aphodius Solskyi* Harold, ganz schwarze Stücke. † *A. haemorrhoidalis* L., var. † *sanguinolentus* Hbst., seither noch nicht aus dem Gebiet bekannt. † *A. lividus* Ol., neu für das Gebiet. † *Buprestis haemorrhoidalis* Hbst. — *B. strigosa* Gebl. † *Chrysobothris chrysostigma* L. † *Melanophila acuminata* Deg. — *M. guttulata* Gebl. † *Adelocera conspersa* Gyll. † *Elater pomorum* Hbst. † *E. basalis* Mhm., seltene Art, die auch im Osten Rufslands, am Ural, vorkommt. — *E. simillimus* Krtz. — *Cryptohypnus litoralis* Esch., ein Exemplar dieser grofsen, seither nur von Kamtschatka bekannten Art; ich besitze ein Stück von der Beringstrafse. — *Corymbites Baeri* Kuschakew., ein Ex. in der Koltze'schen Sammlung; meines Wissens das dritte bekannte Stück.

---

[1]) Arten, die schon Deutsche Entom. Zeitschr. 1884, p. 288, erwähnt sind, werden hier nicht aufgeführt.

Sehr auffallend die sehr stark gelb behaarten Zwischenräume der Decken mit starken, schwarz glänzenden Rippen. † *Seric. brunneus* L. — *Denticollis* (*Campylus*) *variabilis* Esch. — *Cantharis rufa* L. † *Cleroides substriatus* Gebl.

Pseudonosoderma (nov. gen.) *amurense* Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 3.) Zwei Exemplare.

† *Nacerdes coarctata* Gebl. ♂♀. † *Hylobius piceus* Deg. — *Cyphus* (*Attelabus*) *cyaneus* Bohem. † *Tomicus cembrae* Heer. † *Acmaeops smaragdula* F. — † *A. septentrionis* Thoms., neu für das Gebiet. † *A. pratensis* Laich. — *Asemum amurense* Krtz. — *A. punctulatum* Blessig. — *Leptura* 12 *guttata* F. † *Clytus figuratus* Scop. — *C. gracilipes* Faldm. — *Linastica peltoidea* Gebl.

II. Von Chinghan (am Fuſs des Gebirges).

† *Bembidion velox* L. (*impressum* Panz.). † *Lorocera pilicornis* F. † *Pseudophonus griseus* Panz. † *Acupalpus dorsalis* F. † *Poecilus lepidus* F. † *Agonum dolens* Sahlbg. † *Silpha* (*Necrophorus*) *vespilloides* Hbst. — *Tritoma antennata* Reitt. † *Anthaxia quadripunctata* L. — *Elater simillimus* Krtz. — *Denticollis variabilis* Mot. — *Lagria fuscata* Motsch. — *Epicauta dubia* F. † *Scolytus pruni* Ratzb. † *Clytus ibex* Gebl., var. *fugitivus* Thieme. — *C. hircus* Gebl. (*cuneipennis* Krtz., *decolor* Thieme). — *C. gracilipes* Fald. — *Cryptocephalus pumilio* Suffr. — *Pachybrachys sericans* Suffr. — *Leprotes fulva* Baly. — *Paria variabilis* Baly. — *Argopus unicolor* Mot.

III. Von Blagowestschensk.

(Januar, Februar 1884.)

Carabus Kruberi Fisch. † *Bembidion* (*Peryph.*) *Andreae* F., var. *pictum* Fald. — *Tachypus semilucidus* Mot. — *Harpalus obesus* Mor.

Amara elliptica Heyden n. sp. (Siehe Anhang No. 1.)

A. lunicollis Schdte. — *Argutor subfuscus* Mor. — *Poecilus encopoleus* Solsky. — *Agonum* (*Tanystola*) *fallax* Mor. Viel gröfser und breiter wie *bicolor* Dej., die Hinterecken des Halsschildes vollkommen abgerundet. † *Metabletus foveatus* Geoffr. (*punctatellus* Dft.). — *Apristus striatus* Mot. Ein Stück in Sammlung Koltze. — *Sacium ptilioides* Mot., Mäklin? Seither nur aus Kirghisien bekannt (von Reitter fraglich für diese Art gehalten). — *Cyparium sibiricum* Solsky, ein Ex. dieses interessanten Scaphidiiden besitzt Hr. Koltze. † *Cryptophagus* 4. *maculatus* Reitt. Seither nur aus dem

Caucasus bekannt. † *Atomaria fuscata* Schh. Neu für das Gebiet. † *A. tumulorum* Villa, noch nicht vom Amur, aber vom Baikal-See, bekannt.

Enicmus alutaceus Reitter n. sp. (Siehe Anhang No. 2.)

Corticaria amurensis Reitt. † *Melanophthalma truncatella* Mhm. † *M. similata* Gyll. † *Litargus bifasciatus* F. Seither noch nicht östlich vom Ural bekannt. — *Tritoma irrorata* Reitt. in Anzahl. † *Nitidula rufipes* L., var. † *castanea* Sahlb. Diese nordeuropäische Art seither noch nicht im Amurgebiet beobachtet. † *Omosita colon* L. — *Meligethes nitidicollis* Reitt., japanische Art, neu für Amur. — *Laemophloeus Ribbei* Reitt. † *Silvanus unidentatus* Oliv. † *Hister* 12 *striatus* Schrk. — *Aphodius Solskyi* Harold. Gefleckte und ganz schwarze Stücke; Koltze besitzt ein Exemplar mit gelben Decken und schwarzer Naht. (Berl. Ent. Zeitschr. 1871, p. 251, beschrieben.) † *Trox cadaverinus* Illig. — *Poecilonota virgata* Mot. Mehrfach gef. † *Opatrum sabulosum* L. — *Cyphoderes japonicus* Reitt. Mehrere ♂ ♀ dieses grofsen Bruchiden (*Ptinid.* olim). Schon aus Ostsibirien bekannt. — *Anthicus scapularis* Laf. † *A. ater* Panz., vom Amur noch nicht erwähnt. — *Epicauta dubia* F. — *Gronops inaequalis* Schh., mehrfach gef. † *Acalyptus alpinus* Villa, neu für das Gebiet. † *Elleschus infirmus* Hbst., var. *languidus* Faust. (D. E. Z. 1882, pg. 259.) † *Amalus scortillum* Hbst., eine fast ganz rothe Varietät. Neu für das Gebiet. † *Lema flavipes* Suffr. † *Phyllotreta parallela* Boield. † *Chaetocnema concinna* Marsh. † *Ch. aridula* Gyll.

IV. Chabarofka.

Notiophilus impressifrons Mor. — *Tachypus semilucidus* Mor. † *Bembidion* (*Notaphus*) *varium* Oliv. † *B.* (*N.*) *adustum* Schaum. † *B.* (*Leja*) *lampros* Hbst., var. † 14 *striatum* Thoms. † *Tachys globulus* Dej. (Oestlich von Syrien seither noch nicht gefunden.) † *Dyschirius globosus* Hbst. — *Steropus aenescens* Chaud. In meinem Catal. Käf. Sib. als *Melanius* aufgeführt. — *Stenolophus propinquus* Mor. — *Argutor neglectus* Mor. — *A. subfuscus* Mor. — *Demetrias amurensis* Mot. (*sibiricus* Mor.). † *Metabletus pallipes* Dej. Häufig gesammelt, neu für das Gebiet östlich vom Ural. — *Blechrus parallelus* Ball. † *Helophorus granularis* L., † *affinis* Mrsh. (*Erichsoni* Bach.), † *aquaticus* L., † *Gyllenhali* Sahlbg. † *Heterocerus hispidulus* Ksw. † *Olibrus liquidus* Er. † *Pseudopelta* (*Thanatophilus*) *sinuata* F. † *Triplax elongata* Lac., neu für das Gebiet. — *Cryptophagus obsoletus* Reitt. † *C.* 4. *maculatus* Reitt. † *C. Brucki*

Reitt. Seither nur aus dem Caucasus bekannt. † *C. acutangulus* Gyll. † *Caenoscelis ferruginea* Sahlb., neu für das Gebiet. † *Lathridius variolosus* Mhm. † *Coninomus constrictus* Hummel. † *Melanophthalma transversalis* Gyll., var. † *suturalis* Mhm. † *M. gibbosa* Hbst. † *Omosiphora limbata* F. — *Epuraea minuta* Mäklin. Seither nur aus dem arctischen Sibirien bekannt. — *Psammoechus triguttatus* Reitt. † *Dermestes lardarius* L., var. *vorax* Mot. † *Hister corvinus* Germ. Neu für Ostsibirien und Amur. † *Cetonia aenea* Gyll., var. *daurica* Mot. † *C. aurata* L., var. *cupreola* Krtz. et var. *viridiopaca* Mot. — *C. brevitarsis* Lewis, var. *nigrocyanea* Krtz. † *C. marmorata* F. † *Lampra nobilissima* Mhm., ein Ex. † *Trachys minuta* L., † *T. nana* Hbst., neu für das Gebiet; *T. auriflua* Solsky. † *Throscus orientalis* Bonv., neu f. d. Gebiet. † *Cleroides substriatus* Gebl. — *Cis flavipes* Mot. † *C. reflexicollis* Ablle., neu für Asien, der östlichste Fundort war seither Oesterreich. — *C. hieroglyphicus* Reitt. — *Bolitophagus granulatus* Fisch., ein Ex. besitzt Hr. Koltze. — *Lagria laticollis* Mot. Dunkler, runzeliger punktirt wie bei *L. hirta.* † *Nacerdes* (*Anoncodes*) *coarctata* Germ., mehrfach in beiden Geschlechtern gefunden. — *Sitona amurensis* Faust. — *Blosyrus falcatus* Faust. † *Notaris acridulus* L. — *Dorytomus subcinctus* Faust. Seither nur ein Typ aus der Stockholmer Museum bekannt. — *D. cinereus* Hochh., von Faust bestimmt, pafst auf die Beschreibung. — *Bagous* n. sp. oder *Collignoni* F., aber sehr kurze Rüssel und Beine (von Faust bestimmt). † *Acalyptus carpini* F., var. *sericeus* Gyll. † *Elleschus infirmus* Hbst. — *Orchestes fasciculatus* Faust. — *O. subbifasciatus* Faust. † *Amalus scortillum* Hbst., wie bei *Blagowest.*, nur helle Stücke, ? besondere Art. † *Anthonomus rectirostris* L., neu für Ostsibirien und Amur, aus dem Gebiet seither nur von Westsibirien erwähnt. — *Cyphus* (*Attelabus*) *cyaneus* Bohem. † *Criocephalus rusticus* L. † *Tetropium luridum* L. † *Gynandrophthalma tibialis* Brullé, var. *tibiis tarsisque anticis solum flavis, ceterum cyaneis.* 2 Ex. Seither nur aus Griechenland und Kleinasien bekannt. † *Cryptocephalus coryli* L., ein ♀. — *C.* (*coerulans* Marsh.) *coerulescens* Suffr. — *Pachybrachys ochropygus* Solsky. — *Pachnephorus sabulosus* Gebl. — *Phaedon* (*Sternoplatys*) *fulvipes* Mot. — *Argopistes flavitarsis* Mot., *biplagiatus* Mot., *suturalis* Mot. † *Graptodera lythri* Aubé, neu für das Gebiet, wohl seither mit *G. oleracea* L. vermengt. † *Crepidodera chloris* Foudr. Ebenso, mit *C. helxines* L. vermengt. † *C. helxines* L. † *Phyllotreta exclamationis* Thunbg. † *P. vittula* Redtb., neu für das Gebiet. † *Cassida murraea* L. — *Hispa excisa* Krtz., ein Ex. † *Halycia ocellata* L., var. *hebraea* L.

† *H.* 10. *guttata* L., var. *hololeuca* Muls., *H.* 16. *guttata* L. † *Thea* 22. *punctata* L. — *Leis axyridis* Pall., häufig und in einer Menge Farbenvarietäten [1]). — *Ithone hexaspilota* Hope, var. *mirabilis* Mot. und die ganz schwarze Varietät *nigra* Kerville (Ann. France 1884, p. 70) [2]). — *Epilachna* 28. *maculata* Mot. — *Novius limbatus* Mot., eine grofse Art mit blaurothen Decken und schwarzer Discoidalmakel. † *Scymnus suturalis* Thunbg.

V. Pochrofka.

† *Cicindela hybrida* L., var. *spinigera* Esch. — *Megadontus Vietinghovi* Adams, ein Ex. — *M. canaliculatus* Ad., var. *careniger* Chaud. — *Carabus manifestus* Krtz., *C. Mannerheimi* Dej., *C. conciliator* Fisch. † *Nebria Gyllenhali* Schh. — *Elaphrus sibiricus* Mot. — *Tachypus semilucidus* Mot. † *Bembidion* (*Bracteon*) *velox* L. (*impressum* Panz.). — *B.* (*Peryphus*) *dolorosus* Mot., ein Stück in Koltze's Sammlung, seither nur von den Kurilen bekannt. — *B.* (*Eudromus*) *vitiosum* Gemgr. (*sibiricum* Mot.). — *Chlaenius Stschukini* Mhm. — *Leirus tumidus* Mot. † *Pterostichus* (*Melanius*) *vulgaris* L. † *Silpha* (*Necrophorus*) *investigator* Zett. † *Cetonia aurata* L., var. *viridiopaca* Mot. † *Trachys minuta* L. — *Athous dauricus* Mhm. — *Cardiophorus vulgaris* Mot. — *Cantharis* (*Telephorus*) *melanogastrica* Mot., var. *pectoralis* Mot. — *Malachius quadricollis* Abeille, in Revue d'Entomologie par Fauvel 1885, p. 5, nach Ex. von der Insel Askold beschrieben, hierher *sibiricus*, den ich D. E. Z. 1884, p. 278, erwähnt. — *Gonodera rufipennis* Marsh. † *Scotodes annulatus* Esch. † *Zonabris floralis* Pall. (*Füsslini* Panz.). — *Lytta Pallasi* Gebl. † *Silaria brunnipes* Muls. Neu für das ganze Gebiet. — *Phyllobius fumigatus* Schh., † *P. pomonae* Oliv. † *Polydrosus ligurinus* Schh. — *Ptochidius tesselatus* Mot. † *Trachyphloeus aristatus* Gyll. — *Pseudocneorrhinus obesus* Roelofs. — *Hypera Heydeni* Cap., stimmt mit dem Typ. meiner Sammlung aus Kjachta. — *Gronops inaequalis* Schh. — *Cleonus* (*Chromosomus*) *granulosus* Mhm. — *Attelabus fallax* Sch. — † *A. coryli* L. Stammart mit schwarzem Thorax und zwar die grofse Form var. *superans* Faust. — *A. erythropterus* Gmelin. — *Brachyta Solskyi* Krtz., ein

---

[1]) Vergleiche Weise, Bestimmungstabellen edit. II. Mir liegen vor: var. *succinea* Hope, var. 18. *spilota* Hope (bei zwei Ex. fehlt Punkt 4), var. *conspicua* Fald., var. *spectabilis* Fald.

[2]) Uebergänge zu *nigra*: Decken schwarz mit je drei kleinen blutrothen Makeln 2, 1; ein Ex. hat links in der Mitte einen Fleck, rechts ganz schwarz.

Ex. ganz schwarz, mit rothen Fühlern, Schienen und Tarsen. — *Acmaeops anthracina* Mhm. † *Judolia* 6. *maculata* L. † *Gaurotes virginea* L., var. *ruficollis* Solsky. † *Strangalia attenuata* L. † *Criocephalus rusticus* L. — *Semanotus chlorizans* Gebl., ein Ex., seltene Art. † *Clytus rusticus* L. † *Cyrtoclytus capra* Germ. — *Monochammus impluviatus* Mot. — *Oberea vittata* Blessig. † *Donacia sparganii* Ahr., neu für Sibirien und Amurland. † *Crioceris merdigera* L. — *Labidostomis bipunctata* Lac. † *Clythra appendicina* Lac. Stücke mit fehlendem hinteren Fleck. — *Cryptocephalus Mannerheimi* Gebl., *C. transversalis* Suffr., *C. pallescens* Krtz., ♀ typisch, und Var. mit zum Theil schwarzen Beinen, was seither nicht bekannt war. — *C. fortunatus* Baly. † *Pachybrachys probus* Weise, seither nur aus Süd-Rufsland erwähnt; *P.*, den ich für eine schwarze Varietät des *sericans* Suffr. halte. — *Colasposoma dauricum* Mot. — *Entomoscelis orientalis* Mot. et var. *rufipennis* Krtz. † *Chrysomela staphylaea* L., var. *daurica* Gebl., dunkler wie sonst, kräftiger punktirt, *Ch. aeruginosa* Fald. † *Gonioctena triandrae* Suffr. † *Plagiodera versicolora* Laich. — *Phyllobrotica bisignata* Gebl. — *Argopistes suturalis* Mot. † *Cassida nebulosa* L. † *C. vittata* Villers (*oblonga* Ill.), neu für Sibirien und Amurland. — *Coptocycla amurensis* Krtz. † *Hippodamia* 7. *maculata* Deg., *H.* 13. *punctata* L. † *Adalia frigida* Scheid., var. † *hyperborea* Payk. † *Coccinella transversoguttata* Faldm., † *C. trifasciata* L. † *Halycia conglobata* L., *G.* (*Calvia*) 14. *guttata* L.

VI. Permskoe-Mülki.

Tachypus semilucidus Mot. † *Bembidion* (*Notaphus*) *varium* Oliv., eine hellere, kleinere Form. † *Patrobus septentrionis* Dej., var. *lacustris* Mot. † *Amara ovata* F. (*obsoleta* Dej.). † *Bradytus apricarius* Payk. † *Hister corvinus* Germ.

VII. Raddefka.

Carabus Billbergi Mhm.

VIII. Askold.

Carabus Billbergi Mhm. † *Hister cadaverinus* Hoffm.

IX. Vladivostok.

Hololepta amurensis Rttr. † *Hister unicolor* L. — *Cyphus* (*Attelabus*) *carbonicolor* Mot., var. *dorsalis* Faust. — *Brachyta amurensis* Krtz. † *Asemum striatum* L., var. *subsulcatum* Mot. — *Saperda octomaculata* Blessig. — *Cryptocephalus instabilis* Baly, var. *signaticeps* Baly. — *Clythraxeloma cyanipennis* Krtz.

Anhang: Beschreibung der neuen Arten.

1. *Amara elliptica* Heyden n. sp. *Aenea lucida, minuta, elliptica. Capite prope a margine interno oculi striga minuta fortiter impressa, strigaque impressa ante oculos transversa, ceterum impunctato. Antennis rufis, articulis tribus basalibus flavis. Thorace antice angustato, angulis anticis prominulis acutis, lateribus parum rotundatis, angulis posticis acutis, impunctato, puncto piligero ex angulo postico remoto, basi sine ulla striga, medio immarginata, ante scutellum strigis nonnullis perminutis longitudinalibus. Elytris basi latitudine thoracis, humeris perparum prominulis, striatis, striis postice profundioribus, stria praescutellari longa, bene accentuata in punctum basalem ocularem desinente. Femoribus nigris, tibiis tarsisque rufis.* — Long. $4\frac{1}{2}$ mill., lat. $2\frac{1}{3}$ mill.

Blagowestschensk, non rara.

Aus der Verwandtschaft der *Amara curta* Dej., aber kleiner, erzfarbig, von regelmäfsig elliptischer Gestalt, der Augenpunkt mehr aus den Hinterwinkeln des Halsschildes hervortretend.

2. *Enicmus alutaceus* Reitt. n. sp. *E. transversi valde similis, sed parum major, magis depressus, alutaceus, opacus, capite brevior, temporibus brevioribus, prothorace magis transverso, dense, haud rugose punctato, basi rotundata, in medio vix truncata, elytris elongato-ovatis, subtiliter striatis, striis subtiliter punctatis, punctis haud transversis, apicem versus subtilioribus, interstitiis latis, planiusculis, sutura lateribusque nonnunquam parum infuscatis.* — Long. fere 2 mill.

Dem *E. transversus* Oliv. sehr nahe stehend, jedoch durch gröfseren flacheren Körper, matte, deutlich hautartig genetzte Oberseite, kürzeren Kopf, dessen Schläfen kürzer sind als der Durchmesser eines Auges, queres, an der Basis stark gerundetes Halsschild und fein punktirte Flügeldecken mit breiten Zwischenräumen verschieden.

Blagowestschensk. (Reitter.)

3. *Pseudonosoderma* (nov. gen. *Zopheridarum*) Heyden. *A genere Nosoderma* Sol. *differt antennis duodecim articulatis, undecim distinctis, duodecimo incluso in undecimo (in gen. Nosoderma* 10 *distinctis). Genus Usechus* Motsch. *e California totum aliter. — Mento transverso quadrato, antice non semicirculari sed rectelineari, angulis anticis rotundatis. Mandibulis supra visibilibus. Labro brevi transverso (non subrectangulari). Oculis supra non visibilibus, planis, rotundis, ad latera thoracis remotis partim obtectis. Epistomate lato brevissimo antice rotundato. Antennis*

brevibus, 3, 4 *fere moniliformibus*, *articulis* 9, 10, 11, 12 *clavam formantibus. Tarsis ut in gen. Nosoderma. Prosterno inter coxas lateribus perparum elevatis*, *medio convexo*, *antice non impresso*, *basi declivi trifoveolata breve angulatim excisa*, *mesosterno inter coxas lateribus elevato*, *metasterno angustiore*, *lateribus parum elevatis.*

Pseudonosoderma amurense Heyden n. sp. *Nigrum*, *totum non dense aureo-squamoso-pilosum. Capite lateribus supra oculos fortiter elevato intus in elevationibus utrinque profunde foveolato*, *fronte parum convexo. Antennis brevibus*, *articulo primo lato quadrato*, 2° *lato brevissimo*, *minus lato quam primo*, *tertio secundo duplo longiore lateribus parallelis intus antice rotundato*, *quarto et quinto brevioribus quam tertio magis moniliformibus*, 6, 7, 8 *brevioribus latioribus*, 9 *et* 10 *magnis latissimis antice rectis lateribus posticeque curvatis inde poculi formibus*, *penultimo cum ultimo late ovali apice perparum acuto*, *ultimo cum penultimo* (11 *et* 12) *fere in unum confuso*, *articulis* 9, 10, 11, 12 *clavam latam triarticulatam formantibus. Thorace cordatiforme* (*fere ut in N. diabolica Leconte e California*, Lacord. Gen. Atlas pl. 49, fig. 3), *angulis anticis valde productis acutis*, *margine antico trisinuato*, *medio bituberculato*, *lateribus ab angulis anticis ad medium callosum divergentibus*, *deinde abrupte angustatis* (*antice* $3\frac{1}{2}$, *medio* 6, *basi* $3\frac{1}{2}$ *mill. latis*), *angulis posticis obtusis*, *fere rotundatis; medio impresso*, *figura magna lyriformi antice aperta elevata cincto*, *intus elevato*, *breve canaliculato*, *a callo laterali ad angulos posticos late depresso*, *inter angulos posticos et callum humeralem impresso*, *postice tuberculo instructo. — Elytris supra planis*, *basi angustata*, *humeris rotundatis*, *lateribus parallelis usque ad declivitatem in tuberculo alto extus vergenti terminatis*, *deinde declivibus*, *angustatis*, *apice singulo perparum dehiscente*, *ante apicem utrinque callo minuto; costa abbreviata basali longitudinali e medio baseos elytri singuli*, *altera exteriori dorsali magis ad marginem alte elevatam remota duplo longiore alte elevatis*, *ante declivitatem magis ad suturam remoto callo alte elevato* (*averso visu quadrituberculatis*); *dorso et in declivitati ad suturam seriebus duabus foveolarum fortiter*, *secunda minus distincte impressis. Corpore toto perparum tuberculato*, *tuberculis ad latera elytrorum et in thorace subtus distinctioribus. Subtus tuberculato-scabrosum.* — Long. 16 mill.

Exemplar unicum e Chabarofka meae collectionis, alterum vidi e Nikolajevsk in coll. Dom. W. Koltze, Hamburgensis.

Auf Tafel IV, Fig. 2 ist eine Abbildung des Käfers gegeben.

Das Vorkommen eines Zopheriden im palaearctischen Gebiet ist von hohem Interesse. Die nächst verwandten *Nosoderma*-Arten kommen an der Westküste Amerikas, in Mexico und Californien vor, und nur eine Art *obcordatum* Kirby findet sich auf der Ostküste im Norden, in Neu-Schottland, eine weitere *echinatum* Guérin in Cuba und *N. furcatum* Kirsch in Bogota. Die californische *N. diabolicum* Lec. hat in mancher Beziehung Aehnlichkeit mit der Amurenser Art.

Verzeichnifs der von Koltze aus den Amurländern eingesandten Staphylinen.

Falagria sulcata Pk. — Bl. [1]).
- *fovea* Sharp. — Ch.

Silusa minor Epp. n. sp. — Ch.
Aleochara sanguinea L. — Bl.
- *curta* Sahlb. — Ch.
- *nitida* Grv. — Bl.

Homalota approximans Epp. n. sp. [2]) — Ch.
- *rudiventris* Fauv. i. l. — Ch.
- *analis* Grv. — Ch.
- *cavifrons* Sharp. — Ch.
- *melanaria* Mannh. — Ch.
- *pygmaea* Grv. — Ch.
- *fungi* Grv. — Bl.
- *orphana* Er. — Bl.

Dasyglossa prospera Er. — Ch., Bl.
Oxypoda ferruginea Er. — Bl.
Tachyporus ruficeps Kr. — Ch., Bl.
- *macropterus* Steph. — Ch., Bl.
- - var. Abner Saulcy — Bl.

Conurus pedicularius Grv. — Ch.
- *humeralis* Epp. n. sp. — Ch.

Mycetoporus additus Epp. n. sp. — Bl.

---

[1]) Bl. = Blagowestschensk. — Ch. = Chabarofka. — Nic. = Nicolajefsk. — PM. = Permskoi-Muleki. — Pr. = Pochrofka. — W. = Wladiwostok.

[2]) Die Beschreibungen der neuen Arten folgen im nächsten Hefte.

Heterothops nitens Nordm. — Bl.
- *binotata* Grv. — Ch.
Quedius fasciculatus Epp. n. sp. — Nic., Ch.
Creophilus var. *ciliaris* Steph. (*fulvago* Motsch.) — Nic.
Lëistotrophus var. *inauratus* Mannh. — Nic.
Ocypus fuscatus Grv. — Nic.
Philonthus aeneus Rossi — Nic., Ch.
- *proximus* Kr. — Ch.
- *cephalotes* Grv. — Ch., Nic., PM.
- *sordidus* Grv. — Ch.
- *rotundicollis* Mén. — Pr.
- *varians* Pk. — Nic.
- *albipes* Grv. — Bl.
- *micans* Grv. — PM.
- var. *gilvipes* Er. — Bl.
- *vernalis* Grv. — Ch.
Xantholinus ochraceus Gyll. — Ch.
Leptacinus batychrus Gyll. — Bl.
Cryptobium fracticorne Pk. — Ch.
- *Koltzei* Epp. n. sp. — Ch.
Lathrobium var. *volgense* Hochh. — Ch.
- var. *luteipes* Fauv. — PM.
Domene procera Epp. n. sp. — W.
Sunius melanopygus Epp. n. sp. — Ch.
Paederus littoralis Grv. — PM., Ch.
Stenus humilis Er. — Bl.
- *rugosulus* Fauv. — Ch.
- *clavicornis* Scop. — Ch.
- *amurensis* Epp. n. sp. — Bl.
- *morio* Grv. — Bl.
- *crassus* Steph. — Bl.
- *tarsalis* Ljungh. — PM.
- *conformis* Epp. n. sp. — Ch.
Oxytelus nitidus Grv. — Bl.
- *rugosus* F. — Bl.
Oxyporus var. *angularis* Gebl. — Pr.
Pycnoglypta Heydeni Epp. n. sp. — Ch.

Dr. L. v. Heyden.

Coptolabrus Jankowskii R. Oberthür vom Amur.

Ich hatte die Beschreibung eines neuen *Coptolabrus* für unsere Zeitschrift entworfen, als ich die Abbildung desselben auf Tafel I von Oberthür's *Coleopterorum novitates* erhielt, auf welcher er in Figur 1 dargestellt ist. Da dieser kostbare „recueil specialement consacré à l'étude des Coléoptères" sich indessen nur in den Händen weniger Leser befinden dürfte und doch Viele sich für die Caraben interessiren, so lasse ich meine Beschreibung des schönen Käfers hier dennoch folgen:

Coptolabrus Jankowskii Oberthür.

Niger, capite supra leviter utrinque purpurascente, thorace aureo, lateribus subangulato, elytris atris, viridi-marginatis, sexseriatim tuberculatis, tuberculis oblongis, parum elevatis, seriebus 2da, 4ta, 6ta includentibus paullo magis elevatis. — Long. 40 mill. (♀.)

Patria Vladivostok (rarissime).

Eine auffallende, schöne, von den bekannten sehr abweichende *Coptolabrus*-Art, mit goldenem, an den Seiten einen deutlichen Winkel bildendem Halsschilde und matt schwarzen, glänzend grün gerandeten, nur leicht gewölbten Flügeldecken, mit sechs Reihen nur schwach erhabener, catenulirter Längsstreifen, die Zwischenräume und der Seitenrand (auf dem keine Spur eines siebenten Streifens bemerkbar ist) mit feinen erhabenen Pünktchen besetzt.

Den gröfsten Ex. des *Lafossei* an Gröfse gleich, aber etwas schmäler. Die Taster (des ♀) sind ähnlich wie bei *longipennis* und *smaragdinus* gebildet, das letzte Glied ist aber etwas weniger erweitert. Kopf und Oberlippe ähnlich wie bei *longip.*, letztere vorn mit 6 bis 8 borstentragenden Punkten, ersterer vorn der Länge nach schwach, vor der Einlenkung der Fühler stärker vertieft, ziemlich dicht punktirt, in der Mitte fast glatt, oben mit leichtem Purpurglanz, namentlich in den verflachten Stellen. Der Kinnzahn ist sehr schwach und liegt noch weiter zurück als bei den verwandten Arten. Der Thorax ist ganz wie bei *longip.* gebildet, der Seitenrand fast deutlicher abgesetzt, der Winkel an den Seiten deutlich (beim ♀), die Oberseite und die umgeschlagenen Seiten goldglänzend, das Prosternum purpurn; die Oberseite ist dicht und fein punktirt, fein gerunzelt, in der Mitte mit einer feinen Längslinie, die vorn fast verloschen ist. Die Runzeln primärer Streifen auf den Fld. sind wenig stärker als bei *Carabus procerulus*, lang

gestreckt, beim vierten Streif bei meinem Ex. am kräftigsten, beim sechsten kaum stärker als bei 1, 3 und 5. Die Fld. sind in eine deutliche Spitze ausgezogen, deutlicher als bei *longipennis*, schwächer als bei *Lafossei*. Der umgeschlagene Rand der Fld. ist grün, das Abdomen glänzend schwarz. Die Beine sind sehr schlank.

Durch den Bau des Halsschildes, die vorgezogenen Spitzen der Fld. ist der Käfer sehr deutlich als *Coptolabrus* charakterisirt, durch die Sculptur der Fld. scheinbar weniger; da die schwach erhabenen Streifen der Fld. mehr an die echten *Carabus* erinnern; indessen stimmen dieselben in ihrer Lage genau mit der der erhabenen Pusteln bei *Lafossei* und *smaragdinus* überein; dafs der secundäre Streif aufserhalb des dritten primären ganz fehlt, ist eine seltene Erscheinung.

Dr. G. Kraatz.

Notiz über japanische und amurenser *Longicornia*.

Herr Bates giebt in Journal Linnean Society London 1884, Vol. XVIII, p. 205, einen Catalog der japanischen Bockkäfer mit vielen interessanten Vergleichsnotizen über amurenser Arten. Als Nachträge zu meinen früheren Arbeiten, zum Theil, führe ich an:

1. Zu dem neuen Genus *Toxotinus* und zu der einzigen Art *longicornis* Bates gehört *Toxotus Reini* Heyd. (Deutsche Ent. Z. 1879, p. 359) aus Osaka in Japan, den ich als Varietät zu *minutus* Gebl. stellte. *Reini* Heyd. (1879) hat die Priorität vor *longicornis* Bates (1884) aus Oyama (Taf. 1, Fig. 6 sehr gut abgebildet).

2. Zu *Xylotrechus hircus* Gebl. (1825) wird *decolor* Thieme 1881 (= *cuneipennis* Krtz. var. 1879) gezogen, und mit Recht; *hircus* ist in der Clytus-Monographie von Gory Taf. 12, Fig. 70 ganz kenntlich abgebildet.

3. Der von mir Deutsche Ent. Z. 1884, p. 283, ohne Name erwähnte *Monohammide* von der Insel Askold ist inzwischen als *Apalimna liturata* Bates beschrieben und Taf. 2, Fig. 5 abgebildet.

4. Die *Saperda*-Arten mit erhabener Seitenleiste der Decken, wie 16 *punctata* Mot. (*carinata* Blessig), 12 *punctata* Mot. und *metallescens* Mot. bilden die Gattung *Eutetrapha* Bates.

Dr. L. von Heyden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Ein neues *Polyarthron* aus Persien.

Beschrieben von

Major z. D. Dr. *L. von Heyden.*

(Hierzu Tafel IV, Fig. 1.)

Polyarthron Bienerti Heyden n. sp. (Taf. IV, Fig. 1.)

♂. *Totus rufo-piceus, pedibus perparum dilutioribus, capite thoraceque opacis, elytris nitidioribus. Antennis dimidium corporis superantibus,* 30 *articulatis, articulo primo longo* $2\frac{1}{2}$ *mill. pyriformi;* 2^0 *minuto, latiore quam longo; tertio longissimo* (4 *mill.*); 4^0 *supra* 1 *mill. longo, subtus lamella curvata; ceteris superne brevissimis, subtus unoquoque lamella maxima ab imo usque ad summum curvata, clavam maximam curvatam* (9 *mill. in diametro*) *formantibus, clava in medio maxima latitudine* 2 *mill., in basi et ad apicem clavae lamellis sensim angustis, ultimo minuto, articulis inter se intercalatis, ut in „nucumento abietis".*

Thorace duplo latiore quam longo, margine antico recto, angulis anticis nullis, supra visu obtusis, lateribus medio spina minuta acuta, angulis posticis postice perparum productis obtusis, supra opaco medio magis laevigato, ruguloso-punctato, medio biimpresso, basi ad angulos parum sinuata; thorace capite pectore longe flavo depresso lanuginosis.

Scutello permagno, apice semicirculariter rotundato sparsim fortiter punctato et transversim ruguloso.

Elytris in humeris latissimis, simul sumtis 10 *mill., humeris rotundatis, ab humeris ad basin angustatis, postice sensim attenuatis, ante apicem simul sumtis* 6 *mill. latis, elytro singulo rotundato, apice dehiscente, angulo suturali perparum spinoso. Supra costis tribus magis, binis minus elevatis transversim dense strigosis, interstitiis vermiculato rugosis, punctis impressis intermixtis.*

Pedibus longis, omnino compressis, femoribus fere linearibus, tibiis longitudine femorum, lateribus compressis, supra omnibus curvatis, apice dilatatis; tarsis dimidiam partem tibiarum superantibus, articulis apice excisis, utrinque longe spinosis.

Palpis longissimis, apice securiformibus.

Long. corporis 25 mill.

Exemplaria duo, quorum unum, meae collectionis, ab amico G. de Seidlitz donatum, alterum collectionis donatoris, investigator celeberrimus et botanicus et lepidopterologus Bienert in Persia reperit.

Die vorliegende Art, deren Formen, besonders die merkwürdige Fühlerbildung, die in Worten schwer wieder zu geben ist, am besten aus der Abbildung ersichtlich sind, wurde in zwei Exemplaren von dem Botaniker und Zoologen Bienert auf einer Reise, die er zusammen mit dem Botaniker Bunge, dem Zoologen Grafen Keyserling und dem Mineralogen Goebel unternahm, in Persien gesammelt.

Von den beschriebenen 6 *Polyarthron* ist die persische Art weit verschieden. Uebrigens lasse ich es dahin gestellt, ob alle zu dieser Gattung gehören.

Es sind folgende:

1) *P. pectinicorne* F. aus Senegambien mit 47gliedrigen Fühlern, die vom dritten Gliede an perlschnurförmig sind und jedes zwei lange divergirende Lamellen aussendet.

2) *P. aegyptiacum* Guérin. Aegypten. Nur das ♀ bekannt mit 16 Fühlergliedern.

3) *P. barbarum* Lucas. Algier. ♀ 1858, ♂ 1866 beschrieben. — Lucas sagt von dem ♂ aus Tuggurt, dafs er 22 mill. lang ist und nennt ihn *oblongum, crassum supra pallidum, antennarum articulo primo crasso, obconico, 2° lato brevi, reliquis numerosis, adpressis, bipectinatis.*

4) *P. unipectinatum* White. Africa occid. 20gliedrige Fühler.

5) *P. Desvauxi* Fairm. von Boussada in Algier „antennes pectinées, plus longues que la moitié du corps. 25 mill. — Corselet très brillant, élytres plus mates, angles antérieurs et postérieurs pointus; sur le disque une élévation triangulaire très-lisse."

6) *P. Komaroffi* Dohrn, Stett. Ent. Zeitschr. 1885, p. 64, von Merw in Turcmenien. Long. 16 mill. — Pallide testaceo-flavescens, oculis nigris exceptis, antennarum articulis inde ab tertio non distincte flabellatis, sed coli instar contortis.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Zwei neue *Labidostomis*-Arten.

Beschrieben von

J. Weise.

---

1. *Labidostomis subfasciata* Weise: ♀ *Viridi-aenea, sat nitida, subtus sat dense albido-pubescens, antennis basi inferne labroque testaceis, fronte impressa, crebre punctata, vertice canaliculato, substrigoso-punctato, prothorace convexiusculo, evidenter punctato, interstitiis subtilissime punctulatis, angulis posticis modice prominulis, subreflexis, elytris crebre punctatis, rufo-testaceis, puncto humerali fasciaque transversa in medio nigris.* — Long. 9.5 mill.

Durch Farbe und Zeichnung der Fld. an *Clytra laeviuscula* Ratz. erinnernd, aber etwas breiter als diese, metallisch grün, mit bläulicher Beimischung, oben ziemlich glänzend, unten verhältnifsmäfsig dicht weifs behaart, weniger glänzend. Fühler kurz, die Hinterecken des Halssch. nicht erreichend, das erste Glied kräftig, die folgenden drei Glieder kaum halb so dick, unter sich gleichbreit, alle vier düster röthlich gelbbraun, das erste und zweite oberseits schwärzlich, vom fünften Gliede an sind die Fühler stark gesägt, schwarzblau. Kopf nur auf dem zum Scheitel aufsteigenden Rande des grofsen, aber nicht tiefen Stirneindruckes behaart, dicht punktirt, Mandibeln und Taster schwarz, Oberlippe röthlich gelb, Kopfschild quer vertieft, in leichtem Bogen ausgerandet, in der Mitte kaum bemerkbar vorgezogen, die Aufsenecken abgerundet; die Vertiefung zwischen den Augen wird oben von einer mäfsig tiefen Bogenlinie begrenzt, welche in der Mitte eine schwache Längsrinne bis an den Hinterrand des Scheitels aussendet. Halssch. gewölbt, überall deutlich, ziemlich dicht punktirt, die Hinterecken mäfsig aufstehend, Schildchen schwarzgrün, vorn dicht punktirt und behaart, hinten glatt und kahl. Fld. rothgelb, dicht punktirt, einige Punkte zu kurzen, leichten Querrunzeln verbunden, ein Punkt auf der Schulter und eine breite Querbinde auf jeder schwarz. Diese Querbinde liegt mit dem gröfseren Theile vor der Mitte, ist innen etwas breiter als aufsen, am Vorderrande ausgerandet, am Hinterrande nicht besonders scharf begrenzt, leicht zackig; sie beginnt dicht neben der deutlich hervortretenden Punktreihe an der Naht

und reicht ziemlich bis zum Seitenrande, von dem sie ungefähr ebenso weit, wie innen von der Naht entfernt bleibt.

Das Thier wurde von Herrn Leder im Kaspi-Meer-Gebiet bei Hamarat gesammelt.

2. *Labidostomis Reitteri* Weise: *Nigro-coerulea vel viridi-coerulea, subtiliter alutacea, subopaca, subtus parce albido-pubescens, antennis basi inferne labroque testaceis, fronte impressa, vertice canaliculato, prothorace convexo, plus minusve punctato, angulis posticis acutiusculis, reflexis, elytris crebre subtiliter punctatis, flavo-testaceis, puncto humerali maculaque magna dorsali nigris.* — Long. 5.5—6 mill.

Mas: *Capite magno, fronte late minus profunde excavata, clypeo profunde emarginato, emarginatione in medio subrotundato-producto, mandibulis validis, pedibus anticis elongatis, femoribus incrassatis, prothorace sat nitido.*

Im Körperbau einer kleinen *axillaris* Lac. am ähnlichsten, von der nahe verwandten *limbata* Lac. nach der Beschreibung durch geringere Gröfse (der Unterschied beträgt 3 mill.), feinere Punktirung, sowie die bedeutend schärferen, etwa rechtwinkeligen Hinterecken des Thorax, die röthlichgelbe Oberlippe und die Vertiefung der Stirn verschieden. ♂ dunkelblau oder grünlichblau, die ziemlich matten Fld. bräunlich oder röthlichgelb, ein Schulterpunkt und eine grofse Längsmakel auf jeder einzelnen schwarz. Kopf grofs, Scheitel gewölbt, sparsam fein punktirt, dazwischen äufserst fein gewirkt und punktulirt, mit scharfer Mittelrinne, vorn ziemlich steil zu einer weiten, mäfsig tiefen Grube abfallend, welche beinahe die Stirnbreite einnimmt und kräftig runzlig punktirt ist; Kopfschild tief ausgeschnitten, dreizähnig, der mittlere Zahn breit, abgerundet, der Seitenzahn etwas länger, spitz; Oberlippe lebhaft rothgelb, vorn schwach ausgerandet; Mandibeln grofs, pechschwarz. Fühler am Grunde rothgelb, nur die Oberseite des ersten Gliedes dunkel, dieses lang und dick, Glied 2 kurz, kugelig, 3 schmal, kaum länger als 2, ziemlich cylindrisch, nach der Basis etwas verengt, 4 ebenso, aber länger als 3, die folgenden Glieder breit, stark gesägt, schwarzviolett. Halssch. dem der *axillaris* ähnlich, aber an den Seiten stärker gerundet, doppelt so breit als lang, stark gewölbt, glänzend, zerstreut und fein punktirt, nur in dem Quereindrucke hinter dem Vorderrande und vor dem Hinterrande zahlreicher und stärker. Schildchen dicht punktirt, an der stark verschmälerten Spitze abgestutzt, mit einer erhabenen, fast glatten Mittellinie. Fld. etwa dreimal so lang als das Halssch., fein gewirkt, nur ziemlich dicht

fein punktirt, fettig glänzend; der Schulterpunkt klein, scharf begrenzt, die Makel nimmt das mittlere Drittel (beim ♀ die mittlere Hälfte) der Fld. ein, bleibt von der Naht nur durch einen schmalen, vom Aufsenrande durch einen breiteren Streifen der Grundfarbe getrennt und ist vorn und hinten gerundet, mäfsig scharf begrenzt. Die Vorderbeine sind sehr lang und stark, Schenkel dick, vor der Spitze schnell verengt, so dafs hier eine kleine, zahnartige Ecke entsteht, Schienen stark gebogen; die Mittel- und Hinterbeine sind bedeutend kürzer und dünner, mit gebogenen Schienen.

Das Weibchen ist durchgängig stärker punktirt, auch auf dem Halssch. weniger glänzend, das Kopfschild ist bei ihm nicht tief gerundet-ausgeschnitten, die Stirngrube kleiner, der Scheitel niedriger, die Vorderbeine nur wenig länger als die vier Hinterbeine, alle mit gebogenen Schienen.

Bei Lenkoran von Herrn Leder gesammelt und mir von meinem Freunde Reitter mitgetheilt, nach welchem ich die hübsche Art benenne.

Leptosonyx hirtus Weise n. sp.

Apterus, parce flavo-setosus, brunneus, ventre obscuriore, capite parce punctato, nitidulo, fronte longitudinaliter excavata, prothorace transverso, parum convexo, apice truncato quam basi haud angustiore, lateribus subrotundatis, angulis obtusiusculis, disco sat crebre punctato, nitidulo, scutello semicirculari; elytris abbreviatis, creberrime sat subtiliter punctatis, subopacis; mesosterno brevissimo. — Long. 8 mill. Mongolei, Ili (v. Semenow).

Die oben genannte Gattung, welche ich bei der Uebersicht über die europäischen Gattungen der *Galerucae*, die demnächst im 4. Hefte des 6. Bandes der Naturgeschichte der Insecten Deutschlands veröffentlicht werden wird, von der bisherigen Gattung *Galeruca* abtrenne, läfst sich leicht an den geschlossenen Hüftgruben der Vorderbeine, den bedornten, aber nicht mit einer Filzsohle versehenen Tarsen und den einfachen Klauen erkennen. Der Typus der Gattung ist *Galeruca silphoides* Dalm. aus dem südöstlichen Rufsland, aufserdem gehört dazu die sehr ähnliche *G. costipennis* Kirsch.[1]) von Krasnowodsk und die habituell bedeutend abweichende oben beschriebene Art.

[1]) Kraatz, Monatsblätter 1880, p. 164.

Dieselbe hat ungefähr die Körperform von *Arima marginata* Fabr., indem die nach hinten stark verbreiterten Fld. abgestutzt sind und die drei letzten Abdominalsegmente nicht bedecken. Ungeflügelt, mit verwachsenen Fld., überall nicht dicht mit aufstehenden, kurzen, ziemlich starken, gelblichweifsen Haaren besetzt, daher von rauhem Ansehen, dunkel röthlichbraun, Hinterbrust und Abdomen ziemlich pechbraun; fast matt, nur Kopf und Halssch. etwas glänzend. Kopf verhältnifsmäfsig grofs, mit schwach gewölbten Augen, zerstreut, wenig fein punktirt, zwischen der Fühlerwurzel breit und stark rinnenförmig vertieft, fast ausgehöhlt, darüber auf der wenig gewölbten Stirn nur eine breite, seichte Längsvertiefung. Fühler mit den drei letzten Gliedern die Basis des Halssch. überragend, verhältnifsmäfsig schlank, Glied 1 beinahe so lang als die folgenden drei Glieder zusammen, Glied 3 kaum länger als 4, aber etwas länger als 2, die folgenden unter sich gleichlang und ziemlich gleichbreit, jedes einzelne mit längeren, abstehenden Haaren besetzt. Halssch. quer-viereckig, die Seiten in der Mitte schwach gerundet, fast parallel, nach vorn etwas weniger als nach hinten gerundetverengt, mit stumpfen Ecken, der Vorderrand ziemlich geradlinig abgeschnitten, oder nur unmerklich ausgeschweift, der Basalrand in der Mitte deutlicher ausgebuchtet, die Scheibe ziemlich flach, nur an den Seiten schnell abfallend, mäfsig dicht, kräftig punktirt, mit Spuren einiger Eindrücke, die eine nach vorn dreieckig erweiterte Mittellinie undeutlich emporheben. Schildchen beinahe halbkreisförmig, punktirt. Fld. bedeutend feiner als das Halssch., aber äufserst dicht punktirt, an der Naht ein schmaler, leicht erhöhter Streifen, der sparsamer punktirt ist. Die Sculptur der drei letzten, unbedeckten Rückenringe und der Unterseite besteht in sehr flachen, grofsen Punkten, welche durch undeutliche Querrunzeln verbunden sind. Die Hinterbrust ist sehr kurz, so dafs die grofsen Hinterhüften wenig von den Mittelhüften entfernt sind, von dem ersten Bauchringe schiebt sich ein grofser, fast viereckiger Zipfel zwischen die Hinterhüften. Beine ziemlich schlank, die Mittelschienen, wie bei allen mit *Galeruca* verwandten Arten, mit deutlichem Enddorne, das erste Tarsenglied lang, das zweite kaum halb so lang, das dritte noch kleiner, alle drei gleichbreit, unten mit Dörnchen besetzt, Klauen stark und lang, durchaus einfach.

J. Weise.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Die Anthaxien der *Cratomerus*-Gruppe

von

Ludwig Ganglbauer in Wien.

1″ Die Stirn ohne grübchenartige Vertiefung, höchstens seicht eingedrückt, deutlich behaart.

2″ Die Stirn mit längerer abstehender Behaarung.

3″ Aufsenseite der Vorderschenkel des ♂ mit einem purpurgoldigen Spiegelfleck oder mit einem purpurgoldigen Streifen längs des Innenrandes. Die letzten Fühlerglieder des ♂ mit rother Innenecke. Letztes Abdominalsegment des ♀ an der Spitze ausgerandet.

4″ Die nabelpunktigen Netzmaschen des Halsschildes fliefsen auf der Scheibe querrunzelig einander.

Anthaxia hungarica Scop. (*cyanicornis* Fabr.). ♂. Grün, die Vorderhüften und ein spiegelglänzender Flecken auf den Vorderschenkeln purpurgoldig. Die Fühler blau, ihr Wurzelglied grün, ihre letzten zwei Glieder mit rother Innenecke. Halsschild in der Mitte der Scheibe mit zwei mehr oder minder scharf gezeichneten schwarzen Längsbinden. Hinterschenkel stark verdickt. Sämmtliche Schienen in der Mitte etwas erweitert und deutlich gezähnelt.

♀. Der Kopf, mit Ausnahme des blaugrünen Scheitels, die Seiten des Halsschildes und die Unterseite purpurgoldig. Die Fühler, die Beine und die Flügeldecken blau oder blaugrün. Halsschild mit einer grünen Mittelbinde und jederseits derselben mit einer breiten schwarzblauen Längsbinde.

♀ var. *sitta* Küst. Wie das ♂ gefärbt, der Halsschild und die Unterseite gewöhnlich goldgrün. Spiegelfleck der Vorderschenkel mehr oder weniger verloschen. Caucasus.

Long. 10—15 mill. Südl. Mitteleuropa, Südeuropa, Algier, Kleinasien, Caucasus.

Anthaxia Eugeniae n. sp. ♂. Grün, ein Spiegelfleck auf den Vorderschenkeln, nicht aber auch die Vorderhüften, purpurgoldig. Die Fühler grün, ihre Glieder schon vom vierten oder fünften an mit rother Innenecke. Halsschild mit zwei mehr oder minder scharf gezeichneten schwarzen Längsbinden, die durch einen breiteren Mittel-Zwischenraum getrennt sind als bei *hungarica*. Hinterschenkel nicht verdickt, die Schienen in der Mitte etwas erweitert und deutlich gezähnelt.

♀. Der Kopf, mit Ausnahme des blaugrünen Scheitels, die Seiten des Halsschildes und die Unterseite, mit Ausnahme der blaugrünen Vorderbrust, purpurgoldig. Die Fühler, die Beine und die Flügeldecken blau oder blaugrün. Halsschild mit einer blaugrünen, grünen oder grüngoldigen Mittelbinde und jederseits derselben mit einer ziemlich breiten schwarzblauen Längsbinde.

♀ var. *Thalia* Gglb. Aehnlich wie das ♂ gefärbt, goldiggrün. Die Fühler blaugrün, der Halsschild mit zwei schwarzen Längsbinden, die Naht der Flügeldecken schwärzlich.

Long. 8—9 mill. Smyrna, Amasia.

4′ Die nabelpunktigen Netzmaschen des Halsschildes fliefsen auf der Scheibe nicht ineinander.

Anthaxia Bonvouloiri Abeille. ♂. Grün, die Vorderseite der Vorderschenkel mit einem purpurgoldigen Streifen längs des Innenrandes. Die Fühler blaugrün, die Innenseite ihrer zwei oder drei letzten Glieder roth. Halsschild ohne dunkle Längsbinden. Hinterschenkel nicht verdickt. Die Schienen in der Mitte nur schwach erweitert und schwach gezähnelt.

♀. Grün, die Fühler blaugrün, der Halsschild mit zwei undeutlich begrenzten, blaugrünen Längsbinden, die Flügeldecken an der Naht und an den Seitenrändern blau.

Long. 9—12.5 mill. Algier, Lambessa, Bona, Teniet-el-Had.

3′ Vorderschenkel des ♂ ohne purpurgoldigen Spiegelfleck. Fühler einfarbig. Letztes Abdominalsegment des ♀ an der Spitze nicht ausgerandet.

5″ Halsschild auch auf der Scheibe mit groben und hier querrunzelig ineinander fliefsenden Netzmaschen und zwischen denselben überall mit groben Nabelpunkten. Flügeldecken dicht rauh-runzelig punktirt.

Anthaxia sponsa Kiesw. ♂. Grün, zwei Längsbinden auf dem Halsschilde schwarz, die Fühler blaugrün, das Schildchen dunkelgrün oder schwarz, der oberste Theil des Scheitels, die Naht und die Seitenränder der Flügeldecken häufig blauschwarz oder schwarz.

♀. Purpurgoldig, der Scheitel, zwei Längsbinden auf dem Halsschilde und das Schildchen schwarz, die Flügeldecken grün, die Vorderbrust blau oder blaugrün.

♀ var. *Adaliae* Gglb. In der Färbung mit dem ♂ übereinstimmend.

Long. 7.5—8.5 mill. Athen, Smyrna, Adalia, Külek, Elisabethpol.

5′ Halsschild auf der Scheibe mit feinen querrunzelig ineinander fliefsenden Netzmaschen, zwischen denselben geglättet und mit feinen Nabelpunkten. Flügeldecken dicht runzelig punktirt, die unregelmäfsigen Querrunzeln geglättet.

Anthaxia nupta Kiesw. ♂. Grün, der Halsschild mit zwei schwarzen Längsbinden und goldgrünen Seiten.

♀ wie das ♂ gefärbt, aber mehr goldgrün.

♀ var. *Aglaia* Gglb. Der Kopf goldgrün, der Halsschild mit schmalem, grünem Mittelstreifen, zwei breiten blauschwarzen Längsbinden und rothgoldigen Seiten. Das Schildchen und die Flügeldecken blau, die Unterseite grün, die Fühler und Beine blaugrün. Smyrna (Collect. Plason).

Long. 7—8 mill. Türkei (Kiesenwetter), Smyrna.

2′ Die Stirn nur kurz behaart.

Anthaxia Krüperi n. sp. Halsschild auffällig kurz und breit, vorn gewölbt, an den Seiten stark gerundet erweitert, innerhalb der Hinterecken seicht eingedrückt, auf der Scheibe, sowie an den Seiten mit nicht ineinander fliefsenden, nabelpunktigen Netzmaschen. Flügeldecken sehr dicht rauh-runzelig punktirt. Durch die Form des Halsschildes von allen Anthaxien dieser Gruppe verschieden.

♂ unbekannt.

♀. Grün mit Goldschimmer, die seicht der Länge nach eingedrückte Stirn rothgoldig, zwei Längsbinden auf dem Halsschilde und das Schildchen schwarz. Letztes Abdominalsegment mit stark aufgebogenen Seiten und einem kleinen dreieckigen Ausschnitt an der Spitze.

Long. 6 mill. Smyrna. Ein von Dr. Krüper gefangenes ♂ in der Sammlung des Sectionsrathes Türk.

1′ Die Stirn grübchenartig vertieft, nicht oder kaum behaart. Vorderschenkel des ♂ ohne Goldfleck, letztes Abdominalsegment des ♀ ausgerandet.

6″ Von breiterer Gestalt, Halsschild ohne deutlichen Quereindruck vor der Basis, seine Seiten gerundet. Die nabelpunktigen Netzmaschen auf der Scheibe des Halsschildes mehr oder weniger querrunzelig ineinander fliefsend. Hinterschenkel des ♂ nicht verdickt.

Anthaxia scorzonerae Friv. ♂. Grün, der Halsschild mit zwei schwarzen Längsbinden, zwischen denselben und oft auch an den Seiten rothgoldig. Die Flügeldecken gegen die schwärzliche Naht und gegen die Basis und den Seitenrand häufig blaugrün oder blau.

♀ ebenso gefärbt wie das ♂.

♀ var. *Euphrosyne* Gglb. Die Stirn, der Halsschild und die Unterseite rothgoldig, der Scheitel und zwei Längsbinden auf dem Halsschilde blauschwarz, das Schildchen, die Flügeldecken, die Vorderbrust, sowie die Fühler und Beine blaugrün. Amasia.

Long. 7.5—9 mill. Thessalien, Macedonien, Amasia.

6' Von schlankerer Gestalt, Halsschild vor der Basis jederseits quereingedrückt, an den Seiten wenig gerundet, vor den Hinterecken jederseits eingezogen. Die Netzmaschen auf der Scheibe des Halsschildes nicht ineinander fliefsend, Hinterschenkel des ♂ sehr stark verdickt.

Anthaxia diadema Fisch. ♂. Dunkler grün, die Stirn, der Halsschild und die Unterseite mit Goldschimmer, der Halsschild mit undeutlich begrenzten schwarzen Längsbinden. Die Brust und die Ränder der Bauchsegmente mit dichter, anliegender, weifser Behaarung.

♀ (? *divina* Reiche). Die Stirn, die Seiten des Halsschildes und die Unterseite dunkler rothgoldig, der übrige Körper dunkelgrün, der Halsschild mit zwei schlecht begrenzten schwarzen Längsbinden.

Long. 7.5—8 mill. Südrufsland, Caucasus, Cypern (Marseul).

Mit *Anthaxia diadema* Fisch. ist jedenfalls nahe verwandt[1]) der von Dr. Kraatz (Deutsche Ent. Zeitschr. XXVI. Bd., 1882, p. 314) nach einem einzelnen ♂ aus Samarkand beschriebene, mir unbekannte:

Cratomerus fariniger Kr.

„*Oblongus, subnitidus, viridis, pectore segmentorumque basi farinosis.* — Long. 8 mill.

Mas: *Femoribus posticis incrassatis.*

Von oben gesehen einem grünen *Cratomerus cyanicornis* ziemlich ähnlich, aber auf der Unterseite die Brust und die Anfänge der Hinterleibssegmente mit dichter, weifser, farina-artiger Behaarung besetzt. Der Kopf dicht punktirt, in der Mitte leicht eingedrückt. Halsschild und Flügeldecken wie bei *cyanicornis* gebaut."

---

[1]) *Cratomerus fariniger* Kraatz ist der gröfsten *diadema* an Gröfse gleich, das Halsschild mit deutlicheren Nabelpunkten, also weniger fein punktirt, ohne jede Spur von schwarzen Längsbinden, die Fld. hinten weniger deutlich verengt als bei *diadema* ♂, die Behaarung der Brust und der Bauchsegmente viel dichter und stärker als bei dieser Art. Dr. G. Kraatz.

Beitrag zur Kenntnifs der Pselaphiden-Fauna von Valdivia,

von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Zweiter Theil [1]).

(Hierzu Tafel II, Fig. 1—15.)

Nachstehend beschriebene Pselaphiden übergab mir Hr. Hans Simon in Stuttgart zur wissenschaftlichen Verwerthung, mit der Erlaubnifs, mir die Unica behalten zu dürfen, wofür ich denselben meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Sie wurden, wie das Material meines ersten Artikels, von seinen Cousinen Elsbeth und Elfride Kindermann in der Umgegend von Valdivia mit dem Insektensiebe gesammelt.

Uebersicht der Chilenischen *Aplodea*-Arten.

I. Fühler in beiden Geschlechtern verschieden gebildet, bei dem ♂ die fünf letzten Glieder vergröfsert und innen theilweise gezähnt.

A. Stirngrübchen in der Mitte zwischen den Augen gelegen . . . . . *adumbrata* R.

B. Stirngrübchen zwischen dem Vorderrande der Augen gelegen.

a. Mittelschenkel in der Mitte ihrer Unterseite mit einem Zähnchen . . . . . *spinula* R.

b. Mittelschenkel einfach . . . . . *palpalis* R.

II. Fühler mit dreigliederiger Keule, diese in beiden Geschlechtern gleichgebildet, einfach.

A. Einfarbig, gelbroth, oder nur Kopf und Abdomen etwas dunkler.

a. Gröfser, Augen klein, die zwei vorletzten Fühlerglieder fast so lang als breit . . . . . *castanea* Bl.

b. Kleiner, Augen grofs, die zwei vorletzten Fühlerglieder quer . . . . . *Elsbethae* R.

[1]) Der erste Theil ist in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1883, pag. 47—54 enthalten.

B. Schwärzlichbraun, Flügeldecken roth.

a. Flügeldecken mit ganzem Naht- und halbem Rückenstreifen . . . . . *valdiviensis* Bl.

b. Flügeldecken nur mit einem Nahtstreifen . . *cosmoptera* Bl.

Aplodea cosmoptera Blanch. ist mir unbekannt.

Aplodea Elsbethae Reitt., von der mir nun mehr Material vorliegt, hat in beiden Geschlechtern einfache Fühler, was ich bei der Beschreibung der Art noch nicht anzugeben vermochte.

1. *Aplodea adumbrata* n. sp. *Major, ferruginea, antennis pedibusque parum dilutioribus, palpis testaceis, abdomine elytrisque piceis, his macula magna triangulari in angulo externo sito rufo-testacea, capite thorace perparum angustiore, elytris thorace in femina sesqui, in mare plus sesqui longioribus, subtiliter punctatis, stria suturali et stria dorsali dimidiata profunde impressis, tibiis intermediis leviter curvatis, intus apice dense breviterque ciliatis.* — Long. 2.5 mill.

Mas: *Antennarum articulis quinque ultimis magis incrassatis, articulo* 7 *latitudine parum longiore,* 8 *transverso, haud latiore,* 9, 10 *valde transversis, praecedente fere duplo latioribus, sensim majoribus, ultimo magno, ovato, intus basi excavato bidentatoque; abdomine valde angustato.* Taf. II, Fig. 1.

Eine durch ihre Gröfse und Färbung ausgezeichnete Art. Der Kopf ist sammt den Augen so lang als breit und wenig schmäler als der Halsschild und so wie dieser sehr einzeln, spärlich und höchst fein punktulirt, fast glatt. Die zwei Stirngrübchen sind deutlich und befinden sich zwischen den Augen. Die Seitengrübchen des Halsschildes sind kaum gröfser als die Stirngruben. Flügeldecken fein punktirt, braun oder schwärzlich, die äufseren Hinterecken breit, braungelb gefärbt, so dafs die dunkle Färbung ein gemeinschaftliches Dreieck bildet, dessen Spitze das Ende der Naht erreicht. Beim ♂ sind die Flügeldecken viel länger mit deutlicher Schulterbeule. Das Abdomen ist beim ♀ gerundeter, beim ♂ zur Spitze rasch verengt.

Die Fühler des ♀ haben dieselbe Länge, sind jedoch etwas dünner, Glied 1 ist etwas dicker als die nächsten, 2—6 ist so lang als breit, 7 wenig länger, 8 etwas kürzer als breit, 9, 10 verbreitert, 9 schwach, 10 stärker quer, das Endglied breiter, gröfser, kurz eiförmig.

2. *Aplodea spinula* n. sp. *Nigra, antennis, pedibus elytrisque rufo-testaceis, palpis dilute flavis, capite thorace vix angustiore, foveolis frontalibus parvulis, prothorace haud transverso, foveolis tribus parum majoribus, elytris thorace sesqui longioribus, striis profundis, suturali integra, dorsali dimidiata, subtiliter punctulatis, abdomine nigro-piceo, femoribus intermediis subtus in utroque sexu unispinosis, tibiis intermediis levissime curvatis.* — Long. 2 mill.

Mas: *Antennarum articulis quinque ultimis majoribus, articulo septimo praecedente fere duplo latiore, latitudine parum longiore, intus apice oblique truncato, octavo subquadrato parum minore, nono decimoque valde transversis, sensim latioribus, intus dentatim productis et ciliatis, ultimo magno, ovato, intus basi leviter excavato, pone basin unidentato.* Taf. II, Fig. 2.

Schwarz, Abdomen braun, Fühler, Beine und Flügeldecken bräunlichroth, fein anliegend behaart. Kopf merklich länger als breit und sammt den Augen kaum schmäler als der Halsschild, sehr fein, vorn dichter punktirt. Clypeus schwach der Länge nach vertieft. Die Stirngrübchen befinden sich zwischen dem Vorderrande der Augen. Halsschild viel feiner, erloschener, spärlicher punktulirt, fast glatt. Flügeldecken wenig deutlicher punktirt, beim ♂ etwas länger. Mittelschenkel beim ♂ mit einem scharfen spitzigen, beim ♀ mit einem etwas stumpferen Zähnchen in der Mitte der Unterseite. Mittelschienen schwach gebogen.

Bei den selteneren ♀ sind die Fühler wenig kürzer, dünner, Glied 3—8 klein, so lang als breit, die zwei nächsten doppelt breiter, Glied 9 schwach, Glied 10 stärker quer, das Endglied grofs, länglich eiförmig. Bei dem ♂ sind die Hüftenhänge der Mittelbeine an der Spitze etwas eckig verlängert und ihre Basis mit einem haarfeinen, langen Dörnchen bewaffnet.

3. *Decarthron verticicornis* n. sp. *Testaceum, pilis suberectis minus dense vestitum, antennis crassis, articulis* 1 *parum incrassato, subcylindrico, latitudine longiore,* 2 *incrassato, transverso, primo latiore, introrsum angustato,* 3—8 *parvulis transversis,* 9 *valde incrassato, elongato, subtus excavato, irregulari, ultimo crasso, novo parum latiore, subcylindrico, apice rotundato; capite latitudine vix longiore, vertice elevato, antrorsum in medio horizontaliter cornuto, margine antice simplici, foveolis frontalibus parvulis; prothorace glabro, capite vix latiore, foveolis sat magnis subaequalibus, elytris thorace sesqui longioribus, stria suturali integra, dorsali*

dimidiata, basi trifoveolatis, supra distincteque punctulatis, abdomen segmentis dorsalibus sublaevibus, striolis abdominalibus brevissimis, tertiam disci partem includentibus, tibiis fere simplicibus. — Long. 1.4 mill. Taf. II, Fig. 3.

Ein einzelnes ♂ aus Valdivia, durch die merkwürdige Fühlerbildung von allen Arten sehr verschieden.

Uebersicht der bekannten *Bryaxis*-Arten aus Chili.

I. Zwischen dem Naht- und Dorsalstreifen der Flügeldecken befindet sich an der Basis ein (drittes) Punktgrübchen.

A. Die Augen befinden sich in der Mitte des Seitenrandes, die Schläfen hinter denselben sind lang. Fühler einander ziemlich genähert. (Die ♂ mit monströser Kopf- und Fühlerbildung.)

1. Weibchen (♀):

Stirn gewölbt, glatt, mit 2 Scheitelgrübchen, Palpen dunkel . . . . . *approximans.*

Stirn flach gedrückt, fein und dicht punktirt, ohne Scheitelgrübchen, Palpen gelb . . . . . *puncticeps* R.

2. Männchen (♂):

Stirn in der Mitte mit einer kleinen elliptischen Erhabenheit, jederseits neben den Augen mit tiefer Quergrube. Die letzten Fühlerglieder verbreitert, die Basalglieder einfach . . . . . *puncticeps* R.

Stirn mit 4 flachen, durch eine Quer- und Längsfurche geschiedenen Höckern, vorn mit einem horizontalen Hörnchen, erstes Fühlerglied cylindrisch, das zweite stark verbreitert, quer, die Endglieder einfach *monstrata.*

B. Die Augen befinden sich an den Seiten des Hintenkopfes, die Schläfen sehr kurz. Fühler gewöhnlich von einander entfernt.

1. Kopf mit Scheitelgrübchen. Erstes Rückensegment einfach.

a. Stirn mit einer oder ohne Querfurche.

α. Kopf deutlich punktirt, die Scheitelgrübchen von den Augen entfernt stehend.

Die Scheitelgrübchen grofs, zwischen dem Vorderrande der Augen gelegen, Kopf, wenigstens beim ♂, ohne Querfurche. Fühler etwas genähert, Vorderrand der Stirn in ein Höckerchen ausgezogen, Labrum grofs,

verlängert. Die beiden Wurzelglieder der Fühler grofs und verdickt . . . . . *nasuta.*

Die Scheitelgrübchen klein, zwischen dem Hinterrande der Augen gelegen, Kopf lang, dicht punktirt, die Querfurche deutlich, tief, gebogen, fast in der Mitte des Kopfes gelegen. Fühler einfach . . . *longiceps.*

β. Kopf kaum punktirt, die Scheitelgrübchen den Augen genähert.

† Rothgelb, Kopf schwarz.

Fühler gedrungen, nach innen lang behaart, beim ♂ mit drei grofsen keulenförmigen Endgliedern, Stirn mit zwei grofsen länglich elliptischen, an den Seiten des Kopfes befindlichen Gruben, die jederseits $\frac{1}{3}$ des Kopfes in Anspruch nehmen . . . . *validicornis.*

Kopf und Fühler in beiden Geschlechtern ziemlich gleichmäfsig gebildet. Fühler schlank, mit grofsem eiförmigen Endgliede, Stirn ziemlich viereckig, vorn ohne Längseindruck, mit einfachen Scheitelgrübchen . . . . . *Kindermanni* R.

†† Rostroth oder bräunlichroth, die Flügeldecken heller.

Kopf etwas länger als breit, vorn der Länge nach vertieft . . . . . *simulans.*

Kopf sammt den Augen etwas breiter als lang, ohne Längseindruck, die Querfurche vorn in drei Grübchen aufgelöst, vor dem mittleren beim ♂ mit einem kleinen, plättchenartigen, vorstehenden Höckerchen . . . . . *praeclara.*

b. Stirn mit zwei Querfurchen.

Beide Stirnfurchen sind gerade; die hintere, zwischen dem Vorderrande der Augen gelegene, ist tiefer. Scheitelgrübchen klein, von den Augen abgerückt, dem Hinterrande der zweiten Stirnfurche sehr genähert . . . . . *bifossifrons* R.

Die vordere Stirnfurche ist fein, strichartig vertieft, nach innen gebogen, die hintere ist breit und flach, zwischen den Augen gelegen, die Scheitelgrübchen befinden sich in der hinteren Querfurche und berühren fast die Augen . . . . . *humidula.*

2. Kopf ohne Scheitelgrübchen. Erstes Rückensegment jederseits an der Basis mit einem Höckerchen . . *bituberculata.*

II. Zwischen dem Naht- und Dorsalstreifen der Flügeldecken befindet sich an der Basis kein (drittes) Punktgrübchen.

A. Kopf ohne deutliche Scheitelgrübchen . . . . *chilensis* R.

B. Kopf mit Scheitelgrübchen.

1. Die Stirnfurche am Vorderrande des Kopfes ist in der Mitte nicht unterbrochen. Fühler schlank, Oberseite glänzend, spärlich behaart.

a. Kopf mit zwei Grübchen.

Stirn abgeflacht, die Querfurche vorn tief und gerade, nach innen erweitert. ♂ .
Stirn leicht convex, die Querfurche vorn fein, einfach. ♀ . . . . . } *valdiviensis* R.

b. Kopf mit drei Grübchen, das mittlere etwas mehr nach vorn gerückt und kleiner . . . . . *tripunctata.*

2. Stirnfurche am Vorderrande des Kopfes tief, an den Seiten verbreitert, in der Mitte eingeschnürt und nahezu unterbrochen. Fühler gedrungener, Oberseite wenig glänzend, ziemlich dicht behaart, rothgelb, Kopf und das erste Rückensegment schwärzlich . . . . . *larvata.*

4. *Bryaxis approximans* n. sp. *Nigro-fusca, antennis pedibus elytrisque rufis, palpis obscuris, capite transverso, sublaevi, sulca antica tenui brevi, temporibus longis, foveolis frontalibus inter antennas sitis, sat magnis, ab oculis distantibus, antennis subapproximatis, sat brevibus, prothorace capite vix latiore, haud punctato, foveolis magnis fere aequalibus, elytris basi tripunctatis, stria suturali integra, dorsali dimidiata, abdominis segmento primo dorsali secundo vix evidenter longiore, striolis basalibus brevissimis, fere tertiam disci partem includentibus.* — Long. 1.3 mill. Taf. II, Fig. 4.

Ein einzelnes ♀ aus Valdivia.

5. *Bryaxis puncticeps* Reitt. Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, pg. 51, Taf. I, Fig. 10. ♀.

Der Kopf des bisher unbekannt gewesenen ♂ ist jenem des ♀ wenig ähnlich, der Scheitel ist erhöht, in der Mitte mit einer kleinen rundlichen, erhabenen Fläche, zu beiden Seiten mit tiefer querer Grube, oben wenig deutlich punktirt. Die Mittelschienen sind gegen die Spitze verdünnt, innen an der letzteren mit einem nach innen gerichteten, kräftigen Sporne.

Der Kopf des ♂ wird auf Taf. II, Fig. 5 zur Veranschaulichung gebracht.

6. *Bryaxis monstrata* n. sp. *Piceo-testacea, abdomine obscuriore, brevissime subpubescens, capite latitudine longiore, fronte inaequali subquadrinodosa, margine antica in medio tenuiter cornuta, labro antice producto, antennis approximatis, longiusculis, articulis duabus basalibus incrassatis, primo cylindrico, secundo subtriangulari, inaequali, angulis rotundatis, supra leviter excavato; prothorace capite vix latiore, sublaevi, haud transverso, foveolis subaequalibus parum profunde impressis; elytris thorace fere duplo longioribus et latioribus, subtilissime punctulatis, basi trifoveolatis, stria suturali integra, dorsali dimidiata, abdomine segmento dorsali primo conspicuo secundo vix evidenter longiore, striolis basalibus quartam segmenti longitudinem aequantibus, tertiam disci partem includentibus.* — Long. 1.5 mill. Taf. II, Fig. 6.

Ein einzelnes ♂. Die Füfse sind einfach.

Auf der beigegebenen Figur ist der linke Fühler in normaler Stellung, der rechte von der Seite gesehen dargestellt.

7. *Bryaxis nasuta* n. sp. *Picea, antennis palpis pedibus elytrisque rufo-testaceis, capite thorace perparum angustiore, oculi magni, temporibus nullis, fronte fortiter bifoveolata, antice haud transversim sulcata, margine antica dentatim subproducta, labro valde prolongato, antennis gracilibus, sat approximatis, articulis duobus basalibus incrassatis, oblongis, prothorace obsolete punctulato, foveolis sat magnis subaequalibus, elytris plus sesqui longioribus, basi trifoveolatis, foveolis punctiformibus, stria suturali integra, dorsali dimidiata, supra subtilissime punctatis, abdominis segmento primo conspicuo dorsali secundo parum longiore, striolis basalibus postice leviter divergentibus, tertiam segmenti longitudinem aequantibus, tertiam partem disci includentibus; trochanteribus intermediis spinulosis, pedibus gracilibus, femoribus tibiisque posticis tenuibus, basi angustis.* — Long. 1.3 mill. Taf. II, Fig. 7.

Ein einzelnes ♂. Die Palpen sind schlanker als bei den anderen Arten, ihr letztes Glied lang oval.

8. *Bryaxis longiceps* n. sp. *Picea, antennis palpis pedibus elytris abdomineque subtus rufo-testaceis, antennis elongatis, articulo ultimo elongato-ovato, capite thorace haud angustiore, latitudine longiore, dense punctato, antrorsum rotundatim producto, sulco transversim arcuato, ante medium sito, profunde insculpto, foveolis frontalibus parvis ab oculis distantibus, prothorace parce vix perspicue punctato, foveolis sat magnis subaequalibus, elytris thorace fere duplo longioribus, obsolete punctulatis, basi punctatim trifoveolatis, stria*

suturali integra, discoidali dimidiata, abdominis segmento primo perspicuo dorsali secundo parum longiore, striolis basalibus apice divergentibus, fere tertiam segmenti longitudinem aequantibus, quartam disci partem includentibus. Trochanteribus intermediis apice spinosis, tibiis intermediis apice intus leviter dentatim productis. — Long. 1.3 mill. Taf. II, Fig. 8.

Das ♀ ist mir unbekannt.

9. *Bryaxis validicornis* n. sp. *Rufo-testacea, capite obscuro, supra tenuiter griseo-pubescens, antennis sat brevibus, articulis tribus ultimis fortiter incrassatis, capite transverso, temporibus nullis, prope oculos utrinque fovea valde magna, oblonga profunde excavata, margine laterali ante oculos subdentata, prothorace capite vix latiore, obsoletissime vix evidenter punctato, foveolis haud magnis subaequalibus, elytris thorace fere duplo longioribus, basi punctatim trifoveolatis, stria suturali integra, discoidali dimidiata, abdominis segmento primo conspicuo dorsali secundo duplo longiore, striolis basalibus quartam segmenti longitudinem aequantibus, fere tertiam disci partem includentibus. Metasterno impresso, trochanteribus intermediis tenuiter spinosis, tibiis intermediis apice intus calcaratis.* — Long. 1.2 mill. Taf. II, Fig. 9.

Ich besitze zwei ♂, wovon eines von den Fräulein Kindermann, das andere von Riehl gesammelt wurde. Das letztere befand sich unter dem beibehaltenen Namen in der Haag'schen Sammlung.

10. *Bryaxis Kindermanni* Reitt. l. c. pg. 51. — Siehe Taf. II, Fig. 11.

Bei der Beschreibung dieser Art lag mir blofs ein ♂ vor; das ♀ ist dem ♂ ganz ähnlich, etwas gedrungener und das Endglied der Fühler kürzer.

Um Valdivia nicht sehr selten.

11. *Bryaxis simulans* n. sp. *Rufo-testacea, elytris paullo dilutioribus, capite latitudine parum longiore, fronte subquadrata, sulco antice tenui, foveolis frontalibus oculis sat approximatis profunde impressis, fronte antice longitudinaliter impressa, temporibus fere nullis; antennis sat brevibus, articulo ultimo magno, ovato, prothorace transverso, laevi, foveolis magnis subaequalibus, elytris subtiliter parce punctatis, basi trifoveolatis, foveolis punctiformibus, stria suturali integra, discoidali dimidiata, abdominis segmento primo perspicuo dorsali secundo longiore, striolis basalibus postice*

divergentibus, plus tertiam segmenti longitudinem superantibus, vix tertiam disci partem includentibus. — Long. 1.3 mill.

Mas: *Tibiis intermediis intus in medio angulatis.* — Taf. II, Fig. 10, 10a.

Ein einzelnes ♂ von Valdivia, den *Br. Kindermanni* ähnlich, aber einfarbig, und durch den Längseindruck am vorderen Theile des längeren Kopfes sofort zu unterscheiden.

12. *Bryaxis praeclara* n. sp. *Ferruginea, nitida, antennis, palpis, pedibus elytrisque testaceis, capite thorace vix angustiore, nitido, oculis mediocribus, temporibus parvulis, antice subtrifoveolato, ante foveolam medium tuberculo subcristato elevato parvo instructo, foveolis verticis minutis, oculam approximatis, antennis sat gracilibus, prothorace laevi, foveolis magnis subaequalibus, elytris vix distincte punctulatis, thorace fere duplo longioribus, basi trifoveolatis, foveolis punctiformibus, stria suturali integra, discoidali dimidiata, callo humerali distincto, abdominis segmento primo conspicuo dorsali secundo parum longiore, striolis basalibus brevissimis, vix tertiam partem disci includentibus.* — Long. 1.2 mill. Taf. II, Fig. 12.

Nur ein nicht wohl erhaltenes ♂ aus Valdivia.

13. *Bryaxis bifossifrons* Reitt. l. c. pg. 50. Taf. I, Fig. 9.

Mas: *Metasterno impresso, tibiis intermediis intus in medio paullo magis dilatatis et magis dense pubescentibus.*

Das bisher unbekannt gebliebene ♂ unterscheidet sich nur wenig von dem anderen Geschlechte.

14. *Bryaxis humidula* n. sp. *Rufa, capite thorace vix angustiore, leviter transverso, antice linea antrorsum arcuata distincta, sulcoque transverso inter antennas obsolete impressis, foveolis frontalibus oculis approximatis, antennis gracilibus, prothorace laevi, foveolis sat magnis subaequalibus, elytris thorace fere duplo longioribus, parce, obsoletissime punctatis, basi trifoveolatis, foveolis puncti-formibus, stria suturali integra, discoidali dimidiata, abdominis segmento primo conspicuo dorsali secundo longiore, striolis basalibus quartam segmenti longitudinem aequantibus, plus quartam partem disci includentibus.* — Long. 1.2 mill. Taf. II, Fig. 13.

Ein einzelnes Stück, das ein ♂ zu sein scheint, an dem ich aber keine Auszeichnung bemerke.

15. *Bryaxis bituberculata* n. sp. *Nigra, antennis palpis pedibus elytrisque rufo-testaceis, antennis gracilibus, articulo ultimo magno, ovato, in mare longiore, capite laevi, sulco frontali brevi, late subfoveolato, foveolis verticis nullis, temporibus brevissimis, thorace sublaevi, capite vix latiore, foveolis sat magnis subaequalibus, elytris thorace plus sesqui longioribus, foveolis basalibus tribus punctiformibus leviter impressis, stria suturali integra, dorsali dimidiata, abdominis segmento primo conspicuo dorsali secundo duplo longiore, basi prope lateribus utrinque tuberculo parvo, in mare magis elevato instructo, striolis basalibus postice divergentibus, tertiam segmenti longitudinem aequantibus, plus tertiam disci partem includentibus.* — Long. 1.5 mill.

Mas: *Metasterno excavato, trochanteribus intermediis breviter subtiliterque spinosis, tibiis intermediis apice intus breviter calcaratis, posticis magis curvatis.*

Es liegen mir 5 Ex. vor.

16. *Bryaxis valdiviensis* Reitt. l. c. pg. 50. Taf. I, Fig. 8.

Als Ergänzung meiner angeführten Beschreibung sei erwähnt, dafs die Kopfbildung bei den einzelnen Geschlechtern eine etwas verschiedene ist. Bei dem ♀ ist der Kopf leicht convex, die Querfurche am Vorderrande gleichmäfsig vertieft; bei dem ♂ ist der Kopf vorn abgeflacht, die Querfurche vorn gerade, in der Mitte stärker nach innen erweitert.

Auf Taf. II, Fig. 14 wird der männliche Kopf abgebildet.

17. *Bryaxis tripunctata* n. sp. Mit *B. valdiviensis* fast in allen Stücken übereinstimmend, nur zeigt der Kopf zwischen den Frontalgrübchen noch ein Drittes, welches etwas kleiner ist, als die andern. Schwarz, Fühler, Palpen und Beine gelb, Flügeldecken roth. Es liegt mir nur ein einzelnes ♀ vor; ich kann demnach nicht beurtheilen, ob das dritte Stirngrübchen als Artcharakter sich bewähren wird.

18. *Bryaxis larvata* n. sp. *Rufo-testacea, dense subtilissime pubescens, capite nigro, abdominis segmento primo dorsali fusco, antennis sat breviusculis, articulo ultimo ovato, in mare longiore, capite thorace in femina vix, in mare fere latiore, fronte ante apicem transversim sulcata, sulco extus dilatato, in medio constricto, fere interrupto, in mare pone sulcam medio transversim foveolata et foveola magis dense puberula, foveolis lateralibus distinctis sat*

parvis, prothorace parce obsoletissime punctato, foveolis sat magnis subaequalibus, elytris thorace plus sesqui longioribus, stria dorsali dimidiata, suturali integra, basi inter striam haud foveolata, abdominis segmento primo conspicuo dorsali secundo longiore, striolis brevibus, vix tertiam disci partem includentibus. — Long. 1.2 mill.

Mas: *Capite majore, fronte paullo magis convexa, antice pone sulcam transversam in medio foveola dense pubescente.* — Taf. II, Fig. 15.

Das ♂ unterscheidet sich vom ♀ einzig durch die etwas abweichende Sculptur des gröfseren Kopfes und durch das gröfsere letzte Fühlerglied.

Valdivia; ziemlich häufig.

19. *Pseudoplectus trimiiformis* n. sp. *Oblongus, ferrugineus, nitidus, subpubescens, antennis thoracis basin haud attingentibus, articulis duabus basalibus leviter incrassatis, latitudine parum longioribus, 3—8 parvulis, leviter transversis, 9, 10 transversis, sensim magis latioribus, ultimo magno, ovato; capite suboblongo, thorace vix angustiore, antice sulcis duabus postice subfoveolatis et abbreviatis, antice convergentibus et connexis profunde impressis, vertice postice in medio breviter oblongim striato, prothorace subcordato, latitudine parum longiore, coleopteris valde angustiore, foveolis basalibus magnis cum sulco tenui connexis, sulco utrinque inter foveolam tenuissime brevissimeque uniplicato; elytris thorace plus sesqui longioribus, apice sensim parum latioribus, stria suturali integra, discoidali valde abbreviata, inter striam foveolatis, callo humerali distincto, abdomine segmentis dorsalibus subaequalibus, duabus primis basi breviter bistriolatis, striolis quartam disci partem includentibus, pedibus gracilibus.* — Long. 1 mill.

Ein einzelnes ♂.

Uebersicht der Chilenischen *Sagola*-Arten.

I. Flügeldecken reichlich einhalbmal länger als der Halsschild.

a. Kopf sehr klein, die Schläfen hinter den Augen verschmälert, Halsschild herzförmig, an den Seiten keinen Winkel bildend, in seiner gröfsten Breite nur so breit als die Basis der Flügeldecken, Abdomen vom vierten Dorsalringe an verschmälert, Fühler dünn und schlank, alle Glieder mindestens so lang als breit . . . *microcephala* R.

b. Kopf etwas breiter, die Schläfen nach hinten schwach erweitert mit abgerundeten Winkeln, Halsschild etwas

quer, herzförmig, an den Seiten einen stumpfen Winkel bildend, in seiner gröfsten Breite etwas breiter als die Basis der Flügeldecken, Abdomen vom dritten Dorsalsegmente an verschmälert, Fühler kürzer, die drei vorletzten Glieder quer . . . . . *Elfridae.*

II. Flügeldecken kaum oder wenig länger als der Halsschild. Kopf schmäler als der Halsschild, die Schläfen hinter den Augen erweitert, mit abgerundeten Winkeln, Halsschild herzförmig, an den Seiten nicht winkelig, breiter als die Basis der Flügeldecken, diese mit ganzem Naht- und zwei abgekürzten Dorsalstreifen, zwischen dem Naht- und ersten Dorsalstreif mit 1—2 Punktgrübchen; Abdomen vom vierten Gliede an verengt . . . . *brevipennis.*

20. *Sagola Elfridae* n. sp. *Ferruginea, subtilissime pubescens, antennis pedibus elytrisque apice dilutioribus, capite thorace angustiore, temporibus magnis, parallelis, angulo postico externo rotundato, antennis thoracis basin superantibus, articulis tribus ultimis transversis; prothorace leviter transverso, subcordato, lateribus medio subangulato, subtilissime punctato, ut in microcephalo sculpturato, elytris thorace sesqui longioribus, apice sensim dilatatis, stria suturali integra, dorsali profunde impressa abbreviata, inter striam suturalem et dorsalem breviter seriatim punctatis, cum abdomine vix perspicue punctatis.* — Long. fere 2 mill.

Ein einzelnes ♀. Der Entdeckerin dieser Art, dem Fräulein Elfrida Kindermann, zu Ehren benannt.

21. *Sagola brevipennis* n. sp. *Rufo-testacea, subtilissime pubescens, capite thorace angustiore, temporibus magnis, postice sensim dilatatis, angulis apice extus rotundatis, antennis thoracis basin attingentibus, sat brevibus, articulis tribus penultimis leviter transversis; prothorace cordato, vix transverso, lateribus haud angulato, vix evidenter punctato, ut in microcephalo sculpturato, elytris thorace vix longioribus, apice sensim dilatatis, deplanatis, stria suturali integra, dorsalibus duabus abbreviatis, inter striam suturalem et primam dorsalem punctatim foveolato, dorso cum abdomine subtilissime minus perspicue punctulatis.* — Long. 1.8 mill.

Ein einzelnes ♂.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Abbildungen und Bemerkungen zu wenig gekannten Pselaphiden-Gattungen mit Beschreibungen neuer Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

(Hierzu Tafel II u. III, Fig. 16—35.)

Sintectodes diversipalpus n. sp. *Opacus, testaceus, subsquamuloso-pubescens, antennis dimidio corporis longitudine, sat robustis, articulis* 2—8 *subtransversis art.* 3 *quadrato, tribus ultimis majoribus clavam formantibus, articulis* 9, 10 *quadratis, leviter conicis, ultimo magno, subovato; capite inter oculos bifoveolato, prothorace cordatim globoso, subtilissime confertim punctato, basi prope lateribus utrinque foveolato; elytris thorace latioribus et perparum longioribus, subtilissime confertim punctatis, leviter bicarinatis, abdomine late marginato-reflexo, segmento conspicuo dorsali primo secundo parum breviore, obsolete tricarinato, segmentis ceteris simplicibus.* — Long. 2 mill.

Mas?: *Tibiis anticis arcuatis, femoribus tibiisque anticis intus dense albido ciliatis.* — Taf. II, Fig. 20: Maxillartaster.

Ceylon. In meiner Sammlung.

Wie ich bereits in meiner Syst. Einth. der Pselaph., Brünn 1881, hervorhob, unterscheidet sich die Gattung *Sintectodes* m. von *Tmesiphorus* durch die Maxillartaster, dessen Glieder aufsen keine spitzigen Anhänge besitzen, und durch das ungekielte Mesosternum. In diese Gattung gehört, wie ich glaube, *Tmesiphorus crassicornis* Sharp und *T. princeps* Sharp aus Japan. Sharp's japanische *Raphitreus*-Arten sind jedoch echte *Tmesiphorus*.

Marellus biscrensis Reitt., Verh. zool.-bot. Ges., Wien, 1884, p. 81. — Algier: Biskra. — Taf. II, Fig. 16.

Eine Art dieser Gattung war bisher nicht abgebildet. Raffray hat seiner Zeit in der Rev. et Mag. d. Zool. 1877, Pl. 3, Fig. 8 u. 13 nur die Form der Maxillartaster und der Fühler zur Veranschaulichung gebracht.

Metopias Gory.

Die gegenwärtigen Arten dieser Gattung zerfallen in zwei natürliche Gruppen, welche, meiner Ansicht nach, generisch abgetrennt werden sollten. Die erste Gruppe ist sofort an der kurzen, kaum sichtbaren Behaarung des Körpers, den seitlich mit dornartigen Fortsätzen bewaffneten Halsschild, die spitzig vortretenden Schulterbeulen, das an den Seiten sehr schmal abgesetzte Abdomen, an der Form der Fühler, wovon das erste Geifselglied viel kürzer ist als das zweite, die längeren und dünneren Palpen, die schlankeren Beine und Tarsen etc. zu erkennen. Bei der zweiten Gruppe ist der Körper dicht zottig behaart, Halsschild und Schulterhöcker unbewehrt, die Flügeldecken haben keine Rippen, sondern einen ganzen Sutural- und einen abgekürzten Rückenstreifen, das Abdomen ist seitlich breit gerandet und aufgeworfen, die Fühler haben ein langes erstes Geifselglied, die Palpen sind kürzer und gedrungener, die Beine robuster, die Tarsen plumper etc. In die zweite Gruppe gehört der *Metopias curculionides* Gory, auf den diese Gattung gegründet wurde; für die erste schlage ich vor, den Gattungsnamen *Metopioxys* einzuführen.

Zur Gattung *Metopias* Gory gehören nachfolgende Arten: 1. *M. curculionides* Gory (Cayenne), 2. *pacificus* Westw. (Brasil.) und 3. *elongatus* Schauf. (Amazonia).

M. curculionides und *elongatus* zeichnen sich durch ihre Gröfse (4 mill.) aus; *pacificus* hat nur eine Länge von 2 mill., eine gedrungene Gestalt, der Halsschild ist kugelig mit grober, wenig dichter Punktirung. Aufserdem kenne ich noch folgende zwei neue Arten:

Metopias hirtus n. sp. *Castaneus, dense fulvo-pilosus, antennis corporis longitudine, articulo secundo valde elongato,* 3, 4, 6, 7 *parvulis, subquadratis,* 5 *parum longiore, capite antice canaliculato, vertice bifoveolato, prothorace capite parum latiore, subgloboso, basin versus paullo magis angustato, longitudinaliter trisulcato, ante basin sulco transverso impresso, elytris thorace latioribus et plus quam sesqui longioribus, apice sensim dilatatis, vix evidenter punctulatis, stria suturali integra, discoidali dimidiata profunde impressis, abdomine lateribus late marginato-reflexo, pedibus robustis, femoribus clavatis, tibiis posterioribus subrectis, anticis dilatatis, extus curvatis, supra carinatis, intus ante apicem obsolete unidenticulatis.* — Long. 2.7—2.8 mill. Taf. II, Fig. 17.

Die Behaarung ist dicht und lang, aber nicht wollig, der Glanz der Oberseite wird nur durch sie wenig beeinträchtigt, der Scheitel

zeigt an seinem Hinterrande eine feine Granulirung, der Halsschild einzelne feine Punkte auf seiner Scheibe. Die Augen sind klein.

In wenigen Exemplaren von Hrn. Ingenieur Lothar Hetschko in Blumenau, Süd-Brasilien, aufgefunden.

Metopias aglenus n. sp. *Castaneus, antennis palpis pedibusque dilutioribus, dense velutinus, subopacus, abdomine subnitido, antennarum articulo* 2 *elongato, tertio duplo longiore,* 3, 4, 5 *latitudine parum longioribus,* 6—10 *transversis,* 7 *contiguis parum latiore,* 9, 10 *majoribus; capite thorace indistincte angustiore, oculi nulli, fronte antice tenuiter canaliculato, vertice biimpresso, prothorace haud transverso, trisulcato, sulco transverso ante basin impresso, elytris thorace latioribus et fere sesqui longioribus, stria suturali integra sat tenui, dorsali valde impressa dimidiata, abdomine ferrugineo, vix velutino, subglabro, late marginato-reflexo, femoribus parum clavatis, tibiis posterioribus indistincte arcuatis, apicem versus magis dilatatis, anticis dilatatis, arcuatis, intus excavatis, pone basin obtuse subangulatis.* — Long. 1.5 mill.

Diese kleine blinde Art lebt in Sao-Paolo bei einer Ameise, welche Hr. Professor Dr. Gust. Mayr als neu und einem besonderen Genus angehörend bezeichnete. Ich habe diesen ausgezeichneten Käfer der Liberalität des Hrn. Hans Simon in Stuttgart zu verdanken.

Zur Gattung *Metopioxys* m. gehören nachfolgende Arten: *M. bellicosus* Westw. (Brasilien), *traberculatus* Schauf. (wahrscheinl. Amazonia), *Reichei* Schauf. (Amazon.), *longipennis* Schauf. (Santarem), *subcarinatus* Schauf. (Santarem) und nachfolgende Art:

Metopioxys gladiator n. sp. *Rufa, antennis pedibusque dilutioribus, palpis testaceis, subglabra, nitida, capite thoraceque alutaceo-opacis, illo canaliculato, vertice apice bipunctato, rostro valde elongato, temporibus magnis, apicem versus parum dilatatis, collo brevi, constricto, antennis longitudine corporis valde superantibus, introrsum subtiliter longe ciliatis, articulis oblongis, penultimo singulatim transverso, prothorace capite indistincte latiore, obtuse bicarinato, utrinque unispinoso, pone sulco transverso antebasali bigibboso, elytris thorace latioribus et sesqui longioribus, apicem versus magis dilatatis, sublaevibus, callo humerali spinoso, stria suturali tenuiter impressa, pone spinam humeralem carinulato, dorso in medio haud evidenter cristato, abdomine tenuissime marginato, apice valde angustato, conico, segmentis duobus ultimis dorsalibus*

subcompressis, pedibus longissimis, femoribus clavatis, tibiis posterioribus subrectis, anticis leviter dilatatis. — Long. 2.5—2.7 mill. Taf. II, Fig. 18.

Mit *Reichei* und *longipennis* verwandt, von beiden durch den matten, hautartig sculptirten Kopf und Halsschild und die Form der Fühler, aufserdem von dem ersteren durch den langen Dorn der Schulterbeule und vom letzteren durch die Scheitelpunkte des Kopfes unterschieden.

Blumenau in Brasilien, von Hrn. Lothar Hetschko entdeckt und zahlreich gesammelt.

Euphalepsus [1]) *longicornis* n. sp. *Rufo-castaneus, palpis tarsisque testaceis, supra pilosus, antennis elongatis, articulis* 3—8 *subquadratis, singulis latitudine fere paullo longioribus, clava triarticulata, articulis duobus penultimis oblongis; capite suborbiculato, thorace indistincte angustiore, oculi magni, callo antennarii distincto, vertice foveola impressa; prothorace vix transverso, antrorsum angustato, parce subtiliter punctato, elytris cum abdomine ovatis, valde convexis, parce subtiliter punctatis, stria suturali tenui integra, dorsali prope humeros abbreviata, basi transversim subcarinulatis, quadripunctatis, abdomine brevi, pedibus sat elongatis.* — Long. 1.5 mill.

Mas: *Tibiis intermediis intus prope medio dentatis.* — Taf. II, Fig. 19.

Kleiner als *E. globipennis* m. aus Mexico, mit dünneren Fühlern; von *E. ovipennis* m. aus Brasilien durch dünnere und längere Fühler, schlanke Beine und das deutliche Scheitelgrübchen unterschieden.

Der Schulterhöcker setzt sich nach hinten (nicht ganz bis zur Mitte der Flügeldecken) als feines, aufsen von einem Längsstriche begrenztes Fältchen fort.

Berlara crassipalpis Rttr., Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien 1882, p. 286. — Batavia. — Taf. III, Fig. 21: Maxillartaster; Fig. 22, 23: das Endglied der Maxillartaster von zwei anderen Richtungen aus gesehen.

Berdura excisula Rttr., Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, p. 36. — Westindien. — Taf. III, Fig. 24: Maxillartaster.

Batrisus (*Syrbatus*) *mirabilis* n. sp. *Rufus aut castaneus, griseo-pilosus, sublaevibus, antennis gracilibus, prothorace haud*

[1]) Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien, 1884, p. 378.

transverso, sulco medio longitudinali nullo, elytris thorace parum longioribus, valde convexis, basi trifoveolatis, foveolis punctiformibus, stria dorsali nulla, callo humerali haud conspicuo, humeris rotundatis, supra vix punctatis, abdomine tenue marginatis, sublaevis. — Long. 1.5 mill.

Mas: *Capite thorace latiore, inflato, supra valde inaequali, fronte fortissime excisa, lateribus postice valde dilatatis et dentato-elevatis, margine antica retrorsum cornuta, cornu valido, subdepresso; clava antennarum subquinque-articulata.*

Fem.: *Capite simplice, thorace haud latiore, subtransverso, antice ruguloso, postice fere laevi, inter oculos bifoveolato, vertice medio oblongim subdepresso, antennarum clava triarticulata, articulo septimo contiguis parum longiore.* — Taf. III, Fig. 25 ♂.

Mit *B. coronatus* Westw., *clypeatus* Reitt. und *phantasma* Reitt. verwandt, durch kleinere Körperform und durch die Bildung des Kopfes beim ♂ sehr verschieden.

Von Herrn Lothar Hetschko bei Blumenau (Süd-Brasilien) zahlreich gesammelt.

Dicentrius Merkli Reitt., Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien, 1879, p. 536 (*Pselaphus*); Syst. Einth. der Pselaph., Brünn, 1882, p. 192 (*Dicentrius* m.). — Bulgarien. — Taf. III, Fig. 26: Maxillartaster.

Imtempus punctatissimus n. sp. *Oblongo-ovalis, leviter convexus, ferrugineus, opacus, subtiliter confertim punctatus, capite thorace parum angustiore, oculis lateralibus magnis, fortiter granulatis, fronte breviter bicanaliculata, canaliculis antice conjunctis, multifoveolatis, antennis crassis, thoracis basin superantibus, clava magna, incrassata, triarticulata; prothorace transverso, trifoveolato, lateribus rotundato, pone medium subangulato, elytris thorace latioribus et sesqui longioribus, stria suturali integra, discoidali nulla, basi arcuatim biimpressis, impressionibus punctatim bifoveolatis; abdomine convexo, lateribus sat late marginato, segmentorum striolis basalibus distinctis, sat elongatis.* — Long. 1.4 mill. Taf. III, Fig. 27.

Manilla; in meiner Sammlung.

Die Gattung *Imtempus* m. wurde in der Syst. Einth. d. Pselaph., Brünn, 1882, p. 195 beschrieben.

Bythinoplectus foveatus Reitt., Deutsche Ent. Zeitschr. 1883, p. 37. — Westindien. — Taf. III, Fig. 28.

Dalmodes rybaxoides Reitt., Verh. d. zool.-bot. Ges. 1882, p. 383. — Mexico. — Taf. III, Fig. 29.

Physoplectus armipes Raffray, Rev. d'Entom. 1882, p. 57 (*Euplectus*); Reitt., Syst. Einth. d. Pselaph. 1882, p. 197 (*Physoplectus*). — Taf. III, Fig. 30: Thorax.

Adalmus velutinus n. sp. *Dilute rufus, oblongus, nitidulus, dense pubescens, subvelutinus, capite thorace angustiore, haud transverso, subtilissime rugulose punctato, oblique biimpresso, nullo modo rostrato deflexo, tuberculis frontalibus evidentis, sat distantibus, temporibus sat magnis, apice rotundatis; antennis tenuibus, gracilibus, articulo primo secundo latiore, clava subtriarticulata; prothorace subcordato, ante basin transversim impresso, trifoveolatoque, dorso longitudinaliter tricanaliculato; elytris thorace latioribus et plus sesqui longioribus, vix punctulatis, stria suturali integra, dorsali valde abbreviata profunde insculpta, abdomine magis dense puberulo.* — Long. fere 2 mill.

Mas: *Capite parum minore, temporibus postice magis angustatis, antennarum articulo primo magis incrassato, pedibus robustioribus, femoribus anticis intus in medio subangulatis, tibiis sat robustis, intermediis leviter curvatis.* — Taf. III, Fig. 31 ♀.

Neu-Zeeland, ein Pärchen in meiner Sammlung. (Grymouth, Helms.).

Die Klauen sind einfach, ziemlich grofs, neben jeder einzelnen an jedem Fufse ein kleines Haar, wodurch man leicht verleitet werden könnte, die Klauenbildung wie bei *Batrisus* anzunehmen.

Die Gattung *Adalmus* m. wurde von mir in der Syst. Einth. der Pselaph., Brünn, 1882, p. 197 für diese Art aufgestellt.

Mirus permirus Saulcy, Petit nouv. 1877, No. 181; Reitt., Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien, 1881, p. 517. — Corsica. — Taf. III, Fig. 32.

Namunia myrmecophila Reitt., Syst. Einth. d. Psel. 1881, p. 198; Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien, 1884, p. 81. — Stambul, Kleinasien. — Taf. III, Fig. 33.

Arctophysis gigantea Reitt., Syst. Einth. d. Psel., 1881, p. 200; Verh. d. zool.-bot. Ges., Wien, 1882, p. 384. — Columbia. — Taf. III, Fig. 34 (34a natürliche Gröfse), 35: Unterseite des Kopfes.

Erklärung der Figuren:

Tafel II.

Fig. 1. *Aplodea adumbrata* R. ♂. Fühler.
- 2. - *spinula* R. ♂. Fühler.
- 3. *Decarthron verticicornis* R. ♂. Fühler.
- 4. *Bryaxis approximans* R. ♀. Kopf.
- 5. - *puncticeps* R. ♂. Kopf.
- 6. - *monstrata* R. ♂. Kopf.
- 7. - *nasuta* R. ♂. Kopf.
- 8. - *longiceps* R. ♂. Kopf.
- 9. - *validicornis* R. ♂. Kopf.
- 10. - *simulans* R. ♂. Kopf. 10a. Mittelschienen des ♂.
- 11. - *Kindermanni* R. ♂. Kopf.
- 12. - *praeclara* R. ♂. Kopf.
- 13. - *humidula* R. Kopf.
- 14. - *valdiviensis* R. ♂. Kopf.
- 15. - *larvata* R. ♂. Kopf.
- 16. *Marellus biscrensis* R.
- 17. *Metopias hirtus* R.
- 18. - *gladiator* R.
- 19. *Euphalepsus longicornis* R.
- 20. *Sintectodes diversipalpus* R. Maxillarpalpus.

Tafel III.

- 21.
- 22. } *Berlara crassipalpis* R., Endglied des Maxillarpalpus von verschiedenen Richtungen aus gesehen.
- 23.

- 24. *Berdura excisula* R. Maxillartaster.
- 25. *Batrisus mirabilis* R. ♂.
- 26. *Dicentrius Merkli* R. Maxillartaster.
- 27. *Imtempus punctatissimus* R.
- 28. *Bythinoplectus foveatus* R.
- 29. *Dalmodes rybaxoides* R.
- 30. *Physoplectus armipes* Raffr. Thorax.
- 31. *Adalmus velutinus* R.
- 32. *Mirus permirus* Saulcy.
- 33. *Namunia myrmecophila* R.
- 34. *Arctophysis gigantea* R. 34a. Natürliche Länge.
- 35. - - - Unterseite des Kopfes.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Zwei neue *Tachys*-Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

Tachys jucundus n. sp. *Brunneus, subaeneo micans, prothorace subcordato, elytris ovatis, tristriatis, stria tertia cum suturali apice connexa, maculis duabus nonnunquam confluentibus flavis ornatis, ore, antennis pedibusque testaceis.* — Long. 2.6 mill.

Ein echter *Tachys*, wegen den drei vorhandenen Streifen auf den Flügeldecken mit den gefleckten Varietäten der *T. sexstriatus* verwandt, und besonders der var. *inaequalis* Kolen. sehr ähnlich.

Die neue Art unterscheidet sich jedoch durch den metallischen Anflug der Oberseite, breitere, eiförmige Flügeldecken und durch den dritten Dorsalstreifen, welcher nach hinten verlängert ist und sich mit dem umgebogenen Nahtstreifen verbindet. Die gelben Makeln der Flügeldecken sind rundlich, aber sehr oft zu einem Längswisch mit einander vereinigt.

Syrien. Von Helfer gesammelt. Aus der Schmidt-Goebelschen Collection.

Tachys sexstriatus var. *euphraticus.* Unterscheidet sich von der Stammform und den bekannten Varietäten durch sehr abweichende Färbung, sowie schmäleren Halsschild und kürzere Flügeldecken, und ist vielleicht eine selbstständige Art.

Bräunlich roth, der Kopf kaum dunkler, der Mund, Fühler und Beine gelb. Flügeldecken schwärzlich braun, jede mit zwei sehr grofsen gelben Makeln, welche die dunkle Färbung, namentlich vorn, ganz verdrängen. Die vordere Makel reicht nahezu bis zur Mitte und zum Schildchen, die hintere ist auf dunklerem Grunde rundlich. Der dritte Dorsalstreifen ist sehr kurz.

Mesopotamien. Von Schmidt-Goebel gesammelt.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Ueber die Varietäten der *Pachnoda sinuata* Fabr.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel V.)

Das Studium der Varietäten ist eins der interessantesten für den Zoologen; es ist in manchen Fällen nicht möglich, sofort alle Zwischenstufen genau nachzuweisen; die Täuschung, welche uns z. B. durch verschiedene Färbung der Arten bereitet wird, ist oft eine so grofse, dafs ihr auch geübte Entomologen unterliegen; es ist aber sicher, dafs unser Wissen allmählig fortschreitet. Ich habe gegenwärtig die Genugthuung, dafs alle diejenigen Sculptur-Varietäten, die ich z. B. als Varietäten des *Carabus Scheidleri* aufgefafst habe, wohl von allen Entomologen als solche betrachtet werden, während man dieses früher heftig bestritt und namentlich nicht den *Carabus Kollari* als solche gelten lassen wollte [1]). Erst wenn man die Varietäten des *Scheidleri* genau studirt hat, kann man den *Rothi* scharf von ihm unterscheiden, und Hr. Kreisgerichtsrath Birthler, ein ungarischer Entomolog, welcher ein sehr reiches Material studirt hat, schliefst sich meinen Anschauungen über diesen Käfer genau an [2]). Augenblicklich ist nun der Zuwachs an *Carabus* gering und Hr. v. Kraatz bespricht das erhaltene Material von *Procerus* und *Carabus* in ausreichender Weise. Daher möchte ich einmal eine kleine Reihe von Formen aus der Gruppe der Cetoniden behandeln, denen ich mich neuerdings zugewandt habe, weil ihre Systematik noch unendlich verworren war und man das Richtige gefunden zu haben glaubte, wenn man die verschiedensten Formen zusammenwarf, während dieselben durch das

---

[1]) Vergl. die Schlufsbemerkung vom Aufsatze des Hrn. Prof. Gerstäcker über *Carabus* in Linnaea Entom. XII, 1858.

[2]) Seine betreffende Arbeit (in den Verh. u. Mitth. des siebenbürg. Ver. für Naturwiss. XXXV, 1885) schliefst mit den Worten: „Ich kann nicht umhin, mit einer harmlosen Betrachtung zu schliefsen. Seit Dejean, wenn wir 1824 als die Zeit des ersten Auffindens unseres Käfers annehmen, hat es an 60 Jahre bedurft, bis wir dieses eine Insekt kennen lernten, so wenigstens, wie wir es jetzt zu kennen überzeugt sind. Und das auf einem Gebiet, wo so viele fleifsige Hände sich rühren!“

Vaterland und scheinbar unbedeutende Merkmale sehr gut auseinander zu halten sind. Auch bei ihnen ist noch mehrfach das Bestreben vorherrschend gewesen, Arten nach der Färbung aufzustellen und zur Unterstützung der Unterscheidung scheinbar stichhaltige Merkmale anzuwenden. Ein auffallendes Beispiel dafür liefert die *Pachnoda flaviventris* Gory.

Schon der scharf denkende Burmeister, dem bei den Cetoniden in vieler Hinsicht mit Unrecht nicht gefolgt ist, spricht unter der *flaviventris* Gory, welche ihm unbekannt geblieben ist, die Ansicht aus: „wahrscheinlich nur eine sehr hell gefärbte Varietät der vorigen Art (*sinuata*) ohne Rückenflecke". Und diese Ansicht äufserte er, obwohl ihm sowohl die *flaviventris* Gory als die des Berliner Museums gänzlich unbekannt waren. Schaum widerlegt diese Ansicht in 4 Zeilen [1]) und Hr. v. Harold [2]) widerlegt wiederum Schaum unter Anführung anderer Gründe.

Ich habe mich bereits im 24. Jahrgang (1880) dieser Zeitschrift (p. 174—176) gegen Hrn. v. H.'s Ansicht ausgesprochen und kurz zu zeigen gesucht, dafs die *sinuata* „alle Merkmale einer dunkeln Rasse, aber kein einziges Artmerkmal zur Unterscheidung von *flaviventris* zeigt". Ich habe seitdem von der *sinuata* noch kein weiteres Material bekommen, wohl aber eine Reihe von Ex., welche mich in den Stand setzen, mit absoluter Sicherheit meine früher bereits ausgesprochene Ansicht zu begründen, dafs *P. flaviventris* Gory (*calceata* Harold) = *flaviventris* Har.-Mus. Berol. var. ist.

Hr. v. Harold hat nämlich die echte *flaviventris* Gory gar nicht gekannt, sondern nur die Varietäten derselben mit geflecktem Halsschilde, welche auf dem Berliner entomologischen Museum als *flaviventris* stecken und in der entomologischen Welt ziemlich unbekannt, wenigstens nicht beschrieben sind. Dafs *P. calceata* Har. = *flaviventris* Gory ist, geht unwiderleglich aus dem Vergleich von Hrn. v. H.'s Abbildung der ersteren (Monatsber. der Berliner Akademie der Wissenschaften 1878, p. 222, Taf., Fig. 3) mit der Gory'schen Abbildung (Monogr. des Cétonides, Taf. 31, Fig. 6) hervor; zwar zeigt *calceata* einen rothen Kopf und Gory's Abbildung einen schwarzen, aber Gory giebt über die Färbung des Kopfes gar nichts an und die Ex. der *flaviventris* vom Cap (Fritsch) zeigen einen rothbraunen Kopf, welcher bei den Stücken von Hererò vielleicht etwas heller ist. Hr. v. H. vergleicht seine angeblich neue

[1]) Annal. Soc. Ent. France 1844, p. 388.

[2]) Coleopterologische Hefte XXVI, p. 74—76.

Art mit der viel gröfseren *ephippiata* Gerst. und gar nicht mit der *flaviventris* Gory. Dafs Gory einen Käfer mit ungeflecktem Halsschilde abgebildet habe, daran dachte Hr. v. H. gar nicht, obwohl er (wohl nach seinem Cataloge) ausdrücklich *flaviventris* Gory, Mon. p. 178, t. 31, f. 6, citirt.

Uebergänge der *flaviventris* Gory zur *calceata* Harold (*flaviventris* Mus., Berol., Harold) waren bisher noch gar nicht bekannt geworden.

Obwohl die Feinde „der Varietäten-Wirthschaft" es nicht lieben, wenn die Var. mit Namen belegt werden, so ist es doch eine Nothwendigkeit, dergleichen einzuführen, weil man sonst stets eine lange Umschreibung, anstatt eines einfachen Namens anwenden mufs. Der Name für eine Varietät ist gerade so nothwendig, wie der für eine Art. Die zahlreichen Var. der *flaviventris* mit geflecktem Halsschilde, welche bisher noch gar nicht beschrieben und untereinander recht verschieden sind, sind bisher auch noch gar nicht critisch betrachtet worden. Allerdings hat Hr. v. H. die *sinuata* und *flaviventris* „einer sorgfältigen Prüfung" unterworfen, aber diese Sorgfalt ist kaum eine critische gewesen. Ich werde zunächst die einzelnen Varietäten besprechen und benennen, was früher nur zum kleinsten Theil geschehen ist, wobei ich bemerke, dafs die Namen aufser denen von *puncticollis*, *guttipennis* nicht nothwendig in den Catalogen aufgeführt zu werden brauchen; wenn wir aber aus allerlei Sparsamkeits-Rücksichten die Varietäten aus den Catalogen fortlassen wollen, dann sollten wir doch lieber die Beschäftigung mit der Entomologie ganz aufgeben; dieselbe besteht in der Hauptsache doch nicht darin, Insekten zu sammeln, nothdürftig zu bestimmen (viel öfter bestimmen zu lassen) und gegen die Benennung von Varietäten nach Kräften zu protestiren, weil der Druck der Namen die Cataloge vertheuert. Andererseits ist das Studium der Varietäten das Allerinteressanteste und führt zu Resultaten, die doch erheblich von den früher erzielten abweichen; es lehrt uns allmählig mit Sicherheit die Arten kennen und feste Grenzen für dieselben ziehen, ohne dafs wir deshalb, wie die Pseudo-Darwinisten, Alles zusammenwerfen; im Gegentheil!

Gehen wir nun zur Schilderung der einzelnen Formen über, so ist zu bemerken, dafs erst in neuerer Zeit genauere Vaterlandsbezeichnungen angewendet werden, während man früher zufrieden war, wenn den Thieren aufser dem Afrika allenfalls ein mer. hinzugefügt wurde. Wir wissen nur, dafs *sinuata* und *flaviventris* vom Cap stammen. Die Ex. von verschiedenen Fangorten sind aber

sehr verschieden, doch ist auch mir die Fundstelle meiner älteren Ex. nicht bekannt; es war bei ihnen nur Afr. m. angegeben. Die zunächst besprochenen Ex. aus dem Somali-Lande sind erst in neuester Zeit gesammelt und Hr. van Lansberge hat neue Arten von dort in den Annalen der belgischen entomol. Gesellschaft beschrieben.

Die mir vorliegenden Formen der *puncticollis* (mit geflecktem Thorax und Scutellum) mit ungeflecktem Dorsalfleck lassen sich kurz etwa wie folgt darstellen, wenn man die Stammform (Kraatz 1880) so charakterisirt:

Thorax, scutellum et elytrorum macula magna communis immaculata (Fig. 1) . . . . . *flavicollis* Gory (*calceata* Har.).

Einen Uebergang zur *puncticollis* bildet zunächst die Form mit:

Thorax immaculatus, scutellum maculatum (Fig. 2) var. *scutellaris mihi.*

Die weiteren Formen der *puncticollis* sind folgende:

Puncta 2 *posteriora thoracis minima* (Fig. 3), *aut ordinaria* (Fig. 4) . . . . . var. 2-*punctata m.*

Punctum anterius ordinarium simplex (Fig. 5) var. 1-*punctata m.*

Aeufserst selten ist bei dieser Form das Scutellum einfarbig (Fig. 6):

Punctum anterius thoracis ordinarium duplex (*rariss.*) (Fig. 9) var. *fissipunctum m.*

Puncta 3 *thoracis* (1 *ant.*, 2 *post.*) *aequalia* (Fig. 8), *aut post. minima* (Fig. 7) . . . . . var. 3-*punctata.*

Alle diese Formen liegen mir vor, aufserdem noch mit ihnen zusammengefangen die Form mit zwei kleinen Flecken auf den Flügeldecken (Fig. 10), welche passend zu bezeichnen ist als var. *biguttula.* Das abgebildete Ex. hat ein *punctum thoracis duplex.*

Ueber die interessanten Varietäten der Form mit gelbgeflecktem Dorsalfleck der Flügeldecken: *guttipennis mihi* (*flavipennis* Mus. Berol.) ist Folgendes zu bemerken:

Die *guttipennis* hat stets zwei gelbe Flecke, welche indessen merklich gröfser sind als die der *puncticollis*; sie sind meist rund, bisweilen (ob grofs oder klein) länglich.

Während mir von der *puncticollis* nur Ex. mit höchstens drei Thoraxpunkten (var. *tripunctata*) bekannt geworden sind, kommen bei der *guttipennis* auch gar nicht selten Ex. mit fünf Punkten vor, var. 5-*punctata.*

Bei der *puncticollis* liegen die zwei Thoraxpunkte nach vorn (sind *anteriores*), bei der *gutticollis* var. 5-*punctata* treten hinter diesen beiden noch zwei Punkte etwas mehr nach aufsen auf (Fig. 14).

Die var. 1-*punctata* der *guttipennis* besitze ich nicht, sie kommt aber wohl unzweifelhaft vor [1]).

Die var. 2-*punctata* ist nicht gerade selten, die var. mit zwei Paar Flecken, var. 4-*punctata* (Fig. 13), ebenfalls nicht, dagegen ist die Form, bei welcher nur das hintere Fleckenpaar ausgebildet ist, selten, var. *basipunctata* (Fig. 12).

Die var. *tripunctata*, entsprechend der *puncticollis* var. *trip.* und die var. *quinquepunctata*, entsprechend der *puncticollis* var. 5-*punct.* kommen unzweifelhaft ebenfalls vor, liegen mir aber nicht vor.

Während die Flecke der *puncticollis* fast immer rundlich sind, werden die beiden hinteren Fleckenpaare bei *guttipennis* nicht selten eckig und fliefsen bisweilen ganz zusammen, dann entsteht die (Fig. 15) . . . . . var. *lineatocollis*, Kraatz 1880. Bei derselben ist der vordere (fünfte) Punkt in der Regel vorhanden, er kann aber auch fehlen.

Da die beiden Flecken schräg stehen, so ist die Binde bisweilen nach unten etwas nach aufsen gebogen (Fig. 16).

Bei einer seltenen Var. endlich können die untereinander zusammengeflossenen Fleckenpaare sich auch mit dem Seitenrande verbinden (Fig. 17) . . . . . var. *fusilineata.* Diese Var. hat den breitesten gelben Seitenrand des Halsschildes.

Während der gemeinschaftliche grofse Dorsalfleck auf den Fld. der *puncticollis* in der Regel nach hinten verbreitert ist, tritt bei der *guttipennis* nicht selten zu dem Dorsalfleck ein kleiner Fleck hinten an der Aufsenecke hinzu, welcher sich auch mit ihnen verbinden kann. Denken wir uns diesen Fleck nur ein wenig verstärkt, so erhalten wir eine ganz ähnliche ausgebuchtete Zeichnung wie bei *sinuata.*

Bei einer hübschen Varietät aus Zanzibar (Fig. 18), welche dort wahrscheinlich öfter vorkommt, werden die 3 Flecke auf dem Halsschilde so grofs und breit, dafs sie fast zusammenfliefsen; solche Stücke machen einen sehr einen sehr eigenthümlichen Eindruck und mögen bezeichnet werden als . . . var. *trimaculata.*

Bei dem mir vorliegenden Ex. sind sind die Hinterecken des grofsen dunklen Flecks auf den Fld. auffallend vorgezogen, ganz ähnlich wie bei (Fig. 19) . . . . . *frontalis* Harold.

Der Schulterfleck bleibt aber so deutlich getrennt wie bei *flavipennis.* Der gelbe Fleck hinter dem Scutellum ist sehr grofs,

---

[1]) Unter den Ex. der Königl. Sammlung befindet sich kein Stück derselben.

der Rand des Halsschildes aber trotz des vielen Gelbs der Flecke verhältnifsmäfsig schmal. Bei ihr und bei der var. *fusilineata* ist das Gelb an den Seiten des Scutellum am stärksten entwickelt.

Nach dieser allgemeinen Schilderung der Varietäten der *flaviventris* Gory mit gelber Unterseite will ich noch einige Bemerkungen über die *flaviventris* mit schwarzer Unterseite machen, welche die zuerst beschriebene, aber seltener ist, nämlich die:

Pachnoda sinuata F., Syst. Ent.

Hr. v. H. sagt: „Bei aller Aehnlichkeit in der Zeichnung scheint mir doch ein bestimmter Unterschied zwischen *sinuata* und *flaviventris* in der Breite des gelben Thoraxrandes zu liegen, welcher bei *flaviventris* an und für sich breiter, aufserdem aber nach hinten zu allmählig erweitert ist.“ Dieser Unterschied ist aber erstens nicht constant (denn es liegen mir mehrere Stücke der *guttipennis* von Natal vor, welche genau mit Ex. der *sinuata* übereinstimmen) und zweitens überhaupt nicht besonders beachtenswerth, da sich bei dem Vergleiche verwandter Arten, den Hr. v. H. nicht angestellt zu haben scheint, auffallende Unterschiede in der Breite des Seitenrandes ergaben. Allerdings zeigen die Stücke von derselben Localität in der Regel ein ziemlich übereinstimmendes Gepräge, und Hr. v. Harold hat namentlich *flaviventris* var. *guttipennis* mit vielem Gelb gesehen, aber es kommen sowohl an denselben Orten Ex. mit abweichend gezeichnetem Rande vor, als auch bei Arten von verschiedenen Localitäten der Rand verschieden breit ist. Ein geübtes Auge läfst sich durch solche Unterschiede, die scheinbar bei Arten vorkommen, aber nicht täuschen. Die *Pachnoda marginata* Drury und *consentanea* Schaum (*marginata* Fabr.) meiner Sammlung bieten sehr interessantes Material in dieser Hinsicht und zeigen merkwürdige Abänderungen.

Die *Somali*-Form der *flaviventris*, welche ich im Allgemeinen mit dem Namen *puncticollis* bezeichnet habe, bildet eine sehr interessante Zwischenform zwischen *flaviventris* mit ungefleckten und *guttipennis* mit gefleckten Flügeldecken; ihre Existenz bildet einen der besten Beweise für die Zusammengehörigkeit der *flaviventris* und *sinuata*. Hr. v. H. hat so wenig an die Zusammengehörigkeit beider Formen geglaubt, dafs er die ungefleckte als *calceata* beschrieb, obwohl gerade sie die typische *flaviventris* ist. Das ist eben wichtig, dafs wir die verschiedene Form scheinbar verschiedener Arten richtig beurtheilen. Obwohl mir die beweisenden Uebergangsformen zwischen *sinuata* und *flaviventris* noch nicht sämmtlich vorliegen, wie zwischen dieser Art und der sehr

verschieden erscheinenden *guttipennis*, bin ich doch absolut überzeugt, dafs sie nicht specifisch verschieden ist, wie Schaum und Hr. v. Harold aus verschiedenen Gründen behaupten, und werde unter *P. frontalis* noch speciell auf diesen Gegenstand zurückkommen.

Hrn. v. Harold's Bemerkung über Schaum's Worte in den Annales de France 44 von der *flaviventris*: „sternum" point testacé à l'extrémité ist ganz richtig, aber seine Angabe (Col. H. XVI, p. 74), gerade die Spitze des Sternums bleibt bei den dunkelsten *sinuata* ebenfalls gelb, ist falsch. Die dunkelsten Formen der *sinuata* sind die typische *sinuata* und die *punctato-marginata* De. Geer und bei diesen beiden ist das ganze Sternum schwarz. Erst bei der *sinuata* Gory ist die Mesosternalspitze gelb. Diese beiden Formen scheinen local getrennt zu sein.

Fig. 21 zeigt die typische *P. sinuata* Fabr. mit drei gelben Thoraxpunkten und zwei auf jeder Flügeldecke. Die von Degeer abgebildete *punctato-marginata* hat keine Punkte auf dem Thorax, ebenso wie die von Gory Taf. 32, Fig. 5 abgebildete; beide sind aber nicht mit einander identisch, denn die *sinuata* Gory hat nicht die je 2 Punkte, wie sie bei mir in No. 21 abgebildet sind, sondern eine hinten unterbrochene Querbinde, ähnlich wie in meiner Fig. 20. Bei ersterer ist der Schulterfleck ganz mit dem Dorsalfleck verbunden, bei letzterer nicht. Die *sinuata* Gory mufs daher jedenfalls als Var. aufgeführt werden und ist mir nicht vorgekommen; Gory giebt an, dafs sie den gelben Mesasternalfortsatz habe, während das Mesosternum bei der typischen *sinuata* ganz schwarz ist. Ex. der *sinuata* var. 5-*punctata* (Fig. 20), wie das abgebildete, dürften nicht häufig sein. Sturm giebt in Olivier's Entomol. II, t. 79, fig. 4 eine der meinigen (Fig. 21) ähnliche Abbildung.

Pachnoda frontalis Harold.

Hr. v. Harold's Angabe, dafs „die gelbe Querbinde hinter der Mitte der Flügeldecken bei *flaviventris* nie, bei *sinuata* fast stets unterbrochen ist" (pag. 75 der Col.-Hefte XVI), ist zwar scheinbar ganz richtig, aber doch falsch, denn es existirt eine Form mit der unterbrochenen Binde, nur hat sie Hr. v. Harold als neue Art aufgestellt, nämlich als *frontalis* Har. (Col.-Hefte XVI, p. 73).

Es ist geradezu sonderbar, wenn man die über zwei Seiten langen Reflexionen des Hrn. v. Harold liest und sich unbefangen bei der Prüfung seiner *frontalis* fragt, welcher Grund vorliegt, dieselbe nicht als *sinuata* mit gelber Unterseite aufzufassen? Welchen Unterschied zwischen *sinuata* und *frontalis* kann denn Hr. v. H. anführen, aufser der Färbung der Stirn? Die *frontalis* hat den

Schulterfleck der *sinuata*, welcher nicht von dem Dorsalfleck getrennt ist, sie stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit der *sinuata* überein, nur nicht in der Färbung der Stirn [1]). Der gelbe Schulterfleck, welcher nach Hrn. v. H. „bei der *flaviventris* nie mit dem Dorsalfleck zusammenhängt", hängt bei der *frontalis* eben ganz deutlich mit demselben zusammen und die *frontalis* ist nichts weiter als eine *flaviventris* mit der Zeichnung der *sinuata*. Wenn man sich (mit vollem Recht) mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, dafs *sinuata* und *flaviventris* Formen derselben Art sind, so sieht man *frontalis* sofort mit ganz anderen Augen und erkennt in ihr einfach eine *sinuata* mit gelber Unterseite. Bei der *frontalis* herrscht das Schwarz auf der Oberseite etwas mehr vor als bei der *flaviventris*, bei der *sinuata* viel mehr.

Will Hr. v. H. das bestreiten, so kann ich ihm durch Ex. meiner Sammlung nachweisen, dafs der dunkle Apicalfleck vor der Spitze der Flügeldecken, welcher bei der *flaviventris* „stets" isolirt sein soll, bei einigen unmittelbar an dieselbe anstöfst, bei anderen dagegen verschwindend klein ist. Fig. 20a, b u. Fig. 21a zeigen sich verschieden gefärbt; bei Fig. 21a ist der Mesosternalfortsatz ganz schwarz. Das Vorhandensein von *sinuata* mit gelb gefleckter Unterseite bestätigt Hr. v. H. selbst; der „sehr bestimmte Unterschied" in der Zeichnung des Halsschildes ist aber, wie bereits gezeigt, illusorisch.

---

[1]) Hr. v. Harold sagt von der *frontalis*, sie sei „von der *sinuata* sowohl als der *flaviventris* sofort durch die gelbe Stirn zu unterscheiden." Der Kopf ist aber bei einem mir von Hrn. v. H. selbst mitgetheilten Ex. nicht etwa einfarbig gelb, sondern auf dem ganzen Discus bräunlich, und zwar zieht sich die dunkle Färbung schräg nach dem Augenrande hin. Daraus geht deutlich hervor, dafs zu den gelben Seitenflecken des Kopfes der *flaviventris* nur noch eine helle Spitze und Basis hinzutritt; diese helle Färbung ist allerdings eigenthümlich, aber sie begründet doch keineswegs eine specifische Eigenschaft. Bei einzelnen *flavipennis* wird die Spitze des Kopfes bereits bemerkbar heller. Das Pygidium ist ebenfalls eigenthümlich gefärbt, denn es ist in der Mitte und an den Seiten viel dunkler, Hr. v. Harold spricht davon nicht. Aber auf solche Unterschiede allein basirt man doch keine Arten. Allerdings ist der dunkle Schulterfleck nur zum Theil vom grofsen Dorsalfleck getrennt, aber bei der *sinuata* ist dies durchaus nicht so selten der Fall, als Hr. v. H. angiebt; das beweist, dafs dieser Schulterfleck immerhin veränderlich und auf seine verschiedene Gestalt kein zu grofses Gewicht zu legen ist. Die Natur gefällt sich bisweilen in merkwürdigen Abweichungen in Einzelnheiten. Erwägt man die grofse Variationsfähigkeit der Thoraxflecke, so wird man die Unterschiede in den Abbildungen von Fig. 19 u. 20 doch fast verschwindend klein nennen müssen. Kein einziges plastisches Merkmal spricht für die Verschiedenheit der Arten, nur kleine Färbungsverschiedenheiten.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Ueber den systematischen Werth der *Forceps*-Bildung bei den mit *Lomaptera* verwandten Gattungen

von

Dr. *G. Kraatz*.

(Hierzu Tafel V, Fig. 22—31.)

Ich habe in dieser Zeitschrift wiederholt auf die Bedeutung des Penis für die Species-Unterscheidung der Käfer im Allgemeinen aufmerksam gemacht und ihren Werth durch Abbildungen der Penis von Cetoniden unterstützt; die Herren Reitter, Weise, Quedenfeldt etc. haben ihrerseits die Richtigkeit meiner Ansicht bei Arten aus schwierigen Gruppen unterstützt. Die Franzosen verhalten sich, wie manche Deutsche, zum grofsen Theil noch passiv oder geradezu ablehnend, die Belgier schreiben lange Abhandlungen über *Cicindela hybrida* und *maritima*, anstatt einfach den Penis derselben zu untersuchen; die Engländer haben die Bedeutung der Penis-Bildung bei den Käfern (z. B. Clark bei den Orinen) ebenfalls richtig erkannt und brachten schon seit Jahren [1]) Abbildungen der männlichen Hinterleibssegmente von Hymenopteren, von denen Hr. v. Hagens schon 1882 einige Tafeln im Jahrgang 1882 dieser Zeitschrift publicirte.

Herr General v. Radoskowski sendet mir Separata seiner Arbeiten und Untersuchungen über den Genitalapparat (armure copulatrice) der Gattungen Bombyx und Mutilla ein etc. etc. Für mich folgt aus alledem, dafs sowohl die Untersuchung des Penis als der äufseren Geschlechtsanhänge des ♂ in allen Ordnungen sich noch von ungeahnter Wichtigkeit erweisen wird, namentlich da, wo es sich um die Scheidung nahe verwandter Arten handelt.

Heut will ich kurz durch einige Abbildungen den Nachweis liefern, dafs die Beachtung des Penis auch die Unterscheidung von Gattungen unterstützen kann. Es ist stets meine Ansicht gewesen, dafs die Gattung durchaus nicht ein solches Kunstprodukt ist, als Viele behaupten, sondern in vielen Fällen in der Natur existirt.

---

[1]) Hr. Saunders z. B. neun Tafeln mit Abbildungen der männlichen Hinterleibssegmente der *Hymenoptera aculeata* in den Transactions of the Entomol. Soc., London 1884, Pars II.

Unser Blick wird aber im Laufe der Jahre ein immer geübterer und wir erkennen heut in vielen Fällen, wo wir früher Gruppen annahmen, Gattungen. Aufserdem trägt aber auch die Eitelkeit, die vielen Menschen anhaftet, oft dazu bei, den natürlichen Sachverhalt zu entstellen; als solche kann es doch nur angesehen werden, wenn z. B. Jemand, der niemals systematisch gearbeitet hat, fort und fort gegen die Aufstellung neuer Gattungen protestirt und dieselben als ein Produkt der Eitelkeit und Mihisucht hinstellt; jedenfalls ist ein solcher Eiferer noch eitler als die von ihm getadelten, denn er giebt ein Urtheil, ohne die dazu gehörige Grundlage.

Die Bedeutung des Scutellum für die Systematik wird noch von vielen Entomologen verkannt, ist aber durchaus nicht abzuläugnen. Nun hat der sehr tüchtige Custos des Museums in Genua, Herr R. Gestro, in seinem Aufsatze: Enumerazione dei Cetonidi raccolti nell' Argipelago Malese e' nella papuasia [1]) die Arten der Gattung *Lomaptera*, welche einen deutlichen Stridulationsapparat am Hinterleib zeigen (z. B. *Wallacei*, *Latreillei*, *virens*), auf den zuerst David Sharp aufmerksam gemacht hat [2]), von den übrigen als *Ischiopsopha* abgesondert, deren sonstige Charaktere von ihm a. a. O. p. 494 hervorgehoben sind. In der Diagnose wird das Scutellum mit Recht als Gattungsmerkmal aufgeführt und als *parvum*, *haud elongatum*, *lobo postico thoracis haud obtectum* geschildert.

Zu den *Ischiopsopha*-Arten mit deutlichem Schildchen werden die Arten mit länglichem, sehr deutlichem Schildchen *striata*, *timoriensis* und *pulla* nicht hinzugezählt und einige Jahre später [3]) sagt Gestro von der *Lom. striata*, *Higginsii* Janson, *agni*, *timoriensis* und *pulla*, dafs sie seines Erachtens nicht zur Gattung *Lomaptera* gehören, sondern eine neue Gattung bilden müfsten, auf deren Charaktere er zum Theil aufmerksam macht, namentlich auch auf das Schildchen. Er hält dasselbe aber, wie es scheint, doch nicht für genügend, denn er unterläfst es, die Gattung zu benennen.

Ich habe dieselbe 1883 auf der 55. Naturforscher-Versammlung zu Gotha [4]) *Thaumastopeus* benannt und aufser auf dem bereits von

---

[1]) Annali del Mus. Civic. di Stor. Nat. di Genova vol. VI, 1874, p. 496—498.

[2]) The Entomol. monthly Magaz. XI, 1874, p. 136.

[3]) Ann. del Mus. Civ. di Genua vol. IX, 1876—77, p. 93.

[4]) Vergl. den Bericht von Brenske in Jahrg. XVII, 1883 dieser Zeitschrift p. 27 u. 28.

Gestro angegebenen Merkmale noch besonders auf die Gestalt des *Forceps* mitbegründet und erlaube mir, auf Taf. 5 zehn Abbildungen dieses Theiles zur näheren Begründung dieser Ansicht vorzulegen, welche nach den von mir in Gotha vorgezeigten Präparaten von Hrn. Tieffenbach gezeichnet sind, nämlich von:

Fig. 22. *Agestrata orichalcea* L. China.
- 23. *Thaumastopeus striatus* Wall. Java or.
- 24. - *pullus* Billb. Himalaja.
- 25. *Ischiopsopha Jamesii* Waterh. Neu-Guinea.
- 26. - *virens* Blanch. Amboina.
- 27. *Lomaptera diaphonia* Kraatz. Neu-Guinea.
- 28. - *rufa* Kraatz. Neu-Guinea.
- 29. - *Albertisii* Gestro. Neu-Guinea.
- 30. - *Salvadorei* Gestro. Neu-Guinea.
- 31. - *xanthopus* Boisd. (♀ *xanthopyga* Gestro). dito.

Vergleicht man diese zehn Abbildungen miteinander, so sieht man auf den ersten Blick die grofse Uebereinstimmung im Bau des *Forceps* der fünf *Lomaptera*-Arten. Während bei den *Ischiopsopha*-Arten nur zwei seitliche Valven deutlich hervortreten, welche bei den verschiedenen Species verschieden geformt und gebogen sein können, treten bei den *Lomaptera* noch zwei innere, viel feinere Lappen hinzu, welche aus einer verschieden geformten und verschieden tief gespaltenen Lamelle bestehen (*Salvadorei* und *xanthopus*) und sehr verschieden lang sein können. Bei *Lom. Albertisii* ist der Spalt ein sehr kurzer, bei *diaphonia* ein sehr langer, bei letzterer Art ist der *Forceps* an der Spitze dicht und ziemlich lang behaart; bei *Lom. rufa mihi* ist die Spitze des *forceps* besonders lang. Bei *pygmaea* sind beide Hälfte des äufseren Lappens verschieden gebildet, was sich durch eine Zeichnung nicht gut wiedergeben läfst.

Ganz anders ist die Bildung bei *Thaumastopeus striatus*, wo der *Forceps* sehr verkürzt und höchst eigenthümlich gebildet ist, wie aus der Abbildung hervorgeht; die Basis jeder Valve tritt seitlich spitzig hervor; die Valven selbst sind in der Mitte eigenthümlich verengt, vor der Spitze aufsen gerandet etc. Der *Forceps* von *Thaumastopeus pullus* ist weniger ausgezeichnet, aber auch noch auffallend gebildet wegen des Hakens an seiner Spitze. Der *Forceps* der riesigen *Agestrata orichalcea* L. dagegen ist verhältnifsmäfsig klein und verhältnifsmäfsig einfach gebildet; durch die Einschnürung hinter der Mitte erinnert er aber entschieden an die

vielfach complicirtere Bildung von *Thaum. striatus*, welche im Aeufsern einer kleinen *Agestrata* ähnelt und auch eine ganz ähnliche Bildung des Scutellums besitzt.

Mag man über die *Forceps*-Bildungen denken wie man will, die augenscheinliche Uebereinstimmung im Bau desselben bei den *Lomaptera*-Arten einerseits und den *Ischiopsopha*-Arten andererseits ist nicht zu läugnen. Ich habe aufserdem die Penis von *Ischiopsopha bifasciata*, *Wallacei*, *Deyrollei*, *Yorkana* und *aruensis* und *pulchripes* untersucht und im Wesentlichen übereinstimmend nur zwei äufsere Valven bei ihnen vorgefunden.

Weitere Untersuchungen über die *Lomaptera*-Arten schienen mir unnütz, da die Bildungen des *Forcipes* Gegenstand eines besonderen Studiums sind, welches nur dann besonders nutzbringend ist, wenn die Arten sehr schwer zu unterscheiden sind oder Abbildungen gegeben werden können. Dies habe ich nicht unterlassen wollen, seitdem der Verein eine staatliche Unterstützung erhalten hat. Hr. Weise wird seinerseits eine Reihe von *Forceps* aus anderen Käferfamilien abbilden lassen, um auf die merkwürdigen Formen aufmerksam zu machen.

Die Darwinianer haben zu den fabelhaften Verschiedenheiten der Penis noch keine bestimmte Stellung genommen; zur Bekämpfung der Pseudo-Darwinianer bietet er ein vorzügliches Mittel, denn er beweist in überzeugender Weise, wie scheinbar verschiedene Arten in der Bildung des Penis übereinstimmen können, also identisch sind.

Wenn man über Cetonien-Arten nicht in's Reine kommen kann, braucht man oft nur die Penis zu untersuchen und man findet die überraschendsten Aufschlüsse; ebenso in anderen Familien.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Neue Coleopteren aus Europa und den angrenzenden Ländern, mit Bemerkungen über bekannte Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

1. *Nebria Marschalli* Dej. = *Bonelli* Adams. Diese Art, welche dem Bergsysteme des *Elbrus* eigenthümlich ist, lebt in der Regel hochalpin und variirt in der Gröfse und Färbung. Gewöhnlich ist sie schwarz, die Flügeldecken mit röthlich kupferfarbigem Metallglanze und schwarzgrünem Kopfe und Halsschilde. Seltener ist die Oberseite einfarbig metallisch grün. In Swanetien kommt eine grofse Form dieser Art in der Waldregion vor, welche die Gröfse des *Cechenus Fischeri* Fisch. (17—18 mill.) erreicht, und in der Körperform diesem sehr ähnlich ist. Ihre Färbung ist stets ein lebhaftes Grün oder Blaugrün, die Flügeldecken sind gestreckter, mehr gewölbt als bei der Stammform, die Stirn hat einen rostrothen Querfleck etc. Ich habe diese bemerkenswerthe Varietät unter dem Namen *N. cechenoides* an meine Correspondenten mitgetheilt. Sie wurde von Hans Leder gesammelt.

2. *Nebria viridipennis* n. sp. *N. patrueli similis, sed parum major, latior, nigra, palpis apice obscure ferrugineis, elytris nigro-viridibus, prothorace subcordato, leviter transverso, ante basin haud constricto, elytris thorace latioribus, oblongo-ovatis.* — Long. 13—16 mill.

Mit *N. patruelis* Chaud. nahe verwandt, etwas gröfser, der Halsschild vor der Basis nicht nach einwärts geschwungen, die Flügeldecken kürzer und breiter, dunkel grün. Körper schwarz. Kopf kaum länger als breit, Augen wenig vorstehend, Stirn nicht deutlich punktirt, an den Seiten fein runzelig. Mandibeln an der Spitze braun. Palpen braunschwarz, die Spitze des letzten Gliedes rostroth. Halsschild flach, schwach quer, herzförmig, an den Seiten fein, an der Basis deutlicher und breiter punktirt, die Mittellinie nahezu den Vorder- und Hinterrand erreichend, die Seiten ziemlich breit aufgebogen, zur Basis viel stärker, jedoch fast geradlinig verengt, vor den Hinterwinkeln nicht nach einwärts geschwungen oder eingeschnürt, letztere spitzig, schräg nach aufsen verlängert. Flügeldecken länglich oval mit abgerundeten Schultern, viel breiter

als der Halsschild, schwarzgrün, mäfsig stark gestreift, in den Streifen fein, aber deutlich punktirt, der vorletzte neben dem Seitenrande sehr schwach ausgeprägt, der erste neben der Naht verbindet sich an der Spitze mit dem dritten, der dritte Zwischenraum mit 3—4 eingestochenen Punkten. Unterseite und Beine tief schwarz, erstere fast glatt, nur das Prosternum und die Seitenstücke der Hinterbrust undeutlich punktirt, die Börstchen der Beine rostroth. Bei dem ♀ hat der letzte Abdominalring an der Spitze 4 Porenpunkte.

Einige ♀ wurden von Leder in Swanetien, hoch über der Waldregion, gesammelt.

3. *Nebria planulata* n. sp. *Depressa, nigra, palpis, antennis, pedibus, abdomine apice rufo-ferrugineis, prothorace transverso, lateribus anguste marginato-reflexo, basin versus magis attenuato, ante angulos posticos haud concavo-sinuato, his parvulis, acutis, in aversum productis, basi fortiter punctata, utrinque subbiimpressa; elytris thorace latioribus, late subovalibus, depressis, subtiliter striatis, striis fortiter punctatis, interstitiis planiusculis, tertio bi-, vel tripunctato.* — Long. 10—12 mill.

Ein echter *Alpaeus*, in der Körperform etwas an *N. Lariollei* Germiny erinnernd, breit, flachgedrückt, schwarz, die Palpen, Fühler, Beine und die Spitze des Abdomens lebhaft rostroth. Die Wurzelglieder der Palpen gelb. Kopf kurz, etwas gewölbter als der restliche Körper, sehr undeutlich, erloschen und spärlich punktirt. Halsschild quer, etwas schmäler als der Halsschild, zur Basis stärker verengt und dadurch sehr ausgezeichnet, dafs der Seitenrand bis zu den Hinterwinkeln nicht im Geringsten ausgeschweift ist, sondern im Gegentheil eher bis dahin in nach aufsen gerundeter und gleichzeitig verengender Weise verläuft. Der Hinterrand ist ausgeschnitten, die Hinterwinkel sind klein, spitzig, weit nach hinten verlängert, die Scheibe hat eine kräftige Mittelfurche, der ganze Rand ist deutlich und dicht, die Basis stärker und breiter punktirt, letztere mit zwei Längseindrücken jederseits, wovon der äufsere oft undeutlich ist. Flügeldecken kurz und breit oval, wenig mehr als 1½mal so lang als breit, flach gedrückt, fein gestreift, die Streifen stark punktirt, der erste an der Naht verbindet sich wie gewöhnlich an der Spitze mit dem dritten, der Seitenrand ist vorn schmal, hinten undeutlich aufgebogen. Das ♀ hat an der Spitze des Analsegmentes 4, das ♂ nur 2 Porenpunkte.

Ich wüfste keine Art zu nennen, mit welcher diese Art in näherer Beziehung stände. Sie wurde von meinem Freunde Hans Leder in ungefähr 10 Exempl. hochalpin in Swanetien entdeckt.

4. *Trechus grandiceps* n. sp. *T. eximio valde similis, piceo-testaceus, antennis elongatis, articulo secundo quarto parum breviore, capite magno, thorace vix angustiore, sulcis frontalibus profundis, oculis minutis, prothorace angusto, subtransverso, cordato, angulis posticis acute rectis; elytris oblongo-ovalibus, thorace latioribus, fere depressis, sutura magis impressa, striatis, striis punctatis, lateralibus subtilissime sed distincte punctatis, interstitio tertio tripunctato.* — Long. fere 5 mill.

Dem *T. eximius* Putz. täuschend ähnlich, etwas heller gefärbt, die Füher erreichen nahezu die Mitte der Flügeldecken, ihr zweites Glied ist merklich kürzer als das vierte, der Kopf ist breiter, gröfser, nicht deutlich schmäler als der Halsschild, die Stirnfurchen sind ebenfalls tief, die Augen sind aber viel kleiner, die Schläfen fast doppelt so lang als der Durchmesser des Auges. Der Halsschild ist schmal, kaum breiter als eine Flügeldecke in der Mitte, herzförmig, schwach quer, somit jenem des *eximius* ähnlich; ebenso sind die Flügeldecken in gleicher Weise geformt, aber mehr flach gedrückt, längs der Naht stärker vertieft, ähnlich sculptirt.

Einige, völlig übereinstimmende Exemplare sammelte Hans Leder auf den hohen Bergen Swanetiens.

5. *Trechus mingrelicus* n. sp. *T. caucasico similis, sed parum minor, piceo-brunneus, prothorace capite paullo latiore, leviter transverso, magis cordato, angulis posticis acute rectis, prominulis, fovea basali utrinque fortiter impressa; elytris breviter ovalibus, magis convexis, magis subtiliter sed evidentius striatis, striis punctatis, lateralibus subtilissimis, interstitio tertio tripunctato; antennis, palpis pedibusque testaceis.* — Long. 3.7 mill.

Dem *T. caucasicus* Chaud. sehr nahe verwandt, jedoch durch etwas geringere Gröfse, weniger queren, stärker herzförmig verengten Halsschild, dessen Basalgrübchen tiefer und gröfser sind, dagegen die Mittellinie feiner ist, hauptsächlich aber durch die gewölbten und feiner gestreiften Flügeldecken unterschieden, wodurch diese Art im hohen Grade an *T. gravidus* erinnert, von diesem aber durch geringe Gröfse, schlanke Fühler, schmäleren Halsschild, etwas tiefer gestreifte, längere und weniger stark gewölbte Flügeldecken zu unterscheiden ist.

Ein Exemplar, welches Leder bereits vor mehreren Jahren erbeutete, sah auch Putzeys, welcher es für eine neue, zunächst mit *T. caucasicus* verwandte, neue Art erklärte. Seitdem wurden weitere Stücke dieser Art von Leder bei Letschgum an der Mingrelisch-Swanetischen Grenze aufgefunden. Sie scheint selten zu sein.

6. *Zabrus obtusangulus* n. sp. *Z. Trinii affinis, sed major, brevior et robustior, prothorace coleopteris haud angustiore, lateribus rotundato, angulis posticis evidentius obtusis, parce, antice obsolete basique subtiliter punctato, elytris subtiliter striatis, striis subtilissime punctulatis, humeris subrectis, haud angulatis.* — Long. 15, lat. fere 7 mill.

Mit *Z. Trinii* Fisch. (Gruppe V, b. β, nach Schaum) sehr nahe verwandt und nur mit diesem zu vergleichen. Er unterscheidet sich durch gröfseren und breiteren, stärker gewölbten Körper, der Halsschild ist kaum schmäler als die Flügeldecken, quer, an den Seiten gerundet, dicht vor der Mitte am breitesten, zur Basis etwas stärker verengt, vor den stark stumpfen, aber nicht abgerundeten Hinterwinkeln, nicht nach einwärts geschwungen, die Punktirung ist feiner, weitläufiger, weniger an die Seiten gerückt, die Flügeldecken sind kürzer, gewölbter, hinter der Mitte nicht stärker erweitert, der Humeralwinkel ist weniger scharf ausgeprägt, stumpfeckig. Das ♀ ist wie gewöhnlich matt, hat aber nur äufserst feine Punktstreifen auf den Flügeldecken.

Ein Pärchen aus Wladikawkas, vom Nordabhange des Caucasus, in meiner Sammlung. Ich sah hunderte von *Z. Trinii* aus den verschiedensten Gegenden des Caucasus, doch ist mir ein Uebergangsexemplar zu obiger Art nicht vorgekommen.

7. *Zabrus Oertzeni* n. sp. *Z. subtili valde similis, sed minor, parum longior, angustior, subparallelus, nitidus, prothorace lateribus sat rotundato, basin versus distincte angustato, angulis posticis subrectis, basi utrinque profunde sinuata, emarginatione striatim marginata, elytris mediocriter aequaliterque striatis, striis vix punctatis, abdominis segmentis ventralibus quatuor ultimis prope lateribus vix-, duobus basalibus parce indistincte punctatis.* — Long. 11—12 mill.

Dem *Zabrus subtilis* ähnlich, in dieselbe Gruppe gehörend, jedoch etwas kleiner, schmäler, länglicher, gleichbreit, braunschwarz, glänzend, die Unterseite braun, Fühler, Palpen und Beine rostroth. Der Halsschild an den Seiten mehr gerundet, zur Basis deutlich, wenig schwächer als zur Spitze verengt (bei *subtilis* und Verwandten ist der Halsschild von der Basis zur Spitze verengt), die Seiten stärker und breiter aufgebogen, die Vorderecken mehr vortretend, die Hinterecken fast rechtwinklig, indem die Basis vor denselben stark ausgebuchtet (bei *subtilis* gerade) ist; über der Ausbuchtung, wie alle verwandten Arten an dieser Stelle, kurz strichartig gerandet. Neben dem Seitenrande befinden sich einzelne,

weiter gegen die Mitte der Basis jederseits einige dichter stehende Punkte. Flügeldecken stärker, gleichmäfsiger gestreift, in den Streifen kaum punktirt. Der Bauch ist an den Seiten kaum, auf den ersten 2 Segmenten undeutlich, einzeln punktirt, wodurch sich diese Art ebenfalls von den *graecus*-Varietäten unterscheidet.

Von Herrn Eberhard von Oertzen in ziemlicher Anzahl auf Creta gesammelt.

8. *Omphreus Krüperi* n. sp. *Aterrimus, nitidus, capite elongato, thorace perparum angustiore, subparallelo, mandibulis tenuibus, valde prominulis, oculis parvulis, prothorace elongato, subparallelo, latitudine plus sesqui longiore, planiusculo, pone medium leviter sinuato, sulco medio integro profundo, striola basali utrinque elongata, prothoracis medium superante; elytris elongato-ovalibus, thorace plus sesqui latioribus, profunde striatis; pedibus valde elongatis.* — Long. 28 mill.

Fast doppelt gröfser als *O. morio* Dej. durch tief schwarze Färbung, längeren Kopf und sehr langen, fast parallelen Halsschild, glänzende, tief gestreifte Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Der Kopf ist wenig schmäler als der Halsschild, gestreckt, gleich breit, mit kleinen Augen und langen, dünnen, weit vorragenden Mandibeln. Die Frontaleindrücke sind schwächer als bei *O. morio*. Halsschild reichlich $\frac{1}{2}$mal länger als breit, ziemlich parallel, oben flach, an den Seiten hinter der Mitte leicht ausgebuchtet, oben undeutlich querrunzelig gefaltet, mit tiefer Mittelfurche; der Basalstrich jederseits ist lang, tief, ziemlich gerade und überragt die Mitte der Scheibe. Flügeldecken lang oval, breiter als der Halsschild, glänzend schwarz, tief gestreift. Beine dünn und sehr lang. Das ♀ hat auf der Spitze des letzten Bauchsegmentes jederseits 2 (bei *morio* 3) Porenpunkte.

Dieser gigantische Sphodride wurde von Dr. Krüper in einem weiblichen Exemplare am Taygetos-Gebirge aufgefunden und habe ich mir erlaubt, ihn nach dem glücklichen Entdecker zu benennen.

9. *Antisphodrus Plasoni* n. sp. *Apterus, piceo-brunneus, subtus cum antennis pedibusque piceo-ferrugineis, capite sat magno; thorace parum angustiore, subquadrato, latitudine parum longiore, basin versus minus angustato, postice truncato, utrinque impresso, angulis posticis rectis, elytris late ovalibus, thorace latioribus, striatis, striis subtiliter punctatis, tibiis rectis, unguiculis basi subtilissime serrulatis.* — Long. 13.5—14, lat. elytr. 5.3 mill.

Wegen der fein gezähnelten Klauen mit *A. elegans* Dej. zunächst verwandt, aber gröfser, viel dunkler pechbraun gefärbt,

durch breiteren Kopf und kurze, breit ovale Flügeldecken sofort zu unterscheiden. Die Fühler sind etwas dünner und schlanker, das dritte Glied hat nicht wie *elegans* auch in der Mitte längere Tasthaare. Der Kopf ist weniger schlank und wenig schmaler als der Halsschild. Letzterer ist breiter, fast quadratisch, zur Basis wenig herzförmig verengt. Die breiten und kurz-ovalen Flügeldecken sind ähnlich gestreift, die Streifen jedoch deutlicher punktirt. Das letzte Bauchsegment hat am Spitzenrande, wie allgemein bei dieser Gattung, 2 Porenpunkte, die Seiten derselben sind plötzlich niedergebogen.

Der *A. macropus* Chaud. aus der Lombardei ist mir unbekannt. Er hat die dunkle Färbung und die Gröfse des *Plasoni*, allein sein Halsschild ist convexer, von der Form des *elegans*, die Flügeldecken sind schmal und gestreckt und ihr äufserer Basalwinkel tritt zahnförmig vor.

Diese Art wurde von Herrn Heller am Rhilo-Dagh gesammelt und mir in einigen Exemplaren von Herrn Dr. V. Plason in Wien, dem ich sie dedicire, mitgetheilt.

10. Schneider und Leder führen in ihrem „Beiträge zur Kenntnifs der kaukasischen Käferfauna (Brünn 1878)“ auf pag. 68 auch den *Antisphodrus elegans* Dej. auf. Es ist mir ganz unbegreiflich, warum dieser von Leder in den Kellern von Helenendorf gesammelte Käfer, der mir in mehreren Stücken vorliegt, von Putzeys als *elegans* Dej. bezeichnet werden konnte, da er zwar mit diesem wegen der am Grunde schwach gezähnelten Klauen verwandt, jedoch sonst mit ihm wenig Aehnlichkeit hat. Nachfolgend will ich ihn zu beschreiben versuchen:

Antisphodrus Lederi n. sp. *Obscure piceo-ferrugineus, antennis pedibusque dilutioribus, elytris obscurioribus, capite oblongo, oculis haud regulariter rotundatis, sat magnis, haud prominulis, prothorace subcordato, convexiusculo, latitudine perparum longiore, ante basin utrinque impresso, angulis prominulis deflexis, posticis rectis, elytris oblongo-ovalibus, striatis, striis subtiliter punctatis, tibiis intermediis incurvis, unguiculis basi subtilissime crenatis.* — Long. 14—15.5, lat. elytr. 5 mill.

Von der gestreckten Form des *A. elegans*, aber gröfser, dunkler gefärbt und von diesem, sowie allen anderen Arten dieser Gattung durch die gekrümmten Mittelschienen zu unterscheiden. Kopf gestreckt, schmäler als der Halsschild, jederseits neben den Augen mit zwei borstentragenden Punkten. Die Augen verhältnifsmäfsig grofs, nicht vorragend, nicht rund, sondern namentlich hinten

winkelig. Halsschild wenig länger als breit, herzförmig, ziemlich gewölbt, mit deutlicher Mittellinie und jederseits mäfsig tiefem Basaleindruck. Die Vorderwinkel vortretend, aber niedergebogen, die Hinterwinkel scharf rechteckig. Flügeldecken lang oval, etwas breiter als der Halsschild, gestreift, die Streifen fein punktirt, oben schwach gewölbt, Humeralwinkel nicht zahnartig vortretend. Mittelschienen in beiden Geschlechtern, beim ♂ stärker gebogen, die Klauen am Grunde höchst fein gezähnelt. Bauch glänzend, Analsegment in beiden Geschlechtern an der Spitze mit 2 Porenpunkten.

Kaukasus: Helenendorf, südlich von der Kura, von Hans Leder in Kellern gesammelt.

Die Antisphodren mit gezähnelten Fufskrallen lassen sich ungefähr in folgender Weise übersehen:

I. Mittelschienen gerade.
Humeralwinkel nicht zahnförmig vortretend.
Flügeldecken in der Mitte doppelt breiter als der Halsschild . . . . . *Plasoni.*
Flügeldecken in der Mitte nicht doppelt breiter als der Halsschild . . . . . *elegans.*
Humeralwinkel zahnförmig vortretend. Flügeldecken schmal . . . . . *macropus.*
II. Mittelschienen gebogen . . . . . *Lederi.*

11. In dem sub 10 angegebenen Werke wird ferner ein *Sphodrus planiusculus* Chaud. angeführt, der von Putzeys unter diesem Namen an Leder eingesendet wurde. Meines Wissens hat aber Chaudouir keinen *Sphodrus* unter diesem Namen beschrieben; wahrscheinlich dachte er an *Pristonychus planiusculus* Motsch. i. l., der im Münchener Cataloge, dann bei Kolenati und in der Mon. der *Sphodrini* von Dr. Schaufufs, pag. 101, erwähnt wird und der mit *Prist. sericeus* Fisch. zusammenfällt. Der von Putzeys als *Sphodrus planiusculus* bestimmte Käfer ist aber ein echter *Antisphodrus*, in die erste Gruppe von Schaufufs gehörend: „Klauen glatt, Füfse oben dicht und kurz behaart. Kopf über dem Augenrande mit zwei borstentragenden Porenpunkten, drittes Fühlerglied so lang als das erste und zweite zusammengenommen". Er gehört demnach in die unmittelbare Verwandtschaft unseres *Schreiberi* Küst., von dem er sich durch dunklere Färbung, matte Flügeldecken in beiden Geschlechtern, langgestreckte, gröfsere Körperform etc. unterscheidet. Nachfolgend seine Beschreibung:

Antisphodrus suramensis n. sp. *Valde elongatus, subdepressus, piceo-ferrugineus, nitidus, elytris opacis, antennis, palpis pedibusque rufis; capite oblongo, thorace haud breviore sed perparum angustiore, oculis minutis, rotundatis; prothorace elongato, planiusculo, basin versus leviter angustato, linea media subtilissima, utrinque prope basin longitidinaliter leviterque impresso, lateribus anguste sed valde distincte reflexo, angulis anticis vix productis, haud acutis, subdeflexis, posticis subacutis; elytris elongatis, ovalibus, striatis, striis vix punctatis, tibiis rectis, unguiculis simplicibus.* — Long. 15—18 mill.

Rostbraun, Palpen, Fühler und Beine roth, glänzend, nur die Flügeldecken matt. Fühler lang, mindestens die Mitte der Flügeldecken erreichend. Kopf lang, etwas schmäler als der Halsschild, mit kleinen runden Augen, über denselben mit zwei Porenpunkten. Halsschild viel länger als breit, nach hinten schwach herzförmig verengt, fast rechteckig, nahezu glatt, mit feiner Mittellinie und langen, wenig tiefen Balsalstrichen, Seitenrand ziemlich schmal abgesetzt, aber höher als sonst aufgebogen. Die Vorderwinkel sehr schwach vorragend, abgestumpft, leicht niedergedrückt, die hinteren scharf rechteckig, fast spitzig, etwas nach aufsen gerichtet. Flügeldecken lang oval, etwas breiter als der Halsschild, gleichmäfsig gestreift, in den Streifen höchst undeutlich punktirt. Beine lang, schlank, alle Schienen gerade. Letztes Analsegment am Spitzenrande in beiden Geschlechtern mit zwei Porenpunkten. Die abgestumpften, kaum vorragenden, etwas niedergebogenen Vorderwinkel des Halsschildes sind gegenüber den spitzigen und vorspringenden des *A. Schreibersi* sehr bemerkenswerth.

Der Käfer hat grofse Neigung zu variiren. Ich besitze mehrere Exemplare, welche von Leder in den Schluchten des Surampasses im Caucasus gesammelt wurden, wovon aber keines vollkommen mit dem andern übereinstimmt. Bald sind die Flügeldecken länger oder kürzer (bei einem Stücke sind dieselben sogar am Ende etwas zugespitzt), ebenso ist die Länge des Halsschildes bald gröfser, bald geringer, oder zur Basis stärker oder schwächer verengt.

12. *Hydraena grandis* n. sp. *Major, piceo-nigra, antennis palpis (his longissimis) ferrugineis, prothorace transverso, inaequali, confertim fortiter punctato, lateribus subangulato, elytris thorace latioribus, elongato-subovalibus, confertissime fortiter striato-punctatis, striis* 20—22. — Long. 3—3.2 mill.

Mas: *Tibiis robustioribus, anticis subdilatatis, intermediis intus ante apicem dense ciliatis, posticis intus in medio dente valido armatis.*

Der *Hyd. armata* Reitt. sehr ähnlich, noch etwas gröfser, die Palpen länger, ihre Spitze ebenfalls schwarz, die Punktirung dichter und besonders viel stärker, die Behaarung ist kaum zu bemerken, die Härchen der Flügeldecken überragen nicht den Punkt, in welchem sie entspringen, während sie bei der *armata* deutlicher sind und stets den Punkt, aus dem sie entspringen, überragen. Bei dem ♂ sind die Vorderschienen vom ersten Drittel bis gegen die Spitze deutlich erweitert, die mittleren haben innen vor der Spitze einen bürstenartigen Haarbesatz und die hinteren innen ebenfalls wie bei *armata* einen grofsen Zahn, der aber bei *grandis* in der Mitte, bei *armata* weit vor der Mitte steht. Bei der letzten Art sind die Vorderschienen einfach.

In Volo bei Thessalien im Jahre 1884 von Jos. Stussiner entdeckt. Nachträglich sah ich auch ein Ex. vom Taygetos in der von Heyden'schen Sammlung.

13. *Ochthebius remotus* n. sp. *Rufo-aeneus, nitidus, sat convexus, antennis palpis (parum saturatius) pedibusque, testaceis, capite fusco, parce punctato, prothorace transverso subcordato, O. impresso (pygmaeo) similis, parce subtiliter punctato, elytris ovatis, in medio ampliatis, seriatim fortiter punctatis, striis haud crenatis, stria suturali conspicue impressa.* — Long. 2.2 mill.

Dem *O. impressus* Marsh. (*pygmaeus* Auct.) nahe verwandt und diesem ähnlich, jedoch anders gefärbt, etwas verschieden geformt und punktirt und vor allem gröfser. Die Färbung ist ein röthliches Bronze, Fühler und Beine braungelb, die Palpen wenig dunkler, die Spitze des Klauengliedes braun. Kopf nur fein und spärlich punktirt. Halsschild ganz wie bei *impressus* geformt und sculptirt, herzförmig, mit einer tiefen Mittelrinne, und an den Seiten, schräg gegen die Vorderwinkel, mit einem tiefen Eindrucke, sonst mäfsig fein und weitläufig, etwas deutlicher als der Kopf punktirt. Flügeldecken länglich eiförmig, an den Seiten in der Mitte beträchtlich erweitert, oben mit ziemlich starken, weniger dicht stehenden Punktreihen, die Punkte nicht kerbartig, sondern einfach, wenig dicht stehend eingedrückt, mit einfachen, etwas schmalen Zwischenräumen; nur der Nahtstreifen deutlich streifartig vertieft.

Caucasus; wenige Stücke von Hans Leder gesammelt.

14. *Ochthebius alutaceus* n. sp. *O. marino similis sed minor, supra distincte alutaceus, capite thoraceque haud punctatis, hoc basin versus minus angustato, elytris obsoletissime seriato-punctatis, striis magis distincte seriatim puberulibus.* — Long. 1.5 mill.

Mit *Octhebius marinus* Payk. sehr nahe verwandt, ebenso gefärbt. Der Halsschild mit den gleichen obsoleten Eindrücken, allein die neue Art ist kleiner, oben deutlich hautartig genetzt, Kopf und Halsschild ohne sichtbare Punktirung, die Eindrücke auf dem Kopfe sind tief, am Halsschilde sehr seicht, letzterer gegen die Hinterwinkel schwächer verengt, daher mehr rechteckig, Hinterwinkel rechteckig, Hinterrand fast gerade; die genetzten Flügeldecken haben höchst feine Punktreihen, diese sind wenig dicht punktirt und verschwinden allmählich gegen die Spitze. Die Härchen der Punktreihen sehr fein und kurz, aber deutlicher als bei *O. marinus*. Fühler, Palpen und Beine blafs braungelb. In seltenen Fällen sind die Flügeldecken braunschwarz. Die Oberlippe ist nicht zweilappig wie bei *foveolatus*.

An den Lenkoraner Sümpfen von Hans Leder gesammelt.

15. *Ochthebius narentinus* n. sp. *O. exarato valde similis, sed castaneus, capite obscuriore, antennis palpis pedibusque rufotestaceis, supra sat longius albido-pubescens, prothorace parce subtilissime sed distincte punctulato, lateribus profunde bisinuato, in medio in dentem producto, membrana coriacea flavescenti alba instructo, elytris dense grosse punctato-striatis.* — Long. 1 mill.

Dem *O. exaratus* sehr ähnlich und nahe verwandt, ebenso grofs, ähnlich sculptirt, aber durch die Färbung, Behaarung und durch die eigenthümlichen Ausrandungen an den Seiten des Halsschildes specifisch verschieden. Blafs kastanienbraun, der Kopf etwas dunkler, oben überall nicht sehr dicht, aber deutlich und ziemlich lang, greis behaart. Der Halsschild ist fein und spärlich punktirt, Vorderwinkel vorragend, die Seiten gegen die Basis verengt, zweimal (bei *exaratus* nur einmal hinter der Mitte) tief ausgeschnitten, wodurch in der Mitte ein langer lappenartig vorspringender Zahn gebildet wird, der aber wegen dem den Seitenrand umgebenden Membran wenig in die Augen fällt. Die Flügeldecken sind wie bei *exaratus* stark streifig punktirt.

Ich habe diese Art in den Sümpfen des Narentathales in Central-Dalmatien und an der Narenta in der Herzegowina im Jahre 1879 gesammelt.

16. *Ochthebius lenkoranus* n. sp. *O. impresso valde similis, sed vix aeneus, distincte griseo-puberulus, obscure piceus, elytris piceo-brunneis, antennis pedibusque testaceis, palpis parum obscurioribus, elytrorum striola scutellari nulla* — Long. 1.7 mill.

Dem *Ochth. impressus* Mrsh. (*pygmaeus* der Autoren) sehr ähnlich und zunächst verwandt, und nur von demselben durch

andere Färbung, längere, deutlichere Behaarung, besonders auf den Flügeldecken, dann weniger gedrängte und wenig crenulirte Punktstreifen, sowie durch die mangelnde kurze Scutellarreihe zwischen dem ersten und dem Nahtstreifen, verschieden. Der Käfer ist pechbraun, die Flügeldecken heller, Fühler und Beine braungelb, die Palpen rostbraun, ohne Metallglanz, wodurch der Käfer dem *O. opacus*, namentlich aber der nächsten Art sehr ähnlich wird. Vom *O. limbicollis* durch die Färbung, schlankere Körperform, schmäleren Halsschild und durch kürzere Hintertarsen abweichend. Bei *limbicollis* sind die letzteren etwas länger, bei *lenkoranus* etwas kürzer als die halbe Schiene.

Diese unansehnliche, jedoch seltene Art sammelte Leder in Liryk, im Talysch-Gebirge, am Caspischen Meere.

17. *Ochthebius limbicollis* n. sp. *O. bicoloni valde similis, sed colore supra dilute aureo aut rufo-aeneo, thorace latiore, subtiliter minus crebre punctato, lateribus rufescente, elytris crebre fortiter punctato-striatis, striola abbreviata scutellari nulla, tarsis parum longioribus.* — Long. 2 mill.

Unterscheidet sich von *bicolon* durch lebhafteren, fast goldfarbigen Metallglanz, mit einem Stich ins Rothe, breitere, gedrungenere Körperform, breiteren Halsschild, der kaum schmäler ist als die Flügeldecken, seine weitläufigere und feinere Punktirung, endlich durch etwas kürzere Flügeldecken, denen zwischen dem Naht- und ersten Dorsalstreifen die kurze Scutellarreihe fehlt. Die Tarsen sind auch merklich länger als bei der verglichenen Art.

An den Sümpfen Lenkorans von Leder gesammelt. Ich habe diese Art unter obigem Namen versendet. Herr Bedel, dem ich ein Paar Stücke sandte, hielt sie für *bicolon*. Wegen den eben angeführten Unterschieden ist jedoch diese Annahme unzulässig.

18. *Ochthebius subopacus* n. sp. *O. opaco similis, fusco-brunneus, subopacus, parum nitidus, haud aeneus, distincte pubescens, prothorace confertim grosse punctato, elytris fortiter striato-punctatis, striis* 10, *interstitiis striis angustioribus, antennis palpis pedibusque brunneo-testaceis.* — Long. 1.7 — 1.8 mill.

Dem *Ochth. opacus* Baudi äufserst ähnlich, von derselben Gestalt, Gröfse und Sculptur auf dem Kopf und Halsschilde; jedoch durch andere Färbung, etwas längere Behaarung und durch weniger dicht gedrängte Punktreihen, wovon hier etwa 10, bei *opacus* 12 vorhanden sind. Die Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken sind demzufolge auch deutlicher. Braunschwarz, Kopf und

Halsschild fast matt, die Flügeldecken glänzender, Fühler, Palpen und Beine rostroth.

Im Meskischen Gebirge (Surampafs) im Caucasus von Leder entdeckt.

Ochth. montanus Friv., den ich nicht kenne, ist wohl mit dem gleichzeitig publicirten *O. opacus* Baudi identisch. Ich besitze auch Stücke aus dem Süden Portugals.

19. *Ochthebius puberulus* n. sp. *Oblongus, leviter convexus, subolivaceo-niger, alutaceus, opacus, antennis pedibusque brunneo-testaceis, palpis fusco-ferrugineis, labro haud bilobo, capite thoraceque punctulatis, hoc transverso, subcordato, lateribus prope angulos anticos acutos perparum prominulos oblique truncato, dorso in medio canaliculato, foveolis dorsalibus longitudinaliter confluentibus, elytris subtilissime striato-punctatis et seriatim puberulis, stria suturali vix impressa.* — Long. 1.8 mill.

Langgestreckt, wenig gewölbt, hautartig genetzt, matt, schwarz, mit schwachem, olivengrünen Scheine, Fühler und Beine braungelb, Palpen dunkler rostbraun. Der hintere Theil des Kopfes und der Halsschild fein, wenig gedrängt punktirt; letzterer quer, fast so breit als die Flügeldecken, vom oberen Drittel zur Basis concav verengt, am Vorderrande, dicht neben den Vorderwinkeln, ebenfalls mit einem sehr kleinen Ausschnitte, weshalb die letzteren, wegen dem Seitenmembrane jedoch undeutlich vorstehen; die Scheibe hat eine Längsfurche und zwei Eindrücke daneben, welche mit einander etwas der Länge nach zusammenhängen, und da diese Eindrücke weniger schräg stehen als bei den anderen Arten, so weist eigentlich die Scheibe drei Längsfurchen auf, wovon die seitlichen etwas gebuchtet sind. Die Reticulation auf Kopf und Halsschild ist am Grunde mehr körnelig. Flügeldecken fein streifenartig punktirt, jeder Punkt mit einem weifsen, anliegenden, fast den nächsten Punkt erreichenden Härchen geziert. Eine abgekürzte Scutellarreihe fehlt.

Diese Art hat am meisten Aehnlichkeit mit *foveolatus* Germ., unterscheidet sich jedoch durch einfache Oberlippe, dunkle, matte Färbung und deutlichere Behaarung der Flügeldecken.

Sie wurde an einem Wassertümpel in der Nähe von Tiflis von Leder gesammelt.

20. *Latelmis insignis* n. sp. *Nigra, nitida, pedibus rufobrunneis, antennis tarsisque rufis; capite parvo, fronte plana, prothorace levissime transverso, parum convexo, utrinque cristato, dense subtilissime prope latera ruguloso-punctulato, lateribus antror-*

sum rotundatim angustatis, angulis posticis acutis; scutello fere rotundato, subglabro; elytris thorace duplo longioribus, apicem versus parum ampliatis, convexis, striato-punctatis, striis minus dense, prope latera magis fortiter punctatis, interstitiis dorsalibus fere planis, sat parce subtiliter punctulatis, interstitiis quatuor lateralibus tenuiter carinulatis, carinulis striis approximatis, subtilissime granulosis. — Long. 2.5 mill.

Diese neue Art unterscheidet sich in nachfolgenden Punkten von allen bekannten dieser Gattung. Der Halsschild ist wenig breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, zur Basis deutlich, zur Spitze stärker verengt; mit der erhabenen Seitenrandkante läuft eine feine Subdorsalrippe vollkommee parallel; der Raum zwischen den Dorsalrippen ist dicht und fein, einfach punktirt, jener zwischen dem Seitenrande und der Dorsalrippe dicht und fein gerunzelt. Die Flügeldecken sind in Streifen punktirt, in den Streifen, welche eigentlich auf der Scheibe gar nicht vertieft erscheinen, sind die Punkte nicht dicht gestellt, die Zwischenräume sind ziemlich flach und vor allem nicht wie bei den bekannten Arten äufserst dicht und fein, sondern viel weitläufiger und gröber punktirt, wodurch der Käfer auch glänzender erscheint, als alle weiteren Arten. Die seitlichen Streifen sind dichter punktirt, die vier seitlichen Zwischenräume haben eine sehr feine, erhabene, an die Streifen selbst genäherte, oben gekörnelte Längskante, wodurch sich diese Art sehr auszeichnet.

Elmis Coyei Allard aus Syrien ist dieser Art ähnlich, allein letztere hat mehrere Grübchen an der Basis des Halsschildes und die Flügeldecken haben neben dem Seitenrande nur zwei feine, parallele Kiele.

Elmis somchetica Kolen., die ich nicht kenne, ist metallisch gefärbt, die Stirn hat zwei Furchen etc.; der Beschreibung nach ist es eine echte *Elmis*.

Diese neue, höchst ausgezeichnete Art fing Leder im Meskischen Gebirge (Caucasus), bis jetzt leider nur in einem einzelnen Stücke.

21. Uebersicht der Arten der Gattung *Micropeplus*:

A. Zwischenräume der Rippen auf den Flügeldecken glatt.

a. Flügeldecken aufser der Naht- und Subhumeralrippe mit zwei Dorsalrippen . . . . . *tesserula* Curt.

b. Flügeldecken aufser der Naht- und Subhumeralrippe mit drei Dorsalrippen, hiervon die äufsere abgekürzt. *laevipennis* Epph.

B. Zwischenräume der Rippen auf den Flügeldecken punktirt.

I. Flügeldecken aufser der Naht und der feinen Humeralrippe mit drei Dorsalrippen, hiervon die äufsere etwas schräg und hinten abgekürzt.

1. Oberseite bis auf das Abdomen matt, Kopf und Mitte des Halsschildes sehr fein gerunzelt. Long. 2 mill. *porcatus* Fbr.

2. Oberseite glänzend, Kopf und Mitte des Halsschildes sehr grob gerunzelt. Long. 1.7 mill. . . . . *caelatus* Er.

II. Flügeldecken aufser der Naht und Humeralrippe mit zwei Dorsalrippen.

α. Flügeldecken, zusammen ein queres Rechteck bildend, beträchtlich schmäler als der Halsschild und die Basis des Abdomens, vor der Spitze nicht deutlich quer vertieft, die Seiten gerade (vor der Mitte sehr schwach concav).

1. Die Mittelrippe des Abdomens ist an der Basis des vierten Dorsalringes dornförmig verlängert. Scheitel mit einem Fältchen in der Mitte und jederseits mit einer flachen Beule. ♂. Kopfschild in eine kleine Spitze ausgezogen . . . . . *staphylinoides* Mrsh.

2. Die Mittelrippe des Abdomens ist an der Basis des vierten Dorsalsegmentes stumpf beulenförmig. Scheitel mit fünf nach vorn convergirenden Fältchen. Kopfschild des ♂ in eine deutliche Spitze ausgezogen. Long. 2.4—2.5 mill. Lenkoran [1]) . . . . *caspius* Reitt. n. sp.

β. Flügeldecken zusammen fast ein Quadrat bildend, kaum oder wenig schmäler als Halsschild und Abdomen, die Basis der Flügeldecken vor der Spitze tief quer niedergedrückt. Die Seiten nicht vollkommen gerade, sondern schwach convex verlaufend.

a. Die Humeralrippe am oberen Seitenrande der Flügeldecken ist einfach, neben ihr ist von oben die Sublateral-

---

[1]) Gröfser als *M. staphylinoides*, Stirn anders sculptirt, mit deutlicherer Spitze beim ♂, die Mittelrippe zwischen dem Seitenrande und der Humeralrippe deutlicher, fast in der Mitte gelegen, nicht wie bei *staphylinoides* der Humeralrippe stark genähert etc., von *fulvus* und *longipennis* durch die kurzen, parallelen, an der Spitze nicht eingedrückten Flügeldecken, breitere, kürzere Körperform, spärlichere Punktirung der Flügeldecken, von *longipennis* durch die Stirnbildung und die schwächere Bewaffnung der männlichen Schienen etc. verschieden. Die Färbung ist gewöhnlich ein gesättigtes braunroth, Fühler und Beine gelb.

rippe theilweise sichtbar. Flügeldecken nicht breiter als Halsschild und Abdomen.

1. Scheitel mit fünf nach vorn convergirenden Falten. Kopfschild des ♂ spitzig vorgezogen. Mittelrippe des Abdomens an der Basis des vierten Dorsalsegmentes stumpf beulenförmig erhaben . . . . . *fulvus* Er.
2. Scheitel mit einem Fältchen in der Mitte und jederseits mit flacher Beule. Kopfschild beim ♂ und ♀ einfach abgerundet. Mittelrippe des Abdomens an der Basis des vierten Dorsalsegmentes nicht vorragend, nur angedeutet. (*M. Eppelsheimi* Reitt.) . . *longipennis* Kraatz.

b. Die Subhumeralrippe bildet am Seitenrande eine breitabgesetzte und aufgebogene Fläche, welche die Epipleuren vollständig bedeckt. Flügeldecken mindestens so breit als der Halsschild und breiter als das Abdomen. Kopfschild beim ♂ spitzig ausgezogen. Braungelb, breit, gedrungen. Croatien, Slavonien . . . . . *latus* Hmpe.

22. *Batrisus Ormayi* n. sp. *Castaneus, dense subtilissime punctatus, fere opacus, pube brevi dense vestitus, antennis crassis moniliformibus, haud clavatis, articulis aequilatis, 2—10 transversis, 3—5 parum majoribus, ultimo ovato, capite subquadrato, prothorace suboblongo, capite vix latiore, elytris thorace latioribus et parum longioribus, convexis, basi punctato-trifoveolatis, stria suturali integra, dorsali vix dimidiata, abdomine lato, convexo, pedibus in femina simplicibus.* — Long. 3.5 mill.

Dieser neue, von Herrn Professor Sandor Ormay aufgefundene und ihm zu Ehren benannte *Batrisus* ist wohl eine der merkwürdigsten und interessantesten Entdeckungen der Neuzeit auf europäischem Boden. Es ist ein echter *Batrisus* neben *formicarius*, der mir bisher allein aus dieser Untergattung bekannt war; seine Maxillartaster, der Halsschild, die Flügeldecken und das Abdomen sind in gleicher Weise gebaut. Die Fühler haben die gröfste Aehnlichkeit mit *Chennium*, sie sind dick, gleichbreit, ohne abgesetzte Keule, das 2.—10. Glied ist quer, das zweite klein, Glied 3—4 sind etwas länger als die folgenden, das Endglied ist eiförmig, aber nicht breiter als die vorhergehenden. Der Kopf ist ähnlich wie bei *formicarius* gestaltet, weniger runzelig, kaum ganz so breit als der Halsschild mit deutlichem Scheitelgrübchen. Halsschild etwas länger als breit, die Längsfurchen und die Transversalimpression sind wenig tief. Die Flügeldecken sind nur etwas länger als der Halsschild, gewölbt, ohne deutliche

Schulterbeulen, der Naht- und Rückenstreifen fein eingedrückt, der letztere erreicht nicht ganz die Mitte. Abdomen stielrund, breit, bis zum zweiten Dorsalsegmente verbreitert, ähnlich wie bei *formicarius* gefaltet und mit Grübchen versehen, doch sind die letzteren seicht, die schiefe Lateralfalte am ersten Rückensegmente überragt weit die Mitte desselben. Die Beine sind beim ♀ genau wie bei *formicarius*-♀ gebildet. Der grofse *Pselaphid* ist kastanienbraun, fast matt, überall gedrängt fein und deutlich punktirt und mit kurzen wolligen braunen Härchen dicht besetzt. Das ♂ ist zur Zeit unbekannt.

Das einzige weibliche Exemplar fing Herr Professor Sandor Ormay in Siebenbürgen im Lotriora-Thale, beim Rothenthurmpafs, am 1. April 1885. Das prächtige Thier hat bei oberflächlicher Besichtigung wegen den total verschiedenen Fühlern, seiner dicht behaarten, dicht punktirten, matten Oberseite und seiner nach hinten verbreiterten, vorn verschmälerten Körperform wenig Aehnlichkeit mit *Batrisus*, wohin es gehört.

23. *Machaerites Halbherri* n. sp. *Rufus, parce breviterque pubescens, capite oblongo, thorace angustiore, fronte sublaevi, foveolis frontalibus parvis, oculis minimis, prothorace haud transverso, ante basin transversim sulcato, elytris sparsim subtilissime punctatis, palporum articulo ultimo magno.* — Long. 1.5 mill.

Mas: *Antennarum articulo primo subcylindrico, latitudine triplo longiore, angulis apicalibus rotundatis, basin versus parum angustiore, secundo primo perparum angustiore, globoso,* 3—7 *angustis,* 3 *leviter oblongo,* 4, 5 *globosis.*

Dem *Mach. Doriae* zunächst verwandt, allein durch den eiförmigen Kopf, der beträchtlich länger als breit ist, leicht zu unterscheiden. Von *M. Ludyi, Eppelsheimi* etc. ebenfalls durch den länglichen Kopf und kürzeres erstes Fühlerglied verschieden.

Roth, fein behaart. Palpen kaum gekerbt, das letzte Glied grofs. Fühler den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend, das erste Glied schwach verdickt, vor der Spitze am breitesten, schwach keulenförmig, dreimal so lang als breit, das zweite wenig schmäler als das erste, fast kugelig, die nächsten viel dünner, das dritte länglich, das vierte und fünfte so lang als breit, kugelig. Kopf verkehrt eiförmig, länger als breit, mit sehr kleinen, wenig wahrnehmbaren Augen, Scheitel fast glatt, die Vertiefungen seicht, die Scheitelgrübchen verhältnifsmäfsig klein. Halsschild herzförmig, so lang als breit, mit der gewöhnlichen Querfurche. Flügeldecken sehr erloschen, weitläufig punktirt. Vorderschenkel auf der Unter-

seite nicht, oder nicht deutlich gezähnelt, die Vorderschienen einfach.

Ein Exemplar wurde von Herrn Bernhard Halbherr in Süd-Tyrol, am Vallassa, circa 1200 Meter Höhe im Juli 1883 aus Laub gesiebt.

24. *Bythinus anguliceps* n. sp. *Rufus, capite thorace parum angustiore, fronte sublaevi, oculis parvis, prothorace sat parvo, haud transverso, elytris parce sat fortiter punctatis, antennarum articulo tertio quadrato, ceteris subtransversis.* — Long. 1.3 mill.

Mas: *Caput temporibus pone oculos angulatis, antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo subcylindrico, basin versus leviter angustato, latitudine sesqui longiore, secundo primo vix latiore, latitudine perparum longiore, intus securiformi, subconcavo, angulis subacutis, externis rotundatis; tibiis anticis vix dentatis.*

Fem.: *Caput temporibus rotundatis, antennarum articulis duobus basalibus parum incrassatis, primo subcylindrico latitudine vix sesqui longiore, secundo primo parum angustiore, latitudine paullo longiore, subovali.*

Mit *B. Ehlersi* namentlich wegen der Form der Fühler sehr nahe verwandt, aber etwas kleiner, die Flügeldecken stärker punktirt und von dieser Art, sowie von allen anderen Arten durch die Schläfen des ♂ zu unterscheiden, welche hinter den Augen sich nicht verengen, sondern mit dem geraden Hinterrande der Stirn einen rechten vorspringenden Winkel bilden.

Wenige Stücke dieser ausgezeichneten Art siebte Hr. M. Korb in der Sierra Monchique im südlichen Portugal.

25. *Bythinus sculpticollis* n. sp. *Ferrugineus, antennis palpis pedibus rufis, capite suboblongo, fronte parce punctata, prothorace haud transverso, capite parum latiore, distincte* (♀ *magis*) *punctato, basi rugosa; elytris sat parce subtiliter punctatis.* — Long. 1.5—1.6 mill.

Mas: *Antennarum articulo primo valde dilatato, introrsum in medio sat breviter appendiculato, articulo secundo primo fere dimidio angustiore, subtransversim rotundato, intus securiformi, articulis sequentibus tenuibus, secundo plus quam duplo angustioribus, 3 suboblongo, 4—7 subquadratis, tibiis anticis intus valde indistincte unidentatis.*

Fem.: *Antennarum articulo primo leviter incrassato, subcylindrico, latitudine plus sesqui longiore, angulis apice rotundatis, secundo primo angustiore, subrotundato, leviter oblongo.*

Dem *B. nemilensis* m. (Deutsche Entom. Zeitschr. 1885, I.) zunächst verwandt, jedoch von demselben durch nicht verdickte Schenkel und die Bewaffnung des ersten Fühlergliedes beim ♂ zu unterscheiden. Bei *B. sculpticollis* ist das erste Glied der Fühler stärker verbreitert und hat in der Mitte seiner Innenseite ein Zapfenzähnchen; das letztere steht bei *nemilensis* an der Spitze der Innenseite.

Nach der Körperform und Gröfse gehörte das vorliegende kleine neue Thierchen in meine II. Abtheilung der *Bythinus*-Arten, wo es bei *B. peninsularis, abastumanus* und *anatolicus* verwandte Arten vorfände; von allen entfernt sie jedoch der deutlich punktirte Halsschild, welcher sie in die IV. Abtheilung, zur *punctipollis*-Gruppe, verweiset.

Wurde in der Umgegend von Genua von Herrn Dodero in einigen Exemplaren gesiebt.

26. *Bythinus atticus* n. sp. *Parvus, rufo-ferrugineus, abdomine saturatiore, palpis, antennis, pedibus testaceis, capite thorace parum angustato, fronte sublaevi, elytris subtiliter distincteque punctatis, antennarum articulis* 4—10 *transversis.* — Long. 1 mill.

Mas: *Antennarum articulo primo subcylindrico, latitudine sesqui longiore, secundo primo haud angustiore, fere perparum latiore, latitudine fere sesqui longiore, intus securiformi, margine interno parum convexo, angulis internis subacutis, externis rotundatis; tibiis anticis intus valde indistincte dentatis.*

Dem *Byth. Ehlersi* und *anguliceps* in der Form der Fühler ähnlich, jedoch sind die zwei Wurzelglieder etwas gestreckter, namentlich das zweite. Auch mit *Hopffgarteni, kninensis* und *tener* verwandt und besonders der letzten Art ähnlich, allein das zweite Basalglied der Fühler des ♂ ist am inneren Vorderwinkel nicht schräg abgestutzt, zunächst aber mit *B. banaticus* m. zu vergleichen, von dem er sich nur durch kleineren Kopf und geringere Gröfse unterscheidet und neben diesen zu stellen ist.

Lebhaft rostroth, das Abdomen etwas dunkler, die Palpen, Fühler und Beine rothgelb, oben fein und nicht dicht behaart. Kopf etwas schmäler als der Halsschild, die Stirn und der letztere fast glatt; die Querfurche des Halsschildes tief, hinter dieser fein gerunzelt. Flügeldecken nicht dicht, fein und deutlich punktirt. Bei dem ♂ sind die zwei Basalglieder der Fühler verdickt, das erste fast ½ mal länger als breit, einfach, fast zylindrisch, das zweite mindestens so dick als das erste, innen messerförmig abgeplattet, etwas convex, die inneren Winkel sehr schwach vorgezogen, schwach

zugespitzt, beim ♀ sind die Fühler ähnlich, doch ist das zweite Glied einfach, fast etwas schwächer als das erste, alle Winkel abgestumpft; Glied 4—10 der Fühler in beiden Geschlechtern stark quer.

An feuchten Localitäten in Attica unter Laub von Herrn J. Emge gesammelt. Selten.

27. *Bythinus balkanicus* n. sp. *Ferrugineus, palpis antennis pedibus testaceis, capite thorace paullo angustiore, antice punctato, impressionibus profundis, vertice sublaevi, prothorace convexo, antice haud punctato, elytris minus dense distincteque punctatis, antennarum articulis* 4—10 *valde transversis, articulo tertio vix quadrato.* — Long. vix 1 mill.

Mas: *Antennarum articulis duobus basalibus incrassatis, primo cylindrico latitudine fere sesqui longiore, secundo primo latiore, latitudine perparum longiore, intus securiformi, apicem versus dilatato, rotundato, basin versus valde angustato, angulo interno basali rotundato, apicali acuto, producto; tibiis anticis intus valde indistincte dentatis.*

Dem *B. Oertzeni* in der Form der männlichen Fühler täuschend ähnlich, nur ist das Basalglied etwas kürzer. Unterscheidet sich durch doppelt kleineren Körper, geringeren Glanz, gröfsere Wölbung, deutlichere Punktur der Flügeldecken und den kleineren Kopf. Von *B. securiger* Reich. entfernt er sich durch kleineren Kopf und die Bildung der männlichen Fühler. Ist neben den ersten zu placiren.

Balkan.

28. *Tychus creticus* n. sp. *Nigro-piceus, subtiliter pubescens, elytris rufis, antennis robustis, palpis pedibusque rufo-testaceis, antennarum articulis* 4—10 *transversis, prothorace foveolis basalibus obsoletis, elytris parce subtilissime punctatis.* — Long. 1—2 mill.

Mas: *Antennarum articulis quinque basalibus incrassatis, articulis* 6—8 *parvis, valde transversis, trochanteribus intermediis acute spinosis.*

Ganz vom Aussehen des *T. Lederi, ibericus* etc. Schwärzlich, die Flügeldecken roth, Palpen, Fühler und Beine rothgelb. Wegen der Bildung der Fühler zunächst mit *T. monilicornis* und *dalmatinus* verwandt, jedoch schon durch die lebhafte Färbung abweichend. An den Fühlern ist Glied 4—10 quer, beim ♂ ist Glied 1—5 verdickt, Glied 6—8 klein, quer. Glied 5 ist ein wenig schmäler als die vorhergehenden. Bei dem ♂ haben die Trochanteren der Mittelhüften ein kleines, spitziges Dörnchen.

Creta; von Herrn Eberhard v. Oertzen gesammelt.

29. *Claviger Oertzeni* n. sp. *Rufo-testaceus, angustus, elytris sat elongatis, densissime subtilissimeque punctulatis, pedibus longioribus, thoracis foveola minore, antennarum articulo tertio latitudine sua fere sesqui-, quarto sua latitudine parum longiore, quinto quadrato, sexto magno, cylindrico, praecedentibus fere duplo latiore, latitudine 1⅓ longiore; abdominis foveola elongato-ovata, quintam disci partem includente.* — Long. 2.2 mill.

Mit *Cl. Saulcy* Bris. verwandt, jedoch durch schmäleren Körper, längere und feiner punktirte Flügeldecken und durch die viel schmälere Abdominalgrube sehr verschieden.

Creta; von Herrn Eberhard v. Oertzen entdeckt.

30. *Claviger Merkli* n. sp. *Rufo-testaceus, elytris dense subtilissime punctulatis, thoracis foveola parvula, pedibus longioribus, antennarum articulis latitudine sua tertio triplo, quarto fere sesqui longiore, quinto subtransverso; abdominis foveola oblongo-ovata, marginibus antice declivibus, areola quintam disci partem includente.* — Long. 2.5 mill.

Mit *Cl. nebrodensis* Rag. zunächst verwandt, die Fühler fast von gleicher Construction, allein die Oberseite weniger glänzend dichter und feiner punktirt, die Punktirung erstreckt sich auch auf den gröfsten Theil des Abdomens. Flügeldecken sehr dicht und fein punktirt, weniger breit. Die Abdominalgrube schliefst blofs den fünften Theil der Dorsalbreite des Segmentes an der Basis ein; sie ist länger, mehr parallel als bei der verglichenen Art.

Türkei; von Herrn Eduard Merkl entdeckt.

31. *Claviger Emgei* n. sp. *Saturate rufo-testaceus, prothorace elytris abdomine confertissime sat fortiter punctatis, prothoracis foveola parvula, elytris dilatatis, ad suturam depressis, antennarum articulo tertio latitudine sua tertio fere quadruplo, quarto fere sesqui longioribus, quinto subquadrato; abdominis foveola oblongo-ovata, marginibus antice declivibus, areola septimam disci partem includente.* — Long. 2.5 mill.

Ebenfalls dem *Cl. nebrodensis*, sowie dem *Merkli* ähnlich und nahe verwandt. Diese Art zeichnet sich vorzüglich durch sehr dichte und ziemlich starke Punktirung der Oberseite, sowie durch die sehr schmale Abdominalgrube aus. Letztere nimmt blofs den siebenten Theil der Dorsalbreite des Abdomens in Anspruch.

Auf Euboea von Herrn Jos. Emge aus Athen entdeckt.

32. *Cephennium montanum: Rufum aut ferrugineum, nitidum, parce breviterque pubescens, antennarum clava triarticulata, articulis penultimis leviter transversis, oculis distinctis, prothorace coleopteris*

haud angustiore, leviter transverso, convexo, fere polito: elytris breviter ovatis, distincte subtilissimeque punctatis, striola humerali valde perspicua. — Long. 1 mill.

Reitter, Verh. d. zool.-bot. Ges. Wien, 1884, p. 83.

In die Untergattung *Megaladerus* gehörend, wo es dicht an *C. hungaricum* zu stehen kommt. Von der letzten Art unterscheidet es sich durch die helle Färbung, robustere Gestalt, glatten, höheren, fast polirten Halsschild und deutlicher punktirte Flügeldecken mit stärkeren und längeren Subhumeralfältchen.

Vallassa in Südtyrol, circa 1200 Meter üb. d. M., im Juli 1883 von Herrn B. Halbherr aus Laub gesiebt.

33. *Cephennium puncticolle* n. sp. *Testaceum, oblongum, leviter convexum, subparallelum, subtilissime dense punctulatum, brevissime fulvo-pubescens; antennis gracilibus, clava triarticulata, articulis duobus penultimis leviter transversis, subaequalibus, capite parvo, oculis haud perspicuis, prothorace subquadrato, longitudine vix latiore, subtilissime denseque punctulato, elytris oblongo-ovatis, thorace haud latioribus, foveola basali distincta, rotundata, striola sublaterali foveolam extrorsum tangente.* — Long. 1 mill.

In die Untergattung *Geodytes* gehörend, fast doppelt gröfser als *C. granulum*, von der Gröfse des *C. fulvum* und *Saulcyi*; von diesen Arten jedoch durch den grofsen, fast quadratischen, oben sehr dicht und deutlich punktulirten Halsschild zu unterscheiden.

1 Ex. auf Euboea von Herrn J. Emge gesiebt.

34. *Neuraphes Korbi* n. sp. *N. frondoso valde similis sed rufus, nitidus, longe fulvo-pubescens, elytris basi biimpressis, impressione externa angusta, interna magna, lata, longe et oblique prope suturam prolongata.* — Long. 1.5 mill.

Dem *N. frondosus* sehr ähnlich und von diesem durch die doppelt längere gelbliche Behaarung und den inneren Basaleindruck verschieden, welcher grofs, breit und schräg gegen die Naht verlängert ist, wodurch die ganze Parthie des Schildchens dreieckig emporgehoben wird. Am Grunde des Eindrucks befindet sich wie bei den Verwandten eine kleine runde, gelb tomentirte Grube. Fühler schlank, den halben Körper überragend, ohne abgesetzte Keule, die zwei vorletzten Glieder schwach quer. Körper hell rostroth, glänzend, kaum punktirt. Kopf klein, dreieckig, zwischen den Augen mit zwei tiefen Grübchen. Halsschild so lang als breit, fast quadratisch, die Vorderwinkel niedergebogen, Basis jederseits des Längsfältchens mit zwei seichten Eindrücken. Flügeldecken

kurz eiförmig, viel breiter als der Halsschild, kaum punktirt, lang behaart. Fühler und Beine gelbroth.

Ein Exemplar dieses herrlichen Thierchens wurde im südlichen Portugal in der Serra Monchique von Hrn. Max Korb gesiebt.

35. *Neuraphes tripunctatus* n. sp. *Oblongus, leviter convexus, breviter parceque fulvo-pubescens, castaneus, elytris parum dilutioribus, capite distincte punctulato, vertice trifoveolato, foveola intermedia minore nonnumquam indistincta, marginem thoracis tangente, prothorace subquadrato, laevi, subparallelo, ante basin obsolete transversim impresso, utrinque indistincte subbifoveolato, basi medio carinula instructo; elytris oblongo-ovatis, thorace latioribus, parce subtiliter punctatis, basi biimpressis.* — Long. 1.4 mill.

Mas: *Elytris sutura apice paullo magis impressa, utrinque ad suturam ante apicem tuberculo minimo instructo.*

Kastanienbraun, Palpen, Fühler und Beine röthlich gelb, die Flügeldecken gewöhnlich etwas heller, seltener Kopf und Halsschild braunschwarz. Oberseite mäfsig dicht und fein gelb behaart. Fühler schlank, gegen die Spitze leicht verdickt, die Mitte des Körpers erreichend, die drei vorletzten Glieder schwach, aber deutlich quer. Kopf klein, etwas schmäler als der Halsschild, sehr deutlich punktirt, Scheitel mit drei Grübchen, wovon das mittlere kleiner, oft undeutlich und etwas weiter nach hinten gelegen ist, wo es den Vorderrand des Halsschildes berührt. Augen vorstehend. Halsschild fast quadratisch, mit niedergebogenen Vorderwinkeln, glatt und glänzend, vor der Basis quervertieft, die Furche in der Mitte durch ein Fältchen getheilt und jederseits mit zwei flachen, undeutlichen Grübchen in derselben. Flügeldecken länglich eiförmig, breiter als der Halsschild, fein und sehr spärlich, aber deutlich punktirt, an der Basis mit zwei Eindrücken, wovon der äufsere schmal und länglich, der innere gröfser und gerundeter ist. Bei dem ♂ ist die Naht an der Spitze stärker vertieft und jederseits nahe derselben vor der Spitze mit einem sehr kleinen, dichter behaarten Tuberkel geziert.

Gehört in die Gruppe des *N. Lederianus, solitarius, frondosus* und *balaena*; von allen diesen Arten ist vorliegende durch den punktirten, am Scheitel mit drei Grübchen gezierten Kopf ausgezeichnet.

Daghestan: Umgegend von Derbent. Im Jahre 1884 von Hans Leder gesammelt.

36. *Stenichnus euryponensis* n. sp. *Rufo-testaceus, elongatus, convexus, antennis dimidio corporis longitudine, gracilibus*

apicem versus leviter incrassatis, articulis duobus penultimis levissime transversis, capite thorace angustiore, laevi, oculis mediocribus, prothorace convexo, subcordato, latitudine fere longiore, laevi, basi haud impressa et vix foveolata; elytris ellipticis, elongatis, in medio ampliatis, convexis, indistincte punctatis, longe erecte fulvo-pilosis, antennis pedibusque dilutioribus. — Long. 1.6 mill.

Dem *St. corcyreus* m. ähnlich, aber heller gefärbt, die Fühler länger, gegen die Spitze deutlicher verdickt, der Halsschild zur Basis stärker verengt, die Flügeldecken länger elliptisch, viel weniger deutlich punktirt, fast glatt, lang behaart.

Ein Exemplar auf Euboea von Herrn Jos. Emge gesiebt.

37. *Bathyscia delicata* n. sp. *Oblongo-ovata, leviter convexa, subtilissime brevissimeque fulvo-pubescens, testacea, antennis thoracis basin attingentibus, articulis penultimis transversis, thorace amplo, vix perspicue punctulato, elytris subtilissime transversim punctato-strigosulis, stria suturali vix impressa, fere nulla, tibiis intermediis parce longe, posticis brevissime spinosis.* — Long. 1.2 mill.

Mit *B. tarsalis* und *sarteanensis* verwandt; von der ersten schon durch ihre geringe Gröfse, von der andern durch die quergestrichelten Flügeldecken; von *B. corsica* und *Damryi* durch die deutlich quergestrichelten Flügeldecken, von *pumilio* durch schwächere Querstricheln und mangelnden Nahtstreif zu unterscheiden. Sie ist an die Seite von *sarteanensis* zu placiren.

Gran Sasso d'Italia, in den Abruzzen von Dr. Gestro in wenigen Stücken gesammelt.

38. *Colon Perrini* n. sp. *Oblongo-ovale, nigro-brunneum, pube sat longiore fulvescens, antennis validis pedibusque rufis, clava magna, oblonga subquinquearticulata nigra, articulis penultimis transversis, articulo ultimo penultimo longiore et parum angustiore, supra confertissime subtilius, prothorace transverso parum magis subtiliter punctulato, elytris vix striolatis, tarsis anticis leviter dilatatis.* — Long. 2.2—2.4 mill.

Mas: *Femoribus posticis apicem versus sat dilatatis, compressis, haud dentatis, margine apicali interno angustato, rotundato, externo obtuse subangulato.*

Dem *Colon murinum* in Gestalt, Färbung, Behaarung und in der Punktirung zum Verwechseln ähnlich, allein wegen dem kürzeren Halsschilde in eine andere Gruppe gehörend, hinter *denticulatum* zu stellen. Von *murinum* und den Verwandten entfernt sich diese Art noch durch die nicht gezähnten Hinterschenkel des ♂.

Diese sind verbreitert, abgeplattet, der Innenrand gegen die Spitze wieder verschmälert und abgerundet, der Aufsenrand als stumpfes, wenig auffälliges Plättchen vorragend, also ganz ähnlich wie bei *Colon viennense*. Die Fühler sind wie bei *murinum* gebildet, jedoch ist die ganze Fühlerkeule schwarz. Die Punktur der Oberseite ist äufserst gedrängt chagrinartig, auf dem Halsschilde merklich feiner.

Herr Abeille de Perrin, dem ich diese Art freundschaftlichst widme, sandte mir eine ganze Reihe von Individuen dieser Art, welche aus Spanien stammen.

39. *Astatopteryx hungarica* n. sp. *Ovata, subtilissime minus dense griseo-pubescens, brunnea, elytris apicem versus abdomineque brunneo-flavis, capite testaceo, antennis pedibusque dilute flavis, prothorace amplo, transverso, laevi, coleopteris perparum latiore; elytris subalutaceis, nitidis, parce subtilissime asperato-punctatis, apicem versus recte angustatis.* — Long. 1 mill.

Etwas kleiner als *A. laticolle*, schmäler, braun, der Kopf, die Flügeldecken gegen die Spitze und das Abdomen sammt dem Pygidium braungelb, oben sehr fein und spärlich greis behaart. Fühler und Beine blafsgelb. Halsschild quer, doppelt so breit als lang, weit hinter der Mitte am breitesten und hier sehr wenig breiter als an der Basis, nach vorn gerundet verengt, oben etwas gewölbt, glatt. In der Breite des Halsschildes steht diese Art dem *A. laticolle* sehr bedeutend nach; der Halsschild ist nur wenig breiter als die Basis der Flügeldecken. Letztere etwas länger als zusammen breit, zur Spitze gerade, also conisch verengt, oben spärlich raspelartig, aber deutlich punktirt. Hinter den abgestutzten Flügeldecken sehen bei meinem männlichen Exemplare jederseits zwei scharfe Zipfeln der Flügel hervor, wie ich solche bei *Astatopteryx laticolle* nicht bemerkt habe. Die Fühlerbildung stimmt mit *laticolle* ziemlich überein.

Aus Franzdorf im Banate, 1 ♂ in meiner Sammlung.

40. *Amartus Strobli* n. sp. *Latus, subovalis, convexus, confertim punctatus, niger, dense sat longe griseo-pubescens, antennis pedibusque rufotestaceis, femoribus posticis fuscis.* — Long. 3—3.2 mill.

Dem *A. aurosericeus* Reitt. ähnlich, aber viel kürzer und breiter, ähnlich gebaut und ähnlich punktirt; die Behaarung ist greis, doppelt länger, das Schildchen an der Spitze nicht abgestutzt. Durch rothgelbe Fühler und Beine ausgezeichnet. An den letzteren sind nur die Hinterschenkel und die Schienen kurz am Kniegelenke gebräunt.

Mesopotamien; aus der Schmidt-Goebel'schen Sammlung, von Herrn Professor P. Strobl freundlichst mitgetheilt.

41. — Ich besitze ein kräftiges ♂ von *A. aurosericeus* aus dem Caucasus, das von andern insofern abweicht, als die Behaarung mehr grau, die Tarsen etwas dunkler sind; gleichzeitig besitzen aber die Hinterschienen auf der oberen Innenseite einen grofsen dornförmigen Zahn und die Hinterschenkel an der Basis einen lappenartigen Vorsprung. Trotzdem vermag ich dieses auffallende Thier von *aurosericeus* nicht specifisch zu trennen.

42. *Brachyleptus aurosus* n. sp. *B. quadrato valde similis sed niger, supra dense longe aureo-pubescens, antennis pedibusque rufopiceis.* — Long. 3.5 mill.

Dem *B. quadratus* sehr nahe verwandt, der Halsschild ist stärker und dichter punktirt, vorzüglich aber durch doppelt längere, dichte, etwas zottige, goldgelbe Behaarung abweichend.

4 Ex. aus Turcmenien in meiner Sammlung.

43. *Heterostomus longulus* n. sp. *Oblongus, convexus, niger, confertissime subtiliter punctatus, dense-, sat breviter fusco-pubescens; antennis, pedibus anticis tibiisque posticis brunnei-piceis, elytris subparallelis conjunctim latitudine paullo longioribus.* — Long. 2.2 mill.

Dem *Heter. cinereus* nahe verwandt, aber schmäler und besonders länger, ziemlich gleichbreit, oben doppelt kürzer, nicht greis, sondern dunkel, bräunlich behaart. Ebenso ist die Punktur etwas feiner und dichter. Die Flügeldecken sind merklich länger als zusammen breit. Die Hinterwinkel des Halsschildes sind stumpf.

Portugal: Porolide. 5 Ex. in meiner Sammlung.

44. *Hoplia uniformis* n. sp. *Nigra, elytris rufo-brunneis, supra fulvo-, subtus viridi-squamosa, squamulis parvis, piliformibus, depressis, prothorace elytrisque haud setulosis, antennis 9-articulatis, tibiis anticis apice extus bidentatis, dente tertio obsoletissimo, tarsorum posticorum unguiculo integerrimo.* — Long. 8—9.5 mill.

Fühler 9-gliederig. Die Zähne der Vorderschienen stumpf, nach abwärts gerichtet, der obere dritte fast völlig erloschen.

Von der Gestalt der *H. hungarica* und dieser zunächst verwandt, aber gröfser, anders gefärbt und von dieser, sowie allen anderen durch den Mangel der aufstehenden Borstenhaare der Oberseite ausgezeichnet.

Schwarz, Flügeldecken gelbbraun, die Fühlergeifsel, der Mund und die Beine, oft aber nur die Tarsen rostroth. Oberseite mäfsig dicht und fein gelb beschuppt, die Schüppchen dünn, kurz, fast

haarförmig, namentlich beim ♂. Unterseite goldgrün, etwas dichter beschuppt, die Schüppchen kürzer, weniger haarförmig, mit feinen, geneigten, greifsen Haaren untermischt. Kopf runzelig punktirt, Vorderrand der Stirn mäfsig hoch aufgebogen, in der Mitte wenig deutlich ausgebuchtet. Halsschild feiner, jedoch dicht punktirt, wie bei *hungarica* gebaut, aber beträchtlich kürzer. Schildchen schwarz, beschuppt, fast halbkreisförmig. Flügeldecken wenig länger als zusammen breit, gegen die Spitze sichtbar erweitert mit 2—3 angedeuteten Längsrippen. Pygidium dicht goldgrün beschuppt, an der Spitze dicht und fein, abstehend behaart. An den vier vorderen Klauen ist die kleinere nicht ganz halb so lang als die gröfsere, an der Spitze gespalten. Die Klauen der Hinterfüfse einfach.

Ich habe einen sichtbaren Geschlechtsunterschied bei den mir vorliegenden Stücken nicht wahrgenommen.

Euboea, von Herrn Jos. Enge gesammelt.

45. *Hoplia nigrina* n. sp. *H. graminicolae valde similis, parum major, longior, tarsorum anteriorum unguiculo interno libero, apice bifido, fere dimidio externi longitudine.* — Long. 6.5—8 mill.

Mas: *Niger, ore, tibiarum anticarum dentium apice piceo-ferrugineis, supra subtilissime minus dense fusco-pubescens, pube brevi depressa, subtus griseo-pilosa et plus minusve aureo-squamosa.*

Fem.: *Nigra, rarius obscure fulva, supra parum dense, subtus confertim aureo-squamosa.*

Fühler 9-gliederig. Die Zähne der Vorderschienen etwas nach abwärts gerichtet, der dritte obere undeutlich oder sehr klein.

Mit *Hoplia graminicola* äufserst nahe verwandt, aber etwas gröfser, gestreckter, der Halsschild von der Mitte zur Basis weniger verschmälert, und die vier vorderen Tarsen haben zwei deutliche freie Klauen, wovon die innere kleinere fast halb so lang ist als die äufsere, an der Spitze gespalten. Die Klaue der Hinterbeine ist vor der Spitze ebenfalls tief eingeschnitten.

Käfer schwarz, nur die Palpen und die Spitzen der Vorderschienenzähne rostbraun, seltener sind auch die Tarsen heller. Oben fein, kurz, anliegend schwärzlich braun oder grau behaart, Kopf und Halsschild mit längeren gehobenen Haaren und der Hinterrand gewöhnlich mit einigen goldglänzenden Schüppchen besetzt. Oft sind zwischen der gewöhnlichen Behaarung, besonders häufig auf dem Kopfe oder dem Halsschilde, seltener auch auf den Flügeldecken, einzelne Schüppchen von blasser Goldfarbe eingesprengt. Die Unterseite ist, besonders bei den grofsen, ganz schwarzen ♂ lang greis behaart und mehr oder minder dicht, oft sehr dicht

beschuppt, die Schüppchen goldglänzend, breiter als jene des Pygidiums, welche fast haarförmig erscheinen.

Die ♀ sind heller, manchmal rostbraun gefärbt und auch oben bald mehr, bald minder stark beschuppt. Die Beschuppung ist auf der Mitte des Halsschildes gewöhnlich weniger dicht. Die Hinterbeine des ♂ lang und robust.

Diese ausgezeichnete Art fing Herr Franz Sikora in Menge bei Galaxidi, am Corynthischen Meerbusen. In einzelnen Stücken fand sie auch Dr. Krüper in verschiedenen Theilen Griechenlands.

46. *Cetonia aurata*, var. *Oertzeni: Minor, angusta, supra coeruleo-nigra, subtus nigro-viridis, prothorace sat fortiter punctato, elytris sparsim albo-irrovatis, costa dorsali apicem versus magis elevata.* — Long. 15—17 mill.

Von der Stammform durch geringere Gröfse, schmälere Gestalt, sehr kurze, feine und spärliche Behaarung, die Färbung und stärkere Punktirung des Halsschildes, welche die Mitte zwischen der *aurata* und *Carthami* hält, verschieden. Oben blauschwarz, unten schwarzgrün, die weifsen Haarflecken der Oberseite sehr spärlich und fein, schmal, oft nur der gröfsere, transversale hinter der Mitte vorhanden. Von der var. *nigra* Gaut. durch blauschwarze Färbung und geringe Gröfse abweichend.

In selteneren Fällen ist die Unterseite, das Schildchen, sowie die Ränder des Halsschildes dunkelkupferfarbig, der restliche Theil der Oberseite schwarzgrün.

Creta, von Herrn Eberh. v. Oertzen gesammelt.

47. *Phlegon Königi* n. sp. *Aterrimus, opacus, nigro-subpubescens, confertissime punctatus, antennarum articulis* 4—9 *transversis, clava magna, apicem versus angustata, articulis clavae elongatis.* — Long. 8 mill.

Von den bekannten Arten *Phl. Buqueti* Cast. und *heterocerus* Say aus Amerika ist dieser Eucnemide durch den Bau der Fühler leicht zu unterscheiden. Tief schwarz, glanzlos. Fühler den Hinterrand des Halsschildes nur etwas überragend, ziemlich dick, Glied 3 länger als breit, Glied 4, 6, 7, 8 quer, Glied 5 etwas schwächer transversal, die Keule langgestreckt, ziemlich abgesetzt, so lang als Glied 2—8 zusammengenommen, gegen die Spitze allmählig etwas verschmälert, jedes fast doppelt so lang als breit, das letzte Glied zugespitzt, etwas länger als das zehnte. Kopf und Halsschild äufserst gedrängt punktirt, letzterer jederseits mit einem kleinen Grübchen vor der Mitte, über dem Schildchen mit einer länglichen punktfreien, glänzenden Erhabenheit. Schildchen

weniger dicht punktirt, etwas glänzender. Flügeldecken gedrängt, fast körnelig punktirt, fein gestreift. Tarsen braun.

Wernoje in Sibirien, von Herrn Eugen König in St. Petersburg eingesendet und ihm freundschaftlichst gewidmet.

48. *Cryptohypnus alyssidotus* Kiesw. Durch die Sculptur des Halsschildes und die lang aufstehende Behaarung sehr ausgezeichnet; kommt nicht nur in Dalmatien, sondern auch in Lenkoran, am kaspischen Meere, vor. Ich besitze 2 ♂, bei denen die Mittelschienen in der Mitte stark nach innen gebogen und gegen die Spitze etwas erweitert sind. Es ist dies derselbe Käfer, den ich ursprünglich als *pilifer* m. an meine Correspondenten versendet habe.

49. *Julistus griseo-hirtus* n. sp. *Niger, parce subtiliter, elytris magis dense fortiter punctatis, griseo-pilosus, antennarum basi tibiis tarsisque piceo-testaceis, antennarum articulis* 5—11 *serratis.* — Long. 3.2—4 mill.

Länglich, nach hinten etwas verbreitert, schwarz, mit braunem Fettglanze, lang, ziemlich dicht greis behaart, die Basis der Fühler, die Schienen und Füfse gelbbraun. Kopf schmäler als der Halsschild und wie dieser fein und wenig dicht punktirt. Die ersten vier Glieder der Fühler heller, Glied 1 etwas verdickt, länger als breit, Glied 2 klein, rundlich, Glied 3 mehr wie doppelt so lang als breit, Glied 4 halb so lang als 3, Glied 5—11 schwach gesägt. Halsschild stark quer, etwas schmäler als die Flügeldecken, die Vorderwinkel niedergebogen, die hinteren abgerundet. Flügeldecken mäfsig dicht und stark punktirt, weniger dicht als Kopf und Halsschild behaart. Gröfser und dunkler als *fulvo-hirtus*, heller behaart.

Creta; von Herrn Eb. v. Oertzen gesammelt.

50. *Theca italica* n. sp. *Oblongo-obovata, nigra, nitida, griseo-pubescens et pilis griseis erectis longioribus intermixtis; capite, thorace, subtus cum pedibus obscure rufo-piceis, antennis testaceis, prothorace antice valde angustato, lateribus ante apicem compresso, basi dilatato, angulis posticis obtusis, subproductis, supra subtilissime denseque punctulatis, punctis majoribus parcis intermixtis, lateribus subtiliter rugulosis, scutello subrotundato, elytris striatis, striis punctatis, lateralibus profundioribus, stria scutellari abbreviata perspicua, puncto scutellari nullo, callo humerali distincto, humeris subrectis, parum reflexis.* — Long. 2.3 mill.

Gehört in die Verwandtschaft der *Th. pellita* und *elongata* (siehe Deutsche Entom. Zeitschr. 1884, p. 87), von denen sie sich

durch kleineren Körper, nach vorn stark verschmälerten, an den Seiten vor der Spitze zusammengezogenen Halsschild und vorzüglich durch die eckigen, aufgestülpten Humeralwinkel der Flügeldecken unterscheidet.

Lucca-Vorno in Italien; von Herrn Capitain Leopoldo de Marchi entdeckt.

51. *Theca dorcatomoides* n. sp. *Lata, brevissime ovalis, valde convexa, nigra, griseo-pubescens et longe pilosa, pedibus piceis, antennis ferrugineis, prothorace crebre sat fortiter-, lateribus rugulose-punctato, punctura ante scutellum obsoleta, parciore, scutello subrotundato, elytris striatis, striis parce fortiter punctatis, lateralibus sulcatis, striola scutellari abbreviata brevi, puncto scutellari distincto, callo humerali nullo, humeris obtusis subreflexis, rugulosis.* — Long. 2.5 mill.

Von allen Arten dadurch ausgezeichnet, dafs ihr bei dem Zugegensein eines runden Schildchens die Humeralbeulen fehlen. Schwarz, fein, dicht, greis und dazwischen lang greis behaart. Fühler rostroth. Körper kurz oval, einer *Dorcatoma* nicht unähnlich. Der Halsschild dicht und stark, an den Seiten stark rugulös, über dem Schildchen erloschen punktirt. Schildchen rundlich. Flügeldecken mit starken Streifen und sehr kurzer Scutellarreihe, neben dem Schildchen noch mit einem punktförmigen Strichel; die Streifen sind stark und weitläufig punktirt, gegen die Seiten zu furchenartig. Schulterbeulen fehlen. Die Humeralwinkel sind stumpf, rugulös, matt und wie bei der vorigen Art deutlich, wenn auch etwas schwächer, aufgebogen.

Betmari in Syrien; im Kaiserlichen Hofmuseum in Wien.

52. *Heledona hellenica* n. sp. *Major, piceo-castanea, subopaca, antennis apicem versus dilatatis, capite lato, fronte subtiliter bituberculata, prothorace subaequaliter confertissime grosse, sed minus profunde punctato, elytris carinatis, interstitiis subrugulosis, seriatim asperato-punctatis, tibiis apice extus longe spinoso-productis.* — Long. 4.4 mill.

Der *Heledona agricola* Herbst ähnlich, ebenso gefärbt, aber doppelt gröfser, die Fühler gegen die Spitze breiter, der Kopf breiter, die Stirn mit zwei sehr kleinen Höckerchen, der Halsschild wie der Kopf einfach gedrängt, grob aber seicht punktirt, ohne querrunzelige Erhabenheiten, die Flügeldecken hingegen ganz ähnlich sculptirt und durch die lang dornförmig ausgezogenen äufseren Apicalecken der hinteren Schienen besonders ausgezeichnet.

Euboea, von Herrn Jos. Emge entdeckt.

53. *Helops grajus*, var. *euboeuicus*. Gewöhnlich etwas gröfser als die Stammform, die Fühler merklich länger, der Halsschild des ♂ stärker herzförmig und vorzüglich durch die Färbung unterschieden. Der ganze Käfer ist lebhaft metallisch erzfarbig.

Auf Euboea kommt, wie es scheint, nur diese Form vor; auch wurde sie von E. v. Oertzen auf Creta gesammelt.

54. *Helops glabriventris* n. sp. *H. coeruleo valde similis, sed major, parum latior, prothorace lateribus et margine basali sat fortiter magis elevato-marginatis, elytrorum interstitiis fortiter rugulosis, subtus cum pedibus obscure violaceis, abdominis segmentis ventralibus vix pubescentibus.* — Long. 18—20 mill.

Euboea. Von Herrn Jos. Emge mit der verglichenen Art gesammelt.

Nachfolgende Uebersicht der verwandten Arten des *Helops coeruleus* wird die Unterschiede besser hervorheben, als dies durch eine einfache Beschreibung möglich wäre.

55. Uebersicht der mit *coeruleus* verwandten *Helops*-Arten:

Halsschild an den Seiten und an der Basis schmal leistchenartig gerandet; Bauch deutlich gelb behaart, die Härchen erreichen aus ihrem Basalpunkte den nächsten. Mentum mit grofsem, nach vorn vorspringendem Höcker.

Halsschild stark gewölbt, Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen gewölbt, Unterseite und Beine lebhaft blau gefärbt. Frankreich, Italien, Dalmatien . . . . . *Rossi* Germ.

Halsschild wenig gewölbt, Zwischenräume der Flügeldeckenstreifen fast flach, Unterseite und Beine schwarz oder schwarzbraun, selten düster erzfarbig. Europa med. mer., Krim, Caucasus, Lenkoran [1]) . . *coeruleus* Rossi.

Halsschild an den Seiten und an der Basis ziemlich breit leistenartig gerandet, die Ränder stark aufgebogen, von oben

---

[1]) Den *Helops Steveni* Kryn. aus Taurien halte ich nur für eine leichte Varietät des *coeruleus*, während der *Steveni* Küst., Allard, aus Cypern eine von ihm verschiedene Art ist, die ich als *glabriventris* beschrieben habe.

H. insignis Luc. aus Algier hat einen fein gerandeten Halsschild wie *coeruleus* und einen fast glatten Bauch wie *glabriventris*; er unterscheidet sich von dem ersteren aufserdem durch längeres drittes Fühlerglied, welches doppelt so lang ist als das vierte (bei *coeruleus* ist es kürzer) und vom *glabriventris* durch seine dunklere Färbung und seine viel längere Flügeldecken.

deutlich sichtbar, Bauch fast glatt, die Härchen desselben höchstens staubförmig, die Punkte, in denen sie entspringen, kaum überragend, niemals die nächsten Punkte erreichend. Unterseite und Beine schwarzblau.

Mentum nach vorn mit beulenförmigem Höcker, Halsschild fast so lang als breit, die Punkte der Streifen grob, auch in die Zwischenräume in quere Runzeln und Falten verlängert, Bauch gedrängt, grob, runzelig punktirt, kaum behaart. Euboea, Syrien, Cypern . . *glabriventris* Reitt.

Mentum der Länge nach gekielt. Halsschild meistens deutlich quer, die Punkte der sehr feinen Flügeldeckenstreifen nicht in die Quere verflossen, die Zwischenräume ganz plan, Bauch weniger dicht, einfach punktirt, etwas deutlicher behaart. Oberseite fast matt. Syrien . var. *carinimentum* Reitt.

56. *Podonta daghestanica* n. sp. *Ovalis, nigra, nitidula, dense subtilissime punctata, subtilissime nigro-pubescens, antennis capite prothoraceque longioribus, apicem versus incrassatis, prothorace angulis posticis subrectis, leviter retrorsum vergentibus, elytris striis 3—4 internis magis conspicuis.* — Long. 8—9 mill.

Mas: *Abdominis segmento ventrali ultimo excavato, marginibus valde curvato-elevatis, tarsis anticis brevioribus, sat tenuibus, articulo ultimo incrassato, unguiculis valde inaequalibus.*

Es ist dies ohne Zweifel dieselbe Art, welche Menétriés in seinem Catal. raison. pg. 205 als *nigrita* aufführt und auf die auch Faust (Horae Soc. Ent. Rossicae T. XII, pg. 18) Bezug nimmt. Sie unterscheidet sich aber sehr wesentlich von der *nigrita*: 1. durch etwas kleinere Körperform, 2. etwas kürzere, mehr verdickte Fühler, 3. gröfseren Glanz, weniger dichte, stärkere Punktirung, 4. durch den hinten deutlich aufgebogenen Seitenrand des Halsschildes und 5. durch die Geschlechtsauszeichnungen. Bei dem ♂ sind die Vordertarsen kurz aber dünn, die Glieder reichlich so lang als breit, das letzte beträchtlich verbreitert, die Klaue grofs, sehr ungleich, die innere schmäler und kürzer als die erweiterte, wenig gebogene äufsere. Das Analsegment ist ausgehöhlt, die Ränder stehen als hohe Kanten fast kreisförmig vor und bilden hinten zwei Zangen, das vorletzte Segment ist breit, einfach ausgebuchtet. Bei dem ♀ ist das vorletzte Bauchsegment in der Mitte breit und flach ausgerandet.

Im östlichen Caucasus, gemein.

57. *Podonta elongata* Faust l. c. (Mèn. i. l.) ist mit *Pod. morio* Kiesw. synonym.

58. *Euglenes* (in spec.) *serricornis* n. sp. *Elongatus, niger, brevissime pubescens, ore palpis pedibusque testaceis, pedibus posticis infuscatis, elytris brunneis, antennis maris corporis fere longitudine, robustis, nigris, dense pilosis, articulis duobus primis suboblongis, parvis, 3—11 elongatis, sensim longioribus, introrsum distincte serratis, articulo ultimo penultimo longiore, simplici; capite transverso, thorace latiore, oculis subtiliter pubescentibus grandioribus, supra in medio fere contingentibus; thorace leviter transverso, parvo, antrorsum parum angustato, antice posticeque fere recte truncato, dorso subtilissime pubescente, transversim biimpresso; scutello apice truncato; elytris elongatis, parallelis, dense sat fortiter punctatis, antice longe parum oblique impressis, sutura apice sensim subimpressa.* — Long. 2.7 mill.

Ausgezeichnet durch seine Gröfse, die langen, starken, langbehaarten, gesägten Fühler und den durch zwei seichte Querfurchen gezierten Halsschild.

Neben *oculatus* Gyll. zu stellen, dessen männliche Kopf- und Augenbildung ganz dieselbe ist.

Ein Exemplar aus Mehadia in meiner Sammlung.

59. *Euglenes* (in spec.) *punctatissimus* n. sp. *Ovalis, brunneo-piceus, parce breviter fulvo-pubescens, fortiter aequaliterque punctatus, ore palpis antennis pedibusque brunneo-testaceis, femoribus tibiisque posticis apicem versus leviter infuscatis, capite thorace aequilato, oculis magnis, antice subemarginatis, supra distantibus, temporibus valde angustis, antennis dimidium corporis vix attingentibus, articulis basalibus suboblongis, apicalibus sensim paulo brevioribus et perparum crassioribus, articulo secundo tertio parum breviore, ultimo ovato, apice acuminato, penultimo fere duplo longiore; prothorace transverso, subconvexo, ante basin transversim leviter impresso, scutello minuto, triangulari, elytris thorace duplo latioribus, obovatis, basi (in femina) vix impressis.* — Long. 2 mill.

Ausgezeichnet durch die einfarbig braunschwarze Färbung der Oberseite und deren starke, gleichmäfsige Punktur. Unter den echten *Euglenes*-Arten giebt es keine, mit der sie verwechselt werden könnte.

Attica, zwei ♀ in meiner Sammlung.

60. *Euglenes* (*Olotelus*) *nodicollis* n. sp. *Oblongus, pube brevissima pruinosa obtectus, niger, prothorace ore, capite antice, antennis pedibusque rufo-testaceis, capite infuscato, transverso, sublaevi, cum oculis thorace latiore, oculis magnis distantibus, vix emarginatis, nigris, antennis magis quam oculis inter se approximatis,*

dimidium corporis superantibus, articulo primo leviter incrassato, secundo parum minore, suboblongo, 3—7 *subaequalibus, oblongis, articulis apicalibus sensim paululum crassioribus et longitudine decrescentibus, articulo ultimo ovato, praecedenti sesqui longiore; prothorace subquadrato, latitudine parum longiore, subparallelo, subdeplanato, inaequali, ante basin transversim impresso, subalutaceo, basin versus parce punctulato, angulis subtruncatis, lateribus in medio coarctato, scutello ferrugineo, elytris thorace latioribus, oblongo-ovalibus, distincte subtiliter, apicem versus sensim obsolete punctatis, basi prope humeros subdepressis et prope suturam obsolete subgibbosis.* — Long. 1.8—2 mill.

Dalmatien, von Herrn Dr. Karaman bei Spalato gesammelt; Syrien: Haifa, von Herrn Hans Simon mitgetheilt. Die syrischen Stücke sind etwas gröfser, ihre Schulterbeulen treten deutlicher vor und die Fühler sind manchmal gegen die Spitze gebräunt, auch sind in selteneren Fällen die Hinterschenkel schwach angedunkelt. Specifische Unterschiede glaube ich darin nicht bemerken zu können.

In die Untergattung *Olotelus* Muls. gehörend, bei der die Fühler etwas einander näher stehen als die Augen, letztere vorn nicht ausgerandet. Die Augen sind grofs, oben weit von einander entfernt, dem Hinterrande des Kopfes sehr genähert.

Dem *E. nigripennis* ähnlich, aber gröfser, schlanker, der Kopf angedunkelt, der Halsschild länger und unebener. Das dritte Fühlerglied ist nicht wie bei *lateralis* verdickt, sondern einfach. Schildchen deutlich, an der Spitze abgestutzt.

61. *Steropes hungaricus* Hmpe. (Verh. d. zool.-bot. Ges. 1873) aus Ungarn und neuestens von Oberförster Victor Apfelbeck in Slavonien mehrfach gesammelt, = *Macratria Leprieuri* Reiche (Ann. Fr. 1884, p. 243). Herr Dr. L. v. Heyden hatte mir ein typisches Stück der letzteren aus Bona mitgetheilt. Zwischen den Stücken aus Algier und Slavonien habe ich keinen Unterschied wahrnehmen können. Die Gattung *Macratria* Newman, welche bisher in Amerika, Indien und Afrika vertreten war, wird hiermit in die europäische Fauna eingeführt. Wegen den nicht ausgerandeten Augen und den abgeschnürten Hals am Kopfe nähert sie sich ungemein den Anthiciden; Marseul und Horn bringt sie auch in den Rahmen dieser Familie, ihr Habitus erinnert jedoch ungemein an die Pediliden. Als Bindeglied zwischen den beiden Familien hat sie an der Spitze der Anthiciden ihren Platz zu erhalten.

62. *Oedemera immunda* n. sp. ♂. *Aeneo-viridis, sat longe et dense griseo-pubescens, antennis nigris, articulis duobus basalibus tibiisque anticis introrsum piceo-testaceis, antennarum articulo ultimo emarginato, capite prothoraceque obsoletissime punctatis, hoc latitudine vix longiore, lateribus pone medium coarctato, dorso trifoveolato, in medio carinula distincte antice posticeque abbreviata ornato, elytris postice attenuatis, costa tertia submarginali libera, abdominis segmento ultimo apice bilobo, pygidio integro.* — Long. 8—11 mill.

Mit *Oed. cyanescens* verwandt, aber durch schmutzig grüne Färbung, dreifach längere, gelblich greise Behaarung, kürzeren, hinten weniger verengten Halsschild und auf der Innenseite gelblich gefärbte Vorderschienen; von einer ganz dunkel gefärbten *Oed. podagrariae* (var. *obscura* Ganglb.) durch beträchlich kürzeren Kopf und Halsschild zu unterscheiden. Hinter *Oed. cyanescens* zu stellen.

Lenkoran, von Leder gesammelt. Das ♀ ist mir unbekannt geblieben.

63. *Oedemera rubricollis* n. sp. ♀. *Aeneo-nigra, subviridis, brevissime griseo-pubescens, prothorace abdomine subtus rubro-testaceis, antennarum basi vix dilutiore, articulo ultimo emarginato, capite subtilissime punctato-ruguloso, prothorace latitudine perparum longiore, crebre obsoletissime punctulato, trifoveolato, lateribus pone medium constricto, elytris postice attenuatis, costa tertia submarginali libera, pygidio obscuro apice obtuse rotundato.* — Long. 8.8 mill.

Mit *Oed. croceicollis* verwandt, jedoch durch dunkle Fühler, dunklere, fast schwarze Färbung, gelbrothen Bauch, längeren Halsschild und gegen die Spitze stark verschmälerte Flügeldecken mit starken Rippen sich entfernend. Bei *Oed. sarmatica* Moraw. sind blofs die zwei letzten Bauchsegmente rothgelb gefärbt.

Ein ♀ aus Adalia (Syrien).

64. *Oedemera rostralis* n. sp. *Oed. flavipedi valde similis, tota aeneo-viridis, palpis tarsisque nigris, clypeo rostriformi producto, vix canaliculato, punctura subtiliore, prothorace magis nitido, minus confertim punctato, elytris distincte griseo-pubescentibus.* — Long. 8—9 mill.

Der *Oed. flavipes*, namentlich in dem Bau des Kopfes täuschend ähnlich und nur mit dieser zu vergleichen; einfarbig erzgrün, nur die Palpen und Beine schwarz, die ersten drei Basalglieder der Fühler auf der Unterseite etwas heller, das Epistom

nicht deutlich gefurcht, der Halsschild weitläufiger punktirt, glänzender, die Flügeldecken etwas länger und doppelt länger behaart.

Daghestan, bei Derbent von Leder gesammelt.

65. *Otiorhynchus Retowski* n. sp. *Niger, nitidulus, parce maculatim squamuloso, rostro lato, capite vix angustiore, depresso, carinato, dense grosse punctato, antennarum articulo secundo tertio perparum breviore, articulis* 6—8 *globosis, nonnunquam subtransversis, prothorace convexo, longitudine parum latiore, fortiter granulato, granulis deplanatis, pupillato-punctatis, medio longitudinaliter leviterque canaliculato, lateribus aequaliter rotundato, elytris breviter ovalibus, valde convexis, subfoveolato-striatis, interstitiis rugulosis, femoribus anticis leviter, posterioribus subtiliter dentatis.* — Long. 6.5 mill.

Mit *O. verrucicollis* Stierl. verwandt, aber kürzer und plumper gebaut und durch kürzeren Halsschild, grob sculptirte Flügeldecken und durch die Beschuppung verschieden. Von den ähnlichen Arten aus der *gemmatus*-Gruppe, wohin auch der kaukasische *O. Tatarchani* m. gehört, durch die fast gleichen, ersten Geifselglieder der Fühler sich entfernend. Die Schuppenflecke sind sehr klein, mehr oder minder dicht, die Schuppen sehr fein und klein, grünlich blau.

Ein Dutzend Exemplare von Herrn O. Retowsky eingesendet. Sie wurden von Herrn Stark in Tscherkessien, im westlichsten Caucasus, gesammelt.

66. *Phyllobius fulvagoides* n. sp. *Phyll. fulvago valde similis, sed parum minor, antennis paullo brevioribus, articulis* 4—8 *latitudine longioribus, haud elongatis, rostro breviore, latiore, apicem versus angustato, pube ochracea, dilutiore, parum fortiore, prothorace lateribus levissime rotundato, medio haud carinulato, elytris subtiliter punctato-striatis, pedibus fusco-testaceis, femoribus haud incrassatis, tibiis intermediis intus apice vix emarginatis.* — Long. 6.5 mill.

Dem *Phyll. fulvago* sehr ähnlich und nahe verwandt, allein schon durch den kürzeren conischen Rüssel, einfache Schenkel und einfache Mittelschienen des ♂ hinreichend verschieden.

Creta; von Eb. v. Oertzen gesammelt.

67. *Barypithes carpathicus* n. sp. Dem *B. araneiformis* Schrnk. ähnlich, aber beträchtlich kleiner, die Fühler kürzer und stärker, die äufseren Geifselglieder stark quer, der Halsschild ist gröber, an den Seiten dichter punktirt, die Flügeldecken sind länglich oval, schmäler, die Punkte in den Streifen gröfser, alle Schienen sind breiter, die vordersten innen, besonders beim ♂, viel

stärker ausgebuchtet, besonders aber durch die spärliche, nicht sehr lange, aber geneigte, deutliche Behaarung sicher specifisch verschieden. Die Färbung ist wie bei der verglichenen Art, nur gewöhnlich mehr gesättigt braun.

Wegen der Behaarung tritt diese Art in die unmittelbare Nachbarschaft von *B. scydmaenoides* Seidl. und *Pirazzoli* Stierl. Der erste hat aber eine doppelte Behaarung, indem längere und kürzere Haarreihen abwechseln, auch ist der Halsschild gröfser und dicht punktirt; der letztere, von Imola aus Italien beschrieben, den ich nicht kenne, soll ein längeres Halsschild und einen schlankeren Rüssel besitzen. Ist bei der letzten Art zu placiren. Ich habe diesen Käfer bisher mit Unrecht als eine Varietät des *araneiformis* versendet.

In den nordöstlichen Carpathen, im Marmaroschen Comitate, dann auf den Bergen bei Marm. Sciget aus Laub gesiebt.

68. *Axyraeus Oertzeni* n. sp. *Ax. Kraatzii similis sed major, robustior, supra ochraceo-squamulatus et pilis brevibus fere depressis parce obtectus; rostro lato, plano, parallelo, latitudine haud longiore, oculis majoribus, magnis, valde prominulis, prothorace haud foveolato-punctato, elytris subsulcatis, punctis striarum subtilioribus.* — Long. 8 mill.

Dem *Ax. Kraatzi* ähnlich, allein sofort durch den Mangel der langen, abstehenden, dichten Behaarung als besondere Art zu erkennen. Er ist gröfser, der Rüssel breiter, flacher, kürzer, paralleler, die Augen sind doppelt gröfser und stehen stark vor, die Punktirung des Halsschildes und der Flügeldecken ist feiner, die Streifen der letzteren sind fast furchenartig vertieft. Die Oberseite ist mit metallisch schmutzig gelblichen Schuppen, welche gröfser sind als bei *Kraatzi*, dicht besetzt; dazwischen befinden sich auf Kopf und Halsschild einzelne feine, kurze, anliegende, auf den Flügeldecken wenig längere, stark geneigte, leicht übersehbare, weifsliche Härchen.

Von Hrn. Eberhard v. Oertzen auf Creta gesammelt, der auch daselbst den *Ax. Kraatzi* fand. Dr. v. Heyden machte auf die Geschlechter bei *Kraatzi* aufmerksam. Deutsche Ent. Z. 1884, p. 363 etc.

69. *Acalles Brisouti* n. sp. *A. variegato valde similis sed prothorace aequaliter grosse punctato, elytris pone medium puncto albo ornatis, vix transversim albo-fasciatis, setulis omnibus duplo longioribus albis nigrisque variegatis.* — Long. 2.8—3.8 mill.

Von *Acalles variegatus* Boh., dem die vorliegende Art höchst ähnlich und nahe verwandt ist durch die doppelt längeren

keulenförmigen, gerade aufstehenden Börstchen, sowie durch gleichmäfsige starke Punktur des Halsschildes und die mangelnde gemeinschaftliche Querbinde auf der Scheibe der Flügeldecken, statt der nur ein hell beschuppter Fleck am dritten Zwischenraume steht, unterschieden.

Ebenso ist diese Art dem *A. Capiomonti* Bris. sehr ähnlich, sie hat eine ähnliche, jedoch etwas kürzere Beborstung, der Halsschild ist aber länger, gröber punktirt, an den Seiten schwächer gerundet, Fühler und Beine dunkler.

Corfu, im Februar unter abgefallenem Laube des Oelbaumes, häufig. Herr Charles Brisont de Barneville, dem ich diese Art als *A. variegatus* mittheilte, war so gütig, mich auf die artlichen Unterschiede derselben aufmerksam zu machen.

70. *Rhytidosomus dentipes* n. sp. *Niger, squamulis albidis subsetuliformibus brevibus minus dense obtectus, antennis tarsisque piceo-brunneis, rostro elongato, crasso, arcuato, capite dense subtiliter-, prothorace fortiter punctato, elytris brevibus, subglobosis, antice truncatis, punctato-sulcatis, interstitiis angustis, elevatis, denticulatis, metasterno dense albosquamoso, pedibus robustis, nigris, femoribus pone medium dentatis.* — Long. 1.7 mill.

Kleiner als *R. globulus*, durch dickeren Rüssel, kürzere, gewölbtere Flügeldecken, deren Zwischenräume deutlicher gezähnelt sind, durch schwarze, robuste Beine und deutlich gezähnte Hinterschenkel, durch letztes Merkmal auch von *R. Reitteri* specifisch verschieden.

Kärnthen, bei Klagenfurt gesammelt.

71. *Crypturgus Gaunersdorferi* n. sp.: *Elongatus, tenuis, subdepressus, niger, nitidus, tenuissime, brevissime, sparsim pubescens, fere glaber, antennis pedibusque testaceo-piceis, prothorace elongato, angulis rotundatis, lateribus subrecto, supra sparsim subtilissime punctato, linea media impunctata nulla; elytris thorace fere perparum latioribus, subtiliter striato-punctatis, punctis striarum vix crebre dispositis, rotundis, striis valde obsoletis, stria suturali profunda subaequaliter impressa, interstitiis vix punctulatis.* — Long. vix 1 mill.

Dem *Crypturgus pusillus* ähnlich und zunächst verwandt, merklich kleiner, aber viel schmäler als dieser, kürzer, spärlicher behaart, fast glatt. Halsschild kaum so breit als die Flügeldecken, sehr fein und wenig dicht, gleichmäfsig punktirt, ohne glatter Mittellinie, viel länger als breit, mit abgerundetem Winkel und fast geraden Seiten. Flügeldecken mit sehr feinen Punktstreifen, die

Streifen sind kaum vertieft, nur der Nahtstreifen ist deutlich und ziemlich gleichmäfsig tief eingedrückt, die Punkte in den Streifen wenig gedrängt stehend, rundlich. Zwischenräume kaum punktulirt; ich habe in jedem kaum 1 bis 2 vereinzelte Pünktchen bemerken können. Die Flügeldecken sind $2\frac{1}{2}$mal (bei *pusillus* nur doppelt) länger als zusammen breit. Fühler und Beine dunkel gelbbraun.

Von Herrn Jos. Emge auf Euboea, wahrscheinlich unter der Rinde der Apollotanne, zahlreich gesammelt. Ich habe mir erlaubt, diese Art meinem verehrten Freunde Dr. Gaunersdorfer, Professor der Naturgeschichte an der österr. landwirthschaftlichen Landeslehranstalt „Francisco-Josephinum", zu dediciren.

72. *Leptura picticornis* n. sp. *Nigra, fulvo-pubescens, antennarum articulis* 4—7 *aut* 4—8 *basi angustissime pallidis, prothorace oblongo, angulis posticis productis rotundatis, crebre fortiter punctato, elytris testaceis, concoloribus, minus dense fortiter, apicem versus subtiliter punctatis, obscure breviter pubescens.* — Long. 9—12 mill.

Mas: *Abdominis segmento anali apicem versus late longitudinaliter sulcato, margine apicali profunde triangulariter excisa.*

Eine neue Art, welche bisher mit *L. pallens* vermengt wurde. Sie unterscheidet sich von ihr durch etwas kleinere, schlankere Gestalt, blassere Färbung der Flügeldecken, etwas dichtere Punktur, namentlich an der Spitze der letzteren, sowie durch die blasse Wurzel der mittleren Fühlerglieder, wodurch sie auch an *maculicornis* erinnert, welche aber andere Geschlechtsunterschiede besitzt und geschwärzte Seiten der Flügeldecken zeigt.

Bei *picticornis* sieht man die helle Basis der mittleren Fühlerglieder nicht mit freiem Auge wie bei der *maculicornis*, weil nur die Gegend des Gelenkknopfes heller gefärbt erscheint.

Bei dem ♂ der *picticornis* ist das Analsegment gegen die Spitze der Länge nach vertieft und der Apicalrand tief dreieckig ausgeschnitten, bei *pallens* ist der Längseindruck ebenfalls vorhanden, der Apicalrand verläuft aber gerade.

Auf Creta von Eberh. v. Oertzen gesammelt, aber auch von Herrn Sikora in Attica gefunden.

73. *Strangalia verticalis*, var. nov. *Adaliae: Major, rufa, oculis, mandibulis apice, palpis, antennis, elytris pygidioque apice nigris, fulvo-puberulis, elytris nigro-pubescentibus.* — Long. 12—16 mill.

Diese Form ist der *Strangalia verticalis* wegen ihrer Gröfse, anderen Färbung und Behaarung so unähnlich, dafs ich

mich lange nicht entschliefsen konnte, der Ansicht meines Freundes Ganglbauer beizupflichten, sie als Varietät anzuerkennen.

Die Körperform und Sculptur stimmt mit der Stammform überein, sie ist aber gewöhnlich gröfser, lebhaft gelblichroth gefärbt, nur die Spitze der Mandibeln, die Palpen, die Augen, die Fühler, die Flügeldecken und die Spitze des Abdomens sind tief schwarz; die Behaarung ist auf rothem Grunde gelbroth, auf schwarzem schwarz. Bei dem ♀ sind die hinteren Fufstarsen dunkel, beim ♂ sind alle Tarsen und die Schienen gegen die Spitze, die hinteren fast ganz schwarz. Das letzte Analsegment des ♂ ist wie bei *verticalis* geformt.

An 30 übereinstimmende Exemplare erhielt ich aus Adalia, im Lycischen Taurus.

74. *Alosterna talyschensis* n. sp. *Nigra, fulvo-pubescens, fronte inaequaliter fortiterque punctata, elytris ferrugineis, apice indeterminate nigris.* — Long. 8—9.5 mill.

Der *Al. chrysomeloides* Schrank sehr ähnlich, nach hinten etwas mehr verschmälert, die Stirn ungleichmäfsiger und stärker punktirt und durch die Färbung abweichend. Käfer ganz schwarz, nur der Mund braungelb, die Flügeldecken lebhaft braunroth oder rostroth, ihre feine Naht und die Spitze ziemlich breit, aber nicht abgegrenzt, schwarz gefärbt. Diese Art erinnert in hohem Grade an *Stenura melanura, bifasciata, approximans* etc.

Im Talyschgebirge bei Lenkoran von Leder gesammelt.

75. *Alosterna chrysomeloides*, var. *subvittata.* Ganz schwarz, nur die Beine (bis auf die Füfse und dunklen Spitzen der Schienen), Palpen und die Spitze des Hinterleibes rothgelb. Auf den Flügeldecken befindet sich hinter den Schultern ein hellerer Längswisch. Im Caucasus, am Surampasse, von Leder gesammelt.

Die *Alosterna*-Arten sind dadurch sehr ausgezeichnet, dafs die Fühler des ♂ gegen die Spitze gefurcht, beim ♀ mit Längsgrübchen versehen sind.

A n h a n g.

76. *Triplax Emgei* n. sp. *Oblonga, subparallela, convexa, rufa, scutello elytrisque nigris; prothorace subparallelo, parce sat fortiter punctato, scutello valde transverso, elytris fortiter striato-punctatis, striis apicem versus obsoletis, interstitiis uniseriatim punctulatis.* — Long. 3 mill.

In der Färbung mit *elongata* übereinstimmend, jedoch durch die kleine, gewölbte Gestalt nur mit *T. Marseuli* zu vergleichen,

von dem sie sich, abgesehen von der verschiedenen Färbung des Kopfes, der Hinterbrust und des Bauches, durch stärkere Punktstreifen der Flügeldecken und die deutliche Punktreihe auf den Interstitien unterscheidet.

In einiger Anzahl von Hrn. Jos. Emge in Attica gesammelt.

77. *Coxelus humeridens* n. sp. *Cox. picto similis, maculatim griseo-fulvo-pubescens, setulis erectis albis fuscisque in elytris seriatim dispositis, antennis pedibusque fuscoferrugineis, antennis tenuibus brevibus, prothorace leviter transverso, dorso obsolete foveolato, angulis anticis vix prominulis, elytrorum humeris acute bi- vel tridenticulatis.* — Long. 3 mill.

Dem *Coxelus pictus* ähnlich, ebenso sculptirt und ähnlich behaart, allein die ganze Oberseite ist mit ziemlich langen aufstehenden, auf den Flügeldecken zu Reihen geordneten Börstchen besetzt, die letzteren sind weifs und braun, die Fühler sind etwas kürzer und dünner, der Halsschild weniger quer, mehr kugelig, vorn nicht stark erweitert, gewölbter, oben nur mit erloschenen Grübchen, die Vorderwinkel sind nicht vorgezogen, die Flügeldecken sind gegen die Spitze abschüssiger, die letztere ist weniger zugespitzt, endlich sind die Seiten in der Schultergegend mit 2—3 scharfen Zähnchen bewaffnet.

Vom Libanon; im kaiserlichen Hofmuseum in Wien.

78. *Phyllobius euchromus* n. sp. *Niger, viridisquamosus, nigro- et griseo-pilosus, antennis tarsis tibiisque anticis testaceis, rostro capite perparum breviore, plano, in medio tenuiter viridisquamoso, scrobis brevibus dorsalibusque, capite subglabro, nigro, oculis magnis, prominulis, antennis gracilibus, funiculi articulis* 2 *primis fere aeque longis, externis haud transversis, clava angusta; thorace sat transverso, confertim punctato, lateribus rotundato, medio linea longitudinali lata laevi, elytris oblongis, thorace parum latioribus, fortiter punctato-striatis, viridisquamosis, lateribus, sutura (antrorsum rotundatim dilatata) et macula pone medium denudato-nigris, griseo-pilosis, maculis nigris longe nigro-pubescentibus, prosterno, metasterno lateribus viridisquamosis, femoribus fortiter acute dentatis.* — Long. 3.5—5.5 mill.

Mit *Ph. Betulae* L. verwandt und von diesem, sowie die den nahestehenden Arten durch die schöne Zeichnung der Flügeldecken verschieden. Schwarz, grün beschuppt, Fühler, Tarsen und Vorderschienen braungelb. Der seitlich stark gerundete Halsschild hat eine breite denudirte, schwarze Längsbinde; die Flügeldecken schön goldgrün, seltener braungrün beschuppt, ihre Naht (nach vorn rundlich erweitert), der Seitenrand und eine runde Makel hinter der Mitte schwarz, unbeschuppt. Die langen Haare der Flügeldecken sind greis, auf dem denundirten dunklen Grunde schwarz.

Ich erhielt diese herrliche Art von Dr. Krüper, welcher sie in Taygetos sammelte und mir in 17 Ex. einsendete.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Uebersicht der *Phyllopertha*-Arten aus Europa und den angrenzenden Ländern.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

1'' Vorderschienen an der Spitze ihrer Aufsenseite mit zwei Zähnen.

2'' Klauen der Hinterfüfse nicht gespalten.

3'' Auch die Klauen der Mittelfüfse einfach. Turcmenien. (*Phyll. Dohrni* Faust i. lit.) . . . . . *massageta* Kirsch.

3' Die gröfsere Klaue an den Mittelfüfsen gespalten.

4'' Die Hinterschienen bis zur Spitze verbreitert, plump, an der letzteren am breitesten, die äufsere Apicalkante schräg abgeflacht und mit groben Längsriefen versehen. Hintertarsen in beiden Geschlechtern verbreitert, flach gedrückt, ihr erstes Glied nach aufsen winkelig erweitert. Algier. *Phyll. Lucasi* Fairm. . . . . *deserticola* Lucas.

4' Die Hinterschienen von der Mitte zur Spitze gleichbreit oder verschmälert, die Apicalecke nicht abgeflacht, die Hintertarsen einfach, schlank.

5'' Die Schrägleiste der Hinterschienen ist grofs, fast quer gestellt und befindet sich kurz hinter der Mitte. Hinterschenkel und Hinterschienen kurz und plump. Flügeldecken mit steifen, börstchenartigen, ziemlich kurzen, geneigten, leicht übersehbaren Haaren besetzt.

6'' Halsschild fast anliegend behaart, die Härchen kaum länger als jene der Flügeldecken. Clypeus undeutlich, Stirn grob, tief, dicht und einfach punktirt. Mesopotamien[1]). Abeille, 1879, pag. 71 . . . . . *nazarena* Mars.

---

[1]) Die *Ph. mesopotamica* Blanch. ist mir unbekannt, aber nach der Beschreibung ein ganz anderes Thier von nur 10 mill. Länge. Dr. v. Heyden bezieht auch auf *Ph. nazarena* die *signata* Fald., welche jedoch nach der Abbildung und Beschreibung eine *Anisoplia* zu sein scheint. Den bei den Anisoplien vorhandenen, bei den Phylloperthen fast immer fehlenden grofsen Scutellarfleck besitzt sie ebenfalls.

6′ Halsschild länger behaart als die Flügeldecken, die Behaarung desselben abstehend, wollig. Clypeus und Stirn fast gleichmäfsig dicht rugulos punktirt. Angeblich Gallia *Ganglbaueri* Reitt.

5′ Die Schrägleiste der Hinterschienen ist feiner, mehr schräg und weit hinter der Mitte gelegen.

7″ Die Behaarung ist an den Seiten der Bauchsegmente dichter zusammengedrängt und bildet daselbst hellere, makelartige Flecken. Kopf und Halsschild wenig glänzend, fast matt, letzterer vorn fein, ziemlich gleichmäfsig gerandet.

8″ Flügeldecken fast kahl, tief gestreift, alle Zwischenräume deutlich gesondert. Die Dörnchen der Fufstarsen nicht heller gefärbt als die Tarsen selbst. Südeuropa. *campestris* Latr.

8′ Flügeldecken deutlich behaart, mit obsoleten Streifen, ihre Zwischenräume zumeist in einander verflossen. Die Dörnchen der Fufstarsen viel heller gefärbt als die Tarsen selbst.

9″ Vorderschenkel auf der Aufsenseite, mit Ausnahme der queren Porenpunktreihe und einigen Punkten in der Spitze, glatt. Klauen des ♂ an den Vorderbeinen am Grunde mit einem starken Zahne. Unterseite, der Seitenrand des Körpers, Kopf und Halsschild mit langen, weichen, wolligen, die Flügeldecken mit etwas kürzeren, steiferen Haaren besetzt.

10″ Halsschild einfach punktirt, die Punkte rund, vorn mit zwei flachen Grübchen. Algier. *Ph. Oberthüri* Fairm. *algirica* Reiche.

10′ Die Punktur des Halsschildes ungleichmäfsiger, die Punkte mit einem gebogenen Strichel umgeben oder je zwei genäherte Punkte durch einen feinen Strich verbunden.

11″ Bauch stark punktirt. Klauenglied der Vorderfüfse beim ♂ gestreckt, auf der Unterseite vor der Mitte ausgerandet. Flügeldecken des ♀ hinter den Schultern ohne vortretende Lateralbeule. Kurze, gedrungene Art, ihre Flügeldecken mit braunrothem Grunde. Griechenland . . *arenaria* Brullé.

11′ Bauch fein punktirt. Klauenglied der Vorderfüfse des ♂ gedrungen, auf der Unterseite dicht hinter der Wurzel tief ausgerandet. Flügeldecken des ♀ gewöhnlich hinter der Schulter mit vortretender Lateralbeule. Schlankere Art, ihre Flügeldecken mit braungelbem Grunde. Südöstliches Europa, Nordafrika, Syrien, Caucasus . . . . . *lineata* Fabr.

9' Vorderschenkel auf der Aufsenseite punktirt. Klauen der Vorderfüfse des ♂ am Grunde kaum gezahnt. Der ganze Körper ziemlich gleichmäfsig mit langen, weichen, wolligen Haaren bekleidet. Krim, Westcaucasus . . . *arenicola* Muls.

7' Die Behaarung ist an den Seiten des Bauches nicht dichter zusammengedrängt und bildet daselbst keine helleren, makelartigen Flecken. Körper glänzend, Kopf und Halsschild am Grunde zwischen der Punktirung glatt und glänzend, letzterer vorn ziemlich breit, in der Mitte beträchtlich breiter gerandet. Nord- und Mitteleuropa . . . . *horticola* Lin.

Vorderrand des Halsschildes gleichmäfsig und schmal gerandet, Halsschild weitläufig punktirt, Körper greis behaart, ähnlich wie *Phyll. lineolata* gefärbt. Turkestan, Mogol-Tau . . . . . *variabilis* Ball.

2' Die gröfsere Klaue der Hinterfüfse auch gespalten. Südosteuropa . . . . . *hirtella* Brull.

1' Vorderschienen am Aufsenrande mit drei scharfen Zähnen. Aegypten, Algier . . . . . *aegyptiaca* Blanch.

Phyllopertha nazarena: Major, nigro-viridis, fulvo-pilosa, pygidio rufo-piceo, elytris testaceis, maculis 3—4 suturaque nigris, macula media dorsali triloba; pube capitis erecta, prothoracis sat depressa, elytrorum subsetulosa, elytrorum epipleuris antice nullis, pedibus, praesertim posticis robustis brevibus, tibiis posticis in medio dilatatis et carina externa fere in medio sita ornatis. — Long. 11—12 mill.

Mas: *Clypeo reflexo, fronte antice valde excavata.*

Marseul, l'Abeille, 1879, pag. 71.

Eine grofse, mit *Phyll. massageta* Kirsch verwandte Art, schwarzgrün, die Flügeldecken gelbbraun, mit 3—4 schwarzen Flecken, das Pygidium, manchmal auch der Bauch oder die Schenkel zum Theil röthlich braun. Das Klauenglied dunkel rostroth oder braunroth, die Fühler schwärzlich. Behaarung gelblich, unten länger und etwas zottig, oben am Halsschilde anliegend, am Kopfe aufstehend, auf den Flügeldecken geneigt und mehr börstchenförmig. Clypeus beim ♂ aufgebogen und darum der vordere Theil der Stirn muldenförmig vertieft, beim ♀ fast einfach. Halsschild ziemlich dicht und stark punktirt.

Von den Makeln der Flügeldecken steht eine am Schulterhöcker, die zweite am Seitenrande, die dritte, welche aber oft fehlt, an der Spitze, die vierte auf der Mitte der Scheibe, letztere

ist dreilappig. Die Flügeldecken haben keine deutliche Epipleuren, welche bei den anderen Arten, wenigstens an den Schultern, sichtbar sind. Pygidium ziemlich zottig behaart.

Manchmal ist auch die Gegend des Schildchens schwarz; oft verbindet sich die Humeral- mit der Dorsalmakel im Bogen und stöfst mit der anderen an der Naht zusammen; auch ist oft die ganze Spitze dunkel.

Diese Art befindet sich im kaiserl. Hofmuseum in Wien aus Mesopotamien. Meine Stücke stammen aus Jerusalem und Haiffa.

Phyllopertha arenicola, var. *pilosella: Sat elongata, viridi-nigra, elytris plerumque castaneis, supra et subtus dense longeque griseo-pilosa, pube ventrali prope a lateribus maculatim disposita, femoribus anticis punctatis, tarsorum anticorum unguiculo majore basi vix dentato.* — Long. 8—9 mill.

Phyll. arenicola Muls. Opusc. XIV, 1870, pag. 29.

Eine kleine, schmale Art, schwarzgrün, die Flügeldecken gewöhnlich braun, überall lang greis und dicht behaart. Kopf und Halsschild dicht, der letztere grob, aber nicht tief punktirt. Flügeldecken fein gestreift und dicht und fein punktirt gerunzelt. Die Behaarung bildet an den Seiten des Bauches makelartige Flecken. Die Beine oft zum Theil, die Tarsen häufiger rostroth. Die gröfsere Klaue der Vorderfüfse an der Basis sehr undeutlich gezähnt.

Mulsant's Beschreibung pafst ziemlich gut auf diese Art bis auf die Färbung, welche er einfarbig „brun-violacé" nennt. Bräunlich violette Stücke sind mir noch nicht untergekommen.

Im ganzen Caucasusgebiete, aber sehr selten; häufiger im westlichen, bisher wenig besuchten, weil kaum bevölkerten Theile, in Tscherkessien im Juni. Von den Herren Stark und Leder gesammelt. Mulsant beschrieb die *arenicola* aus der Krim.

Phyllopertha Ganglbaueri n. sp. *Nigro-viridis, griseo-pilosa, antennarum basi tarsisque apice piceo-ferrugineis, capite clypeoque fortiter punctato-rugulosis, elytris brunneo-testaceis, nonnunquam subfasciatis, breviter erecte pubescentibus, fere setulosis, epipleuris haud perspicuis, pedibus posticis robustis, tibiis posticis in medio leviter dilatatis et carina externa fere in medio sita insructis.* — Long. 11—12 mill.

Mas: *Clypeus reflexus, fronte antice excavata.*

Eine wenig auffällige, aber doch in mehrfacher Beziehung ausgezeichnete Art. Sie ist der *Phyll. nazarena* sehr nahe verwandt,

aber kleiner, durch gleichmäfsig stark rugulos punktirten Kopf und lange Behaarung des Vorderkörpers vorzüglich zu unterscheiden. Von den *campestris*-Varietäten schon durch die börstchenartig behaarten Flügeldecken und die verdickten Hinterschienen, deren Schrägkante fast in der Mitte sich befindet, verschieden.

Schwarz, mit grünem Scheine, Unterseite, Kopf und Halsschild lang greis behaart. Palpen, Basis der Fühler und Spitze der Tarsen bräunroth. Kopf sammt Clypeus ziemlich gleichmäfsig stark, etwas rugos punktirt, der letztere beim ♂ aufgebogen, mit abgerundeten Winkeln. Halsschild wenig glänzend, stark, an den Seiten etwas gröber punktirt. Schildchen ungleichmäfsig und spärlicher punktirt. Flügeldecken gelbbraun, gewöhnlich einfarbig, manchmal mit einzelnen dunklen, in die Quere gehenden Flecken. Oft ist die Schulterbeule, dann eine gebogene, lappige, gemeinschaftliche Querbinde in der Mitte, welche die Seiten nicht erreicht, sondern in seltenen Fällen mit der Humeralmakel in Verbindung steht, und endlich der Spitzenrand der Flügeldecken schwarz. Die Streifen sind ziemlich tief, die Zwischenräume stark punktirt, abwechselnd etwas erhabener, ziemlich gut begrenzt. Oberseite mit börstchenartiger Behaarung, welche doppelt kürzer ist als auf dem Halsschilde. Die Epipleuren sind auch an den Schultern nicht deutlich. Die Behaarung der Unterseite bildet an den Seiten der Bauchsegmente makelartige, hellere Flecken. Hinterbeine robust, Hinterschienen in der Mitte verbreitert, dicht hinter der Mitte mit starker, wenig schräger Leiste. Vorderschenkel aufsen punktirt, glänzend.

In der Sammlung des Hrn. R. Türk in Wien befand sich diese Art als Var. der *campestris* angeblich aus „Gallia“. Die Vaterlandsangabe wäre noch zu bestätigen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Uebersicht der bekannten *Laena*-Arten.

Von

Edm. Reitter in Mödling bei Wien.

1″ Halsschild gewöhnlich schmäler als die Flügeldecken, mit deutlichen Hinterwinkeln. Körper niemals lang aufstehend behaart.

2″ Körper mit feiner, kurzer, anliegender, einfacher Behaarung.

3″ Schenkel gezähnt.

4″ Alle Schenkel gezähnt.

5‴ Alle Schenkel mit gleich grofsem, spitzigem, fast dornenförmigem Zahne. Dalmatien, Montenegro *Kaufmanni* Reitt.

5″ Die Vorderschenkel mit mäfsig grofsem, die hinteren mit grofsem, dreieckigem Zahne. Körper auffallend lang gestreckt. Balkan . . . . . [*Kraatzi* Weise[1])].

5′ Die Vorderschenkel mit ziemlich grofsem, spitzigem, die hinteren mit kleinerem, stumpferem Zahne.

6″ Grofs, wenig glänzend, dicht und grob punktirt, die vorletzten Fühlerglieder viel länger als breit. Balkan, Griechenland . . . . . *Heydeni* Weise.

6′ Kleiner, glänzend, Halsschild wenig dicht, Zwischenräume auf den Flügeldecken fein, spärlich punktirt; die vorletzten Fühlerglieder kaum länger als breit. Südungarn, Serbien, Südöstliche Türkei . . . . . *Hopffgarteni* Weise.

4′ Vorderschenkel nicht, die hinteren scharf dreieckig, spitzig gezähnt. Türkei . . . . . *alternata* Weise i. lit.

3′ Schenkel einfach.

7″ Die Naht der Flügeldecken hinter dem Schildchen undeutlich und in geringer Ausdehnung vertieft.

8″ Vorderrand des Halsschildes tief ausgeschnitten, die Vorderwinkel stark vorragend, Hinterwinkel nicht herabgebogen, wenig stumpfeckig. Caucasus . . . . . *Lederi* Weise.

8′ Vorderrand des Halsschildes schwach ausgeschnitten, die Vorderwinkel wenig vortretend oder stumpf.

[1]) Die in Klammern gestellten Arten sind mir in Natura nicht bekannt.

9″ Vorderwinkel etwas vorragend, zugespitzt, Hinterwinkel niedergebogen. Oesterreich, Illyrien, Croatien, Schweiz. *pimelia* Fabr.

9 Vorderwinkel stumpf, kaum vorragend, herabgebogen. Kleine Art. Griechenland . . . . . [*graeca* Weise].

7′ Die Naht der Flügeldecken hinter dem Schildchen stark vertieft, die Vertiefung nimmt nach hinten flacher werdend $\frac{1}{3}$ der Flügeldeckenlänge in Anspruch.

10″ Fühler dick, Halsschild länglich viereckig, nach hinten viel stärker verengt. Ostcarpathen, Banat, Siebenbürgen. *Reitteri* Weise.

10′ Fühler nur mäfsig dick, Halsschild ziemlich quadratisch, am Hinterrande wenig schmäler als am vorderen. Caucasus . . . . . *quadricollis* Weise.

2′ Körper mit dichter, kurzer, gekrümmter, etwas geneigt-abstehender Behaarung.

11″ Hinterrand des Halsschildes gerade. Krim, Caucasus. *angusta* Weise.

11′ Hinterrand des Halsschildes in der Mitte ausgebuchtet. Südrufsland, Türkei . . . . . [*pulchella* Fisch.]

1′ Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken, zur Basis sehr stark verengt, ohne deutliche Hinterecken. Körper fast immer mehr oder minder lang aufstehend behaart.

2″ Die Punktstreifen und Zwischenräume der Flügeldecken ganz gleichförmig, fein und ziemlich kurz behaart, die Härchen gekrümmt, gehoben, nicht senkrecht aufstehend. Creta . . . . . *Oertzeni* n. sp.

2′ Die Punktstreifen fein, kurz und ziemlich anliegend, die Zwischenräume lang emporstehend behaart, dazwischen oft mit einzelnen noch längeren Haaren.

3″ Fühler lang, die drei vorletzten Glieder etwas länger als breit.

4″ Die hinteren oder wenigstens die Hinterschenkel hinter der Mitte des unteren Randes mit einem kleinen, oft sehr stumpfen Zähnchen.

5″ Augen normal, aus der Wölbung des Kopfes stark vortretend. Körper ziemlich grofs, gewölbt, dunkel pechbraun mit helleren Fühlern und Beinen.

6″ Zähnchen der Schenkel sehr klein und stumpf, Schenkel spärlich lang behaart, Glied 4—10 der Fühler wenig länger als breit. Griechenland . . . . . *Weisei* Reitt.

6' Zähnchen der Schenkel sehr klein aber spitzig, Schenkel dicht lang behaart, Glied 4—10 der Fühler gestreckt. Caucasus . . . . . *hirtipes* Reitt.

5' Augen klein oder fast fehlend, flach, wenig oder nicht aus der Wölbung des Kopfes vortretend. Körper kleiner, gelbbraun oder rostroth, oben abgeflacht.

7'' Augen nur punktförmig, einfach, ohne Facetten. Kleinasien . . . . . *deplanata* Weise.

7' Augen sehr klein, aber deutlich facettirt.

8'' Zähnchen der Schenkel deutlich, die Härchen der Streifen auf den Flügeldecken fast staubförmig, schwer sichtbar, die aufstehenden der Zwischenräume ziemlich lang. Stambul . . . . . *Merkli* Weise.

8' Zähnchen der Schenkel sehr undeutlich, die Härchen der Flügeldeckenstreifen sichtbar, die aufstehenden der Zwischenräume ziemlich kurz. Caucasus . . *Baudi* Weise.

4' Auch die Hinterschenkel einfach, ungezähnt.

9'' Körper ziemlich schmal, gewölbt.

10'' Augen von normaler Gröfse. (Hierher als ♂: *L. longicornis* Weise.) Caucasus . . . . . *piligera* Weise.

10' Augen sehr klein, facettirt. Syrien . . . *libanotica* n. sp.

9' Körper ziemlich breit, oben flach. Syrien: Libanon. *curvipes* Desbr.

3' Fühler kürzer, die drei vorletzten Glieder so lang oder etwas breiter als lang.

11'' Körper schwach gewölbt, oben nicht abgeplattet. Arten aus Europa.

12'' Gröfser, rostbraun, Fühler und Beine heller, Glied 4 und 5 der Fühler quadratisch, Augen klein. Südosteuropa. *ferruginea* Küst.

12' Klein, rostroth, Glied 4 und 5 der Fühler schwach quer, Augen sehr klein. Thessalien . . . . var. *Krüperi* Reitt.

11' Körper schwach gewölbt, oben abgeflacht. Arten aus Syrien.

13'' Käfer 4 mill. kaum erreichend. Augen sehr klein. Haifa. *parvula* n. sp.

13' Käfer 4 mill. überragend. Augen beträchtlich gröfser. Cypern [1]) . . . . . *syriaca* Baudi.

---

[1]) *L. clivinoides* Baudi, ebenfalls aus Cypern, ist mir unbekannt und fehlt in der Tabelle. Ein *Laena* aus Antiochien in Dr. v. Heyden's Sammlung scheint auf die Beschreibung dieser Art

Laena alternata n. sp. *Picea, subtilissime minus dense pubescens, pube depressa, aequali, antennis pedibusque obscure ferrugineis, antennis thoracis basin parum superantibus, articulis leviter oblongis, capite prothoraceque fortiter parum dense punctatis, hoc fere quadrato, angulis anticis vix productis, posticis subobtusis, elytris profunde punctato-striatis, interstitiis subaequalibus, sat latis, subbiseriatim punctatis, femoribus anticis muticis, posterioribus acute dentatis.* — Long. 7.5 mill.

L. alternata Weise i. lit.

Von allen Arten durch die scharf gezähnten hinteren und einfachen Vorderschenkel ausgezeichnet. Habitus der *L. pimelia.*

Aus der Türkei, von Ed. Merkl entdeckt und mir mitgetheilt. Auch in der Sammlung v. Heyden.

Laena Oertzeni n. sp. *Oblonga, subcylindrica, nigro-picea, pube sat brevi, aequali erecta inclinata sat dense tecta, antennis pedibusque ferrugineis, antennis validis, thoracis basin parum superantibus, articulis* 3—9 *subquadrato-globosis, capite prothoraceque fortiter minus dense punctatis, hoc convexo, latitudine vix longiore, basin versus angustato, marginibus et angulis anticis haud productis deflexis, angulis posticis nullis, elytris thorace haud latioribus, oblongo-ovalibus, striatis, striis fortiter minus dense punctatis, interstitiis parce uniseriatim punctatis, femoribus clavatis, muticis, tibiis curvatis.* — Long. 6 mill.

In die zweite Gruppe gehörend und in dieser von allen Arten durch die wenig lange, gekrümmte, etwas aufgerichtete, geneigte, in den Streifen und Zwischenräumen gleichmäfsige Behaarung unterschieden; von *L. pulchella* und *angusta* der ersten Gruppe durch die cylindrische Gestalt und die Form des Halsschildes, das keine deutlichen Hinterwinkel besitzt, sich entfernend.

Auf Creta, von Herrn E. von Oertzen entdeckt.

Laena libanotica n. sp. *Ferruginea, nitida, convexa, pube brevi declinata et pilis longis erectis sat dense obtecta, antennis pedibusque rufo-testaceis, antennis dimidio corporis longitudine, articulis* 3—8 *subglobosis,* 5—8 *latitudine fere longioribus, oculis minutissimis, capite dense, prothorace parce fortiter punctatis, hoc*

---

zu passen; sie ist gröfser als *libanotica*, in dessen Nähe sie zu stehen kommt, Kopf und Halsschild dicht punktirt, letzterer und Flügeldecken schmäler und viel länger. *L. robusta* Kraatz, aus Samarkand, entfernt sich von allen bekannten Arten durch den fast kugeligen Halsschild, die kurzen, gewölbten, eiförmigen Flügeldecken, sehr kleinen Kopf und dünne, lange Fühler.

suboblongo, convexo, basin versus angustato, angulis anticis magis distincte marginatis, ante basin angustissime constricto, angulis posticis fere nullis, elytris breviter ovalibus, thorace duplo longioribus, crebre fortiter striato-punctatis, interstitiis sat angustis, uniseriatim punctatis, lateribus pilis longissimis parcis ornatis, femoribus clavatis, tibiis curvatis. — Long. 4 mill.

Der *L. ferruginea* und *parvula* sehr ähnlich, von der ersteren durch die längeren Fühler und die doppelt längere Behaarung, von der *parvula* durch dieselben Merkmale und gewölbten Körper sich entfernend. — Vom Libanon, im kaiserl. Hofmuseum.

Laena parvula n. sp. *Obscure ferruginea, supra leviter depressa, pube brevissima et pilis longioribus erectis minus dense obtecta, antennis pedibusque testaceis, antennis thoracis basin superantibus, articulis 4—10 fere quadratis, capite prothorace parce sat fortiter punctatis, hoc oblongo, basin versus valde angustato, angulis anticis magis distincte marginatis, ante basin angustissime constricto, angulis posticis fere nullis, elytris breviter ovalibus, supra subdepressis, thorace fere duplo longioribus, crebre fortiter striato-punctatis, interstitiis angustis, uniseriatim minute punctatis, femoribus clavatis, intus in medio obtuse subangulatis, tibiis curvatis, basi sat angustis.* — Long. 3.5 mill.

Mit *L. ferruginea* sehr nahe verwandt, kleiner, oben flacher mit doppelt kleineren Augen. — Haifa, Libanon; in Syrien verbreitet.

Laena Schwarzi n. sp. *L. pimeliae valde similis sed parum major, longior, pube brevi, subtili declinata sat dense vestita, prothorace subquadrato, angulis posticis obtusis leviter productis, elytris sulcatis, sulcis grosse punctatis, femoribus clavatis, anticis obtuse dentatis, posterioribus muticis, intus apice crenatis.* — Long. 8.5 mill.

Gestreckter als *L. pimelia*, oben durchaus fein aber doppelt deutlicher behaart; bei dieser liegen die Härchen (mit Ausnahme der Spitze der Fld.) vollkommen an; bei *Schwarzi* ist die Behaarung gehoben, geneigt, im Profile auch auf dem Halsschilde in gleicher Weise sichtbar. Der Halsschild ist seitlich weniger gerundet, die Hinterecken treten als kleine stumpfe Spitzen vor, indem der Hinterrand vor denselben leicht ausgebuchtet ist; die Fld. sind gefurcht, die Furchen doppelt stärker punktirt, die Seitenstreifen noch stärker vertieft, die Zwischenräume sind wenig breiter als die Furchen, oben mit einer unregelmäfsigen Punktreihe. Die Schenkel des ♂ sind sehr verdickt, die vordersten haben unten am Vorderrande, vor der Spitze, einen kleinen stumpfen, aber deutlichen, die mittleren einen sehr undeutlichen Zahn, die Hinterschenkel sind nur an dieser Stelle gekerbt.

Ich erhielt diese Art, welche durch die eigenthümliche Behaarung an *Oertzeni* erinnert, die aber in die zweite Gruppe gehört, von Hrn. Carl Schwarz in Liegnitz, welcher sie bei Gasturi auf der Insel Corfu aus Eichenlaub siebte.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Ueber die Entwicklung und Zucht der Orinen

von

J. Weise.

Wenn Suffrian 1851 in seiner Bearbeitung der europäischen Chrysomelen (p. 139) diese, durch ihre Farbenpracht nicht minder als durch ihre eigenthümliche Verbreitung ausgezeichnete Gruppe noch die „Crux Entomologorum" nennen mufste, so dürfen wir uns aufrichtig freuen, dieser Marter entledigt zu sein, da wir heute durch das denkbar einfachste Mittel, die Untersuchung des Penis, in der Lage sind, augenblicklich jede Art feststellen zu können und da Gewifsheit zu erlangen, wo früher nur Vermuthungen am Platze waren. Aber noch auf einem anderen Wege dürfte es uns nach meiner Ueberzeugung gelingen, Klarheit in die überaus ähnlichen Arten zu bringen und zu gleicher Zeit den nachträglichen Beweis für die Richtigkeit der jetzigen Artbegrenzung nach der Penisform zu liefern, nämlich durch die eingehende Beobachtung über die Entwicklung und die ersten Stände der genannten Thiere mit Hilfe der Aufzucht von Larven, die weder mit besonderen Umständen noch grofser Mühe verknüpft ist und von jedermann angestellt werden kann. Wer nämlich nicht in der Nähe des Gebirges, der Heimath der Orinen, wohnt, oder auch keine Gelegenheit hätte, im Juni bis Juli dorthin zu kommen, findet gewifs einen entomologischen Correspondenten oder Tauschfreund, der in der Lage ist, ihm einige befruchtete Weibchen (die an dem aufgetriebenen, unter den Flügeldecken vorstehenden Bauche kenntlich sind), womöglich mit Theilen der Futterpflanze in ein Schächtelchen verpackt, zu senden; dann hat man nur nöthig, für ausreichendes Futter zu sorgen, welches in einer der Futterpflanze nahe verwandten Art bestehen mufs, die in der Ebene wächst, und die Beobachtung kann vor sich gehen. Die Weibchen gebären eine Menge Larven, welche selbst bei schlechter Behandlung (nicht frischem Futter, von Tabaksdampf erfüllter Zimmerluft etc.) trefflich gedeihen, in einigen Wochen vollständig ausgewachsen sind und zur Verpuppung in die Erde gehen. Sollte es nun auch nicht gelingen, aus den Puppen das Imago zu erhalten, da der Feuchtigkeitsgehalt der Erde im Zimmer schwer zu reguliren ist, so hätte man doch alles Nöthige gefunden,

die bei den einzelnen Arten verschiedene Farbe und Körperbildung der Larve a) bis zu ihrer ersten Häutung, b) nach derselben, ebenso Form und Färbung der Puppe; ein Zweifel, wie er bei den seitherigen Larvenbeobachtungen berechtigt war, ob die gesammelten Larven auch wirklich zu dem zwischen ihnen lebenden Käfer gehören, wäre entschieden ausgeschlossen.

Ich wurde zur Zucht der Larven durch Herrn Pfarrer Gutheil in Dörnfeld bei Königsee in Thüringen angeregt, welcher mir mittheilte, dafs er vor Jahren an Prof. Rosenhauer lebende *Or. polymorpha* Kr. gesandt, welche bei der Ankunft in Erlangen schon von Larven umgeben waren; Rosenhauer habe jedoch nichts darüber veröffentlichen wollen, weil die auffällige Fortpflanzung bereits von einem französischen Entomologen zur Kenntnifs gebracht worden sei. Dies veranlafste mich, den Artikel von Perroud in den Ann. Soc. Linn. Lyon 1885. II. 2. p. 402—408 nachzulesen, von dem ich nur eine Abschrift besafs, welche nichts weiter als die Beschreibung der Larve von *O. superba* Suffr. (non Oliv.) enthielt; ich sah, dafs mir [1]) der wichtigste Theil des Aufsatzes fehlte, worin Perroud ausführlich über die allmähliche Entwicklung der Larven berichtet, aber im Zweifel bleibt, ob die Käfer lebendig geboren oder Eier gelegt hätten.

Um dies zu beobachten und aufserdem Gewifsheit zu erlangen, ob die von mir in der Deutsch. Ent. Z. 1883 p. 216 beschriebene Larve sicher zu *alpestris* Schumm. gehöre, bat ich Herrn Gutheil, mir einige trächtige Weibchen von der bei ihm lebenden Art, *O. alpestris* var. *polymorpha* Kr., zu schicken. Dieselben trafen Mitte Juni hier ein und wurden nebst den unterwegs und späterhin bis in den Juli hinein geborenen Larven statt mit *Chaerophyllum nitidum* oder *aromaticum*, woran sie gelebt hatten, mit *Anthriscus silvestris* gefüttert. Es entwickelten sich nach und nach von ungefähr einem Dutzend Weibchen mehr als 500 Larven. Dieselben müssen unter einem luftigen Verschlusse gehalten werden, da sie gern fortkriechen.

Die Entwicklung geschah ungefähr in folgender Weise: Nachdem das Weibchen einige Zeit unruhig hin und her gekrochen, setzte es sich still hin und beförderte durch einen plötzlichen Druck eine Larve heraus, die noch von einer äufserst zarten, durchsichtigen Haut umschlossen ist und so einem Ei gleicht, welches etwa 2 mill. lang, in der unteren, an das Blatt geklebten Fläche etwas ange-

[1]) Auch Rupertsberger (Biologie p. 252).

dunkelt, bräunlich oder schwärzlichgrau und in der oberen weifs ist. In demselben beginnt sich die Larve sofort zu bewegen, indem ihr Körper nach oben, also nach dem Kopfe zu, fortgesetzt aufgetrieben wird, so dafs zuletzt die Haut zerreifst und den Kopf durchläfst. Allmählich befreit das Thierchen unter beständigen, windenden Bewegungen die Beine und kriecht behende fort, die Eihaut zurücklassend. An dieser sind meist zwei kleine, röthliche, ovale Stellen bemerkbar, die fest aussehen, und ich möchte in ihnen die beiden Hälften der wirklichen Eischale vermuthen. Die Larve ist fast durchsichtig, weifs, glänzend, mit einer dunkleren Stelle auf dem Rücken; sitzend ziemlich 3 mill. lang, kriechend etwas länger. Am Kopfe sind sieben schwarze Pünktchen jederseits (2, 3, 2) sichtbar, sechs sind Ocellen, paarig unter einander gestellt, das unterste Paar etwas weiter vom mittleren entfernt, als dieses vom oberen. Der siebente Punkt, in gerader Linie vor dem mittleren Punktpaare, ist die Spitze der Fühler, die das Thier allmählich weit ausstülpt. Sonst sind noch die beiden Tasterpaare an der Spitze und die Klaue jedes Fufses schwarz. In Zeit von einer halben Stunde ist die Larve oben schwarz, unten nebst den Beinen weifslich grau, und diese Färbung verbleibt ihr bis zur ersten Häutung, die in wenigen Tagen eintritt. Nach derselben ist der Körper schmutzig weifs (Kopf und Prothorax mehr gelblich weifs) und genau so gebildet, wie ich es von der in Schlesien gefundenen Larve (l. c. 216) angegeben habe, wodurch ein neuer Beweis für die Zusammengehörigkeit der in Thüringen und auf dem Riesengebirge lebenden Form *polymorpha* Kr. mit der Form *alpestris* Schumm. vom Glatzer Gebirge, dem Altvater und der Tatra erbracht ist.

Da die von Perroud beschriebene Larve der *superba* Suffr. eine grofse Aehnlichkeit mit der von *alpestris* Schumm. hat, während die von *cacaliae* Schrank von beiden sehr abweicht, so mufs das künftige Studium der Larven nicht nur eine bessere Artunterscheidung, sondern auch die einzig richtige Gruppirung der Arten als Resultat ergeben, wenn die Untersuchung der Larven hier wie bei den übrigen gröfseren Coleopteren-Gattungen in anderer Weise als bisher vorgenommen wird. Es genügt nämlich noch nicht, wenn verschiedene Beobachter je eine einzelne Larve beschreiben, da in den allerwenigsten Fällen ein klarer Unterschied zwischen den Arten aus den verschiedenen Beschreibungen herausgefunden werden kann, sondern es mufs in Zukunft eine Gruppe von Arten, wo nicht die ganze Gattung, übersichtlich behandelt werden, mit

einem Worte: der Vergleich der einzelnen Formen künftig viel mehr in den Vordergrund treten.

Hierzu wollte ich besonders die in den Gebirgsgegenden wohnenden Entomologen anregen, von denen sich eine eingehende Beschäftigung mit den ihnen leicht zugänglichen Orinen an erster Stelle erwarten läfst, nachdem sie auf die mühelose Aufzucht der Larven aufmerksam gemacht worden sind; wir hier im nördlichen Flachlande wollen dafür im nächsten Jahre unsere Chrysomelen auf ihre Entwicklung hin ansehen.

Zwei neue *Xenomela* (Chrysomelinen) aus Turkestan und Samarkand.

1. *Xenomela Heydeni* Weise: *Oblongo-ovata, convexa, supra subtilissime alutacea, nitidula, nigra, capite prothoraceque obscure aeneo-, elytrisque coeruleo-micantibus, ore, antennarum articulis 2 primis piceis. Articulo ultimo palporum maxillarium truncato. Capite parce prothoraceque parum crebrius et fortius punctato, hoc transverso apice quam basi vix angustiore, angulis anticis subrotundatis, posticis obtusiusculis, lateribus marginatis, rotundatis. Scutello parvo, transverso-trigono. Elytris basi prothoracis haud latioribus, humeris rotundatis, callo humerali nullo, lateribus leviter rotundatis, apice fere singulatim rotundatis, dorso minus convexo, haud crebre punctato, interstitiis punctorum subtilissime rugulosis.* — Long. 5.2 mill. Turkestan.

Kleiner und weniger gewölbt als *X. Kraatzi* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1884. 227), sehr lang eiförmig, unten schwarz, oben auf Kopf und Halssch. düster metallisch-grün, auf den Fld. bläulichschwarz, der Mund, die Taster und die beiden ersten Fühlerglieder pechbraun bis röthlich pechbraun. Kopf sehr fein gewirkt, auf dem bogenförmig tief abgesetzten Kopfschilde vereinzelt, auf der Stirn etwas dichter punktirt. Halssch. breiter als lang, vorn und hinten fast geradlinig abgestutzt, der mittlere Theil des Vorderrandes unmerklich vorgezogen, der des Hinterrandes undeutlich ausgerandet, die Seiten gerundet, mit der gröfsten Breite vor der Mitte, die Scheibe stark gewölbt, nach der Basis wenig, nach den anderen Seiten stärker abfallend; der Vorder- und Hinterrand besitzt keine Randlinie, eine solche zeigt sich erst in den fast ab-

gerundeten Vorderecken und zieht sich, in der Mitte etwas abgeschwächt, am Seitenrande bis zu den stumpfwinkeligen Hinterecken hin. Die Punktirung ist dichter und stärker als auf dem Kopfe, jedoch sind die Punkte nach dem Vorderrande hin etwas feiner als auf dem übrigen Theile des Halssch., die Zwischenräume fein gewirkt. Fld. an der Naht verwachsen, am Grunde so breit als die Basis des Halssch., mehr als dreimal so lang wie dieses, hinter den abgerundeten Schultern ziemlich schnell, aber nicht stark gerundet-erweitert, in den mittleren zwei Dritteln fast parallel, dahinter etwa in demselben Grade wie nach den Schultern hin gerundet-verengt, an der schmalen Spitze schwach einzeln abgerundet, so dafs ein Stück vom Pygidium sichtbar bleibt. Epipleuren an der Basis breit, gleichmäfsig nach hinten verschmälert, ungefähr in drei Viertel der Länge endigend; die Schultern ohne Spur eines Höckers, die Scheibe flach gewölbt, an den Seiten steil abfallend, ebenso dicht, aber etwas feiner als das Halssch. punktirt, mit sehr feinen Runzeln in den Zwischenräumen. Unterseite gewirkt, einzeln verloschen punktirt.

Das mir vorliegende Stück aus der v. Heyden'schen Sammlung (Turkestan, Faust) halte ich für ein Männchen: die ersten drei Tarsenglieder sind breit, mit ganzer Filzsohle, die Schienen bald hinter der Basis erweitert, der Aufsenrand daher leicht gebogen; das Endglied der Maxillartaster ist breit, beiderseits leicht verschmälert, vorn breit abgestutzt. Dieses Merkmal würde die Absonderung der vorliegenden und folgenden Art von der Gattung *Xenomela* nöthig machen, da bei dieser das Endglied der Taster zugespitzt ist wie bei *Entomoscelis*, aber die Trennung darf erst vorgenommen werden, wenn von den besprochenen Arten beide Geschlechter bekannt sind, was zur Zeit noch nicht der Fall ist.

2. *Xenomela fuscipes* Weise: *Oblongo-ovata, convexa, subtilissime alutacea, nitidula, subtus obscure testacea, pectore abdominisque basi picescentibus, supra nigra, antennis rufo-testaceis articulis apice plus minusve nigris, ultimis haud crassioribus, articulo quarto palporum maxillarium truncato, capite parce prothoraceque crebrius punctato, hoc transverso, apice quam basi parum angustiore, angulis subobtusis, lateribus rotundatis, marginatis, obscure rufis. Elytris basi prothoracis parum latioribus, humeris evidenter prominulis, callo humerali nullo, lateribus leviter rotundatis, apice fere rotundato-truncatis, dorso sat convexo, sat crebre minus fortiter subrugoso-punctatis; interstitiis subtilissime rugulosis, epipleuris obscure testaceis.* — Long. 5.5 mill. Samarkand.

Der vorigen Art bei flüchtiger Betrachtung sehr ähnlich gebaut, eine Spur gröfser und etwas breiter, aber besonders durch die deutlich heraustretenden Schulterecken der Fld., das nach vorn stärker verengte Halssch., das breitere Endglied der Maxillartaster und die Fühler verschieden, deren Glieder sämmtlich gleichbreit sind. Die Oberseite ist pechschwarz, mit der Spur eines bläulichen Schimmers, die Unterseite röthlich: die Beine, Spitze des Hinterleibes und Epipleuren der Fld. mehr röthlich-braun, die übrigen Theile dunkel rothbraun, stellenweise pechbräunlich. Kopf sehr fein gewirkt, zerstreut punktirt, auf der vorderen Hälfte geht die schwärzliche Farbe allmählich in Roth über, so dafs die Beulen über der Fühlerwurzel und das durch eine sehr flache Bogenlinie abgesetzte Kopfschild die röthlichbraune Farbe der Beine haben. Dieselbe Farbe besitzen die Fühler, aber jedes einzelne Glied ist, mit Ausnahme des ersten, an der Spitze schwärzlich, die oberen Glieder in gröfserer Ausdehnung als die unteren, die 5 letzten Glieder sind nicht verdickt, wie bei *Heydeni* und *Kraatzi*. Das Endglied der Maxillartaster ist schwärzlich, breit, vorn abgestutzt und kaum verschmälert. Halssch. wenig breiter als lang, vorn und hinten ziemlich gerade abgestutzt, die Seiten etwas gerundet, die gröfste Breite vor der Mitte, von hier aus nach vorn stärker als nach hinten verengt, die Vorderecken stumpfwinkelig, die Hinterecken beinahe rechtwinkelig, die Oberfläche mäfsig gewölbt, nur nach jeder Vorderecke hin stark abfallend, so dafs das Halssch. daselbst zusammengedrückt erscheint, sehr fein gewirkt und mäfsig dicht und stark punktirt, nach den Seiten zu etwas stärker. Der Hinterrand und die Mitte des Vorderrandes besitzen keine Randlinie; an den Seiten zieht sich die rothe Färbung der Vorderbrust wie ein durchscheinender, sehr unbestimmter und trüber Saum auf das Halssch. hinauf. Schildchen dreieckig, doppelt so breit wie lang, äufserst fein gewirkt. Fld. an der Naht verwachsen, über die Hinterecken des Halssch. jederseits geradlinig, jedoch nicht stark heraustretend, dahinter allmählich schwach erweitert, hinter der Mitte ebenso verengt, an der schmalen Spitze gemeinschaftlich gerundet-abgestutzt, so dafs die Spitze des Pygidiums sichtbar bleibt. Die Schultern kaum mit der Spur eines Höckers, die Scheibe flach gewölbt, ebenso dicht und stark als das Halssch. punktirt, von den Punkten gehen feine Runzeln strahlenförmig aus.

Ein wahrscheinlich männliches Stück von Samarkand (Staudinger) in Dr. v. Heyden's Sammlung. J. Weise.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Notizen über Rüsselkäfer

von

J. Weise.

---

1. *Omias Hanaki* Friv. zeichnet sich durch die sehr ungleichen Klauen vor den anderen Arten aus; die äufsere Klaue ist ziemlich lang, gebogen, die innere äufserst kurz und schwach. Bei *O. concinnus* und *forticornis* sind die am Grunde verwachsenen Klauen gleich lang. Das ♂ von *concinnus* hat erweiterte Tarsen und einen viel längeren letzten Bauchring als das ♀, der an der Spitze deutlich abgestutzt ist. Die auffälligen Geschlechtsunterschiede des *Omias forticornis* Boh., die ich weder von Seidlitz, noch sonst in der mir zugänglichen Literatur erwähnt finde (es sind als Unterschiede nur schmälere, gestrecktere Fld. und stark verdickte Schenkel beim Männchen genannt), bestehen darin, dafs beim ♂ die Trochanteren der Vorderbeine in eine nach unten gebogene scharfe und lange Spitze ausgezogen sind, die dem ♀ fehlt, ferner besitzt der letzte Bauchring einen breiten, nach hinten erweiterten und an den Rändern mit längeren Haaren besetzten Längseindruck und ist in der Mitte des Hinterrandes in flachem Bogen ausgeschnitten. Bei den Weibchen ist der letzte Bauchring in der Mitte ziemlich eben, am Hinterrande tief, fast viereckig ausgeschnitten. Der Ausschnitt hat schwach ausgerandete Seiten und am Vorderrande ein nach hinten gerichtetes, fast dreieckiges, wahrscheinlich bewegliches Plättchen, welches nicht ganz so lang ist als der Ausschnitt selbst. Diese Bildung hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der, welche beim ♂ der *Anlacophora abdominalis* auftritt. — Der Penis von *forticornis* ist lang und schmal, an der Basis schwach gerundet in die Höhe gebogen, davor geradlinig, allmählich in eine scharfe Spitze verschmälert.

2. Im Laufe der Zeit haben sich bei der Gattung *Magdalis* einige Unrichtigkeiten eingeschlichen, die einer Klarstellung bedürfen; ich gebe daher zunächst eine Uebersicht über die mir bekannten deutschen Arten und knüpfe die nöthigen Bemerkungen dahinter an.

Deutsche *Magdalis*-Arten.

I. Klauen einfach.

1 Fühler dicht vor den Augen eingelenkt, die Fühlerfurche läuft am Vorderrande der Augen nach unten 13. *nitidipennis* Boh.
1' Die Fühlerfurche beginnt, von den Augen entfernt, in oder vor der Mitte des Rüssels . . . . . 2.
2 Fühlerschaft kurz, kaum doppelt so lang als das erste Geifselglied, in der oberen Hälfte etwas zusammengedrückt und stark erweitert . . . . . 10. *exarata* Bris.
2' Fühlerschaft lang, vielmal länger als das erste Geifselglied 3.
3 Vorderschenkel mit einem kleinen, undeutlichen Zahne, oder ungezähnt . . . . . 4.
3' Die Vorderschenkel haben einen grofsen Zahn . . . . 6.
4 Oberseite rothbraun. Vorderschenkel undeutlich gezähnt. 4. *rufa* Germ.
4' Oberseite schwarz. Vorderschenkel ungezähnt . . . . 5.
5 Rüssel nur so lang als der Kopf, gerade. Seiten des Halssch. hinter der Mitte jederseits mit einem spitz gekörnten, hinten steil abfallenden Längshöcker 12. *pruni* L.
5' Rüssel länger als der Kopf, etwas gebogen. Seiten des Halssch. ohne Höcker . . . . . 11. *barbicornis* Latr.
6 Bauch äufserst dicht punktirt und sehr dicht, seidenschimmernd weifslich grau behaart. Augen gewölbt, fast halbkugelig . . . . . 3. *phlegmatica* Hbst.
6' Bauch sparsam behaart. Augen flach oder sehr wenig gewölbt . . . . . 7.
7 Die beiden ersten Bauchringe sind überall stark und tief punktirt, der Basaleindruck der Fld. reicht seitlich bis zum starken fünften Punktstreifen . . . . . 8.
7' Die beiden ersten Bauchringe ganz oder wenigstens an den Seiten flach punktirt, der Quereindruck an der Basis der Fld. reicht seitlich über den fünften Punktstreifen hinaus . . . . . 9.
8 Augen sehr flach, bedeutend breiter als lang, mit den Schläfen in einem gleichmäfsigen Bogen bis an den Rüssel verlaufend; Zwischenstreifen der grob punktirten Punktstreifen schmal, runzelig punktirt . . . 1. *memnonia* Fald.
8' Augen schwach gewölbt, der mit den Schläfen gebildete Bogen krümmt sich vorn stark nach dem Rüssel heran; Zwischenstreifen der Fld. einreihig punktirt 2. *linearis* Gyllh.

9 Punktstreifen 8 bis 10 der Fld. vor der Spitze auffällig stark vertieft, die Zwischenstreifen daselbst stark gewölbt, der 6. und 7. Punktstreif erlischt auf dem Abfalle zur Spitze in einer tiefen Grube, welche an der Vereinigung des 3. und 8. Streifens liegt und eine mäfsig grofse, glänzendere Stelle davor höckerartig emporhebt. Stirn zwischen den Augen schmal . . . . . 6. *violacea* L.

9′ Punktstreifen 8 bis 10 der Fld. vor der Spitze mäfsig vertieft, die Zwischenstreifen daselbst eben oder mäfsig gewölbt, der 6. und 7. Punktstreif sind bis zum Ende deutlich, kaum verfeinert, sie brechen plötzlich ab oder verbinden sich entweder beide mit einander oder mit dem 8. Streifen, vor dessen Vereinigung mit dem 3. Streifen höchstens eine leichte Vertiefung auftritt . . . . . 10.

10 Fld. mit schwachem Erzschimmer. Stirn zwischen den Augen mäfsig breit . . . . . 5. *nitida* Gyllh.

10′ Fld. ohne Spur von Erzschimmer. Stirn breit . . . . 11.

11 Punkte in den Zwischenstreifen der Fld. fein, von hinten eingestochen, vorn von einem glatten, glänzenden Körnchen begrenzt, hinten allmählich zur Fläche des Streifens ansteigend . . . . . 7. *frontalis* Gyllh.

11′ Punkte in den Zwischenstreifen von oben eingestochen, ihr Vorderrand kaum oder nur unbedeutend höher als der Hinterrand . . . . . 12.

12 Zwischenstreifen einreihig punktirt . . 8. *duplicata* Germ.

12′ Die geraden Zwischenstreifen einreihig, die ungeraden doppelreihig punktirt . . . . . 9. *Weisei* Schreiner.

II. Klauen gezähnt oder mit einer zahnartigen scharfen Erweiterung am Grunde.

1 Vorderschenkel mit grofsem dreieckigen Zahne . . . . 2.

1′ - - undeutlichem Zahne oder ganz ungezähnt . . . . . 4.

2 Zwischenräume der Fld. fein lederartig gerunzelt, stark gewölbt, kaum so breit als die grob punktirten, tiefen Streifen. Halssch. mit 3 bis 5 stärkeren Körnchen jederseits hinter der Einschnürung . . . . 14. *carbonaria* L.

2′ Zwischenräume der Fld. deutlich breiter als die Streifen 3.

3 Der Fühlerschaft reicht ungefähr bis zur Mitte jedes Auges. Streifen der Fld. scharf, schmal, deutlich punktirt, Zwischenstreifen flach, breit, dicht und äufserst fein

gerunzelt. Halssch. mit einem starken, spitzen Zahne hinter der Einschnürung jederseits . . . 15. *aterrima* F.

3' Der Fühlerschaft reicht nur bis zum Vorderrande jedes Auges. Streifen der Fld. wenig scharf, sehr undeutlich punktirt, Zwischenstreifen ziemlich breit, leicht gewölbt, körnig-gerunzelt. Halssch. mit einer bogenförmigen, ziemlich gleich hohen Leiste jederseits hinter der Einschnürung. 16. *asphaltina* Boh.

4 Vorderschenkel mit kleinem höckerförmigen Zähnchen. Augen lang-oval. Schildchen nach vorn abschüssig. 17. *cerasi* L.

4' Vorderschenkel ungezähnt oder, beim ♂, mit einem schwer sichtbaren spitzen Höckerchen. Augen kurz-oval. Schildchen horizontal . . . . . 5.

5 Die Punktstreifen 6 und 7 der Fld. vereinigen sich hinten mit dem 8. Streifen; der zweite Zwischenraum von der Naht und vom Seitenrande ist an der Spitze stark gewölbt . . . . . 18. *flavicornis* Gyllh.

5' Die Punktstreifen 6 und 7 der Fld. vereinigen sich hinten nie mit dem 8. Streifen; der zweite Zwischenraum von der Naht und vom Seitenrande ist an der Spitze nicht gewölbt oder in die Höhe getrieben . . . . . 19. *quercicola* Ws.

Der allen Arten gemeinsame Geschlechtsunterschied besteht darin, dafs beim Weibchen der erste und zweite Bauchring gewölbt, beim Männchen in der Mitte der Länge nach flach gedrückt oder vertieft ist; zugleich ist bei den Männchen der meisten Arten die Behaarung einzelner oder aller Bauchringe auf einem breiten Streifen längs der Mitte aufgerichtet, was bei keinem Weibchen vorkommt. Letztere sperren nach dem Tode fast immer den Anus. Es empfiehlt sich daher, die *Magdalis*-Arten nur in der Berliner Manier, also mit dem Metasternum anzukleben, dagegen die bequemere Methode, bei der das Thier der Längsachse nach mit dem ganzen Bauche auf ein dreieckiges Papierstück gelegt wird, zu unterlassen.

Im Allgemeinen kommt die feinere Skulptur, namentlich der Fld., dem Männchen zu. Dafs der Mann einzelner Arten seltener zu sein scheint als das Weib, beruht wohl nur auf unserer mangelhaften Kenntnifs von der Flugzeit der Thiere.

1. *Magd. memnonia* Fald. Der Unterschied von *linearis* wird gewöhnlich in der verschiedenen Punktirung der Fld. an-

gegeben; es kommen jedoch Stücke von *linearis* vor, die der *memnonia* so ähnlich werden, dafs man sie, ohne die Augenbildung zu berücksichtigen, davon kaum noch trennen kann. Das Männchen ist nur an der dichteren und halb aufstehenden Behaarung über die Mitte aller Bauchringe zu erkennen. Der Penis ist sehr klein, schlank, ziemlich gleichbreit, an der Spitze abgerundet, oben mit einer Längsrinne versehen, die sich vorn erweitert und vertieft, so dafs die Spitze löffelförmig ausgehöhlt erscheint.

2. *Magd. linearis* Gyllh. ♂. Die Mitte aller Bauchringe, namentlich der drei letzten, lang aufstehend behaart.

3. *M. phlegmatica* Hbst. ♂. Alle Bauchringe, besonders die drei letzten, in der Mitte lang halb-aufstehend behaart. Penis schlank, an der Oeffnung allmählich etwas verengt, vorn abgerundet, die gerade abgestutzte Klappe der Oeffnung dreirinnig.

4. *M. rufa* Germ. ♂. Die letzten Bauchringe in der Mitte länger aufstehend behaart als an den Seiten.

5. *M. nitida* Gyllh. ♂. Die drei letzten Bauchringe dichter behaart als beim ♀, die Behaarung der beiden ersten Ringe hoch, der drei letzten wenig aufgerichtet; der Rüssel merklich dicker als beim ♀.

6. *M. violacea* L. Die Art ist hauptsächlich in den Alpen zu Hause, überhaupt in Oesterreich eine der häufigeren, aber auch um den Mt. Rosa und Mt. Viso, in Ungarn, Schlesien, der Mark Brandenburg, Mecklenburg (Habelmann), Hessen, Schweden etc. verbreitet; nur mit *frontalis* zu verwechseln, aber durch den kürzeren Rüssel, die schmale Stirn, welche zwischen den Augen etwa nur die Hälfte von der Breite der Rüsselbasis besitzt und über den Augen sparsamer punktirt und glänzender ist, das längere Halssch., die tieferen, schärfer begrenzten Punkte in den Streifen der Fld., von denen der neunte vorn, wo er unter der Schulterbeule schräg aufwärts biegt, auffällig breit und tief ist, sowie durch das allmähliche Erlöschen des 6. und 7. Streifens in der tiefen Grube auf dem Abfalle zur Spitze sicher zu unterscheiden. Beide Geschlechter sind viel mehr als bei den vorhergehenden und den drei folgenden Arten verschieden. Beim Männchen ist der Rüssel wenig gebogen, äufserst dicht gewirkt, matt, verloschen punktirt, der erste und zweite Bauchring in der Mitte aufstehend behaart, = *Heydeni* Desbroch., *violacea* Seidl. F. balt. 430; beim Weibchen (*cyanea* Seidl. l. c.) ist der Rüssel etwas länger, ziemlich gleichbreit und gleichdick, kräftig gebogen, glänzend, höchstens an der Basis gewirkt, fein, doch scharf punktirt.

Die Art ist 3.3 bis 6.2 mill. lang (vom Hinterrande der Fld. bis zum Vorderrande der Augen gemessen) und variirt, wie die übrigen Arten in der Körperform, Farbe und Skulptur ganz erheblich. Schwarze Exemplare, die allerdings nur vereinzelt vorkommen, können nach den Bestimmungstabellen von Desbrochers und Seidlitz nicht untergebracht werden.

Ob *M. coeruleipennis* Desbr., weil sie einen stark gerundet-vorgezogenen Grundrand der Fld. besitzen soll, wirklich specifisch von dieser Art verschieden sei, wofür sich Herr Czwalina in der Deutschen Ent. Zeitschr. 1884, p. 415, ausspricht, ist wohl so lange zu bezweifeln, bis andere Unterschiede erbracht worden sind, die der Täuschung weniger unterliegen.

7. *M. frontalis* Gyllh. Das Halssch. ist höchstens so lang als breit, in der Regel quer, jedoch niemals merklich länger als breit wie das der vorigen, zugleich ist die Stirn matter, dichter und deutlicher punktirt, der Grundrand der Fld. gewöhnlich mehr gerundet und stärker über die Basis des Halssch. vorgezogen; die Gröfse variirt von 4 bis 7 mill., die Farbe von blau durch violettschwarz bis schwarz. Beide Geschlechter sind wenig verschieden. Der Rüssel ist eben so stark gebogen wie beim ♀ von *violacea*, beim ♂, das man nur an dem in der Mitte aufstehend behaarten ersten und zweiten Bauchringe mit Sicherheit erkennen kann, ist er vor der Fühlerwurzel unmerklich flach gedrückt und erweitert.

8. *M. duplicata* Germ. Das Männchen (= *M. striatula* Desbr.) zeichnet sich durch die aufstehende Behaarung der beiden ersten Hinterleibssegmente und den von der Basis zur Spitze allmählich, jedoch nicht besonders stark erweiterten Rüssel aus.

Die Art, welche 2.5—4.8 mill. lang wird, ist an der Punktirung der Fld., auf denen die Zwischenstreifen eine regelmäfsige oder unregelmäfsig verdoppelte Reihe von Punkten besitzen, die von oben eingestochen sind, sicherer noch an der Bildung des Halssch. von der vorigen zu unterscheiden. Während sich hier das Halssch. hinter der Mitte bis an den Hinterrand verschmälert, an dem die Hinterecken in Gestalt einer schmalen, aber ziemlich hohen Querleiste plötzlich nach aufsen vortreten, endet die Verschmälerung bei *frontalis* ein Stück vor dem Hinterrande und die Seiten erweitern sich dahinter allmählich wieder zu den dreieckigen Hinterecken, welche, auch bei der Betrachtung von unten, in keine deutlich aufgebogene Querleiste auslaufen. — Schwarze Stücke sind nicht selten.

9. Von *M. Weisei* Schreiner ist mir das ♂ noch unbekannt. Einer Vereinigung mit *virescens* Germar steht hauptsächlich die Angabe: „*rostrum parum curvatum*“ im Wege.

10. *M. exarata* Bris. Das Männchen, von mir früher als *M. Kraatzi* beschrieben, hat eine ähnliche Fühlerbildung wie das von *barbicornis* und *cerasi*, indem die drei letzten Fühlerglieder in eine langgestreckte, dicht bürstenartig behaarte Keule verlängert sind, welche länger ist, als die übrigen Geifselglieder zusammen. Von den Keulengliedern ist das erste kurz, das zweite nach oben verbreitert und hier etwas breiter als 1, das dritte ist doppelt so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, in der Mitte etwas eingeschnürt.

Ich sammelte das Thier noch in der Mark Brandenburg auf Eichen bei der Buschmühle bei Frankfurt a. O., besitze es aufserdem aus Ungarn und Griechenland (Reitter).

11. *M. barbicornis* Latr. Beim ♂, = *claviger* Küst., ist das 8. Fühlerglied zwar von der walzenförmigen Keule deutlich getrennt, aber eben so breit als das erste Glied derselben und auch eben so dicht, abstehend behaart; das zweite Keulenglied ist etwa doppelt so lang als das erste, das dritte doppelt so lang als das zweite. — Der Penis ist vorn allmählich stark verbreitert, an der Spitze in breitem Bogen abgerundet, die Oeffnung theilweise von der gerade abgestutzten Klappe bedeckt.

Bei welcher Art *M. mixta* und *turcica* Desbr. unterzubringen sind, habe ich aus der Beschreibung nicht feststellen können.

12. *M. pruni* L. Zuweilen verschwindet der Höcker an den Seiten des Halssch. vollständig. Beide Geschlechter sind wenig verschieden. Der Rüssel ist beim ♀ wenigstens in der vorderen Hälfte glänzend, doppelt so lang als dick, beim ♂ kurz, matt, kaum länger als dick. — Penis vorn allmählich in eine lange und schmale, am Ende schwach abgestutzte Spitze verschmälert.

13. *M. nitidipennis* Boh. Das ♂ ist mit Sicherheit nur an dem flachen Bauche zu erkennen.

14. *M. carbonaria* L. In seltenen Fällen sind die Körnchen hinter der Einschnürung des Halssch. nicht zu bemerken (ein Ex. in der Kalkhorst in Mecklenburg-Strelitz von Hrn. Habelmann gefangen). Beide Geschlechter sehr verschieden. Das ♂ hat eine aufstehende Behaarung auf den ersten beiden Bauchringen, einen sehr dicken, fast kantigen Rüssel mit einer auffällig breiten und tiefen Fühlerfurche und dicke Fühler. An diesen ist besonders der Schaft verdickt, beinahe dreimal so dick als beim Weibchen.

15. *M. aterrima* F. Die Geschlechtsunterschiede sind dieselben, wie bei der vorigen Art, nur eine Spur schwächer ausgeprägt.

16. *M. asphaltina* Boh. Die Artrechte wurden erst wieder durch Hrn. Habelmann (Berl. Ent. Zeitschr. 1882, p. 391—394) festgestellt, nachdem das in den meisten Sammlungen fehlende Thier lange Zeit mit den vorigen Arten verbunden worden war. Das ♂ hat einen kurzen, dicken, in der vorderen Hälfte oben flachgedrückten Rüssel und viel dickere Fühler als das ♀; das letzte Segment ist, wenigstens an den von Hrn. Brenning in Wittenberg gezogenen Stücken, auffällig lang weifslich behaart und am Hinterrande jederseits in eine stumpfe Ecke aufgebogen. Im Freien gefangene Exemplare besitzen wahrscheinlich nur eine schwache, kurze Behaarung auf dem letzten Bauchringe.

17. *M. cerasi* L. Beim ♂, = *rhina* Gyllh., ist der Bauch in der Mitte länger aufstehend behaart, der kurze, glanzlose Rüssel vorn breit und dick, die Fühler sind merklich dicker als beim ♀, die dreigliederige Keule ist sehr lang elliptisch, das erste Glied derselben ist das kürzeste, das letzte das längste.

18. *M. flavicornis* Gyllh. ♂. Rüssel kürzer und um die Hälfte dicker als beim ♀, die Fühler viel kräftiger, der Schaft wenig und fast gleichmäfsig gebogen, beim ♀ dagegen dicht an den Augen stark und ziemlich schnell nach aufsen gekrümmt.

19. *M. quercicola* Ws. Die hauptsächlichsten Unterschiede von der vorigen Art bestehen in Folgendem: Das Halssch. ist bedeutend tiefer punktirt, an den Seiten gleichmäfsiger gerundet, vorn und hinten weniger eingeschnürt-verengt. Die Streifen der Fld. sind stärker und schärfer punktirt, aber nicht so tief eingedrückt, daher die Zwischenstreifen weniger gewölbt. Auf dem Abfalle zur Spitze endigen die Streifen 4 bis 7 in ziemlich gleicher Länge, entweder unverbunden oder zu zweien, dreien oder vieren verbunden, dadurch entsteht eine ziemlich ebene, dreieckige Stelle hinter ihnen und vor der Vereinigung des 3. und 8. Streifens, die nur gerunzelt ist. Diese Stelle fehlt bei *flavicornis*, da sie von dem tiefen 6. und 7. Streifen durchschnitten wird, die sich, weit hinter dem 4. und 5. Streifen, mit dem achten vereinigen. An den Fühlern ist der Schaft, nebst den zwei ersten Geifselgliedern röthlich gelb, der übrige Theil bei ausgefärbten Stücken immer dunkel, die Geifselglieder haben eine schmale Basis, so dafs sie viel deutlicher von einander abgesetzt sind wie bei *flavicornis*.

Beide Arten finden sich bei Berlin im Juni in ziemlicher Menge auf Eichen bei Pankow.

Fraglich blieb mir zuletzt noch *M. punctulata* Muls., weil alle unter dieser Bezeichnung erhaltenen Stücke sich als schwarze *frontalis* und *violacea* herausstellten.

Ergänzende Bemerkungen zu Dr. Gerstäcker's Monographie der chilenischen *Carabus*-Arten.

Nachdem meine Versuche, auf der Insel Chiloë und in dem östlich derselben gelegenen festländischen Küstenstriche Käfer, besonders Caraben, sammeln zu lassen, während einer Reihe von Jahren vergeblich geblieben waren, entschlofs sich der in nördlicherem Landestheile für mich schon seit längerer Zeit thätige erfahrene Sammler, meinen im vorigen Jahre erneut an ihn gerichteten Wünschen für den nächsten Sommer zu entsprechen. Er sammelte in Folge dessen in der ersten Hälfte Novembers 1884 in der Gegend um Puerto Montt, besonders in der Nähe des Vulcans Osorno und um den See Llanquihué. Erkrankung im ungesunden Klima zwang ihn nach kurzer Zeit, jene Gegend zu verlassen, und erst in der zweiten Hälfte des Dezember konnte er nach Chiloë übersiedeln, wo die Monate Dezember bis März die günstigste Sammelzeit sind. Seine Ausbeute um P. Montt hatte aus etwa 50 *Ceroglossus Darwini* und einer gröfseren Anzahl von *C. Buqueti* var. *elegantissimus* Reed bestanden. Im nordwestlichen Theile der Insel Chiloë, welchen der Sammler während dreier Monate, wie schon um P. Montt, mit zwei Gehülfen möglichst gründlich absuchte, wurden die vier *Carabus*-Arten *speciosus* selten, *sybarita* häufig, *Darwini* ziemlich selten und *suturalis* nur in vereinzelten Exemplaren vorgefunden. — Die eifrigsten Nachforschungen nach den *C. psittacus* und *melanopterus* blieben erfolglos, und ist daher anzunehmen, dafs diese beiden Arten im nördlichen Theil der Insel nicht heimisch sind.

Die vorstehend angegebenen Sammel-Ergebnisse und die seit dem Jahre 1876 begonnenen, neuerdings alljährlich erhaltenen Sendungen aus der Provinz Valdivia, jetzt auch aus Arauco, haben ein so ungewöhnlich reiches Material in meinen Besitz gebracht, dafs ich die nachfolgenden Ergänzungen zu Dr. Gerstäcker's Monographie mitzutheilen vermag.

Ceroglossus sybarita Gerstäcker, nach einem einzelnen in H. Dohrn's Sammlung befindlichen Männchen beschrieben, ist eine in jeder Beziehung, auch hinsichtlich der Ausdehnung und Dichtigkeit des Toments der Flügeldecken, aufserordentlich wechselnde Art.

Die Form zeigt sich beim Halsschilde noch am gleichmäfsigsten, insofern unbedeutende Abweichungen von der Herzform nur als seltene Ausnahmen vorkommen. Dagegen sind mehrfache Abweichungen in der Form des Hinterkörpers nicht zu selten. Zunächst verbreitert sich derselbe schon von den Schultern an so bedeutend, dafs er bei den Extremen wie aufgeschwollen aussieht und daher die der chilenischen *Carabus*-Gruppe eigene schlanke und gefällige Form bei den bezüglichen Individuen nicht wahrnehmen läfst. Diese Abweichung zeigt sich bei beiden Geschlechtern. — Sodann sind bei besonders grofsen Weibchen die Schultern so breit und vorgezogen, dafs die betreffenden Individuen nicht blofs innerhalb dieser Art, sondern in der ganzen Gruppe auffallende Erscheinungen sind, wie sie nur noch bei *C. Buqueti* in gleicher Weise vorkommen. — Endlich ist die in der Monographie erwähnte starke Zuspitzung der Flügeldecken auch bei allen Männchen dieser Art vorhanden.

Hinsichtlich der Sculptur ist diejenige des Kopfes und Halsschildes bei der grofsen Zahl der vorliegenden Exemplare genau die in der Monographie beschriebene. Diejenige der Flügeldecken bedarf dagegen einiger Ergänzungen. — Wenn nach der Angabe jede Flügeldecke 12 Zwischenräume (Längsstreifen) enthalten und davon der 2te, 6te und 10te sogenannte Kettenstreifen sein sollen, so mufs unmittelbar neben der Naht ein Längsstreifen liegen, dann der 1ste Kettenstreifen, hinter diesem müssen 3 Längsstreifen, dann der 2te Kettenstreif, wiederum 3 Längsstreifen, endlich der 3te Kettenstreif und nach diesem noch 2 Längsstreifen folgen. Bei der Minderzahl der Exemplare ist dies auch der Fall. Bei der Mehrzahl dagegen fehlt der 1ste Längsstreifen, so dafs der 1ste Kettenstreif unmittelbar am Nahtrande liegt, was durch die glänzende purpur- oder kupferrothe Farbe der Naht und durch die unmittelbar daran stofsende andere Farbe des Kettenstreifens schnell und deutlich zu erkennen ist. Andererseits, wenn auch selten, befinden sich zwischen dem 3ten Kettenstreifen und dem Rande nicht 2, sondern 3 Längsstreifen, von denen der 3te entweder die Grenze des Randes darstellt oder noch innerhalb der Farbe der Flügeldecken liegt. — In den meisten Fällen hat also jede Flügeldecke nur 11, seltener 12 und ausnahmsweise 13 Längsstreifen. Von diesen sind die zwischen den beiden ersten Kettenstreifen befindlichen 3 und gewöhnlich auch noch der hinter dem 2ten Kettenstreif befindliche 3te Längsstreifen auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken die breitesten und stärkst erhabenen, die anderen 4

oder 5 nach dem Rande zu gelegenen, sowie sämmtliche Längsstreifen auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken nehmen an Ausprägung nach den Rändern zu allmählig ab und bei vielen Exemplaren erscheinen diese Theile der Flügeldecken als glatte Flächen, aus denen nur die goldigen Spitzen der den Rücken der Längsstreifen markirenden Körnchen ein wenig hervorragen. — Die 3 Kettenstreifen markiren sich als solche stets mehr oder minder deutlich auf den nackten Stellen der Flügeldecken, dagegen auf den befilzten Theilen als bunte, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ mill. breite Bänder: etwa 1—3 mill. lange sammetartige schwarze oder braune und hellsmaragdgrüne Striche mit je einem goldglänzenden Pünktchen in der Mitte setzen sich abwechselnd zu diesen scheinbaren Bändern zusammen, welche eine auffallende und sehr merkwürdige Verzierung dieser ausgezeichneten Art bilden.

Die Farben der Art sind grün in allen Abstufungen vom hellsten smaragdgrün durch gelb-, blau-, braun- bis schwarzgrün — roth vom hellsten kupferroth bis dunkelpurpurn — glänzend gelb- und rothgoldig — braun in verschiedenen Schattirungen — aufserdem auch neutrale Mischungen. Die häufigsten Farben sind roth und braun in unzähligen Schattirungen, nächstdem erst grün. — In dem typischen ♂ mit „hell- und rein-smaragdgrünen Flügeldecken" hat dem Autor zufällig eine der gröfsten Farben-Seltenheiten dieser Art vorgelegen, welche unter Hunderten von Exemplaren zu finden nicht sicher ist. Im Allgemeinen findet sich diese Prachtfarbe nur auf den erwähnten bandartigen Kettenstreifen. — Die Farbe des Kopfes und Halsschildes ist von derjenigen der Flügeldecken ganz unabhängig und am häufigsten kupferroth, nur selten rein — in Verbindung mit grün oder Goldfarbe ebenfalls selten — ganz rein grün dagegen äufserst selten. Es liegt auch ein Exemplar mit dunkelblau-grünem Kopf und Halsschild vor. — Die Art zeigt also sämmtliche Farben, rein wie in den verschiedensten Mischungen, blau nur in der Mischung mit grün.

Die hervorragendste Eigenthümlichkeit dieser Art ist die Befilzung der Flügeldecken. Bei dem typischen Exemplar „erscheint die ganze äufsere und hintere Hälfte jeder Flügeldecke durch feines aufliegendes Toment wie angehaucht, jedoch bei Weitem nicht in dem Grade, wie bei der vorigen Art (*psittacus*), wo die ganze Textur der Oberfläche durch dasselbe verdeckt" wird. Diese Angaben sind bei vielen Exemplaren durchaus zutreffend, im Uebrigen aber nichts weniger als erschöpfend. Die Ausdehnung des Toments wechselt zwischen den beiden Extremen völliger

Bedeckung und völliger Nacktheit der Flügeldecken; beide Extreme liegen vor, wenn auch als äufserste Seltenheiten. Durch eine längere Reihe ad hoc zusammengestellter Exemplare läfst sich der sehr allmählige Uebergang von der völligen Bedeckung bis zur völligen Nacktheit der Flügeldecken innerhalb der Art nachweisen: Den Anfang macht eine kleine nackte und glänzende Stelle zu beiden Seiten der Naht vom Schildchen bis zu 5—6 mill. Länge und 3—4 mill. Breite; diese Stelle verlängert sich allmählig bis auf halbe Nahtlänge, während die Gesammtbreite nur bis etwa 5 mill. wächst. Dieser nackte Theil wird auf beiden Seiten gleichmäfsig und ziemlich scharf vom Toment begrenzt. — Dies ist das häufigst vorkommende Verhältnifs. — Bei weiterem Vorschreiten verbreitet sich das Nackte allmählig vom Schildchen nach den Schultern hin, gleichzeitig einen oder zwei Längsstreifen auf kurze Entfernungen als parallele Strahlen entblöfsend. Von hier aus schreitet die Entblöfsung in allmähliger Ausbreitung gegen die Mitte der Flügeldecken vor, wobei aber die flachen Bandstreifen am längsten Widerstand leisten; ihre Farben verblassen oder verwischen sich aber von vorn her in dem Mafse, als der Glanz sich um sie verbreitet. Von der vorderen Hälfte aus schreitet die Entblöfsung in voller Breite der Flügeldecken allmählig gegen deren Spitzen vor, bis endlich auf diesen nur noch ein schwacher Hauch sichtbar ist, um schliefslich auch zu verschwinden, so dafs die ganzen Flügeldecken in ihrem vollen Farbenglanz und mit gewöhnlich scharf hervortretender Sculptur erscheinen.

Hinsichtlich der Dichtigkeit des Toments ist nur zu erwähnen, dafs dieselbe, wie das wahrscheinlich auch bei dem *psittacus* der Fall sein wird, auf allen Stufen zwischen den Extremen zu finden ist, also vom „Hauche“ bis zu dem Grade, bei welchem „die ganze Textur der Oberfläche durch das Toment verdeckt“ wird. — Bei leichter Befilzung leuchtet die Grundfarbe der Flügeldecken vollständig durch, nur ist ihr der Glanz genommen; der Filz selbst ist als dünner weifslicher Staub sichtbar, wenn man das Licht schräg auf die Flügeldecken fallen läfst. — Eine starke und dichte Befilzung hat die zwischen den Längsstreifen befindlichen Furchen ganz ausgefüllt, auch die Streifen selbst so weit überzogen, dafs von ihnen nur die Spitzen der Goldkörnchen sichtbar sind. Die stärkste Befilzung überzieht auch diese letzteren und ebnet den bezüglichen Theil der Flügeldecken vollständig. — Der starke und stärkste Filz hat gewöhnlich nur bei den grünen Individuen dieselbe Farbe, ist aber dunkler, bisweilen

schwarzgrün. Bei anderen Grundfarben hat der dichte Filz gewöhnlich seine eigene verschiedene Farbe; bei Individuen, deren nackter Theil der Flügeldecken lebhaft kupferroth ist, ist der Filz oft fahl, von unbestimmbarer Farbe; an intensiv purpurne Grundfarbe schliefst sich gewöhnlich und unmittelbar ein lebhaft grüner Filz an.

Die Extreme, innerhalb welcher die Gröfsen-Verhältnisse sich bewegen, sind — einer grofsen Anzahl von Exemplaren entnommen — ein ♂ von 20 mill. Gesammtlänge und 6 mill. Breite der Flügeldecken und ein ♀ von 26 mill. Länge und 9 mill. Breite der Flügeldecken; letzteres ist also gröfser als grofse *auratus*-♀.

Aus vorstehenden Darstellungen dürfte ersichtlich sein, dafs diese Art durch ihren Farbenreichthum, besonders in Verbindung mit dem ebenso grofsen Wechsel in der Tomentirung der Flügeldecken und durch die Fülle purpurfarbiger und vergoldeter Sculpturen zum Schönsten und Interessantesten der ganzen Gattung gehört. Letzteres erkennt in vollem Mafse erst das bewaffnete Auge.

Die vorliegenden Exemplare stammen sämmtlich aus den Wäldern des nordwestlichen Theils der Insel Chiloë.

Die Exemplare mit nackten glänzenden und diejenigen mit völlig befilzten Flügeldecken dürften als gute Varietäten zu betrachten sein. Erstere hat Hr. Géhin in seinem neuen Katalog *calvus* genannt; für die anderen schlage ich den Namen *tomentosus* als ebenfalls bezeichnend vor. — Die oben erwähnten Formabweichungen als Varietäten aufzustellen, halte ich nicht für zweckentsprechend, da bei den vorhandenen sehr allmähligen Uebergängen nicht möglich sein würde, eine Grenze zwischen der typischen Art und der Varietät mit Sicherheit zu ziehen.

C. speciosus Gerstäcker. Die auf ein einzelnes Weibchen beschränkt gewesene Beschreibung bedarf bei dieser ebenfalls recht wechselnden Art in mehrfacher Beziehung einer Ergänzung. Was zunächst die hinsichtlich der Körperform in der Monographie erwähnte Verwandtschaft mit *C. suturalis* betrifft, so hat der Zufall dem Herrn Autor ein ganz ungewöhnlich schlankes ♀ vor Augen geführt. Unter einer grofsen Zahl von ♂ lassen sich allerdings einzelne finden, auf deren Körperform ein Vergleich mit *C. suturalis* durchaus pafst. Aus mehr als 100 vorliegenden ♀ dagegen hat sich nur ein einziges herausfinden lassen, dessen Körperform einen Vergleich mit *C. suturalis* annähernd zuläfst. — Im Allgemeinen ist der Bau der ♂ schlank, von den ♀ aber läfst sich dies nicht sagen, denn dazu sind ihre Flügeldecken fast durchweg zu breit,

zu ausgebuchtet. Ein sehr schlankes ♂ hat 23 mill. Gesammtlänge, 15 mill. Länge und 7 mill. Breite der Flügeldecken; ein sehr grofses und breites ♀ hat 27 mill. Gesammtlänge, 17½ mill. Länge und 10 mill. Breite der Flügeldecken (von vorliegenden Individuen abgenommene Mafse). Die Mehrzahl der ♀ bleibt diesen Dimensionen nahe; schlanker Bau ist ihnen also nicht eigen. Die ♂ weichen von den oben angegebenen Mafsen zum Theil bedeutend ab. — Dafs das Halsschild deutlich länger sein soll als breit, beruht lediglich auf einer Ausnahme des typischen Exemplars, welche in der grofsen Anzahl vorliegender Exemplare nicht vorkommt. Die Form des Halsschildes wechselt zwischen der Herzform mit meist geringer Zusammenziehung nach der Basis und zwischen der quadratischen Form mit gleichmäfsig, aber wenig convexen Seitenrändern. Einige Messungen der Dimensionen ergeben als breitestes Halsschild 4½ mill. Länge und 5⅔ mill. Breite; im Durchschnitt wird die Länge um ½ mill. von der Breite übertroffen, nur in seltenen Fällen erreicht die Länge fast die Breite.

Die Sculptur der Flügeldecken ist eine äufserst wechselnde. Hinsichtlich der Streifenbildung ist zunächst ein durch die ganze Art sich hindurchziehender und dieselbe (oder ihren gröfsten Theil) in zwei Gruppen theilender Unterschied hervorzuheben, von denen die eine schmale Streifen und breite tiefe Furchen (grofse Mehrzahl), die andere dagegen breite, flachgedrückt erscheinende Streifen und schmale flache Furchen zeigt; zwischen beiden Gruppen noch viele neutrale Exemplare, bei denen auch Mischungen der Extreme vorkommen, insofern nicht selten breite und auffallend schmale Streifen auf derselben Flügeldecke neben oder durcheinander stehen. — Die Kettenstreifen sind stets, wenn auch nicht immer mit gleicher Deutlichkeit, zu erkennen. — Von sämmtlichen Exemplaren beider Gruppen und der Neutralen zeigt übrigens wohl wenig mehr als die Hälfte eine vollständige Streifenbildung; bei allen übrigen Exemplaren befinden sich an Stelle entweder der 4 tertiären, oder nur der 2 secundären, oder dieser sämmtlichen 6 Streifen, seltener auch einzelner Kettenstreifen entweder regel- oder unregelmäfsige Punktstreifen, oder Ketten- oder zopfartige, oder ähnliche Sculptur-Bildungen. Statt der secundären Streifen zeigt sich meistentheils eine aus wenig flachgedrückten Ringen gebildete und zusammenhängende Kette. Bisweilen erscheinen durch solche vielen Platz beanspruchende Bildungen einzelne der 3 Kettenstreifen bis zu schwachen niedrigen Leisten verkümmert. — Wie bei *C. gloriosus* breite und schmale Streifen mit einander wechseln, ebenso wechseln

hier bisweilen auch voll ausgebildete Längsstreifen mit regelmäfsigen Ketten- oder zopfartigen Sculptur-Bildungen.

Was die Farben dieser Art betrifft, so wird zuvörderst bemerkt, dafs das typische Exemplar, wie hinsichtlich der Körperform, so auch der smaragdgrünen Färbung seiner Flügeldecken zu den gröfsten Seltenheiten gehört. Unter äufserst vielen vorliegenden Exemplaren befindet sich nur ein einziges, dessen Flügeldecken-Farbe allenfalls smaragdgrün genannt werden kann. Von dem 6sten Theil sämmtlicher Exemplare, welcher überhaupt grüne Farbe an sich trägt, ist wiederum kaum ein Zehntel rein grün (übrigens verschiedener Schattirungen) auf seinen Flügeldecken; alle anderen zeigen bereits Mischungen mit Kupfer, welche mit einer fahlen unbestimmbaren Farbe beginnen und durch unzählige Schattirungen bis zum dunkelsten Kupferroth übergehen. — Kopf und Halsschild sind bei dem gröfsten Theil der Exemplare rein kupferroth, bisweilen mit einer Schattirung von purpurn, in welchem Falle das Halsschild schwarzblaue Ränder zeigt. — Bei einem kleineren Theil von Exemplaren ist die breite Mittelfurche des Halsschildes grün, welches sich bisweilen noch etwas auf die Scheibe ausdehnt, je nach dessen Mehr oder Minder das nach den Seitenrändern hingedrängte Roth an Intensivität zunimmt.

Im Uebrigen zeigt die Oberseite bei dieser Art wenig Glanz; um so mehr ragen vereinzelte Exemplare mit äufserst fein geglätteten Flügeldecken durch ihren leuchtenden Glanz hervor. Letzterer zeigt sich bei verschiedenen Farben.

Ebenso wie *sybarita* aus dem nordwestlichen Theil der Insel Chiloë.

C. Valdiviae Hope. In der Monographie ist auf den schlanken Bau hingewiesen. Hierzu wird bemerkt, dafs die Geschlechter in dieser Beziehung oft recht verschieden sind: bei den ♂ zeigt sich die Neigung zu schlankem Bau bisweilen in unverhältnifsmäfsig erscheinendem Mafse, bei den ♀ viel öfter zum Gegentheil. Meistentheils steht bei diesen die Breite der Flügeldecken in richtigem Verhältnifs zur Gesammtlänge, so dafs die Individuen einen kräftigen Bau darstellen; aber nicht selten übersteigt die Breite das entsprechende Mafs, und die Flügeldecken sind in der Mitte, sehr selten in der hinteren Hälfte, stark ausgebuchtet, so dafs sie einen schlanken Bau nicht zeigen, vielmehr sieht der Hinterkörper solcher Individuen wie angeschwollen aus. — In der Form der vorzugsweise schlanken ♂ sind die Schultern fast nur angedeutet, die Breite des Halsschildes wenig überragend, und die gröfste Breite

der Flügeldecken liegt in der Mitte der hinteren Hälfte, von wo aus sie fast halbkreisförmig enden. Bei den ♀ liegt dagegen die gröfste Breite der Flügeldecken fast immer in der Mitte, von wo auch sogleich die allmählige Zuspitzung erfolgt. Aus einer grofsen Anzahl von Exemplaren, welche auf verschiedenen Terrassen der Vorberge gesammelt sind, lassen sich stets schmalste ♂ und stark ausgebuchtete ♀ herausfinden, welche nebeneinander gestellt auf den ersten Blick nicht als derselben Art angehörig erscheinen. Reed meint wohl Aehnliches, wenn er in seinen Proceedings sagt, dafs kleine Exemplare dieser Art sehr grofse Aehnlichkeit mit kräftigen Individuen des *C. Buqueti* haben. Beistimmen kann ich dieser Bemerkung aber nicht, weil *C. Buqueti* stets stark markirte, den Hinterrand des Halsschildes weit überragende Schultern hat, während besonders bei kleinen *C. Valdiviae* die Schultern, wie schon oben bemerkt, wenig mehr als angedeutet sind. Dieser stets vorhandene charakteristische Unterschied ist zu bedeutend, um übersehen werden zu können.

Die Sculptur der Flügeldecken ist sehr verschieden, aber nicht anders zu charakterisiren als dies bei *C. speciosus* geschehen ist. Es wird daher auf das Bezügliche, Seite 6 etc., hingewiesen und ist dem nur hinzuzufügen, dafs die Gesammtsculptur des *C. Valdiviae* flacher und feiner ist als diejenige des *speciosus*.

Die Farben dieser Art wechseln auf den Flügeldecken durch allmählige Uebergänge von blauschwarz zu purpurn, aus dessen hellster Schattirung in hellgrün und in dieser Farbe bis schwarzgrün. Auf Kopf und Halsschild kommen aufser diesen Farben noch goldig (wenig auf dem Kopfe) und schwarz, dies auf Scheitel, Hals, Scheibe und Rändern des Halsschildes vor; aufserdem auch auf der Naht, jedoch nicht immer. Auf Exemplaren mit schwarzem oder schwarzgrünem Hals und Halsschild zeigen bisweilen auch die anderen Farben, also purpurn und grün, eine Beimischung von schwarz, wodurch sie auffallen und in einer Zusammenstellung mit besonders zartgefärbten in dieser Art nicht zu seltenen Exemplaren unwillkührlich an blond und brünett erinnern. — Auf den Flügeldecken blauschwarze Exemplare, welche auf der vorderen Hälfte der Scheibe in purpurn überzugehen pflegen, sind sehr selten. Ein von Hrn. Oberthür zur Ansicht erhaltenes Exemplar ist auf der ganzen Oberseite nur purpurn und grün; diese Farben sind aber so stark mit schwarz gemischt, dafs das Exemplar, obwohl völlig rein, doch äufserst unrein aussieht, etwa wie beraucht. Ob und wo ebenso oder ähnlich gefärbte Exemplare noch vorkommen, ist

dieserseits unbekannt; auf den höheren und höchsten Vorbergen aber wahrscheinlich nicht, da unter einigen hundert von dort stammenden Exemplaren kein ähnliches vorhanden war. Ebenso ist der Fundort der dunkel- und schwarzgrünen Exemplare noch nicht bekannt; in einer kleinen im Jahre 1877 erhaltenen Sendung befanden sich sechs solcher Exemplare, ihr Fundort war aber nicht angegeben, auch nicht mehr zu erfahren, und ist trotz allen Suchens bis jetzt noch nicht entdeckt worden.

Die Gröfsen-Verhältnisse bewegen sich zwischen 23 mill. Gesammtlänge und $7\frac{1}{2}$ mill. gröfste Breite der Flügeldecken (kleinstes ♂) und $29\frac{1}{2}$ mill. Gesammtlänge und $10\frac{1}{2}$ mill. gröfste Flügeldeckenbreite (gröfstes ♀). Zwei schmalste ♂ hatten die Dimensionen:

$25\frac{1}{2}$ mill. Gesammtlänge und $7\frac{2}{3}$ mill. Breite der Flügeldecken,
$26\frac{1}{2}$ - - - 8 - - - -

Ein sehr proportionirt gebautes ♀ hat bei 27 mill. Gesammtlänge eine Flügeldeckenbreite von $9\frac{1}{3}$ mill. Ein grofses ♀ mit starkem Hinterkörper hat bei 29 mill. Gesammtlänge $10\frac{1}{2}$ mill. gröfste Flügeldeckenbreite. — Die auf den höchsten Vorbergen im letzten Sommer gesammelten Exemplare sind, wie erklärlich, gröfstentheils klein; die mit ihnen zusammen erhaltenen sehr grofsen ♀ stammen jedenfalls von niedrigeren Terrassen.

Von dieser Art hat Hr. Géhin eine

Var. *magelhanicus* Pradier in seinen neuen Katalog aufgenommen und wie folgt charakterisirt:

Major et convexior; capite obscuro-viridi; prothorace antice latiori, laete viridi-marginato, non aureo; elytris dorso viridi-obscuris, lateraliter plus minusve purpureo-micantibus, striatis, intervallis 4^0 (?) 6^0 *et* 10^0 *cateniformibus, omnibus caeteris latioribus plus minusve fortiter et irregulariter punctatis, corpore subtus fere nigro.* Magelhan? Araucania.

Da Magelhan und Araucanien fast 200 Meilen von einander entfernt liegen, auch Alles ebenso gegen Magelhan, wie für Araucanien als Heimath des Käfers spricht, so dürfte Magelhan einfach zu streichen sein. Ebenso dürfte es auf einem Irrthum beruhen, dafs der 4te, 6te und 10te Zwischenraum Kettenstreifen seien. Im Uebrigen pafst die Beschreibung genau auf die grofsen typischen ♀, welche wie alle anderen Individuen bald convexus, bald convexior sind und bei denen auch das Halsschild lebhaft grün- statt goldgerändert sein kann, da dies mehrfach vorkommt. — Diese Varietät dürfte als nicht haltbar bezeichnet werden können; es verschwindet damit auch ein neuer unrichtiger Namen.

C. Darwini Hope ist, soviel bis jetzt bekannt, im südchilenischen Küstenstrich bei Puerto Montt in der Provinz Llanquihue und auf der Insel Chiloë heimisch. Beide Rassen sind nicht unwesentlich von einander verschieden. Diejenige aus Llanquihue, über welche in der Monographie gesprochen wird, ist die kleinere und sollen hauptsächlich nur über die Sculptur etc. ihrer Flügeldecken hier einige Bemerkungen folgen. Die Naht ist von der Spitze an und auf der Scheibe mäfsig gehoben, wulstet sich aber 2 mill. vor dem Schildchen stark auf und umschliefst, bis zur Spitze desselben auf den Nahträndern eine tiefe Rinne bildend und sich noch mehr erweiternd, das Schildchen bis zur Basis. Die Flügeldecken sind ziemlich gewölbt. Bei regelrechter Streifenbildung liegt neben der Naht und zwischen zwei durch tiefe Quereinschnitte gebildeten Furchen der erste feine Längsstreifen; auf diesen folgen die drei deutlich ausgeprägten Kettenstreifen, von denen je 2 stets 3, im Ganzen also 6 völlig gleichmäfsige Längsstreifen einschliefsen; zwischen dem 3ten Kettenstreifen und der Naht liegen noch drei Längsstreifen, von denen der 1ste an Stärke den 6 von den Kettenstreifen eingeschlossenen nahe kommt, der 2te die einzelnen Körnchen, aus denen er gebildet ist, deutlich zeigt, und der 3te endlich, in kurzem Abstande vom 2ten, sehr fein und häufiger lückenhaft als zusammenhängend ist. Die Sculptur und Färbung des Randes beginnt erst am Fufse der Körnchen, welche den 3ten Streifen bilden. — Die Flügeldecken haben also je 13 deutliche Streifen. Von ihnen sind die 10 inneren, an sich betrachtet, bald schmal und hoch mit dicht punktirten Furchen, bald sind sie breit und flach, ihre Furchen entsprechend schmaler und nicht so dicht punktirt. Aufserdem kommen mit ihnen in vielen Fällen alle diejenigen Sculptur-Veränderungen vor, welche schon bei *C. speciosus* ausführlich erwähnt worden sind.

Diese Rasse ist verhältnifsmäfsig breiter in den Flügeldecken, besonders die ♀, auch sind die Flügeldecken fast ausschliefslich dunkelblau, selten schwarz, und zeigen nur ausnahmsweise die schönen hellen Schattirungen der Chiloë-Rasse. Die Unterseite des Hinterkörpers auf den Seiten ziemlich stark punktirt, mit Ausnahme der Mittelbrust, welche nur wenige Punkte zeigt. — Die Gröfse wechselt bei den ♂ zwischen 21 und 25 mill. Gesammtlänge und 7—8½ mill. Flügeldeckenbreite, bei den ♀ zwischen 24½ und 26 mill. Gesammtlänge und 8½—9½ mill. Breite der Flügeldecken.

Die gröfsere Chiloë-Rasse weicht von der festländischen wesentlich nur durch die Sculptur ihrer Flügeldecken ab. Die

Naht ist, wie bei der anderen Rasse, mäfsig gehoben, bleibt aber fest zusammengedrückt bis zur Spitze des Schildchens, an dessen Seiten sich dann der Vorderrand der Flügeldecken meist flach und fest anlegt. Der erste Kettenstreif beginnt nahe der Basis etwa $\frac{5}{4}$ mill. von der Naht entfernt und nähert sich derselben in gerader Linie bis zur Hälfte dieser Entfernung. Der vordere Raum zwischen diesem Streifen und der Naht ist bis auf eine Entfernung von 4 mill. von der Schildchenspitze scheinbar horizontal gelegt, bei vielen Exemplaren sogar derartig eingedrückt, dafs die Naht dammartig darüber führt. Schon in der Höhe des Schildchens zeigen sich auf dem bezeichneten Raume dicht und unregelmäfsig eingestochene Punkte, welche sich aber bald auf der Scheibe in 3 Reihen ordnen und zwischen sich 2 sehr feine wenig gehobene Längsstreifen bilden. Abweichungen von dieser Sculptur kommen nicht häufig vor. — Der erste Kettenstreif ist, wenn auch nicht immer als solcher, doch genügend markirt, ebenso der neben ihm liegende Längsstreifen. Der dann aber folgende secundäre Streifen ist der durch Breite und Höhe hervorragendste der ganzen Flügeldecke und theilt diese sehr sichtbar in zwei dem Raume nach wohl gleiche Hälften. Die neben ihm liegenden 3 Streifen, von denen der mittlere die Stelle des 2ten Kettenstreifens einnimmt, sind auf einen äufserst schmalen Raum beschränkt, daher auch nur mangelhaft, der 2te Kettenstreif als solcher garnicht ausgeprägt und nur in seltenen Ausnahmefällen etwas stärkerer Ausprägung lassen sich noch 3 oder 4 eingestochene Punkte durch die Lupe erkennen. Der hierauf folgende 2te secundäre Streifen ist wieder stärker, ähnlich auch der neben ihm liegende Längs- und der 3te Kettenstreifen. Zwischen letzterem und der Naht sind, wie bei der festländischen Rasse, noch 3 feine Längsstreifen, welche besonders bei etwas breiteren ♀ vollständig ausgebildet und zusammenhängend sind und sich noch innerhalb der Grundfarbe befinden, dieselbe also auch tragen. In den Fällen nicht mehr hinreichenden Raumes sind sie bis zur Unregelmäfsigkeit dicht an einander gedrückt und bestehen dann nicht mehr aus Körnchen, sondern aus kurzen parallelen, scheinbaren Nadelrissen. Bei einem prächtig hellblau gefärbten Exemplar mit breitem Doppelrande (gold und smaragdgrün) lassen sich der 2te und 3te Streifen in der über die Randsculptur noch weit hinausgreifenden smaragdgrünen Randfarbe ganz deutlich erkennen. — Diese Rasse hat also 14 Streifen auf jeder Flügeldecke. — Hinsichtlich der vielfachen Sculptur-Veränderungen der Streifen an sich gilt, wie bei der festländischen Rasse, das in dieser Beziehung

bei *C. speciosus* Erwähnte. — Auf der Unterseite erstreckt sich die Punktirung nicht so weit nach vorn, wie bei der anderen Rasse.

Die Form ist, besonders auch bei den ♀, durchweg schlank, und sind daher auch die Flügeldecken nur bis zu einem schmalen Oval ausgebuchtet.

Die Farben sind auf der ganzen Oberseite: entweder dunkelblau mit prachtvollem Smaragdgrün auf dem Kopfe und den breiten Rändern des Halsschildes und der Flügeldecken — oder Kopf und Halsschildränder hellblau, die Flügeldeckenränder wie vorher — oder die ganze Oberseite intensiv hellblau, auf dem Kopfe ebenso oder smaragdgrün, diese Farbe auf den Rändern des Halsschildes und der Flügeldecken — oder grünlich schwarz auf der ganzen Oberseite und hellblau oder hellgrün auf Kopf und Rändern — oder Oberseite schwarz mit blau auf Kopf und Halsschildrändern und grünen Flügeldecken-Rändern — endlich Oberseite unrein hellblau mit grünen Rändern. Goldränder der Flügeldecken selten allein (dann sehr fein), gewöhnlich mit einem smaragdgrünen Nebenrande. — Goldränder des Halsschildes noch nicht bemerkt. Bei dem oben erwähnten prächtig hellblauen Exemplar mit gold und smaragdgrünem Doppelrande setzt sich letztere Farbe auf die Basis und von dieser auf den breiten Raum zwischen Naht und erstem Kettenstreifen fort und geht erst auf der Scheibe allmählig in die hellblaue Grundfarbe über. — Im Allgemeinen trägt diese Rasse verschiedenere und glänzendere Farben, als die andere Rasse.

Die Gröfse wechselt bei den ♂ zwischen $24\frac{1}{2}$ und $27\frac{1}{2}$ mill. Gesammtlänge und 8—9 mill. Breite der Flügeldecken, bei den ♀ zwischen $26\frac{1}{2}$ und $29\frac{1}{2}$ mill. Gesammtlänge und $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ mill. Breite der Flügeldecken.

Für die Chiloë-Rasse würde dieserseits der Namen *bicostulatus* vorgeschlagen werden, wenn es nicht zweifelhaft wäre, ob die Namen *Darwini* und *indiconotus* nur einer Rasse angehören, also synonym sind, oder ob nicht den beiden Autoren je eine der beiden Rassen vorgelegen hat. Hierüber würden bei dem auffallenden Unterschiede beider Rassen die dieserseits nicht bekannten Beschreibungen den Ausschlag zu geben haben, weniger die oft unsicheren Angaben des Habitat. Reed führt den *indiconotus* als synonym des *Darwini* Hope an und sagt von letzterem nur, dafs er einer der seltensten chilenischen *Carabus* und bisweilen auf der Insel Chiloë oder südlich davon (?) gefunden sei. Er hat wahrscheinlich beide Arten nicht gesehen.

C. gloriosus Gerstäcker. Sehr gleichmäfsig und proportionirt gebaut und, trotz mancherlei Abweichungen der *Ceroglossus*-Gruppe von der gewöhnlichen Form, doch eine ächte *Carabus*-Gestalt. Die aufserordentliche Variation der rothen Farbe, durch grün und goldig angemessen unterstützt, läfst diese Art mit Recht ihren Namen tragen. Dieselbe hat „in Mehrzahl beider Geschlechter" dem Herrn Autor der Monographie vorgelegen, aber selbst 30 bis 40 Exemplare lassen den aufserordentlichen Wechsel, welchen diese Art mit einer Farbe vornimmt, noch nicht übersehen, schon deshalb nicht, weil einzelne Schattirungen äufserst selten und nicht sicher in einem Exemplar unter hundert zu finden sind. — Auf den Flügeldecken wechselt die rothe Farbe von hellstem Goldroth durch alle verschiedenen Arten, also auch durch Carmin bis zum tiefsten Dunkelpurpurn, welches, wie bei *C. Buqueti*, bisweilen in Schwarzblau übergeht. Reines Grün ist auf den Flügeldecken immer nur selten, dagegen stets schillernd. Auf Kopf und Halsschild finden sich: rein kupferroth oder ebenso goldigroth, ferner alle Schattirungen von grün mit goldigen, oder kupferrothen, oder lichtgrünen Rändern, schwarzblau mit hellgrünen Rändern, schwarz mit grünen und goldigen Rändern. Ausschliefslich kupferroth und goldroth auf Kopf und Halsschild sind gewöhnlich nur mit hochrothen Flügeldecken vereinigt. — Um den aufserordentlichen Schattirungs-Reichthum dieser Art zu kennen, mufs man mindestens 300 bestgereinigte Individuen zusammen gesehen haben.

Die Anzahl der Streifen der Flügeldecken wechselt, da zwischen dem 3ten Kettenstreif und dem Rande bald 2, bald 3, in seltenen Fällen auch nur ein feiner Punkt-Streifen deutlich sichtbar sind. Dies ergiebt also mit den 11 anderen Streifen die Gesammtzahl von 13 oder 14, in seltensten Fällen von 12 Streifen [1]). — Die 3 Ketten-(Primär-)Streifen und die zwischen ihnen liegenden 2 secundären und 4 tertiären Streifen wechseln ihre Stärke unter einander, so dafs die 3 Ketten- und 2 secundären Streifen in verschiedenem Mafse breiter und höher sind, als die zwischen ihnen liegenden 4 tertiären Streifen. Dieses typische Verhältnifs ändert sich aber bei einzelnen Individuen, insofern diese sämmtlichen

[1]) Die Bemerkung in der Monographie, die 3 Punktreihen und zwei dazwischen liegenden schmalen Zwischenräume zwischen Naht und erstem Kettenstreif seien eine bei keiner anderen Art vorliegende Bildung, ist jetzt nicht mehr zutreffend, da dieselbe Bildung auch bei der Chiloë-Rasse des *C. Darwini* vorkommt.

9 Streifen von scheinbar durchaus gleicher Stärke sind. Solche Exemplare sind recht selten und hat Hr. Géhin sie in seinem neuen Katalog als Var. *Pradieri* aufgenommen. Die Anzahl der Uebergangs-Exemplare zur typischen Form ist indessen so grofs, dafs man, besonders bei nicht hellstem Lichte, von etwa 100 vor sich habenden Exemplaren wohl 60 als *Pradieri* anspricht. Es dürfte dies auf die Zweckmäfsigkeit hinweisen, solche in grofser Zahl vorhandene, schwer oder garnicht abzugrenzende Abweichungen in der Charakterisirung der Species zu besprechen, event. nachträglich in derselben einzuschalten, statt aus ihnen unhaltbare Varietäten zu machen.

Eine andere Var. *unicostulatus* hat Hr. Géhin darauf gegründet, dafs der zweite feine Streifen zwischen Naht und erstem Kettenstreif in unregelmäfsige Punkte aufgelöst und somit an jener Stelle nur ein feiner Streifen vorhanden ist.

Solche und ähnliche Erscheinungen kommen aber nicht blofs in dieser Art oder in dieser Gruppe und Gattung, sondern überall da vor, wo eine Raumverengung dazu zwingt. Bei der Chiloë-Rasse des *C. Darwini* ist dies garnicht selten, auf der hinteren Hälfte der Flügeldecken sogar häufig. Die genannte Varietät entbehrt also jeglicher Bedeutung.

Dasselbe kann von der älteren Varietät *carinulatus* Motschulsky gesagt werden, da sie, wie aus der Beschreibung ersichtlich [1]), auf einigen jener kleinen nicht nennenswerthen Unterschiede basirt, wie sie in jeder Art mehr oder minder zahlreich nachzuweisen sind. Diese sogenannte Art *carinulatus* (der Autor hat sie nicht als Varietät bezeichnet) kann also ohne Verlust für die Wissenschaft aus den Katalogen fortgelassen werden.

Die Gröfse der Art wechselt zwischen 24 mill. (kleinstes ♂) und 30 mill. Länge (gröfstes ♀). Ein vorliegendes, nur 22 mill. langes ♂ ist als eine in vielen Hunderten von Exemplaren vorgekommene Ausnahme zu betrachten.

C. gloriosus ist kein Wald- noch Gebirgsbewohner und wird in der ganzen nicht bedeckten Umgegend von Valdivia bis zum Fufs der höheren Vorberge in den meisten Jahren sehr häufig gefunden. Jedenfalls ist diese Art, nicht *Valdiviae*, wie Reed

---

[1]) Bull. Mosc. 1865, IV, p. 284: Couleur et sculpture du *gloriosus*, mais forme plus étroite; corselet allongé-ovalaire, presqu'également rétréci en avant et en arrière, sa partie la plus large vers le milieu ♂.

meint, nach Buqueti die gemeinste in jener Provinz, denn dazu liegt das Habitat des *C. Valdiviae* schon zu entfernt von Valdivia und den anderen dortigen Wohnorten, auch ist das Erreichen desselben wegen Ersteigens der Vorberge zu beschwerlich. Zum Erlangen einer gröfseren Anzahl hat es schon eines besonderen Unternehmens und längerer Zeit bedurft. Ohne das enthielten die Sendungen fast nur vereinzelte Exemplare.

Eine ebenso auffallende und interessante, als schöne Rasse des *C. gloriosus*, welche im östlichen von den Andes durchzogenen Theil der Provinz Arauco mit der Stadt Villarica heimisch ist, nenne ich

Var. *Villaricensis.* Gestalt, Sculptur und Gröfse der typischen Art; Streifen der Flügeldecken hinsichtlich ihrer Stärke theils wechselnd, theils gleichmäfsig; Kopf und Halsschild ganz purpurn, oder grüngoldig mit rothgoldigen und purpurnen Rändern, oder grün-, gelb- und rothgoldig auf verschiedenen Stellen vertheilt; Flügeldecken entweder schwarzblau, oder schwärzlich purpurn mit etwas helleren Rändern, oder schwärzlich purpurn mit reinpurpurn auf der vorderen Hälfte der Decken zu beiden Seiten der Naht. Unterseite schwarz und nur die Seiten des Halses metallisch grün, oder Ausbreitung dieser Farbe auf den ganzen Hals und die Mitte des Prosternums, oder endlich die ganze Unterseite bis zum Beginn des Hinterleibes grün oder purpurn schillernd.

Durch die Farben der Oberseite erinnert diese Farben-Varietät auf den ersten Blick lebhaft an die *auroniteus*-Varietät Putzeysi und fällt sehr angenehm in's Auge. Besonders interessant ist sie aber dadurch, dafs sämmtliche Sculptur-Erhebungen einschliefslich der feinsten Runzeln auf Kopf und Halsschild derartig fein geglättet sind, dafs sie flammendes Licht scharf abspiegeln. Diese Eigenthümlichkeit ist oder erscheint auffallend, weil die Individuen bei geringer Beleuchtung, in welcher andere gut geglättete Arten noch ihre Glanzfähigkeit zeigen, als fast glanzunfähig erscheinen. Die dunklen, bei nicht besonders hellem Lichte matten Flügeldecken und die Runzeln auf Kopf und Halsschild lassen etwas Anderes auch nicht erwarten. Die Flamme einer gewöhnlichen Kerze oder Lampe wird aber ebenso, wie die Sonne, auf jedem ihnen richtig zugekehrten Theil der Oberfläche dieser Individuen so intensiv abgespiegelt, wie auf Spiegelglas oder auf einer Wasserfläche.

C. Buqueti Laporte ist in der Monographie nach einer gröfseren Anzahl von Exemplaren beschrieben worden und kann es sich daher hier hauptsächlich nur um solche Ergänzungen

handeln, welche mit neu aufgefundenen Localrassen zusammenhängen.

Der Fundort der dem Autor vorgelegenen Exemplare ist in der Monographie nicht näher angegeben. Die grofse Zahl der dieserseits wiederholt und direct erhaltenen Exemplare stammt aus der Provinz Valdivia, wo sie in den Wäldern der Vorberge der Andes-Kette in einzelnen Jahren häufig gefunden worden ist. Die von den niederen Bergterrassen stammenden Individuen sind sehr gleichmäfsig in der Gröfse (22 bis höchstens 25 mill.), wie auch in der scharf ausgeprägten Sculptur der Flügeldecken, so dafs Verschlingungen und ungleiche oder undeutliche Ausprägung der Längsstreifen sehr selten vorkommen. Unter den auf den höheren Terrassen im letzten Sommer gesammelten Exemplaren fanden sich ziemlich viele kleinste ♂ (22 mill.), seltener gröfste ♀ (27 mill.), von letzteren einige mit breiten stark vorgezogenen Schultern und unverhältnifsmäfsig langem Hinterkörper. Auch die Sculptur zeigt hier Abweichungen, insofern die Furchen der Flügeldecken schmaler, deren Punktirung feiner, die sehr gleichmäfsigen Längsstreifen breiter und völlig glatt sind, so dafs solche Individuen einen fast leuchtenden Glanz zeigen. — Die Farben dieser Art sind an sich, wie in ihren Uebergängen fast ohne Ausnahmen sehr schön grasgrün, grüngoldig, gelbgoldig, purpurn und aus dessen dunkelster Schattirung bisweilen in tiefes Blauschwarz übergehend. Die gewöhnlichste Erscheinung ist: Kopf grün, Halsschild auf der Scheibe dunkel-, nach den Rändern zu hellgrün, letztere goldglänzend; die Flügeldecken an den Rändern und diese selbst purpurn, welches nach den vorderen zwei Drittheilen der Naht in Grün übergeht. Eine „rein schwarze" Naht hat sich bei vielen Individuen nicht wahrnehmen lassen; theils erscheint sie unbestimmbar dunkel, theils trägt sie die Farbe der angrenzenden Längsstreifen, also auch hellgrün und kupferroth. — Hinsichtlich Vertheilung der Farben auf den Flügeldecken liegen hellgrüne Exemplare vor, welche nur an den Rändern einen Uebergang zu goldroth zeigen, ebenso ganz und gar purpurrothe Exemplare, bei denen selbst die Streifen neben der Naht keine hellere Schattirung zeigen, endlich auch blauschwarze Exemplare, welche nur die der Naht zunächst liegenden Streifen auf deren vorderen zwei Dritteln der Purpur- und Goldfarbe überlassen. Zwischen diesen Farben-Extremen liegen alle entsprechenden Uebergänge, so dafs man aus Hunderten von Exemplaren Reihen zusammenstellen kann, welche mit rein grasgrünen Flügeldecken beginnen, ganz allmählig durch purpurn zum

Blauschwarz übergehen und mit grüngoldig schliefsen. Ausnahmsweise liegen auch zwei kleine Exemplare vor, deren Farbe sich nur annähernd als dunkel-chocoladen bezeichnen läfst.

Wenn Reed in den Proceed. Zool. Soc. 1874 von der typischen Form des *Buqueti*, welche er für den gemeinsten chilenischen *Carabus* hält, anführt, dafs sie überall in Süd-Chile gefunden werde, so kann dies mit voller Berechtigung bezweifelt werden, da schon wenige Meilen nordöstlich von Valdivia, in der Gegend von Villarica, Provinz Arauco, die typische Form einer neuen Platz gemacht hat, und einen Breitegrad südlich von Valdivia (nördlich von Puerto Montt) eine andere Form die typische vollständig verdrängt hat.

Reed hat in den genannten Proceedings eine *Buqueti*-Varietät *elegantissimus*, welche er zuerst für eine besondere Art zu halten geneigt war, wie folgt, beschrieben: „Viel schmaler und schlanker als die gewöhnliche Form, in der Farbe ähnlich, nur dafs der Thorax viel dunkler ist und schmale goldfarbige oder nicht abweichend gefärbte Ränder hat. In der Form durch auffallend schmaleres Halsschild unterschieden, dessen gröfste Breite nahe den Vorderwinkeln liegt und sich nach der Basis allmählig verengt; die hinteren Winkel sind sehr merklich zugespitzt. In manchen Exemplaren sind die Kettenstreifen der Flügeldecken scharf hervortretend und die erhöhten Längsstreifen glatt und schwärzlich. Die Varietät *elegantissimus* ist wahrscheinlich die südlichste Form und nahe Tres Montes (ein unter dem 47sten Breitengrade des chilenischen Küstenstriches liegendes Vorgebirge) gefunden worden.“ Nun ist in der Gegend, besonders nördlich von Puerto Montt, also 6 Breitengrade nördlich von Tres Montes entfernt, eine *Buqueti*-Form heimisch, auf welche einzelne charakteristische Punkte der vorstehenden Beschreibung genau passen, nämlich das scharfe Hervortreten der Kettenstreifen und die glatten und schwärzlichen Längsstreifen. Nicht oder nicht immer übereinstimmend sind dagegen die viel schmalere und schlankere Gestalt und das auffallend schmalere Halsschild mit seinen sehr merklich zugespitzten Hinterwinkeln.

C. Buqueti wie auch die Form von Puerto Montt bilden hinsichtlich der Gestalt durchaus keine Ausnahme innerhalb der chilenischen Caraben, sondern sind durchschnittlich schlank. Wenn nun die Tres Montes-Form viel schmaler und schlanker sein soll als *Buqueti*, also auch wie die kleinere Form von P. Montt, so ist wohl mit grofser Sicherheit anzunehmen, dafs sie auch kürzer, überhaupt kleiner sein wird, was schon deshalb wahrscheinlich ist,

weil sie in einem merklich kälteren Klima lebt [1]). — Schmale Halsschilde mit merklich zugespitzten Hinterwinkeln kommen bei *Buqueti* und der Form von P. Montt auch vor. Diese letztere erreicht also die etwas superlativ beschriebene Form der Exemplare von Tres Montes nicht, nähert sich ihr aber. Dafs sie blauen Kopf und Halsschild hat, während diese Theile bei den Tres Montes-Exemplaren dunkelgrün sind, entscheidet nichts, da die blaue Farbe hier keine ausschliefsliche ist, sondern nicht selten durch blaugrün ersetzt wird. — Hiernach dürfte es als zulässig erscheinen, die von P. Montt heimische Form so lange als Var. *elegantissimus* Reed gelten zu lassen, bis die Unzulässigkeit durch vorliegendes Material nachgewiesen wird. — Im Uebrigen ist die Form von P. Montt ja genügend bekannt, da sie 1869 von Dr. Fonck in mehreren hundert Exemplaren nach Berlin gebracht und vom dortigen Museum als *C. Buqueti* verbreitet wurde. Unter diesem Namen haben denn auch die mir zugefallenen Exemplare so lange in meiner Sammlung gesteckt, bis typische *Buqueti*-Exemplare mir direct zugingen (1877).

Eine ungleich interessantere Form ist die neue

Var. *subnitens* aus der Provinz Arauco (Villarica). Wesentlich kleiner als die Stammform, mit ebenso veränderlicher Form des Halsschildes; Flügeldecken mit breiteren und mehr vorgezogenen Schultern etwas häufiger als bei der Stammform; Kopf und Halsschild stärker gerunzelt, ohne sichtbare Glättung auf Scheitel und Scheibe. Streifen der Flügeldecken sehr gleichmäfsig, wo Abweichungen vorkommen, weniger die Ketten- als die secundären Längsstreifen hervorragend. Ganze Unterseite viel dichter und stärker punktirt. — Farben des Kopfes und Halsschildes kupferroth, oder grün oder goldig, letztere auf dem Scheitel, oder, ebenso wie auch kupferroth, auf den Rändern grüner Halsschilde; Flügeldecken blauschwarz oder schwarzviolett, schwärzlich kupferroth nach den Rändern in blauschwarz übergehend, oder gleichmäfsig bis zu den Rändern (selten). Carmin bisweilen am Schildchen zu beiden Seiten der Naht, sehr selten in weiterer Ausbreitung. Sämmtliche bunte Farben (Carmin allein ausgenommen) mit starker schwarzer Beimischung, daher düster und unrein, besonders auf Kopf und

---

[1]) Für die Richtigkeit dieser Annahme spricht der im Feuerlande und an der Magelhan-Strafse sehr kleine, auf der Insel Chiloë aber beträchtlich gröfsere *C. suturalis*.

Halsschild. Die bei der Var. *villaricensis* erörterte Eigenthümlichkeit, dafs sämmtliche Sculptur-Erhebungen einschliefslich der feinsten Runzeln auf Kopf und Halsschild durch ihre ungewöhnliche Glättung flammendes Licht abspiegeln, besitzt und zwar in höherem Grade auch diese Varietät, bei deren durchweg düsterer Färbung sie fast noch auffallender ist.

Unter der Ausbeute von der Insel Chiloë haben sich, wie Anfangs erwähnt, auch einige Exemplare einer auffallenden Form des *C. suturalis* befunden. Die wenigen Unterschiede zwischen der typischen Art und dieser Rasse sind folgende: 1) die bedeutendere Gröfse, welche zwischen 21½ mill. (kleinstes ♂) und 24½ mill. (gröfstes ♀) wechselt; 2) die drei dunkeln, nicht selten schwarzen Kettenstreifen der Flügeldecken, welche zusammenhängen, insofern die wenigen eingestochenen, glänzend kupferrothen Pünktchen eine Trennung kaum bewirken; diese Streifen sind mehr als doppelt so breit, wie jeder der anderen Längsstreifen, und 3) die constanten Farben, welche sich auf hell- und dunkel-kupferroth und grünkupferig (selten) beschränken. Für diese Rasse wird der Namen *chiloënsis* vorgeschlagen, um zu bezeichnen, wie weit diese nach der Mehrzahl der Individuen im kalten Feuerlande und Patagonien heimische Art in wärmere Zonen bis jetzt vorgedrungen ist. Dieser Namen ist zwar von Hope schon vergeben, aber als Synonym des *C. Buqueti*, und bedeutet factisch nur, dafs diese Art auf der Insel Chiloë nicht vorkommt. — Da unsere Kataloge an ähnlichen, zu ganz irrigen Annahmen führenden Benennungen keinen Mangel leiden, so könnte das Synonym, wenn nicht gestrichen, so doch umgetauscht werden, etwa in *Hopei*.

Aus der Provinz Arauco stammt aufser den schon beschriebenen Varietäten *villaricensis* und *subnitens* auch

Ceroglossus similis nov. spec. Durch Gestalt und durchschnittliche Gröfse dem *C. Valdiviae*, durch die in der Stärke alternirende Streifenbildung der Flügeldecken dem *C. gloriosus*, durch die beträchtliche Breite der drei schwarzen oder dunkeln, wenig unterbrochenen primären Streifen der *suturalis*-Varietät *chiloënsis* ähnlich, woher sein Name.

Oberseite grün, auf den Flügeldecken nach den Rändern und der Spitze zu in kupferroth übergehend, Halsschild ebenso gerändert. Ganze Unterseite dunkel kupferiggrün, Vorderbrust wenig, Hinterkörper stark punktirt. Die vier vorderen Glieder der Fühler schwarz, die anderen stark behaart. Beine schwarz. — Auch diese

Art zeigt, wenn auch nur in geringerem Grade, die Eigenthümlichkeit, flammendes Licht abzuspiegeln.

Die drei vorliegenden Exemplare weichen besonders in der Form des Halsschildes derartig von einander ab, dafs ich mir die ausführliche Beschreibung dieser Art bis zum Eingang bald zu erwartenden reicheren Materials vorbehalten mufs.

Von der Localität Arauco wissen wir nunmehr, dafs in ihr die bis jetzt bekannt gewordenen drei von einander äufserst verschiedenen *Carabus*-Rassen auf ihrer Oberseite in einem wohl noch nicht gekannten Grade geglättet sind, und dafs zwei dieser Rassen, deren dort nicht heimische Grundformen lebhafteste Farben tragen, auffallend anders, unter sich aber völlig gleichmäfsig gefärbt sind. Dies Letztere erinnert an die Localität Serbien und die dort heimischen Varietäten *arrogans* Schaum und *simulator* Kraatz.

A. v. Kraatz-Koschlau.

Ergänzende Bemerkungen über *Procerus*-Arten.

Im vorigen Jahre liefs ich in der Umgegend von Amasia sammeln und erhielt in der bezüglichen, Anfangs dieses Jahres eingetroffenen Sendung u. a. auch über 60 *Procerus modestus*. Dieselben zeigten zunächst im Allgemeinen, dafs diese Rasse hinsichtlich der Gröfsen-Verhältnisse ganz aufserordentlich wechselt, und zwar die ♂ zwischen 48½ und 39, die ♀ zwischen 54 und 41 Millimeter Gesammtlänge. — Vergleicht man diese Zahlen mit den in der „Zusammenstellung der Gröfsen-Verhältnisse der *Procerus*-Arten" (s. D. E. Z. 1884, p. 388) enthaltenen, so dürfte zweierlei als festgestellt zu erachten sein, nämlich: 1) dafs die *modestus*-Rasse zu den in der Gröfse am meisten wechselnden der Gattung gehört (wenn sie in dieser Beziehung nicht an der Spitze stehen sollte) und 2) dafs sie zu den kleinen füglich nicht zu zählen ist, da ihre gröfsten Exemplare den gröfsten *scabrosus* und *gigas* ganz nahe, zum Theil gleich stehen.

Hinsichtlich der Form, zunächst des Halsschildes, hat sich bei dieser ziemlich grofsen Anzahl von Exemplaren nichts herausgestellt, was meine a. a. O. geäufserten Ansichten irgendwie ändern könnte. — Das Halsschild des gröfsten 54 mill. langen ♀ steht dem typischen des *laticollis* nahe, nur ist es von geringerer Breite. Aufserdem finden sich in beiden Geschlechtern Halsschilde vor, deren Breite in der Mitte so auseinander, und nach der Basis, wie nach dem Vorderrande so zusammengezogen sind, dafs sie bei schwarzer Farbe von demjenigen eines *gigas* in der Form schwer zu unterscheiden sein würden.

Der Hinterleib zeigt sich bei beiden Geschlechtern, besonders bei den ♀, sehr gedrungen, also im Verhältnifs zur Länge sehr breit, einzeln auch stark gewölbt. Bei einem 51 mill. langen ♀ hat der 31 mill. lange Hinterleib eine Breite von 21 mill., welche bei keinem *scabrosus*-♀ meiner Sammlung erreicht und nur bei einem 50 mill. langen *syriacus*-♀ — der verhältnifsmäfsig breitesten Art der Gattung — um 1 mill. übertroffen wird.

Hinsichtlich der Skulptur ist nur zu bemerken, dafs bei ungefähr der Hälfte der Exemplare die Tuberkeln der Flügeldecken zu beiden Seiten der Naht sich in gerade Längsreihen stellen, auch je zwei kettenartige Streifen, wie bei *Audouini*, deutlich zu erkennen sind.

Die Farben sind im Allgemeinen dunkel. In der ganzen Sendung befanden sich nur 3 ziemlich lebhaft blauviolette, einige schön rothviolette, 2 lebhaft bronzefarbige und etwa 5 schwarzblaue Exemplare vor, letztere zum Theil mit rothvioletten und Bronze-Rändern. Mit Ausnahme der wenigen blauvioletten und schwarzblauen ist allen anderen Exemplaren ein starker Bronzeglanz eigen und somit für diese Art charakteristisch.

Eigenthümlich für die Bodenbeschaffenheit der Umgegend von Amasia scheint ein sehr dunkler, fast schwarzer Lehm zu sein, da viele *Procerus*- und *Carabus*-Exemplare mit demselben stark überzogen waren. Ob mit der Beschaffenheit dieses Bodens die dunklen Farben der dortigen *Procerus*-Rasse zusammenhängen oder nicht, mag dahingestellt bleiben. Auf die Farben der eigentlichen Caraben ist jener Boden ohne Einflufs, da die glänzenden *Bonplandi* dort heimisch und nicht selten sind.

An dieses kurze Referat gestatte ich mir noch folgendes die *Procerus*-Arten Betreffende anzuknüpfen:

Im ersten Heft dieses Jahrganges (p. 226) hat Hr. Dr. Kraatz über die specifische Scheidung der *Procerus*-Arten gesprochen und dabei u. a. einem Elaborat des Hrn. Reitter gegenüber daran erinnert, dafs nach den Untersuchungen aller bisherigen Forscher die abweichende Form des Halsschildes allein zur Aufstellung einer Art genüge. — Es ist dies ohne Frage unwiderleglich und durch natürliche Regeln der Systematik begründet.

In meinen „Ergänzenden Bemerkungen etc.“ (p. 219) habe ich nun durch Zahlen meines Erachtens beweisen lassen, dafs die Halsschilde der *Brussa*- und *Amasia*-Rasse eine von den *scabrosus*-Halsschilden constant abweichende Form haben und dafs daher die genannten beiden Rassen als Varietäten zum *scabrosus* folgerichtig nicht zugezogen werden dürfen, wie dies Seitens des genannten Autors früher geschehen ist. — Letzterer bestätigt nun die Richtigkeit und Bedeutung jenes Zahlen-Nachweises, insofern er meine kurze Charakteristik desselben: der *scabrosus* ziehe sein Halsschild in die Länge, der *breviusculus* und *modestus* in die Breite, ausdrücklich „durchaus nicht bestreitet“. Er giebt also die nachgewiesen wesentlichen (specifischen) Abweichungen der beiderseitigen Halsschildformen zu, verbleibt aber trotzdem bei seiner bisherigen Ansicht, dafs jene beiden Rassen als Varietäten zum *scabrosus* gehören.

In dieser, wie mir scheint, recht überraschenden Stellungnahme vermag ich nur den Beweis zu finden, dafs die Frage, ob die *Brussa-* und *Amasia-*Rassen vom *scabrosus* zu trennen seien oder nicht, zu Gunsten meiner Ansicht entschieden ist. Dieser Beweis wird auch nichts weniger als alterirt durch den wiederum überraschenden Umstand, dafs Hr. Dr. Kraatz als Stütze seiner Ansicht Hrn. Reitter nennt, nachdem er demselben eben zugerufen hat: „er (Hr. Reitter) werde in den Augen vieler Entomologen gewinnen, wenn er von seiner Ansicht (über die specifische Umgrenzung der *Procerus-*Arten) abkomme!“

Man stützt hier also, vergleichsweise gesprochen, seinen eigenen Bau auf ein Nachbarhaus, welches man seiner Baufälligkeit wegen eben zum Abbruch empfohlen hat.

Im Interesse des systematischen Theils unserer Wissenschaft habe ich diesen Annex nicht zurückhalten zu sollen geglaubt; lasse alle sonstigen auf meine Ansicht bezüglichen Bemerkungen des Herrn Autors, als zur Sache absolut nichts beweisend, gern unerörtert und schliefse hiermit meine Aeufserungen in der für mich und nach meinem Wunsche völlig erledigten Streitfrage.

A. v. Kraatz-Koschlau.

Schlufs-Bemerkung zu dem Aufsatz: Ergänzende Bemerkungen über *Procerus*-Arten.

Es freut mich, dafs die Streitfrage für Hrn. v. Kraatz endlich nach seinem Wunsch völlig erledigt ist; wenn für ihn „alle meine sonstigen, auf seine Ansicht bezüglichen Bemerkungen als zur Sache absolut nichts beweisend“ angesehen werden, so befinde ich mich meinerseits in Uebereinstimmung mit den bewährtesten Entomologen älterer und neuerer Zeit; das genügt mir. Die Zukunft mag endgültig entscheiden.

Dr. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Beitrag zur Kenntnifs der Histeriden

von

Joh. Schmidt in Gollwitz bei Brandenburg.

Hetaerius incisus nov. spec.

Rotundato-ovatus, modice convexus, brunneus, parum nitidus, lateribus posticeque parce setulosus; thorace lateribus obliquis, subundulatis, angulis anticis prominulis, prope angulos posticos fossa triangulari sat profunda, postice subtilius parciusque, antice lateribusque densius fortius punctato. Elytris subtiliter sed densius punctatis, striis subhumerali primaque dorsali integris, 2ª post medium 3ª fere medio abbreviatis. Pygidio propygidioque sat fortiter, illo densius punctatis. Prosterno concavo, punctato, carinulis antice convergentibus, lobo prosternali rugoso a prosterno sulco lato transverso distincto; mesosterno bisinuato una cum metasterno profunde excavato, hoc striis 4 marginalibus; tibiae valde angulato-dilatatae, infra setosae, anticae extus serrulatae. — Long. $1\frac{3}{4}$—2 mill.; hab. Hispania.

Dem *H. pluristriatus* Fairm. in der Sculptur der Oberseite am nächsten stehend, aber nicht so dicht punktulirt und durch die Bildung des Prosternums sehr verschieden. Dasselbe zeigt zwischen dem Prosternum selbst und dem abwärts geneigten Prosternalfortsatz eine breite und tiefe Querfurche, so dafs, namentlich von der Seite gesehen, das Prosternum und der Fortsatz desselben als zwei scharf getrennte Stücke erscheinen. Diese Querfurche entsteht dadurch, dafs sich die seitlichen Eindrücke des Prosternums quer über dasselbe hin vereinigen. Eine ähnliche Bildung zeigen die sonst sehr verschiedenen Arten der Gruppe *hispanus* Rosh., sowie *H. punctulatus* Luc., in geringerem Grade auch *lioderus* Fairm. Ein weiteres, sehr bestimmtes Kennzeichen des *incisus* ist der matte Glanz der Oberseite, welcher die Folge einer (nur mikroskopisch sichtbaren) äufserst dichten und feinen Runzelung derselben ist. Die Seiten des Halsschildes sind zweimal leicht gebuchtet, die Punktirung desselben hinten fein, vorn, namentlich an den Vorderecken sehr grob.

Zwei einander äufserst nahestehende Arten der Gattung *Eretmotes* Mars., nämlich *Sartorii* Rdtb. und *Talychensis* Reitt., weichen von den übrigen, so sehr conformen Species dieser Gattung so auffallend ab, dafs es zweckmäfsig erscheint, für dieselben ein eigenes Genus aufzustellen.

Satrapes nov. gen. (*Sat. Sartorii* Redtb., *Talychensis* Reitt.).

Corpus convexum, oblongum, subcylindricum, supra breviter setulosum.

Caput parvum, retractum, fronte clypeoque marginatis, hoc parum angustato, labro latitudine aequali.

Pronotum antice haud angustatum, valde convexum, lateribus subdepressis; elytra subparallela, thorace duplo longiora, striis dorsalibus obsoletis brevibus.

Propygidium declive, pygidium reflexum.

Prosternum subconvexum, basi valde angustatum, lobo prosternali sat longo, deflexo. Mesosternum bisinuatum antice haud marginatum, utrinque foveolatum.

Femora valde dilatata, tibiae latissimae, omnes extus semicirculares, anticae intus quoque rotundatae, posticae margine interiore bisinuato.

Die Hauptunterschiede von *Eretmotes* sind in vorstehender Diagnose durch gesperrten Druck hervorgehoben.

Der Körper ist fast cylindrisch, nach hinten ein wenig breiter. Die Stirn ist, gemeinsam mit dem Epistom fein gerandet, letzteres aber nicht, wie bei *Eretmotes* plötzlich und sehr stark verengt, sondern nur allmählich verschmälert und immer noch ebenso breit als die Oberlippe. Das Halsschild ist in der Mitte sehr stark gewölbt, mit etwas flach abgesetzten Seiten. Die Flügeldecken sind der Quere nach stark, der Länge nach jedoch sehr schwach gewölbt, ihre Seiten nahezu parallel, während bei *Eretmotes* der ganze Körper ein rundes, oben fast halbkugelförmig gewölbtes Kissen bildet. Eine wesentliche Abweichung von *Eretmotes* zeigen die Beine. Die Schenkel sind ähnlich wie bei *Phylloscelis* stark verbreitert, kaum länger als breit. Von den Schienen bilden die vorderen eine fast kreisrunde Scheibe, die übrigen sind aufsen halbkreisförmig erweitert, am Innenrande zweimal gebuchtet, während bei *Eretmotes* sämmtliche Schienen aufsen in einem, an der Ecke abgerundeten, Winkel verbreitert, innen aber gerade sind.

Die Behaarung der Oberseite ist bei *Sartorii* äufserst kurz, weifslich reifartig, bei *Talychensis* viel deutlicher. Von den *Eret-*

motes-Arten findet sich bei keiner irgendwelche Behaarung, denn *Eretmotes Palumboi Ragusa* gehört in die Gattung *Hetaerius* und ist nach einem typischen Exemplar = *Het. puberulus* Motsch.

Triballus acritoïdes Reitt. mufs, wie schon Hr. Reitter bei der Beschreibung vermuthet, ein neues von *Triballus*, namentlich durch den Bau der Vorderbrust, sehr verschiedenes Genus bilden.

Triballodes nov. gen. (für *Tr. acritoides* Reitt.).

Corpus ovale, convexum.

Caput magnum, fronte subconvexa, clypeo lato. Antennae sub frontis margine insertae, scapo apicem versus parum dilatato, articulo primo funiculi conico, sequentibus plus duplo longiore, ceteris brevibus subaequalibus, ultimis haud crassioribus, clava subovata.

Thorace antice angustato, lateribus marginato; elytra striis dorsalibus nullis.

Prosterno lato, bistriato, lobo prosternali apice latiore, versus latera thoracis haud prolongato; fossae antennales profundae sub angulis prothoracis, detectae, magnae, usque ad coxas anticas pertinentes. Mesosternum antice haud marginatum.

Tibiae anticae paullum incurvatae, apice valde dilatatae extus perparce denticulatae vel spinulosae, posteriores parum dilatatae fere inermes.

Die Gattung ist namentlich durch die Bildung der Vorderbrust interessant. Nach der Lage der Fühlergruben auf der Vorderbrust und der Form des Prosternalfortsatzes lassen sich nämlich die *Histerini* in zwei Hauptgruppen trennen, deren erste von europäischen Gattungen *Platysoma, Margarinotus, Hister, Phelister, Spathochus, Epierus* und *Triballus* umfafst, während zur anderen die Gattungen *Dendrophilus*, *Carcinops* und *Paromalus* gehören. Bei jenen ist der Prosternalfortsatz seitlich in einen längeren oder kürzeren, allmählich schmäler werdenden Lappen verlängert, welcher die unten im Vorderwinkel des Halsschildes gelegenen Fühlergruben oft theilweise oder (wie bei einigen *Tribalus*) ganz von unten schliefst. Der Vorderrand der Brust ist ohne Einschnitt, die Fühler legen sich vielmehr zwischen jene seitliche Verlängerung des Prosternalfortsatzes und die obere Platte des Prothorax und treten höchstens mit der Fühlerkeule auf die Unterseite der Brust in den Vorderecken. Bei der anderen Gruppe dagegen fehlt die seitliche Verlängerung des Prosternalfortsatzes; derselbe ist an den Seiten

von einem Einschnitt des Vorderrandes der Brust begrenzt, durch welchen sich die Fühler parallel der Mittellinie des Körpers auf die untere Platte der Vorderbrust legen, um sich dann zu der, von den Vorderwinkeln entfernt, vor den Hüften oder mehr an der Seite gelegenen Fühlergrube umzubiegen. Die neue Gattung *Triballodes* m. nimmt nun eine Mittelstellung ein. Die Fühlergruben liegen wie bei der ersten Gruppe im Vorderwinkel der Brust, aber sie sind auffallend grofs, so dafs sie bis vor die Hüften reichen, auch ist der Prosternalfortsatz wie bei der zweiten Gruppe ohne seitliche Verlängerung und die Fühler legen sich neben ihm durch einen Einschnitt des Vorderrandes auf die untere Platte der Brust und biegen sich dann nach aufsen in die Fühlergruben. Die Fühlerbildung ist, wie oben angegeben, sehr verschieden von *Triballus*, bei welchem der Schaft sich an der Spitze breit dreieckig erweitert, das erste Geifselglied umgekehrt konisch und die letzten Geifselglieder deutlich verbreitert sind. Die Vorderschienen von *Triballodes* sind etwas gekrümmt, an der Wurzel schmal, vom ersten Viertel der Länge an stark verbreitert und an der Spitze abgerundet; der Aufsenrand mit sehr wenigen (4—5) kleinen Dörnchen besetzt, zwischen welchen der Rand leicht ausgebuchtet ist.

Saprinus bipartitus Mtsch. = *detersus* Ill. Die Beschreibung pafst Zug um Zug auf den *detersus*, nur soll der Nahtstreif mit dem vierten Dorsalstreif verbunden sein. Dies kann aber nach Analogie vieler verwandten Arten (*rugifer*, *nitidulus* etc.) sehr wohl eine individuelle Abänderung sein.

Saprinus dubius Mtsch. (*Georgicus* Mrs.) = *chalcites* Ill. de Marseul (Ann. Fr. 1862, p. 472) spricht diese Ansicht auf Grund eines typischen Ex. aus, während er in seiner gleichzeitigen Liste die Art mit einem Fragezeichen neben *chalcites* stellt. Ich vermag Stücke aus dem Caucasus, welche mit der Beschreibung des *Georgicus* stimmen, nicht von *chalcites* zu trennen.

Saprinus elongatulus Rosh. gehört ganz sicher entweder zu *Mocquerisi* Mars. oder zu *Portusmagni* Coqu., welch letzterer, wie ein von Hrn. Brisout de Barneville mitgetheiltes Stück beweist, ebenfalls in Spanien vorkommt. Sobald durch Ansicht der Typen festgestellt ist, zu welchem der beiden *elongatulus* gehört, hat er Priorität vor der betreffenden Art zu beanspruchen. Wahrscheinlich ist es der *Mocquerisi* Mrs. Da aber derselbe dem *Portusmagni* äufserst nahesteht, läfst sich aus der im Uebrigen sehr genauen Beschreibung kein endgültiges Urtheil gewinnen.

Longistrius Mars. = *antiquulus* Ill. Es liegt kein Grund vor, die Identität der beiden Arten, welche von de Marseul (Ann. Fr. 1862, p. 492) selbst vermuthet wird, deshalb zu bezweifeln, weil bei *antiquulus* der innere Subhumeralstreif mit dem Schulterstreif ganz, bei *longistrius* aber „fast" verbunden ist. Auch bei meinen, sonst absolut übereinstimmenden *antiquulus* findet sich diese Verschiedenheit. Uebrigens ist gerade die Länge des inneren Subhumeralstreifs, sowie sein Getrennt- oder Vereinigtsein mit dem Schulterstreif einer der variabelsten Charaktere bei den *Saprinus*. Bei *nitidulus* z. B. finden sich alle Uebergänge vom mit dem Humeralstreif verbundenen, von demselben getrennten, bis zum gänzlich fehlenden Subhumeralstreif. Bei *metallescens* Er. findet sich oft ein kurzes Stück des Subhumeralstreifs, welcher nach de Marseul gänzlich fehlen soll.

Saprinus Krynickii Kryn. = *nitidulus* F. Hochhuth (Bull. Mosc. 1872, nr. 3, p. 224 f.) zögert nur wegen der sparsamer gezähnten Vorderschienen des *Krynickii*, die Arten als Synonym zu betrachten; die Anzahl der Zähnchen kann aber beim *nitidulus* sehr verschieden sein, je nachdem die oberen mehr oder weniger deutlich sind und man die kleinen Zähnchen am Spitzenrand der Schiene mitzählt oder nicht.

Saprinus punctatostriatus Mrs. = *nitidulus* F. Einziger Unterschied ist nach de Marseul's Diagnose das Fehlen des inneren Subhumeralstreifs, derselbe fehlt beim typischen *nitidulus* häufig oder ist obsolet, wie es de Marseul in der ausführlicheren Beschreibung des *punctatostriatus* angiebt.

Saprinus latipes Bon. Wie Ghiliani (B. E. Z. 1859, p. 87) angiebt, ist das typische Ex. so schlecht erhalten, dafs es eine sichere Bestimmung nicht gestattet, wahrscheinlich aber ist die Art der *Dendrophilus punctatus* Pk. (wofür auch der Name spricht). Da sich aus der Beschreibung nichts Sicheres ergiebt, so ist der Name entweder mit einem ? bei *Dendr. punctatus* zu citiren, oder besser ganz zu streichen. Letzteres gilt auch von

Teretrius hispidulus Bremi. Das Thier ist sicher kein *Teretrius*, soweit sich nach der Beschreibung urtheilen läfst; dieselbe bietet überhaupt nicht den geringsten Anhalt, die Art auf irgend einen anderen Histeriden zu deuten. Da, wie Hr. Prof. Dr. Schoch freundlichst mittheilt, das typische Ex. in der, vollständig an das Museum des Züricher Polytechnicums übergegangenen Bremi'schen Sammlung sich nicht befindet, wahrscheinlich, weil die falsche Bestimmung schon früher erkannt wurde, so würde es unnütz sein, den Namen in den Catalogen weiter fortzuführen.

Saprinus suturalis Mtsch. gehört ebenso wie *Gangeticus* Mrs. (cf. Bedel, Ann. Fr. 1884, p. 22 und Wien. Ent. Z. 1885, p. 56) zu *niger* Mtsch., bei welcher Art die Prosternalstreifen etwas variiren.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIX. 1885. Heft II.]

Ueber *Ceroglossus Darwinii* Hope-v. Kraatz.

Ich habe an Hrn. v. Kraatz, bevor derselbe seine Arbeit (auf S. 417 u. flg.) eingesendet hatte, ein Separatum meines kleinen Artikels über *Ceroglossus Darwinii* Gerst. auf p. 249 dieses Heftes eingeschickt. Hr. v. K. knüpft seine Bemerkungen an Gerstäcker's „Monographie der chilenischen *Carabus*" in der Linnaea entomol. XII, p. 417 an, über den ich mich bereits in dieser Zeitschrift 1878, p. 318 u. flg., ausgesprochen habe.

Wer sich für Sculptur-Differenzen interessirt, wird dort noch manche Belehrung finden, die er in den Varietäten-Schilderungen des Hrn. v. K. vergeblich sucht [1]).

Von meinem *Darwinii* Gerst. ist nach meiner Ansicht der *Darwinii* Hope specifisch verschieden, und ich habe auf die Unterschiede durch zwei Diagnosen aufmerksam gemacht [2]); Hr. v. K. giebt auch sämmtliche von mir benutzte Unterschiede mit Ausnahme der verschiedenen Punktirung des Halsschildes an. Vielleicht sind dieselben bei seinem reichen Materiale nicht so constant; das meinige, von dem nur 5 Ex. zu erhalten waren, stammt von Hrn. Max Treute aus Wiesbaden, also aus derselben Hand.

Hr. v. K. macht aufserdem ausdrücklich darauf aufmerksam, dafs *Darwinii* je 13 deutliche Streifen hat (S. 426) und seine Chiloë-Rasse 14 (S. 427 unten). Er beschreibt genau die Lage des einen Streifens neben der Naht beim *Darwinii* und giebt bei seiner Chiloë-Rasse an, dafs sich die Punkte neben der Naht „auf der Scheibe in 3 Reihen ordnen und zwischen sich 2 sehr feine, wenig gehobene Längsstreifen bilden". Er verweist auf S. 426 unter *Darwinii* Hope (dessen Beschreibung er übrigens selbstge-

---

[1]) Ich machte z. B. auf die interessanten Sculptur-Verschiedenheiten des *Ceroglossus Darwinii* Gerst. (non Hope) aufmerksam, welche sehr an die Verwandlung des *Carab. purpurascens* in *exasperatus* erinnern, denn die 3 Streifen, welche bei ihm zwischen je 2 Reihen Kettenstreifen liegen, werden in 6 Körnchen verwandelt. Nach Hrn. v. K. schliefsen bei demselben Käfer je 2 Kettenstreifen stets drei völlig gleichmäfsige Längsstreifen ein und aufserdem kommen bei ihm in vielen Fällen alle diejenigen Sculptur-Veränderungen vor, welche schon bei *speciosus* ausführlich erwähnt worden sind. Das Material zu meinen Untersuchungen stammte seiner Zeit von derselben Localität (Port Montt), wie das des Hrn. v. K.

[2]) S. 249 dieses Jahrgangs.

ständlich [S. 428] nicht verglichen hat) und unter seiner Chiloë-Rasse auf S. 427 unten auf seine Beschreibung der Sculptur-Varietäten des *speciosus*. Diese Art zeigt aber niemals die von mir beschriebenen Varietäten des *Darwinii* Gerst., und die Beschreibung der Sculptur von Seiten des Hrn. v. K. ist mir nicht recht klar, denn ich weifs nicht recht, was unter „zopfartigen oder ähnlichen Bildungen" zu verstehen ist.

Unterschiede, auf welche Gerstäcker zwei Gruppen des chilenischen *Carabus* gründet, nämlich die mit drei und zwei Punktstreifen zwischen der Naht und dem ersten Kettenstreifen nennt er einfach nicht mehr zutreffend, „da dieselbe Bildung auch bei der Chiloë-Rasse des *Darwinii* vorkommt". Dafs dies aber eine Rasse ist, wird mit keinem Worte bewiesen, sondern nur angenommen. Die von mir angegebenen Unterschiede in der Punktirung des Hinterleibes werden angegeben [1]), es wird ihnen aber einfach kein Werth beigelegt. Der Grund, weshalb bei den Formen nur Rassen einer Art sein sollten, ist muthmafslich ihre Färbung; sollte es nicht aber auch ebenso gut zwei blaue Arten geben können, als es mehrere ähnliche mit metallisch gefärbten Flügeldecken giebt? Jedenfalls hätte doch meine Ansicht über die specifische Verschiedenheit der festländischen und der gröfseren Chiloë-Form wohl einer Widerlegung bedurft; ich habe nur über den *Darwinii* Gerst. ausführlich berichten können, von der Chiloë-Rasse lagen mir nur wenige Ex. vor. Dafs Unterschiede in der Punktirung bei chilenischen *Carabus* von Wichtigkeit sind, beweisen gerade die von Hrn. v. K. besprochenen *Cerogl. speciosus* und *sybarita*, die so ähnlich werden können, dafs sie sehr leicht mit einander verwechselt werden können. Vergleicht man die Unterseite des Thorax beider, so wird man den einen glatt, den anderen sehr deutlich punktirt finden. Auch die Färbung beider Arten ist verschieden. Beim Chiloë-Käfer wird sie viel prächtiger, vergl. S. 428: „im Allgemeinen trägt diese Rasse verschiedene und glänzendere Farben als die andere Rasse". Ein specifischer Unterschied liegt z. B. in dem nach vorn verschmälerten Seitenrande des Halsschildes, welches bei dem Chiloë-Käfer gleichbreit bleibt, dessen Tuorax überhaupt kürzer und breiter ist.

---

[1]) S. 426 sagt Hr. v. K.: „die Unterseite des Hinterkörpers auf den Seiten ziemlich stark punktirt, mit Ausnahme der Mittelbrust"; dieser Ausdruck ist etwas sonderbar gewählt, denn die Mittelbrust wird doch eigentlich nicht zum Hinterkörper gezählt.

Dr. G. Kraatz.

Sammel-Notizen.

1. Die Eichen im Schönhauser Parke bei Berlin lieferten dies Jahr *Opilo pallidus* einzeln vom Juni bis in den August, *Axinopalpus gracilis* (12 Stück), *Magdalis flavicornis* und *quercicola* häufiger, *Cryptocephalus querceti* Sffr. und *Pachybrachus hieroglyphicus* selten, *Scymnus ater* häufig.

2. *Pityophthorus exculptus* Ratz. Ein Stück von den Eichen am Paschenberge bei Eberswalde, auf denen *Orchestes quercus* L. auch in hübschen Farbenvarietäten häufig war, geklopft. Ich hatte dasselbe nicht besonders beachtet, sonst würde ich es in der Sammlung der Forstakademie mit dem einzigen bekannten Stücke verglichen haben, nach dem Ratzeburg seine Beschreibung entworfen hat. Dagegen habe ich das Original-Ex., von dem der Fundort nicht sicher bekannt ist, vor einigen Jahren im Interesse Eichhoff's genau angesehen, und glaube, dafs mein Stück damit identisch ist. Alle, früher für *exculptus* gehaltenen Thiere sind = *glabratus* Eichh.

3. *Longitarsus nigerrimus* Gyllh., der beim ersten Anblicke wie ein einfarbig schwarzer *holsaticus* aussieht, wurde von mir auf den Leuenberger Wiesen bei Eberswalde in der zweiten Hälfte des Juli in 4 Ex. gefangen. Er wird von Allard nur aus Schweden und der Umgegend von Le Mans in Frankreich angeführt.

4. *Longitarsus papaveris* All., eine hübsche Art, mit schwarzbronzenem Halssch. und dunkler Naht der Fld., bisher nur in Frankreich am *coquelicot* (*Papaver rhoeas*) gefangen, fand sich in grofser Menge Ende Juni auf dem Ettersberge bei Weimar an blühendem *Adonis*. Leider waren und blieben die Thiere während meines kurzen Aufenthaltes daselbst frisch und wurden durch Zusammentrocknen unbrauchbar. Auf Kiefernreisig lebte daselbst *Cyrtanaspis phalerata* Germ.

J. Weise.

Axinopalpus gracilis ist bei Magdeburg im Biederitzer Busche gefangen; desgleichen vom verstorb. Lieutenant Wahnschaffe in mehreren Stücken bei Weferlingen. Derselbe hatte sie irrthümlich mit unter *Obrium brunneum* gesteckt.

Otiorrh. velutinus wurde von mir 1873 in ca. 10 Stücken in den hiesigen Festungswerken gefunden und jetzt von Hrn. Kirsch bestimmt.

Cetonia Fieberi Krtz. Von dieser Var. hatte ich schon 1878 4 Stück gefangen, bis jetzt etwa 15—20. Nach der Notiz in der Deutsch. Ent. Zeitschr. könnte es scheinen, als hätte ich nur ein Stück gefunden, es war dies Stück nur erwähnt, weil es sehr klein und deshalb Hrn. Dr. Kraatz besonders erwünscht war.

Argopus Ahrensi, welcher hier in Anlagen auf *Clematis flammula* vorkommt, was schon Wahnschaffe erwähnt, ist besonders in der Elbniederung bei Barby auf *Clematis erecta* häufig.

Hahn in Magdeburg.

Bücher-Anzeige.

Zur Kenntnifs der Cicadellinen-Gattung *Tettigonia* Geoffr. Von Prof. Dr. E. Taschenberg.

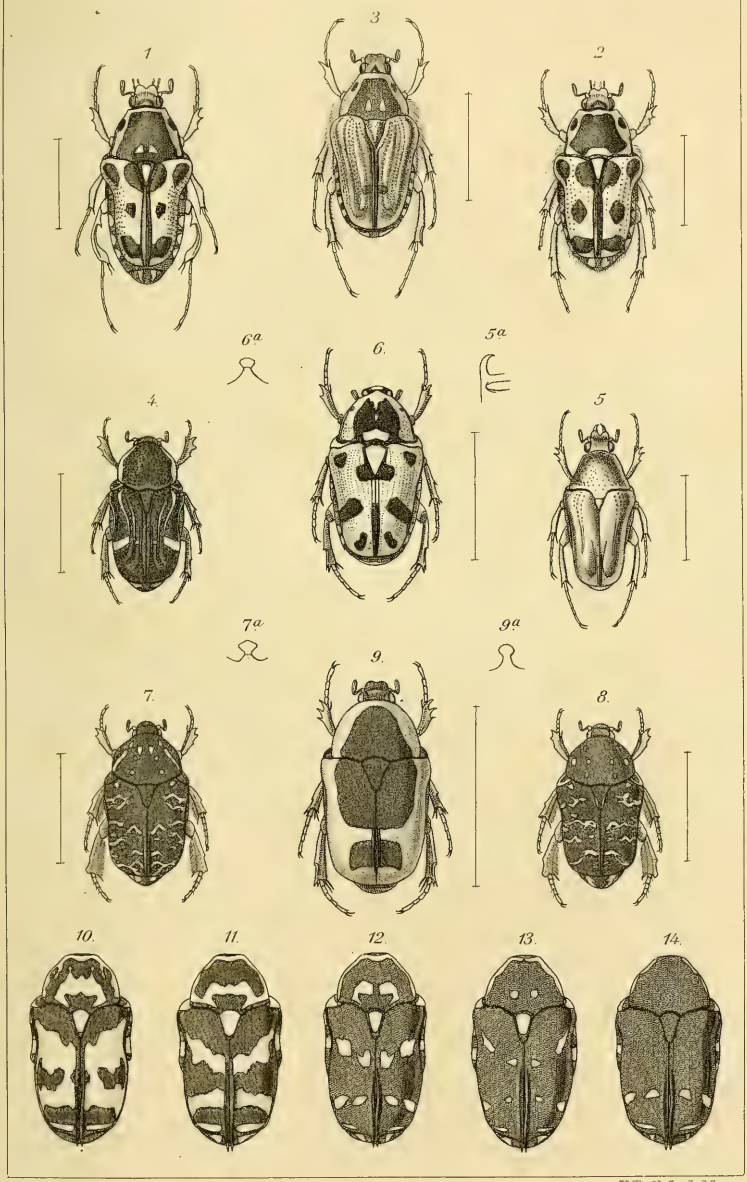
Der bekannte Hallenser Autor hat die zierlichen Arten der Zirpengattung *Tettigonia*, welche sich auf dem Hallenser Museum befinden, nach der bekannten Arbeit von Signoret in den sehr seltenen Jahrgängen 1853—55 der Annales de la société entomol. de France durchzubestimmen gesucht; aufserdem aber auch den späteren Beitrag[1]) Stål's vom Jahre 1860 (welcher übrigens keine seiner neuen Arten enthielt) benutzt und macht aufserdem auf mehrere sonst erschienene Arbeiten über diese Gattung von Stål, Walker, Signoret, Montrouzier und Motschulsky aufmerksam. Er zählt im Ganzen 87 Arten auf und beschreibt von den bekannten meist die zweizipflige Bauchschuppe der ♂, welche von Signoret nur bei vereinzelten Arten zur Sprache gebracht ist; die meisten der 26 neu aufgestellten Arten stammen aus Brasilien; wenn der Autor sie „allerdings mit der Besorgnifs, trotz aller angewandten Mühe einige Synonyma geschaffen zu haben", aufstellt, so wird er sich in der Lage der meisten Autoren befinden, welche Arten aufstellen, ohne typische Ex. vor sich zu haben.

Die Arbeit ist auf S. 431—455 des vierten Heftes vom 57. Jahrgange (1884) der Zeitschrift für Naturwissenschaften veröffentlicht, welche gegenwärtig von den Herren Geh. Rath Duncker, Prof. Freiherrn v. Fritsch, Prof. Knoblauch, Prof. Luedecke und Dr. Zopf in Halle, Dr. Brafs und Prof. Leuckart in Leipzig, Prof. Garcke in Berlin und Prof. E. Schmidt in Marburg herausgegeben wird. Zu bedauern ist, dafs die beigegebenen beiden Tafeln gröfseren Formats (als die Zeitschrift) nicht in je zwei Tafeln desselben Formats zerlegt sind, was sich mit Leichtigkeit auf demselben Papier hätte bewerkstelligen lassen. Quergelegt und in der Mitte gebrochen machen die Tafeln einen entschieden häfslichen Eindruck, den eine wissenschaftliche Zeitschrift vermeiden sollte.

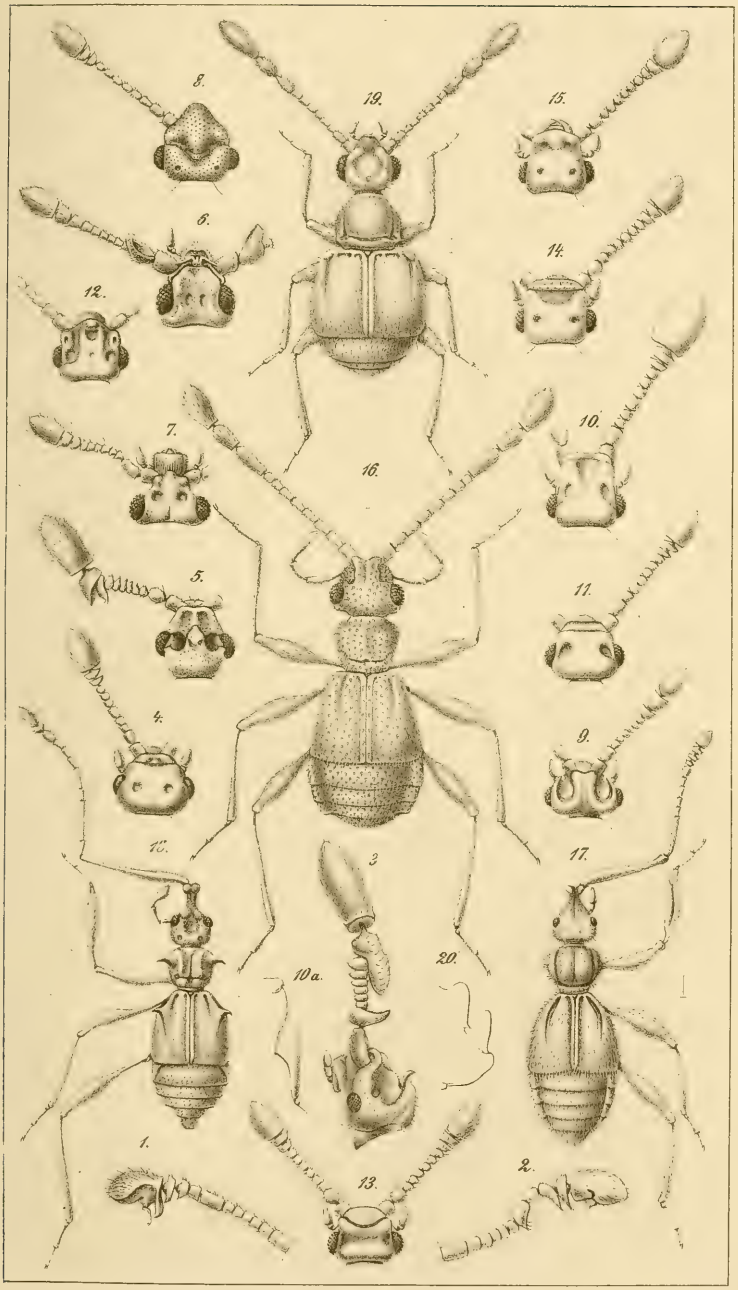
[1]) Bidrag till Rio Janeiro-traktens Hemipter-fauna II.

Dr. G. Kraatz.

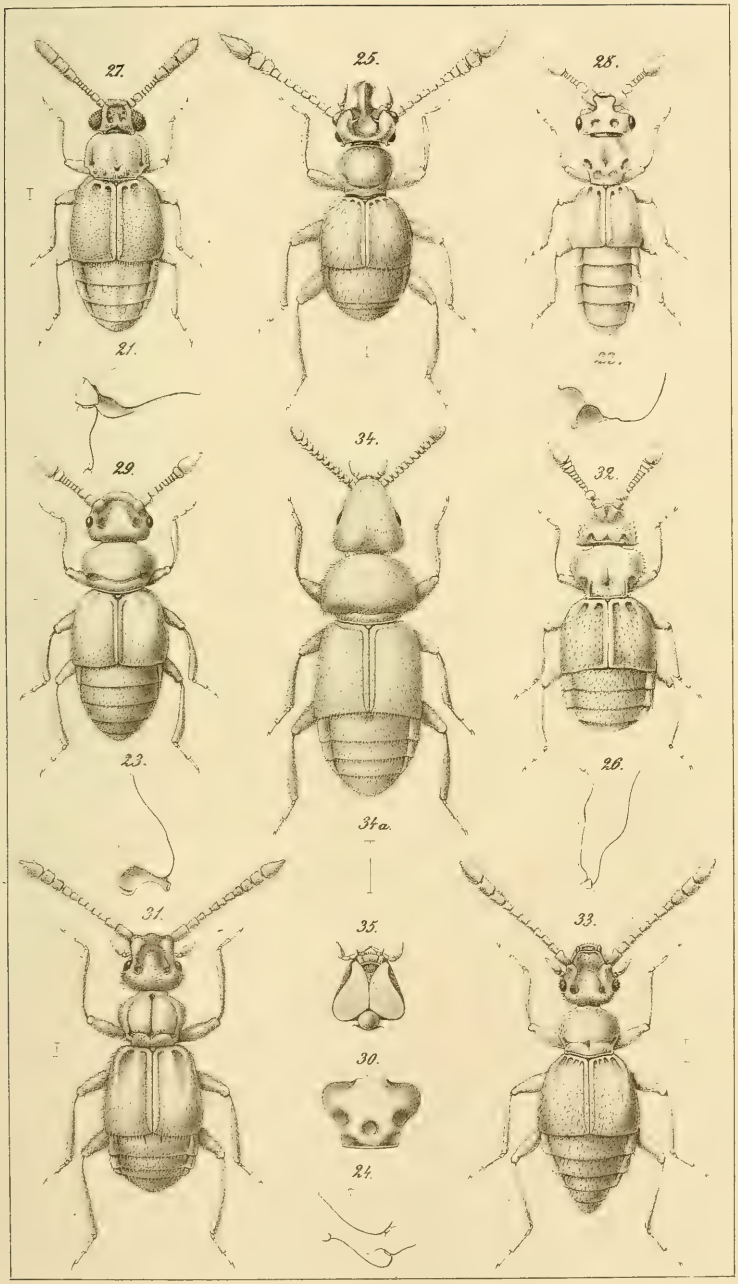
A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 45/46.



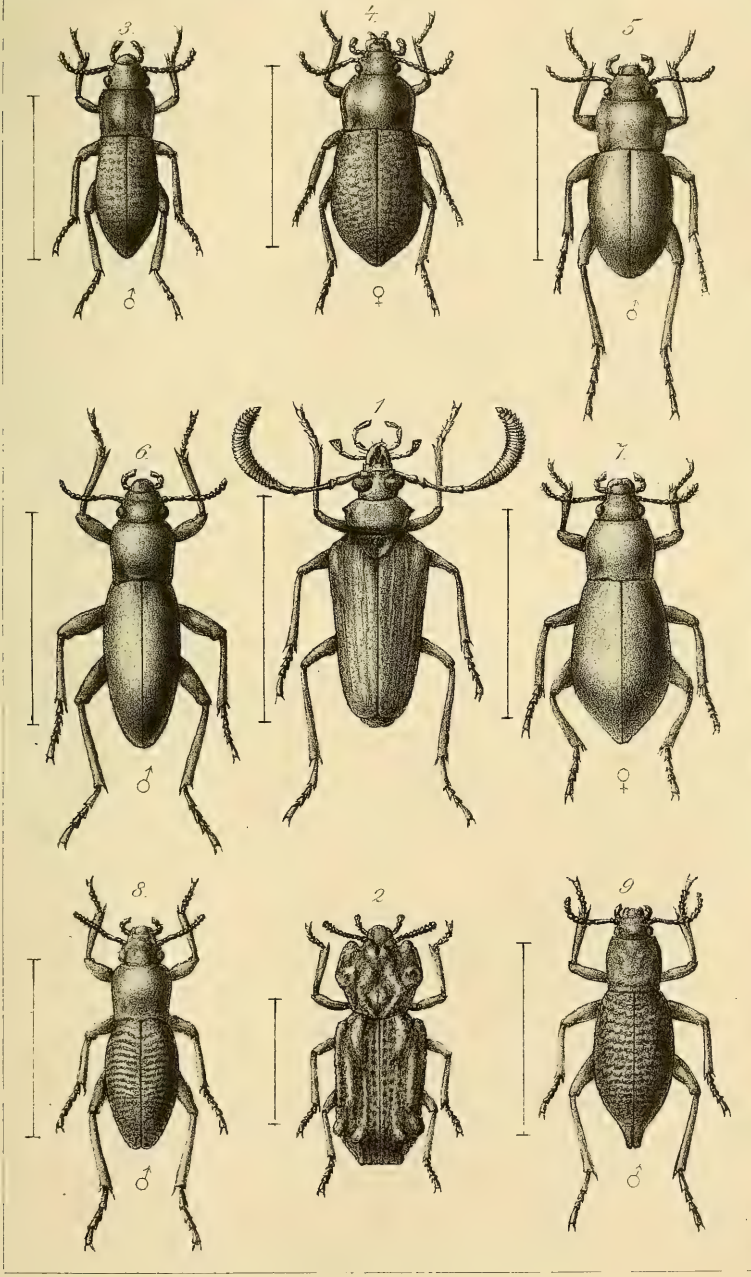
H. Tieffenbach del. et sc.



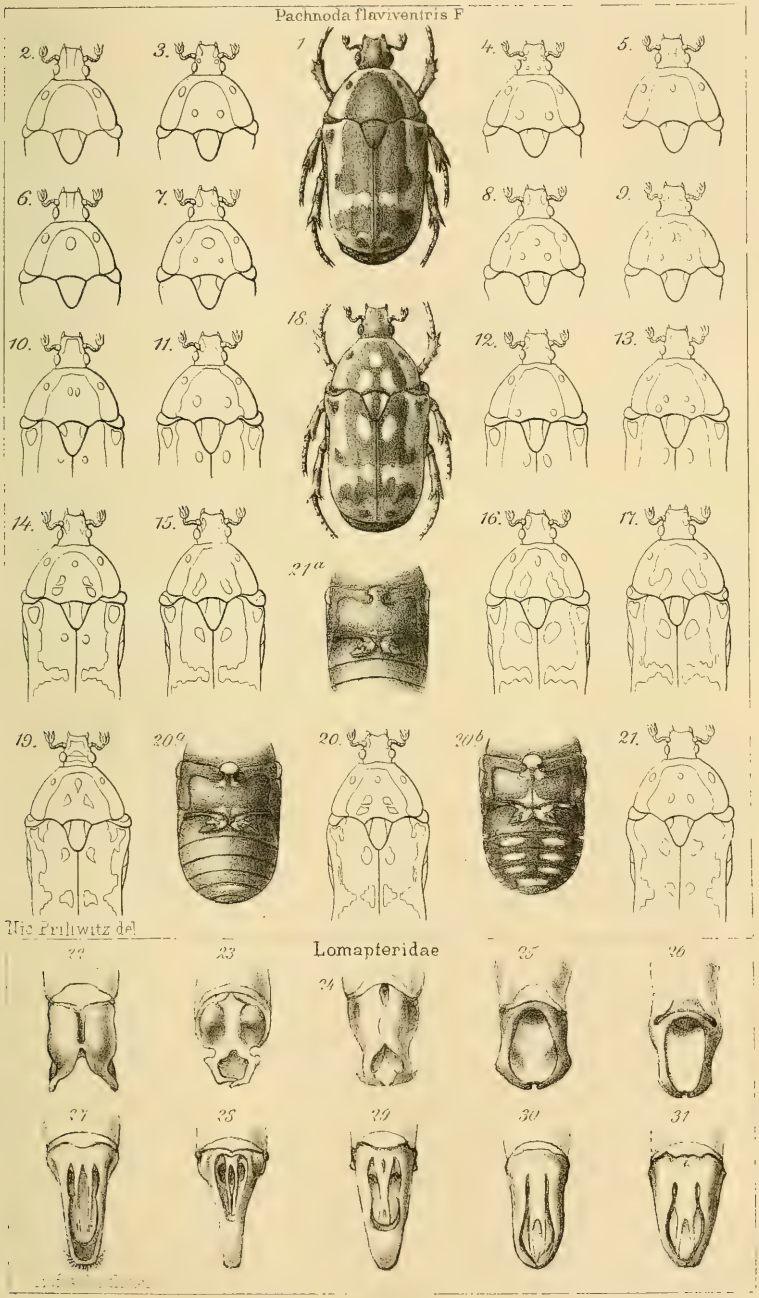
Freih. v. Schlereth del. F. Stricker lith. Lith. Anst. v. Th. Bannwarth Wien.



Fresh. v. Schlereth. del. F. Stricker lith. Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.



Mic. Prillwitz ad nat. del. et lith.


Pachnoda flaviventris F
1
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
20b
21.
21a
Lomapteridae
23
24
25
26
27
28
29
30
31

3 2044 106 255 714